Lehrbuch

für den

gesamten deutschen Sprachunterricht

an

Realschulen und verwandten Lehranstalten

mit

Übungsaufgaben.

Nach den Bestimmungen der Schulordnung für die Realschulen

bearbeitet von

Joseph Wollinger,
Königl. Rektor der Realschule in Freising.

Fünfte vermehrte und verbesserte, mit einem orthographischen Wörterverzeichnis versehene Auflage.

Regensburg, New-York und Cincinnati.
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1884.

Vorrede zur ersten Auflage.

Ein Lehrbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache für Gewerbschulen ist eine Forderung der Zeit; denn die meisten der vorhandenen Lehrbücher können um so weniger genügen, als solche auf andere Grundlagen gebaut, ein anderes Ziel im Auge haben. Auch fordert die Behandlung des Gegenstandes, die sich doch den besonderen Bedürfnissen, für welche jedes Lehrbuch berechnet sein muß, also auch hier der Bildungsstufe und den speziellen Zwecken anzuschließen hat, immer besondere Rücksichten.

Der Verfasser unterzog sich nun der keineswegs leichten Aufgabe, ein Lehrbuch für den gesamten deutschen Sprachunterricht an Gewerbschulen zu bearbeiten, und er würde sich glücklich schätzen, einen kleinen Beitrag zum freudigen Aufblühen dieser in der gegenwärtigen Zeit so überaus wichtigen und nützlichen Anstalten geliefert zu haben.

Inwieweit ich diese Aufgabe gelöset, mögen erfahrene und einsichtsvolle Lehrer beurteilen, die das Werkchen vielleicht bei ihrem Unterricht zu grunde legen; denn mit sogenannten Gelehrten vom Fache habe ich es hier nicht zu thun.

Die Aufgabe war, jungen Leuten, welche unsere niedern technischen Anstalten besuchen, eine Anleitung in die Hand zu geben, durch welche sie zu einer gewissen Fertigkeit gelangen können, sich in dem Kreise ihres schriftlichen Verkehrs richtig, klar und zweckmäßig auszudrücken.

Das Lehrbuch beginnt mit den grammatischen Vorbegriffen, nämlich mit der Lehre von der Wortbildung, den Redeteilen und den Sätzen. Bei Bearbeitung der Etymologie befliß ich mich zwar so viel als möglich bündiger Kürze; allein die notwendigsten grammatikalischen Regeln mußten deutlich und verständlich gegeben werden.

Auch erlaube ich mir gleich hier zu bemerken, daß ich nicht zu denen gehöre, welche die Behauptung aufstellen, an den technischen Lehranstalten müsse der Unterricht in unserer Muttersprache nur übersichtlich und so zu sagen kursorisch erteilt werden; denn es sei hinreichend, daß der junge Mensch beim Verlassen der Anstalt einen ordentlichen Brief abzufassen vermöge. Diesen möchte ich entgegnen, daß jeder Schule, also auch der Gewerbschule, noch eine höhere Aufgabe, ein höheres Ziel gesetzt ist, als die Schüler Briefe und Geschäftsaufsätze abfassen zu lehren, nämlich die **Bildung des Geistes** und **Veredlung des Herzens.** Ich wenigstens kann mir keinen Lehrer denken, dem nicht immer dieser edle Zweck als seine höchste Aufgabe vor Augen schwebt. Und durch welch andere Doktrin kann diese Aufgabe eher und leichter gelöset werden, als gerade durch einen zweckmäßigen Sprachunterricht?

In der Sprache wird der Mensch sich seiner erst selbst bewußt, und kann daher wahre Bildung nicht anders erlangen, als dadurch, daß er tiefer und tiefer in seine Muttersprache eingeweiht, in ihr gleichsam lebendig wird, schriftlich und mündlich; die Sprache ist das beste Mittel zur formellen Verstandesbildung; sie kann die beste Bildnerin des Geschmackes werden; sie vermittelt die Bekanntschaft mit den klassischen Männern unseres Volkes und ist der Schlüssel zu Ideen und Ansichten, welche diese in Schriften niedergelegt und uns hinterlassen haben, damit wir dann unsern Geist bilden, unser Urteil schärfen und berichtigen, unsern Geschmack veredeln und uns für alles Große erwärmen und begeistern.

Allein auch abgesehen davon, so werden in der gegenwärtigen Zeit an den Gewerbtreibenden, den Fabrikanten, den Kaufmann, überhaupt an alle, welche im Handel und Wandel zu thun haben, Anforderungen gestellt, die einen gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache voraussetzen. Kann wohl jemand über irgend einen Gegenstand seine Gedanken, seine Erfahrungen und Kenntnisse schriftlich oder mündlich darlegen, wenn er in seiner Jugend nicht hinreichend geübt worden ist?

Da ich ein möglichst vollständiges Ganzes liefern wollte, so habe ich außer der Etymologie und Syntax auch noch einiges über die Betonung, über den Gebrauch der verschiedenen Zeitformen, sowie der Modi aufgenommen und muß es dem Ermessen des Lehrers überlassen, inwieweit er davon Gebrauch machen will und kann. Bei der Orthographie ist fortwährende Übung, als welche meines Erachtens jede deutsche Aufgabe betrachtet werden kann, die Hauptsache. Die Hauptregeln sind, insoferne es Nutzen zu haben schien, in einem besonderen Abschnitte zusammengestellt. Was die Interpunktion anbelangt, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die hierauf bezüglichen Regeln am zweckmäßigsten bei den einzelnen Satzarten angewendet werden.

Für die Schüler des III. Kurses habe ich eine Übersicht der wichtigsten Regeln des deutschen Stils gegeben und mich bei Bearbeitung derselben der bündigsten Kürze beflissen.

Da aber mit der bloßen Kenntnis der Regeln nichts gedient ist, sondern dieselben, sollen sie fürs Leben nützlich werden, in Beispielen geübt werden müssen, so fügte ich zu diesem Zwecke auch einen praktischen Teil bei, welcher Aufgaben zur Einübung der Etymologie und Syntax, sowie Stilübungen enthält.

Der Aufgaben ist eine große Anzahl vorhanden, nicht etwa als sollten dieselben alle schriftlich bearbeitet werden, sondern sie dürften hauptsächlich auch zur mündlichen Übung dienen. Was die Stilübungen betrifft, so sind sie für Knaben solchen Alters, in welchem man unsere Gewerbschulen zu besuchen pflegt, berechnet; denn dies ist das Alter, in welchem Schüler anfangen, teils mit

dem Leben in bewußten innern Verkehr zu treten, teils über sich selbst nachzudenken. Das Leben selbst aber, und alles, was mit demselben zusammenhängt, erscheint als das geeignetste Gebiet für die deutschen Aufsätze. Es wurde daher überall den praktischen Lebensverhältnissen Rechnung zu tragen gesucht, und diejenigen Gegenstände herangezogen, von welchen anzunehmen ist, daß sie innerhalb des Gesichtskreises des Schülers liegen. Auf diese Weise wird er angeleitet werden, einerseits um sich zu blicken, anderseits aber auch in sich hineinzuschauen. Und da das Leben durchaus nicht etwas so schwer zu Erfassendes ist und außerdem die Neigung, sich mitzuteilen, mit der zunehmenden Altersreife immer lebendiger erwacht, so wird es dem Schüler nicht schwer werden, seine eigene Weltanschauung und das bescheidene Maß der bereits erworbenen Lebensweisheit in seinen Arbeiten zu entwickeln.

Niemand aber, dem die Aufgabe geworden, zu lehren und zu unterrichten, wird verkennen, daß der Übergang zu selbständigen Produktionen für den Schüler mit eigentümlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Alle Übungsstufen sind Perioden des Kampfes, und so wird es auch bei der Beurteilung des hier gegebenen Übungsstoffes nicht an Verschiedenheit der Ansichten fehlen. Wie weit die dem Schüler zu gebende Anleitung geht, und inwieweit man demselben freie Hand lassen soll, das hängt nicht nur von der Sphäre ab, aus welcher der Lehrer seine Zöglinge empfängt, sondern auch von der individuellen Eigentümlichkeit des Unterrichtenden, sowie von einer Menge zufälliger Umstände, so daß eben nichts weiter übrig bleibt, als dem subjektiven Ermessen des einzelnen zu überlassen, wie er sich zu seinen Schülern stellen will.

Die Geschäftsaufsätze und Geschäftsbriefe, welche einen wesentlichen Teil des Unterrichts an unsern Gewerbschulen bilden, sind in einem eigenen Anhange abgehandelt.

Daß bei Abfassung dieses Lehrbuches die vorhandenen schätzenswerten Arbeiten von **Bauer, Becker, Diesterweg, Heinisch, Ritsert** u. a. benützt sind, versteht sich von selbst, und niemand wird wohl hieraus einen Grund des Tadels entnehmen. Es durfte mir ja nicht darum zu thun sein, etwas Neues oder Neuscheinendes zu liefern, sondern nur darum, das vorhandene Gute in einer für die Gewerbschulen und verwandte Lehranstalten zweckmäßigen Auswahl und Form wiederzugeben.

Somit übergebe ich dieses theoretisch-praktische Lehrbuch des deutschen Sprachunterrichts, auf dessen Bearbeitung ich alle mir ohnehin karg zugemessenen Mußestunden verwendet habe, Lehrern und Schülern mit dem innigsten Wunsche, es möchte der vaterländischen Jugend reichlichen Nutzen gewähren.

München im April 1865. **Der Verfasser.**

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die freundliche Aufnahme des vorliegenden Lehrbuches machte es mir zur besonderen Pflicht, dasselbe vor dem Neudruck in allen seinen Teilen einer gründlichen Prüfung und sorgfältigen Umarbeitung zu unterziehen, um seine Brauchbarkeit nach Kräften zu erhöhen und den mir kundgewordenen Wünschen und Beurteilungen möglichst gerecht zu werden.

Da das Lehrbuch für den gesamten deutschen Sprachunterricht an Gewerbschulen und verwandten Lehranstalten bestimmt ist, so hielt ich es für zweckmäßig, den Lehrstoff in drei Teile zu scheiden.

Der erste Teil enthält die Regeln der Grammatik in ausführlicherer Darstellung als in der ersten Auflage, wie dies die einzelnen Abschnitte ersehen lassen. Auch über die Wortbildung wurde ein eigener Abschnitt eingeschaltet. Dagegen habe ich die Kapitel über die Wort- und Satzfolge weggelassen und das für die Schüler Wissenswerteste bei den einzelnen Kapiteln der Syntax angebracht. Ebenso bin ich den Wünschen geehrter Herren Kollegen, die Übungsaufgaben den einzelnen Regeln unmittelbar folgen zu lassen, bereitwilligst nachgekommen.

Daß ich im ersten Abschnitte des zweiten Teiles, welcher die Regeln und Gesetze der Stilistik enthält, unter andern auch die wichtigsten Elemente der Logik, insoweit sie in einer praktischen Stillehre Anwendung finden, berücksichtigte und sie dem Fassungsvermögen der Schüler anzupassen suchte, wird wohl jeder, der ihren Einfluß auf die Ausbildung des Denkvermögens junger Leute nicht unterschätzt, nur billigen können.

Der zweite Abschnitt, welcher bei weitem umfangreicher ist, enthält die für den Anfänger wichtigsten Aufsatzarten nicht mehr nach Kursen geordnet, sondern in stufenmäßiger Folge mit einer Anzahl geeigneter Themen. Ob und inwieweit diese Stufenfolge einzuhalten ist, hängt natürlich von der Individualität der Schüler und dem Ermessen des Lehrers ab.

Hier wurden einige Aufgaben vollständig ausgeführt, um sie den Schülern gelegentlich als Muster zur Behandlung ähnlichen Stoffes, nicht aber zur unmittelbaren Nachahmung darzubieten. Daß solche Musterbeispiele nicht ohne Bedeutung für die Entwicklung und Förderung der jugendlichen Ausdrucksweise sind, ist allgemein anerkannt. Sie machen die Schüler auf die schöpferische Kraft der Sprache aufmerksam, geben ihrer Phantasie eine angemessene Nahrung und erwecken in ihnen die Neigung, Ähnliches hervorzubringen. Dazu müssen aber Themen gewählt werden, wie die Schule sie ihren Zöglingen zu eigener Bearbeitung zu übergeben pflegt.

Den einzelnen Kapiteln des dritten Teiles glaubte ich ebenfalls passende Musterbeispiele anfügen zu müssen, ohne deswegen der Meinung zu sein, daß sie mechanisch nachgebildet werden sollen. Die verschiedene Form, welche ich den einzelnen Bearbeitungen zu geben bemüht war, dürfte hinlänglich zeigen, wie durch mehrfache Umbildung sowohl bereits ausgeführter, als auch noch zu bearbeitender Themen die Schüler auch vermittels dieser Art von Aufsätzen in der Darstellungs- und Ausdrucksweise gar wohl geübt werden können. Was die Orthographie betrifft, so bin ich **Englmanns** Schrift „Deutsche Orthographie und alphabetisches Wörterverzeichnis für richtige Schreibung und Beugung", soweit ich mich nur irgendwie damit einverstanden erklären konnte, gefolgt, um wenigstens an den humanistischen und technischen Schulen eine einheitliche Schreibweise anzubahnen.

Immerhin wird aber dies eine schwierige Aufgabe sein und bleiben, solange man uns nicht auch in den Lehrer-Bildungsanstalten und in der Volksschule in diesem Streben unterstützt.

Noch halte ich es für meine Pflicht zu bemerken, daß bei der Umarbeitung dieses Lehrbuches außer den in der Vorrede zur ersten Auflage bereits erwähnten Werken noch die Schriften von Beck, Cholevius, Englmann, Heinze, Hermann, Hopf, Hurtel, Mager, Naumann, Rudolf, Sommer, Venn, Vernaleken u. a. benützt wurden.

So möge denn das Buch aufs neue einer wohlwollenden Aufnahme empfohlen sein und sich auch fernerhin als ein den deutschen Unterricht förderndes Lehrmittel bewähren.

München im Juni 1872. **Der Verfasser.**

Vorrede zur dritten Auflage.

Die vorliegende neue Auflage ist durch einige „Haselmayers Übungen" entnommene Beispiele, sowie durch geographische und historische Themen vermehrt worden.

Um den Schülern Muster in die Hand zu geben und die Auffindung der in einem Thema liegenden Gedanken zu erleichtern, habe ich öfters auf mein beim nämlichen Verleger erschienenes Lesebuch verwiesen.

Dem Wunsche mehrerer Herren Kollegen, ein orthographisches Wörterverzeichnis beizufügen, bin ich nachgekommen. Zur Anfertigung desselben haben mir die hierauf bezüglichen Schriften von Englmann, Hermann, Lange und Dr. List als Grundlage gedient.

München im März 1876. **Wollinger.**

Vorrede zur vierten Auflage.

Wesentliche Veränderungen hat vorliegendes Lehrbuch in der neuen Auflage nicht erfahren; nur habe ich mich bemüht, die durch die mittlerweile geschehene Umbildung der ehemaligen Gewerbschule in eine sechsklassige Realschule notwendigsten und wünschenswertesten Verbesserungen und Vermehrungen anzubringen.

Dazu rechne ich insbesondere die Hinzufügung der Beispiele über den Gebrauch der Präpositionen, sowie die Einschaltung zahlreicher Beispiele bei den einzelnen Kapiteln der Satzlehre. Ebenso findet sich in einem besonderen Anhange auf Seite 211 bis Seite 218 das Wichtigste aus der Verslehre, um auch in dieser Hinsicht der Forderung der Schulordnung, im III. und IV. Kurse bei der poetischen Lektüre kurze Belehrungen über die Dichtungsformen zu geben, gerecht zu werden. Dagegen glaubte ich, im dritten Teile einzelne, für die Schüler weniger wichtige Kapitel weglassen zu können, um für diese gewiß zweckentsprechenden Vermehrungen den nötigen Raum zu gewinnen.

In Betreff der Orthographie ist nach dem Wunsche mehrerer Herren Fachkollegen § 108 dahin abgeändert worden, daß man in allen deutschen und mehreren eingebürgerten Wörtern statt **th** einfaches **t** schreibt. Übrigens besteht gegründete Hoffnung, daß die Orthographie-Frage baldigst offiziell geregelt werde.

Möge diese neue Auflage dieselbe wohlwollende Aufnahme finden, welche ihrer Vorgängerin in so hohem Maße in der Nähe und in weiter Ferne zu teil geworden ist.

München im Mai 1879. **Wollinger.**

Vorrede zur fünften Auflage.

In der fünften Auflage dieses Lehrbuches sind jene Verbesserungen vorgenommen worden, die ich auf Grund meiner Erfahrungen für notwendig gehalten habe.

Der vierte Abschnitt wurde einer vollständigen Umarbeitung unterzogen und die Orthographie der amtlich vorgeschriebenen angepaßt.

Auch die Erweiterung des Anhanges über die Dichtungsformen und Dichtungsarten dürfte meinen Herren Fachkollegen nicht unwillkommen sein. Ebenso hat das alphabetische Wörterverzeichnis wieder eine zweckentsprechende Verbesserung und Vermehrung erfahren.

Um den hiefür nötigen Raum zu gewinnen, sind einige weniger wesentliche Übungsaufgaben und Dispositionen weggelassen worden.

Freising im August 1884. **Wollinger.**

Erster Teil.

Grammatik.

Einleitung.

Von der Sprache überhaupt.

§ 1. Sprache ist das Vermögen, Gedanken, Gefühle und Empfindungen durch Worte darzustellen.

Diese Darstellung unserer Gedanken in Worten kann entweder durch hörbare oder durch sichtbare Zeichen geschehen: ersteres nennt man die Tonsprache, letzteres die Schriftsprache.

§ 2. Man unterscheidet gebildete und ungebildete Sprachen oder richtiger Sprachen gebildeter und ungebildeter Völker.

Beide können wieder tot oder lebend genannt werden, je nachdem nämlich eine Sprache entweder nicht mehr von einem ganzen Volke gesprochen, oder noch jetzt von einer Nation zur gegenseitigen Mitteilung der Gedanken gebraucht wird.

§ 3. Die toten Sprachen, wie z. B. die lateinische und altgriechische, sind nur noch in Schriften und in dem Munde der Gelehrten vorhanden und durchaus unveränderlich. Die lebenden Sprachen dagegen, wie die deutsche, französische, italienische 2c., sind, da sie von Mund zu Mund gehen und auch von Völkern geschrieben werden, mannigfaltigen Veränderungen unterworfen und mannigfaltiger Fortbildung fähig.

§ 4. Muttersprache ist diejenige Sprache, welche in dem Lande, in welchem man geboren und erzogen ist, allgemein gesprochen wird; sie ist die einheimische Sprache im Gegensatze zu anderen, fremden, ausländischen Sprachen.

§ 5. Unsere Muttersprache ist die deutsche, welche im Laufe der Zeiten mancherlei Veränderungen erlitten hat. Sie hat zwar sehr mannigfache Dialekte (d. h. größere oder geringere Abweichungen des Ausdruckes unter den einzelnen Stämmen eines und desselben Volkes), aber nur zwei Hauptmundarten:

a) die oberdeutsche, welche in Süddeutschland, und
b) die niederdeutsche, welche in Norddeutschland gesprochen wird.

§ 6. Vorzüglich aus dem oberdeutschen Dialekte hat sich allmählich unter dem Namen Hochdeutsch eine allgemeine Sprache der Schrift und der Gebildeten entwickelt, während das Niederdeutsche unter dem Namen Plattdeutsch fast bloße Mundart blieb.

§ 7. Von etwa 600 an lassen sich drei Perioden unterscheiden, in deren jeder das Hochdeutsche auf einer andern Stufe der Sprachentwicklung steht:

a) das Althochdeutsche (Ahd.) von 600—1100,
b) das Mittelhochdeutsche (Mhd.) von 1100—1500,
c) das Neuhochdeutsche (Nhd.) von 1500 bis jetzt.

§ 8. Die Grundbestandteile der Sprache sind die Laute; aus der Verbindung derselben entstehen Silben, aus den Silben Wörter, und aus den Wörtern Sätze, in welchen wir unsere Gedanken ausdrücken, und aus deren Verbindung sich die Rede gestaltet.

Sprachlehre.

§ 9. Die Anweisung, richtig zu sprechen und zu schreiben, heißt Sprachlehre oder Grammatik. Diese zerfällt:

a) in die Wortlehre oder Etymologie, d. h. die Lehre von der Bildung und Behandlung der einzelnen Wörter;
b) in die Satzlehre oder Syntax, d. i. die Lehre von der Zusammenstellung der Wörter zu Sätzen. Einen nicht unwesentlichen Teil der Sprachlehre bildet auch die Rechtschreiblehre (Orthographie).

Erster Abschnitt.

Von den Lauten und Silben, von den Wörtern und Sätzen im allgemeinen.

I. Kapitel.

Von den Lauten.

§ 10. Die einfachen Bestandteile der Tonsprache werden Sprachlaute oder auch bloß Laute genannt. Die sichtbaren Zeichen der Laute nennt man Buchstaben. Die Reihenfolge der Buchstaben heißt das Alphabet.

§ 11. Die Laute werden in *Selbstlaute* oder *Vokale* und in *Mitlaute* oder *Konsonanten* eingeteilt. Die Vokale sind

a) *einfache*, wie **a, e, i, o, u,**

b) *zusammengesetzte* oder *Diphthongen*: **ai, ei, eu, au.**

§ 12. 1) Die Vokale **a, o, u** verwandeln sich oft in nahe verwandte Laute, nämlich in **ä, ö, ü,** welche man *Umlaute* nennt; **äu** ist der Umlaut von **au**, z. B. der Acker, die Äcker; der Sohn, die Söhne; der Hut, die Hüte; der Baum, die Bäume. 2) Einen aus dem Stammlaut entspringenden fremdartigen Vokal nennt man *Ablaut*, z. B. finden, f**a**nd, gef**u**nden; werfen, w**a**rf, gew**o**rfen; fahren, f**u**hr, gefahren.

§ 13. Die Mitlaute oder Konsonanten werden eingeteilt in:

1. flüssige (liquidae): l, m, n, r;
2. Hauchlaute (spirantes): a) harte: ch, sch, ß, z, f;
   b) weiche: h, j, s, w;
3. Stummlaute (mutae): a) harte: k, t, p;
   b) weiche: g, d, b.

§ 14. 1) **q** kommt nur in Verbindung mit **u** vor; **qu** wird wie **kw** gesprochen, z. B. Qual.

2) Doppelkonsonanten sind **x, pf, sp, st.**

Anmerk. 1. Noch sind zu merken die fremden Buchstaben **y** (ypsilon), **ph** und **th** (ausgesprochen wie **i, f** und **t**).

2. **ch** und **sch** (auch ph und th) sind zusammengesetzte Zeichen, aber einfache Laute.

§ 15. Der erste Laut eines Wortes, gleichviel ob Vokal oder Konsonant, heißt *Anlaut*, der letzte *Auslaut*, ein Laut in der Mitte *Inlaut*; in dem Worte *Tod* ist **T** Anlaut, **d** Auslaut, **o** Inlaut.

II. Kapitel.

Von den Silben.

A. Begriff und Einteilung der Silben.

§ 16. 1) Ein Laut oder eine Verbindung von Lauten, welche mit einem einzigen Luftstoße ausgesprochen wird, heißt *Silbe*.

2) Silben, welche die Haupt- und Grundbestandteile eines Wortes ausmachen, nennt man *Haupt-* oder *Stammsilben*, die übrigen nennt man *Nebensilben*.

3) Stehen die Nebensilben *vor* der Stammsilbe eines Wortes, heißen sie *Vorsilben*; folgen sie aber *nach* der Stammsilbe, sind sie *Nachsilben*, z. B. **Ge**birg, Lab**sal.**

4) Nebensilben, durch welche bei der Verbindung der Wörter eine Beziehung derselben auf einander, der Zahl, der Person, der Zeit, des Geschlechtes ꝛc. bezeichnet wird, nennt man **Beugungssilben**, z. B. Kind, Kind**er**; essen, ihr ess**et**; gut**er** Mann, gut**e** Frau, gut**es** Kind.

5) a. Die gewöhnlichsten **Vorsilben** sind: ant, be, ent (emp), er, erz, ge, miß, un, ur, ver, zer, z. B. Antwort, Befehl, Entschluß, Empfang (statt Ent-fang), Ersatz, Erzbischof, Gefahr, Mißbrauch, Unheil, Ursache, Verkauf, Zerstreuung.

b. Die gebräuchlichsten **Nachsilben** sind: at, ut, bar, chen, e, ei, el, eln, en, er, ern, haft, heit, icht, ig, in, isch, keit, lein, lich, ling, nis, sal, sel, sam, schaft, tum, ung, z. B. Heimat, Armut, fruchtbar, Söhnchen, Größe, Abtei, Hebel, handeln, golden, Sänger, hölzern, boshaft, Schönheit, dornicht, sandig, Freundin, kindisch, Heiterkeit, Büchlein, feindlich, Frühling, Bündnis, Schicksal, Rätsel, friedsam, Barschaft, Irrtum, Neigung.

Anmerk. In den Wörtern: armselig, glückselig, habselig, redselig ꝛc. erscheint selig als eine eigene Nachsilbe. Diese ist jedoch aus **sal** (sel) entstanden, z. B. Trübsal — trübselig, wonach sich dann die Wörter, wie die obigen, gebildet haben.

B. Betonung der Silben (Accent).

§ 17. Jede Silbe hat einen Ton, welcher auf dem Vokale ruht. Hierüber merke man sich:

1. In jedem mehrsilbigen Worte hat **eine Silbe** den **Hochton**, d. h. sie wird schärfer betont als alle übrigen. Diese Silbe heißt die **betonte**, z. B. besónnen, bewóhnen, erwárten.
2. Die betonte Silbe ist in nicht zusammengesetzten Wörtern gewöhnlich die Stammsilbe. Lebéndig ist eine Ausnahme.
3. Alle Silben, welche nicht den Hochton haben, heißen **unbetonte**. Unbetont sind fast alle Nebensilben.
4. Diejenigen unbetonten Silben, welche eine dem Hochtone fast gleichkommende Betonung haben, nennt man **tieftonige**. So ist z. B. in den zweisilbigen zusammengesetzten Wörtern die zweite Silbe fast regelmäßig tieftonig, z. B. Hausthür, blaugrün. Auch die Endsilben: bar, heit, nis, in, lich ꝛc. sind tieftonig, z. B. Nachbar, Schönheit, Gedächtnis, Königin, königlich. Ebenso die Endsilben von Monat, Eidam, Iltis, Frühling u. a.

C. Länge und Kürze der Silben (Quantität).

§ 18. Ueber die Quantität der Silben merke man im allgemeinen:

1. Jede Silbe ist entweder lang (–) oder kurz (⏑). Einige Silben sind doppel- oder mittelzeitig, d. h. sie können bald kurz, bald lang gesprochen werden, z. B. mir, dir, wir, ihn u. a.
2. In der Versmessung gelten jetzt alle hochtonigen Silben als lang. Von den unbetonten können nur die tieftonigen lang gebraucht werden, alle übrigen gelten als kurz. Königinnen ist z. B. zu messen mit –́ – – ⏑. Verzeichnis ⏑ –́ ⏓;
3. Alle Diphthongen, auch die unbetonten, sind in der Versmessung in der Regel lang zu gebrauchen.

(Näheres hierüber siehe „Anhang“.)

Interpunktionszeichen.

§ 18a. Als Unterscheidungs- oder Interpunktionszeichen werden gebraucht: Komma (,), Punkt (.), Doppelpunkt oder Kolon (:), Strichpunkt oder Semikolon (;), Ausrufungszeichen (!), Fragezeichen (?), Einklammerungs- oder Parenthese-Zeichen ( ), Gedankenstrich (—).

III. Kapitel.

Von den Wörtern und deren Bildung im allgemeinen.

§ 19. 1) Eine Verbindung von Lauten oder Silben, welche eine bestimmte Vorstellung erweckt, heißt ein Wort.

2) Ein Wort kann aus einer oder mehreren Silben bestehen und heißt dann einsilbig oder mehrsilbig, z. B. Band, Verband, Verbindung, Verbindlichkeit.

§ 20. Man kann die Wörter nach ihrer Entstehung oder Bildung und nach ihrer Bedeutung einteilen.

1. Ihrer Entstehung nach sind die Wörter:

a) Wurzelwörter, welche von keinem andern Worte herkommen; sie haben diese Benennung, weil sie als Wurzeln anzusehen sind, aus welchen andere Wörter hervorgehen, z. B. schließen, singen, werfen.

b) Stammwörter, welche durch innere Änderung des Wurzelvokals vermittels Lautes und Ablautes gebildet werden, z. B. Trank, Trunk, Band, Spruch.

c) abgeleitete Wörter, welche durch Anhängung von Lauten und Silben, die an sich keine Bedeutung haben, aus den Stämmen entstehen, z. B. Schnitt — Schnitter; Bild — Bildnis; Band — Verband.

Häufig tritt bei der Ableitung im Stamm der Umlaut ein, z. B. gut — Güte; Bund — Bündel.

d) zusammengesetzte Wörter, welche durch Aneinanderfügung zweier oder mehrerer Wörter zu einem Ganzen entstanden sind, z. B. Hausbrot, Großvater, schneeweiß, fortgehen, Vaterlandsliebe.

Anmerk. Jedes zusammengesetzte Wort hat zwei Bestandteile: a) das Grundwort, welches den Hauptbegriff enthält und immer zuletzt steht, b) das Bestimmungswort, das zur Erklärung des Grundwortes dient, z. B. in dem Worte Hausvater ist Vater das Grundwort, Haus das Bestimmungswort.

§ 21. Die Bildung neuer Wörter geschieht also:

1. durch Ablautung des Wurzelvokals, z. B. fließen — Fluß, gehen — Gang, reiten — Ritt;
2. durch Umlautung des Stammvokals, z. B. fallen — fällen, lauten — läuten;
3. durch Ableitung, z. B. König — Königin, Bild — Bildnis, treu — getreu;
4. durch Zusammensetzung, z. B. Landmann, blutrot, Erdkreis, durchdringen. (Siehe „Dritter Abschnitt § 89—102".)

Redeteile oder Wortarten.

§ 22. Hinsichtlich der Bedeutung teilt man die Wörter in zehn Redeteile oder Wortarten, welche wieder in drei Klassen zerfallen:

a) Nennwörter oder Nomina:
   1. das Dingwort, Hauptwort oder Substantiv, z. B. Baum, Tugend, Haus;
   2. das Geschlechtswort oder der Artikel: der, die, das und ein, eine, ein;
   3. das Eigenschaftswort oder Adjektiv, z. B. groß;
   4. das Zahlwort oder Numerale, z. B. vier;
   5. das Fürwort oder Pronomen, z. B. ich, du, er.

b) das Zeitwort, Aussagewort oder Verbum, z. B. ich lobe;

c) Partikeln:
   1. das Umstandswort oder Adverb, z. B. gestern.
   2. das Verhältniswort, Vorwort oder die Präposition, z. B. auf, an, zu.
   3. das Bindewort oder die Konjunktion, z. B. und, wenn;
   4. das Empfindungswort oder die Interjektion, z. B. ach! weh!

§ 23. Nomen und Verbum werden abgebeugt oder flektiert, die Partikel ist unbeugbar. Die Abbeugung oder Flexion des Nomens heißt Deklination, die des Verbums Konjugation.

IV. Kapitel.

Silbentrennung.

§ 24. Wir unterscheiden Sprachsilben und Sprechsilben. Jene umfassen die Laute, welche der Abstammung gemäß zusammengehören, z. B. leb-et, Schreib-er. Diese umfassen die Laute, welche der Aussprache gemäß zusammengehören, z. B. le-bet, Schrei-ber.

Wir trennen nach Sprechsilben und zwar nach folgenden Regeln:

1. Einsilbige Wörter werden nicht getrennt.
2. Zusammengesetzte Wörter werden nach ihren Teilen getrennt, z. B. Sonn- tag, voll- enden, wor- in, dar- aus.
3. Mit Vorsilben gebildete Wörter werden nach ihren Teilen getrennt, z. B. Un- art, ur- alt, miß- achten, er- blassen.
4. Mit Nachsilben oder Beugungssilben gebildete Wörter werden nach der Aussprache getrennt:
   a) ein einzelner Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur folgenden Silbe, ebenso ein Doppelkonsonant und ck und tz, z. B. ste- hen, ge- hen, Schrau- be, Freu- de, lö- schen, hü- pfen, Rü- cken, se- tzen, He- xe.
   b) von zwei und mehreren Konsonanten gehört nur der letzte zur folgenden Silbe, z. B. Was- ser, bren- nen, Deut- scher, Hoff- nung, Hin- der- nis; Doppelkonsonanten gelten hiebei als einfache, z. B. schim- pfen.

Aufgaben.

Nro. 1.

Gebet an, aus wie vielen Lauten und Silben jedes der in einem Lesestücke vorkommenden Wörter besteht; unterscheidet die Laute nach § 11—15 und die Silben nach § 16.

Nro. 2.

Unterscheidet in folgenden Wörtern die hochtonigen, tieftonigen und tonlosen Silben!

Hindernis, Dienerschaft, Witterung, lebendig, Ersparnis, Königtum, Hoffnungen, Reinigung, Vögelein, Allwissenheit, Dampfwagen, Lebenserfahrung, heimgehen, teilnehmen, stattfinden, erkennen, unterscheiden, feindselig, verschlingend, zerreißen.

Nro. 3.

Scheidet bei nachstehenden Wörtern a) die Stamm-, b) die Vor- und c) die Nachsilben aus!

Verbindlichkeit, beherbergen, verwerfen, gütig, entspringen, Freundschaft, gesetzlich, untrennbar, Fortsetzung, geschäftig, Reichtum, verwunden, Antwort, Beklemmung, niedersitzen, entsetzlich, endlich, eigentlich, umwandeln.

Nro. 4.

Bildet aus folgenden Wurzelwörtern Stammwörter!

Beißen, bergen, biegen, binden, brennen, dringen, fallen, finden, fliegen, greifen, hauen, laufen, liegen, nennen, pfeifen, reiten, rufen, schieben, schlagen, schießen, schlafen, schlingen, schreiten, schneiden, schwingen, schwören, springen, sitzen, stechen, stehen, stoßen, thun, tragen, treten, werfen, ziehen.

Nro. 5.

Suchet zu folgenden Stammwörtern die Wurzeln auf!

Band, Bruch, Bug, Fang, Flucht, Flug, Fund, Furt, Gang, Geld, Grab, Griff, Gruft, Guß, Klang, Kniff, Kunst, Macht, Milch, Riß, Schlich, Schloß, Schrift, Strich, Schwall, Satz, Schwung, Sproß, Trank, Trug, Tracht, Wuchs; bleich, brach, glatt, gleich, schlank.

Nro. 6.

Leitet von folgenden Wörtern durch Anhängung passender Nachsilben andere ab!

Ritt, Schnitt, Berlin, Hof, Fürst, König, Lehre, Sohn, Schaf, Gunst, Wort, Bund, Drang, Rat, Feind, Empfang, Ritter, Dieb, Maler, Herr, Knecht, Priester, Wald, Scheu; alt, arm, jung, fremd, finster, gleich, wild, dick, breit, lang, frei, reich, rein, kühn.

Nro. 7.

Bildet aus folgenden Ausdrücken Zusammensetzungen!

1) Der bittere Klee, der rote Wein, die hohe Schule, das weiße Bier, der geheime Rat; die Treue der Mutter, der Stall der Schweine, die Spitze des Turmes, der Herr des Landes, der Diener des Gerichts, das Blatt der Rose, das Laub der Espe.

2) Voll von Schmerz, froh über den Schaden, krank am Geiste, kräftig durch das Recht, krank zum Sterben, fähig zur Wahl, satt des Lebens, kräftig zur That, gierig nach Blut, reich an Worten, arm zum Betteln, schwach an den Nerven; die Sucht nach Ehre, der Durst nach Blut; ein Ziegel auf dem Dache, ein Saft aus Gerste, ein Wächter in der Nacht, das Leben auf dem Lande, das Rot am Abend, der Wächter auf dem Turme, die Sucht zum Spielen.

3) Eine Beere, die nahe an der Erde wächst; eine Frucht, die auf dem Baume wächst; ein Pfeiler, der an der Brücke steht; ein Huhn, welches im Felde lebt; Regen, der im Frühling fällt; die Peitsche, welche beim Reiten gebraucht wird; weiß wie Schnee, braun wie Kirschen, grau wie Asche, klug wie ein Alter.

Nro. 8.

Setzet die neben einander stehenden Wörter so zusammen, daß jedes Wort zuerst als Grundwort, dann als Bestimmungswort er-

scheint, und gebet den Unterschied zwischen den einzelnen Zusammensetzungen an!

Gras und Garten, Uhr und Tasche, Feder und Hut, Salz und Stein, Baum und Öl, Garten und Blume, Rat und Haus, Karten und Spiel, Wein und Stein, Stab und Eisen, Salz und Quelle, Finger und Ring, Schuh und Schnalle, Feld und Schlacht, Vater und Land, Haus und Brot, Vogel und Haus, Knabe und Schule, Baum und Garten, Rose und Garten, Lehne und Stuhl, Obst und Kern, Mühle und Bach, Hain und Buche.

V. Kapitel.

Vom Satze im allgemeinen.

(Beispiele s. Lesebuch I. Teil S. 407.)

§ 25. 1. Wird ein Gedanke oder ein Urteil durch Worte ausgedrückt, so entsteht ein Satz.

2. Jeder Satz hat zwei wesentliche Bestandteile: Subjekt und Prädikat.

a) Subjekt ist ein Gegenstand, über welchen etwas ausgesagt wird, und der auf die Frage wer? oder was? im Nominativ steht, z. B. Gott lenkt. Das Leben ist kurz. Die Sonne ist ein Fixstern.

b) Prädikat ist dasjenige, was vom Subjekte ausgesagt wird, z. B. Der Fluß rauscht. Die Rose ist eine Blume. Die Rose ist rot.

3. Enthält ein Satz nur die wesentlichen Bestandteile, so heißt er nackt. Sind aber auch noch andere Satzteile vorhanden, so ist er ein ausgebildeter, bekleideter oder erweiterter Satz.

Diese Bekleidungen können sein:

a) Attribut, Beifügung, Bekleidung des Substantivs, z. B. Guter Freund ist selten. Tote Hunde beißen nicht. Der Bau der Blumen ist sehr kunstvoll.

b) Objekt, Ergänzung des Verbs oder Adjektivs, z. B. Wir harren deines Winkes. Verrat trennt alle Bande. Dem Mutigen gehört die Welt.

c) Adverbiale, nähere Bestimmung des Verbs oder Adjektivs, z. B. Gott sieht uns überall. Innerhalb eines Jahres kann sich vieles ändern. Die Zeit vergeht schnell. Der Kranke konnte vor Schmerzen nicht schlafen.

Aufgaben.

Nro. 9.

Bildet bekleidete Sätze, in welchen ihr folgende Wörter als Subjekte gebrauchet!

Der Vater, die Reise, das Haus, die Arbeit, der Soldat, der Lehrer, das Mädchen, die Lerche, der König, der Hahn, das Feuer, die Wand, das Pferd, der Feind, der Baum, das Messer, die Biene, der Wind, die Quelle, der Donner, das Eisen, die Sonne, Lügen, der Tag, die Glocke, der Freund.

Nro. 10.

Bildet erweiterte Sätze und gebrauchet dazu folgende Prädikate!

Arbeiten, spielen, zeichnen, sitzen, stehen, müßig sein, fleißig sein, essen, blühen, befehlen, sprechen, fallen, fließen, schwimmen, fliegen, lernen, schweigen, blau sein, alt werden, schreiben.

Nro. 11.

Nennet Gegenstände, welche weiß, schwarz, gelb, grün, rot, krumm, lang, kurz, breit, dünn, hoch, niedrig, klein, sauer, bitter, feucht, trocken, kalt, glatt, rauh, leicht sind, und bildet Sätze!

Zweiter Abschnitt.

Wortlehre oder Lehre von den einzelnen Redeteilen.

I. Kapitel.

Hauptwort. — Geschlechtswort.

§ 26. Begriff und Einteilung der Hauptwörter.

1. Das Hauptwort — Substantiv — ist der Name eines wirklich vorhandenen oder als vorhanden gedachten Dinges, z. B. Baum, Haus, Eiche; Armut, Glück, Klugheit.

2. Der Bedeutung nach unterscheidet man also:

a) Konkreta, d. h. Benennungen der wirklich vorhandenen Gegenstände; sie zerfallen in Personen- und Sachnamen, z. B. Vater, Engel; Haus, Berg;

b) Abstrakta, d. h. Benennungen der als vorhanden gedachten Gegenstände; z. B. Güte, Hoffnung, Weisheit, Länge, Breite.

Anmerk. 1. Die Konkreta sind entweder mit den Sinnen wahrnehmbar, oder sie werden von der Sprache nur als existierend hingestellt, z. B. Bürger, Stadt, Mensch, Geist, Gespenst. 2. Die Abstrakta sind Namen von Thätigkeiten oder Beschaffenheiten ꝛc., welche eigentlich nur an Gegenständen zur Erscheinung kommen. Vermittelst des Denkens ziehen wir sie aber von den Gegenständen ab und stellen sie in der Sprache als selbständige Begriffe auf, z. B. Fleiß, Zufriedenheit, Röte, Lauf, Ruf, Krankheit.

3. Die Personennamen sind
a) Eigennamen, z. B. Ludwig, Schiller, Bertha.
b) Gattungsnamen, z. B. Bruder, Schwester, Frau, Kind, Schüler.

4. Die Sachnamen zerfallen wieder in:
a) Eigennamen, z. B. Bayern, München, Donau, Vesuv;
b) Gattungsnamen, z. B. Land, Pfeil, Stadt, Fluß;
c) Sammel= oder Mengenamen, z. B. Heer, Herde, Volk, Gebüsch;
d) Stoffnamen, z. B. Eisen, Wasser, Gold, Butter, Milch.

5. Substantiva, welche abstrakte Dinge benennen, sind:
a) Namen von Handlungen, z. B. Fall, Hieb, Schuß;
b) Namen von Eigenschaften, z. B. Güte, Weisheit, Mut;
c) Namen von Zuständen, z. B. Armut, Schande, Unglück;
d) Namen von Zeiträumen, z. B. Tag, Stunde.

Aufgaben.

Nro. 12.

Welche von folgenden Substantiven sind a) Konkreta? b) Abstrakta?

Buch, Bosheit, Hand, Schlaf, Fluß, Gefälligkeit, Treue, Berg, Uhr, Turm, König, Betrübnis, Freude, Bach, Wiese, Klugheit, Lehrer, Arbeit, Gold, Verstand, Biene, Glaube, Dieb, Pappel, Luft, Schule, Nacht, Honig, Vergnügen, Glas, Abschied, Beere, Krippe, Getöse, Fleiß, Bettelei, Lust, Abend, Minute.

Nro. 13.

Nennet 10 Eigennamen, 10 Gattungsnamen, 10 Sammelnamen und ebensoviele Stoffnamen!

Nro. 13 a.

Saget von folgenden Eigennamen aus, was sie sind oder waren!

Saul, David, Salomon; Lykurg, Solon; Kepler, Newton, Herschel; Klopstock, Goethe, Schiller, Uhland; Bayern, München, Isar, Preußen, Berlin, Spree, Main, Bodensee, Reichenau, Basel, Vogesen, Schwarzwald, Baden, Elsaß, Pfalz, Speier; Jerusalem, Hebron, Bethlehem; Jordan, Euphrat, Tigris; Asien, Afrika, Europa; Sachsen, Tirol, Böhmen, Mähren; Miltiades, Themistokles, Cimon; Sokrates, Plato, Aristoteles.

Nro. 14.

Bildet von folgenden Wörtern Sammelnamen und gebrauchet sie in Sätzen!

Balken, Bein, Christ, Diener, Feder, Feld, Kaufmann, Busch, Nachbar, Mensch, Strauch, Tier, Wald, Wolke, Wurm, Wasser.

Nro. 15.

Welche Abstrakta entsprechen folgenden Personennamen?

Gott, Herr, Held, Gärtner, Mensch, Kind, Schiffer, König, Fürst, Thor, Narr, Schalk, Bürge, Sklave, Knecht, Feind, Freund, Dieb, Schneider, Bruder, Gerber, Schreiber.

§ 27. Das Geschlecht (genus) der Hauptwörter.

1. Man unterscheidet ein dreifaches Geschlecht der Substantiva:
a) das männliche (masculinum), z. B. der Mann, der Bach, der Baum;
b) das weibliche (femininum), z. B. die Frau, die Eiche, die Uhr;
c) das sächliche (neutrum), z. B. das Kind, das Buch, das Kleid.

2. Das Geschlecht ist entweder ein natürliches oder ein grammatisches.
a) Das natürliche Geschlecht wird entweder durch verschiedene Wörter bezeichnet, z. B. Mann, Frau, Kind; Vater, Mutter; Knecht, Magd; oder auch durch Ablaut, z. B. Hahn, Huhn; oder durch Ableitungssilben, z. B. Freund, Freundin.
b) Das grammatische Geschlecht ist eine Anwendung oder Uebertragung des natürlichen Geschlechtes auf die Gegenstände. Die Sonne ist uns weiblich, der Mond männlich; in anderen Sprachen ist das umgekehrt.

3. Das grammatische Geschlecht der Substantiva ist in der Sprache vorwaltend und wird durch den Artikel kenntlich gemacht; dieser ist doppelter Art:
a) der bestimmte Artikel: der, die, das, womit man auf ein bestimmtes Ding hinweist;
b) der unbestimmte Artikel: ein, eine, ein, womit man auf ein unbestimmtes Ding hinweist.

Der und ein bezeichnen das männliche, die und eine das weibliche, das und ein das sächliche Geschlecht.

4. Es gibt eine Anzahl von Substantiven, die ein mehrfaches Geschlecht zulassen; sie sind dreierlei:
a) Solche, welche bei gleicher Form und Bedeutung ein verschiedenes Geschlecht haben: der oder das Bereich, Floß, Polster, Ungestüm, Münster, Perpendikel, der oder die Hirse, der oder die Hausflur.
b) Solche, welche bei gleicher Bedeutung eine verschiedene Form, dabei aber auch ein verschiedenes Geschlecht haben: der Backen

und die Backe, der Karren und die Karre, der Kolben und die Kolbe, der Nerv und die Nerve, der Quast und die Quaste, der Quell und die Quelle, der Spalt und die Spalte, der Ritz und die Ritze, der Schurz und die Schürze, der Trupp und die Truppe, das Pistol und die Pistole (Waffe).

c) Solche, welche bei gleicher Form verschiedenes Geschlecht und verschiedene Bedeutung haben, und zwar:

A. Maskulina und Feminina.

der Buckel (Höcker)	die Buckel (Metallverzierung);
der Bulle (Stier)	die Bulle (der päpstliche, auch kaiserliche Erlaß);
der Geisel (Bürge im Krieg)	die Geißel (Peitsche);
der Heide (Mensch)	die Heide (ödes Land);
der Hut (Kopfbedeckung)	die Hut (Obhut, auch Weide);
der Kiefer (Kinnbacken)	die Kiefer (Baum);
der Kunde (Käufer)	die Kunde (Nachricht);
der Leiter (Führer)	die Leiter (zum Steigen);
der Mast (eines Schiffes)	die Mast (Mästung);
der Schenke (welcher einschenkt)	die Schenke (Bierschenke);
der Schwulst (Wortschwall in der Rede)	die Schwulst (Geschwulst);
der See (Landsee)	die See (Meer);
der Sprosse (Sprößling, Abkömmling, Zweig)	die Sprosse (der Leiter).

B. Maskulina und Neutra.

der Band (eines Buches)	das Band (zum Binden);
der Bauer (Landmann)	das Bauer (Vogelkäfig);
der Bund (Bündnis)	das Bund (Stroh, Heu);
der Chor (Sängerverein)	das Chor (Teil der Kirche);
der Erbe (der, welcher erbt)	das Erbe (Erbteil);
der Harz (Gebirge)	das Harz (an Bäumen);
der Koller (Pferdekrankheit)	das Koller (Kleidungsstück);
der Messer (der Messende)	das Messer (zum Schneiden);
der Schild (Schutzwaffe)	das Schild (Aushängtafel);
der Stift (Nagel, Bleistift)	das Stift (die Stiftung, Kloster);
der Tau (an den Pflanzen)	das Tau (Seil);
der Thor (thörichter Mensch)	das Thor (Eingang);
der Verdienst (Erwerb, Lohn)	das Verdienst (Würdigkeit, gute Handlung).

C. Feminina und Neutra.

die Erkenntnis (Einsicht)	das Erkenntnis (richterliches Urteil);
die Gift (Mitgift, Aussteuer)	das Gift (tötliche Substanz);
die Mark (Grenze, Münze)	das Mark (in den Knochen);
die Steuer (Abgabe)	das Steuer (Steuerruder);
die Wehr (Waffe, Verteidigung)	das Wehr (Damm im Wasser).

Aufgaben.

Nro. 16.

Bezeichnet das Geschlecht der folgenden Hauptwörter durch Hinzufügung des bestimmten Artikels!

Altar, Flachs, Kleid, Magd, Mädchen, Kohle, Bier, Honig, Made, Matte, Lorbeer, Lotse, Knopf, Teller, Ziege, Fenster, Feld, Stuhl, Milch, Sand, Holz, Gatte, Küste, Pappel, Bürger, Talg, Messing, Geschwulst, Ärgernis, Monat, Koffer, Flur, Gepolter, Silber, Butter, Armee, Gesträuch, Wagen, Schmerz, Käse, Knabenschule, Mittwoch, Demut, Armut, Heimat, Waise, Petschaft, Lake, Lack, Kanapee, Käfig, Grat, Bord, Scharteke, Botanik, Brezel, Blahe, Sehne, Senne, Spat, Wabe, Wappen, Napf, Zehe, Meter, Liter, Spule, Beet, Scherbe, Scherben, Ahn, Ahnung, Schwade, Schwaden, Pult, Lazaret, Troddel, Stör.

Nro. 17.

Bezeichnet das Geschlecht der gesperrt gedruckten Substantiva durch Hinzufügung des Artikels!

Band meiner Schulbücher ist gleichförmig. Band im Knopfloche zeigt den früheren Soldaten an. Bund tugendhafter Menschen wird länger dauern als die Verbindung der Bösen. Bund Bohnenstangen enthielt dreißig Stück. Chor munterer Sänger belebt im Sommer den Wald. Der Priester geht in Chor. Erkenntnis eines Gegenstandes wird am sichersten durch dessen aufmerksame Betrachtung erworben. Erkenntnis des Richters bestimmte dem Verbrecher Gefängnisstrafe. Schild war in älteren Zeiten ein Schutzmittel gegen die Hiebe des Feindes. Schild lud den Reisenden zur Einkehr ein. See kann umgangen werden. See gewährt einen unbeschreiblich großartigen Eindruck. Das Pferd hat Koller. Koller ist ein Kleidungsstück. Kiefer nennt man auch Kienbaum, Föhre und Fichte. Kunde ist mit dem Kaufmanne zufrieden. Kunde von dieser schrecklichen That drang bald durch die ganze Stadt. Buckel ist ein Auswuchs an Pflanzen und lebenden Wesen. Buckel ist eine erhabene Metallverzierung an Einbänden, am Pferdgeschirr, am Schwert, am Zepter. Geisel haftet mit seinem Leben, ist also ein Leibbürge. Treibend schwang er Geißel, und rasch hin flogen die Rosse. Attila nannte sich Geißel Gottes. Gift ist eine Gabe. Gift der Sittenlosigkeit verdirbt endlich die ganze Masse. Aus vielen Pflanzen quillt Harz von selbst. Harz ist reich an Metallen. Die Frau hat Hut im Hause. Er treibt das Vieh auf Hut.

Nro. 18.

Setzet zu folgenden Substantiven verschiedenen Geschlechts und verschiedener Bedeutung den Artikel und saget von ihnen aus, was sie sind!

Bauer, Kiefer, Leiter, Mark, Mast, Messer, Schenke, Schild, Schwulst, See, Sprosse, Stift, Tau, Thor, Verdienst, Steuer, Wehr.

Deklination der Hauptwörter.

A. Allgemeines.

§ 28. 1. Deklinieren heißt ein Wort in der Einheit und Mehrheit in seinen verschiedenen Fällen ausdrücken. Dies geschieht durch die Endungen. Doch tritt bei vielen Wörtern in der Mehrheit auch der Umlaut ein.

Es sind also bei der Deklination zu beachten: a) die Zahl, b) die verschiedenen Fälle, c) die Endungen, wodurch beide bezeichnet werden.

2. Die Zahl oder der Numerus ist entweder a) Einheit oder Singular, wenn das Hauptwort nur ein Ding bezeichnet, z. B. der Knabe, oder b) Mehrheit oder Plural, wenn es mehrere Dinge bezeichnet, z. B. die Knaben.

3. Beugungsfälle oder Kasus gibt es in jedem Numerus fünf:

1) Nominativ auf die Frage wer? oder was? z. B. der Mann, die Männer,
2) Genitiv auf die Frage wessen? z. B. des Mannes, der Männer,
3) Dativ auf die Frage wem? z. B. dem Manne, den Männern,
4) Accusativ auf die Frage wen? oder was? z. B. den Mann, die Männer,
5) Vokativ in der Anrede oder im Ausrufe, z. B. o Mann! o Männer!

Als Grundform des Substantivs gilt der Nominativ Singular, von welchem die übrigen Kasus mit Ausnahme des Vokativs durch gewisse Endungen gebildet werden. Nominativ und Vokativ heißen unabhängige, Genitiv, Dativ und Accusativ abhängige Kasus

4. Allgemeine Deklinationsregeln:

1) Der Vokativ ist immer dem Nominativ gleich.
2) Der Accusativ der Neutra ist immer gleich dem Nominativ.
3) Der Accusativ im Plural ist immer gleich dem Nominativ im Plural.
4) Der Dativ im Plural endigt immer auf **n**.

5. Die deutsche Sprache hat eigentlich nur zwei Deklinationen, die starke und die schwache; geht indes ein Wort im Singular nach der einen und im Plural nach der andern Deklination, so sagt man, es hat die gemischte Deklinationsform.

B. Deklination des Artikels.

§ 29. 1. Bestimmter Artikel. 2. Unbestimmter Artikel.

	Singular.			Plural	Singular.		
N.	der	die	das	die	ein	eine	ein
G.	des	der	des	der	eines	einer	eines
D.	dem	der	dem	den	einem	einer	einem
A.	den	die	das	die	einen	eine	ein.

Anmerkung. Weil der unbestimmte Artikel nur ein einzelnes Ding, eine Einheit bezeichnet, so hat er keinen Plural.

C. Die starke Deklination.

§ 30. 1. Die starke Deklination, nach der viele männliche, die meisten sächlichen und nur einige weibliche Substantiva gehen, hat folgende Endungen.

	Singular.	Plural.
N.	—	— oder **e** oder **er**
G.	**es** oder **s**	— oder **e** oder **er**
D.	**e** oder —	**n**, **en** oder **ern**
A.	—	— **e** oder **er**

Zur starken Deklination gehören also diejenigen Substantiva, die im Genitiv Singular **es** oder **s** und im Nominativ Plural nie **n** als Beugungsendung haben.

2. Viele Substantiva bekommen im Plural den Umlaut; alle umlautenden Substantiva gehen nach der starken Deklination. — Die Feminina bleiben im Singular unverändert.

3. Das **e** der Kasusendungen fällt bei den Wörtern auf **e**, **el**, **en**, **er** und **lein** immer weg.

4. Im Genitiv und Dativ Singular fällt das Endungs-**e** des Wohllautes wegen oft weg, z. B. bei Gott, mit Gott, mit Weib und Kind; regelmäßig bei den mehrsilbigen Wörtern, deren letzte Silbe tonlos ist, wie Atem, Pilgrim, Heiland, Abend, Hering, Jüngling, König, Teppich, Schicksal, Reichtum, Monat.

5. Bei den Wörtern auf **en** und **lein** fällt im Dativ Plural die Kasusendung weg.

6. Im Plural haben die Endung **er**:

a) Geist, Leib, Ei, Gemüt, Rind, Weib 2c.

b) mit Umlaut: Gott, Mann, Rand, Strauch, Vormund, Wald, Wurm; Aas, (Äser), Amt, Bad, Blatt, Buch, Dach, Dorf, Faß, Glas, Gras, Haupt, Kalb, Lamm, Loch, Pfand, Rad, Schloß, Volk 2c., und alle auf tum, z. B. Altertum.

			Singular.		
N.	der Tag	der Vater	die Hand	das Schaf	das Haus
G.	des Tag**es**	des Vater**s**	der Hand	des Schaf**es**	des Haus**es**
D.	dem Tag**e**	dem Vater	der Hand	dem Schaf**e**	dem Haus**e**
A.	den Tag	den Vater	die Hand	das Schaf	das Haus

Plural.

N.	die Tag**e**	die Väter	die Händ**e**	die Schaf**e**	die Häus**er**
G.	der Tag**e**	der Väter	der Händ**e**	der Schaf**e**	der Häus**er**
D.	den Tag**en**	den Väter**n**	den Händ**en**	den Schaf**en**	den Häus**ern**
A.	die Tag**e**	die Väter	die Händ**e**	die Schaf**e**	die Häus**er**

Singular.

N.	der Engel	der Apfel	die Luft	die Befugnis	das Bistum
G.	des Engel**s**	des Apfel**s**	der Luft	der Befugnis	des Bistum**s**
D.	dem Engel	dem Apfel	der Luft	der Befugnis	dem Bistum
A.	den Engel	den Apfel	die Luft	die Befugnis	das Bistum

Plural.

N.	die Engel	die Äpfel	die Lüft**e**	die Befugni**sse**	die Bistüm**er**
G.	der Engel	der Äpfel	der Lüft**e**	der Befugni**sse**	der Bistüm**er**
D.	den Engel**n**	den Äpfel**n**	den Lüft**en**	den Befugni**ssen**	den Bistüm**ern**
A.	die Engel	die Äpfel	die Lüft**e**	die Befugni**sse**	die Bistüm**er**.

Anmerkung. Die Substantiva mit der Nachsilbe **nis** verändern bei eintretendem **e** ihr **s** in **ss**.

Beispiele zum Deklinieren.

Arm, Hirsch, Dolch, Atlas (Seidenstoff), Pl. Atlasse, Hund, Krebs, Luchs, Pfad, Pfeil, Wirt; Adler, Käse, Lehrer, Anker, Schild, Stift; Ast, Bart, Axt, Braut, Faust, Fenster, Laster; Korb, Mantel, Stab, Saal (Pl. Säle), Pferd, Stadt, Stuhl, Dorf, Blatt, Beil, Baum, Fürstentum, Kenntnis, Zeugnis, Firnis, Iltis, Kürbis.

D. Die schwache Deklination.

§ 31. 1) Die schwache Deklination, nach der nur männliche und weibliche Substantiva gehen, hat mit Ausnahme des Nominativs im Singular in allen Kasus die Endung **en** oder **n**.

2) Ein bloßes **n** haben a) alle Wörter auf **e**, b) alle Wörter auf **l** und **r**, deren letzte Silbe tonlos ist.

3) Die Feminina sind im Singular ohne Endung.

Singular.

N.	der Mensch	der Held	der Knabe	die Frau
G.	des Mensch**en**	des Held**en**	des Knabe**n**	der Frau
D.	dem Mensch**en**	dem Held**en**	dem Knabe**n**	der Frau
A.	den Mensch**en**	den Held**en**	den Knabe**n**	die Frau

Plural.

N.	die Mensch**en**	die Held**en**	die Knabe**n**	die Frau**en**
G.	der Mensch**en**	der Held**en**	der Knabe**n**	der Frau**en**
D.	den Mensch**en**	den Held**en**	den Knabe**n**	den Frau**en**
A.	die Mensch**en**	die Held**en**	die Knabe**n**	die Frau**en**

	Singular.		Plural.	
N.	die Zunge	die Nadel	die Zungen	die Nadeln
G.	der Zunge	der Nadel	der Zungen	der Nadeln
D.	der Zunge	der Nadel	den Zungen	den Nadeln
A.	die Zunge	die Nadel	die Zungen	die Nadeln

Ebenso werden beispielsweise dekliniert: Bär, Ochs, Planet, Fürst, Graf, Christ, Gesell, Soldat, Narr, der Thor; Bote, Erbe, Neffe, Hase, Rabe, Drache; Burg, Flur, Tanne, Wiese, Rose, Eiche, That, Brücke, Krankheit, Tugend, Vollmacht, Hoffnung, Freundin, (Pl. Freundinnen*); Angel, Kugel, Ader, Feder, Steuer, Ziffer.

4. Das Wort Herr nimmt im Singular **n**, im Plural **en** an, z. B. das Gebet des Herrn. Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten. Die Römer betrachteten sich als die Herren der Welt.

Anmerk. Früher hatten einige Feminina auch im Singular die Endung **en**; jetzt kommt diese nur noch vor: a) in gemischten Ausdrucksweisen, namentlich bei Dichtern, z. B. „in der Erden, das Licht der Sonnen, auf der Straßen, an der Pforten, Röslein auf der Heiden"; b) in Zusammensetzungen, z. B. Erdenleben, Sonnenglanz.

E. Die gemischte Deklination.

§ 32. 1) Die gemischte Deklination bildet den Singular nach der starken, den Plural nach der schwachen Deklination.

	Singular.			
N.	der Strahl	der Staat	das Auge	das Ohr
G.	des Strahles	des Staates	des Auges	des Ohres
D.	dem Strahle	dem Staate	dem Auge	dem Ohre
A.	den Strahl	den Staat	das Auge	das Ohr
	Plural.			
N.	die Strahlen	die Staaten	die Augen	die Ohren
G.	der Strahlen	der Staaten	der Augen	der Ohren
D.	den Strahlen	den Staaten	den Augen	den Ohren
A.	die Strahlen	die Staaten	die Augen	die Ohren

Anmerk. Die Wörter auf e, el und er werfen das **e** der Endung weg, z. B. der Pantoffel, des Pantoffels, die Pantoffeln und Pantoffel.

2) Man dekliniere auch: der Lorbeer, Stachel, Vetter, der Mast, der See (des Sees, die Seen), der Unterthan, Zins, Sporn (Plur. Sporen), Schmerz, Gevatter, Zierat, das Bett, Hemd, Leid.

*) Ebenso verdoppeln alle Feminina mit der Ableitungssilbe **in** ihr **n** im Plural.

F. Zusätze.

§ 33. 1. Die Wörter Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Herz, Name, Same, Wille haben schwache Deklination, nehmen aber im Genitiv Singular auch noch **s** an, also des Friedens, Funkens, Gedankens, Herzens, Namens 2c.

2. Personennamen, zu denen in der deutschen Sprache auch die Tiernamen gerechnet werden, haben im Genitiv Singular statt **en** nie **ens**, z. B. Mensch, Hirt, Finke, Rabe, Bär.

3. Bei zusammengesetzten Hauptwörtern wird nur das letzte dekliniert, so wie es in der Regel auch das Geschlecht des ganzen Wortes bestimmt; ausgenommen: die Großmut, Wehmut, Langmut 2c.

4. Die mit Mann zusammengesetzten Substantiva verwandeln dieses in Leute, wenn eine ganze Klasse bezeichnet wird, z. B. Kaufleute, Landleute, Bergleute, Fuhrleute, dagegen Gewährsmänner, Staatsmänner, Ehrenmänner.

Aufgaben.

Nro. 19.

Zu welcher Deklination gehören die in einem Lesestücke vorkommenden Substantiva und warum?

Nro. 20.

Setzet folgende Hauptwörter in die Mehrzahl!

Acker, Stein, Wagen, Haupt, Knopf, Feder, Graf, Herzogtum, Wurm, Braut, Roß, Ast, Feld, Baum, Gans, Stuhl, Thal, Berg, Messer, Meer, Strom, Wald, Land, Straße, Hund, Mutter, Dorf, Fluß, Blatt, Nacht, Kalb, Sohn, Gott, Kenntnis, Iltis, Kürbis, Königin, Lamm, Leib, Rand, Aas, Rind, Faust, Thor, Kraut, Macht, Junge; Biedermann, Amtmann, Bergmann, Staatsmann, Seemann, Ehemann, Forstmann, Landsmann, Handtuch, Hutband, Weintraube, Kinderfreund, Feuerstein, Bilderbuch, Saatfeld, Vogelhaus, Kornacker, Hausdach, Kaufmann, Feldfrucht, Rosenstock.

Nro. 21.

Wie lautet von folgenden Wörtern der Singular?

Knöpfe, Bauern, Männer, Wälder, Füße, Städte, Bäche, Äcker, Stürme, Gefäße, Bücher, Mägde, Heldenthaten, Fruchtbäume, Kleiderschränke, Dolchstiche, Silbermünzen, Taubenhäuser, Füchse, Dächer, Sprünge, Kräuter, Mäuse, Märkte, Stäbe, Bärte, Dünste, Säle, Ämter, Güter, Völker, Altertümer, Zeugnisse, Gläser, Künste, Fäuste, Ränder, Würmer, Irrtümer, Bäder, Atlanten.

Nro. 22.

In welchem Kasus stehen die in folgenden Sätzen vorkommenden Substantiva und warum?

Das Auge ist der Spiegel der Seele. Hasen und Mäuse sind furchtsame Tiere. Der Fleiß des Kindes ist die Freude der Eltern. Gott ist der Vater der Menschen. Der gute Schüler folgt den Winken des Lehrers. Jedem Sterblichen schlägt die Stunde des Todes. Bescheidenheit ziert den Jüngling. Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes. Der Vater meldet dem Sohne den Tod der Mutter.

Nro. 23.

Setzet in nachstehenden Sätzen das Substantiv „Vater" in den richtigen Beugungsfall!

Singular.

N. Der Vater liebt das Kind.
G. — — Befehle soll das Kind gehorchen.
D. — — macht das Kind Freude.
A. — — wird das Kind nicht betrüben.
V. — —, liebe das Kind!

Plural.

N. — — sorgen für den Unterricht der Kinder.
G. — — Sorge für die Kinder ist groß.
D. — — liegt das Wohl der Kinder am Herzen.
A. — — sollen die Kinder hochachten.
V. — —, sorget für die Kinder!

Nro. 24.

Ebenso verfahre man mit dem Worte „Kind".

Singular.

N. Das Kind macht den Eltern Freude.
G. — — Sitten sind untadelhaft.
D. — — gibt der Vater Geld.
A. — — liebt die Mutter.
V. — —, sei bescheiden!

Plural.

N. — — machen den Eltern Sorgen.
G. — — Fleiß ist groß.
D. — — geben die Eltern Nahrung.
A. — — erzieht man zum Guten.
V. — —, seid fleißig!

Nro. 25.

Dekliniert auf ähnliche Weise die Subjekte folgender Sätze!

1. Der Lehrer unterrichtet die Kinder.
2. Der Löwe ist der König der Tiere.

3. Die Biene sammelt Honig und Wachs.
4. Das Pferd ist ein starkes Zugtier.
5. Der Zeisig, die Amsel und das Rotkehlchen sind Singvögel.

Nro. 26.

Setzet die durchschossenen Wörter in den richtigen Beugungsfall! Bezeichnet dann in den einzelnen Sätzen die Subjekte, Prädikate, Attribute und Objekte!

a) Befolget die Ermahnungen der Lehrer (S.). Der Glanz die Sonne blendet. Die Barmherzigkeit Gott ist groß. Genieße weise die Freuden das Leben. Die Früchte der Baum werden im Herbste reif. Der Leichnam der König wurde einbalsamiert. Bleibe immer reinen Herz. Lächerlich sind die Ansichten der Thor (P.). Du siehst die Kirchtürme entfernter Dorf (P.). Der Mensch ist der Herr die Erde. Nichts sei dir heiliger als die Erfüllung ein Versprechen. Die Geschichte ein Wassertropfen ist höchst lehrreich. Du siehst der Vater Stirn gedankenvoll, die Mutter Aug' in Thränen.

b) Salomon gab der Jude (P.) weise Gesetze. Der Landmann bringt der Städter (P.) Nahrung. Dieses Buch gehört der Herr Lehrer. Der Hagel schadet die Feldfrucht (P.). Der Herr gab der Knecht und die Magd einen Verweis. Trägheit gereicht der Jüngling zur Schande. Habe Friede mit der Mensch (P.) und Krieg mit das Laster (P.). Das Nützliche ist das Angenehme vorzuziehen. Gott deckt auch das Spätzlein den Tisch. Der Schmerz, der Jammer hast du mich erhalten.

c) Die Krebse streichen zur Frühlingszeit die Schale (P.) ab. Hast du deine Hemd (P.) und deine Beinkleid rein gewaschen? Der Onkel unterstützt der Neffe. Grüße mir deine Vetter (P.)! Die Ordnung erhält die Stadt (P.), der Markt (P.) und das Dorf (P.) in Ruhe. Der Schüler soll seine Kenntnis (P.) bereichern. Die Vögel durchsegeln die Luft (P.). Der Schuster verfertigt Stiefel (P.), Schuh (P.) und Pantoffel (P.). Die Gemse reißt der Jäger in den Abgrund. Und gelassen bringt er der Handschuh zurück. Das Tier fürchtet der Tod nicht, es fürchtet nur der Schmerz. Am vielen Lachen erkennt man ein Narr. Der Fuchs verfolgt ein Hasen.

Nro. 27.

Bemerkung. Der Genitiv steht häufig auch vor dem regierenden Substantiv; dann verliert dies seinen Artikel, und der Ausdruck, vorzüglich der poetische, gewinnt durch diese Verkürzung an Schönheit, z. B. Du hast der Götter Gunst erfahren.

Setzet den Genitiv vor das regierende Substantiv!

In die Schlucht der Gebirge taucht sich der Bergmann hinab. Hoch von dem Haupte des Berges stürzt sich die donnernde Last. Mit vergiftetem Biß tötet der Zahn des Lästerers. Tief neigen die Kronen der Erlen sich. Vielfach ertönt das Geläute der Herden im belebten Gefilde. Und die tiefere Wolke des Kummers zog sich um den Blick des Königs. Auch in dem Munde des Feindes fort lebt ihm die Ehre seines Namens. Mir graut vor dem Neide der Götter; die ungemischte Freude des Lebens wird keinem Irdischen zu teil. Und munter fördert er die Schritte und sieht sich in der Mitte des Waldes. Da ritt in der Wut seines Zornes der Graf ins nahe Holz. Wer das Joch des Herrn nicht trägt, darf sich mit seinem Kreuze nicht schmücken. Endlich bin ich entflohen dem Gefängnis des Zimmers. Glühend trifft mich der Pfeil der Sonne. Der Gesang der Lerche wirbelt in heiterer Luft. Jene Linien scheiden das Eigentum des Landmanns. Muntere Dörfer erheben sich am Rücken des Berges. Brausend stürzt der Gießbach herab durch die Rinne des Felsens. Unter den Wurzeln des Baumes bricht er sich Bahn.

Nro. 28.

Setzet die durchschossenen Substantiva in den richtigen Kasus!

Jeder Schuldige ist die Unschuld Feind. Gott Werke haben nirgend ein Ende. Wohlthätig ist das Feuer Macht. Er küßt der Meister strenge Hand und geht. Mit der Jubel Donnerschlägen gab die Wolke Gott Segen. Der Baum Blätter trinken das Licht in vollen Zügen. Der Vater Segen bauet den Kindern Häuser, aber die Mutter Fluch reißet sie nieder. Blätter treibt der Kirchhof Flieder. Gegen das Unglück Macht steht mir das Haus Pracht. Esel Arbeit und Zeisig Futter ist der Überdruß Mutter. Das Herz ist Gott Stimme. Der Mensch treuester Führer ist der Hund. Arbeit ist der Bürger Zierde, Segen ist die Mühe Preis. Aus Sturm Nöten muß ein anderer helfen. Das Leben ist die Güter höchstes nicht; die Übel größtes aber ist die Schuld. In der Wald Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landschaft. Der geöffnete Wald gibt der Tag blendendem Glanze mich zurück. Tief an der Berg Fuß wallet der Strom fließender Spiegel vorbei.

G. Eigentümliches einiger Substantiva und Unregelmäßigkeiten.

§ 34. 1. Zwei Pluralformen haben: der Bösewicht, die Bösewichte und Bösewichter; das Stift, die Stifter und Stifte; das Denkmal, die Denkmäler und Denkmale; das Ding, die Dinge und (verächtlich) die Dinger; das Geschlecht, die Geschlechte und Geschlechter; das Gewand, die Gewänder und Gewande; das Land, die Länder und Lande.

2. Die Stoffnamen haben nur dann einen Plural, wenn sie wie Gattungsnamen gebraucht werden, z. B. die Weine, die Salze, die Papiere, = Weinarten, Salzarten ꝛc.

3. Bloß im Singular gebräuchlich sind auch Abstrakta, und zwar alle Namen von Eigenschaften, viele Thätigkeits- und Zustandsnamen, z. B. Güte, Fleiß, Geduld, Weisheit, Armut, Flug, Ruhe, Streit. — Dagegen: die Hiebe, die Stiche.

4. Einige Substantiva sind nur im Plural gebräuchiich: die Eltern, Geschwister, Gebrüder, Leute, Einkünfte, Kosten, Fasten, Masern (Krankheit), Röteln, Ferien, Ostern, Pfingsten, Weihnachten; doch sagt man: Ostern, Pfingsten, Weihnachten ist gekommen, ist vorüber.

5. Maß- und Gewichtsbestimmungen stehen oft in der Singularform, z. B. fünf Pfund schwer, zwei Hand breit, sechs Fuß hoch, zwei Faß Bier, drei Liter Wein, vier Buch Papier, tausend Mann (Soldaten) sind gefallen; aber die Feminina auf unbetontes **e** und die Zeitbestimmungen haben Flexion, z. B. zwei Meilen, vier Monate, drei Tage. Merke auch: es ist zwei Uhr, drei Uhr ꝛc.

Anmerk. Die Mark (Münze) ohne Plural, z. B. sechzig Mark, dagegen 60 Markstücke.

6. Mehrere Wörter bilden einen doppelten Plural mit Verschiedenheit der Bedeutung:

der Band (eines Buches), die Bände,
das Band (zum Binden), die Bänder, die Bande = Fesseln, die Bande der Freundschaft,
die Bank, die Bänke (zum Sitzen), die Banken (Handelsbanken, Wechselbanken),
das Gesicht, die Gesichter (Antlitze), die Gesichte (Erscheinungen, Traumgesichte),
der Mann, die Männer, die Mannen (Lehensleute),
der Ort, die Örter (Ortschaften), die Orte (Gegenden),
die Sau, die Säue, die Sauen (wilde Schweine),
der Schild (Schutzwaffe), die Schilde, das Schild (Aushängtafel), die Schilder,
das Tuch, die Tücher (einzelne Stücke), die Tuche (Tuchsorten).
das Wort, die Wörter (einzelne), die Worte (in der zusammenhängenden Rede),
der Strauß, die Strauße (Vögel), die Sträuße (Blumengebinde).

Aufgabe.

Nr. 29.

Man setze die durchschossenen Wörter in die entsprechende Endung des Plural.

Dieses Werk hat drei Band. Meine Schwester hat neue Band an ihrem Hute. Diese Angelegenheit wird das Band der

Freundschaft nicht lösen. Beim Ernten braucht man Strohband. Ich löse das Band, ich mache dich frei; ich schneide die Stricke, die Riemen entzwei. Die Jäger setzen der fliehenden Sau nach. Die Kinder machten sonderbare Gesicht, als sie den Schild der alten Ritter sahen. An dem Schilde der Wirtshäuser findet man oft ganz fehlerhaft geschriebene Wort. Der Feldherr sprach vor der Schlacht zu den Soldaten noch folgende Wort. Afrika ist das Vaterland des Straußes. Das Mädchen bot uns Blumenstrauß zum Kaufe an. Gestern haben wir vier neue Bank erhalten. In Deutschland gibt es jetzt viele Kreditbank. Die Athener schlugen den Miltiades in eiserne Band. Das Kind ist schon so weit gekommen, daß es einzelne Wort ohne Anstoß lesen kann. Das Wort des Predigers soll man mit Aufmerksamkeit hören.

H. Deklination der Eigennamen.

§ 35. 1. Die Personennamen mit dem Artikel bleiben im Singular unverändert, z. B. die Sprüche des weisen Salomon; die Regierung des großen Friedrich, des Heinrich, des Ludwig, des Cäsar.

2. Ohne Artikel erhalten die Personennamen im Genitiv Singular **s**, z. B. Ludwigs, Karls, Berthas. Ausnahmen: a) die männlichen, welche mit einer betonten Silbe auf **s**, **ß**, **sch**, **x** und **z** schließen, haben **ens**, die weiblichen auf **e** haben **ns**, z. B. Hansens, Maxens, Luisens, Mathildens. b) Diejenigen, welche mit einer unbetonten Silbe auf **s** schließen, haben keine Endung, z. B. Odysseus Irrfahrt oder Odysseus' Irrfahrt.

Im Dativ und Accusativ Singular bleiben die Personennamen jetzt in der Regel unverändert; früher bekamen sie oft **en** oder **n**.

Singular.

N.	Heinrich	Franz	Ida	Marie
G.	Heinrich**s**	Franz**ens**	Ida**s**	Marie**ns**
D.	Heinrich (en)	Franz (en)	Ida	Marie (n)
A.	Heinrich (en)	Franz (en)	Ida	Marie (n).

3. Werden die Eigennamen im Plural gebraucht, so gehen die männlichen nach der starken, die weiblichen nach der schwachen Deklination, nehmen dabei aber niemals den Umlaut an, z. B. die Heinriche, Hanse, Wolfe, Bache, Hofmanne, Marien.

Ausgenommen sind die Personennamen auf **er**, welche unverändert bleiben; ferner die weiblichen Taufnamen auf **a**, welche das **a** entweder in **en** verwandeln, oder an dasselbe **s** hängen; endlich der geschichtliche Kaisername Otto, welcher in Ottonen übergeht. Man sagt daher: die Peter in Rußland, die Günther in

Schwarzburg; die beiden Annen auf Rußlands Throne, die Berthas, die Magareten.

4. Kommen zwei oder mehrere Eigennamen zur Bezeichnung einer Person zusammen, so wird nur der letzte dekliniert, z. B. Christian Fürchtegott Gellerts Fabeln. Friedrich von Schillers Werke, Maria Stuarts Hinrichtung.

5. Gehen dem Eigennamen noch andere Bestimmungswörter (Titel) mit Artikel voran, so bleibt der Eigenname unverändert, z. B. des Königs Ludwig, der Kaiserin Maria Theresia.

6. Gehen dem Eigennamen noch andere Bestimmungswörter (Titel) ohne Artikel voran, so wird nur der Eigenname dekliniert, z. B. Kaiser Franzens Regierung, König Ludwigs Denkmal, die Wahl Kaiser Rudolfs; steht aber das Bestimmungswort mit dem Artikel nach, so werden beide abgeändert, z. B. der Todestag Karls des Großen, die Kriege Friedrichs des Großen, dagegen: die Kriege des großen Friedrich, auch: des großen Friedrich Kriege.

Anmerk. Steht das Bestimmungswort Herr ohne Artikel vor dem Eigennamen, so werden beide flektiert, z. B. Herrn Wolfs Garten; dagegen: der Garten des Herrn Wolf.

7. Die Völkernamen auf **er** haben starke, die übrigen nebst Bayer und Pommer haben schwache Deklination, z. B. des Arabers, des Österreichers, des Bayern, des Pommern, des Sachsen.

8. Länder und Ortsnamen erhalten im Genitiv **s**, in den übrigen Kasus bleiben sie unverändert, z. B. Deutschlands Grenzen, Leipzigs Buchhandel.

Diejenigen Ortsnamen jedoch, welche auf **s**, **x** oder **z** ausgehen, bilden keinen Genitiv, sondern sie umschreiben denselben lieber mit dem Verhältnisworte von, z. B. die Umgebung von Paris, Metz, Kadix, die Bürger von Konstanz.

Aufgabe.

Nro. 30.

Setzet die durchschossenen Wörter in den richtigen Kasus!

Katharina Verstand wußte das Herz der Kaiser Peter der Große zu fesseln. Otto, Karl und Marie Benehmen gefällt uns. Die Werke der Dichter Goethe werden sehr geschätzt. Solon Gesetze waren weise. Fritz, Max, August, Luise und Ida Fortschritte erfreuen die Eltern. Wer bewundert nicht König Ludwig Wohlthätigkeitssinn! Alle Herzen schlagen voll kindlicher Liebe Marie, der Bayer Mutter, froh entgegen. Der Geburtsort Kaiser Karl der Große ist nicht bekannt. Sophie Mutter schenkte Luisen ein schönes Buch. Alle Bewohner Bayern waren tief erschüttert bei der Nachricht von dem unerwarteten Tode König Maximilian II. Wenige von euch werden die Werke Goethe, Schiller, Klopstock, Lessing, Utz

und Kleist mit Nutzen lesen. Gastein Gegend ist sehr anziehend. Die erste deutsche Grammatik erschien von einem Zeitgenossen Luther. Bertha Geburtstag wurde feierlich begangen. Die Bäder Teplitz sind sehr besucht. Die Otto waren Kaiser aus dem sächsischen Hause. Die Statue Peter der Große kostete eine bedeutende Summe. Doktor Mayer Medicin hat Mathilde gute Dienste geleistet. Die Gebrüder Bachmann haben sich ein großes Vermögen erworben. Es liegt auf Heinrich der Löwe Grabe ein Totenwächter. Der Löwe konnte nicht weichen von Herzog Heinrich Seite. Als der Herzog Heinrich Auge brach, lag der Löwe still und traurig bei dem Freunde. Es reichte nicht der helle Klang in Bertha Einsamkeit. Gesiegt hat Friedrich kleine Schar. Gesiegt hat der Kaiser Otto tapferes Heer. Kaiser Otto Reich hatte eine große Ausdehnung. Der große Karl Sachsenkriege dauerten 32 Jahre.

J. Deklination der Fremdwörter.

§ 36. 1. Die Fremdwörter folgen meistens den deutschen Deklinationen; auch Umlaut und Plural auf **er** findet sich bei ihnen. Einige haben die gemischte Form, und bei vielen ist der Gebrauch überhaupt schwankend.

2. Stark gehen die meisten Maskulina und Neutra. Ist dann bei einem mehrsilbigen, wenn es auf eine liquida (l, m, n, r) auslautet, die letzte Silbe betont, so behält es das **e** in Plural, z. B. Grenadiere, Admirale. — Die Wörter weiblichen Geschlechts werden im Plural schwach dekliniert, z. B. die Religionen, Konferenzen, Universitäten, Armeen, Bibliotheken, Notizen.

Anmerk. 1. Plural auf **er**: Hospital, Spital, Regiment.
2. Umlaut: Abt, Altar, Bischof, Hospital, Spital, Kanal, Kardinal, Kloster, Morast, Palast, Papst, Propst.

3. Vollständig schwach gehen nur Maskulina und zwar:
a) alle, welche auf unbetontes **e** auslauten, z. B. Eleve, Kollege;
b) die meisten auf **k**, **st** und **t**, z. B. Katholik, Phantast, Jurist, Violinist, Komet, Prälat, Aristokrat, Demokrat, Protestant, Adjutant, Student, Quotient, Prophet, Adept, Planet, Despot. — Ornat, Magistrat, Senat haben starke Deklination;
c) alle auf soph, graph, nom und arch, z. B. Philosoph, Geograph, Astronom, Scholarch.

4. Im Singular stark und im Plural schwach sind die männlichen Personennamen auf unbetontes **or**, z. B. Direktor, Doktor, Professor, Pastor, Senator; dann Fasan, Kapaun, Konsul, Diamant, Psalm, Insekt, Tribun, Statut; Museum (Pl. Museen), Individuum (Pl. Individuen), Gymnasium (Pl. Gymnasien), Adverb

(Pl. Adverbien), Kapital (Pl. Kapitalien), Mineral (Pl. Mineralien), Fossil (Pl. Fossilien), Prinzip (Pl. Prinzipien).

Anmerk. Rheumatismus (Pl. Rheumatismen).

5. Der Atlas (Landkartensammlung) hat im Plural Atlanten, das Klima Klimata, das Schema Schemata, das Thema Themen und Themata.

6. Lateinische Wörter, besonders als grammatische Kunstausdrücke, können im Plural (mit Ausnahme des Genitivs) die lateinische Endung beibehalten, z. B. das Verbum, des Verbums, die Verba, der Verba, den Verbis; das Substantivum, die Substantiva; das Adjektivum, die Adjektiva; der Kasus, des Kasus, die (der, den) Kasus, das Pronomen (personale), des Pronomens, die Pronomina (personalia); das Lexikon, die Lexika, das Komma, des Kommas, die Kommata.

7. Der Name Jesus wird beinahe immer, der Name Christus meistens nach fremder Art dekliniert:

N. Jesus Christus	D. Jesu Christo
G. Jesu Christi	A. Jesum Christum,

z. B. Das Leben Jesu Christi lernen wir aus den Evangelien kennen.

8. Manche (besonders englische und französische) Fremdwörter haben im Plural s, die Chefs, die Genies, die Lords, die Sofas. Bei deutschen Eigennamen bezeichnet der Plural auf s die Familie, z. B. Ich habe bei Humboldts gespeist.

Aufgabe.

Nro. 31.

Deklinieret: der Adjutant, der Notar, der Monarch, die Bibliothek, der Major, der Diamant, der Fasan, das Museum, das Evangelium, der Atlas, der Photograph, das Spital, der Kanal.

II. Kapitel.

Das Eigenschaftswort (Adjektiv).

Begriff und Gebrauch.

§ 37. 1. Die Adjektiva bezeichnen die Eigenschaften oder die Merkmale der Dinge, z. B. groß, schön, klein.

Sie beziehen sich in der Regel auf ein Substantiv und stehen entweder unmittelbar vor demselben, z. B. der blaue Himmel, oder sind durch die Wörter sein, werden 2c. mit ihm verbunden, z. B. Der Himmel ist blau.

Im ersten Falle heißt das Adjektiv beifügend (attributiv), im zweiten aussagend (prädikativ).

2. Wird das Adjektiv attributiv gebraucht, so richtet es sich in Zahl, Geschlecht und Beugungsfall nach dem Substantiv, wozu es gehört, z. B. guter Vater, gute Mutter, gutes Kind; steht es aber prädikativ, so bleibt es unverändert, z. B. Der Vater ist gut, die Mutter ist gut, das Kind ist gut.

3. Das Adjektiv kann aber auch für sich allein stehen und als Substantiv gebraucht werden, dann wird es wie ein Substantiv dekliniert und mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Solche Adjektiva werden substantivische genannt und bezeichnen bald Personen, bald abstrakte Begriffe, z. B. Der Böse verdient Strafe. Gott bestraft das Böse. Der Weise zieht das Gute dem Nützlichen, das Nützliche dem Angenehmen vor.

Aufgaben.

Nro. 32.

Setzet zu folgenden Hauptwörtern passende Eigenschaftswörter und gebrauchet dieselben zuerst attributiv, dann prädikativ!

Der Tisch, das Fenster, der Stuhl, der Schrank, der Ofen, der Spiegel, das Zimmer, das Bett, der Brief, das Buch, die Pflanze, der Stamm, die Kreide, der Schüler, der Fleiß, das Rad, das Blatt, die Frucht, die Gattin, der Soldat, der Jüngling, der Apfel, das Tier, das Thal, der Fluß, die Wiese, das Papier.

Nro. 33.

Suchet zu nachstehenden Eigenschaftswörtern passende Hauptwörter!

Groß, klein, breit, lang, hoch, niedrig, weit, enge, eben, rauh, gut, geräumig, sauer, süß, teuer, weise, ländlich, roh, arbeitsam, artig, fleißig, eitel, begierig, beharrlich, bergig, krumm, bescheiden, nützlich, sicher, eßbar, deutlich, dornig, ehrlich, schief, kindlich, wild, tugendhaft, schmal, leblos, tot, tötlich, heiß, heiter.

Nro. 34.

Gebet von folgenden Eigenschaftswörtern das Gegenteil an!

Heiß, trocken, freundlich, klug, jung, sparsam, fett, wild, hart, vornehm, schwer, treu, breit, hoch, fest, weise, bescheiden, fremd, krank, matt, häßlich, hungrig, lustig, aufrichtig, fern, dick, schlecht, tapfer, rein, naß, warm, fleißig, schnell, höflich, weiß, teuer.

Nro. 35.

Setzet zu jedem der folgenden Eigenschaftswörter ein gleichbedeutendes oder sinnverwandtes!

Froh, tot, angenehm, fleißig, schnell, gefällig, furchtsam, alt, jähzornig, fremd, eigensinnig, finster, arm, faul, zufrieden, gleich,

sittsam, willig, gerecht, günstig, gnädig, bequem, sanft, gelehrig, geistreich, geduldig, ganz.

Deklination der Adjektiva.

§ 38. 1. Jedes Adjektiv hat sowohl starke als schwache Deklination.

2. Die starke Deklination des Adjektivs ist, mit Ausnahme des Nom. und Acc. Sing. sächlichen Geschlechtes, durchweg der des bestimmten Artikels gleich; das Adjektiv ist stark zu deklinieren:

a) wenn ihm kein Bestimmungswort vorausgeht, z. B. blauer Himmel;

b) wenn es ein Pronomen, Zahlwort oder anderes Bestimmungswort ohne Beugungsendung vor sich hat, z. B. mein schönes Haus, manch guter Mann, welch edle Thaten;

c) wenn es einem Genitiv nachfolgt.

Beispiele.

Singular.

N. gut**er** Wein	gut**e** Speise	gut**es** Kind
G. gut**es** (en) Weines	gut**er** Speise	gut**es** (en) Kindes
D. gut**em** Weine	gut**er** Speise	gut**em** Kinde
A. gut**en** Wein	gut**e** Speise	gut**es** Kind

Plural.

N. gut**e** Weine	gut**e** Speisen	gut**e** Kinder
G. gut**er** Weine	gut**er** Speisen	gut**er** Kinder
D. gut**en** Weinen	gut**en** Speisen	gut**en** Kindern
A. gut**e** Weine	gut**e** Speisen	gut**e** Kinder.

Anmerkung. Anstatt **es** im Gen. Sing. des Mask. und Neutr. steht häufig **en**.

Nach diesen dekliniert: treuer Freund, große Freude, frohes Herz, schattiger Wald, rote Rose, neues Kleid.

Singular.

N. des Hornes munter**er** Klang
G. des Hornes munter**es** (en) Klanges
D. des Hornes munter**em** Klange
A. des Hornes munter**en** Klang

Plural.

N. des Hornes munter**e** Klänge
G. des Hornes munter**er** Klänge
D. des Hornes munter**en** Klängen
A. des Hornes munter**e** Klänge.

Dekliniert auch: des Thores weiter Flügel, des Herzens stille Kammer, des Hauses zartes Band.

3. Das Adjektiv wird schwach dekliniert, wenn vor demselben der bestimmte Artikel oder ein anderes Bestimmungswort steht, das schon starke Deklination hat. Diese Wörter sind: derjenige, derselbe, dieser, jener, jeder, jedweder, jeglicher, mancher, welcher, solcher, ferner mit Ausnahme des Nom. Sing. Mask. und Neutr. ein, kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr.

Beispiele.

Singular.

N. der hoh**e** Baum	die hoh**e** Eiche	das hoh**e** Haus
G. des hoh**en** Baumes	der hoh**en** Eiche	des hoh**en** Hauses
D. dem hoh**en** Baume	der hoh**en** Eiche	dem hoh**en** Hause
A. den hoh**en** Baum	die hoh**e** Eiche	das hoh**e** Haus

Plural.

N. die hoh**en** Bäume	die hoh**en** Eichen	die hoh**en** Häuser
G. der hoh**en** Bäume	der hoh**en** Eichen	der hoh**en** Häuser
D. den hoh**en** Bäumen	den hoh**en** Eichen	den hoh**en** Häusern
A. die hoh**en** Bäume	die hoh**en** Eichen	die hoh**en** Häuser.

Dekliniert auch: der heiße Tag, die warme Luft, das grüne Feld.

Singular.

N. mancher edl**e** Fürst	diese schön**e** Stadt
G. manches edl**en** Fürsten	dieser schön**en** Stadt
D. manchem edl**en** Fürsten	dieser schön**en** Stadt
A. manchen edl**en** Fürsten	diese schön**e** Stadt

Plural.

N. manche edl**e** (n) Fürsten	diese schön**en** Städte
G. mancher edl**en** Fürsten	dieser schön**en** Städte
D. manchen edl**en** Fürsten	diesen schön**en** Städten
A. manche edl**e** (n) Fürsten	diese schön**en** Städte.

Singular.	Plural.
N. jenes groß**e** Reich	jene groß**en** Reiche
G. jenes groß**en** Reiches	jener groß**en** Reiche
D. jenem groß**en** Reiche	jenen groß**en** Reichen
A. jenes groß**e** Reich	jene groß**en** Reiche.

Stark.	Schwach
S. N. ein gut**er** Sohn	S. G. eines gut**en** Sohnes
mein gut**er** Sohn	meines gut**en** Sohnes
unser gut**er** Sohn	unsers gut**en** Sohnes
Singular.	S. D. einem gut**en** Sohne
N. u. A. sein hoh**es**	meinem gut**en** Sohne
Verdienst	unserm gut**en** Sohne.

Schwach.

S. G. seines **hohen** Verdienstes
D. seinem **hohen** Verdienste.

Anmerk. 1. Nach den Wörtern einige, etliche, viele, wenige, mehrere, andere, manche, solche, welche kann das Adjektiv schwache oder starke Deklination haben; im Nom. und Acc. ist letztere sogar vorherrschend, z. B. einige brave Schüler, einiger braven Schüler. Nach alle, keine und beide ist auch im Nom. und Acc. die schwache Deklination gebräuchlicher, z. B. alle guten Kinder, aller guten Kinder.

2. Nach mir, dir, wir, ihr, uns, euch kann das Adjektiv starke oder schwache Deklination haben, z. B. mir mattem oder mir matten Manne, wir arme(n) Leute, ihr treue(n) Freunde.

3. a) Viel und wenig bleiben häufig unflektiert, z. B. viel Verstand, viel Worte, wenig Ehre, in wenig(en) Tagen. b) All bleibt vor dem Artikel, einem hinweisenden oder besitzanzeigenden Fürwort oft unflektiert, z. B. all das Geld, all dieses Geld, all sein Geld.

4. Unflektiert bleiben: a) ein bißchen = ein wenig, z. B. ein bißchen Verstand; b) ein paar = einige, z. B. mit ein paar Worten; c) lauter = nichts als, z. B. Er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht; d) ganz und halb vor Orts- und Ländernamen, z. B. ganz Bayern, halb Nürnberg; e) die von Ortsnamen abgeleiteten, wie Adjektiva gebrauchten Wörter auf er, z. B. das Ulmer Brot, des Ulmer Brotes.

5. Wenn zwei oder mehrere Eigenschaftswörter mit einem Hauptworte verbunden sind, so werden alle so dekliniert, wie das erste, z. B. guter, alter, süßer Wein, gutes, altes(en), süßes(en) Weines, gutem, altem, süßem Weine, guten, alten, süßen Wein ꝛc.

6. Gehört das Adjektiv zwei oder mehreren Hauptwörtern von ungleichem Geschlechte an, so darf es vor keinem Hauptworte fehlen, z. B. Ich liebe guten Wein und gutes Obst.

7. Die Adjektiva auf **el**, **en** und **er** stoßen das Bildungs- und Beugungs-**e** oft aus, z. B. edler für edeler, dunkeln für dunkelen, ebne für ebene, heitern für heiteren.

Anmerk. Wenn an hoch ein **e** antritt, so geht **ch** in **h** über, z. B. der hohe Baum.

Aufgaben.

Nro. 36.

Bringet in folgenden Sätzen „der treue Freund" in den richtigen Beugungsfall!

Singular.

N. Der treue Freund meines Vaters ist gestorben.
G. — — Tod hat mich betrübt.
D. — — kannst du volles Vertrauen schenken.
A. — — habe ich heute besucht.

Plural.

N. — — sind selten.
G. — — Ankunft hat uns erfreut.
D. — — haben wir Unterstützung gewährt.
A. — — werden wir erwarten.

Nro. 37.

Das Nämliche geschehe mit „ein edler Mann"!

Singular.

N.	Ein edler	Mann	verdient unsere Achtung.
G.	—	—	Wirken bringt Segen.
D.	—	—	ist kein Opfer für das Vaterland zu schwer.
A.	—	—	werden wir immer ehren.

Plural.

N.	—	—	lieben ihr Vaterland.
G.	—	—	Beispiel soll uns aneifern.
D.	—	—	sollt ihr nachstreben.
A.	—	—	zog der Fürst an seinen Hof.

Nro. 38.

Ebenso verfahret mit:

a) Der gute Vater sorgt für seine Kinder.
b) Die fleißige Tochter unterstützt die Mutter in der Wirtschaft.
c) Das sittsame Kind gefällt allen Menschen.
d) Ein gelehriger Schüler ist die Freude des Lehrers.
e) Eine schöne Stadt ist eine Zierde des Landes.
f) Ein neues Kleid ist dem Mädchen angenehm.

Nro. 39.

Setzet die durchschossenen Adjektiva mit ihren Substantiven in die richtige Form und den richtigen Kasus!

Die dunkel Wolke entströmt der Regen. Die gut Geschlechter sind nicht immer die reichsten. Der Fuchs lachte der thöricht Rabe aus. Das edel Araberpferd hat ein klein, mager und ausdrucksvoll Kopf. Es kamen in sein grün Haus viel leichtbeschwingte Gäste. Stets bleibt das Pferd ein beharrlich, geduldig Arbeiter, ein unermüdlich rüstig Gänger, behende Renner, ein offen, kühn Held, treu Waffengenosse, ohne Falsch und Bosheit. Kupfer hat ein widrig Geruch. Es ist mir lieb, ein alt, gut Freund wieder zu sehen. Der Mensch hat der furchtbar Blitzstrahl gefangen und gezähmt, wie er der groß Elefant gezähmt und aus ihm ein gehorsam Diener gemacht hat. Kein schlecht Mensch kann ein gut Lied singen. Bescheidenheit ist das Merkmal groß Seelen. Süß Wasser und gut Rat sind oft zu Schiffe teuer. Und rings erfüllte der hohe Balkon das Volk in freudig (D.) Gedränge. Ein edel Mensch zieht edel Menschen an. Gut Arbeit gibt herrlich Lohn. In der Fürsten umgebenden Kreis trat der Sänger in lang (D.) Talar. In die furchtbar (D.) Einöde herrscht schauerlich Stille. Der Erfinder nützlich Ding ist des Andenkens wert. Es füllt sich der Speicher mit köstlich (D.) Habe. Nach einer Prüfung kurz Tage erwartet uns die Ewigkeit.

Frisch, froh Mut ist bei Gutem gut. Der frisch, froh Mut wahre dir als hoch Gut. Frisch, froh Turner begrüßt man freudig.

Nro. 40.

Stellet den Genitiv vor das ihn regierende und durch ein attributives Adjektiv bekleidete Substantiv und beachtet dabei die Endung des Adjektivs, z. B. Meister rührt sich und Geselle in dem heiligen Schutz der Freiheit = Meister rührt sich und Geselle in der Freiheit heiligem Schutz.

Willst du nicht die Herde locken mit dem muntern Klang des Hornes? Sie hat die zarten Saiten der Leier, doch nie die Kraft des Bogens gespannt. In die tiefsten Gründe des Waldes flüchtete die Seherin. In die heilig stillen Räume des Herzens mußt du fliehen aus dem Drange des Lebens. Ach, die zarten Bande des Hauses sind gelöst auf immerdar! Mit dem Feierklange der Freude begrüßt die Glocke das geliebte Kind auf dem ersten Gange seines Lebens. Heiß erregte mir das Herz der frisch erneute Schmerz des Landes. Und die braunen Wangen des Wirtes laden lustig zu dem Becher ein. Alle jene Blüten sind gefallen von dem schauerlichen Wehen des Nordes. Zu dem steilen Hügel der Tugend leitet sie die Bahn des Duldens. An das Schicksal des nächsten Morgens knüpfte der ahnungsvolle Geist die fernste Zukunft. Euch raubet nicht den goldnen Schlaf der giftige Zahn des Zweifels. Auf die nackten Rippen der Felsen klettert sie mit leichtem Schwung.

Steigerung (Komparation) der Adjektiva.

§ 39. 1. Die Adjektiva können gesteigert werden.

Man unterscheidet drei verschiedene Stufen oder Grade der Eigenschaft:

a) den Positiv, welcher die unveränderte Form des Adjektivs ist, z. B. groß, klein, schön.
b) den Komparativ, welcher den höhern Grad der Eigenschaft bezeichnet, z. B. größer, kleiner, schöner;
c) den Superlativ, welcher den höchsten Grad der Eigenschaft ausdrückt, z. B. größt, kleinst, schönst.

2. Der Komparativ wird gebildet, indem man an den Positiv **er** (**r**) anhängt. Die Adjektiva auf **el**, **en** und **er** stoßen dabei gewöhnlich das e dieser Endung vor dem **er** des Komparativs aus.

3. Der Superlativ wird gebildet, indem man an den Positiv **est** oder **st** anhängt; **est** wird angehängt, wenn der Positiv auf einen langen Vokal oder auf d, t, s, ß, sch, st oder z endigt; sonst wird bloß **st** angehängt.

4. Im Komparativ und Superlativ haben den Umlaut: alt, arg, arm, grob, groß, hart, hoch, jung, kalt, krank, klug, kurz, lang,

nahe, rot, scharf, schwarz, schwach, stark, warm; dumm, fromm, gesund, karg und schmal haben häufig den Umlaut.

Beispiele.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
leicht	leichter	leichtest
neu	neuer	neuest
sanft	sanfter	sanftest
schön	schöner	schönst
lang	länger	längst
groß	größer	größt
weise	weiser	weisest
dunkel	dunkler	dunkelst
trocken	trockner	trockenst
sittsam	sittsamer	sittsamst
fühlbar	fühlbarer	fühlbarst
nahe	näher	nächst
hoch	höher	höchst
reizend	reizender	reizendst
gebildet	gebildeter	gebildetst

5. Unregelmäßig sind:

gut	besser	best
viel	mehr	meist
wenig	weniger und minder	wenigst und mindest.

Anmerk. 1. Die Komparative mehr und weniger bleiben regelmäßig unflektiert, z. B. Du hast mehr Brüder, aber weniger Schwestern als ich. Der Plural mehrere hat nicht komparative Bedeutung, sondern ist gleich einige.

2. Von den Superlativen der erste und der letzte werden der erstere und der letztere gebildet.

6. An die Formen des Komparativs und Superlativs treten dann die Endungen der starken oder schwachen Deklination, wobei dieselben Endungen gelten wie beim Positiv, also:

leichter — **er**	leichter — **e**	leichter — **es**
leichtest — **er**	leichtest — **e**	leichtest — **es**
der leichter — **e**,	die leichter — **e**,	das leichter — **e** 2c.

7. Oft wird der Komparativ durch mehr, der Superlativ durch am meisten, sehr, höchst, äußerst umschrieben, was besonders geschieht, um harte Formen zu vermeiden, z. B. am meisten malerisch, sehr barbarisch.

8. Soll eine abmindernde Komparation ausgedrückt werden, so bedient man sich einer Umschreibung, indem man beim Komparativ weniger oder minder, beim Superlativ am wenigsten, mindest dem Adjektiv vorsetzt, z. B. Das Silber ist weniger kost-

bar als das Gold. Gold und Silber sind weniger nützlich, aber kostbarer als das Eisen. Amerika ist weniger bevölkert, als Asien; am wenigsten bevölkert unter allen Erdteilen ist Australien. Mancher Schüler macht nur darum minder gute Fortschritte, weil es ihm an der nötigen Aufmerksamkeit beim Unterrichte fehlt; bei gutem Willen, vorzüglichem Fleiße und ungeteilter Aufmerksamkeit kann selbst der mindest begabte Schüler etwas leisten.

9. Der Steigerung unfähig sind gewöhnlich:

a) solche Adjektiva, die mit Substantiven zusammengesetzt sind, z. B. steinhart, blutrot, eiskalt, leichenblaß, schneeweiß, kugelrund;

b) solche, die eine abgeschlossene Eigenschaft bezeichnen, z. B. tot, ganz, lebendig, stumm 2c.

c) solche, welche einen Stoff bezeichnen, z. B. golden, silbern, hölzern.

Nur in bildlicher Bedeutung haben einige der letzteren manchmal eine Steigerung, z. B. Hast du je einen hölzerneren Menschen gesehen?

10. Die Vergleichung wird beim Komparativ durch als, nicht durch wie ausgedrückt, z. B. Anton ist fleißiger als August.

Aufgaben.

Nr. 41.

Steigert folgende Eigenschaftswörter und wendet sie in Sätzen an: mild, süß, fleißig, arm, fruchtbar, reich, traurig, stark, kalt, jung, edel, tapfer, sicher, zart, rauh, blaß, karg, rot, alt.

Nr. 42.

Dekliniert: fleißigerer Schüler, reichere Gegend, nützlicheres Buch, emsigster Arbeiter, geringste Schuld, höchster Preis, schönstes Haus.

Nr. 43.

Setzet die durchschossen gedruckten Adjektiva in den angegebenen Steigerungsgrad und gebet ihnen mit der richtigen Form auch den richtigen Kasus!

1. Die Wälder in Polen sind breit und lang (K.) als die Wälder in Deutschland. Die Menschen sind von dem Schöpfer mit groß (K.) Fähigkeiten versehen worden als die Tiere. Gut (K.) ist gewisser Friede als gehoffter Sieg. Die Haare der viel (S.) Tiere sind im Winter lang und dicht (K.) als im Sommer. Die hoch (S.) Verehrung gebührt nicht dem groß (S.), sondern vielmehr dem gut (S.) Menschen. Schiller und Goethe sind Deutschlands groß (S.) Dichter. Die warm (K.) Teile der gemäßigt (P.) Zone sind die Heimat der Baumwollenpflanze. Mancher Arme

ist bei seiner Armut reich (K.) als der Reiche bei seinem Reichtum. Das Gold ist das schwer, edel und rein (S.) unter den Metallen. Der Diamant ist der hart (S.) Stein. Oft schlug der schwach (S.) Feind den kühn (S.) Helden. Auch die weiß und scharf (S.) Zähne werden durch heiß (P.) Getränke verdorben.

2. Der Bauernstand ist zwar der niedrig (S.), aber auch der notwendig, nützlich, gesund, kräftig und zahlreich (S.). Der mächtig (S.) von allen Herrschern ist der Augenblick. Das Gewitter ist eine der mächtig, prachtvoll (S.), aber auch fürchterlich und erschreckend (S.) Erscheinungen in der Natur. Eine schön (P.) Menschenseele finden ist Gewinn; ein schön (K.) Gewinn ist sie erhalten, und der schön (S.) und schwer (S.) ist, sie, die schon verloren war, zu retten. Im lang (S.) Frieden spricht der Mensch nicht soviel Unsinn, als im kurz (S.) Kriege. Je dick (K.) die Luft, desto unruhig sind die Tiere. Es ist traurig, daß die sanft, gutmütig (S.) Fürsten soviel Undank von ihren Völkern erfahren. Die Demut ist der schön (S.) Edelstein in der Krone menschlich (P.) Vorzüge. Je groß (K.) die Gefahr, desto nahe (K.) ist Gott. Das fein und dauerhaft (S.) Gewebe bleibt immer die Leinwand. Hoch über der Zeit und über dem Raume webt lebendig der hoch (S.) Gedanke. Laßt mir der gut (S.) Becher Weins in purem Golde reichen. Ein edel (P.) Held ist's, der fürs Vaterland, ein edel (K.), der für des Landes Wohl, der edel (S.), der für die Menschheit kämpft. Sein Benehmen war hölzern (K.) als je.

III. Kapitel.

Das Zahlwort (Numerale).

Begriff und Einteilung.

§ 40. 1. Das Zahlwort ist jener Redeteil, der die Anzahl, den Umfang oder die Rangordnung gleichartiger Dinge angibt.

2. Die Zahlwörter sind entweder bestimmte oder unbestimmte, z. B. eins, zwei, drei; einige, wenige.

3. Die bestimmten Zahlwörter zerfallen wieder in:

a) Grundzahlen (cardinalia) auf die Frage: wie viele? z. B. drei, sechs, zwölf, zwanzig, ein und zwanzig, dreißig, hundert, tausend 2c.

b) Ordnungszahlen (ordinalia) auf die Frage: der wievielste? z. B. der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, neunte, zwanzigste, hundertste ꝛc.

4. Von den Grundzahlen werden gebildet:

a) Wiederholungszahlen durch Anhängung von mal, z. B. einmal, zweimal, zehnmal, hundertmal.

b) Gattungszahlen auf lei (erlei), z. B. zweierlei, dreierlei, zehnerlei.

c) Einteilungszahlen (distributiva) durch Vorsetzung von je, z. B. je zwei, d. i. jedesmal zwei, ein jeder zwei.

d) Vervielfältigungszahlen (multiplicativa), z. B. einfach, zehnfach.

5. Von den Ordnungszahlen werden gebildet:

a) Bruchzahlen durch Anhängung von tel (Teil) und halb, z. B. Drittel, Viertel, dritthalb ($2^1/_2$); $^1/_2$ heißt ein Halbes, ein halb, $1^1/_2$ heißt ein und ein halb oder anderthalb.

b) die ordnenden Zahladverbien auf ens, z. B. erstens, zweitens, drittens.

Deklination der Zahlwörter.

§ 41. 1. Einer, eine, eines wird wie ein Adjektiv dekliniert, nur wirft es im Nom. Sing. Mask. und Neutr. die Endung ab, z. B. ein Mann, eines Mannes, der eine Mann, des einen Mannes, eine Frau, ein Kind.

Steht es ohne Substantiv und Artikel, so hat es durchaus starke Deklination, z. B. einer, eine, eines (oder eins) ist gekommen.

2. Zwei und drei, ohne Artikel oder anderes Bestimmungswort, bilden nur den Genitiv zweier, dreier und den Dativ zweien, dreien; andere Grundzahlen können ohne nachfolgendes Substantiv nur einen Dativ auf **en** bilden, z. B. auf allen vieren kriechen, mit sechsen fahren (dagegen mit sechs Pferden).

3. Die Ordnungszahlen gehen wie gewöhnliche Adjektiva schwach oder stark, je nachdem der bestimmte Artikel oder ein anderes flektiertes Bestimmungswort vor denselben steht oder nicht, z. B. der erste, die erste, das erste, des ersten, der ersten, des ersten ꝛc.; erster, erste, erstes, erstes, erster, erstes ꝛc.

Aufgaben.

Nro. 44.

Deklinieret: drei gute Freunde, die drei guten Freunde; eine Gewaltthat, die eine Gewaltthat; erster Gewinn, der erste Gewinn.

Nro. 45.

Ergänzet in folgenden Sätzen die fehlenden Zahlwörter!

Das Jahr hat — Jahreszeiten, — Tage, — Monate, — Wochen. Eine Woche hat — Tage. Ein Tag hat — Stunden.

In meiner Klasse sind — Schüler. Der Januar ist der —, der Februar der — und der März der — Monat im Jahre. — Mensch darf lügen. — Schüler sollen aufmerksam sein. — Leute sind arm. Die Heiden beten — Götter an. Die Käfer haben — Füße und — Flügel. Der Mensch hat — Sinne. Der Lehrer hat in meiner Aufgabe — Fehler gefunden. Auf — Hieb fällt — Baum, und Rom ist nicht in — Tage erbaut worden. — Wein und — Brot, frische Luft und Morgenrot steht auf meiner Tafel. Zu den allgemeinen Eigenschaften der Körper rechnet man: — die Ausdehnung, — die Undurchdringlichkeit, — die Trägheit, — die Teilbarkeit, — die Porosität, — die Zusammendrückbarkeit, — die Elasticität, — die Ausdehnbarkeit. Der Bruderkrieg löst — heiligen Bande der Natur. — wiesest du den Fürsten von dir, — kam er wieder. Der Bürger fährt mit — Pferden, der Fürst mit —, der König mit —.

IV. Kapitel.

Das Fürwort (Pronomen).

Begriff und Einteilung.

§ 42. 1. Das Fürwort (Pronomen) ist jener Redeteil, welcher die Stelle eines Substantivs vertritt, auf dasselbe hinweist, nach demselben fragt und zugleich dessen Beziehung zum Sprechenden ausdrückt.

2. Man unterscheidet sechs Arten von Fürwörtern.

1. persönliche, personalia,
2. besitzanzeigende, possessiva,
3. hinweisende, demonstrativa,
4. bezügliche, relativa,
5. fragende, interrogativa,
6. unbestimmte, indefinita.

Anmerk. Die Personalia sind substantivisch, die Possessiva adjektivisch, die Demonstrativa, Relativa, Interrogativa und Indefinita teils substantivisch, teils adjektivisch.

I. Persönliche Fürwörter.

§ 43. 1. Die Sprache unterscheidet drei Personen:

a) die sprechende oder erste Person: ich, wir;
b) die angesprochene oder zweite Person: du, ihr;
c) die besprochene oder dritte Person: er, sie, es; sie.

2. Deklination.

Erste Person.	Zweite Person.	Dritte Person. Mask.	Fem.	Neutr.
S. N. ich	du	er	sie	es
G. meiner (mein)	deiner (dein)	seiner (sein)	ihrer	seiner (sein)
D. mir	dir	ihm	ihr	ihm
A. mich	dich	ihn	sie	es
P. N. wir	ihr		sie	
G. unser	euer		ihrer	
D. uns	euch		ihnen	
A. uns	euch		sie.	

Anmerk. Merke: meinesgleichen, deinesgleichen ꝛc.; über meinetwegen, meinethalben, um meinetwillen s. § 80.

3. Aus Höflichkeit braucht man als Anrede statt Du, Dich und Ihr Sie; ebenso statt Deiner und Euer Ihrer, statt Dir und Euch Ihnen.

4. Wenn eine Handlung sich auf den zurückbezieht, der sie thut, so heißt dies reflexiv, z. B. ich freue mich, du freust dich, wir freuen uns, ihr freuet euch.

Die dritte Person hat für den Dativ und Accusativ Singular und Plural der drei Geschlechter ein eigenes Reflexivpronomen: sich. Z. B. Jeder ist sich selbst der nächste. Wer sich erhöhet, wird erniedrigt. Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg; sich selbst besiegen ist der allerschönste Sieg. Wenn zwei Eigensinnige einander gegenüber stehen, schaden sich gewöhnlich beide. Die Zeiten ändern sich.

Aufgaben.

Nro. 46.

Setzet die fehlenden persönlichen Fürwörter!

a) der ersten Person. — bin noch ein Knabe. Gott gedenkt —. Die Eltern erweisen — sehr viel Gutes. Der Vater liebt —. — sind glückliche Menschen. Gott erbarmt sich —. Die Eltern erweisen — unzählige Wohlthaten. Gott liebt —.

b) der zweiten Person. — bist ein wackerer Mann. Ich gedenke —. Ich wünsche — Glück. Wir werden — besuchen. Von — wird nur Gutes erzählt. — seid aufmerksam. Wir gedenken —. Die Eltern geben — ihren Segen. Der Lehrer wird — unterrichten. Von — erwarten wir gute Fortschritte.

c) der dritten Person. Der Schüler ist fleißig, — macht gute Fortschritte. Der Lehrer freut — —, — gibt — das gebührende Lob; — liebt —. Die Tochter ist dankbar; — pflegt die Eltern. Die Eltern erinnern — — mit großer Liebe. Gott schenkt — viele Freuden. Alle guten Menschen lieben —. Das Kind ist gestorben;

— war längere Zeit krank; — ist wohl in jener Welt; denn — starb im Stande der Unschuld. Die Eltern werden — nie vergessen. Die Mädchen sind arm, vergiß — nicht! Die Kinder sind hungrig; gib — Brot! Die Töchter sind bescheiden, darum liebe ich —.

Nro. 47.

Ergänzet die fehlenden persönlichen Fürwörter!

— habe einen Freund, dieser gedenkt —; — sendet — ein Buch; — liebt —. — waren fleißig. Die Eltern freuten — —. Die Lehrer spendeten — Lob; — belohnten —. — hast einen Freund, — gedenkt —, — sendet — ein Buch; — erfreut —. — waret bescheiden. Die Eltern freuten — —; — spendeten — Lob; — belohnten —. Die Tochter ist krank; — bedarf des Arztes. Die Mutter pflegt — mit großer Liebe. Der Arzt gibt — Arznei; — heilt —. Das Kind ist krank; — bedarf des Arztes. Die Schwester pflegt —. Der Arzt gibt — Arznei; — heilt —. Die Kinder waren fleißig; — werden belohnt. Die Eltern freuten — —; — gaben — Geschenke. Die Lehrer lobten —.

II. Besitzanzeigende Fürwörter.

§ 44. 1. Die Possessivpronomen sind:

Erste Person.	Zweite Person.	Dritte Person.			
mein	dein	sein	ihr	sein	(bei einem Besitzer),
unser	euer	ihr	ihr	ihr	(bei mehreren Besitzern).

2. Die Possessiva werden wie ein (§ 41. 1) dekliniert, z. B. mein Vater, meines Vaters, meinem Vater, meinen Vater, meine Väter, meiner Väter, meinen Vätern; meine Mutter, meiner Mutter &c.; unser Vater, unseres, unsers oder unsres Vaters, unserem, unserm oder unsrem Vater, unsere oder unsre Väter &c.

Statt der meine, der deine, der seine &c. sagt man auch der meinige, deinige, seinige, ihrige, unsrige, eurige.

Aufgaben.

Nro. 48.

Dekliniert: mein guter Bruder; meine gute Tante; mein schönes Pferd; dein großer Garten; deine fleißige Tochter, dein sittsames Kind; unser fleißiger Sohn, unsere glückliche Schwester, unser freundliches Thal; euer großer Wald, eure große Wiese, euer hohes Haus.

Nro. 49.

Setzet die fehlenden besitzanzeigenden Fürwörter!

Thue — Pflicht, ich werde — thun. Da ritt in — Zornes Wut der Graf ins nahe Holz. Kennst du das Haus? Auf Säulen

ruht — Dach. Dich zieht — Vaterland, und — sollte mich nicht halten? Denn fühllos wie das Eisen war das Herz in — (Pl.) Brust. — Geheimnis kann euch gar nichts nützen, wenn ich nicht zuvor das — habe. Er hat es — Vater gesagt und nicht dem —. — Vater und — Mutter erweisen mir sehr viel Gutes; ich bin also auch — Eltern sehr viel Dank schuldig. Benütze — Jugendjahre zur Ausbildung — Verstandes und zur Veredlung — Herzens. Die Schüler sollen — Lehrer lieben und hochachten. Ihr sollt — Vater und — Mutter folgsam sein. Störet nicht durch Eigensinn das Vergnügen — Gespielen; sie meiden sonst mit Recht — Umgang und — Gesellschaft. Die Gestalt der Erde ist rund. Wir kennen die Größe — Umfanges. — jährlichen Laufe um die Sonne verdanken wir den wohlthätigen Wechsel der Jahreszeiten. Das Ziel — Strebens sei Vollkommenheit! Die Mütter lieben — Kinder; — Sorgfalt ist groß; — Wachsamkeit und — sorgsamen Pflege verdanken sie viel; — Winken folgen gute Kinder gerne. Gute Kinder lieben — Vater und — Mutter.

III. Hinweisende Fürwörter.

§ 45. Die hinweisenden Fürwörter sind:

1. der, die, das; steht ein Substantiv dabei, so wird der, die, das wie der bestimmte Artikel dekliniert. Steht es aber ohne Substantiv, so ist seine Deklination also:

	Singular.	Plural.
N.	der die das	die
G.	dessen deren dessen	derer (deren)
D.	dem der dem	denen
A.	den die das	die

Der Genitiv Plur. lautet derer, wenn sich das Relativ darauf bezieht, z. B. Der Dankbare erinnert sich mit Freude derer, die ihm Gutes erwiesen haben.

Anmerk. Merke: das alles, bei (aus, in, nach, von ꝛc) dem allem, bei allem dem; auch bei alle dem.

2. dieser, diese, dieses (dies), welches auf einen näheren, und

3. jener, jene, jenes, welches auf einen entfernteren Gegenstand hinweist, z. B. Kain und Abel waren Brüder, dieser war ein Schäfer, jener ein Ackersmann.

Beide werden stark dekliniert, z. B.

	Singular.	Plural.
N.	dieser diese dieses oder dies	diese
G.	dieses dieser dieses	dieser
D.	diesem dieser diesem	diesen
A.	diesen diese dieses oder dies	diese.

Anmerk. Merke: dies alles, bei diesem allem, bei allem diesem.

4. solcher, solche, solches, welches ohne Artikel stark dekliniert wird, z. B. solche Feldherren, solcher Feldherren, solchen Feldherren.

Mit dem Artikel ein wird es in den Kasus, in welchen ein (kein) keine Deklinationsendung hat, stark, in den übrigen schwach dekliniert, z. B. ein solcher Sieg, eines solchen Sieges, einem solchen Siege, einen solchen Sieg.

Statt ein solcher, eine solche, ein solches wird manchmal solch ein, solch eine, solch ein gesetzt, in welchem Falle solch gar nicht, der Artikel ein wie gewöhnlich abgeändert wird, z. B. solch ein Mann, solch eines Mannes, solch einem Manne, solch einen Mann.

5. derjenige, diejenige, dasjenige und derselbe, dieselbe, dasselbe werden doppelt dekliniert; das vorstehende, der, die, das stark, jenige und selbe schwach, z. B. desjenigen, derjenigen, demjenigen, denjenigen, desselben, derselben, demselben, denselben, diejenigen, dieselben ꝛc.

6. selbst, auch selber, ohne Deklination.

7. der nämliche, die nämliche, das nämliche nach schwacher Deklination.

Daran schließen sich: ein anderer, der eine, der andere; statt anderes sagt man auch andres und anders.

Aufgabe.

Nro. 50.

Dekliniert: dieser fruchtbare Acker, jene wohlriechende Blume, jenes anmutige Thal; ein solcher Fehler, eine solche Frau, ein solches Kind, solch ein fleißiger Schüler, solch eine arbeitsame Tochter, solch ein geräumiges Haus; derjenige faule Knabe, dasselbe schwere Verbrechen, diejenige sorgsame Hausfrau, dieselbe rühmliche That; der nämliche treue Diener, die nämliche schwere Last, das nämliche nützliche Tier.

IV. Bezügliche Fürwörter (Relativa).

§ 46. 1. Pronomina relativa sind solche, die sich auf ein Satzglied oder einen Satz beziehen, welche noch näher bestimmt werden sollen. Sie stehen daher immer am Anfange gewisser Nebensätze, welche man häufig auch Relativsätze nennt, z. B. Der Mensch, welcher zufrieden ist, ist glücklich.

2. Relativpronomina sind:

a) welcher, welche, welches kann mit und ohne Substantiv stehen und wird stark dekliniert. Steht es ohne Substantiv, so gebraucht man im Gen. Sing. dessen, deren, dessen,

und Gen. Plur. deren, z. B. Der Vater, dessen Sohn ein Verbrecher ist, ist unglücklich. Die Gewerbe, deren man sich in einem Lande befleißt, stehen mit dem Klima und der Bodenbeschaffenheit in Verbindung.

Anmerk. Der von welcher gebildete Genitiv (welches ꝛc.) kommt nur in Verbindung mit Substantiven vor, z. B. Des Vaters Geburtstag, welches Tages ich mich oft erinnere.

b) der, die, das wird dekliniert wie das gleichlautende hinweisende Fürwort, hat aber im Genitiv Plural immer deren, z. B. Die Planeten, deren es viele gibt, erhalten ihr Licht von der Sonne.

c) wer, was; beide stehen nur substantivisch.

Wer bezieht sich auf Personen, was auf einen allgemein ausgedrückten Gegenstand oder Begriff. Beide haben nur den Singular und werden auf folgende Weise dekliniert.

Nom.	wer	was
Gen.	wes, wessen	wes, wessen
Dat.	wem	—
Acc.	wen	was.

Anmerk. Statt wessen kommt, besonders in der Poesie, die Form wes vor.

d) Altertümlich wird im Nom. und Acc. auch so als Relativ gebraucht, z. B. das Lied, so aus der Kehle dringt.

Aufgaben.

Nro. 51.

Ergänzet folgende Sätze durch das Relativpronomen!

Der Vater, — gute Kinder hat, ist glücklich. Der Vater, — Kinder gut sind, ist glücklich. Der Vater, — Gott gute Kinder gegeben hat, ist glücklich. Der Vater, — gute Kinder erfreuen, ist glücklich. (Drücket die bisherigen Sätze auch im Plural aus.) Man erkennt aus der Rede des Menschen, — Geistes Kind er ist. Es kommt in einem Lande viel darauf an, — Gewerbe man sich befleißigt. Der Himmelskörper, — wir bewohnen, heißt Erde. Der Tag, an — wir zuerst das Licht der Welt erblickt haben, heißt unser Geburtstag; die Stadt, in — wir geboren sind, heißt unsere Vaterstadt; das Land, in — wir geboren sind, heißt unser Vaterland. — Gutes thut, hat frohen Mut. — sich soll klären, muß erst gären. — das Herz voll ist, des geht der Mund über. — nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. — es juckt, der kratze sich. — du lernst, lernst du für dich. Sage nicht alles, — du weißt, aber wisse immer, — du sagst. Wie süß und entzückend ist es, einen Freund zu besitzen, — Wange sich bei unsrer Freude rötet, — Busen bei unsrer Angst erzittert, — Thräne bei unserem Leiden fließt.

Nro. 52.

Setzet die fehlenden hinweisenden und bezüglichen Fürwörter!

Aus dem Bambusrohre, — in China sehr häufig wächst, verfertigen die Chinesen Papier. Der Mont Blanc, — Gipfel immer mit Schnee bedeckt ist, ist der höchste Berg in Europa. Der Nil, — Ägypten seine Fruchtbarkeit verdankt, ergießt sich in das mittelländische Meer. Das Haus, — mein Nachbar bewohnt, ist baufällig. — Kind macht seinen Eltern Freude, — gehorsam und fleißig ist. Folget dem Rate —, — weiser und verständiger sind als ihr. Meidet den Umgang — Menschen, — Denk- und Handlungsweise verwerflich ist. Schone —, — wehrlos fleht! — Brot man ißt, — Lied man singt. Gedenke —, — Wohlthaten du genossen! Unterstütze —, — Not und Elend drückt! Alle Güter, — ihr euch erfreut, habt ihr Gott zu verdanken. —, — Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten gereichen. Die Nagetiere, — Zähne sehr scharf sind, leben meistens von Pflanzen. Das Glück —, — der Sinnlichkeit frönen, ist eitel. — Streben auf das Gute und Edle gerichtet ist, — hat ein gutes Gewissen. — lügt, — stiehlt. — Wandel redlich ist, — finden Vertrauen. — nicht zu trauen ist, — meide! Ein Schüler, — nicht aufmerksam ist, wird keine guten Fortschritte machen. Gibt es Menschen, — nie ein Unglück begegnet ist? Die Erde, — wir bewohnen, ist ein Planet.

V. Fragende Fürwörter (Interrogativa).

§ 47. 1. Die fragenden Fürwörter fragen nach Personen und Sachen, sie heißen: wer? was? — welcher? welche? welches? — was für ein? was für eine? was für ein?

2. wer? was? wird wie das Relativ wer, was dekliniert.

3. welcher? welche? welches? wird stark dekliniert; welch wird wie solch behandelt, z. B. welch ein Mann! welch eines Mannes! welch einem Manne! welch einen Mann!

4. was für einer? was für eine? was für eines? substantivisch, und was für ein? was für eine? was für ein? adjektivisch.

Bei der Deklination bleibt was für unverändert, und nur ein wird wie das gleichlautende Zahlwort dekliniert. Im Plural wird was für gesetzt, z. B. was für ein Volk sind die Lappländer? was für Wohnungen haben sie? Was für eine Stadt ist Hammerfest? was für eine Lebensweise führen sie dort? mit was für Produkten handeln sie? Kolumbus hat einen neuen Erdteil entdeckt; was für einen?

Aufgabe.

Nro. 53.

Deklinieret: welcher Baum? welche Blume? welches Tier? was für eine Gegend? was für ein Land?

VI. Unbestimmte Fürwörter (Indefinita).

§ 48. 1. man, bloß im Nominativ gebräuchlich (Dat. einem, Acc. einen).

2. etwas, nichts sind ohne Deklination und werden nur im Nom. und Acc. und in Verbindung mit Präpositionen gebraucht.

3. jemand, niemand, jedermann haben im Genitiv jemands, niemands, jedermanns, im Dativ en oder gar keine Endung.

4. (irgend) einer, keiner werden wie das Zahlwort einer dekliniert.

5. jeder, jedweder, jeglicher gehen nach der starken Deklination und können substantivisch und adjektivisch gebraucht werden.

Anmerk. Statt jemand wird bisweilen wer, statt etwas bisweilen was gesagt, z. B. Hast du mir was zu sagen?

Aufgabe.

Nro. 54.

Setzet die fragenden und unbestimmten Fürwörter!

— hat dich gestern besucht? — fehlt euch? — soll der Feind schonen? — haben alle Geschöpfe ihr Dasein zu verdanken? — hast du nach Hause begleitet? — bringt die Erde hervor? Von — habt ihr gesprochen? — Baum willst du pflanzen? — Haus ist dieses? — Freuden Genuß soll man fliehen? — Menschen Angelegenheiten stehen gut? — Menschen können wir Vertrauen schenken? Ich habe — hieher beschieden. Es kam gestern — zu uns. Du wirst von — erwartet. Hast du — gehört? Ich weiß dir — zu melden. Er ist nicht — Freund. Der Aufrichtige kann — offen ins Gesicht sehen. Wenn — gegrüßt wird, soll — danken. Wie es — so mild anhaucht, wenn — ein bißchen nur in den Mond schaut, da treibt's — im Strome der Zeit zurück gar weit. Vor den Augen Gottes ist — verborgen. Die Menschen können —, Gott kann —. Vor dem Tode ist — sicher, denn — Mensch muß sterben. Gott ist nicht fern von einem — unter uns.

V. Kapitel.

Das Zeitwort (Verbum).

A. Begriff und Einteilung.

§ 49. 1. Das Verbum ist jenes Wort im Satze, welches von einem Gegenstande aussagt, daß er etwas thut oder erleidet; dieser Gegenstand heißt Subjekt, das Verbum Prädikat, z. B. ich schlage, ich werde geschlagen.

2. Verba, welche entweder einen bloßen Zustand oder eine solche Thätigkeit ausdrücken, deren Wirkung sich auf den Gegenstand beschränkt, von welchem die Handlung ausgeht, heißen subjektive oder unbezügliche, z. B. schlafen, sitzen, gehen, toben, stehen, blühen.

Anmerk. Manche dieser Verba werden in gewissen Verbindungen auch objektiv gebraucht, z. B. einen Weg gehen, einen festen Schlaf schlafen, den Tod fürs Vaterland sterben, einen edlen Kampf kämpfen.

3. Verba, die eine Thätigkeit bezeichnen, die auf irgend einen Gegenstand (Objekt) wirkt, heißen objektive oder bezügliche, z. B. einen loben, einem befehlen, eines gedenken.

4. Die objektiven Verba, welche auf die Frage wen? oder was? einen Accusativ bei sich haben, heißen transitiv oder zielend, z. B. Der Landmann pflügt den Acker. Unser Heer besiegte die Feinde. Ehret die Frauen!

5. Die subjektiven Verba und diejenigen objektiven, welche keinen Accusativ bei sich haben, heißen intransitiv oder ziellos, z. B. Der Mensch geht, handelt, ruht. Wir danken dem Herrn. Der Kranke bedarf des Arztes.

6. Wenn der Accusativ, den das Verbum bei sich hat, sich auf den Gegenstand bezieht, der die Handlung thut, so heißt das Verbum reflexiv oder zurückzielend, z. B. ich erinnere mich, du freuest dich, er schämt sich, wir freuen uns.

7. Verba, die nur in der dritten Person Singular mit dem unbestimmten **es** vorkommen, heißen unpersönliche, z. B. es regnet, blitzt, donnert, hagelt, taut.

Aufgaben.

Nro. 55.

Gebet an, zu welcher Klasse folgende Verba gehören!

Lieben, fallen, fliehen, streiten, schlagen, schneien, sich grämen, laufen, gehen, sich fürchten, bleiben, scheinen, lernen, züchtigen, schicken, anzünden, wägen, steigen, trinken, weinen, stürzen, singen, sich schämen, ermahnen, bauen, schneiden, rücken, dienen, kriechen, wachsen, rauschen, sich laben, frieren, leben, zeigen, ziehen, schreien, läuten.

Nro. 56.

Drücket jede der folgenden Redensarten durch ein einziges Zeitwort aus!

Ein Opfer bringen; jemand Trost geben; reif werden; welk werden; schwarz machen; Durst fühlen; den Anfang machen; ein wenig lachen; eine Bahn machen; wiederholt und sanft streichen; Salz an Speisen thun; das Gras mit der Sichel abschneiden; machen, daß die Glocken einen Laut von sich geben; Atem holen;

Schranken setzen; Rauch machen; Last auflegen; (den Tieren) zu trinken geben.

Nro. 57.

Man drücke die in nachstehenden Sätzen vorkommenden durchschossenen Wörter durch ein einziges Zeitwort aus.

Der König gibt den Soldaten Sold. Der Tüncher malt die ganze Wand voll. Dieser Mensch ist mit Gütern versehen. Die wahre Liebe zu Gott macht den Menschen selig. Lärmende Musik macht mich taub. Mein Bruder reiste durch ganz Italien. Der Vater weint über den Tod seines Sohnes. Die Frühlingsluft macht uns heiter. Müßiggang macht die Kräfte schlaff. Der Knabe hat durch Klettern den Gipfel des Baumes erreicht. Der Ring ist mit Gold überzogen. Die Bäume haben zu blühen aufgehört. Die Speise ist zu sehr gesalzen. Der Gärtner hat den Baum an eine andere Stelle gesetzt. Mein Nachbar hat mir das Glück nicht gegönnt. Der Knabe wurde übel behandelt. Der Apfelbaum gab mir zur Nahrung süße Kost und frischen Schaum. Das Kind liegt in süßem Schlaf. Der Reiter legt dem Pferde einen Zaum an, nachdem er ihm Futter gegeben. Die Erde legt ein neues Kleid an. Wir machen durchaus nicht Spaß. Ich sage dir den besten Dank für deine freundliche Bemühung.

Nro. 58.

Verwandelt die ziellosen Verba in zielende!

Die Eltern weinen über den Tod ihres Kindes. Der Arme klagte bitterlich über die unwürdige Behandlung. Adolf trauert tief über das Unglück seines Freundes. Cyrus herrschte über viele Länder Asiens. David kämpfte glücklich mit dem Riesen Goliath. Pausanias und Aristides siegten über den Mardonius bei Platää. Seht euch um die Sache besser um! August fiel in eine schwere Krankheit. Denke nach über die Hinfälligkeit des Irdischen. Urteile nicht über einen Menschen, den du nicht kennst! Hannibal kriegte in Italien. Der Wanderer steigt auf den Berg. Der Gefangene seufzt über sein Schicksal. Viele Kinder achten nicht auf die Mahnungen ihrer Eltern und Lehrer.

B. Konjugation (Abänderung) der Verba.

§ 50. 1. Bei der Konjugation der Verba sind zu beachten: a) die Gattung (das Genus), b) die Zahl (der Numerus), c) die Person, d) die Zeit (Tempus) und e) die Aussageweise (Modus).

2. Die Gattung des Verbs ist zweifach:

a) das Aktiv oder die thätige Form, z. B. ich lobe, ich schlage;

b) das Passiv oder die Leideform, z. B. ich werde gelobt, ich werde geschlagen.

Anmerk. Nur die transitiven Verba haben das Aktiv und Passiv, die intransitiven Verba haben das Aktiv, vom Passiv aber nur die dritte Person Sing. mit dem unbestimmten **es**.

3. Die Zahl (Numerus) ist, wie bei der Deklination: Singular und Plural, z. B. ich schreibe, wir schreiben.

4. Personen sind drei im Singular und drei im Plural, a) die erste: ich, wir; b) die zweite: du, ihr; c) die dritte: er, sie, es; sie.

5. Zeiten oder Tempora sind sechs:

1. Präsens, ich lobe, ich werfe.
2. Imperfekt, ich lobte, ich warf.
3. Futur, ich werde loben, ich werde werfen.
4. Perfekt, ich habe gelobt, ich habe geworfen.
5. Plusquamperfekt, ich hatte gelobt, ich hatte geworfen.
6. Futur exakt, ich werde gelobt haben, ich werde geworfen haben.

6. Die Aussageweise oder der Modus ist dreifach:

a) Indikativ, d. h. anzeigende oder bestimmte Art, z. B. du schreibst, mein Freund kommt.

b) Konjunktiv, d. h. verbindende oder abhängige Redeweise, z. B. du schreibest, er sagte, mein Freund komme.

c) Imperativ, d. h. befehlende Aussageweise, z. B. schreib! komm!

Die Formen der Modi heißen Verbum finitum oder Redeformen.

7. Außer diesen hat das Verb noch zwei Nennformen:

a) Infinitiv, der die Handlung in unbestimmter Weise (ohne Bezeichnung der Person) aussagt, und zwar 1) Infinitiv Präsens, z. B. loben, arbeiten, werfen 2) Infinitiv Perfekt, z. B. gelobt, gearbeitet, geworfen haben.

b) Mittelwort oder Particip, das die Handlung in Adjektform ausdrückt und zwar

1) Particip Präsens, z. B. lobend, arbeitend, werfend.
2) Particip Perfekt, z. B. gelobt, gearbeitet, geworfen.

8. Nur Präsens und Imperfekt im Aktiv haben einfache Formen, alle anderen Formen werden mittels der Hilfszeitwörter der Zeit gebildet und heißen deshalb zusammengesetzt.

Man unterscheidet a) Hilfszeitwörter der Zeit: sein, werden, haben; b) Hilfszeitwörter des Modus: müssen, sollen, wollen, können, dürfen, mögen, lassen.

§ 51. Konjugation der Hilfszeitwörter: sein, werden und haben.

Präsens. Indikativ.

S. 1.	ich bin	ich werde	ich habe
2.	du bist	du wirst	du hast
3.	er ist	er wird	er hat
P. 1.	wir sind	wir werden	wir haben
2.	ihr seid	ihr werdet	ihr habt
3.	sie sind	sie werden	sie haben

Konjunktiv.

S. 1.	ich sei	ich werde	ich habe
2.	du seiest	du werdest	du habest
3.	er sei	er werde	er habe
P. 1.	wir seien	wir werden	wir haben
2.	ihr seiet	ihr werdet	ihr habet
3.	sie seien	sie werden	sie haben

Imperativ.

S. 2.	sei (du)!	werde!	habe!
P. 2.	seid (ihr)!	werdet!	habt!

Infinitiv.

sein	werden	haben

Particip.

seiend	werdend	habend

Imperfekt. Indikativ.

S.	ich war	ich wurde (ward)	ich hatte
	du warst	du wurdest	du hattest
	er war	er wurde (ward)	er hatte
P.	wir waren	wir wurden	wir hatten
	ihr waret	ihr wurdet	ihr hattet
	sie waren	sie wurden	sie hatten

Konjunktiv.

S.	ich wäre	ich würde	ich hätte
	du wärest	du würdest	du hättest
	er wäre	er würde	er hätte
P.	wir wären	wir würden	wir hätten
	ihr wäret	ihr würdet	ihr hättet
	sie wären	sie würden	sie hätten

Anmerk. Der Konjunktiv ich würde mit dem Infinitiv umschreibt den Konjunktiv des Imperfekts; daher kann dieser lauten:

ich würde sein	ich würde werden	ich würde haben
du würdest sein	du würdest werden	du würdest haben
er würde sein	er würde werden	er würde haben
2c	2c.	2c.

Futur. Indikativ.

S.	ich werde sein	ich werde werden	ich werde haben
	du wirst sein	du wirst werden	du wirst haben
	er wird sein	er wird werden	er wird haben
P.	wir werden sein	wir werden werden	wir werden haben
	ihr werdet sein	ihr werdet werden	ihr werdet haben
	sie werden sein	sie werden werden	sie werden haben

Konjunktiv.

S.	ich werde sein	ich werde werden	ich werde haben
	du werdest sein	du werdest werden	du werdest haben
	er werde sein	er werde werden	er werde haben
P.	wir werden sein	wir werden werden	wir werden haben
	ihr werdet sein	ihr werdet werden	ihr werdet haben
	sie werden sein	sie werden werden	sie werden haben

Perfekt. Particip.

gewesen	geworden	gehabt

Indikativ.

S.	ich bin gewesen	ich bin geworden	ich habe gehabt
	du bist gewesen	du bist geworden	du hast gehabt
	er ist gewesen	er ist geworden	er hat gehabt
P.	wir sind gewesen	wir sind geworden	wir haben gehabt
	ihr seid gewesen	ihr seid geworden	ihr habt gehabt
	sie sind gewesen	sie sind geworden	sie haben gehabt

Konjunktiv.

S.	ich sei gewesen	ich sei geworden	ich habe gehabt
	du seiest gewesen	du seiest geworden	du habest gehabt
	er sei gewesen	er sei geworden	er habe gehabt
P.	wir seien gewesen	wir seien geworden	wir haben gehabt
	ihr seiet gewesen	ihr seiet geworden	ihr habet gehabt
	sie seien gewesen	sie seien geworden	sie haben gehabt

Infinitiv.

gewesen sein	geworden sein	gehabt haben

Plusquamperfekt. Indikativ.

S.	ich war gewesen	ich war geworden	ich hatte gehabt
	du warst gewesen	du warst geworden	du hattest gehabt
	er war gewesen	er war geworden	er hatte gehabt
P.	wir waren gewesen	wir waren geworden	wir hatten gehabt
	ihr waret gewesen	ihr waret geworden	ihr hattet gehabt
	sie waren gewesen	sie waren geworden	sie hatten gehabt

Konjunktiv.

S.	ich wäre gewesen	ich wäre geworden	ich hätte gehabt
	du wärest gewesen	du wärest geworden	du hättest gehabt
	er wäre gewesen	er wäre geworden	er hätte gehabt
P.	wir wären gewesen	wir wären geworden	wir hätten gehabt
	ihr wäret gewesen	ihr wäret geworden	ihr hättet gehabt
	sie wären gewesen	sie wären geworden	sie hätten gehabt

oder:

ich würde gewesen sein ꝛc.	ich würde geworden sein ꝛc.	ich würde gehabt haben ꝛc.

Futur exakt. Indikativ.

S.	ich werde	gewesen sein	ich werde	geworden sein	ich werde	gehabt haben
	du wirst		du wirst		du wirst	
	er wird		er wird		er wird	
P.	wir werden		wir werden		wir werden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr werdet	
	sie werden		sie werden		sie werden	

Konjunktiv.

S.	ich werde	gewesen sein	ich werde	geworden sein	ich werde	gehabt haben
	du werdest		du werdest		du werdest	
	er werde		er werde		er werde	
P.	wir werden		wir werden		wir werden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr werdet	
	sie werden		sie werden		sie werden	

Konjugation der übrigen Verba.

§ 52. 1. Man unterscheidet eine starke und eine schwache Konjugation.

2. a) Nach der starken Konjugation gehen alle diejenigen Verba, deren Particip Perfekt sich auf **en** endigt, und die den Stammvokal durch Ablaut verändern, z. B. ich singe, ich sang, gesungen. Ausnahmen: bringen, denken.

b) Nach der schwachen Konjugation gegen alle diejenigen Verba, deren Particip Perfekt sich auf **et** oder **t** endigt, und die den Stammvokal in allen Formen unverändert lassen, z. B. ich lobe, ich lobte, gelobt.

A. Einfache Formen.

§ 53 Die Endungen für Präsens und Imperfekt im Aktiv sind:

Präsens.

		Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ. Stark.	Imperativ. Schwach.	
S.	1.	**e**	**e**			
	2.	**est, st**	**est**	—	**e**	
	3.	**et, t**	**e**			Infinitiv.
P.	1.	**en**	**en**			**en**
	2.	**et, t**	**et**	**et, t**		Particip.
	3.	**en**	**en**			**end**

Imperfekt.

		Indikativ. Stark.	Indikativ. Schwach.	Konjunktiv. Stark und schwach.
S.	1.	—	**e**	**e**
	2.	**est, st**	**est**	**est**
	3.	—	**e**	**e**
P.	1.	**en**	**en**	**en**
	2.	**et, t**	**et**	**et**
	3.	**en**	**en**	**en**

Anmerk. 1. Ob der Indikativ die Endungen **est** und **et** oder **st** und **t** hat, hängt vom Wohllaut ab, daher immer: du redest, reitest, reisest, wünschest, tanzest, er redet, reitet, widmet, leugnet. Das Nähere s. § 57 und 64.

2. Vor dem Infinitiv steht oft die Partikel **zu,** z. B. er beginnt zu sprechen.

Präsens. Indikativ.

		Stark.	Schwach.
S.	1.	ich werf**e**	ich lob**e**
	2.	du wirf**st**	du lob**st**
	3.	er wirf**t**	er lob**t**
P.	1.	wir werf**en**	wir lob**en**
	2.	ihr werf**et** oder werf**t**	ihr lob**et** oder lob**t**
	3.	sie werf**en**	sie lob**en**

Konjunktiv.

S.	1.	ich werf**e**	ich lob**e**
	2.	du werf**est**	du lob**est**
	3.	er werf**e**	er lob**e**
P.	1.	wir werf**en**	wir lob**en**
	2.	ihr werf**et**	ihr lob**et**
	3.	sie werf**en**	sie lob**en**

Imperativ.

S.	2.	wirf	lobe
P.	2.	werf**et** oder werf**t**	lob**et** oder lob**t**

Infinitiv.

	werf**en**	lob**en**

Particip.

	werf**end**	lob**end**

Imperfekt. Indikativ.

S. 1.	ich warf	ich lobt**e**
2.	du warf**st**	du lobt**est**
3.	er warf	er lobt**e**
P. 1.	wir warf**en**	wir lobt**en**
2.	ihr warf**et** oder warf**t**	ihr lobt**et**
3.	sie warf**en**	sie lobt**en**

Konjunktiv.

S. 1.	ich würf**e**	ich lobt**e**
2.	du würf**est**	du lobt**est**
3.	er würf**e**	er lobt**e**
P. 1.	wir würf**en**	wir lobt**en**
2.	ihr würf**et**	ihr lobt**et**
3.	sie würf**en**	sie lobt**en**

oder

S. 1.	ich würde werfen	ich würde loben
	du würdest werfen	du würdest loben
	2c.	2c.

B. Die mittels der Hilfszeitwörter gebildeten (zusammengesetzten) Formen.

Anmerk. Da in der Bildung dieser Formen die starken und schwachen Verba von einander nicht abweichen, so wird bloß werfen als Musterbeispiel vorgeführt.

a. Aktiv.

§ 54. 1. Das Futur im Aktiv wird gebildet durch das Präsens von werden in Verbindung mit dem Infinitiv des Präsens.

Futur.

	Indikativ.	Konjunktiv.
S. 1.	ich werde werfen	ich werde werfen
2.	du wirst werfen	du werdest werfen
3.	er wird werfen	er werde werfen
P. 1.	wir werden werfen	wir werden werfen
2.	ihr werdet werfen	ihr werdet werfen
3.	sie werden werfen	sie werden werfen

2. Das Perfekt, Plusquamperfekt und Futur exakt im Aktiv werden gebildet durch das Präsens, Imperfekt und Futur von haben und sein in Verbindung mit dem Particip des Perfekts.

3. Dem Particip des Perfekts wird die Silbe **ge** vorgesetzt, wenn im Indikativ des Präsens die erste Silbe des Verbs den Hauptton hat, z. B. ich singe, gesungen; ich werfe, geworfen; ich lobe, gelobt; ich antworte, geantwortet; ich argwöhne, geargwöhnt; ich handhabe, gehandhabt; ich mutmaße, gemutmaßt; ich weissage, geweissagt; ich frühstücke, gefrühstückt; ich schreibe vor, vorgeschrieben; ich dringe durch, durchgedrungen; dagegen: ich besinge, besungen; ich verschreibe, verschrieben; ich durchdringe, durchdrungen; ich mißhandle, mißhandelt; ich regiere, regiert vgl. § 70.

Perfekt.

	Indikativ.	Konjunktiv.
S.	ich habe geworfen	ich habe geworfen
	du hast geworfen	du habest geworfen
	er hat geworfen	er habe geworfen
P.	wir haben geworfen	wir haben geworfen
	ihr habt geworfen	ihr habet geworfen
	sie haben geworfen	sie haben geworfen

Infinitiv.

geworfen haben.

Plusquamperfekt.

	Indikativ.	Konjunktiv.
S.	ich hatte geworfen	ich hätte geworfen
	du hattest geworfen	(ich würde geworfen haben)
	er hatte geworfen	du hättest geworfen
		er hätte geworfen
P.	wir hatten geworfen	wir hätten geworfen
	ihr hattet geworfen	ihr hättet geworfen
	sie hatten geworfen	sie hätten geworfen

Futur exakt.

S.	ich werde geworfen haben	ich werde geworfen haben
	du wirst geworfen haben	du werdest geworfen haben
	er wird geworfen haben	er werde geworfen haben
P.	wir werden geworfen haben	wir werden geworfen haben
	ihr werdet geworfen haben	ihr werdet geworfen haben
	sie werden geworfen haben	sie werden geworfen haben

§ 55. 1. Die objektiven, reflexiven und unpersönlichen Verba werden mit dem Hilfszeitwort h a b e n verbunden; nur begegnen, gelingen, mißlingen und weichen werden mit s e i n abgeändert, z. B. ich bin deinem Bruder begegnet.

2. Folgen = nachgehen wird mit s e i n, folgen = gehorchen mit h a b e n verbunden, z. B. wir sind dem Führer gefolgt; der Knabe hat dem Vater nicht gefolgt.

3. Die subjektiven Verba werden teils mit haben, teils mit sein, teils mit haben und sein verbunden;

a) mit haben: bellen, lachen, weinen, scheinen, blühen, glühen, leuchten, brennen, fechten, schlafen, ruhen, wachen, anfangen, beginnen, zunehmen, abnehmen, nachlassen, aufhören 2c.,

b) mit sein, welche ein Werden und Vergehen, eine Veränderung des Zustandes, eine Bewegung von oder nach einem Orte ausdrücken, z. B. bersten, gedeihen, genesen, geraten, gerinnen, scheitern, schmelzen, schwinden, sterben, wachsen, aufwachen, einschlafen, ertrinken, erwachen, verarmen, verwesen, verblühen, verhungern, bleiben, fallen, fliegen, fliehen, gelangen, gleiten, kommen, rennen, schleichen, steigen, waten, absitzen, abstammen, abschweifen, eintreffen 2c.

c) mit haben und mit sein z. B. eilen, einkehren, fahren, hangen, knien, laufen, liegen, reiten, schwimmen, sitzen, springen, stehen, straucheln, stolpern, treten, wandern.

Anmerk. Manche dieser Verba unterscheiden sehr bestimmt, ob die Bewegungsweise hervorgehoben werden soll, oder die Handlung, besonders die transitive Handlung, z. B. ich bin hereingeritten, gefahren, er hat das Pferd geritten, hat das Holz gefahren.

Perfekt.

Indikativ.	Konjunktiv.
S. ich bin gefallen	ich sei gefallen
du bist gefallen	du seiest gefallen
er ist gefallen	er sei gefallen
P. wir sind gefallen	wir seien gefallen
ihr seid gefallen	ihr seiet gefallen
sie sind gefallen	sie seien gefallen

Infinitiv.

gefallen sein

Plusquamperfekt.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich war gefallen	ich wäre gefallen, oder
du warst gefallen	du würdest gefallen sein
2c.	2c.

Futur exakt.

ich werde gefallen sein	ich werde gefallen sein
du wirst gefallen sein	du werdest gefallen sein
2c.	2c.

b. Passiv.

§ 56. Die Formen des Passivs werden gebildet durch die Formen von werden in Verbindung mit dem Particip des Perfekts. Hiebei heißt das Particip von werden nicht geworden, sondern worden.

Präsens.

Indikativ.	Konjunktiv.
S. ich werde geworfen	ich werde geworfen
du wirst geworfen	du werdest geworfen
er wird geworfen	er werde geworfen
P. wir werden geworfen	wir werden geworfen
ihr werdet geworfen	ihr werdet geworfen
sie werden geworfen	sie werden geworfen

Imperativ.	
S. werde geworfen oder	**Infinitiv.**
laß dich werfen!	
P. werdet geworfen oder	geworfen werden
laßt euch werfen!	

Imperfekt.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich wurde geworfen	ich würde geworfen
du wurdest geworfen	oder: ich würde geworfen
ꝛc.	werden ꝛc.

Futur.

ich werde geworfen werden	ich werde geworfen werden
du wirst geworfen werden ꝛc.	du werdest geworfen werden ꝛc.

Perfekt.

ich bin geworfen worden	ich sei geworfen worden
du bist geworfen worden ꝛc.	du seiest geworfen worden ꝛc.

Infinitiv.

geworfen worden sein

Plusquamperfekt.

ich war geworfen worden	ich wäre geworfen worden oder
du warst geworfen worden	ich würde geworfen worden sein
ꝛc.	ꝛc.

Futur exakt.

ich werde geworfen worden sein	ich werde geworfen worden sein
du wirst geworfen worden sein	du werdest geworfen worden sein
ꝛc.	ꝛc.

Verzeichnis der starken Zeitwörter.

§ 57. 1. Die starken Verba mit dem Stammvokal **e** ändern in der zweiten und dritten Person Sing. Indik. Präs. und im Sing. des Imperativs ihr **e** in **i**, z. B. ich helfe, du hilfst, er hilft, hilf; dasselbe geschieht bei erlöschen.

Die Verba geschehen, sehen, lesen, befehlen, empfehlen, stehlen ändern ihr **e** in **ie**, z. B. ich sehe, du siehst, er sieht, sieh; ebenso gebären. Die Verba melken, heben, weben, pflegen, bewegen, scheren, genesen behalten ihr **e** bei, z. B. du genesest, er genest.

2. Die starken Verba mit dem Stammvokal **a**, ferner stoßen, laufen und saufen haben in der zweiten und dritten Person Sing. Indikativ Präsens den Umlaut, z. B. ich fahre, du fährst, er fährt; ausgenommen ist schaffen.

3. Die starken Verba haben im Konjunktiv des Imperfekts den Umlaut.

Anmerk. Die Imperfekta verdarb, starb und warb haben im Konjunktiv dem Umlaut **ü**, also verdürbe, stürbe, würbe.

4. a) Die Endung **est** kann im Indikativ ihr **e** behalten oder auswerfen, z. B. du singest oder singst, sangest oder sangst; endigt aber der Stamm auf **d**, **t**, **s**, **ß**, **sch** oder **z**, so wird das **e** beibehalten, z. B. du findest, reitest, preisest, reißest, sitzest, fandest, rittest, priesest, rissest, saßest.

b) Die Verba, deren Stammvokal in der 2. und 3. Person Sing. Ind. Präs. eine Veränderung erleidet (s. 1 u. 2.), werfen das **e** der Endung **est** im Ind. Präs. aus, z. B. du wirfst, du siehst, du schlägst, du hältst. Doch die Stämme auf **s**, **ß**, **ss**, **sch** und **z** können das **e** beibehalten oder auswerfen; nur muß im letztern Falle auch das **s** der Endung wegfallen, so daß die zweite Person der dritten gleichlautend wird, z. B. du liesest und liest, du lässest und läßt.

5. Die Verba gelten, schelten, bersten, fechten, flechten, treten, braten, raten, halten haben in der 3. Person Sing. Ind. Präsens die Endung abgeworfen, z. B. er gilt, ficht, rät, hält.

6. a) Die Endung **et** kann im Indikativ und Imperativ ihr **e** behalten, wirft es aber lieber aus. Doch die Stämme auf **d** und **t** behalten es, z. B. er (ihr) ringet oder ringt, kommt, reißt, sitzt, dagegen: er (ihr) bindet, reitet, bietet, ihr bandet, rittet, botet.

b) Die Verba, deren Stammvokal in der 2. und 3. Person Sing. Ind. Präsens eine Veränderung erleidet, werfen in der 3. Person Sing. Ind. Präs. das **e** aus, z. B. er wirbt, befiehlt, stiehlt, fährt, stößt, läßt, schmilzt; in gilt, schilt, birst, ficht, flicht, tritt, brät, rät, hält ist das **t** des Stammes mit der Endung verschmolzen.

7. Die starken Verba können im Imperativ auch schwache Form annehmen, z. B. schlage statt schlag.

Ausgenommen hievon sind jene Verba, welche den Stammvokal in **i** oder **ie** verwandeln, z. B. hilf, sieh.

Nach dem Stammvokal und dem Ablaut zerfallen die starken Zeitwörter in sechs Klassen.

§ 58. Erste Klasse.

1. i — a — u.

binde — band, bände — gebunden;
finde — fand, fände — gefunden;
empfinde — empfand, empfände — empfunden.

Ebenso: schwinde, winde, sinke, stinke, trinke, dringe, klinge, gelinge, ringe, singe, springe, schlinge, schwinge, zwinge.
schinde — schund — geschunden;
dinge — (dang, dung) — gedungen, und dingte, gedingt.

Anmerk. 1. beschwingen = beflügeln ist von Schwinge abgeleitet und deshalb schwach, beschwingte, beschwingt.

2. bedungen = durch Verabredung ausgemacht, bedingt = von Umständen abhängig.

2. i — a — o.

schwimme — schwamm — geschwommen;
rinne — rann — geronnen.

Nach diesen: sinne, spinne, beginne, gewinne.

3. e — a — o.

helfe, hilfst, hilft — half — geholfen; (s. noch § 67 Anm.)
gelte, giltst, gilt — galt — gegolten;
schelte, schiltst, schilt — schalt — gescholten;
verderbe, verdirbst, verdirbt — verdarb, verdürbe — verdorben; als transitives Verb auch schwach.
sterbe, stirbst, stirbt — starb, stürbe — gestorben;
werbe, wirbst, wirbt — warb, würbe — geworben;
werfe, wirfst, wirft — warf — geworfen;
berge, birgst, birgt — barg — geborgen;
berste, birst und berstet — barst und berstete — geborsten;
dresche, drischest, drischt — drasch und drosch — gedroschen;
breche, brichst, bricht — brach — gebrochen;

Anmerk. brechen auf der Breche (Flachs) ist schwach, ebenso radbrechen.

spreche, sprichst, spricht — sprach — gesprochen;
steche, stichst, sticht — stach — gestochen;
befehle, befiehlst, befiehlt — befahl — befohlen;
empfehle, empfiehlst, empfiehlt — empfahl — empfohlen;
stehle, stiehlst, stiehlt — stahl — gestohlen;
erschrecke, erschrickst, erschrickt — erschrak — erschrocken; als transitives Verb schwach.
nehme, nimmst, nimmt — nahm — genommen;
treffe, triffst, trifft — traf — getroffen.

Merke noch: komme, kommst, kommt — kam — gekommen; gebäre, gebierst, gebiert — gebar — geboren.

4. e — o — o.

quelle, quillst, quillt — quoll — gequollen, transitiv schwach.
So auch: schwelle und schmelze (schmilzest).
melke, melkst, melkt — molk und melkte — gemolken und gemelkt;
fechte, fichtst (und fichst), ficht — focht — gefochten;
hebe — hob (hub an) — gehoben;
schere — schor — geschoren;

Anmerk. bescheren = schenken ist schwach.

webe — wob — gewoben;
pflege, (Rat, Umgang) — pflog — gepflogen, aber:
pflegte Kranke, pflegte zu sagen, habe gepflegt;
bewege (= veranlassen, bestimmen) bewog — bewogen, (= in Bewegung setzen) schwach.

5. ä ö, i — o — o.

wäge — wog — gewogen, auch schwach;
erwäge — erwog und erwägte — erwogen;
gäre — gor — gegoren, in bildlicher Bedeutung schwach;
schwäre, schwiert und schwärt — schwor — geschworen;
erlösche, erlischt — erlosch — erloschen; löschen, auslöschen (transitiv) schwach;
schwöre — schwor und schwur, schwüre, geschworen;
klimme — klomm — geklommen.

§ 59. Zweite Klasse.

1. e — a — e.

gebe, gibst, gibt — gab — gegeben;
geschehen, geschieht — geschah — geschehen;
sehe, siehst, sieht — sah — gesehen; (s. noch § 67 Anm.)
lese, liesest, liest — las — gelesen;
genese, genesest, genest — genas — genesen;
esse, issest, ißt — aß, äße — gegessen;
fresse, frissest, frißt — fraß, fräße — gefressen;
vergesse, vergissest, vergißt — vergaß, vergäße, vergessen;
messe, missest, mißt — maß, mäße — gemessen;
trete, trittst, tritt — trat — getreten.

2. i — a — e.

bitte — bat — gebeten;
liege — lag — gelegen;
sitze — saß, säße — gesessen.

§ 60. Dritte Klasse.

ie — o — o.

fließe — floß, flösse — geflossen;
Nach diesem: gieße, genieße, schieße, schließe, sprieße.
es verdrießt — verdroß, verdrösse — verdrossen;
rieche — roch — gerochen;
krieche — kroch — gekrochen;
siede — sott — gesotten;
schliefe — schloff — geschloffen,
triefe — troff und triefte — getrieft;
saufe, säufst, säufst — soff — gesoffen;
biete — bot — geboten;
Ebenso: kliebe, schiebe, stiebe, biege, fliege.
wiege (= bin schwer) — wog — gewogen; wiegen = schaukeln ist schwach.
lüge — log — gelogen;
trüge — trog — getrogen;
fliehe — floh — geflohen;
ziehe — zog — gezogen;
friere — fror — gefroren;
verliere — verlor — verloren;
kiese — kor — gekoren;
sauge — sog — gesogen, auch schwach;
schnaube — schnob — geschnoben, auch schwach.

Anmerk. Einige Verba dieser Klasse, wie bieten, fließen, gießen, fliegen, kriechen, haben bei Dichtern in der 2. und 3. Person Sing. Indik. Präs. und im Sing. des Imperativs statt **ie** bisweilen **eu**, z. B. er beut (= bietet) dir Gruß und Heil; der König gebeut; was kreucht und fleucht.

§ 61. Vierte Klasse.

ei — i — i.

greife — griff — gegriffen,
nach diesem: kneife, pfeife;
schleife (= schärfe) — schliff — geschliffen; sonst schwach;
beiße — biß — gebissen;
befleiße (mich) — befliß, beflisse — beflissen;
Ebenso: reiße, schleiße, spleiße, schmeiße.
gleite — glitt oder gleitete — geglitten;
reite — ritt — geritten; ebenso: schreite, streite;
leide — litt — gelitten; einem etwas verleiden ist schwach.
schneide — schnitt — geschnitten;
erbleiche (= sterbe) — erblich — erblichen, (= bleich werden) schwach.
verbleiche — verblich — verblichen;

gleiche — glich — geglichen; ebenso: schleiche, streiche;
weiche — wich — gewichen; weiche = mache weich ist schwach;
bleibe — blieb — geblieben; so auch: reibe, schreibe, treibe, gedeihe, leihe, zeihe;
schreie — schrie — geschrien;
speie — spie — gespien, auch schwach;
schweige — schwieg — geschwiegen;
steige — stieg — gestiegen;
meide — mied — gemieden;
scheide — schied — geschieden;
scheine — schien — geschienen;
preise — pries — gepriesen;
weise — wies — gewiesen;
verweise — verwies — verwiesen.

§ 62. Fünfte Klasse.

a — u — a.

fahre, fährst, fährt — fuhr — gefahren;
schlage, schlägst, schlägt — schlug — geschlagen;
trage, trägst, trägt — trug — getragen;
grabe, gräbst, gräbt — grub — gegraben;
lade (belade), lädst und ladest, lädt und ladet — lud — geladen, (lade ein), ladest, ladet — lud und ladete — geladen;
wasche, wäschest, wäscht — wusch — gewaschen:
wachse, wächsest, wächst — wuchs — gewachsen;
backe, bäckst, bäckt — buk und backte — gebacken;
schaffe (= erschaffe, bringe hervor), schaffst, schafft — schuf — geschaffen; in der Bedeutung: arbeiten, verschaffen, gebieten, anschaffen schwach.

§ 63. Sechste Klasse.

— ie —

blase, bläsest, bläst — blies — geblasen;
brate, brätst, brät — briet — gebraten;
rate, rätst, rät — riet — geraten;
schlafe, schläfst, schläft — schlief — geschlafen;
falle, fällst, fällt — fiel — gefallen;
halte, hältst, hält — hielt — gehalten;
lasse, lässest, läßt — ließ — gelassen;
stoße, stößest, stößt — stieß — gestoßen;
rufe — rief — gerufen;
heiße — hieß — geheißen; (s. noch § 67 Anm.)
laufe, läufst, läuft — lief — gelaufen;
haue, hauest, haut — hieb und haute — gehauen;
fange, fängst, fängt — fing — gefangen;

empfange, empfängst, empfängt — empfing — empfangen; hange, hängst, hängt — hing — gehangen.

Anmerk. Die Formen des intransitiven starken Verbs hangen und die des transitiven schwachen Verbs hängen werden oft verwechselt.

Die schwachen Verba.

§ 64. 1. Kein schwaches Verb ändert in der Flexion seinen Stammvokal.

2. Die Endung **est** kann im Indikativ Präs. ihr **e** behalten, wirft es aber häufiger ab, z. B. du trennest oder trennst, lobest oder lobst, teilst, regierst; das **e** wird beibehalten,

a) wenn der Stamm auf **d**, **t**, **s**, **ß**, **sch** oder **z** endigt, z. B. du redest, meldest, rettest, reisest, wünschest, tanzest,

b) wenn der Stamm auf **m** oder **n** endigt und vor **m** oder **n** noch ein anderer Konsonant steht, z. B. du atmest, widmest, leugnest, rechnest, öffnest, zeichnest.

3. Die Endung **et** kann im Indikativ Präs. und im Imperativ ihr **e** behalten, wirft es aber häufiger ab, z. B. er (ihr) trennet oder trennt, lobet oder lobt, teilt, regiert, wünscht, tanzt; das **e** wird beibehalten,

a) wenn der Stamm auf **d** oder **t** endigt, z. B. er (ihr) redet, wartet, rettet,

b) wenn der Stamm auf **m** oder **n** endigt und zugleich vor **m** oder **n** noch ein anderer Konsonant steht, z. B. er (ihr) atmet, widmet, leugnet, rechnet, öffnet, zeichnet.

4. Was von der Endung **et** gilt, gilt auch von dem zur Bildung des Imperfekts und des Participps Perf. dienenden **et**, z. B. ich nähre, nährte, genährt, ich teilte, geteilt, zahlte, gezahlt, stellte, gestellt, regierte, regiert; dagegen: ich redete, geredet, schadete, geschadet, deutete, gedeutet, atmete, geatmet, widmete, gewidmet, leugnete, geleugnet, rechnete, gerechnet, öffnete, geöffnet, zeichnete, gezeichnet.

5. Die Verba, deren Stamm auf **el** und **er** endigt, stoßen im Präsens das **e** der konsonantisch auslautenden Endungen überall aus; wo das **e** der Endung bleibt, stoßen sie ihr **e** aus, z. B. ich tadle, du tadelst, er tadelt, wir tadeln, ihr tadelt, tadle!

§ 65. Ebenso sind noch zu merken:

	Präsens.	Imperfekt.			Particip Perfekt.
1.	nenne	nannte	Konj.	nennte	genannt
2.	renne	rannte	„	rennte	gerannt
3.	brenne	brannte	„	brennte	gebrannt
4.	kenne	kannte	„	kennte	gekannt
5.	sende	sandte u. sendete		sendete	gesendet u. gesandt
6.	wende	wandte u. wendete	„	wendete	gewendet und gewandt

§ 66. Das Verb mahlen bildet das Particip Perf. stark: gemahlen; falten, salzen, spalten, schroten und rächen bilden es stark und schwach (gerächt und gerochen).

Die unregelmäßigen Verba.

§ 67. Einige Verba sind in ihren Formen abweichend (anomal). Worin die Unregelmäßigkeit besteht, ersieht man am besten an jedem einzelnen Verbum.

1. müssen: ich muß, du mußt, er muß, wir müssen, ihr müßt, sie müssen; ich müsse; ich mußte, ich müßte; gemußt.

2. sollen: ich soll, du sollst, er soll, wir sollen, ihr sollt, sie sollen; ich solle; ich sollte; gesollt.

3. wollen: ich will, du willst, er will, wir wollen, ihr wollt, sie wollen; ich wolle, wolle! ich wollte; gewollt.

4. können: ich kann, du kannst, er kann, wir können, ihr könnt, sie können; ich könne; ich konnte, ich könnte; gekonnt.

5. dürfen: ich darf, du darfst, er darf, wir dürfen, ihr dürft, sie dürfen; ich dürfe; ich durfte; ich dürfte; gedurft.

6. mögen: ich mag, du magst, er mag, wir mögen, ihr mögt, sie mögen; ich möge; ich mochte; ich möchte; gemocht.

Anmerk. Wenn können, mögen, dürfen, sollen, wollen, müssen einen Infinitiv bei sich haben, so lautet ihr Particip Perf. wie ihr Infinitiv, z. B. ich habe dir nicht raten können (mögen, dürfen, wollen); er hat arbeiten müssen.

Die nämliche Regel gilt von heißen, lassen, sehen, hören und helfen, z. B. ich habe ihn gehen heißen (lassen, sehen, hören); ich habe ihm arbeiten helfen.

7. wissen: ich weiß, du weißt, er weiß, wir wissen, ihr wißt, sie wissen; ich wisse; wisse! ich wußte; ich wüßte; gewußt.

8. thun: ich thue, du thust, er thut, wir thun, ihr thut, sie thun; ich thue; thu (e)! thut! thuend; ich that, ich thäte; gethan.

9. gehen (gehn): ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen; ich gehe; geh! geht! ich ging; gegangen.

10. stehen (stehn): ich stehe, du stehst, er steht, wir stehen, ihr steht, sie stehen; ich stehe; steh! steht! ich stand und stund, ich stände und stünde; gestanden.

11. bringen: ich bringe; ich brachte, brächte; gebracht.

12. denken: ich denke; ich dachte, dächte; gedacht.

13. dünken: ich dünke; ich deuchte; gedeucht.

14. sein, werden und haben s. § 51.

Aufgaben.

Nro. 59.

Ergänzet in folgenden Sätzen die Hilfszeitwörter a) des Modus, b) der Zeit!

a) Heute — die Glocke werden. Von der Stirne heiß rinnen — der Schweiß, — das Werk den Meister loben. So — uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt. Nehmt hin die Welt; nehmt, sie — euer sein! — ich denn allein von allen vergessen sein? Wie im Laub der Vogel spielet, — sich jeder gütlich thun. Wir — sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Der Meister — die Form zerbrechen mit weiser Hand zur rechten Zeit. Hoch überm niederen Erdenleben — sie im blauen Himmelszelt, die Nachbarin des Donners, schweben!

b) Was in des Dammes tiefer Grube die Hand mit Feuers Hilfe baut, hoch auf des Turmes Glockenstube, da — es von uns zeugen laut. Der Meister — schon gegossen viel Glocken gelb und weiß. Doch aller Glocken Krone, die er gegossen —, das ist die Sünderglocke zu Breslau in der Stadt. Wie — der treue Meister das Werk so treu bedacht! Der Kranke — gestorben —, ehe der Arzt kommt. Der Wolf — ein schlechter Hüter der Herde sein. Sein Anerbieten — abgelehnt. Mexiko — von Kortez erobert.

Nro. 60.

Bringet folgende Sätze a) in das Imperfekt, b) in das Futur!

Du hast ein Haus gebaut. Wir schieben den Wagen. Der Jäger schießt den Hasen. Ich scheide ungern von euch. Ein Mann schleicht in mein Zimmer. Der Knabe steigt auf den Baum. Ich schweige lange. Die Schwester spinnt feines Garn. Die Feinde fliehen. Der Schüler schreibt. Die Magd wäscht die Hemden. Der Vogel singt. Ich denke an die Ermahnungen meiner lieben Eltern. Wir bleiben in der Stadt. Der Vater reist nach Italien. Der Knabe läutet die Glocke. Das Mädchen leidet große Schmerzen. Der Herr befiehlt dem Diener. Wir laufen schnell nach Hause. Dieser Knabe lügt nie. Ich nehme das Obst vom Baume. Er tritt den Wurm. Du trinkst Wasser. Wir mahlen das Korn. Er haut den unfruchtbaren Baum um. Ihr sehet den Blitz.

Nro. 61.

In folgenden Sätzen soll das Präsens in das Imperfekt verwandelt werden.

Da gießt unendlicher Regen herab, von den Bergen stürzen die Quellen, und die Bäche, die Ströme schwellen; und er kommt ans Ufer mit wanderndem Stab, da reißt die Brücke der Strudel hinab,

und donnernd sprengen die Wogen des Gewölbes krachenden Bogen. Zwei Thore werden jetzt von den Stürmenden der Hauptarmee geöffnet, und Tilly läßt einen Teil seines Fußvolkes einmarschieren. Die Sonne geht unter, da steht er am Thor und sieht das Kreuz schön erhöhet, das die Menge gaffend umstehet; an dem Seile schon zieht man den Freund empor. Arion schifft auf Meereswogen seiner teuren Heimat zu. Die Schiffer stehen von fern und flüstern, der Dichter sieht ins Morgenrot; nach seinen goldnen Schätzen lüstern, beschließen sie des Sängers Tod. Arion merkt die stille Tücke, er bietet ihnen all sein Gold. Zwei große Staatsmänner übernehmen das Steuer des Krieges, das dem sterbenden Helden entfällt. Dem Vater grauset's, er reitet geschwind, er hält in den Armen das ächzende Kind, erreicht den Hof mit Mühe und Not — in seinen Armen das Kind ist tot.

Nro. 62.

Man verwandle in folgenden Sätzen das Imperfekt in das erzählende Präsens.

Und wie er winkte mit dem Finger, auf that sich der weite Zwinger, und hin mit bedächtigem Schritt ein Löwe trat und sah sich stumm rings um mit langem Gähnen und schüttelte die Mähnen und streckte die Glieder und legte sich nieder. Öfter stand Karl V. an der Spitze seiner Heere. Er drang über die Alpen in Frankreich vor und überschwemmte die Provence; er setzte Paris von der Marne aus in Schrecken. Dann kehrte er um nach Osten und Süden. Den Siegeslauf Solimans hielt er ein an der Rab; er suchte den Halbmond bei Algier auf. Das Heer, das ihm in Afrika gedient, folgte ihm an die Elbe, und auf der Lochauer Heide hörte man das Feldgeschrei Hispania. Da stellte er jedes wiederum in Ordnung säuberlich, erst reinigte er das Heiligtum, und dann entfernte er sich und eilte, in des Gewissens Ruh, den Eisenhütten heiter zu, sprach unterwegs, die Zahl zu füllen, zwölf Paternoster noch im stillen. Ein mörderischer Kampf erhob sich, der nahe Feind gab dem Schießgewehr keinen Raum, die Wut des Angriffs keine Frist mehr zur Ladung, Mann focht gegen Mann, das unnütze Feuerrohr machte dem Schwert und der Pike Platz.

Nro. 63.

In nachstehenden Sätzen soll statt des Indikativs der Konjunktiv gebraucht werden!

Das will Gott nicht! Zur Güte gesellt sich Weisheit. Mag nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Thal durchtoben. Der edle Mensch ist hilfreich und gut; unermüdlich schafft er das Nützliche und das Rechte. Des rühmt der blutige Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die

Pflicht, er schlachtet der Opfer zweie und glaubt an Liebe und Treue. Fast war ich in den Strom gesunken. Hatte ich etwas in dieser Angelegenheit gethan! Dachten doch alle Menschen so! War mir denn ein besseres Schicksal zu teil geworden? Er war so falsch gewesen? Schwand doch diese Stunde aus meinem Gedächtnisse! Ohne Regen wurden auch die fruchtbarsten Felder zu Wüsten. Ich mochte wohl nur einmal noch recht frohen Mutes sein! Mit Nachgiebigkeit hattest du gesiegt. O, lag diese Stadt schon hinter mir! Ein jeder lebt still bei sich daheim. Der Pöbel hatte mich fast gesteinigt. Mit Widersprüchen konnte die Natur nicht bestehen. Ach, kam doch endlich die Sonne! Es mochte kein Hund so länger leben. Welche Natur von außen und innen lag uns näher als die Natur des Menschen? Und warfst du die Krone selber hinein und sprachst: „Wer mir bringet die Krone, er soll sie tragen und König sein; mich gelüstet nicht nach dem teuren Lohne". Dem Kriegsstand kamen sie gern ans Leben. War doch zu meinem Heil der Schlaf hier wie Austern feil! Der Knecht war selber ein Ritter gern.

Nro. 64.

Man verwandle die durchschossenen Verba der nachstehenden Sätze in den Imperativ!

Lernen fühlen, welches Stammes du bist! Werfen nicht für eitlen Glanz und Flitterschein die echte Perle deines Wertes hin. Bitten, so wird euch gegeben; suchen, so werdet ihr finden, anklopfen, so wird euch aufgethan. Geben dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Jetzt, Gesellen, frisch, prüfen mir das Gemisch. Nun sein bereit, mein Sohn! Denken unserer tiefsten Lieder, stimmen an den vollsten Ton, nehmen alle Kraft zusammen. Gehen, gehorchen meinem Willen, nützen deine jungen Tage, lernen künftig klüger sein! Was von allen deinen Schätzen dein Herz am höchsten mag ergötzen, das nehmen und werfen es in das Meer. Verschließen eure Herzen der leidenden Armut nicht! Wirken Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze; bilden Schönes, du streust Keime der göttlichen aus. Mäßig sein, wenn des Glückes Stern dir aufgegangen ist. Steigen empor aus tiefen Grüften, längst verschollnes, altes Lied! Die angebornen Bande halten fest; ans Vaterland, ans teure, schließen dich an; das halten fest mit deinem ganzen Herzen!

Das Particip.

§ 68. 1. Das Particip bezeichnet eine Handlung entweder als noch jetzt fortdauernd (Part. Präsens), oder als schon vollendet (Part. Perf.) und wird nicht allein wie das Adjektiv in dreifacher Weise verwendet, sondern auch dekliniert und gesteigert.

Anmerk. a) attributiv: die stärkenden Fichtennadeln; b) prädikativ: die Fichtennadeln sind stärkend; c) substantivisch: das Stärkende der Fichtennadeln.

2. Die Participien regieren den Kasus ihres Verbums, z. B. des Geldes berauben, — der des Geldes beraubte Bote kehrte erst spät heim.

A. Das Particip des Präsens.

§ 69. Das Particip des Präsens, das die Handlung als jetzt noch dauernd bezeichnet, wird dadurch gebildet, daß man an den Infinitiv des Präsens ein **d** hängt, z. B. schreiben — schreibend — ein schreibender Schüler, d. i. ein Schüler, welcher schreibt. Die Erklärung „welcher schreibt" ist ein Nebensatz, welcher sich wieder auf das betreffende Particip zurückführen läßt.

Anmerk. Das Particip des Präsens hat aktive Bedeutung; scheinbar passive Bedeutung aber in den Verbindungen; sitzende Lebensart, fallende Sucht, fahrende Habe, stillschweigende Bedingung, bleibende Stätte, schwindelnde Höhe.

Aufgabe.

Nro. 65.

Man führe die Nebensätze auf das Particip zurück, stelle es als Attribut zu dem gegebenen Substantiv und bilde einen vollständigen Satz, z. B. Der Sinn der Mutter, welcher ordnet = der ordnende Sinn der Mutter. Satz: Der ordnende Sinn der Mutter erhält das Haus.

Der Geist, der nie ermüdet. Ein Baum, welcher blüht. Die Spindel, welche schnurrt. Der Wasserfall, welcher donnert. Das Haus, welches brennt. Der Gram, welcher tötet. Das Auge, welches flammt. Die Meeresflut, die schäumt. Die Erde, welche nährt. Eis, das schwimmt. Keine Stätte, welche bleibt. Die Gazelle, die zittert. Der Waldbach, der dem Thale zufließt. Der Knabe, der einen Schmetterling fängt. Ein Fürst, der sein Land beglückt. Ein Regen, welcher die Pflanze tränkt. Die Antwort, die dem Lehrer genügt. Die Harpune, welche den Walfisch verwundet. Der Borkenkäfer, der den Fichtenwald zerstört. Die Raupen, welche den Bäumen schaden. Der Feldherr, der den Feind verfolgt. Das Luftmeer, das den Erdball umhüllt. Pfeile, die auf das gefährlichste verwunden. Dolche, welche anderen das Herz durchbohren. Der Regentropfen, der an der Spitze eines Halmes hängt.

B. Das Particips des Perfekts.

(S. auch § 54. 3 und § 64. 4.)

§ 70. 1. Das Particip des Perfekts, das die Handlung als schon vollendet bezeichnet, z. B. das gepflügte Feld, d. i. das Feld, welches gepflügt worden ist, wird verschieden gebildet. Man

hat nämlich zu sehen, ob das Verbum nach schwacher oder nach starker Konjugation geht.

a) Das Particip des Perfekts von schwachen Verben.

2. Es wird dadurch gebildet, daß man an den Stamm des Verbums **t** oder **et** (s. § 64) hängt und ihm die Silbe ge vorsetzt, z. B. pflügen — gepflügt.

3. In trennbar zusammengesetzten Verben tritt die Vorsilbe ge zwischen die Partikel und das Verbum, z. B. einsperren — eingesperrt.

Die Silbe ge fällt aber in solchen Zeitwörtern weg, die mit den Vorsilben: be, er, ent, ge, ver, zer, oder mit unbetonten Partikeln: durch, hinter, über, unter, um, voll, wider gebildet sind oder sich auf ieren endigen, z. B. erbauen — erbaut; überbauen — überbaut, studieren — studiert.

Anmerk. Kann die Partikel betont und unbetont sein, so hat das Particip eine doppelte Bedeutung und eine doppelte Form, z. B. ein untergehaltener Krug und ein unterhaltener Knabe, ein übergangener Arbeiter und ein übergegangener Soldat.

b) Das Particip des Perfekts von starken Verben.
(S. auch § 52. 2 a.)

4. Starke Verba behalten die Infinitivendung auch im Particip des Perfekts. Was vorher über den Gebrauch der Vorsilbe ge gesagt worden ist, gilt auch hier. Nur tritt beim Stammvokal dieser Verba häufig ein Ablaut ein, z. B. halten — gehalten; singen — gesungen.

5. Das Particip des Perfekts von transitiven Verben hat passive Bedeutung, z. B. das gesprochene Wort, der gelobte Schüler, das von mir verschwiegene Geheimnis.

Das Particip des Perfekts von subjektiven Verben, die das Perfekt mit sein (s. § 55) bilden, hat aktive Bedeutung, z. B. der gefallene Schnee, die untergegangene Sonne, die verwelkte Blume. Die übrigen Verba bilden kein selbständiges Particip des Perfekts.

Anmerk. 1. Manche Participien des Perfekts sind zu Adjektiven geworden; dann können sie statt der passiven auch aktive Bedeutung haben, z. B. ein erfahrener Mann, der geschickte Meister, der verschwiegene Freund — dagegen: das verschwiegene Geheimnis.

2. Zu beachten ist hier die Verbindung: er kommt gegangen, geritten, gefahren 2c. Drei Reiter kommen geritten. Es kamen Steine gewaltig geflogen.

3 Das Particip des Perfekts wird bisweilen statt des Infinitivs gebraucht, z. B. Das ist leichter gesagt als gethan. Besser gestorben als verdorben.

Aufgaben.

Nr. 66.

Bildet aus nachstehenden Infinitiven das Particip des Perfekts und wendet es in Sätzen an!

Segnen, trocknen, fühlen, widmen, ordnen; vertrocknen, gebrauchen, entsagen, überhören, untersetzen, abrichten, einsegnen, zerwühlen, durcharbeiten, überleben, ausläuten, untersagen, einkehren, verfehlen, erwecken, entstellen, vollführen, wiederholen, marschieren, regieren, wirtschaften, haltmachen.

Nro. 67.

Bringet die Nebensätze auf das Particip zurück, stellet es als Attribut zu dem gegebenen Substantiv und bildet einen vollständigen Satz!

Die Ziege, welche versprengt worden ist. Die Festung, welche zerstört worden ist. Der Lügner, der überführt ward. Die Bäume, welche entblättert worden sind. Das Land, das befreit worden ist. Ein Denkmal, das errichtet ward. Die Felder, welche verwüstet wurden. Wolken, die zerstreut worden sind. Sein Haar, das ergraut war. Die Hütten, die mit Stroh gedeckt wurden. An dem Stadtthore, das gesperrt worden war. Einem Gaul, der geschenkt worden ist. Ein Dienst, der mir geleistet worden ist. Leinwand, die gebleicht worden ist. Eine Bittschrift, die dem König überreicht ward. Die Stadt, die hart bedrängt worden ist. Der Schüler, der gestraft worden ist.

Nro. 68.

Bildet aus nachstehenden Infinitiven das Particip des Perfekts!

Treten, schlafen, geben, sehen, durchlesen, entfallen, biegen, verdrießen, schwellen, sterben, zerbrechen, erstehen, einflechten, betrügen, verbergen, vertrinken, einsinken, verbinden, erfinden, erschwingen, beginnen, eintreffen, vertreiben, auftreiben, anschreiben, verzeihen, gedeihen, zerreißen, beißen, zureiten, anstreiten, fortschreiten, widersprechen, übersetzen, übersetzen, lobsingen, preisgeben, haushalten, standhalten, achtgeben.

Nro. 69.

Führet die Nebensätze auf das Particip zurück, stellet es als Attribut vor das gegebene Substantiv und vollendet es zu einem Satze!

Der Krieg, welcher dem König Krösus mißlang. Das Wasser, welches gefroren ist. Der Feind, der verborgen ist. Seide, welche gesponnen ward. Kränze, die gewunden wurden. Eine Schlacht, die verloren ist. Das Gut, welches verstritten worden ist. Ein Unrecht, das erlitten ward. Saiten, die zersprungen sind. Eine Erbschaft, die den Armen zufiel. Ein Dienst, der mir geleistet worden ist. Der Tell, der dem Schifflein entsprungen war. Töne, welche verworren sind. Kräfte, die gebrochen wurden. Der Strahl, welcher der Wolke entsprang. Der Feind, der überwunden worden ist. Der Thorweg, der verschlossen ward. Ein Buch, das geliehen worden ist. Die Mutter, welche belogen wurde. Die

Schrift, welche von Gott eingegeben ist. Titus, der die Freude und Wonne des Menschengeschlechtes genannt wurde. Das Bienchen, welches ins Wasser gefallen war.

Aktive, passive und reflexive Form.

§ 71. 1. Das transitive Verb kann in der aktiven, passiven und reflexiven Form vorkommen.

A. Aktive und passive Form.

2. Die aktive Form wird gebraucht, wenn man das Subjekt als thätig, die passive, wenn man es als leidend darstellen will, z. B. Das Glück begünstigt den Kühnen.

Soll dieser Satz in die passive Form umgewandelt werden, so erscheint das Accusativobjekt (den Kühnen) als Subjekt des Satzes, und das Subjekt wird mit den Präpositionen von, durch, mit verbunden, also: Der Kühne wird vom Glücke begünstigt.

Anmerk. Man wählt die passive Form, wenn der Gegenstand, von dem die Thätigkeit ausgeht, besonders hervorgehoben werden soll oder gar nicht ausgedrückt ist, z. B. Unter diesem Vorwande wurde alles verheert und geplündert.

Aufgaben.

Nro. 70.

Bringet folgende Sätze in die Leidzustandsform!

Der fleißige Landmann pflügt den Acker. Du lobst den rechtlichen Mann. Die Ärzte werden deinen Bruder heilen. Die Reiter haben viele Feinde verwundet. Die wandernden Vögel verkündigen die Ankunft des Frühlings. Gott hat die Erde mit Blumen und Bäumen geschmückt. Die Obrigkeit hat den Verbrecher gestraft. Ein fleißiger Knabe besucht die Schule gern. Der Hagel wird die Hoffnungen des Landmannes vernichtet haben. Die grausamen Feinde werden das Land verwüsten. Mein Lehrer hat mich gelobt. Die Arbeit stärkt die Glieder. Man wird Länder und Völker schonen. Lykurg hatte die altdorischen Satzungen seiner Vaterstadt wiederhergestellt und fest begründet. Man jagt die Dachse nicht, sondern man gräbt sie. Wenn du deine Eltern ehrst, so werden einst deine Kinder dich ehren. Sicherlich wird der Eifer deines Freundes auch dieses schwierige Geschäft in wenigen Tagen beendet haben.

Nro. 71.

Traget folgende Sätze ins Aktiv über!

Fleißige und aufmerksame Schüler werden von den Lehrern gelobt. Ihr werdet von den Eltern erzogen. Du wirst von der Obrigkeit bestraft werden. Wir sind von dem Vater oft gewarnt

worden. Durch die Niederlage der Feinde war der Friede befördert worden. Durch die Schönheit der Bilder wurde das Auge ergötzt. Vom Lehrer werden unartigen Kindern Verweise gegeben werden. Durch den plötzlich eingetretenen Frost ist den Blüten der Bäume großer Schaden zugefügt worden. Mein kranker Bruder ist von dem Arzte geheilt worden. Die Vernunft ist den Menschen von Gott gegeben worden. Andreas Hofer ist in Mantua erschossen worden. Schon vor Sauls Tode war David durch Samuel zum König gesalbt worden. Durch deine Briefe waren wir erfreut worden. Von den Feigen wird das Leben geliebt. Durch eine Schwalbe wird kein Sommer gemacht. Dieser leichtsinnige Mensch wird weder durch Ermahnungen noch durch Strafen gebessert werden. Ich bin von dir hinausgeführt worden. Durch das goldene Licht und die unermeßliche Freie sind meine Augen entzückt worden.

Nro. 72.

In folgenden Sätzen trage man jede Form genau in die entgegengesetzte über.

a) Die Gestalt der Germanen hat viele Römer erschreckt. Der Lehrer möge das Gedächtnis der Schüler üben. Mein Bruder ist von einem Hunde gebissen worden. Den Armen wird man Brot darreichen. Die Stadt wird von den Feinden zerstört werden. Von dem Kaufmanne wird ein Diener mit Briefen zur Post geschickt worden sein. Es wurde uns eine schreckliche Begebenheit erzählt. Du wirst deine Nachlässigkeit zu spät bereuen. Von einem Mädchen soll stets ein sittsames Betragen beobachtet werden. Der Lügner wird von allen Menschen verachtet werden. Durch die Spielsucht wurden schon viele Menschen ins Verderben gestürzt. Selten sieht man Kometen. Von dem Weine wird unser Gemüt erheitert werden.

b) Von den Spaniern wurde Amerika entdeckt, die Portugiesen fanden den Seeweg nach Indien auf. Als von Rudolf den deutschen Fürsten der Fortbestand ihrer errungenen Vorteile zugesichert worden war, erkannte man seine Wahl allgemein an und brachte Alfons von Kastilien zur Entsagung. Ottokar, von dem die Huldigung verweigert worden war, zwang man durch Heeresmacht zur Abtretung aller Länder bis auf Böhmen und Mähren. Damit die Bildung der Staatsbürger gefördert werde, sorgt die Regierung für gute Unterrichtsanstalten. Die Pflanzen werden auf die mannigfaltigste Weise benutzt. Überall findet man Spuren der göttlichen Weisheit. Das Alter wurde von den Spartanern mit besonderer Ehrfurcht behandelt. Die Armen sollen von den Reichen unterstützt werden. Von den Engländern ist Napoleon I. nach St. Helena verwiesen worden. Hättest du mich eingeladen, so würde von mir deine Einladung mit Vergnügen angenommen worden sein. So-

wohl von England als von Amerika aus unternahm man wetteifernde Expeditionen zur Aufsuchung des trefflichen John Franklin, und durch diese ist die Gewißheit seines Todes endlich ermittelt worden.

B. Reflexive Form.

§ 72. 1. In der reflexiven Form bezeichnet das transitive Verb entweder einen intransitiven Begriff, oder es gibt dem Satz eine passive Bedeutung, z. B. Er schickte sich in seine Lage. Das Buch hat sich gefunden.

2. Statt der passiven Form findet man die reflexive gewöhnlich nur, wenn der Gegenstand, von dem die Thätigkeit ausgeht, nicht ausgedrückt ist.

Aufgaben.

Nro. 73.

Man verwandle die transitiven Verba in reflexive, z. B. Der Handel hat England reich gemacht — reflexiv: England hat sich durch den Handel reich gemacht.

Die Luft stärkt den Kranken. Seine Thaten verewigen den Helden. Der Sturm entlaubt den Baum. Kleinigkeiten entzweien oft Freunde. Der Wald verbirgt ein tiefes Geheimnis. Köstliche Habe füllt den Speicher. Pflanzen und Tiere nähren die Tiere. Der Gram verzehrt das Herz. Der frische Quell erquickt den müden Wanderer. Schon bedeckt die fernen Berge der Schnee. Die Blumen schmücken die Wiesen. Wolken umziehen den Himmel. Perlen bauen eine Brücke hoch über einen grauen See. Philipp den Schönen machte die Auflösung des Tempelherrenordens reich. Den Landvogt ärgerte der Reichtum Stauffachers. Die Teilnahme der Freunde tröstet den Traurigen. Das schlechte Gehör entschuldigt den Knaben. Die Sonnenwärme entfaltet die Knospen. Der Fleiß des Schülers erfreut den Lehrer. Grausamkeit entehrte den Nero. Der Wind biegt die Rute. Die Schwalben künden den Frühling an. Der nahe Krieg ängstigt den friedlichen Bürger. Dich betrübte der Verlust eines so treuen Freundes. Ihr sollt euren Sieg nicht allzusehr rühmen! Freundlicher Zuspruch besänftigt den Tobenden. Höflichkeit empfiehlt den Knaben.

Nro. 74.

Man verwandle die passive Form in die reflexive, z. B. Im Frühling werden die Knospen entwickelt — reflexiv: Die Knospen entwickeln sich im Frühlinge.

Der Schlüssel ist gefunden worden. Und das Stadtthor wird knarrend geschlossen. Alles wird nur im Leben wiederholt. Die

Sinne werden leicht verwöhnt. Einst werden Seele und Leib getrennt werden, sie werden aber wieder vereinigt werden. Die schönsten Diamanten wurden in Indien gefunden. Wie wird die Feste denn genannt, die ihr da baut? In der Eiche ist Schönheit und Stärke und fast unvergängliche Dauer vereinigt worden. Da wird behend ein zweites Thor geöffnet. Ein Gespenst wird so leicht nicht fortgejagt. Eine alte Gewohnheit wird so leicht nicht abgelegt. Durch die Erfindung des Schießpulvers ist die ganze Art Krieg zu führen verändert worden. Die Pforten werden aus grünen Zweigen gebaut, und um die Säule wird ein Kranz gewunden. Und die Erde wird doch bewegt. Der Star wird durch die ganze Welt gefunden. Soll der Frevel vor unsern Augen vollendet werden? Als der Sieg auf dem rechten Flügel so glänzend entschieden ward, wollte das Fußvolk des linken nicht mehr zurückbleiben. Die Brust des Alpenbewohners wird mit unwiderstehlichem Sehnen nach den schwindelnden Höhen, zerklüfteten Felsen, stürzenden Bergwässern und grünen Seen der Heimat gefüllt. Es wird etwas gegen die Vögte gesponnen.

Reciproke Verba.

§ 73. Wenn ein nicht reflexives Verbum im Plural mit dem Accusativ oder auch mit dem Dativ des Reflexivpronomens gebraucht wird, so bezeichnet es oft eine reciproke, d. h. eine wechselseitige, von zwei oder mehreren Subjekten auf einander gerichtete Thätigkeit, z. B. Die Kreise berühren sich (sie berühren einander); die Freunde verstehen sich; bestimmter ist: sie verstehen einander. Wenn sich die Fürsten befehden, müssen die Diener sich morden und töten. Da müssen Herz und Kopf sich lange zanken. Die Tyrannen reichen sich die Hände. Wie bringen wir uns sichere Kunde zu? Dagegen: Die Väter freuten sich über die guten Fortschritte ihrer Söhne.

VI. Kapitel.

Das Umstandswort (Adverbium).

A. Begriff und Einteilung.

§ 74. 1. Das Umstandswort oder Adverb ist jener Redeteil, welcher zur nähern Bestimmung des Verbs und Adjektivs dient. In den Sätzen: Ich komme hin, ich komme heute, ich komme eiligst, ich komme deshalb, drücken die Worte hin, heute, eiligst, deshalb eine nähere Bestimmung zur Thätigkeit kommen aus, sind also Umstandswörter.

Selbst Adverbien werden durch andere Adverbien genauer bestimmt, z. B. Er läuft sehr schnell.

2. Nach der Verschiedenheit ihrer Bedeutung werden die Adverbien eingeteilt in:

a) Adverbien des Ortes auf die Fragen: wo? woher? wohin? z. B. hier,*) da, dort, oben, unten, überall, daher, dahin, herein, herab, rechts, links 2c. z. B. In unserm Hause befindet sich unten der Keller, oben der Boden, rechts die Wohnstube, links ein Fremdenzimmer, geradeaus die Küche.

b) Adverbien der Zeit auf die Fragen: wann? seit wann? wie lange? z. B. jetzt, nun, bald, nachher, eben, noch, bereits, schon, erst, sonst, dann, wann, einst, damals, vordem, ehemals, gestern, heute, morgen, jüngst 2c. z. B. Verbrauche heute nicht die Kraft, die morgen noch mehr Gutes schafft. Böse Leute suchen immer das Dunkle. Erst war er ein Lügner, bald ein Dieb, später ein Räuber, endlich ein Mörder.

c) Adverbien der Art und Weise auf die Frage wie? z. B. so, anders, allmählich, bloß, nur, gern, umsonst, wohl, genug 2c.

Hieher gehören auch diejenigen Wörter, welche Grad, Zahl und Ordnung, Bejahung und Verneinung ausdrücken, z. B. sehr, oft, dreimal, ja, allerdings, nein, keineswegs 2c. z. B. Er spricht anders, als er denkt. Vielleicht geschieht es morgen, heute keineswegs. Dreimal zwang er seinen Kahn, trotz Wirbel, Wind und Wogendrang. Der König hatte bisweilen witzige Einfälle.

Als Adverbien der Art und Weise können die meisten Adjektiva und Participien gebraucht werden, z. B. Wie herrlich leuchtet der Morgenstern! Er spricht gelehrt.

d) Adverbien des Grundes, meist auf die Fragen: warum? weshalb? z. B. warum, darum, weshalb, deshalb, weswegen, deswegen, dafür, damit, gleichwohl 2c.

B. Bildung der Adverbien.

§ 75. Man unterscheidet 1) reine oder ursprüngliche Adverbien, meist einsilbige Partikeln, die sich nicht von anderen Wörtern ableiten lassen, wie: bald, eben, fast, je, kaum, noch, nun, nur, schon 2c.;

2) von Adjektiven und Participien, von Substantiven, von Zahlwörtern und Fürwörtern gebildete.

---

*) **Hie** in der Verbindung: hie und da.

a. Adjektivische Adverbien.

§ 76. Die adjektivischen Adverbien sind:

1. gleich dem Adjektiv und Particip, z. B. Der Schüler lernt fleißig; er arbeitet geschickt.

2. gebildet mit lich, z. B. gütlich, treulich, reichlich, säuberlich, wahrlich.

3. Kasus des Adjektivs und Particips und zwar:

α) Genitive: anders, eigens, rechts, links, eilends, zusehends, vergebens, unversehens. Auf **ens**: übrigens, erstens, nächstens, höchstens, längstens, meistens, mindestens.

β) Accusative: viel, wenig, genug, meist.

γ) mit Präpositionen: bei weitem, von weitem, von neuem, in kurzem; auf deutsch, zu deutsch, zuerst, zuletzt, zumeist, insgemein, insgesamt, ohne weiters; aufs äußerste, aufs schärfste.

4. sind ihnen Partikeln angehängt, z. B. vollauf, rundweg, weithin, gradaus, weitaus, kurzum, letzthin.

b. Substantivische Adverbien.

§ 77. Die substantivischen Adverbien sind Kasus von Substantiven:

1. aus Genitiven, z. B. abends, nachts, morgens, mittags, flugs, rings, anfangs, keineswegs, allerdings, neuerdings, schlechterdings, spornstreichs, derart, dergestalt, allerhand, unnützerweise, nützlicherweise, beispielsweise, stellenweise, teilweise, einigermaßen, gewissermaßen 2c.

2. aus Accusativen, z. B. weg, allzeit, ein bißchen.

3. Kasus mit Präpositionen, z. B. beizeit, beiseite, überhaupt, unterwegs, von statten, zuweilen, mit nichten.

4. mit angefügter Partikel, z. B. bergab, bergan, bergauf.

Anmerk. Auch mit lings werden Adverbien gebildet, z. B. blindlings, schrittlings, rücklings, meuchlings, gählings, jählings.

C. Steigerung der Adverbien.

§ 78. 1. Alle als Umstandswörter gebrauchten Adjektiva können zwar nicht dekliniert, wohl aber gesteigert werden, z. B.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
gut	besser	best, am besten, aufs beste.
schön	schöner	schönst, am schönsten, aufs schönste.
kühn	kühner	kühnst, am kühnsten, aufs kühnste.

2. Die übrigen Adverbien sind der Steigerung nicht fähig mit Ausnahme von:

bald,	eher,	ehestens, am ehesten.
gern,	lieber,	am liebsten.
oft,	öfter,	am öftesten.

Aufgaben.

Nro. 75.

Setzet statt des Gedankenstriches (—) passende Umstandswörter und bestimmt ihre Bedeutung und Bildung!

Der Sturm braust —. Die Tage der Jugend eilen — dahin. Der Donner rollt —. Die Sonne geht — auf und — unter. Das Gewitter wird — vorüber sein. Übe — Treue und Redlichkeit. Der brave Schüler lernt —. Das Pferd läuft —. Der zufriedene schläft —. Wer — — frisch und gesund ist, kann — — eine Leiche sein. Der Lügner spricht —, als er denkt. Der fleißige Arbeiter steht — auf. Der Mond wird — hervorkommen. Du sollst — die Wahrheit reden und — lügen. Wir wissen — nicht, was — geschehen werde. Wir sollen — an den Tod denken. Dein Bruder war — zu finden. Die Soldaten verteidigten sich — —. Wir haben deinen Vater von dieser Angelegenheit — unterrichtet. Mein Onkel wird — ankommen. Ein gut gesitteter Knabe ist — beliebt. Die Tulpe riecht — —. Der Fürst regiert — und —. Der Arzt half —. Der Bescheidene wird — geachtet. Die Sonne geht im Sommer — auf und — unter. Sieh! wie — die Dirne — Pflaum und Birne in ihr Körbchen legt! — eine andere mit leichten Schritten jene goldnen Quitten in den Landhof trägt! Wir gehen — in den Wald. Mich drückt — — der Krone Last.

Nro. 76.

Unterscheidet in folgenden Sätzen und Ausdrucksweisen Adjektiv und Adverb!

Der Schüler ist fleißig; der Schüler lernt fleißig. Die emsigen Bienen fliegen von Blume zu Blume; die Bienen fliegen emsig von Blume zu Blume. Der mutige Soldat widersteht den Angriffen der Feinde; der Soldat widersteht mutig den Angriffen der Feinde. Ein guter Diener ist seiner Herrschaft treu; ein guter Diener hält treu zu seiner Herrschaft. Ein freundlicher Wirt hieß uns willkommen; der Wirt hieß uns freundlich willkommen.

Ein ganzes altes Kleid; ein ganz altes Kleid. Der blendende weiße Schnee; der blendend weiße Schnee. Das äußerste große Fenster; das äußerst große Fenster. Der rastlose thätige Mann; der rastlos thätige Mann. Eine leichte zerbrechliche Ware; eine

leicht zerbrechliche Ware. Ein friedlicher stiller Aufenthalt; ein friedlich stiller Aufenthalt. Ein feierlicher ernster Augenblick; ein feierlich ernster Augenblick.

Nro. 77.

Verwandelt in folgenden Sätzen die Adjektiva in Adverbien!

Der aufmerksame Schüler folgt dem Vortrage des Lehrers. Der freundliche Knabe grüßet die Vorübergehenden. Der großmütige Feldherr schenkte dem Verräter das Leben. Der glänzende Mond leuchtet. Die freundliche Sonne steigt am Himmel empor. Der beharrliche Jüngling behält sein Ziel im Auge. Der gestrige Sturm verursachte großen Schaden. Der listige Dieb entsprang seinen Verfolgern. Der geschickte Schiffer erkannte die nahe Gefahr. Der ernste Vater saß inmitten seiner Kinder. Der gelehrige Hund befolgt die Winke seines Herrn. Der rüstige Wanderer zog seines Weges. Die tapferen Soldaten kämpfen.

Nro. 78.

Steigert die Adverbien in folgenden Sätzen!

Karl lernt fleißig, Anton —, Heinrich —. Die Nelke riecht angenehm, die Rose —, das Veilchen —. Meinen Onkel sehe ich oft, meine Freunde —, meine Eltern und Geschwister —. Wenn es Frühling wird, so kommen die Nachtigallen bald zu uns, die Schwalben zeigen sich schon —, die Bachstelzen —. Die Hunde fressen gern Brot, doch Knochen —, und Fleisch —. Der Abendstern leuchtet hell, der Mond —, die Sonne —. Viele Schüler schreiben gut, einige —, einer —. Die Linde wächst hoch, die Tanne —, die Pappel —. Der Hund läuft schnell, der Hirsch —, das Renntier —. Die Äpfel schmecken süß, die Birnen —, die Pfirsiche —.

Nro. 79.

Bildet Sätze, in welchen die Umstandswörter in den Komparativ zu stehen kommen, und gebrauchet unter anderen nachstehende Wörter!

Anton — August. Silber — Kupfer. Rose — Veilchen. Strauch — Baum. Fürst — Bettler. Wein — Öl. Sperling — Adler. Nachtigall — Zeisig. Zucker — Honig. Sonne — Mond. Rhein — Main. Hund — Katze. Kamel — Esel. Tuch — Leder.

Bearbeitung. Anton lernt fleißiger als August 2c.

VII. Kapitel.

Das Verhältniswort (die Präposition).

A. Begriff, Einteilung und Bildung.

§ 79. 1. Verhältniswörter oder Präpositionen sind Wörter, welche das Verhältnis einer Thätigkeit zu einem Dinge oder eines Gegenstandes zum andern bezeichnen, z. B. ich gehe in die Kirche. Die Schule steht am Marktplatze.

2. Das Verhältnis, welches diese Wörter ausdrücken, kann sein:

a) ein Raumverhältnis α) ein Ort wo? z. B. bei, an, vor der Kirche steht der Turm, β) eine Richtung wohin? oder woher? z. B. Er geht in die Stadt, er kommt aus, von der Stadt;

b) ein Zeitverhältnis: α) auf die Frage wann? z. B. Die Bäume blühen im Frühlinge. β) auf die Fragen seit wann? bis wann? z. B. Der Mensch lernt von der Wiege bis zum Grabe;

c) ein anderes Verhältnis: α) der Art und Weise auf die Frage wie? z. B. Fröhlich in Ehren kann niemand wehren. Mit dem Hut in der Hand kommt man durch das ganze Land. β) Grund, Ursache und Zweck auf die Fragen warum? wozu? z. B. Der Kieselstein sinkt vermöge seiner Schwere unter das Wasser. Aristides wurde wegen seiner Gerechtigkeit berühmt. Um des Freundes willen erbarmet euch! An den Früchten erkennt man den Baum. Der Mensch ist zur Arbeit geboren.

d) eine Verbindung oder Trennung, z. B. mit, bei, unter, nebst, samt meinen Freunden; ohne, außer, sonder Furcht und Tadel.

3. Der Bildung nach sind die Präpositionen:

1) ursprüngliche: an, auf, aus, bei, durch, für, in, mit, ob, seit, um, von, vor, zu, gegen (gen).

2. abgeleitete und zwar:

a) aus Adverbien, z. B. außer, hinter, nach, nächst, neben, samt, unter.

b) durch Zusammensetzung zweier Präpositionen gebildet, z. B. gegenüber, zuwider;

c) aus Substantiven, z. B. statt, anstatt, halber, kraft, längs, laut, mittels, vermittelst, vermöge, wegen, trotz, diesseits, jenseits, um — willen, zufolge;

d) aus Adjektiven z. B. unweit, unfern;

e) aus Participien, z. B. während, ungeachtet.

B. Rektion der Verhältniswörter.

Die Präpositionen regieren verschiedene Kasus.

§ 80. 1. Den Genitiv regieren:

anstatt, statt,	um — willen, unfern,	
diesseits, jenseits, (diesseit, jenseit), behufs,	unerachtet, ungeachtet, unbeschadet,	
halben oder halber,	unweit, vermöge,	
kraft,	während, wegen,	
innerhalb, außerhalb,	zeit,	
oberhalb, unterhalb,	ob,	werden auch mit dem Dativ verbunden.
inmitten, infolge, laut,	längs,	
mittels oder vermittelst,	zufolge,	
	trotz,	

Anmerk. a) Auch angesichts, betreffs, bezüglich, hinsichtlich, rücksichtlich werden mit dem Genitiv verbunden.

b) Wird zufolge seinem Kasus nachgesetzt, so steht der Dativ, z. B. Ihrem Wunsche zufolge.

2. Treten vor die Präpositionen halben, wegen, um — willen, die Genitive der persönlichen Pronomina, so lauten sie: meinethalben, deinethalben, seinethalben, ihrethalben, unserthalben, euerthalben; meinetwegen, deinetwegen, seinetwegen, unsertwegen, euertwegen, um meinetwillen, um unsertwillen rc.; ebenso kann man dessentwegen, derentwegen statt dessen wegen, deren wegen gebrauchen.

3. Entlang und abwärts regieren gewöhnlich den Genitiv, wenn sie vor dem Hauptworte, den Accusativ, wenn sie nach demselben stehen, z. B. entlang des Waldgebirges, das Waldgebirg entlang.

Beispiele.

Ibrahim Pascha.

Als zu Damask Ibrahim Pascha weilte —
Er residieret dort statt eines Türken —
Und während dieser Zeit mit kräftigem Wirken,
Zu ihm ein Muselmann voll Eifers eilte,
Um wegen eines Giaurs (Christen) sich zu beklagen.
„O Herr", spricht er, „kein Christ soll jemals wagen,
Laut des Gesetzes, das dir ist bekannt,
Zu Rosse innerhalb der Stadt zu jagen;
Die Esel nur sind als erlaubt genannt.
Des ungeachtet hat's ein Christ gewagt;
Längs jenes Weges unweit der Moschee
Ist er zu Rosse frech dahingejagt,
Wo er jenseit der Stadt den Weg erfragt
Und dann diesseit des Turms bog zur Allee.
Zufolge dessen laßt ihn rasch ergreifen,
Vermittelst schwerer Ketten her ihn schleifen;

Bestraf ihn streng vermöge deiner Macht,
Weil er, wie mich, so das Gesetz verlacht."
Der Pascha sprach: „Trotz aller deiner Klagen
Bleibt jener frei kraft meines Befehls;
Wollt höher als Christen beim Reiten ihr jagen,
Bedient meinethalben euch doch des Kamels!"

Außerhalb ihres Gebietes, innerhalb ihrer eigenen Grenzen, innerhalb eines Jahres, oberhalb der Berge, unterhalb der Stadt, Ehren halber, Alters halber. Um des Himmels willen. Anstatt des Geldes, anstatt des Kaisers.*) Längs des Stromes oder längs dem Strome. Ungeachtet der Warnung oder der Warnung ungeachtet. Trotz des Sturmes oder trotz dem Sturme; aber immer: trotz einem = so gut wie einer. Mittels des Ruders, vermittelst des Pulvers. Kraft meines Amtes, kraft der mir verliehenen Gewalt geb' ich dir Befehle. Wegen dieses Vorteils oder dieses Vorteils wegen; von Rechts wegen, von Amts wegen. Unbeschadet meiner Rechtsansprüche. Infolge des eingetroffenen Befehls. Behufs Verpachtung des Hofes.

Aufgabe.

Nro. 80.

Setzet die von Präpositionen regierten Substantiva in den richtigen Kasus! Wie heißt die Präposition? wie das von ihr regierte Substantiv?

Der Bahnhof liegt außerhalb die Stadt, unweit der Fluß. Innerhalb die Wendekreise sind die Tage fast immer von gleicher Länge. Ungeachtet der Sturm wagte sich der menschenfreundliche Tell auf der See. Jenseits das Ufer gibt's ein besser Land. Wer wollte jetzt noch der Gewinst wegen arbeiten? Während der Krieg herrscht große Verwirrung. Der unglückliche junge Mann stand während das Gewitter unter dem Baume. Längs der Mainstrom sah man die schwedischen Fahnen aufgestellt. Man muß das Gute nicht um ein Vorteil willen thun. Kein solides Haus fällt wegen ein Verlust. Die Linde steht außerhalb der Kirchhofmauer. Unweit der Vesuv liegt das verschüttete Herkulanum. Der Strom fließt wieder innerhalb die Ufer. Wahrscheinlich entsteht der Krieg der Störche wegen die Nahrung. Statt der Häuptling erschien ein Knabe, der unfern die Höhle schüchtern stehen blieb. Du bist der Richter im Lande an der Kaiser Statt. Ich habe den Hut nicht aufgesteckt zu Altdorf der Scherz wegen. Während der Krieg hat manches Land seinen Herrn sehr oft verändert. Der bildende Künstler sollte sich innerhalb die Grenzen des Schönen halten. Demosthenes wurde ein großer Redner trotz seine schwere

*) Dafür auch: an des Kaisers Statt, an Kindes Statt oder an Kindesstatt.

Aussprache. Kurzsichtige sehen mittels eine Brille. Um der Freund willen erbarmet euch! Vermöge höherer Befehl muß ich so thun. Inmitten das Meer ist viel Wunderbares zu sehen.

§ 81. Den Dativ regieren: aus, außer, bei, binnen, entgegen, gegenüber, gemäß, mit, nach, nächst, zunächst, nebst, samt, seit, von, zu und zuwider.

Anmerk. 1. Merke: außer Landes (leben), von Alters her.
2. Gegenüber und gemäß können vor und nach dem regierten Wort stehen; entgegen und zuwider stehen immer nach demselben, z. B. Ich wohne dem Schulhause gegenüber. Ich warte auf dich der Abrede gemäß oder gemäß der Abrede. Der Menschenfreund kommt dem Bittenden freundlich entgegen. Zuviel Süßigkeiten sind mir zuwider.

Beispiele.

Daphnis an die Quelle.

Nach dir schmacht' ich, zu dir eil' ich, du geliebte Quelle du!
Aus dir schöpf' ich, bei dir ruh' ich, seh' dem Spiel der Wellen zu;
Mit dir scherz' ich, von dir lern' ich heiter durch das Leben wallen,
Angelacht von Frühlingsblumen und begrüßt von Nachtigallen.

(Ramler.)

Aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl. Wir wandern aus einem Jahr in das andere. Aus einem kleinen Funken wird oft ein großes Feuer. Viele sind gerne außer dem Hause. Er war außer sich. Außer ihm haben alle ihre Pflicht gethan. Guter Wille gilt bei Gott und allen redlichen Leuten soviel als die That. Wer reitet so spät bei Nacht und Wind? Ich schwöre bei Gott, bei den ewigen Sternen. Bei jedem Abschied zittert mir das Herz. Die Erde bewegt sich binnen einem Jahre um die Sonne. Der Tapfere geht dem Feinde mutig entgegen. Was ist der stärkste Mensch der gewaltigen Natur gegenüber? Die Verhandlungen fielen seinem Wunsche gemäß aus. Mit großen Herren ist schlecht Kirschen essen. Die Tiefe des Meeres mißt man mit dem Senkblei. Eile mit Weile. Nach der Arbeit ist gut ruhen. Ich will nach dem heiligen Lande wallen. Es geht nicht immer nach unsern Wünschen. Er ist nach dem Kaiser der erste Mann. Die Eltern sind nächst Gott die größten Wohlthäter der Kinder. Was ist dir nächst dem Leben am teuersten? Auf einer Stange trägt sie einen Hut nebst einer Fahne. Von beiden Ufern riß der Fluß die Pfeiler samt dem Bogen fort. Seit diesem Tage schweigt mir jeder Mund. Vom lauteren Brunnen fließen lautere Wasser. Der Tod entbindet von erzwungenen Pflichten. Viele Pflanzen dienen dem Menschen zur Nahrung. Du hast meinen Interessen zuwider gehandelt.

§ 82. Den Accusativ regieren: durch, für, gegen, ohne, sonder (ohne), um, wider, bis.

Anmerk. 1. Statt gegen findet sich auch gen in: gen Himmel, gen Osten.

2. Dem bis unmittelbar folgenden Accusativ fehlt stets der Artikel, z. B. von Ostern bis Pfingsten sind sieben Wochen. Gewöhnlich folgt auf bis noch eine andere Präposition, z. B. Genau bis aufs Haar. Bis auf das Mark aussaugen. So warf sich der Herzog bis an die Brust ins Wasser.

3. Nicht selten wird durch mit hin zusammengesetzt, z. B. das ganze Leben hindurch.

Beispiele.

Philemon an seinen Freund.

Durch dich ist die Welt mir schön, ohne dich würd' ich sie hassen;
Für dich leb' ich ganz allein, um dich will ich gern erblassen;
Gegen dich soll kein Verleumder ungestraft sich je vergehn,
Wider dich kein Feind sich waffnen; ich will dir zur Seite stehn.

(Ramler.)

Die Kugel geht durch die Scheibe. Ich habe mich durch arge List verleiten lassen. Für den Lernbegierigen gibt es überall eine Schule. Wer nicht für mich ist, der ist wider mich. Der Bruder ging für die Schwester. Sei bescheiden gegen jedermann. Er lehnte sich gegen die Wand. Reichtum ist nichts gegen Gesundheit. Gegen zehn Uhr werde ich zu dir kommen. Ohne die Aussaat erblüht keine Ernte. Du sprichst ohne Überlegung. Dann kannst du sonder Furcht und Grau'n dem Tod ins Antlitz sehen. Alle Planeten bewegen sich um die Sonne. Wir trauern um den Bruder. Wie er um mich besorgt ist! Alles ist feil um Geld. Um Mitternacht ist es still. Ich bitte nicht um mein Leben. Bis diesen Tag will ich noch warten.

Aufgabe.

Nro. 81.

Setzet die von vorstehenden Präpositionen regierten Wörter in den richtigen Kasus! Wie heißt die Präposition? Wie der von ihr regierte Kasus?

Bei ein Wirt wundermild, da war ich jüngst zu Gast. Von der Dom, schwer und bang, tönt die Glocke Grabgesang. Du wirst die Wächter aus der Schlaf schreien. Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen. Der Wolf ist nächst der Tiger das grausamste Tier. Nach das Lachen kommt die Trauer, nach die Freude kommt das Leid. Der Neid hört mit der Tod auf. Nach der Regen scheint die Sonne. Jakob brachte den Esau um der Segen seines Vaters. Sein Lebenswandel war ohne ein Flecken. Gegen der Freund sei bescheiden, gegen du sei strenge und fest. Langsam und stolz schwimmt der Schwan durch der Weiher. Das Tier arbeitet für der Mensch. Die tapfern Soldaten setzten mit un=

erschrockener Mut den Angriff gegen der Turm fort. Von große Wichtigkeit für der Welthandel und für die Schicksale ganzer Länder und Völker ward die Verpflanzung des Zuckerrohrs aus die Levante nach der Occident. Als die Finsternis sich schied von das Licht, da schied sich auch das Wasser von die Luft und der Stein von das Wasser. Bei der Glanz der Morgenröte ging ich still der Wald entlang. Hin stürzet von Kanonenball die Mauer samt der Turm. Geradezu tötlich ist der Saft einzelner Vogelspinnen; mit er tränken die Buschmänner ihre Pfeile. Außer ich ist kein Gott. Ich schreite ein ehrenvoller Tod entgegen.

Präpositionen mit dem Dativ und dem Accusativ.

§ 83. Präpositionen mit dem Dativ zur Bezeichnung der Ruhe auf die Frage wo? und mit dem Accusativ zur Bezeichnung der Bewegung auf die Frage wohin? sind:

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor und zwischen.

Anmerk. 1. Bei Zeitbestimmungen steht auf die Frage wann? der Dativ, auf die Frage wie lange? der Accusativ.

2. Die Präpositionen vor und für sind zwar verwandt, aber durchaus nicht zu verwechseln. Vor wird gebraucht a) vom Orte, z. B. vor der Thür; b) von der Zeit, z. B. vor einem Jahr; c) von der Ursache, z. B. er zittert vor Kälte; d) zum Ausdrucke einer Bevorzugung, z. B. er war vor vielen auserwählt; e) zur Bezeichnung der Sicherstellung, z. B. wer schützt mich vor meinen Feinden?

Für gibt an: a) eine Stellvertretung und sagt soviel als „anstatt", z. B. er thut es für mich; b) Zweck und Bestimmung, z. B. ein Buch für die Schule, für Kinder; c) die Art und Weise (Vereinzelung), z. B. sie erschienen Mann für Mann, Tag für Tag, er lebte für sich.

Beispiele.

An den fernen Freund.

An dir schätz' ich deine Treue;
An dich denk' ich für und für.
Auf dich hoff ich stets aufs neue;
Meine Liebe ruht auf dir.
Weil' ich zwischen Blumenbeeten,
Stellt dein Bild sich zwischen sie;
Nie ist's hinter mich getreten,
Hinter Sonnen schwand es nie.
In dich setz' ich mein Vertrauen,
Find in dir ganz meinen Sinn.
Könnt' ich vor mir doch dich schauen!
Trätest du jetzt vor mich hin!
Neben dir wollt' ich dann wandeln,
Neben dich sänk' ich zur Ruh';
Aber unter Fremde zogest,

Unter ihnen weilest du.
Über dir glüh'n andre Sterne,
Über dich weht andre Luft —
Einmal noch dich sehn — und gerne
Stieg ich dann in meine Gruft.

Ich lege dies an den Weg, auf die Bank, hinter den Ofen, in den Kasten, neben dich, über die Uhr, unter das Polster, vor die Thüre, zwischen zwei Bretter. Dies liegt am Wege, auf der Bank, hinter dem Ofen, in dem Kasten, neben dir, über der Uhr, unter dem Polster, vor der Thüre, zwischen zwei Brettern. In einer Stunde werde ich wieder da sein. Der Krieg währt schon in die achtzehn Monate. Der Geizhals wacht über das Gold und über dem Golde. Es friert mich an die Hände und an den Händen. Ich rieche an die Blume und an der Blume. Das Kind ist auf meinen Namen getauft. Alle wurden getötet bis auf einen. Die Einheit des Ganzen beruht auf der Übereinstimmung der Teile. Über dem rötlichen Klee wiegt sich der Schmetterling. Erschrick nicht über diese Nachricht!

Aufgabe.

Nro. 82.

Setzet die von Präpositionen regierten Wörter in den richtigen Beugungsfall!

Ich erkenne dich an die Stimme. Vergreif dich nicht an ich. Ich führe dich auf der Weg über der Abgrund. Auf die Garben liegt der Kranz. Der Vogel sitzt auf der Baum. Der Vogel fliegt auf der Baum. Hinter der Sarg des Armen geht sein einziger Freund, der Hund, mit auf der Friedhof. Wahre Freunde erkennt man in die Not. Der Schüler schönstes Vergißmeinnicht wächst an der Ort, wo der Lehrer spricht. Der Geist Gottes schwebte über die Tiefen. Cäsar schlug eine Brücke über der Rhein. Unter die Tritte der Fliehenden schwankte der Boden. Die Natur hat die edelsten Steine unter der Erde verborgen. Ich verkaufe unter der Einkaufspreis. Vor diese Linde saß ich jüngst wie heute. Zu Haus und in der Krieg herrscht der Mann und in die Fremde weiß er sich zu helfen. Ein Bienchen fiel in ein Bach. Die Römer ergötzten sich während die Mahlzeit an die Kämpfe der Fechter. Der Gast setzt sich an der Tisch. Die Obstbäume stehen neben die Wand. Das eitle Mädchen stellt sich vor der Spiegel. Wir standen lange vor das Haus. Die Leiter wird an der Baum gelegt, um die Birnen, die an die Zweige hängen, abzunehmen. Zu dieser Zweck steigt der Gärtner auf der Baum. Manchmal findet er auf derselbe auch das Nest eines Vogels. Die abgenommenen Birnen legt er in ein Korb. Wie angenehm duftet dann das reife Obst

in das Körbchen! Oft sind die Soldaten genötigt, sich hinter — angelegte Verschanzungen zurückzuziehen, weil sie sich hinter dieselben leichter verteidigen. Dein Bruder saß zwischen ich und meine Mutter.

Zusammenziehung der Präpositionen.

§ 84. 1. Die Präpositionen an, in, auf, durch, für, über, um, vor können mit dem Artikel das zusammengezogen werden: ans, ins, aufs, durchs, fürs, ums, vors statt: an das, in das, auf das ꝛc.

2. Die Verhältniswörter an, in, bei, von, zu werden häufig mit dem Dativ des bestimmten Artikels dem verschmolzen, zu auch mit dem Dativ der (Femininum): am, im, beim, vom, zum, zur statt: an dem, in dem, bei dem, von dem, zu dem, zu der.

3. a) Wird das Neutrum was (Interrogativ oder Relativ) von einer Präposition mit Dativ oder Accusativ abhängig, so verschmilzt es vor Konsonanten in der Form wo, vor Vokalen in der Form wor mit der Präposition: woran, worauf, woraus, wobei, wodurch, wofür, worin, worein (auf die Frage wohin?), womit, worüber, worunter, wovon, wovor, wozu.

b) Ebenso gebraucht man daran, darauf, daraus, dabei, dadurch, dafür, darin, darein (auf die Frage wohin?), damit, darüber, davon, dazu ꝛc. statt: an das, an dem ꝛc., und hieran, hierauf, hieraus, hiebei, hiedurch ꝛc. statt: an dieses, an diesem ꝛc. Diese Adverbien werden oft auch in Beziehung auf Substantiva gebraucht, die Sachen bezeichnen, z. B. das Messer, womit ich schneide; der Stuhl, worauf ich sitze; das Haus, worin ich wohne.

Zu unterscheiden ist worum = um was und warum = weshalb.

Anmerk. Statt an das, an dem, von dem ꝛc. darf nicht daran, davon gebraucht werden, wenn sich das Relativ darauf bezieht, z. B. Mein Vater sagte mir nichts von dem (nicht davon), was er mit dir geredet hatte.

Aufgaben.

Nro. 83.

In folgenden Sätzen soll die Präposition mit dem Artikel verschmolzen werden; gebt ihr und dem von ihr regierten Substantiv die richtige Kasusendung!

Wähle die Weisheit zu die Führerin. Der Haß schärfte das friedliche Eisen zu das Schwert. Von der Meißel beseelt, redet der fühlende Stein. Nur Beharrung führt zu das Ziel, nur die Fülle führt zu die Klarheit, und in der Abgrund wohnt die Wahrheit. Nur von der Nutzen wird die Welt regiert. Der Apfel fällt nicht weit von der Stamm. Bei das Abendglockenläuten ging die Natur

zu die Ruh. Windet zu der Kranz die goldnen Ähren. Zu die Schmiede ging ein junger Held. Ich bin von der Berg den Hirtenknab. Zu die Arbeit, nicht zu der Müßiggang sind wir auf Erden. Auch von der Schaum rein muß die Mischung sein. Von der Liebe zu die Muttersprache liegt die Liebe zu das Vaterland nicht weiter entfernt als von der Zunge das Herz. An das Hochgebirge schmolz der Schnee. Morgenstunde hat Gold in der Mund. Und er kommt an das Ufer mit wanderndem Stab. Roland ritt hinter der Vater her. Die Sonne stand tief an der Horizont. An das Grab steht der Himmel offen. Ich sah, wie über der Wald des Abends Goldnetz hing. Eine Henne führte ihre Küchlein an der Rand eines Teiches umher. Jetzt wird er an das Kreuz geschlagen. Das sollst du an das Kreuz bereuen. Die Seele auf zu der Sternensaal, den Himmelsfrieden in das Erdenthal, den Fremdling heim in das Vaterhaus, das läuten die Glocken ein und aus. Auf das Weidwerk hinaus ritt ein edler Held. Kinder wissen bei dem Spiel aus allem etwas zu machen; ein Stab wird zu die Flinte, ein Stück Holz zu der Degen, jedes Bündelchen zu die Puppe. Auch drüben unter der Wald geht Schweres vor. An das Vaterland, an das teure schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Über das Leben geht die Ehre.

Nro. 84.

In nachstehenden Sätzen soll die Präposition richtig angewendet werden.

Dem Säemann folgt der Spatz auf Feld, dem Drescher in der Scheune, dem Knecht zu der Futterboden, den Hühnern vor der Hausflur, dem Pferd an der Krippe, der Taube in der Schlag. Man nennt den Storch wegen seine Ruhe und Besonnenheit den Philosophen unter die Vögel, wie man den Elefanten unter die Säugetiere den Weisen nennt. Wenn nicht das Volk der Zwerge schafft mit der Pflug in das Thal, so darben auf der Berg die Riesen bei das Mahl. Von das Mädchen reißt sich stolz der Knabe, er stürmt in Leben wild hinaus, durchmißt die Welt an Wanderstab, fremd kehrt er heim in Vaterhaus. In Ackerbau ist der Mensch zu Mensch geworden. Prahle nicht mit der Ruhm deiner Ahnen; nur mit eigene Wogen geht der Strom zu Meer. Zu Schutz, nicht zu Schaden ist den Königen das Schwert gegeben. Seht ihr die Feuersignale auf die Berge? Der Flieder neben die Hütte, die Linde an der Brunnen, die Weide über der Grabhügel geben diesen Stellen ihren Reiz, ihre poetische Weihe. Sieh vorwärts, Werner, und nicht hinter du! Majestät und Schwermut mischen sich mit ein Zug kühnen Trotzes in die Tanne. Moses starb an der Mund Gottes. August saß neben ich, auf das Sofa. Über ich hing die Felswand. Über der Lärm bin ich erwacht. Es gibt nichts Neues unter die Sonne.

VIII. Kapitel.

Das Bindewort (die Konjunktion).

Begriff und Einteilung.

§ 85. 1. Die Konjunktionen sind Wörter, welche ganze Sätze oder einzelne Wörter als Satzteile mit einander verbinden.

2. Es gibt a) Konjunktionen, durch welche sowohl Wörter als auch Sätze mit einander verbunden werden können, z. B. und, aber. b) Konjunktionen, durch welche wohl Sätze, nie aber einzelne Wörter mit einander verbunden werden können, z. B. da, weil, obschon, daß, damit.

3. Wir unterscheiden zwei Arten von Bindewörtern:

a) beiordnende, durch welche die Sätze so mit einander verbunden werden, daß sie von einander unabhängig, also beigeordnet sind.

b) unterordnende, durch welche ein Satz so mit einem andern verbunden ist, daß er von ihm abhängig, ihm sonach untergeordnet ist.

§ 86. Die beiordnenden Konjunktionen werden eingeteilt in:

1. anreihende oder kopulative und zwar:

a) einfach anreihend: und, auch, und nicht, auch nicht, nicht — einmal, dann, ferner, außerdem, zudem, überdies.

b) wechselseitig verbindend: sowohl — als auch, nicht nur (bloß) — sondern auch, teils — teils, bald — bald, einerseits — anderseits, weder — noch.

c) aufzählend: erstlich (zuerst, erst), dann, alsdann, hernach, hierauf, endlich, zuletzt, schließlich, oder: erstens, zweitens 2c.

d) steigernd: sogar, ja, ja sogar.

2. ausschließende oder disjunktive: oder, entweder — oder.

3. entgegensetzende oder adversative: aber, allein, doch, jedoch, dagegen, hingegen, gleichwohl, dennoch, indes, desungeachtet (nicht —), sondern.

4. folgernde oder konklusive: daher, darum, deswegen, deshalb, demnach, mithin, somit, folglich, also.

5. Die begründende oder kausale Konjunktion ist: denn.

(S. auch §. 167 u. 168).

§ 87. Die unterordnenden Konjunktionen lassen sich einteilen 1) in solche, welche die substantivischen, z. B. daß, ob, und 2) in solche, welche die adverbialen Nebensätze an den Hauptsatz anfügen, z. B. da, als, indem, nachdem, indes, während; wie, so wie, gleichwie; weil, wenn, obgleich, obschon, obwohl; damit, daß, auf daß 2c. (vgl. § 181—185).

Aufgaben.

Nro. 85.

Unterscheidet, welche von folgenden Sätzen beiordnend, und welche unterordnend verbunden sind.

Wir bleiben zu Hause, denn es regnet. Wir gehen nicht aus, weil es regnet. Die Jugend soll gebildet werden, darum geht sie in die Schule. Die Jugend geht in die Schule, damit sie gebildet werde. Du bist fleißig, daher wirst du gute Fortschritte machen. Die Arbeit ist gut, doch ist sie nicht fehlerlos. Die Arbeit ist gut, obschon sie nicht fehlerlos ist. Ich wollte gerne mit dir reisen; allein meine Geschäfte erlauben es nicht. Ich wollte gerne mit dir reisen, wenn es meine Geschäfte erlauben würden. Man muß der Obrigkeit gehorchen, denn Gott selbst hat es befohlen.

Nro. 86.

Ergänzet in folgenden Sätzen die fehlenden Bindewörter!

Gott ist — gütig, — auch gerecht. Einige Tiere können — im Wasser, — auf dem Lande leben. Du wirst umsonst arbeiten, — nicht Gott dich unterstützt. Niemand ist so gelehrt, — er alles weiß. Wir alle sind Brüder, — wir alle sind Kinder Gottes. Mancher Jüngling wird verdorben, — er schlechte Gesellschaften besucht. Viele Menschen sterben, — sie es vermuten. Der Landmann kann wohl säen, — die Ernte steht in Gottes Hand. Die Tiere haben — Verstand — freien Willen. Der Bruder, — nicht die Schwester ist krank. Die Tulpen haben — eine schöne Farbe, — keinen Geruch. Nicht die Schönheit des Körpers, — Tugend verschafft den Menschen Achtung. Ein Kirchhof — Gottesacker ist die Ruhestätte für die Verstorbenen. Die Ernte des arbeitsamen Landmannes wurde — durch Ueberschwemmung — durch Hagel zerstört. Die Tannen haben kein Laub, — sie sind mit Nadeln bewachsen. — mußt du deine Leidenschaften beherrschen, — sie machen dich zu ihrem Sklaven.

IX. Kapitel.

Das Empfindungswort (die Interjektion).

Begriff und Arten.

§ 88. 1. Empfindungswörter oder Interjektionen sind Ausdrücke einer plötzlich erregten Empfindung, z. B. ach! ha! o weh! au!

2. Sie sind entweder a) ursprüngliche Naturlaute, z. B. o! ha! ei! ach! he! hei! oder b) von andern Wörtern entlehnte Ge-

fühlsausdrücke, z. B. weh! bravo! leider! 2c. oder c) Nachahmungen eines Tones oder Schalles, z. B. husch! plumps! puff! klipp! klapp! 2c.

3. Die zu a und b gehörenden können sein:

1) Ausdrücke des Schmerzes oder Kummers, z. B. weh! ach! au! 2c.
2) der Freude und Überraschung, z. B. ach! ha! ei! juh! juchhe! heißa 2c.
3) der Verwunderung, z. B. ah! ei! oho! potztausend! 2c.
4) des Unwillens, Ekels, der Furcht, z. B. pfui! bah! hu hu! brr! 2c.
5) des Zweifels, z. B. hm! so! 2c.
6) des Spottes, z. B. ätsch!
7) des Zurufs, z. B. he! heda! holla! pst! 2c.

4. Die Interjektionen können als solche weder ein Wort regieren, noch von einem andern regiert werden. Wenn sie mit einem Kasus verbunden werden, so hängt dieser nicht von der Interjektion, sondern von dem Verbum ab, welches entweder ausdrücklich dabeisteht oder hinzugedacht werden muß, z. B. wohl (sei) ihm! Heil (sei oder werde) dir!

Dritter Abschnitt.

Wortbildung.

§ 89. Die Wortbildung geschieht 1. durch Ablautung, 2. durch Umlautung, 3. durch Ableitung, 4. durch Zusammensetzung.

I. Kapitel.

Ablautung.

§ 90. Wenn aus einem starken Verb durch Ablaut ein Wort gebildet wird, so heißt dies Ablautung, z. B. schließen — Schluß — Schloß, schneiden — Schnitt. Das durch Ablautung gebildete Wort heißt Ablautbildung, während dagegen das vom Präsensstamm gebildete Wort Lautbildung heißt, z. B. binden, Binde.

§ 91. Durch Ablautung entstehen:

1. Substantiva, wie:

a) binden: Band, Bund; finden, Fund; schinden: Schund; dringen: Drang; trinken: Trank, Trunk; singen: Sang; springen: Sprung; schmelzen: Schmalz; schwören: Schwur 2c.
b) geben: Gift, Gabe; fressen: Fraß; messen: Maß 2c.
c) fließen: Floß, Fluß; gießen: Guß, Gosse; schießen: Schuß 2c.

d) kneifen: Kniff; greifen: Griff; treiben: Trieb, Trif=t, ebenso Pfiff, Schliff, Biß, Riß, Ritt, Schnitt, Schlich, Strich 2c.
e) fahren: Fuhr=e; graben: Grube, Gruft; wachsen: Wuchs 2c.

2. Adjektiva, indem besonders Participien des Perfekts als Adjektiva gebraucht werden, z. B. trunken, gedrungen, besonnen, unbeholfen, erhaben, beklommen, verschroben, verworren 2c.

Aufgabe.

Nro. 87.

Suchet nach Art obiger Beispiele Wortbildungen von folgenden Verben: klingen, schwingen, zwingen, werfen, brechen, sprechen, stehlen, schwellen, melken, scheren, liegen, genießen, sprießen, riechen, sieden, schieben, biegen, fliegen, trügen, fliehen, ziehen.

II. Kapitel.

Umlautung.

§ 92. 1. Durch Umlaut werden intransitive Verba zu faktitiven, d. h. die bedeuten: bewirken, daß einer das thut, was das intransitive Verb aussagt, wie fallen: fällen, d. h. bewirken, daß einer fällt, fallen machen.

2. Andere Faktitiva entstehen durch Ablaut und Umlaut, z. B. trinken, tränken.

Aufgabe.

Nro. 88.

Bildet von folgenden Verben Faktitiva: hangen, lauten, saugen, ersaufen, haften, dringen, sinken, schwimmen, liegen, sitzen, springen, fließen, fahren.

III. Kapitel.

Ableitung.

§ 93. 1. Wenn einem Wort eine Silbe vorgesetzt oder eine Silbe oder ein Laut angehängt und so ein neues Wort gebildet wird, so heißt dies Ableitung, z. B. Berg — Gebirg, reiten — Reiter, Ritt, Ritter.

2. Das Wort, welches der Ableitung zu grunde liegt, heißt Stamm oder Stammwort, das neugebildete Wort abgeleitet.

3. Ableitungssilben vor dem Stamme heißen Vorsilben, die nach dem Stamme Nachsilben.

4. Häufig finden Ablautung und Ableitung zugleich statt, z. B. sprechen — Sprach-e, graben — Grub-e, gebären — Gebur-t.

5. Oft tritt bei der Ableitung im Stamm der Umlaut ein, z. B. gut — Güte, Bund — Bündel.

A. Ableitung der Substantiva.

§ 94. Zur Ableitung der Substantiva dienen

1. die Nachsilben:

e: kurz Kürze, hart Härte, hoch Höhe, lieben Liebe, rächen Rache, liegen Lage.

er, **ner**: Räuber, Ritter, Maler; Gärtner, Lügner, Bildner.

in: König Königin, Fürst Fürstin, Graf Gräfin, Gatte Gattin, Plural: innen, z. B. Freundinnen.

el: Arm Ärmel, Bund Bündel, stechen Stachel, winden Windel.

icht: Dickicht, Kehricht, Röhricht.

ei, **rei**: Bettelei, Zauberei, Schmeichelei; Büberei, Dieberei, Sklaverei, Raserei.

ling: Jüngling, Liebling, Däumling, Schwächling.

ung: Kleidung, Stallung, Sitzung.

nis: Wildnis, Gleichnis, Verständnis, Kenntnis.

Plural: **nisse**: Geheimnisse, Versäumnisse.

sal, **sel**: Labsal, Mühsal, Drangsal, Scheusal; raten Rätsel, Anhängsel.

heit, **keit**: Freiheit, Hoheit, Roheit, Schlauheit, Christenheit; Eitelkeit, Tapferkeit, Einsamkeit, Dankbarkeit, Klein-ig-keit.

schaft: Kindschaft, Herrschaft, Bürgerschaft.

tum: Eigentum, Kaisertum, Rittertum.

chen und **lein**, welche Verkleinerungsnamen (Deminutiva) bilden: Sohn, Söhnchen, Söhnlein, Bube, Bübchen, Büblein, Ding, Dinglein, Dingelchen (Pl. auch Dingerchen).

at, **ut**: Heimat, Zierat; Armut.

de: Freude, Zierde, Gebäude, geloben Gelübde, malen Gemälde.

2. die Laute:

d: brennen Brand, jagen Jagd, rinnen Rand.

t: fahren Fahrt, fliehen Flucht, stellen Gestalt, frieren Frost, verlieren Verlust; **b** vor **t** wird hier **f**: haben Haft, geben Gift; **g** vor **t** wird hier **ch**: biegen Bucht, mögen Macht, schlagen Schlacht; in Ankunft (von kommen) und Vernunft (von vernehmen) ist des Wohllauts wegen **f** eingeschoben.

st: dienen Dienst, brennen Brunst, gönnen Gunst, können Kunst, schwellen Schwulst, spinnen Gespinst, wälzen Wulst.

z: Glanz, Schmerz, Stolz, Malz, Salz, Pilz.

3. die Vorsilben:

ge: Gebrüder, Gebüsch, Gebirg, Gebälk, Geräusch, Gefecht, Gewebe, Geheul, Gesetz, Geruch, Geplauder.

miß: Mißgunst, Mißton, Mißjahr, Mißbrauch; Missethat.

un, ur: Undank, Unglaube, Unglück, Unheil, Unkraut; Urlaub, Ursprung, Urheber, Urkunde, Urbild, Urquell.

erz: Erzbischof, Erzdieb, Erzschelm.

Aufgaben.

Nro. 89.

Bildet mit **er** Personennamen und mit **ung** Namen von Handlungen und Zuständen von folgenden Verben: retten, dulden, beschützen, erlösen, verehren, erbarmen, führen, erobern, wandern, ordnen, verfassen, verleumden, beschirmen, färben, erfinden, entdecken, richten, lenken, leiten, verdrehen, verbessern, warnen, schleifen, übersetzen, zerstören.

Nro. 90.

Leitet von folgenden Substantiven vermittelst passender Nachsilben andere ab!

Ritt, Schnitt, Berlin, Hof, Diener, Koch, Lehre, Magd, Schaf, Gunst, Wort, Biene, Wirt, Bund, Drang, Rat, Feind, Dieb, Knecht, Priester, Gerber, Schäfer, Abt, Rede, Glocke.

Nro. 91.

Bildet Substantiva:

a) durch die Vorsilben **ge**, **un**, **ur**, **miß** von: Bein, Blut, Darm, Mut, Stern, Wolke, Wurm, Spott, blasen, hämmern, klatschen, bellen, murmeln, laufen; Fleiß, Gnade, Tiefe, Mensch; Sache, Welt; trauen, Verhältnis;

b) durch die Nachsilben **heit** oder **keit** von: rein, schön, wahr, falsch, starr, dumm, wild, zart, weise, toll, klar, taub, frech, keck, krank, bitter, heiter, wirksam.

B. Ableitung der Adjektiva.

§ 95. Zur Ableitung der Adjektiva bedient man sich:

1. der Nachsilben:

en, n; ern: eichen, golden, silbern; gläsern, hölzern, stählern.

ig: fleißig, mutig, günstig, mächtig, zornig, spitzig, steinig, jetzig, hiesig; mühselig, trübselig, saumselig (von Mühsal, Trübsal, Saumsal), ebenso sind gebildet feindselig, armselig.

Anmerk. Hievon sind zu unterscheiden die zusammengesetzten: gottselig, glückselig, leutselig.

lich: kindlich, menschlich, männlich, weiblich, ärmlich, rötlich, wörtlich, schädlich, künstlich.

Bei der Ableitung durch **lich** von einem Particip des Präsens verwandelt sich das **d** in **t**: hoffentlich, wissentlich, flehentlich.

Nach dieser Regel hat man auch Adjektiva mit eingeschobenem **t** gebildet: ordentlich, gelegentlich, namentlich, öffentlich.

icht: dornicht, holzicht, bergicht, steinicht.

isch: diebisch, himmlisch, neidisch, irdisch, schwedisch, preußisch, spöttisch, herrisch.

bar, **sam**: dankbar, ehrbar, eßbar, sichtbar, furchtbar, dienstbar; furchtsam, friedsam, sparsam, wirksam, achtsam.

haft: dauerhaft, sündhaft, lasterhaft, zaghaft, boshaft, flatterhaft.

2. der Vorsilben:

ge: gerecht, getreu, gewiß.

miß: mißgünstig, mißmutig, mißvergnügt.

un, **ur**: unrein, unedel, unzart, unecht; uralt, urplötzlich.

erz: erzdumm, erzfaul.

Aufgabe.

Nro. 92.

Bildet Adjektiva mittelst passender Nachsilben von: Kunde, Flucht, Eifer, Freude, Gnade, Ast; denken, strafen, gehen, tragen, dehnen, schätzen, streiten; arbeiten, lenken, raten, sparen, dulden, schweigen, biegen; wahr, falsch, klug, gut; Absicht, Ausdruck, Friede, Gefahr; nützen, beharren; Milch, Wein, Salz, Galle, Wolle, Wurm, Öl; Eisen, Blei, Stein.

C. Ableitung der Verba.

§ 96. Zur Ableitung der Verba dienen:

1. die Verbalendungen: lieben, loben, fischen, pflügen, handeln, hungern, atmen, zeichnen, stärken, wärmen, grünen, bessern, ebnen, trocknen, heiligen, demütigen.

2. die Nachsilben:

igen: ängstigen, reinigen, steinigen, sündigen.

eln: künsteln, witzeln, frömmeln, klügeln, lächeln, spötteln.

ern: folgern, läutern, räuchern, einschläfern.

zen: ach ächzen, du duzen, Schluck schluchzen, juch juchzen jauchzen.

ieren: halbieren, hausieren, grundieren, schattieren.

3. die Vorsilben:

be: bedecken, befallen, beweinen, beladen, beseelen.

ent: entdecken, entfallen, entladen, empfangen (statt ent-fangen), empfinden (statt entfinden), entzünden, entblößen, enthaupten.

er: erlauben, erbauen, erblühen, erfrieren, erblinden.
ge: gebieten, gedenken, gefallen, geleiten.
ver: verfolgen, verfallen, vertrinken, vermeiden, vergehen, veralten, verstummen.
zer: zerbrechen, zergehen, zerreißen.
miß: mißraten, mißhandeln, mißfallen, mißtrauen, mißlingen.

Aufgabe.

Nro. 93.

Bildet Verba von folgenden Wörtern:

Acker, Adel, Angst, Anker, Affe, Berg, Durst, Damm, Feuer, Furcht, Flucht, grün, Glanz, Jammer, klug, alt, krumm, Kraft, Kunst, Lager, lachen, offen, satt, Salz, Saum, sauber, Schaum, Staub, scharf, Spiel, trüb, Tropfen, warm, weiß, zahm, Zucker, Ende, Spott, sanft, wach, munter, Lust.

IV. Kapitel.

Zusammensetzung.

§ 97. 1. Werden zwei oder mehrere Wörter so mit einander verbunden, daß sie ein Wort bilden, so heißt dies Zusammensetzung (compositio); das so gebildete Wort heißt zusammengesetzt (compositum), z. B. Vaterland, Hausherr.

2. Die Komposita sind: a) einfache Komposita, wenn sie nur aus zwei Wörtern bestehen, z. B. Rathaus, oder b) doppelte, wenn sie aus mehreren Wörtern bestehen, z. B. Rathausturm.

3. Der zweite Teil der Zusammensetzung enthält den Hauptbegriff und heißt Grundwort, der erste fügt diesem eine nähere Bestimmung bei und wird Bestimmungswort genannt.

4. Es gibt eine eigentliche und uneigentliche Zusammensetzung:
a) die eigentliche Zusammensetzung fügt entweder beide Wörter unmittelbar an einander, z. B. Vaterland, Großvater, eiskalt — oder verknüpft dieselben durch einen Bindevokal, z. B. Nachtigall, Badegast, Hagestolz;
b) die uneigentliche setzt das Grundwort an eine Kasusform des Bestimmungswortes, z. B. Tageslicht, Feuersbrunst, freudenvoll.

Anmerk. Die mehrsilbigen Feminina auf **t**, auf **ung**, **ion** und **tät** nehmen des Wohllauts wegen ein **s** an, z. B. Arbeitskraft, hoffnungsvoll, Stationsplatz, Universitätsgebäude, ferner Achtserklärung, Hilfstruppen, hilfsbedürftig, Liebesdienst, Liebesgabe.

I. Zusammengesetzte Substantiva.

§ 98. Das zusammengesetzte Substantiv kann zum Bestimmungswort haben:

1. ein anderes Substantiv, z. B. Abendluft, Bergschlucht, Diensteifer, Fußpfad, Handschuh, Hausgeräte, Landsmann, Ratsherr, Tageslicht.

2. ein Adjektiv, z. B. Edelmann, Freiherr, Freimut, Leichtsinn, Neujahr, Vollmond.

3. ein Verb (Präsensstamm desselben), z. B. Blasbalg, Eßware, Fließpapier, Rechenbuch, Sprichwort.

4. eine Partikel, z. B. Abbild, Aberglaube, Anzahl, Ausflucht, Binnenmeer, Beispiel, Heimweh, Hintergrund, Inhalt, Mitglied, Nebensache, Obmann, Übermut, Unmensch, Vorhang, Voreltern, Vorteil, Widerspruch, Zwischenfall, Zuflucht.

II. Zusammengesetzte Adjektiva.

§ 99. Adjektiva als Grundwörter können zusammengesetzt werden mit

1. Substantiven, z. B. angstvoll, blutdürstig, dienstwillig, grasgrün, inhaltsschwer, meilenweit, preiswürdig, thränenreich, zuckersüß.

2. Adjektiven, z. B. kleinlaut, heißhungrig, großmütig, neugierig, rotbraun, tollkühn.

3. Verben, z. B. lernbegierig, lobenswert, merkwürdig, schlagfertig, wissenswert.

4. Partikeln, z. B. abhold, überklug, vorlaut, aufrecht, mitschuldig, übervoll.

Anmerk. Zu 1 und 2 gehören auch die Zusammensetzungen der adjektivisch gebrauchten Participia mit Substantiven und Adjektiven, z. B. kunstliebend, pflichtvergessen, blutbefleckt, kriegsgefangen, altgebacken, sprachgelehrt, hochfahrend.

III. Zusammengesetzte Verba.

§ 100. Bei den zusammengesetzten Verben kann das Bestimmungswort sein:

1. ein Substantiv, z. B. wetterleuchten, nachtwandeln, ratschlagen, handhaben, wetteifern, lobpreisen, danksagen.

2. ein Adjektiv, z. B. argwöhnen, freisprechen, frohlocken, hochachten, liebkosen, wahrsagen, wertschätzen.

Anmerk. Die hier unter 1 und 2 angeführte Zusammensetzung ist keine *eigentliche*; einige der scheinbar so zusammengesetzten Verba sind leicht wieder trennbare Verknüpfungen des Accusativs mit dem Infinitiv, z. B. danksagen = ich sage Dank; andere sind Ableitungen von zusammengesetzten Substantiven, z. B. argwöhnen, von Argwohn (arger Wahn). — Nur mit *voll* sind einige Verba wirklich zusammengesetzt, z. B. vollbringen, vollenden, vollführen, vollziehen.

3. eine Partikel. In diesen Zusammensetzungen verbinden sich die Partikeln bald *trennbar*, bald *untrennbar*. Ist die Partikel trennbar, so hat sie den Hauptton, z. B. *ein*steigen, *an*wen-

den; ist sie dagegen untrennbar, so hat das Zeitwort den Hauptton, z. B. widersprechen.

a) Trennbare Partikeln sind: an, auf, aus, bei, ein, in, mit, nach, vor, ab, z. B. Die Sonne geht auf.

b) Trennbare und untrennbare (je nachdem das Verb oder die Partikel den Hauptton hat); durch, hinter, über, um, wider, wieder, z. B. übergehen (zu den Feinden), übergehen (eine Sache): unterhalten (ein Gefäß), unterhalten (eine Gesellschaft); umspannen (die Pferde), umspannen (einen Baum).

Vergleiche: Er umgeht die Schwierigkeiten — er geht um den Garten; er untersteht sich — er steht unter dem Dache. Er durchbohrt das Brett — er bohrt durch das Brett. Er widerspricht mir — das spricht wider ihn; er spricht schon wieder vom Kriege. Er ist von einem großen Gedanken durchdrungen — der Regen ist ihm bis auf die Haut durchgedrungen. Man hat ihn bei der Wahl übergangen — der General ist zu den Feinden übergegangen. Er hat das Gesetz übertreten — er ist zu einer andern Konfession übergetreten. Er hat ein Gedicht übersetzt — er ist über den Graben gesetzt.

IV. Zusammengesetzte Partikeln.

§ 101. Es können zusammengesetzt sein:

1. Adverbien mit Adverbien, z. B. hieher, dorthin, hienieden.
2. Adverbien mit Präpositionen, z. B. heran, hinan, herauf, hinauf.
4. Präpositionen mit Präpositionen, z. B. voran, vorauf, vorbei, vorüber, zuvor, mitunter, durchaus.

Wortfamilie.

§ 102. Die Zusammenstellung eines Wurzelwortes mit allen seinen Ableitungen und Zusammensetzungen nennt man Wortfamilie, z. B.

I. Wurzelwort: schließen.

II. Stämme: Schluß, Schloß.

III. Abgeleitete Wörter: schlüssig, Schließer, Schließerin, Schließerei, Schlüssel, Schlüsselchen, Schlosser, Schlößchen, Schleuse 2c.

IV. Zusammensetzungen:

A. mit „Schluß — Schlüssel“ B. mit „Schloß — Schlosser.“

1. mit Substantiven, Adjektiven und Verben.

a) indem das Bestimmungswort hinzukommt:

Mit Schluß:	Mit Schloß (Gerät zum Schließen):
Thorschluß, Fehlschluß, Ratschluß, Friedensschluß, Vernunft-	Thürschloß, Hangschloß, Springschloß, Steckschloß, Stechschloß,

schluß, Trugschluß, Kettenschluß, Sammelschluß, Kassenschluß, Hauptschluß, Nebenschluß, Jahresschluß, Rechnungsschluß, Landtagsschluß, 2c.

Mit Schlüssel:

Hausschlüssel, Uhrschlüssel, Kirchenschlüssel, Thürschlüssel, Stubenschlüssel, Violinschlüssel, Schrankschlüssel, Himmelsschlüssel 2c.

Doppelschloß, Vorhängschloß, Messingschloß, Handschloß, Drehschloß, Fensterschloß, Federschloß, Flintenschloß, Büchsenschloß 2c.

Mit Schloß (Gebäude):

Waldschloß, Felsenschloß, Bergschloß, Luftschloß, Raubschloß, Riesenschloß, Fürstenschloß, Grafenschloß, Ritterschloß, Prachtschloß 2c.

b) indem das Grundwort hinzukommt:

Mit Schluß:

Schlußrede, Schlußsatz, Schlußwort, Schlußstein, Schlußpunkt, Schlußzeichen, Schlußgebet, Schlußgesang, Schlußversammlung, Schlußtermin, Schlußakt, Schlußstrophe, Schlußprüfung, Schlußprobe, Schlußfeier, Schlußform, schlußfertig, schlußreif, schlußgerecht 2c.

Mit Schlüssel:

Schlüsselbein, Schlüsselbüchse, Schlüsselbart, Schlüsselröhre, Schlüsselbund, Schlüsselloch, Schlüsselring, Schlüsselbrett, Schlüsselhaken, Schlüsselblume, schlüsselförmig, schlüsselartig 2c.

Mit Schloß (Gerät):

Schloßhändler, Schloßfabrikant, Schloßschraube, Schloßschild, Schloßgehänge 2c.

Mit Schloß (Gebäude):

Schloßruine, Schloßgarten, Schloßmauer, Schloßturm, Schloßuhr, Schloßbrunnen, Schloßbrücke, Schloßgebiet, Schloßhof, Schloßwache, Schloßtreppe, Schloßgraben, schloßartig 2c.

Mit Schlosser:

Schlossermeister, Schlossergesell, Schlosserlehrling, Schlossergeschäft, Schlosserzunft, Schlosserinnung 2c.

2. mit Partikeln.

Abschließen, Abschluß, Abgeschlossenheit, aufschließen, Aufschluß, ausschließen, Ausschluß, ausschließlich, anschließen, Anschluß, beischließen, einschließen, Einschluß, nachschließen, Nachschlüssel 2c.

3. mehrfache Zusammensetzungen.

Kassenabschluß, Geldeinschluß, Schloßhauptmann, Schloßhauptmannswohnung, Schloßverwaltungskasse, Hauptkassenabschluß, Rückanschluß, Oberschlüsselbewahrer, Schlosserwerkzeug, Schlosserwerkstätte, Schlosserhandwerk 2c.

Aufgabe.

Nro. 94.

Versuchet in ähnlicher Weise die Wortfamilie von „ziehen" aufzustellen; ebenso von „raten, nehmen, finden, binden, scheren, schlingen, denken, sitzen, schreiben."

Vierter Abschnitt.

Rechtschreibung, Orthographie.

Die Länge und Kürze der Vokale oder die gedehnte und geschärfte Aussprache der Silben wird im Deutschen nicht konsequent in allen Wörtern durch die Schrift ausgedrückt; im einzelnen gelten die in den nachstehenden Paragraphen aufgestellten Regeln.

I. Kapitel.

Von der Bezeichnung der Kürze der Vokale.

§ 103. Die Kürze des Vokals einer Stammsilbe wird im allgemeinen dadurch bezeichnet, daß man den auf den Vokal folgenden Konsonanten doppelt setzt.

Im besonderen gelten folgende Regeln.

ll, rr, mm, nn, ck, tt, pp, ff, tz.

§ 104. Die flüssigen Konsonanten, die harten Stummlaute, ferner **f** und **z** werden verdoppelt, wenn auf den kurzen Vokal einer betonten Silbe nur e i n solcher konsonantischer Laut folgt. Statt **kk** schreibt man **ck**, statt zz schreibt man **tz**.

B e i s p i e l e: a) Stall Ställe, Elle, Keller, Grille, Zoll, Hölle, Hülle, Brille, Galle, Kralle, Schelle, Teller, schnell, toll, voll, still, bellen, brüllen, knallen, schallen, rollen.

b) Narr Narren, Herr, Darre, Pfarrer, Schnurre, Sparren, dürr, starr, girren, harren, zerren (reißen).

c) Amme, Damm Dämme, Schwamm Schwämme, Hammel, Hammer, Jammer, Kamm, Kammer, Klemme, Kummer, Lamm Lämmer, Stimme, fromm, stumm, klimmen, schwimmen.

d) Bann, Kanne, Mann, Pfanne, Wanne, Sinn Sinne, Senne, Sonne, Zinne, dünn, gönnen, kennen, können, spannen, dann, denn, wann, wenn.

e) Sack Säcke, Block, Glocke, Glück, Hacke, Locke, Hecke, dick, wacker, backen, packen, hacken, flicken, schlucken.

f) Bett, Brett Bretter, Futter, Gatte, Hütte, Kitt, Mutter, Natter, Otter, Ratte, Rettich, Ritt, Stätte, Zettel, bitter, glatt, platt, satt, nett, retten, spotten, wetten.

g) Kappe, Klappe, Klippe, Knappe, Koppel, Krippe, Krüppel, Lappen, Lappe, Lippe, Pappel, Rappe, Rippe, Schlappe, die Schuppe, der Schuppen, Stoppel, Treppe, Wappen, knapp knapper, schnappen, schleppen, zappeln.

h) Affe, Büffel, Kniff, Koffer, Laffe, Löffel, Neffe, Pfeffer, Riff, Schiff, Stoff, schlaff, schroff, straff, hoffen, raffen, schaffen.

i) Witz Witze, Hitze, Katze, Schmutz, hetzen, nützen, setzen, trotzen, wetzen.

Zu merken ist auch Kiebitz und Stieglitz.

Die Feminina mit der Nachsilbe **in** verdoppeln im Plural das **n** der Nachsilbe, z. B. Freundin Freund*innen*.

§ 105. Die *Verdoppelung der Konsonanten* wird beibehalten:

a) in einsilbigen Wortformen mit einfachem Konsonantauslaut, wenn in den Formen mit vokalisch anlautenden Nachsilben die Verdoppelung gehört wird, z. B. schwimmen, schwamm; können, kann; fallen, Fall; dürrer, dürr; Betten Bett;

b) in Silben, welche auf mehrere Konsonantauslaute ausgehen, wenn der dazu gehörige Infinitiv oder Komparativ mit verdoppeltem Konsonanten geschrieben wird, z. B. schwimmen, du schwimmst; kommen, du kommst, er kommt; wollen, du willst, ich wollte; dürrer, dürrste.

Hier sind noch zu merken: *nimm, du nimmst, er nimmt*, genommen von nehmen, und *tritt, du trittst, er tritt* von treten.

c) vor Nachsilben, z. B. mannbar, statthaft, Dummheit, Lämmlein, schrecklich, Hemmnis, Schicksal, Herrschaft, Mannschaft, Irrtum.

d) in Zusammensetzungen, z. B. Fallthür, Willkür, Schwimmschule, Zerrbild, Brennstoff, Bettstelle.

§ 106. Die *Verdoppelung unterbleibt*:

a) wenn der Stamm des Wortes auf mehrere Konsonanten endigt, z. B. Halm, Zelt, Held, hart, Turm, Bank, Wirt, Wort, Sims, Wams, walten, werfen, stürzen, binden, Durst (dürr), Brand (brennen), Kunst (können), Gunst (gönnen), Gewinst (gewinnen), Spindel, Gespinst (spinnen), Geschäft (schaffen), Anstalt, Gestalt (stellen), Ankunft (kommen), samt, sämtlich, insgesammt (zusammen).

Auch die Wörter *Taffet*, *Zwillich* und *Krammetsvogel* werden, wenn sie durch Zusammenziehung einsilbig werden, mit einfachem Konsonanten geschrieben: *Taft*, *Zwilch*, *Kramtsvogel*.

b) in den Wörtern, in denen durch Zusammensetzung drei gleiche Konsonantzeichen zusammenstoßen würden, z. B. dennoch, Mittag, Bettuch, Brennessel, Schiffahrt, Kammacher; aber Rückkehr, Schutzzoll. Wenn aber dergleichen Zusammensetzungen nach ihren Bestandteilen abgebrochen werden, so treten die drei gleichen Konsonanten wieder ein, z. B. Schwimm-meister; doch teilt man Mit-tag, den-noch.

c) in den Wörtern: Brombeere, Himbeere, Damhirsch, Walfisch, Walhalla, Walküre, Walnuß, Walrat, Walroß, Walstatt, Singrün, Eidam, Bräutigam, Pilgrim, Herberge, Herzog, Hermann.

d) in den (als tonlos geltenden) Wörtern: an, in, hin, von, um, mit, man, bin.

§ 107. **gg, dd, bb.**

Die weichen Stummlaute werden nur in wenigen Wörtern und zwar nur im Inlaut zwischen Vokalen verdoppelt: Dogge, Egge, Flagge, Roggen, Schmuggel, flügge, baggern (den Schlamm herausschaffen); Kladde, Pudding, Troddel, Widder; Ebbe, Krabbe, Robbe.

§ 108. **ss; ch, sch, x, pf, sp, st.**

1. Der scharfe S-Laut **ß** wird nur im Inlaut zwischen Vokalen verdoppelt. Statt **ßß** schreibt man **ss**, z. B. Kessel, Nessel, Sessel, Wasser, fassen, fesseln, hassen, lassen, messen, pressen, missen, wissen.

Bei der Nachsilbe nis und den Wörtern Firnis, Iltis, Kürbis geht vor antretendem **e** das **s** in **ss** über, z. B. Zeugnis, des Zeugnisses, die Zeugnisse, des Iltisses, des Kürbisses.

2. **ch, sch** und die zusammengesetzten Konsonanten **x, pf, sp, st** werden nicht verdoppelt, z. B. lachen, machen, löschen, naschen, Hexe, pfropfen, hüpfen, Haspel, lispeln, List, Lust, lustig.

II. Kapitel.

Bezeichnung der langen Vokale.

Die Länge des Vokals wird in deutschen Wörtern bezeichnet 1. durch Verdoppelung des Vokals, 2. durch Anfügung von **e** an **i** (**ie**), 3. durch Anfügung von **h**, 4. dadurch, daß man den darauffolgenden Konsonanten einfach setzt.

1. Vokalverdoppelung.

§ 109. Verdoppelt werden die Vokale **a, e, o.**

1. Mit **aa** werden geschrieben: Aal, Aar, (Adler), Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Saat, Staat.

2. mit **ee**: Beere, Beet (im Garten), Geest (Sandland), Heer, verheeren, Krakeel (Hader, Streit), Klee, Lee, leer, leeren, Meer, Paneel (Wandbekleidung, Vertäfelung), scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Teer.

3. mit **oo**: Boot, Moor (Sumpf), Moos.

Anmerk. Der Umlaut von aa ist ä, von oo ö, z. B. Saal, Säle, Haar, Härchen, das Bötchen.

2. Dehnung des i durch ein folgendes e.

§ 110. Langes **i** wird **ie** geschrieben, auch in den Endungen **ie**, **ier**, **ieren**, z. B. Biene, Bier, Brief, Dieb, Fieber (Krankheit), Fiedel, Giebel, Kiel, Krieg, Lied, Mieder, Miene, Miete, Paradies, Priester, Radieschen, Ries (Papier), Riese, Sieb, Spiel, Stiege, Stiel (an Geräten und Pflanzen), Tier, Wiese, Ziel, Zier, Siegel, Spiegel, Tiegel, Ziegel, Zwiebel; — bieder, lieb, liederlich, schief, siech, tief, viel, sieben, wieder (noch einmal, zurück); — biegen, bieten, dienen, fliegen, fließen, kriechen, liegen, niesen, riechen, schießen, sieden, triefen, ziehen, ziemen; — Kolonie, Partie, Poesie, Theologie, Philosophie, Barbier, Juwelier, Klavier, Manier, Offizier, Papier, Quartier; — gratulieren, hantieren Hantierung, quittieren, regieren, Regierung, barbieren, tapezieren, spazieren, studieren, disputieren, konjugieren, lautieren, radieren, rasieren, polieren.

Ausnahmen sind:

1. die mit **i** anlautenden Wörter, wie Igel, Isegrim;
2. die Pronomina: mir, dir, wir; ihm, ihn, ihnen, ihr, ihrer, ihrig.
3. wider = gegen, daher auch anwidern, erwidern, Widerhall, Widerstand, Widerwille, widerlich, widerspenstig, widersprechen, widerstehen ꝛc.
4. die Wörter: Biber, Lid (am Auge) und viele Fremdwörter, wie Bibel, Fibel, Fiber (Faser), Kamin, Liter, Lilie, Familie, Visite, Mine, Stil (Schreibart), Tiger, Titel, Saline, Lawine, Maschine, Satire, Ruine, Appetit, Prise, Linie, Rabbiner; mobil, servil, solid, präcis.

3. Dehnung der Vokale durch ein nachgesetztes h.

§ 111. Das Dehnungs-**h** steht

1. vor **l**, **r**, **m**, **n** (nach den langen Vokalen **a**, **e**, **o**, **u**, **ä**, **ö**, **ü**) in folgenden Wörtern:

a) Ahle, dahlen (einfältig, albern reden), fahl, kahl, Mahl (Gastmahl), Mahlschatz, mahlen (auf der Mühle), Gemahl, Pfahl, prahlen, Diebstahl, Stahl, Strahl, Wahl, Zahl; Fehl, befehlen und empfehlen, Hehl,

hehlen, Kehle, Mehl, Quehle und Zwehle (Handtuch), stehlen; Bohle (Brett), Dohle, Fohlen, hohl, Höhle, johlen, Kohl, Kohle, Sohle (Fußsohle, Thalsohle), Wohl, wohl (immer aber Wollust); Buhle, Bühl, Brühl, fühlen, kühl, Mühle, Pfuhl, Pfühl, Stuhl, wühlen.

b) Ähre (am Halm), Bahre, fahren, Fähre, Fahrt, (aber Hoffart, hoffärtig), Fährte (Spur), Fährde = Gefahr, gefährden, ungefähr, Jahr, Mähre (Pferd), nähren, wahr, wahren, gewahren, verwahren, wahrnehmen, Gewahrsam, verwahrlosen, Wahrzeichen, währen, bewähren, gewähren, Währung, Zähre; — Ehre, begehren, hehr (erhaben), kehren, lehren, mehr, Nehrung (Landzunge), sehr, versehren, wehren, Wehr, Landwehr, zehren; — Ohr, Öhr, bohren, Föhre, Möhre, Mohr, Rohr, Röhre; — Uhr, Fuhre, führen, Gebühr, rühren, Ruhr, Aufruhr.

c) Nachahmen, lahm, Rahm, Rahmen, zahm; — Lehm, nehmen, genehm, vornehmlich; — Ohm, Muhme, Ruhm, rühmen.

d) Ahn, ahnden, ahnen, ähnlich, Bahn, fahnden, Fahne, gähnen, Hahn, Kahn, Mähne, mahnen, Sahne, Strähne, Wahn, wähnen, Zahn; — dehnen, Lehne, Sehne, sehnen, zehn; — ohne, Bohne, bohnen (glätten), Dohne, Drohne, dröhnen, Föhn, Hohn, Lohn, Mohn, Sohn, versöhnen, stöhnen, Argwohn, wohnen, gewöhnen; — Bühne, Huhn, kühn, Sühne.

2. nach **t** in den Wörtern: Thal, Thaler, Thor, Thran, Thräne, Thon (Töpferthon), Thron, Thüre, thun (That, thätig, bethätigen, Unterthan); — Bertha, Günther, Lothar, Martha, Mathilde, Walther, Panther.

Auch tum, tüm, tümlich, z. B. Eigentum, eigentümlich, Ungetüm.

3. in den Fürwörtern ihm, ihn, ihnen, ihr, ihrer, ihrig (§ 110, 2).

§ 112. **h**.

h wird noch gesetzt:

a) wenn auf einen langen Vokal ein **e** folgt, oder doch in der Beugung ein solches antritt, z. B. sahen (daher fähig), bejahen, nahe, Nähe, nähern, bähen, blähen, krähen, mähen, nähen, schmähen, spähen, drehen, flehen, gehen, geschehen, sehen, stehen, wehen, glühen, sprühen, Heher, jäh, zähe, Krähe, Ehe, ehe, ehern, Zehe, Lehen, wehe, Lohe, Brühe, frühe,

Mühe, lichterloh, Schlehe, Reh, Floh, froh, roh, Stroh, Kuh, Schuh, Truhe rc.

b) in den Wörtern: gedeihen, leihen, reihen, Reihen (= Reigen), seihen, weihen, zeihen, Reihe, Reiher, Geweih, Weih oder Weihe (Vogel), Weihe, (Handlung des Weihens), Weihnachten, Weihrauch, Weiher rc.

Anmerk. Ausgenommen sind: säen, Knie, knieen.

c) in rauh, Fehde, Mahd, Draht, Naht, allmählich (von gemach), schmählich (von Schmach).

Anmerk. Vor der Nachsilbe heit fällt auslautendes h weg, z. B. Hoheit, Rauheit, Roheit.

§ 113. Einfacher Konsonant.

In allen Wörtern, wo nicht eines der angegebenen Dehnungszeichen zu gebrauchen ist, wird nach langem Vokal oder einem Diphthong der folgende Konsonant einfach gesetzt, z. B.:

a) Mal (Denkmal, Merkmal), malen (mit dem Pinsel), Qual, schal, Schale, schmal, schmälen, elend, Meltau, selig, holen, Öl, Sole (Salzwasser), Schule, schwül, Spule, spülen.

b) Ar (Flächenmaß), bar (bares Geld, Barschaft, barfuß), Bär, gebären, sich gebaren, gar, gären, Mär (Erzählung), Märchen, Schar, schwären, sparen, Star, Stör, Ware, her (herbei), Hering, quer, Schere, schwer, Wergeld, Wermut, Werwolf; empor, empören, hören, schwören, Stör, stören, Kur (Kurfürst, Willkür), Ur (Auerochs), Flur, Spur, schüren.

c) Gram, Kram, hämisch, Name, nämlich, Samen, Scham, bequem, Schemel, Schemen (Schatten, Schattenbild), Strom, Blume, Rum, Ungetüm.

d) Kran, Schwan, Span, wenig, Frone (Frondienst, Fronleichnam, Fronfeste), fronen, frönen, Honig, König, Monat, schön, schon, schonen, Ton (Schall), Düne (Sandhügel), Rune.

e) Vater, Pate, Rat, raten, Hausrat, Gerät, Atem, beten, Gebet, Gebot, Bote, Kot, Lot, Not, nötig, rot, Röte, Schlot, Blut, Blüte, Flut, Glut, der Hut, die Hut, hüten, Mut, Wut, Rute, Seite, Tau, Teil, teuer, geben, leben, reden, Boden, Wage, Tod, tot, töten, Maß, Schaf, Löwe, böse, Los, losen, los, lösen, Schoß, stoßen.

III. Kapitel.

Regeln über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, welche denselben Laut bezeichnen.

A. Vokale.

§ 114. **ä** und **e**; **äu** und **eu**.

1. a) Mit **ä** wird ein Wort geschrieben, wenn die zu grunde liegende Form **a** hat, z. B. Vater — Väter, Abt — Äbte, alt — älter, Zahn — Zähne; daher auch: Ärmel, fächeln, Fächer, gäng und gäbe, Gebärde, Geschäft, gräßlich, Gräte, krächzen, Mädchen, Mägdlein, nähen, rächen, Säckel, säen, schmähen, spät, Stätte.

b) Besonders zu merken sind mit **ä**: ähnlich, ätzen, bähen, Bär, bemäkeln, bestätigen, blähen, dämmern, erwägen, erwähnen, fähig, gähnen, gären, gebären, Geländer, gewähren, Häher, hämisch, hätscheln, jäten, Käfer, Käfig, Käse, krähen, Lärm, mähen, Mähne, Mähre, Märe, Märchen, März, plänkeln, plärren, prägen, Säbel, Säge, Sänfte, Schächer, Schädel, Schäker, Schärpe, schmälen, schräg, Schwäher, schwären, spähen, Stär (Widder), Strähne, Thräne, träge, ungefähr, verbrämen, währen, —wärts (vorwärts), zähe, Zähre.

c) Andere Wörter werden mit **e** geschrieben; besonders zu merken sind: abspenstig, widerspenstig, behende, echt, edel, Eltern, emsig, Ente, Enterich, Erker, Ernte, Esche, Espe, Esse, fertig, gerben, Grenze, Henne, Hering, Krempe, merzen (ausmerzen), nergeln, Schelle, Schemel, Schlegel, stets, überschwenglich, welsch, Spengler, Stengel, Vetter, Wildbret.

Zu unterscheiden sind: Ähre (am Korn) und Ehre, Blässe (von blaß) und Blesse (weißer Fleck an der Stirne der Tiere), Färse (Kuh) und Ferse (am Fuß), Lärche (Baum) und Lerche (Vogel), Stärke (Kraft) und Sterke (weibl. Rind), die Gewähr und das Gewehr.

2. Mit **äu** wird ein Wort geschrieben, wenn die zu grunde liegende Form **au** hat, z. B. Maus — Mäuse, Raub — Räuber; daher auch: bläuen (blau färben), gläubig, läuten, säumen.

Besonders zu merken sind mit **äu**: aufgeräumt (guter Laune), dräuen, Knäuel, läutern, erläutern, Räude, räudig, räuspern, Säule, sträuben, täuschen.

Andere Wörter werden mit **eu** geschrieben; besonders zu merken sind: bleuen (schlagen), durchbleuen, einbleuen, deuchte (dünken), Greuel, greulich, keuchen, leugnen, Leumund, verleumden, schneuzen.

§ 115. **ai** und **ei**, **i** und **ü**.

1. Mit **ai** werden geschrieben: Bai, Hai — Haifisch, Hain, Kaiser, Laib (Brot), Laich — Froschlaich, Laie, Lakai, Mai, Maid, Main, Mais (türkischer Weizen), Maische — maischen, Rain (Ackergrenze), Saite (Darm), Waid (Färbekraut), Waise, Zain (Metallstab).

2. In den übrigen deutschen Wörtern schreibt man **ei**, z. B. Eiche, eichen, Eichamt, Eichmaß, Getreide, Heide (der und die), Leib (Körper), Leiche, Leichnam, Meier, rein, Seite, Weide (Baum und Fütterungsplatz), Weidmann, Weidwerk, Weise (Art, Melodie), Weizen.

Besonders zu merken sind: abgefeimt, dreist, Ereignis, gescheid (gescheit).

3. Mit **i** sind besonders zu merken: bezichtigen, Findling, ausfindig, spitzfindig, Kissen, liederlich, Sprichwort, Spritze, spritzen, schließlich, wirken, wirklich, dagegen mit **ü**: betrügen, flüstern, gültig, Knüttel, Würde.

B. Konsonanten.

§ 116. Im Auslaut beugbarer Wörter und Stämme schreibt man denjenigen Konsonanten, welcher bei vokalisch anlautender Nachsilbe gehört wird. Demnach schreibt man z. B. Gang, Kalb, Tag, Lied, Grab.

Anmerk. **s** ist im Auslaut Stellvertreter von ſ.

§ 117. Im einzelnen gelten folgende Regeln bezüglich einzelner Konsonanten:

1. g, ch.

1. Die Endsilbe **ig** steht

a) in den Substantiven: Essig, Honig, Käfig, König, Mennig (rote Farbe), Pfennig, Reisig, der Reisige, Zeisig ꝛc. und in den Eigennamen auf wig: Ludwig, Hedwig ꝛc.

b) in den Adjektiven und Verben, in denen **ig** unmittelbar an den Stamm tritt, z. B. durstig, heilig, wollig, neblig, winklig, verteidigen, endigen, beeidigen.

Ebenso schreibt man: billig, buckelig, mannigfach, untadelig, unzählig, völlig, adelig, eklig und heiklig.

2. Die Endung **ich** haben:

a) alle mit **lich** gebildeten Adjektiva, z. B. königlich, ärmlich, herzlich, allmählich, und die von solchen Adjektiven abgeleiteten Verba, z. B. entsittlichen (von sittlich).

b) alle Substantiva und Adjektiva auf **icht**, z. B. Dickicht, Habicht, Kehricht, dornicht, steinicht, thöricht, wurmicht; dagegen Predigt.

c) die Substantiva: Bottich, Drillich, Eppich, Estrich, Fittich, Kranich, Lattich, Pfirsich, Sittich, Teppich, Zwillich und die Wörter auf rich: Enterich, Fähnrich, Gänserich, Hederich, Dietrich, Friedrich, Heinrich, Ulrich, Wegerich 2c.

Anmerk. Man unterscheidet Zwerg (kleiner Mensch) und zwerch (quer), überzwerch, Zwerchfell, siechen (hinsiechen), siegen, kriegen und kriechen, taugen (tüchtig sein) und tauchen (untertauchen), Teich (Wasser) und Teig (zum Kneten).

2. **b, p.**

Mit **b** schreibt man: Abt, Erbse, Herbst, hübsch, Krebs, Rebhuhn, ab, ob, Obst; mit **p**: Papst, Propst, Mops, Reps, unpaß, unpäßlich.

3. **d, t, dt.**

Mit **d** schreibt man: Magd, Jagd, Schmied, Versand, Tod, todmüde, Todsünde, todkrank, tödlich 2c.; mit **t**: tot, töten, Totschlag, Totengräber, Brot, Ernte, Jacht, Schwert.

Ebenso unterscheidet man das Ende und die Ente, seid (Verbum) und seit (Präposition und Konjunktion), die Mandel (Frucht) und der Mantel, das Rad und der Rat, das Dorf und der Torf.

Mit **dt** werden geschrieben: Stadt, beredt (jedoch Beredsamkeit), bewandt, gewandt, verwandt, wandte, gesandt, sandte, lädt.

4. **f, v, ph.**

Mit **v** werden geschrieben: Vater, Veilchen, ver-, Vers, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ, Vogel, Vogt, Volk, voll (aber die Fülle, füllen), von, vor, vorn, der vordere, zuvörderst, Gevatter, Frevel, Larve, Pulver, Sklave, brav, Nerv und noch viele Fremdwörter, z. B. Vasall, Alkoven, Kurve, frivol, naiv, relativ, Substantiv, Motiv.

Die übrigen deutschen Wörter werden mit **f** geschrieben, z. B. fordern, fördern, für, Fasan, Elefant; **ph** ist in deutschen Wörtern unberechtigt, also schreibe: Adolf, Rudolf, Westfalen; doch schreibt man **Epheu**.

5. ſſ, ß, ſ, s.

Der S-Laut wird durch die vier Buchstaben ſſ, ß, ſ, s bezeichnet und zwar steht:

a) ſſ für den harten S-Laut nach kurzem Vokal vor vokalisch anlautender Nachsilbe, z. B. hassen, Missethat, Schlosser, flüssig, geschlossen;

b) ß:
   1) für den harten S-Laut nach langem Vokal im Auslaut, vor allen Endungen und in Zusammensetzungen, z. B. Fuß, Füße, Fußreise, reißen, reißt, heiß, heißer, Straße, schließlich;
   2) stellvertretend für ſſ nach kurzem Vokal im Auslaut, vor konsonantisch anlautenden Endungen und in Zusammensetzungen, z. B. Fluß, Flüsse, Flußufer; hassen, Haß, er haßt, haßerfüllt;

c) ſ:
   a) im Anlaut aller Wörter, da hier der S-Laut immer weich gesprochen wird, z. B. so, singen, sagen;
   b) im Inlaut zwischen Vokalen für den weichen S-Laut, z. B. lesen, lösen, rasen, Riese;
   c) im Inlaut nach Konsonanten, ferner nach t und p ohne Rücksicht auf Härte oder Weiche des S-Lautes, z. B. Erbse, Linse, List, fast, er liest, Kunst, sechste, Knospe, Wespe, Espe, Haspe.

d) s:
   a) im Auslaut solcher Stammsilben, welche vor vokalischer Nachsilbe den weichen S-Laut haben, z. B. Häuser, Haus, Häuschen, Rose, Röschen;
   b) im Auslaut solcher Wörter, welche mit vokalisch anlautender Nachsilbe nicht vorkommen, z. B. als, bis, was, es; ebenso bisher, Disharmonie;
   c) im Auslaut aller Endungen, z. B. Kindes, Finsternis, Gleichnis (dagegen Gleichnisse), Firnis, Iltis, Kürbis;
   d) als Zeichen der Zusammensetzung, z. B. Freiheitskrieg, Ordnungsliebe;
   e) aus, des, wes, deshalb, deswegen, weshalb, weswegen, indes, unterdes, dies, diesseits.

Insbesondere sind folgende Wörter noch zu merken: Mus (Gemüse), naseweis, weismachen, weissagen, Mesner, Reis (Zweig und Getreide), Ries (Papier), Gleisner, gleisnerisch, Nieswurz (niesen), Griesgram, boshaft, Dienstag, Donnerstag, Samstag und die Fremdwörter burlesk, brüsk, chevaleresk, grotesk, pittoresk, Basilisk, Obelisk.

Anmerk. 1. Im Anlaut der Stammsilbe deutscher Wörter wird der Laut sch vor p und t durch s bezeichnet, z. B spielen, stehen.

Anmerk. 2. Bei Anwendung der lateinischen Schrift wird s für ſ und s, ss für ſſ, ſs für ß geschrieben.

§ 118. x, chs, ks, cks, gs.

1. x wird gebraucht in Axt, Faxe, Hexe, Nixe, fix und in vielen Fremdwörtern; dagegen

2. chs in Achse, Achsel, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, drechseln, Eidechse, Fechser, Flachs, Flechse, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochse, sechs, Wachs, wachsen, wechseln, Weichsel, Wichse.

3. Vor einem s bewahren Stammsilben auf k und g ihren Auslaut der Regel gemäß, z. B. link, links; Flug, flugs; Häcksel (von hacken), Knicks, knicksen; Klecks, klecksen; mucksen, stracks (strecken).

Fremdwörter.

§ 119. a) Fremdwörter, welche im Deutschen die fremde Aussprache ganz oder teilweise bewahrt haben, behalten im allgemeinen auch die fremde Schreibung, z. B. Bagage, Bandage, Blamage, Bureau, Carriere, Caprice, Chaise, Charge, Charpie, Chef, Chemisette, Chignon, Citadelle, Clique, Comité, Commis, Corps, Cotelette, Coulisse, Cousin, Cousine, Diner, Drogue, Email, Entrée, Equipage, Etappe, Façade, Fayence, Fonds, Fort, Galerie, Gelée, Genre, Glacis, Gouverneur, Gouvernante, Guillotine, Ingenieur, Journal, Lieutenant, Liqueur, Marodeur, Maroquin, Marotte, Marqueur, Medaille, Menagerie, Negligé, Niveau, Nuance, Parterre, Passage, Patrouille, Plafond, Plantage, Postillon, Rabatte, Ragout, Rayon, Recherche, Rouleau, Rosette, Routine, Sergent, Silhouette, Souper, Spediteur, Staffage, Sauce, Serviette, Souffleur, Stafette, Tambour, Terrain, Tirailleur, Toilette, Tour, Train, Trottoir, Vignette, Volontär; Bowle, Toast; Agio, Giro, Intermezzo.

b) Auch längst eingebürgerte Fremdwörter, namentlich solche, welche aus der griechischen Sprache stammen, haben noch ihre ursprüngliche Schreibung. Es bleibt besonders beibehalten:

1. **ph**, z. B. Orthographie, Philosophie, Phlegma, Phantasie, Prophet, Physik, Geographie, Photographie, Stenographie, Sphäre, Diphthong, Amphitheater, Amphibie, Philantrop, Telegraph;
2. **th**, z. B. Apotheke, Arithmetik, Äther, Atheist, Athlet, authentisch, Bibliothek, Enthusiasmus, Ethik, Hypothek, Katheder, Anthropologie, Thee, Theater, Theologie, Theorie, Therme, Thermometer.
3. **ch**, z. B. Chaos, Charakter, Chemie, Chiragra, Chirurg, Cholera, cholerisch, Chor, Choral, Christ, Chronik, Chronologie.

4. **rh**, z. B. Rhabarber, Rhinoceros, Rhythmus, Katarrh, Diarrhöe.
5. **y**, z. B. Analyse, anonym, Asyl, Hyacinthe, Lyrik, Mythe, Oxyd, Physik, Symphonie, System, Type, Typhus, Hypochonder.
6. **v**, z. B. Vers, Vasall, Vedette (Reiterwachposten).
7. **gu**, z. B. Intrigue, Guirlande, Guitarre.
8. **ti**, vor Vokalen gleich **zi** gesprochen, z. B. Nation, Auktion, Patient, Quotient, Horatius, martialisch. Kommt ein solches **t** in den Auslaut, so wird **z** geschrieben, z. B. Horaz, Hospiz, Justiz, Miliz, Notiz, Differenz, Distanz, Excellenz, Sentenz.

Anmerk. Vor unbetontem **e** wird **ti** zu **zi**, z. B. Grazie, Ingredienzien (das Ingredienz).

c) Fremdwörter, welche in ihrem Lautbestande sich der deutschen Sprache anbequemt haben, folgen der deutschen Orthographie.

So tritt ein:

a) **u** für frz. **ou**, ä für griech. u. frz. **ai**, besonders in den Endungen = **än** und = **är**; ö für frz. **eu**, für frz. oeu, z. B. Muskete, Diskurs, Truppe, Gruppe, Kapitän, Souverän, Militär, Sekretär, Domäne, Fontäne, Migräne, familiär. Äther, Ästhetik, Pädagogik; Möbel, Pöbel, religiös, ominös; Manöver.

b) **ü** für frz. **u**, **o**, für frz. **au**, **i** für **y**, z. B. Lektüre, Broschüre; Schafott, Silbe, Gips, Stil.

c) **sch** für frz. **ch**, ss für frz. c, in Schaluppe, Schikane, Bresche, Depesche, Maschine; Grimasse, Rasse.

d) **z** für **c**, wenn es wie das deutsche **z** gesprochen wird, vor **i** und **e** in Zelle, Zirkel, Zither, Spezerei, Lanzette. Polizei, Offizier, Offizin, Parzelle, Porzellan, Prinzipal, Terzerol, Terzett; gewöhnlich auch in den Wörtern: Denunziant, Dezember, Domizil, Karzer, Konzil, Konzert, Kruzifix, Medizin. offiziös, offiziell, Prozent, Prozeß, Prozession, Rezept und in den Verben auf =zieren, wie fabrizieren, inspizieren, musizieren, publizieren.

Die übrigen Wörter werden mit **c** geschrieben, so:

Abceß, Anciennetät, anticipieren, Ascet, Authenticität, Cäsur, cedieren, Celebrität, Centaur, Centifolie, Centimeter, Cerealien, cernieren, Certifikat, cessieren, Cession, Cibebe, Cikade, Cirkumflex, Cirkus, Cisterne, Citadelle, Citat, citieren, Cölibat, Cyan, Cyklop, Cyklus, Cylinder, Cyniker, cynisch, Cypresse, Diöcese, Elasticität, Elektricität, Encyklopädie, excentrisch, Excerpt, Exceß, Koefficient, Koncept, koncipieren, Licenz, Lyceum, Miscelle, Präcedenzfall, Receß, Recitativ, Rekonvalescent, Scene, Societät, Species.

e) Im Auslaut wird immer **z** geschrieben, z. B. Prinz, Provinz, Benefiz, Duodez.

1. Lautet **c** wie **k**, so wird **k** geschrieben, insbesondere im Auslaut, in der Endung = kel und vor Konsonanten, z. B. Fabrik, Rubrik; Artikel, Fascikel, Makel, Partikel, Floskel; Kloster, Krone, Punkt, Takt, deklamieren; Kalender, Kamin, Kanal, Kanzler, Kasse, Vokal, Vulkan, Advokat, Prädikat, Konferenz, Lokal, Oktober, abstrakt, delikat, faktisch, deklinieren, konjugieren.

2. Man schreibt **k** für **qu** in Etikette, Maske, Marke, Lakai, antik; doch Quai neben Kai.

Dagegen **cc** und **cqu** werden beibehalten, z. B. Accusativ, Accord, Accent, Acquisition.

Anmerk. Man vermeide die Bezeichnung des **K**-Lautes durch verschiedene Zeichen innerhalb desselben Wortes; also: korrekt, konkret, Konjunktion, oder correct, concret 2c., nicht aber korrect, koncret.

§ 120. Im einzelnen sind noch folgende Regeln zu beachten:

1. Die Länge und Kürze des Vokals wird in Fremdwörtern im allgemeinen nicht bezeichnet, z. B. Algebra, April, Gala, Kapital, Admiral, General, Dame, Krone, Kanone, Musik, Hospiz.

2. In betonter Endsilbe mit kurzem Vokal pflegt Verdoppelung des Schlußkonsonanten einzutreten, z. B. Appell, Bajonett, Ballett, Bankett, Bankrott, Barett, barock, bigott, Boskett, brünett, Duell, Fagott, Flanell, Galopp, honett, ideell, Kabinett, Kabriolett, Kadett, Kaskett, kokett, Kollett, komplett, Komplott, Kompott, Korsett, nett, nominell, Parkett, Quartett, reell, Skelett, Sonett, violett.

Ebenso wird nach kurzem betonten Vokal der Konsonant vor nachfolgendem **e** öfters verdoppelt, z. B. Schaluppe, Schatulle, die Asse (Plur. von As).

3. In betonter Endsilbe mit langem auslautenden **e** oder **i** wird die Länge durch die Schreibung **ee** und **ie** ausgedrückt, z. B. Allee, Armee, Idee, Kaffee, Kanapee, Livree, Moschee, Thee, Anthropologie, Chemie, Dynastie, Kalligraphie.

IV. Kapitel.

Schreibung der Anfangsbuchstaben.

§ 121. Mit großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1. das Anfangswort

a) eines jeden Satzes; es erhält denselben also auch jedes erste Wort nach einem Punkte, nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn diese beiden letzten nicht innerhalb eines noch nicht vollendeten Satzes stehen, z. B. Die Mutter fragte: Hast du das gethan? Nein, antwortete das Mädchen.

Dagegen: auf die Frage: Was ist Wahrheit? gibt es verschiedene Antworten. — Hilf dir selbst! sprach er.

b) der direkten Rede nach einem Doppelpunkt (:), z. B. Goethe sagt: „Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter als durch das, was sie lächerlich finden.“

c) einer jeden Verszeile.

2. alle Substantiva.

3. die zu Substantiven erhobenen Redeteile, also

a) die mit und ohne Artikel zu Substantiven erhobenen Adjektiva, Participia und Possessivpronomina, die sich dann nicht auf ein vorhergegangenes Substantiv beziehen, z. B. die Reichen, die Armen, das Erhabene, Gedrucktes und Geschriebenes, etwas Neues, grüße die Deinigen, gib jedem das Seine.

Dagegen: die guten Menschen und die bösen — seine Worte sind verständig, die deinigen sind unverständig. Ich habe zwei Brüder; der ältere ist Arzt, der jüngere Lehrer. Deine Leiden sind den meinigen nicht zu vergleichen.

b) die durch den Artikel, das Possessivpronomen oder eine Präposition zu Substantiven erhobenen Infinitive, z. B. Laufen, das Zustandekommen, das Zuhausebleiben. Das war ein Drängen und Stoßen. Dein Weinen rührt mich nicht. Das Schiff gerät in Schwanken.

Anmerk. In jedem andern Falle ist der Infinitiv klein zu schreiben, auch wenn er ein Subjekt ist, z. B. Umkehren ist besser als irregehen. Hehlen und stehlen, beides ist schlecht.

c) auch alle andern Wörter, Wortverbindungen, Buchstaben und Sätze, wenn sie durch das Neutrum des Artikels oder des Possessivpronomens substantiviert sind, z. B. das Ich, das Jenseits; das Und verbindet Redeteile und Sätze; das Sehr verstärkt, das Ach bekümmert; das letzte Lebewohl, ein leidiges Aber, das Einmaleins, das Abc, das A und O; dein „Ich will nicht“ lasse ich nicht gelten.

4. die Adjektiva und Ordnungszahlen, die mit dem Artikel hinter einem Eigennamen stehend, gleichsam ein Teil des Eigennamens geworden sind, z. B. Karl der Große, Heinrich der Vierte.

5. die Adjektiva und Possessivpronomina in Titeln, z. B. Seine Majestät, das Königliche Zollamt.

6. die von Personennamen mittelst **sche** (nicht ische) abgeleiteten Adjektiva, z. B. die Schiller'schen Gedichte, das Weidmannsche Handlungshaus, dagegen die homerischen Gedichte, der mosaische Glaube, die sokratische Weisheit.

7. die von Ortsnamen abgeleiteten Wörter auf **er**, z. B. das Münchner Bier, der Kölner Dom.

8. alle Pronomina, die sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen, z. B. Sie, Ihr, Ihnen, Euch.

§ 122. Mit kleinen Anfangsbuchstaben schreibt man dagegen:

1. die Substantiva, welche durch engste Verbindung mit einem Zeitworte adjektivischen oder adverbialen Charakter angenommen haben, z. B. haushalten — er hält aus; leidthun — es thut mir leid; notthun — es thut noth; stattfinden — es findet statt; teilnehmen — er nimmt teil (dagegen er nimmt großen Teil daran); überhandnehmen — es nimmt überhand; preisgeben — er gibt preis; rechthaben — er hat recht; haltmachen, genügeleisten, gewährleisten, platzgreifen, hohnsprechen, achtgeben, statthaben, wehthun, standhalten, zuguthalten, schuld sein, angst sein, freund, feind, gram sein, willens sein 2c.

2 die aus Substantiven gebildeten Wörter anderer Wortklassen:

a) Verhältniswörter, z. B. statt, anstatt, kraft, laut, zufolge, trotz, um — willen, inmitten, angesichts, behufs, seitens.

b) Bindewörter, z. B. teils, falls.

c) Umstandswörter, z. B. anfangs, flugs, einesteils, andernteils, einmal, ein andermal, das einemal, meinerseits, derart, dermaßen, zeitlebens, allezeit, allerorten, vorderhand, gottlob, kopfüber, überhaupt, bergauf, gewissermaßen, vernünftigerweise, morgens, abends, mittags, nachts, vormittags (dagegen des Morgens, des Vormittags, des Abends, Sonntags, Montags).

d) die Zahl- und Größenbestimmungen, z. B. ein bißchen = ein wenig, ein paar = einige.

3. die Pronomina und Zahlwörter z. B. jener, man, jemand, niemand, keiner, der eine, jeder, etwas, nichts, manche, einige, viele, alle, beide, die beiden, wir drei, der erste, der letzte, der nächste beste, das meiste, ein jeglicher, alle neun werfen, auf allen vieren kriechen, mit sechsen fahren; ebenso: meinesgleichen 2c.

Dagegen werden die Adjektiva in Verbindung mit was, etwas und nichts mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben: was Schönes, etwas Nützliches, nichts Neues.

4. Zahladjektiva, adverbiale Ausdrücke wie: am besten, auf das beste, aufs beste, am schnellsten, aufs schnellste, fürs erste, fürs zweite, zum ersten, zum zweiten, zum erstenmal, zum zweitenmal, (das erste Mal), bei weitem, in allem, vor allem, im ganzen, im großen, im kleinen, im allgemeinen, im einzelnen, im besonderen, im übrigen, im wesentlichen, von neuem, aufs neue, vor kurzem, in kurzem, binnen kurzem, von innen, von außen, von oben, von unten, bis auf weiters, über die maßen, zur rechten, zur linken, seit langem, im voraus, ohne weiters; zu statten kommen, von statten gehen, sich in acht nehmen, einem etwas zu leide thun, im stande sein, zu stande bringen, zu wege bringen, sich zu nutze machen, zu teil werden, ins reine kommen, zu grunde richten, zu grunde liegen, zum besten halten, zu gute kommen, zu liebe thun, zu mute sein.

Dagegen: im Freien, Grünen, Innern.

5. in den formelhaften Verbindungen: über kurz oder lang, durch dick und dünn, jung und alt, groß und klein, gleich und gleich, arm und reich, hoch und niedrig, ferner: den kürzeren[1]) ziehen, das weite[2]) suchen, eines besseren[3]) belehren.

Anhang.

Ähnlich lautende Wörter.

Aal, All; Ahle, alle, Allee; Aas, As, aß; Ahnen, ahnen, ahnden; Ähre, Ehre, Öhr; ändere, entere; Anger, Anker; Arme, arme, Armee; Backen, backen, packen; Bad, bat; baden, Paten; Bahn, Pan, Bann; Bai, bei; bald, ballt; balgen, Balken; Ballast, Palast; Band, bahnt, bannt; bang, Bank; bar, paar, Paar, Bahre; Bären, Beeren; Baß, Paß; Bast, paßt; er bäte, böte, bette, Beete, Beet, Bett; beide, Beute; Beile, Beule; Bein, Pein; beißen, beizen; begehren, bekehren; begleiten, bekleiden; beräuchern, bereichern; beschweren, beschwören; bezeigen, bezeugen; bedacht, betagt; berichtigt, berüchtigt; Biene, Bühne; bieten, bitten; biß, Biß; Bissen, büßen; Blässe, Blesse, Blöße; Blatt, platt, Platte; blecken, blöken; Boden, Boten; Bohle, Bowle, Pole; bohren, Poren; Boote, Bote; Bord, bohrt, Port, bohrte, Borte; Brätchen, Brettchen, Brötchen; Bräute, Breite; brieten, brüten; Brille, brülle; Buch, Bug; bücken, picken; Bund, bunt; Butter, Puder, Puter; Dach, Tag; dachte, tagte; Dachse, Taxe; Dattel, Tadel; Daube, Taube, taube; Deich, Teich, Teig; dehnen, denen, tönen; Dicke, Tücke; dienen, Dünen; Dienste, Dünste, dünnste; Dingen, dingen, düngen, dünken, tünchen; Dinkel, Dünkel; dir, Tier, Thür; Dorf, Torf; Drache, trage, trachte; Drang, Trank; drängen, tränken; Draht, trat; drei, treu; dräue, Treue; dritte, Tritte; Drohne, Throne; drüben, trüben, trieben; Ecke, Egge; eichen, eigen; Eile, Eule; eisern, äußern; Eiter, Euter; Ende, Ente; erdicht, erdig, erdichtet; erhält, erhellt; erlesen, erlösen; ermahnen, ermannen; erzeigen, erzeugen; fahl, Fall, Pfahl; Fahne, Pfanne; Fälle, fälle, Felle, fehle; fast, faßt; Feder, Väter, Vetter, fetter; Feier, Feuer; feil, Pfeil; Feile, Fäule; Feilchen, Pfeilchen, Veilchen; Ferse, Färse, Verse; Fiber, Fieber; fiel, viel, Pfühl; fliegt, pflügt, Pflicht; flehte, Flöte; Flieder, Flitter; Flöhe, flöhe, flehe; Fluch, Flug, Pflug; focht, Vogt; fragt, Fracht; freien, freuen; Freude, freute; Frist, frißt; Fuder, Futter; fühlen, füllen, fielen, vielen; Fund, Pfund; für, vier; Gans, ganz; Geisel, Geißel; gerben, kerben; Garden, Garten, Karten; Gasse, Kasse; Gebäck, Gepäck; gebiert, gebührt; Geck, keck; gefiel, Gefühl; geil, Keil; Geläut, Geleit; geleert, gelehrt;

---

[1]) nämlich Halm beim Losen; [2]) nämlich Feld; [3]) nämlich Weges.

geliebte, Gelübde; gerächt, gerecht; Geräte, Gerede; Gericht, Gerücht, gerügt; Gewähr, Gewehr; Gewand, gewandt; Giebel, Kübel; Gipfel, Kipfel; Gitter, Güter; Glätte, Klette; glauben, klauben; gönnen, können, kennen; gleiten, kleiden; glimmen, klimmen; Grad, Grat; Gram, Kram; Gran, Kran; Gräte, Kröte; gräulich, greulich; Greis, Kreis; Grenze, Kränze; Grieche, Kriege, krieche, Krüge; Grube, Gruppe; Gunst, Kunst; Guß, Kuß; hacken, Haken; Hähne, Henne; Hai, Heu; hallt, halt, Halt; hast, Hast, haßt; Häuser, heiser, heißer; Häute, heute, Heide; Hecht, hegt; Heer, Herr, her, hehr; Häher, höher; Hehler, Heller; heilen, heulen; Helle, Höhle, Hölle; Hemd, hemmt; Hengst, hängst, henkst; Herde, Härte; hoffen, Hopfen; hold, holt; Hüte, hüte, Hütte; ihm, im; ihn, in; ihnen, innen; ist, ißt; Jacht, Jagd, jagt; junger, Junker; Kahm, kam, Kamm; Kahn, kann; kälter, Kelter; Kamerad, Kammrad; kannte, Kante; Kärrner, Körner; Kehle, Kelle; Keile, Keule; kennen, können; Kiel, kühl; Kien, Kinn, kühn; Kissen, küssen; Kiste, Küste, küßte; Knabe, Knappe; Lache, lache, Lage; Lade, Latte; lahm, Lamm; Laib, Leib; Lärche, Lerche; laß, las; Last, laßt; Läuse, leise; läuten, leiden, leiten, Leuten; leeren, lehren; leichter, Leuchter; lesen, lösen; Licht, liegt, lügt; Liste, Lüste; machst, magst; Macht, Magd; Made, Matte; Mahl, Mal; mahlen, malen; Mähre, Märe, Meere, Möhre; man, Mann; Mandel, Mantel; Marder, Marter; Mäuse, Meise; Meer, mehr; Mieder, Mieter, müder; Miene, Mine, Minne; missen, müssen; Mist, mißt, müßt; Mohr, Moor; Muse, Muße; Nachen, nagen; Nacht, nagt, nackt; Nachteile, Nachteule; Nachtisch, Nachttisch; nein, neun; Nisse, Nüsse; Ofen, offen; Orden, Orten; Organ, Orkan; Pferdchen, Pförtchen; prahlen, prallen; Puder, Puter; quälen, quellen; Quehle, Quelle; Rabe, Rappe; rächen, Rechen; Rad, Rat; Rain, rein; rätlich, rötlich; rauben, Raupen; Räuber, Reiber; recht, rächt, regt; rede, rette, Röte, Rhede; Reihe, Reue; Reime, Räume; reisen, reißen; reiten, reuten; rieben, Rippen, Rüben; riechen, rügen; Ried, riet, ritt; Riemen, rühmen; Ries, Riß, Riese, Risse; Rocken, Roggen; Ruhm, Rum; ruhte, Rute; Saat, satt; Sache, Sage; sachte, sagte; Saite, Seite, Seide; säen, sähen, sehen, Seen; Säle, Seele; Sämann, Seemann; sang, sank; säufst, seifst; Sätze, setze; Schaden, Schatten; Schaft, schafft; Scharte, scharte, scharrte; schälen, schellen; scheinen, Scheunen; schief, Schiff; Schiefer, Schiffer; schielt, schilt; Schlaf, schlaff; Schwämme, Schwemme; Schwang, Schwank; schwären, schwören, schweren; Schwiele, Schwüle; Sehne, Söhne; seid, seit; sengen, senken; Sichel, Siegel; sicher, siecher, Sieger; siech, Sieg; sie, sieh; sieden, Süden; Sohle, Sole; Sohn, Sonne; sparen, Sparren; spielen, spülen; spucken, spuken; Ställe, Stelle; Staat, Stadt, Statt; staatlich, stattlich; Städte, Stätte; Star, starr; stehlen, stellen, stählen; sticken, stücken; Stiel, stiehl, Stil, still; Stiele, Stille, Stühle; Strenge, Stränge; tauchen, taugen;

Teller, Thäler; thätlich, tödlich; Thon, Ton; Tier, Thür; Thränen, trennen; trieft, trifft, Trift; trieb, Trieb, trüb; Väter, Vetter, fetter; verbieten, verbitten; verdienen, verdünnen; vergießt, vergißt; vergolden, vergolten; verheeren, verhören; verleiden, verleiten; verwaisen, verweisen; verzehren, verzerren; Waren, wahren, waren; Wache, wage; wägen, wegen; währt, wehrt, wert; Wahl, Wall; Waise, weise, Weise, Weiße; weder, Wetter; Wehr, wer; Weide, Weite; weisen, weißen; weislich, weißlich; wähle, Wälle, Welle; Werg, Werk; Widder, wider, wieder; widrig, Wüterich; Willen, wühlen; wird, Wirt; Woche, Woge; wohne, Wonne; Wade, wate, Watte; Zähne, Scene; zähe, Zehe; Zähren, zehren, zerren; Zäpfchen, Zöpfchen; Zeichen, zeigen, zeugen; zähle, Zelle; Zieche, Ziege; Ziegel, Zügel; Zunahme, Zuname; Zwerg, zwerch; Zwielicht, Zwillich.

Fünfter Abschnitt.

Satzlehre, Syntax.

Begriff, Hauptbestandteile und Umfang des Satzes.

§ 123. 1. Ein Satz ist der Ausdruck oder die Darstellung eines Gedankens durch Worte. — Die Lehre vom Satze heißt Syntax; sie ist der Inbegriff der Regeln, nach welchen mehrere Wörter zu einem Satze, und mehrere Sätze zu einem Ganzen gebildet und verbunden werden.

2. Die Hauptbestandteile eines Satzes sind:

a) das Subjekt, ein Gegenstand, von dem etwas ausgesagt wird, und der immer auf die Frage wer? oder was? im Nominativ steht, z. B. Die Zeit enteilt. Tugend besteht. Die Wahrheit siegt.

b) das Prädikat, dasjenige, was über das Subjekt ausgesagt wird, z. B. Der Mensch denkt. Sorgen drücken. Das Leben ist ein Traum. Die Gedanken sind frei.

3. Von dem Subjekte kann man aussagen:

a) was es ist, z. B. Die Rose ist eine Blume;

b) wie es ist, z. B. die Rose ist rot;

c) was es thut oder leidet, z. B. Die Rose duftet. Die Rose wird gebrochen.

§ 124. Ihrem Umfange nach sind die Sätze:

a) einfache, in welchen nur ein Subjekt und ein Prädikat vorhanden ist, mögen diese bekleidet sein oder nicht, z. B. Die kostbare Zeit entflieht schnell.

b) zusammengesetzte, welche aus zwei oder mehreren Sätzen bestehen, z. B. Friede ernährt, Unfriede zerstört. Der Augenblick entflieht, und niemand bringt ihn zurück. Thränen der Freude traten dem Vertriebenen in die Augen, als er nach langer Abwesenheit wieder seine Vaterstadt erblickte.

I. Der einfache Satz.

§ 125. Der einfache Satz kann sein:
a) nackt oder unbekleidet,
b) bekleidet, ausgebildet oder erweitert.

I. Kapitel.

Der nackte oder unbekleidete Satz.

§ 126. Der Satz ist nackt oder unbekleidet, wenn er nur die Hauptbestandteile — Subjekt und Prädikat — enthält, z. B. Der Baum blüht. Die Nelke ist eine Blume.

2. In der einfachsten Gestalt erscheint der Satz in der Form des Imperativs, z. B. Brich! Brechet! In diesen Verbalformen liegt das Subjekt du und ihr. Subjekt und Prädikat sind demnach in einem Worte enthalten.

Subjekt und Prädikat.

A. Das Subjekt.

§ 127. Das Subjekt wird ausgedrückt durch ein Substantiv oder ein substantivisch gebrauchtes Wort, auch durch eine Wortverbindung.

Anmerk. 1. Bei unpersönlichen Verben vertritt **es** das Subjekt; auch steht **es** an der Spitze des Satzes als Vorläufer des nachgestellten Subjektes, z. B. es blitzt, es donnert, es hagelt. Es fällt keine Eiche vom ersten Streiche.

2. Das Subjekt als Substantiv wird oft an der ersten Stelle des Satzes durch das Personalpronomen vertreten und folgt dann selbst dem ganzen Satze nach, z. B. Er ist sterblich, der Mensch. Sie sind wieder fortgegangen, die Sänger des Waldes.

Der Schlaf erquickt. Die Hoffnung winkt. Das Urteil war gerecht. Wir fragen. Ihr antwortet. Jener schreibt. Wer klopft? Der Kluge prüft. Der Furchtsame bebt. Das Edle wird gepflegt. Erhabenes begeistert. Gelb ist grell. Drei ist ungerade. Das Hundert ist voll. Zuwenig genügt nicht. Viele sind berufen. Alles rennet. Tadeln ist leicht. Das Stehlen ist verboten. Das Lügen ist ein Laster. Turnen kräftigt. Scheiden schmerzt. Wohlgethan

ist viel gethan. Bald ist angenehm. Das Sehr verstärkt. Das Vergißmeinnicht ist ein schönes Blümchen. Das Wenn bedingt. Das Inwiefern beschränkt. Das Aber bedenkt. Das Pfui beschimpft. Es zittert der Steg. Es siegt der Held Er ist gefallen, der Feldherr. Hilf! Lies! Helfet! Leset! Geradeaus heißt die Losung.

B. Das Prädikat.

§ 128. Das Prädikat ist entweder

a) ein Verbum, z. B. Der Schein trügt, oder

b) ein Nomen (Substantiv, Adjektiv, Particip, Numerale).

Das Nomen bildet jedoch kein vollständiges Prädikat, sondern muß noch mit dem Verbum sein verbunden werden, welches alsdann Kopula oder Satzband heißt. Das Prädikat besteht also in diesem Falle aus dem Prädikatsnomen und der Kopula, z. B. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Das Leben ist kurz. Die Gesellschaft ist belehrend. Die Schuld ist mein. August ist der erste.

Auch die Verba: werden, bleiben, scheinen, erscheinen können die Kopula darstellen, z B. Blüten werden Früchte. Wir bleiben Freunde. Der Mond scheint klein. Der Angeklagte erscheint unschuldig.

Anmerk. An die Stelle des prädikativen Adjektivs kann auch ein Substantiv im Genitiv (prädikativer Genitiv) oder abhängig von einer Präposition, ein Adverb oder ein Infinitiv treten, z. B. Ich bin der Meinung. Sei frohen Mutes. Die Sache ist von Bedeutung. Der Ring ist von Gold. Ich bin in Furcht und Sorgen. Alles ist umsonst. Die Gesetze sind zu achten.

Der Knabe lernt. Der König gebeut. Sorgen drücken. Die Nachtigall schlägt. Balken krachen. Pfosten stürzen. Fenster klirren. Kinder jammern. Mütter irren. Tiere wimmern. Das Herz ist ein Betrüger. Thätigkeit ist Menschenpflicht. Die Knospe wird eine Blume. Wir sind eines Herzens, eines Blutes. Elisabeth ist meines Stammes, meines Geschlechtes und Ranges. Wir alle sind des Todes. Seid ohne Furcht! Die Massen sind im Fluß. Es war ohne Absicht. Keine Rose ist ohne Dornen. Die Gelegenheit ist günstig. Die Veilchen sind wohlriechend. Die Straße ist belebt. Des Raumes Maß ist dreifach. Der Sommer ist hin. Der Vater war zugegen. Alba ist unterwegs. Diese That ist zu loben. Leben ist arbeiten. Er bleibt derselbe. Die Frau wird alt. Knaben werden Männer. Du scheinst traurig. Der Geizhals bleibt ein Thor.

Kongruenz (Uebereinstimmung) des Prädikats.

§ 128a. Das Prädikat muß sich nach dem Subjekt richten und zwar:

1. das prädikative Verb in Zahl und Person, z. B. Der Schüler lernt, die Schüler lernen. Du schreibst, wir schreiben.

2. das prädikative Substantiv im Kasus, und wenn es ein Personenname ist, auch im Genus und Numerus, z. B. Die Nelke ist eine Blume. Nelken sind Blumen. Karl ist ein Schüler. Rosa ist eine Schülerin.

3. das prädikative Adjektiv dagegen bleibt im Positiv und Komparativ unverändert, wenn nicht ein Artikel dabei steht, z. B. Der Sohn ist fleißig — die Söhne sind fleißig. Die Tochter ist fleißiger — die Töchter sind fleißiger. Das Haus ist ein altes. Meine Gründe sind die richtigen.

Der Superlativ des prädikativen Adjektives tritt mit dem bestimmten Artikel auf und bezieht sich auf ein hinzugedachtes Substantiv, z. B. Gottes Wille ist der beste (Wille).

Anmerk. Bei einem Sammelnamen, der mit einem Plural verbunden ist, kann das prädikative Verb im Plural stehen, z. B. Eine große Menge Soldaten sind gefallen.

Bejahung und Verneinung.

§ 129. 1. Ein Satz, in welchem dem Subjekte das Prädikat zuerkannt wird, heißt bejahend (affirmativ), z. B. Der Knabe lernt. Die Erde dreht sich.

Wird aber das Prädikat dem Subjekte abgesprochen, so ist der Satz ein verneinender (negativer), z. B. Der Knabe lernt nicht. Die Erde ist nicht viereckig.

2. Die Bejahung wird im allgemeinen nicht besonders bezeichnet, wird aber bisweilen verstärkt durch Adverbien wie ja, durchaus, jedenfalls, sicherlich, gewiß rc. Die Verneinung wird durch nicht, kein, nie, niemals, nimmer, keineswegs rc. ausgedrückt, z. B. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Gestrenge Herren regieren nicht lange.

3. Nach den Verben verbieten, verhindern, hüten, verhüten u. a. ist, um eine Verneinung auszudrücken, eine besondere Bezeichnung für dieselbe nach unserm jetzigen Sprachgebrauch nicht zulässig, da jene Verba an sich schon verneinende Kraft haben, z. B. Hüte dich zu lügen. Es ist verboten zu stehlen. Er hinderte mich zu arbeiten.

Wortfolge im nackten Satze.

§ 130. Die Wortfolge eines Satzes ist entweder die gerade oder die versetzte oder verkehrte. Bei der geraden steht das Subjekt vor dem Verb, bei der verkehrten das Verb vor dem Subjekte, z. B. Karl lernt. Lernt Karl?

Ich schreibe. Du lernst. Wir essen. Ihr spielt. Der Schüler denkt. Die Schüler denken. Der Adler ist der König der Vögel.

Die Rose ist die Königin der Blumen. Der Schierling ist eine Giftpflanze. Das Gewissen ist der beste Richter. Dein Wunsch ist ein gerechter. Dieser Tag ist der dritte. Semiramis war eine Königin. Ihr seid das Salz der Erde. Gute Kinder sind die Freude der Eltern. Du hast es versprochen. Ich habe es nicht versprochen. Ihr habt es gewiß gesagt. Die Geschichte soll keine Lobrednerin sein. Kein Wesen darbet. Du sollst nicht töten. Anfang ist kein Meisterstück. Hat er gearbeitet? Wirst du nicht arbeiten? Wüstenkönig ist der Löwe. Kommt der Löwe? Käme doch der Arzt! Lernen sollst du (nicht müßig gehen). Es ist ein Wolf geschossen worden.

Aufgaben.

Nro. 95.

Bildet aus folgenden Wörtern Sätze!

Hund treu. Bienen Insekten. Fisch schwimmen. Zeit vergehen. Sturm brausen. Fledermaus Säugetier. Nachtigall Singvogel. Glas durchsichtig. Eisen schmelzbar. Blitz leuchten. Regen rauschen. Saat reifen. Schreiner Handwerker. Maler Künstler. Schule Gebäude. Glück unbeständig. Verzeihen christlich. Beispiele anziehen. Guten Mutes sein. Lehrer unterrichten. Haus brennen. Tinte schwarz. Messer schneiden. Lernen. Schnee schmelzen. Arbeit gelingen. Sonne erwärmen. Veilchen riechen. Mutter leidend. Nachricht betrübend. Der Tisch Marmor. Bildsäule Stein.

Nro. 96.

Bildet nach § 123. 3. Sätze und gebrauchet dazu folgende Substantiva als Subjekte!

Baum, Pflug, Vogel, Krebs, Adler, Gans, Lerche, Eiche, Gras, Anton, Blume.

Nro. 97.

Gebet die Subjekte und Prädikate der in einem Lesestücke vorkommenden einfachen Sätze an, benennet die Wortarten derselben und analysieret sie!

II. Kapitel.

Der bekleidete Satz.

§ 131. 1. Zu den Hauptteilen des Satzes — Subjekt und Prädikat — können noch andere Satzteile (Nebensatzteile) treten, die man Bekleidungen nennt.

Einen Satz, welcher außer Subjekt und Prädikat noch Nebensatzteile hat, nennt man **ausgebildet**, **bekleidet** oder **erweitert**.

2. Diese Bekleidungen sind zweifacher Art:

a) **Ergänzungen**, die eine Vorstellung erst vollständig machen, z. B. Die Erziehung **der Kinder** liegt **den Eltern** am Herzen. Der Landmann streut **den Samen**.

b) **Bestimmungen** eines Satzteiles, welche die Vorstellungen erweitern, aber nicht erst ergänzen, z. B. **Neue** Beschäftigung ist **wahre** Erholung.

3. Die Bekleidungen heißen:

a) Attribut, b) Objekt, c) Adverbiale.

A. Das Attribut.

§ 132. 1. Attribut oder Beifügung heißt jede Bekleidung eines Substantivs oder eines substantivierten Wortes; dasselbe kann **bestimmend** oder **ergänzend** sein.

2. Das **bestimmende** Attribut wird ausgedrückt durch:

a) ein Adjektiv, ein adjektivisch gebrauchtes Particip, Pronomen oder Numerale — **adjektivisches Attribut** —, z. B. **Blinder** Eifer schadet nur. Ein **gutes** Gewissen ist ein **sanftes** Ruhekissen. **Fleißiger** Herr macht **fleißige** Diener. Sie nimmt das **unversehrte** Kind in ihren **rettenden** Arm geschwind. **Unser** Wissen ist Stückwerk. Ein **solcher** Verrat verurteilt sich von selbst. Der **erste** Gesetzgeber ist die Not. Da ist **viel** Geschrei und **wenig** Wolle. **Hundert** graue Pferde machen nicht einen **einzigen** Schimmel.

b) ein Substantiv im gleichen Kasus, welches entweder als Erklärungswort vor dem näher zu bestimmenden Substantiv steht oder als erklärender Zusatz (Apposition) demselben nachfolgt, z. B. **Kaiser** Nero war grausam. **Herr** Aufschieb ist ein Tagedieb. Zu Dionys, dem **Tyrannen**, schlich Möros.

Anmerk. Die Apposition wird durch ein Komma, wenn sie zwischen den Gliedern des Satzes steht, durch zwei Kommata von dem Bestimmungsworte getrennt.

c) ein Substantiv im Genitiv. Dieser kann sein: α) **subjektiv**, d. h. er bezeichnet den Gegenstand, der etwas thut, bewirkt hat, besitzt, zu dem etwas gehört, also:

1. das Verhältnis der Ursache (des Urhebers) zur Wirkung (kausaler Genitiv), z. B. Die ganze Welt ist ein Werk **Gottes**. Die Thaten des **Herkules** sind berühmt.
2. das Verhältnis des Besitzers zum Besitztum (possessiver Genitiv), z. B. Der Strahl der **Sonne** vergoldet die Spitze des Berges. Des **Königs** Länder blühen.

3. ein Verwandtschaftsverhältnis oder ein Verhältnis der Herrschaft und Unterwürfigkeit, z. B. Der Bruder meines Freundes ist gestorben. Die Unterthanen des Fürsten leben glücklich.

β) partitiv, d. h. er bezeichnet das Ganze, wovon ein Teil genommen wird, z. B. ein großer Teil der deutschen Länder, ein Glas Wasser,*) ein Stück Fleisch, sechs Pfund Salz, eine Reihe schöner Bäume. Ein Trunk frischen Wassers ist oft Goldes wert.

Dieser partitive Genitiv steht auch nach Zahl= und Fürwörtern, Komparativen und Superlativen, z. B. unser einer, ihrer vier. Die erste aller Tugenden. Der Siege göttlichster ist das Vergeben.

γ) qualitativ, d. h. er bezeichnet eine Eigenschaft, z. B. Dieses Haus des Glanzes und der Herrlichkeit ist nun verödet. Gedenke auch des Armen am Tage der Freude!

d) alte Kasus eines Pronomens (jetzt Adverbien), z. B. Die Leute hier sind arbeitsam. Der Weg dahin ist schlecht.

e) ein Substantiv mit Präposition, z. B. Das Festland von Europa ist eine westliche Halbinsel von Asien. Man schonte nicht des Kindleins in der Wiege.

3. Als ergänzendes Attribut kann stehen:

a) ein objektiver Genitiv, welcher das Objektiv des im regierenden Substantiv enthaltenen Verbalbegriffes bezeichnet, z. B. Die Eroberung der Festung (man erobert die Festung). Der Erbauer der Brücke (er erbaut die Brücke). Der Verlust der Ehre ist keinem Menschen gleichgiltig. Die Hoffnung des Gelingens begleitet den Beginn der mutigen That.

b) ein Substantiv mit Präposition als Umschreibung des objektiven Genitivs. Die Präpositionen, welche hier am häufigsten in Anwendung kommen, sind: an, auf, über, vor, für, gegen, um, zu, mit, nach, von, z. B. Der Gedanke an Gott ist erhebend. Die Hoffnung auf ein ewiges Leben stärkt den Menschen. Die Furcht vor der Strafe hält viele Menschen vom Bösen ab.

c) ein Infinitiv mit zu, z. B. Der Eifer zu arbeiten ist lobenswert. Die Hoffnung zu siegen ermutigt. Die Kunst zu schweigen ist löblich.

Kongruenz und Stellung des Attributs.

§ 133. 1. Das adjektivische Attribut richtet sich im Genus, Numerus und Kasus nach seinem Substantiv, z. B. Ein unnützes Leben ist ein früher Tod. Süßes Wasser und guter Rat sind oft zu Schiffe teuer. Was ist der langen Rede kurzer Sinn? Wir

---

*) So entbehrt der partitive Genitiv, wenn er ohne adjektivisches Attribut dem Substantiv folgt, im Singular meistens der Endung.

haben deinen Freund besucht. Ich folgte seinem Vortrage mit großer Aufmerksamkeit.

Steht aber das adjektivische Attribut seinem Substantiv nach, so bleibt es im Neuhochdeutschen gewöhnlich unverändert, z. B. Und ein Edelknecht, sanft und keck, tritt aus der Knappen zagendem Chor.

Dagegen: Wie weit er auch spähet und blicket und die Stimme, die rufende, schicket.

2. Die Apposition (attributives Substantiv) kongruiert mit dem Substantiv, zu dem sie gehört, im Kasus und, wenn sie eine Person bezeichnet, auch meist im Genus und Numerus, z. B. Die Stadt Regensburg liegt an der Donau. Der Herr, unser Gott, ist der ewige Gott. Die Erfindung des Schießpulvers schreibt man Berthold Schwarz, einem Mönche in Freiburg, zu.

Anmerk. Die sächliche Endung **es** wird bei Dichtern oft weggelassen, bisweilen auch die männliche **er**, z. B. Wir flehen um ein wirtlich Dach. Eigen Herd ist Goldes wert.

3. Über die Stellung des Attributs ist zu bemerken, daß die Genitive bald vor, bald nach ihrem Beziehungsworte stehen, wobei im ersteren Falle der Artikel des Beziehungswortes ausfällt, z. B. Der Eltern Sorgen, des Freundes Rat. Das adjektivische Attribut dagegen steht vor seinem Beziehungsworte und wird nur von Dichtern zuweilen nachgesetzt (Beisp. s. oben).

Der kluge Mann baut vor. Die Liebe will ein freies Opfer sein. Ein mächtiger Vermittler ist der Tod. Böse Saat trägt böse Früchte. Auf ungetreuen Wellen schwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück. Das kommende Geschlecht wird blühen. Laut mischte sich in der Posaunen Ton das jauchzende Rufen der Menge. Ein gekränktes Herz erholt sich schwer. Ein furchtbar wütend Schrecknis ist der Krieg. Sein Auge bricht. Euer Kelch soll überfließen von des Nektars reinstem Tau. Der Kaiser ist mein Herr. Mein Freund kannst du nicht weiter sein. Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch. Alle Schuld rächt sich auf Erden. Verloren hat ihn jedes Herz. In ihren Wangen fließt kein Blut. Frau Bertha saß in der Felsenkluft. Der König Karl zur Tafel saß im goldenen Rittersaal. Jung Roland, Sohn des Milon, sprach. Der trug des Riesen schwere Wehr, den Harnisch samt dem Schilde. Herr Karl, der starke Held, fuhr einmal übers Meer. Von Guttenberg, einem Mainzer, wurde die Buchdruckerkunst erfunden. Am Vaterland, am teuren, halte fest! Er war ein Fürst von seltener Willenskraft. Des Eises Rinde springt. Geben ist Sache des Reichen. Das Glück der Schlachten ist das Urteil Gottes. Der Menschen Engel ist die Zeit. Aller guten Dinge sind drei. Der Schatten des Baumes erquickt den Wanderer. Die Soldaten sind Verteidiger des Vaterlandes. Das Leben ist der Güter höchstes nicht. Er ist ein Jüngling edlen Sinnes. Reiche mir ein Glas Wein! Die

Axt im Haus erspart den Zimmermann. Worte des Trostes sind lindernder Balsam. Moses hat das Land der Verheißung nicht gesehen. Der Baum dort trägt viele Früchte. Schwärme von Kranichen begleiteten ihn. Auch ich bin eine Freundin von Geschichten. Die Zeiten der Vergangenheit sind uns ein Buch mit sieben Siegeln. Jetzt ist der Augenblick zu reden. Der Wunsch zu reden ist natürlich. Der Hauptmann führt im Schild ein Röslein rot vom Golde und einen Eber wild. Kaiser Rotbart lobesam*) mußt' mit dem frommen Heer durch ein Gebirge wüst und leer.

Über den Gebrauch des Artikels.

§ 134. Im allgemeinen tritt der Artikel nur in Verbindung mit Gattungsnamen auf. Doch wird er auch angewendet:

1. vor Eigennamen und zwar:

a) in vertraulicher Redeweise, z. B. Grüße mir den Max.

b) zur Vermeidung von Zweideutigkeiten, z. B. Kain erschlug den Abel.

c) um jemand Eigenschaften einer bekannten Person beizulegen, z. B. Das ist der Cicero unserer Zeit. Er schwelgt wie ein Lukull.

d) wenn dem Eigennamen ein Adjektiv vorhergeht, z. B. Der unvergeßliche Lessing, das alte Rom.

Anmerk. Einige Eigennamen, insbesondere die Namen der Berge, Flüsse, Seen, Wälder und auch der Monate haben sogar immer den bestimmten Artikel, z. B. der Brocken, der Odenwald, der Rhein, der Bodensee, der April. Ausnahmsweise ist dies auch bei einigen Ländernamen der Fall, z. B. die Schweiz, die Lausitz, die Pfalz und bei denen auf **ei**, z. B. die Lombardei die Türkei.

2. vor Stoffnamen, wenn sie die Vorstellung des allgemeinen verlieren, z. B. Er gab mir das Gold.

3. vor Abstrakten, namentlich vor solchen, die eine Handlung ausdrücken, z. B. Erlasset mir den Schuß!

Sonst jederzeit, wenn noch ein Attribut folgt, z. B. die Treue des Freundes, der Fleiß des Schülers.

§ 135. Die Gattungsnamen werden ohne Artikel gebraucht:

1. wenn der von ihnen abhängige Genitiv vorangeht, z. B. des Knaben Vater, des Menschen Glück, an Ufers Rand.

2. wenn der Gattungsname einen Stand oder eine Würde und zugleich den Inhalt des Prädikats bezeichnet, z. B. Er ist Tischler, Kaufmann, Doktor; er wird Arzt, Professor rc.

3. vor Eigennamen als Titelbezeichnung, z. B. Herr Schmidt, Doktor Faust, Herzog Friedrich, Fürst Schwarzenberg.

---

*) löblich, lobenswürdig, ehrenwert.

4. wenn er die Art und Weise einer Handlung umschreibt, z. B. Wir reisen zu Fuß; ebenso: zu Pferd, zu Tisch, über Nacht, mit Absicht 2c.

5. wenn zwei oder mehrere Substantiva zu einer Gemeinschaft zusammengefaßt werden, z. B. Und Roß und Reiter sah ich niemals wieder. Du sollst Vater und Mutter ehren.

6. meist auch bei Überschriften, Büchertiteln u. dgl., z. B. Fortsetzung, Geschichte der alten Welt.

Aufgaben.

Nro. 98.

Bezeichnet die in einem Lesestücke vorkommenden Attribute und analysieret sie!

Nro. 99.

Setzet in folgenden Sätzen zu jedem Substantiv ein oder mehrere passende adjektivische Attribute!

Der Tod verschont den Menschen nicht. Der Mensch wird die Zeit auf eine Art benutzen. Der Vater segnete die Kinder mit Stimme. Der Abraham war stets ein Diener Gottes. Auch ein Talent macht durch Fleiß Fortschritte. Eine Bewegung in der Luft trägt viel zur Erhaltung der Gesundheit bei. Die Beispiele sind eine Seuche für das Herz der Jugend. Heiterkeit strömt in das Herz des Beters. Das Gebet des Menschen dringt durch die Wolken. Der Umgang mit Menschen ist eine Schule für das Herz. Des Menschen Leben ist ein Blühen und ein Welken.

Nro. 100.

Erweitert in folgenden Sätzen die Substantiva durch a) einen attributiven Genitiv, b) ein Substantiv mit Präposition!

a) Die Früchte sind nützlich. Das Haar ist gekräuselt. Der Mensch ist der Herr. Die Strahlen verdunkeln den Glanz. Die Hand kann alles ändern. Die Bäume sind fruchtbar. Das Buch ist neu. Die Fenster sind hoch. Die Farbe ist blau. Der Glanz blendet. Die Blätter fallen ab. Die Treue wurde belohnt. Die Häuser sind niedergebrannt. Die Schale ist bitter. Das Rollen ist furchtbar. Die Gedanken sind verschieden.

b) Die Furcht ist albern. Der Schlaf ist ungesund. Ein Spaziergang ist angenehm. Die Sucht ist verwerflich. Das Streben ist erlaubt. Der Handel ist verabscheuungswert. Die Anlagen sind schön. Die Fahrt ist gefährlich. Die Sterne leuchten. Der Kampf ist schwierig. Die Bäume blühen. Der Glaube ist tot. Die Sorge ist wichtig. Sei ein Mann! Vertrauen — gibt Trost —. Ein Wolf — fängt nie ein Schaf. Ein Horcher — hört seine eigene Schand.

Nro 101.

Bildet aus folgendem Material nach dem gegebenen Beispiele Sätze, in denen der Superlativ des adjektivischen Prädikats durch einen Genitiv erweitert wird!

Napoleon, gewaltig, Monarch, Frankreich. Johannes, sanft, Jünger, Jesus. Herodes, grausam, König, Juden. Friedrich II., groß, König, Preußen. Abraham, fromm, Patriarch, Jude. Blücher, groß, Held, Freiheitskrieg. Benjamin, jung, Bruder, Joseph. Joseph II., aufgeklärt, Kaiser, Österreich. Schiller, beliebt, Dichter, Deutschland. Nero, wütend, Kaiser, Rom. Ruben, alt, Sohn, Jakob. Breslau, groß, Stadt, Schlesien. Silberberg, unbezwingbar, Festung, Schlesien. Norwegen, nördlich, Land, Europa.

Bearbeitung. Der Rhein ist der westlichste der Ströme Deutschlands.

Nro. 102.

Verändert folgende Sätze so, daß das Prädikat Subjekt, das Subjekt aber subjektiver Genitiv wird!

Der Mitleidige erbarmt sich schnell. Das Kind vertraut arglos. Der Richter verfährt strenge. Der Verbrecher erblaßt augenscheinlich. Der Kranke leidet entsetzlich. Die Kräfte nehmen schnell ab. Der Freund bedauert aufrichtig. Die Kinder vergnügen sich innig. Das Pferd tritt sicher. Der Löwe brüllt furchtbar. Das Blei glänzt matt. Der Lehrer unterrichtet gründlich. Die Pflanze wächst schnell. Der Hund bellt heftig. Der Adler fliegt hoch.

Nro. 103.

Bildet Sätze, in welchen das Subjekt a) durch einen subjektiven, b) durch einen objektiven Genitiv erweitert ist, und gebrauchet dazu folgende Substantiva als Subjekte!

a) Der Gesang, die Stärke, der Garten, die Blätter, der Hund, das Dach, die Gerechtigkeit, die Unwissenheit.

b) Die Erziehung, die Eroberung, der Unterdrücker, die Bekämpfung, die Erlernung, die Erbauung, die Verschwendung, die Bearbeitung, die Wahl, der Verkauf.

B. Das Objekt.

Rektion der Verba und Adjektiva.

§ 136. 1. Objekt ist die Ergänzung eines Verbs oder Adjektivs.

2. Wir unterscheiden

a) das einfache,

b) das doppelte Objekt.

3. Von einem Worte, das andere Wörter in einer gewissen Form (z. B. im Genitiv) zu sich zu nehmen pflegt, sagt man, es regiere diese Form (den Genitiv), es werde mit dieser Form verbunden oder konstruiert. Von einem Worte, das zu andern in einer gewissen Form zu treten pflegt, sagt man, es werde von diesem regiert. Rektion ist also das Abhängigkeitsverhältnis, in dem das regierte Wort zum regierenden steht.

I. Das einfache Objekt.

§ 137. Viele Verba sind nur einer Ergänzung fähig, wonach man a) das Accusativ-, b) das Dativ-, c) das Genitivobjekt und d) das Objekt mit einer Präposition unterscheidet.

a) Das Accusativobjekt.

§ 138. Der Accusativ steht als Kasus des nächsten Objekts auf die Frage wen? oder was?

1. bei allen transitiven Verben, z. B. Lob spornt den Fleiß. Verrat trennt alle Bande. Rieselnde Bäche verschönern das üppige Thal. Übung macht den Meister.

2. bei einigen unpersönlichen Verben, als: es dürstet, hungert, friert, schmerzt, verdrießt, dauert, ärgert, freut, schläfert, befremdet, wundert, gelüstet mich; es regnet Steine; es gibt keinen Zufall. Einige dieser Zeitwörter werden jetzt auch persönlich gebraucht, z. B. ich dürste, friere, hungere.

3. bei reflexiven Verben, z. B. ich schäme, freue, wundere, erbarme mich.

4. nach manchen Verben, die gewöhnlich subjektiv gebraucht werden, steht ein Substantiv von gleicher oder verwandter Bedeutung im Accusativ, z. B. einen edlen Kampf kämpfen, den ewigen Schlaf schlafen, den Tod am Kreuze sterben, heiße Thränen weinen, eine blutige Schlacht schlagen, ein falsches Spiel spielen, einen Traum träumen, ein Leben leben, einen Tanz tanzen, eine Sprache sprechen.

Anmerk. Als Accusativobjekt kann auch ein Infinitiv mit **zu** und ohne **zu** stehen, z. B. Ich höre läuten, du lernst schreiben, Not lehrt beten. Die Sonne beginnt zu sinken. Der Hungrige wünscht zu essen. Der Kranke hofft zu genesen.

5. steht der Accusativ auch bei Verben und Adjektiven, die den Begriff eines Maßes, Gewichtes, Wertes, einer Zeit 2c., ausdrücken, wie messen, wiegen, dauern, kosten, gelten, leben; alt, hoch, lang, breit, tief, schwer. — Dieser Accusativ gehört aber der Sache nach meist zu den adverbialen Bestimmungen; denn er steht nicht auf die Fragen: wen? oder was? sondern auf die Fragen: wie lange? wie breit? wie hoch? wie tief? wie viel? 2c., z. B.

Manche Tiere leben nur einen Tag. Das Ding ist keinen Heller wert. Das Kind ist zehn Jahre alt. Einen Fuß breit laß die Öffnung sein!

Eintracht baut das Haus, Zwietracht reißt es nieder. Die Natur fordert ihre Rechte. Unbilliges erträgt kein edles Herz. Der dürre Stab kann Zweige treiben in des Glaubens Hand. Die Angst beflügelt den eilenden Fuß. Die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand. Ihr habt einen edlen Kampf gekämpft. Jetzt gilt es schnellen Rat. Es neigt sich der Tag. Ehrlich sein heißt uns die Pflicht. Hunger lehrt geigen. Nie vergißt der Frühling wieder zu kommen. Tröstet euch! Diese Strecke ist eine Meile weit. Das Buch ist einen Finger dick. Ein laufender Hund ist keinen Schuß Pulver wert. Das Gewicht ist einen Zentner schwer. Die Eintagsfliege wird nur einen Tag alt.

Aufgaben.

Nro. 104.

Ergänzet in folgenden Sätzen ein Accusativobjekt!

Das Pferd zieht. Die Eltern erziehen. Das Nachdenken bildet. Der Reiche unterstützt. Das Huhn legt. Diese Nachricht betrübt. Das kleinste Haar wirft. Der Vater strafte. Ein guter Amboß fürchtet — nicht. Der Schuldige senkt. Gelegenheit macht. Verruchte Thaten lieben. Geduld überwindet. Steter Tropfen höhlt. Der Landmann pflügt. Der Durstige begehrt. Das Kind fürchtet. Alle wünschen. Lerne! Der Müde wünscht. Der Weise versteht. Der Freund versprach. Nachgeben stillt. Das Angesicht verrät. Ein froher Sinn verbannt. Ein Keil treibt. Der Kaufmann hofft. Übermaß sprengt.

Nro. 105.

Folgende passive Sätze sind in aktive zu verwandeln.

Von dem Feigen wird das Leben geliebt. Tiefe Wunden werden von dem Schicksale geschlagen, aber oft heilbare. Dieser leichtsinnige Mensch wird weder durch Ermahnungen noch durch Strafen gebessert werden. Von dem Wasser sind Erdlagen, Berge, Thäler gebildet, von dem Feuer Erdrinden zersprengt, Berge emporgehoben und die geschmolzenen Eingeweide des Innern hervorgeschüttet worden. Von den trauernden Freunden war der mit Eichenlaub bekränzte Sarg unter einer mächtigen Eiche in die mütterliche deutsche Erde gesenkt. Vom kühlen Rasen wird sorgsam der Verwesung Spur überschleiert. Durch gefällige Bescheidenheit wird der Jugend Glanz erhoben. Bis halb fünf wird dein Bündel geschnürt sein.

Nro. 106.

Verändert folgende Sätze so, daß das prädikative Verb zum Substantiv, das Accusativobjekt aber objektiver Genitiv wird!

Kolumbus entdeckte Amerika. Unwissenheit hindert oft das Gute. Die Menschen bewohnen die Erde. Die Soldaten beschützen das Vaterland. Die Deutschen erfanden die Buchdruckerkunst. Manche Völker verehren die Sterne. Die Römer eroberten viele Länder. Moses führte die Israeliten aus Ägypten. Der Hund feindet die Katze an. Kook entdeckte Australien. Bescheidenheit ziert jedermann. Das Salz würzt die Speise. Gott lenkt die Schicksale des Menschengeschlechtes. Der Hirt bewacht die Herde. Arbeitsamkeit befördert den Wohlstand.

b) Das Dativobjekt.

§ 139. Der Dativ steht als Kasus des entfernteren (beteiligten) Objekts auf die Frage wem?

1. bei vielen intransitiven Verben und zwar:

a) bei einfachen: danken, dienen, drohen, fehlen, folgen, frönen, gleichen, helfen, huldigen, mangeln, nahen, nützen, schaden, schmeicheln, trauen, trotzen, wehren, weichen, zürnen rc., z. B. Auch dem Guten folgt das Übel. Ihm gleicht an Wert kein Edelstein. Er dient dem Staate.

b) bei vielen abgeleiteten und zusammengesetzten: antworten, entgehen, entfliehen, entlaufen, entsagen, begegnen, behagen, gefallen, gehorchen, beipflichten, beistehen, nacheifern, nachgeben, nachstellen, nachsehen, vorstehen, willfahren, widersprechen rc., z. B. Gern verzeihe ich dir. Der Mann widersteht jeder Versuchung. Er entging der drohenden Gefahr. Gar leicht gehorcht man einem edlen Herrn.

Anmerk. Oft wird das einfache Verb mit dem Dativ, das zusammengesetzte oder abgeleitete mit dem Accusativ verbunden, z. B. ich diene dir, ich bediene dich, ich drohe dir, bedrohe dich, ich folge deinem Rate, befolge deinen Rat.

2. bei einigen unpersönlichen Verben: mir ahnt, bangt, geziemt, graut, mangelt, schwindelt, träumt rc., z. B. Mir graut vor der Götter Neide.

Anmerk. 1. Den Dativ oder Accusativ regieren: dünken, kosten, liebkosen und nachahmen (bei letzterem die Person im Dativ oder Accusativ, die Sache aber im Acc.).

2. Man merke sich auch: es ekelt mir oder mich; Furcht kommt mich (oder mir) an, es kommt mich oder mir hart an, es kommt mir nicht darauf an, er kommt mir nicht an oder bei; ich versichere dir oder dich, daß ich Wort halten werde; ich getraue mich = ich wage, ich getraue mir = ich traue mir zu; er tritt mich oder mir auf den Fuß, er tritt mir auf das Kleid, er schlägt mich ins Gesicht, der Regen schlägt mir ins Gesicht; ich rufe dir = ich rufe dir zu, ich rufe dich = ich rufe dich herbei.

3. bei vielen Adjektiven, in welchen die Bedeutung der Gleichheit, der Geneigtheit, des Nutzens ꝛc., oder das Gegenteil von diesen Begriffen liegt, wie: ähnlich, unähnlich, angenehm, verhaßt, nützlich, schädlich, geneigt, fremd, gnädig, bekannt, eigen, hold, lieb, böse, freundlich, feindlich, treu, willkommen ꝛc., z. B. Verstellung ist der offenen Seele fremd.

4. bei einigen Redensarten: leid (wehe, kund, not) thun; zu leide, zu gute thun; zu Hilfe kommen, zu gute kommen, zu statten kommen, zu teil werden, gut sein, übel sein oder werden ꝛc., z. B. Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Irdischen zu teil.

5. Der Dativ bezeichnet oft auch die Person, für welche (zu deren Vorteil oder Nachteil) etwas ist oder geschieht, z. B. Ohne die Saat erblüht ihm die Ernte. Es grünt uns kein Halm.

6. Statt des possessiven Pronomens wird oft der Dativ des persönlichen gebraucht, z. B. Mir tötete ein Schuß das Pferd.

Anmerk. 1. Das Dativobjekt kann auch durch Präpositionen mit den bezüglichen Kasus ausgedrückt werden, besonders durch: an, auf, für, gegen, mit, über, z. B. Ich schreibe an deinen Freund.

2. Manchmal wird der Dativ eines persönlichen Pronomens in einen Satz eingeschaltet, um eine gemütliche Beziehung des Sprechenden oder Angeredeten zu der Aussage anzudeuten, z. B. Eine solche Gegend lob ich mir.

Dem Wanderer gehört die Welt. Dir ist die Strafe erlassen. Dem Undankbaren dient kein rechter Mann. Ihm fehlt kein teures Haupt. Nichts Gemeines geziemt Männern. Nichts widersteht dem Zahne der Zeit. Nicht grauet dem Schützen auf schwindligem Weg. Ihm geht es schlecht. Mir ahnt ein unglücksvoller Augenblick. Gott sei dir gnädig! Der Feigheit ist ein Hindernis willkommen. Noch ist das Glück uns günstig. Alles ist der Freude offen. Wir befolgten den Rat deines Vaters. Er dient dem Könige. Ich fordere dieses Amt für mich. Ihr seid so liebreich gegen mich. Liebe verbindet sich mit Strenge. Warte auf mich! Der Herr allein gebietet über Leben und Tod. Das waren dir schöne Tage. Dir blüht gewiß das schönste Glück der Erde. Der Dichter soll dem (den) Künstler nachgeahmt haben. Dich ruft der Herr zu einem anderen Geschäft. Der Vater hat dir gerufen. Wir haben dir nichts zu leide gethan.

Aufgabe.

Nro. 107.

Ergänzet in folgenden Sätzen ein Dativobjekt!

Klage ziemt nicht. Das Buch gehört. Achtung gebührt. Gott widersteht. Der Knecht dient. Der Schüler dankt. Unmäßigkeit schadet. Mancher Mensch erliegt. Der Hase entfloh. Bescheidenheit geziemt. Die Arznei ist — heilsam. Der Faule ist — abhold. Sei — willkommen! Wir sollen — dankbar sein. Der

Weg ist — frei. Der Müßiggang ist — verderblich. Die Lüge ist — verhaßt. Der Vater verzeiht. Der Sturm schadet. Der Sperling ist — ähnlich. Der Herr befiehlt. Wir gehorchen. Der Rauch ist — nachteilig. Die Kunst der Rede ist — fremd. Folget! Auch der Fürst muß — unterthan sein.

b) Das Genitivobjekt.

§ 140. Der Genitiv steht als Objekt auf die Frage wessen?

1. bei mehreren intransitiven Verben: ermangeln, gedenken, harren, lachen, spotten, warten 2c., z. B. Jeder warte seines Amtes! Sie spotten meiner, Prinz!

Anmerk. Das Objekt steht im Genitiv oder Accusativ bei: achten, bedürfen, begehren, entbehren, entraten, erwähnen, genießen, pflegen, schonen, verfehlen, vergessen, wahrnehmen, inne werden, z. B. Der Kranke bedarf des Arztes. Es schont der Krieg auch nicht das Kindlein (des Kindleins) in der Wiege. Vergeßt mein nicht, wie ich euer nicht vergesse!

2. bei vielen Adjektiven: ansichtig, bar, bedürftig, beflissen, benötigt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewahr, gewärtig, gewiß, kundig, ledig, leer, los, mächtig, müde, satt, schuldig, teilhaftig, überdrüssig, verdächtig, verlustig, voll, wert, würdig 2c., z. B. Ich bin deiner Dienste benötigt. Ein Undankbarer ist des Lasters fähig.

Anmerk. 1. Statt des Genitivs finden sich auch Präpositionen mit ihren Kasus, besonders: an, auf, nach, über, von, z. B. Unsere Seele harrt auf den Herrn. Sie haben längst nach seinem Blute gedürstet. Man darf über körperliche Gebrechen nicht spotten. Voll von Feinden ist die Welt. — Statt voll gebraucht man auch voller, wenn kein Artikel folgt, z. B. Die Welt ist voller Widerspruch. Zu merken sind auch die Genitive: ich lebe der besten Hoffnung; wir sterben Hungers; wir spielen Versteckens.

2. Ich bin oder werde gewohnt, los, müde, satt, ich werde ansichtig, gewahr und überdrüssig werden auch mit dem Accusativ verbunden, immer aber: ich habe satt.

3. Der Genitiv steht prädikativ bei sein, werden, bleiben (s. § 128. Anmerk.), z. B. reines Herzens sein, des Todes, frohen Mutes, guter Laune, der Meinung sein, anderen Sinnes werden. — Laßt uns guter Dinge sein! Du bist des Todes. Wir sind eines Herzens, eines Blutes. Die sind anderer Meinung geworden.

Wir harren ihres Beistandes. Willst du nicht der Blümlein warten? Überstandener Leiden gedenkt man gern. Ich spotte dieser Weichlinge. Dieses blutigen Beweises bedarf es nicht. Ihrer Dienste kann ich leicht entraten. Schont seines Schmerzes! Die Wespen lachen eures Gespinstes. Jeder Fuchs pflegt seines Balges. Der Baum genießt seiner Äpfel nicht. Der Mensch wird durch ein göttliches Leben Gottes inne. Ohne Herz ist die Welt aller Freuden leer. Die meisten Verluste sind eines Ersatzes fähig. Sei des Namens deines Vaters wert! Der Böse ist seines Lebens nicht froh. Ich bin des trocknen Tones nun satt. Der Himmel ist voller Sterne. Acht' auf eines Freundes Lehren!

Aufgaben.

Nro. 108.

Setzet die von Verben und Adjektiven regierten Substantiva in den richtigen Beugungsfall!

Der Geist voll stieg er hinab ins Thal. Sei gut, so wirst du das Leben froh werden. Der Leib bist du ledig, Gott sei die Seele gnädig. Ich bin mir ein Fehler nicht bewußt. Der Wanderer war der Weg unkundig. Lehret jemand, so warte er die Lehre; hat jemand ein Amt, so warte er das Amt. O, denket nicht der Irrtum meiner Jugend! Der Schiffer ist der Kompaß benötigt. Blücher lachte die Drohung und schrieb mit seinem Säbel ein anderer Befehl. Gewinnt oder verliert die Natur, wenn sie der Beistand und Auszierung der Kunst entbehrt? Alexander von Humboldt bedarf ein Denkmal nicht; denn die Erde ist sein Denkmal. Von Stunde zu Stunde gewartet er mit hoffender Seele die Wiederkehr. Der Edelste bleibt nicht die Fessel frei. Sei dankbar, sei die Wohlthat eingedenk! Der göttliche Funken im Menschen macht ihn die Geheimnisse Gottes teilhaftig. Es kostete ein einzig Wort, um augenblicklich der Drang los zu sein.

Nro. 109.

Ergänzet in folgenden Sätzen ein Genitivobjekt!

Der Arbeiter ist wert. Der Notleidende ist bedürftig. Der Dankbare ist eingedenk. Der Verbrecher ist sich bewußt. Der Fromme harret. Gedenket! Der Kranke bedarf. Du sollst dich annehmen. Er ist überführt. Der Bote ist kundig. Nicht jeder ist würdig. Er spottet. Eigner Herd ist wert. Der Diener harrte. Der Löwe ist fähig. Die Vögel sind froh. Er hat sich besonnen.

d) Das Objekt mit einer Präposition.
(Präpositionales Objekt.)

§ 141. Das Objekt wird häufig auch durch Substantiva mit Präpositionen umschrieben; es gibt aber viele Fälle, in welchen die Ergänzung (besonders das Genitivobjekt) ausschließlich durch Substantiva mit Präpositionen ausgedrückt wird, und zwar:

1. durch **an** bei den Verben und Adjektiven denken, glauben, zweifeln, fehlen, leiden, sterben, sich gewöhnen, sich rächen, sich sättigen, arm, reich, groß sein 2c. an etwas, z. B. Denke an dein Ende! Der Jüngling ist an Kenntnissen reich.

2. durch **auf** bei bauen, hoffen, lauern, rechnen, sich vertrösten, trauen, stolz, eifersüchtig sein, auf etwas 2c. z. B. Rechnen Sie auf meinen stillen Anteil. Er ist stolz auf seine Stellung.

3. durch **nach** bei dürsten, fragen, trachten, schmachten, sich sehnen, streben nach etwas 2c., z. B. Der Reisende fragt nach dem rechten Wege.

4. durch **über** bei den Verben klagen, erstaunen, weinen, trauern, sich beschweren über etwas, über einen herrschen, wachen, siegen 2c., z. B. Beschwere dich nicht über diese Strafe!

5. durch **mit** bei anfangen, beginnen, geizen, prahlen; zufrieden, karg, fertig sein mit etwas, und bei reflexiven Verben, wie: sich befassen, sich begnügen, sich behelfen 2c., z. B. Der Thätige geizt mit der Zeit. Der Weise ist zufrieden mit seinem Geschicke.

6. durch **von** bei schweigen, reden, träumen, sich erholen, schön, fern, entblößt, häßlich sein 2c., z. B. Nicht weiter werde ich von dieser Angelegenheit reden. Er ist häßlich von Gestalt.

7. durch **vor** bei schützen, erschrecken, sich fürchten, sich hüten, scheuen, grauen, ekeln, sicher sein 2c., z. B. Mir graut vor der Götter Neide.

8. durch **um** bei weinen, klagen, sich betrüben, sich kümmern, sich streiten, sich bemühen um etwas 2c., z. B. Sie weinen um die gute Mutter.

Denkt an den Wechsel alles Menschlichen! Ein Mann, der beste selbst, gewöhnet seinen Sinn an Grausamkeit. Ich laure auf ein edles Wild. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott. Kinder dürfen nie an der Liebe der Eltern zweifeln. Vor falschen Katzen hüte dich! Flieh' vor der Sünde wie vor einer Schlange! Die Fluren dürsten nach erquickendem Tau. Furcht ist fern von einer großen Seele. Sei nicht stolz auf dein Wissen! Der Träge ist reich an Entschuldigungen. Vor dem Verleumder ist niemand sicher. Entblößt sind von Verteidigern die Mauern. Nur Thoren bauen all ihr Glück auf eines Menschen Blick. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes. Um fremdes Mitleid klagt nur eine schwache Seele. Ich bitte nicht um mein Leben. Nur ein Böser wird über das Unglück eines anderen frohlocken. Habe Mitleid mit unserem großen Elende! Sicher ist die Unschuld vor dir. An Leben reich ist die Natur. Verzweifelt nie an Gottes Hilfe! Wer kann sich vor geheimen Feinden schützen!

Aufgaben.

Nro. 110.

Ändert folgende Sätze so um, daß für das Verbum mit einem Dativ- oder umschreibenden Objekte ein transitives Verb mit einem Accusativobjekte an die Stelle tritt, z. B. Die Trunksucht schadet der Gesundheit = Die Trunksucht schädigt die Gesundheit.

Ein falsches Herz sinnt auf Tücke. Die Strafe folgt dem Verbrecher. Der zornige Knecht drohte seiner Herrschaft. Gern folge ich deinem Rate. Der dankbare Fürst lohnte seinem Retter reichlich. Mildthätige Herzen helfen manchem Notleidenden. Die Schiffer warteten auf günstigen Fahrwind. Der Schutzengel wachte

über das Leben des Kindes. Mutwillige Knaben spotteten über den Elisäus. Wir haben auf alle Briefe geantwortet. Das Alter des Gebäudes zeugt für seine Haltbarkeit. Der Blinde kann über die Farben nicht urteilen. Unsere Wirtin sorgte für ein bequemes Lager. Der Aufmerksame achtet auf jede Kleinigkeit. Der Richter forschte nach Veranlassung der That. Die armen Eltern klagten über den Verlust ihres einzigen Sohnes. Der Hund wartet auf den Wink seines Herrn. Viele zweifelten an dem Erfolge des kühnen Unternehmens. Große Sümpfe hinderten an der freien Bewegung des Heeres. Der feige Soldat flieht vor der Gefahr. Für die Trefflichkeit des Buches bürgt der Name des Verfassers.

II. Das doppelte Objekt.

§ 142. Viele Verba verlangen zur Vervollständigung ihres Begriffes zwei Objekte, und zwar steht:

a) der Dativ der Person und der Accusativ der Sache — ein Dativ- und ein Accusativobjekt —, z. B. Alle Götter bringen Gaben segnend den Vermählten dar.

b) der Accusativ der Person und der Genitiv der Sache — ein Accusativ- und ein Genitivobjekt —, z. B. Welcher Sünde zeiht dich dein Gewissen?

c) es stehen zwei Accusativobjekte, z. B. Er nannte mich seinen Freund. Er schilt mich einen Narren.

a) Ein Dativ- und Accusativobjekt.

§ 143. Der Dativ der Person (entfernteres Objekt) und der Accusativ der Sache (näheres Objekt) steht:

1. bei vielen einfachen und zusammengesetzten Verben, wie: bieten, bringen, geben, gönnen, lassen, leihen, liefern, melden, nehmen, opfern, raten, rauben, reichen, schenken, senken, widmen, zeigen; gebieten, gestatten, gestehen, befehlen, erlauben, erweisen, verzeihen, vorlegen, vorziehen, zuschreiben u. v. a., z. B. Bringe dem Herrn deinen Dank! Dem Glück bezahlt' ich meine Schuld. Drei Tage will ich dir schenken.

2. bei einigen reflexiven Verben (mit dem Dativ des Reflexivpronomens): sich anmaßen, sich erbitten, sich einbilden, sich ausbedingen, sich vorstellen 2c., z. B. Ich kann mir seine Verlegenheit vorstellen.

Gönnen wir dem Armen die ewige Ruhe! Zertretet der Schlange den Kopf! Ein Schurke verdirbt dem andern das Spiel. Nüchternheit gibt dem Geiste Stärke. Einem fliehenden Feinde soll man goldene Brücken bauen. Die Erfüllung unserer Pflicht bringt uns Frieden. Gott befahl ich meine Seele. Es nimmt die Gefahr dem Menschen alle Gesinnung. Dem Tell verdank ich mein gerettet Leben. Die Thräne hat uns die Natur verliehen. Dem treuen

Freunde vertraue deine Sorgen! Heiß erregte mir das Herz des Landes frisch erneuter Schmerz. Befiehl dem Herrn deine Wege! Den Schlägen des Schicksals verdankt die Tugend ihren schönsten Glanz. Wir sollen unser Ohr keinem Verleumder leihen. Die Laster stehlen der Tugend die Kleider. Verschließet eure Herzen der leidenden Armut nicht! Jeder Vater wünscht sich einen tugendhaften Sohn. Du mußt dir kein Unrecht anmaßen. Er weiht der Wahrheit seinen treuen Arm. Des tapferen Hermanns That brachte Deutschland die Freiheit. Ich erbitte mir dies als eine Gunst. Ich stellte mir sein Entsetzen vor. Jakob bedingte sich von Laban einen Lohn aus.

Aufgaben.

Nro. 111.

Ergänzet folgende Sätze durch ein Dativ- und Accusativobjekt und erweitert die vorkommenden Substantiva, wo möglich, durch Attribute!

Die Mutter las vor. Der Lehrer erzählte. Der Landmann bringt. Der Freund schrieb. Die Natur verleiht. Die Bienen geben. Das Schaf liefert. Der König schreibt vor. Der Vater verzeiht. Der Arzt verordnet. Der Frühling bringt. Der Jäger überlieferte. Gönnet! Der Bruder kaufte. Ein Bote hat gebracht. Der Schüler verdankt. Arbeit macht. Der Freund reicht. Der Sohn vergilt. Man gewährt gern. Das Kind reichte dar. Der Tod entriß. Moses gab. Die Wälder liefern. Die Erde verschafft. Die Tugend verdankt. Baue! Öffne! Wer lohnt?

Nro. 112.

Erweitert folgende Sätze durch ein Dativ- und Accusativobjekt, durch einen attributiven Genitiv und, wo möglich, durch adjektivische Attribute!

Die Renntiere bringen. Leihe! Der Sohn leistet. Die Witterung vernichtete. Ich habe zugeschickt. Das Mehl gibt. Die Dankbarkeit setzt. Die Einwohner verdanken. Das Gras gibt. Der Fleiß macht. Der Mut rettete. Die Arbeitsamkeit verschafft. Der Segen baut. Die Krankheit verursacht. Ein Brief meldet. Die Bewohner verweigern. Der Kellner bringt. Das Studieren kostet. Die Zweige verbergen.

b) Ein Accusativ- und ein Genitivobjekt.

§ 144. Einen Accusativ der Person und einen Genitiv der Sache erfordern:

1. die Verba: anklagen, berauben, belehren, beschuldigen, entbinden, entheben, entkleiden, entledigen, entsetzen, überführen, über-

heben, würdigen, zeihen rc., z. B. Würdige nur wenige deines Vertrauens!

2. Einige unpersönliche Verba: es erbarmt, gelüstet, gereut, jammert rc., z. B. Es jammert mich des verlassenen Kindes.

3. mehrere reflexive Verba (Accusativ des Reflexivpronomens): sich bedienen, befleißen, bemächtigen, enthalten, entsinnen, erbarmen, rühmen rc., z. B. Du hast dich fremden Eigentums bemächtigt.

Anmerk. 1. Der Genitiv der Sache wird bei einigen dieser Verba, besonders bei den Verben der Trennung, durch die Präposition von umschrieben, so bei befreien, erretten, erlösen, heilen, frei und rein machen rc., z. B. Von dieser Strafe kann dich niemand befreien.

2. Bei vielen reflexiven Verben werden statt des Genitivs die Präpositionen an, auf, über mit dem Accusativ gebraucht, z. B. Der Vater freut sich über den Sohn.

Ihre Flucht enthebt mich eines großen Übels. Die Römer entsetzten den Tarquinius des Thrones. Befleißiget euch der Rechtschaffenheit! Ich begebe mich des Vorrechts meiner Würde. Enthebet die betagten Eltern jeder Mühe! Einen ungetreuen Knecht entläßt man seines Dienstes. Unedler Säumnis klagen sie mich an. Erbarme meines Bruders dich! Ihr beraubet mich aller meiner Kinder. Seines Handwerks soll sich niemand schämen. Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Der Herzog kann sich des Gedränges kaum entledigen. Des unbedachten Wortes wird dich schwer gereuen. Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen. Man wehrt sich seiner Haut. Ich freue mich auf seinen Besuch. Man soll sich nicht über den Schaden anderer freuen. Mache mich rein von allen meinen Sünden! Erinnerst du dich an den Augenblick? Nun bin ich aller Sorge enthoben.

Aufgaben.

Nro. 113.

Setzet die von Verben regierten Wörter in den richtigen Kasus!

Sohn, entlaste ich der Harm! Der Richter hat der Zeuge der Eid entbunden. Ich entledige du der Auftrag und enthebe du die Mühe. Der Kaiser klagte Wallenstein der Hochverrat an. Man hat ich über die Angelegenheit ein besseres belehrt. Der Fürst entsetzte der betrügerische Richter das Amt. Wer kann ich der Gram entbinden? Ihr zwangt mit frechem Possenspiel die Richter, der Schuldige der Mord loszusprechen. Wohl dem, der sich der Dürftige annimmt! Der Rechtschaffene schämt sich die Lüge. Mein Sohn, du mußt dich die Kürze befleißen! Ich kann mich der Gedanke nicht erwehren. Es mag die Jugend sich der Putz freuen. Natur läßt sich der Schleier nicht berauben. Die ganze tierische Schöpfung freut sich das Laub. Freue dich das Schöne und das Gute. Furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie die Fessel sich

entrafft. Kaum kann ich mich die Lust erwehren, euch die Härte im Urteil zu beschuldigen.

Nro. 114.

Ergänzet in folgenden Sätzen einen Accusativ der Person und einen Genitiv der Sache und bringet die aktiven Sätze ins Passiv!

Der Herr hat angeklagt. Die Feinde beraubten. Die Behörde hat entbunden. Du hast enthoben. Der König hatte schon längst entsetzt. Ich werde entledigen. Der Richter wird bald überführen. Das Gericht sprach los. Er würdigte. Man beschuldigte. Die Athener klagten an.

c) Zwei Accusativobjekte.

§ 145. a) Beide Objekte werden durch Substantiva oder substantivierte Redeteile ausgedrückt:

1. bei den Verben: heißen, nennen, schelten, schimpfen, taufen, z. B. Er nannte mich seinen Sohn. Einen Durchlauchtigen läßt er sich nennen. — Die Umwandlung ins Passiv ergibt einen doppelten Nominativ, z. B. Ich wurde von ihm Sohn genannt.
2. bei lehren, z. B. Wer hat dich solche Streich' gelehrt?

Anmerk. 1. Im Passiv ist doppelte Konstruktion möglich, z. B. Das Schlimmste, was uns widerfährt, das werden wir vom Tag gelehrt, oder (was gebräuchlicher ist): das wird uns vom Tag gelehrt. Uns andern ist das nicht gelehrt worden.

2. Auch bei fragen kann ein doppelter Objektsaccusativ stehen, wenn die Sache durch das Neutrum eines Pronomens ausgedrückt ist, z. B. Das fragt er mich. Ich wurde das gefragt. Ihr habt mich nichts zu fragen.

3. das zweite Objekt tritt häufig in Verbindung mit als und wie, dann mit den Präpositionen für, zu, in, auf, so bei den Verben: ansehen, darstellen; halten, erklären; ernennen, erwählen, erkennen, sich als tapferen Mann zeigen; einteilen 2c., z. B. Ich kenne diesen Soldaten als einen wackern Streiter. Ich halte August für einen braven Schüler.

b) Das erste Objekt wird durch ein Substantiv oder durch ein substantiviertes Wort ausgedrückt, das zweite durch:

1. ein Adjektiv, welches unverändert bleibt, z. B. Viele Hände machen eine Last leichter. Ich will mich frei und glücklich träumen. Ich halte den Mann nicht für tadellos.

Oft ist das zweite Objekt auch ein Particip, z. B. Ich fand ihn weinend.

Ebenso: einen arm machen, glücklich preisen, freisprechen, los lassen, tot schlagen, lieb haben, etwas feil haben, sich tapfer zeigen, beweisen, bewähren, sich krank lachen 2c.

2. einen **Infinitiv** bei den Verben: fühlen, hören, sehen, heißen (= befehlen), lehren, lernen ꝛc., z. B. Er fühlte den Tod herannahen. Ich hörte des Geschützes Donner krachen.

Anmerk. Das zweite Objekt wird auch der **Faktitiv** genannt, weil es als Wirkung, als etwas durch die Thätigkeit Hervorgebrachtes erscheint.

Man hieß ihn nur den tapfern Walther. Man muß nie ohne Grund jemand einen Betrüger schelten. Herr, lehre mich den Pfad des Rechts! Die Hoffnung nenn' ich meine Göttin noch. Erfindung macht den Künstler groß. Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen. Du willst Wahres mich lehren? Du stellst die Sache wie ein Verbrechen dar. Ein Weiser achtet die Zucht für einen goldenen Schmuck. Ihr habt mich stets als eine Feindin nur betrachtet. Man muß den Bock nicht zum Gärtner machen. Diesen Mann habe ich mir zum Freunde erwählt. Die ganze Weltgeschichte pflegen wir in drei große Abschnitte einzuteilen. Da sieht man kein Auge thränenleer. Dich kann mein Mund nicht glücklich sprechen. Beide weiß ich kindlich mir geneigt. Du findest mich heute leidend. Der Ewige hieß die Lüfte wehen und rauschen. Ich fühle mein Herz schlagen. Wir sahen den Unglücklichen auf offener Straße liegen. Du wirst dich noch krank lachen.

Aufgaben.

Nro. 115.

Erweitert folgende Sätze durch zwei Accusativobjekte!

Er macht. Wir erklären. Ich muß betrachten. Die Juden erwählten. Isaak hielt. Das Gericht hat erklärt. Erwähle dir! Der Uhrmacher zerlegte. Wir sehen an. Du stellst dar. Wir halten. Der Vater fand. Sie hielten. Der Fürst ernannte. Der Lehrer heißt. Er schimpfte. So nehmt auch. Ihr habt stets betrachtet. Salomon bat. Ordnung lehrt. Sehnsucht macht.

Nro. 116.

Nennet und bestimmet die in einem Lesestücke vorkommenden Attribute und Objekte!

C. Adverbiale.

§ 146. Das Adverbiale ist die **nähere Bestimmung** des Verbs oder Adjektivs durch Angabe **des Raumes** oder **Ortes**, **der Zeit**, **der Art und Weise**, **des Grundes**.

a) **Das Adverbiale des Raumes oder Ortes.**
(Lokale Bestimmung.)

§ 147. Das Adverbiale des Raumes kann bezeichnen:

a) den Ort auf die Frage wo? z. B. Hier wollen wir ausruhen. Das Glück steht auf einer Kugel.

b) die Richtung der Thätigkeit auf die Fragen wohin? woher? z. B. Aus lauterer Quelle fließt lauteres Wasser. Der geduldigen Schafe gehen viele in einen Stall.

Anmerk. Da wir uns alles Bestehende als einen Raum einnehmend oder, wie bei Gott, als den Raum durchwaltend vorstellen, so werden räumliche Bestimmungen auch auf Personen und persönliche Verhältnisse übertragen, z. B. Aus meiner Not rufe ich zu Dir. Zu Gott heb' deinen Geist empor!

§ 148. Die lokale Bestimmung wird ausgedrückt durch:

1) Umstandswörter des Ortes (§ 74. 2. a), z. B. Droben ist unsere wahre Heimat. Er eilt heim mit sorgender Seele.

2. ein Substantiv im Genitiv oder Accusativ, z. B. Also macht' ichs aller Orten.*) Der Brand lief eilig die Straßen hindurch.

3. Substantiva mit Präpositionen, z. B. Aus dunklem Gewölk steigt des Himmels Segen zur Erde hernieder.

So kann ich hier nicht länger bleiben. Feldeinwärts flog mein Vögelein. Der Segen kommt von oben. Jetzt gehe jeder seines Weges. Zwei Wanderer sieht er die Straße ziehen. Was wälzt sich dort die langen Straßen brausend fort? Der Narr trägt das Herz auf der Zunge. Himmelan geht unsere Bahn. Gott läßt die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Der Tauwind kam vom Mittagsmeer. Auf zu der Sterne leuchtender Ferne schwingt sich vom Staube mutig der Glaube. Heimwärts strebt das Herz. Überallher droht Gewitter. Das Leben fliegt im Sturm von hinnen. Von meinen Bergen muß ich scheiden.

Aufgaben.

Nro. 117.

Erweitert folgende Sätze durch passende lokale Bestimmungen!

Das Getreide wächst. Die Fische können nur leben. Ewiger Schnee liegt. Gott ist zugegen. Lügner und Dieb wohnen. Fleißige Hand erwirbt sich Brot. Redlichkeit gedeiht. Der Unglückliche hebt seine Augen. Der Apfel fällt nicht weit. Nur Beharrung führt. Treue Hand geht. Jede gute Gabe kommt. Es ist noch kein Meister gefallen. Der Kaffee kommt. Das Gras sprießt. Der Landmann streut den Samen. Der Hirt treibt seine Herde. Viele Vögel bauen ihre Nester. Der Feldherr führte seine Truppen. Der Garten meines Onkels liegt. Die Magd holt Wasser. Gott sieht uns.

*) Auch allerorten als Adverb.

Im Herbste fallen die Blätter. Moses führte die Israeliten. Die Steinkohlen kommen.

Nro. 118.

Gebet in je 3 vollständigen Sätzen Antwort auf die Fragen wo? wohin? woher? und zwar

a) mittels einzelner Umstandswörter;

b) mittels Präpositionen mit ihren Kasus.

b) Das Adverbiale der Zeit.

(Temporale Bestimmung.)

§ 149. Bei der temporalen Bestimmung unterscheidet man:

1. den Zeitpunkt auf die Frage wann? z. B. Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen.

2. die Zeitdauer auf die Frage wie lange (seit wann? bis wann?), z. B. Thut allezeit Gutes. Ehrlich währt am längsten. Bleibe getreu bis in den Tod.

§ 150. Die temporale Bestimmung wird ausgedrückt durch:

a) Adverbien der Zeit, z. B. Gute Bäume tragen zeitig. Habe immer Gott vor Augen.

b) ein Substantiv im Genitiv oder Accusativ, z. B. Des Morgens denk an deinen Gott, des Mittags fröhlich iß dein Brot; des Abends denk an deinen Tod; des Nachts verschlafe alle Not. Den ersten Tag war die Schlacht unentschieden.

c) Substantiva mit den Präpositionen: an, auf, binnen, gegen, in, innerhalb, nach, über, um, unter, vor, während, seit, bis, zu, z. B. Gottes Güte ist an jedem Morgen neu. Sein Vater hat auf drei Wochen Urlaub.

Heute muß die Glocke werden! Des Hauses zarte Bande sind gelöst auf immerdar. Zerrissen fand man jüngst die Hirten. Meister muß sich immer plagen. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd. Manche Tiere leben nur einen Tag. Fichten sind das ganze Jahr grün. Drei Monden deckt den Vater schon das Grab. Des Nachts herrscht Ruhe und Stille. Abends wird der Faule fleißig. Nach der That versteht auch der Narr den Rat. Im Frühlinge kleidet sich die Erde mit Blumen. Der Senne bleibt den ganzen Sommer auf den Alpen. Schon oft entwich der Frühling seit meinen ersten Kinderspielen. Der Vater will seine Reise bis Ostern fortsetzen. Der Mensch muß lernen von der Wiege bis zum Grabe. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Nachts um die zwölfte Stunde verläßt der Tambour sein Grab. Seid jede Stunde des Befehls gewärtig!

Aufgabe.

Nro. 119.

Erweitert folgende Sätze durch temporale Bestimmungen!

Die Sonne geht unter. Wir sehen die Sterne am Himmel. Ich will dich besuchen. Die Zugvögel ziehen in wärmere Gegenden. Jeder Mensch hat Erholung nötig. Das Wasser gefriert zu Eis. Rom ward nicht erbaut. Viele Menschen leben nur. Manche Tiere schlafen. Jede Jahreszeit dauert. Ein erwachsener Mensch soll nur schlafen. Mein Vater ist schon krank. Die Eiche kann alt werden. Der Mensch soll besser werden. Die Erde vollendet ihren Lauf um die Sonne. Das Kamel kann den Durst ertragen. Die Eule fliegt —; — bleibt sie verborgen. Teile nicht die Beute! Gedenke der Armen! Die lieblichen Blumen entfalten ihre duftenden Blumenkronen. — hat der Herr Himmel und Erde erschaffen. Alle Menschen werden auferstehen.

c) Das Adverbiale der Art und Weise. (Modale Bestimmung.)

§ 151. Die modalen Bestimmungen enthalten:

1. eine Weise der Thätigkeit im engeren Sinne auf die Frage *wie?* z. B. Die Welt kann *anders* richten.

2. eine Bejahung oder Verneinung, z. B. Das Übel ist *allerdings* groß. Das Schicksal kann man *nimmermehr* vermeiden.

3. eine Angabe der Zahl und der Ordnung auf die Frage *wie oft? zum wievieltenmal?* z. B. Und der König winkt *wieder*. *Dreimal* war ich bei dir.

4. einen Grad auf die Frage *wie?* und *wie sehr?* z. B. Der Weg war *äußerst* beschwerlich. Der Mann hat *über seine Kräfte* gearbeitet.

§ 152. Das Adverbiale der Art und Weise wird ausgedrückt durch:

1. Adverbien der Art und Weise; auch Participia und Adjektiva dienen als solche, z. B. Die Zeiten sind *sehr* veränderlich. Der Kluge handelt *vorsichtig*. Der Gefangene sprach *zitternd*.

2 die Form des adverbialen Superlativs mit der Präposition *an* und *auf*, z. B. *Am schönsten* kleiden gute Sitten. Er hat alle meine Befehle *aufs genaueste* ausgeführt.

3. den Genitiv eines Substantivs, z. B. *Leichtes Sinnes* beginne nie ein Werk!

4. Substantiva mit den Präpositionen: *auf, mit, nach, ohne, unter, vermittelst, zu* 2c., z. B. Der Herrscher spricht *mit lächelndem Munde*.

Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer. Neue Besen kehren gut. Die Jahre fliehen pfeilgeschwind. Du bist ja außerordentlich beschäftigt. Er ist unzweifelhaft krank. Freilich mußt du es ihm sagen. Es war doch einigermaßen zweifelhaft. Man hat es ihm zu wiederholtenmale verboten. Er versprach es keineswegs. Die

Anlagen waren zu großartig. Eile mit Weile. Der einzelne Mensch flieht am leichtesten. Der Sohn hat den Vater auf das äußerste gekränkt. Des Fürsten Schatz liegt am sichersten in des Volkes Händen. Lasset uns alles Ernstes das Böse meiden! Will eilenden Laufes vorüberfliehen. Leises Schrittes kommt der Dieb einher. Manche Tiere schlafen stehenden Fußes. Leichten Kaufes ist der Ruhm nicht zu haben. Er spielte zur allgemeinen Verwunderung. Der Leichtsinnige handelt ohne Überlegung. Wir reisten zu Fuß. Unter dem freudigen Schall der Hörner führten sie den Sieger heim. Niemand soll nach Willkür handeln.

Aufgabe.

Nro. 120.

Erweitert folgende Sätze durch ein Adverbiale der Art und Weise, und zwar teils durch Adverbien, teils durch Genitive, teils durch Substantiva mit Präpositionen!

Der Richter darf nicht urteilen. Der Schüler soll seine Aufgabe machen. Du mußt sprechen. Sokrates trank den Giftbecher. Hohe Berge ersteigt man. Die Rose duftet. Eine reife Traube schmeckt. Das Unvermeidliche muß man ertragen. Der Redner trug seine Meinung vor. Der Wanderer trat seine Reise an. Die Jugend blickt in die Zukunft. Die Mutter saß am Lager ihres kranken Kindes. Die Walfische fängt man. Über Gewässer fährt man. Der Bote kehrt zurück. Der Knabe hat sich entfernt. Der Fleißige arbeitet. Die Lerche schwang sich in die Luft. Der Kranke nahm die bittere Arznei. Arbeite an deiner Vervollkommnung. Wir stehen — und halten — zusammen. Der Ruhm ist nicht zu haben. Ihr sollt nicht abziehen. — kommt der Dieb einher. Der Löwe durchzieht die Wüste. Der rechtschaffene Mann handelt. Wilhelm Tell schoß einen Apfel von seines Sohnes Kopfe. Der Kranke verschied. Das Heer ergab sich. Hört uns an! Handelt nicht! David ging in das Lager Sauls. Ein jeder werde besteuert.

d) Das Adverbiale des Grundes.

(Kausale Bestimmung.)

§ 153. Bei der kausalen Bestimmung unterscheidet man:

1. den Sachgrund oder die Ursache, z. B. Der Schnee schmilzt von der Wärme. Von Peter Hele wurden um das Jahr 1500 die Sackuhren erfunden (Urheberschaft, Hele war die persönliche Ursache dieser Erfindung).

Zum Sachgrund rechnet man auch:

a) das Mittel, wodurch etwas geschieht, z. B. Durch falsches Zeugnis glaubt er sich zu retten.

b) den Stoff, woraus etwas gemacht wird, z. B. Aus Erde sind wir geschaffen.

2. den Beweggrund und Zweck, z. B. Der wahre Menschenfreund unterstützt arme Leute aus Mitleid. Weißt du einen Weg zu unserer Rettung?

3. den Erkenntnisgrund, z. B. An vielem Lachen erkennt man den Narren.

4. die Bedingung oder den möglichen Grund, z. B. Der Schwache kann bei mäßiger Lebensweise alt werden.

5. den adversativen oder Gegengrund, z. B. Mancher ist reich bei seiner Armut.

§ 154. Die Bestimmungen des Grundes werden durch Substantiva mit Präpositionen ausgedrückt und zwar:

1. der Sachgrund durch: von, vor, wegen, vermöge, durch, aus, z. B. Das Eisen rostet von der Feuchtigkeit. Der Kranke konnte vor Schmerz nicht schlafen. Das Meerwasser ist wegen seines Salzgehaltes nicht trinkbar. Das Wasser läuft vermöge seiner Schwere bergab. Das Metall schmilzt durch die Hitze. Der Biber baut seine Wohnungen aus Holz. Von Kolumbus wurde Amerika entdeckt.

2. der Beweggrund durch: aus, auf, zufolge, wegen, halber, um — willen, kraft; der Zweck durch: zu, für, um, z. B. Der Krieger stirbt aus Liebe fürs Vaterland. Auf den Rat meines Freundes habe ich den Arzt gebraucht. Man setzte den Gefangenen höherer Weisung zufolge auf freien Fuß. Ich bleibe des schlechten Wetters halber zu Hause. Niemand ist wegen seiner Armut zu verachten. Der Wucherer ist um des Geldes willen unbarmherzig. Das Tier arbeitet für den Menschen. Der Vater reist zum Vergnügen. Alles ist euch feil um Geld.

3. der Erkenntnisgrund durch: aus, an, nach, laut, zufolge, z. B. Aus der Treue gegen Menschen erkennt man die Treue zu Gott. Den Esel erkennt man an den langen Ohren, an den Worten den Thoren. Der heiteren Miene nach muß dieser Mensch sehr zufrieden sein. Laut des Erkenntnisses ist der Angeklagte schuldig. Seinem Briefe zufolge ist der Vater glücklich angekommen.

4. die Bedingung oder der mögliche Grund durch: bei, unter, ohne, z. B. Bei ruhigem Nachdenken wirst du dein Unrecht einsehen. Unter günstigen Verhältnissen gedeihen bei uns auch die feineren Obstarten. Ohne Saat erblüht keine Ernte.

5. der adversative Grund durch: trotz, ungeachtet, wider (= gegen), bei (= ungeachtet), z. B. Es wird trotz des Feuers nicht warm. Ungeachtet der tötlichen Wunde

wich der mutige Soldat von seinem Posten nicht. Der Leichtsinnige hat sich wider seine bessere Einsicht fortreißen lassen. Bei allen seinen Gütern ist er nicht glücklich.

Du siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht. Sonst prägte man Münzen aus Eisen. Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht. Der Raupen wegen muß man den Baum nicht fällen. Man schonte sein um seiner Jugend willen. Er trägt Waffen zu seiner Sicherheit. Der Schüler liest zu seiner Belehrung. Schätzet ihr den Mann bloß nach seinem Kleide? Den Baum erkennt man an den Früchten. Ich komme morgen nur bei schönem Wetter. Ohne Liebe wäre die Welt aller Freuden leer. Seines Sträubens ungeachtet mußte er folgen. Man hielt ihn gefangen wider alles Völkerrecht. Um Liebe ließ ich Pracht und Ehr'. Von Perlen baut sich eine Brücke hoch über einen grauen See. Bei langem Müßiggange erlahmt die Thatkraft. Die Sprache dient zur Mitteilung unserer Gedanken. Ohne Regen würden auch die fruchtbarsten Felder zu Wüsten. Um des Freundes willen erbarmet euch! Bei ruhigem Gewissen ist gut ruhen. Trotz deines Widerspruches bleibt es dabei. Von Diaz wurde das Kap der guten Hoffnung umsegelt.

Aufgaben.

Nro. 121.

Analysieret folgende Sätze und unterscheidet die verschiedenen Arten des Grundes!

Ein Knabe begab sich des Fischens wegen an einen Fluß. Aus Unvorsichtigkeit stürzte er ins Wasser. Ein vorbeigehender Mann erkannte an dem Angstgeschrei des Knaben die Lebensgefahr. Der Mann war seiner Kleidung nach ein Bauer. Er stürzte sich um des Knaben willen ins Wasser. Er rettete den Knaben aus Menschenliebe. Der gerettete Knabe war vor Schrecken ganz blaß. Der Mann führte den Knaben der Fürsorge halber nach Hause. Der Vater ersah aus den nassen Kleidern des Knaben das vorgefallene Unglück. Er wollte dem Manne aus Erkenntlichkeit eine Belohnung geben. Dieser nahm sie aus Uneigennützigkeit nicht an. Die Mutter ließ aus Besorgniß den Arzt rufen. Der Arzt erkannte an dem Pulsschlage den Zustand des Knaben. Der Vorfall hatte nach der Aussage des Arztes keine nachteiligen Folgen. Der Knabe ward zufolge der Verordnung des Arztes zu Bette gebracht. Er erholte sich durch den Schlaf von seinem Schrecken. Der Knabe ward wegen dieses Vorfalls vorsichtiger.

Nro. 122.

Erweitert folgende Sätze durch Adverbiale des Grundes und unterscheidet diese nach § 153!

Die Erde wird im Winter erwärmt. Er hat sich ein ansehnliches Vermögen erworben. Die Ströme sind angeschwollen. Die Haare des Greises sind gebleicht. Der Kaufmann gab sein Geschäft auf. Der Fürst schenkte seinem Retter ein schönes Landgut. Der Soldat trägt Waffen. Den Eltern ist keine Mühe zu groß. Man konnte dem Kinde seine Freude ansehen. Fremde Sitten soll man nicht beurteilen. Aus diesem Knaben hätte ein bedeutender Mann werden können. Die Männer spielen. Die Erde verdirbt. Mein Freund hat mich besucht. Dieses Pferd muß ziemlich alt sein. Das Feuer wird gelöscht. Er zerschnitt den Brief. Viele Kleider sind gemacht. Der Flüchtling wurde erkannt. Holz schwimmt auf dem Wasser. Die Zweige hatten sich tief gebogen. Das Dorf war nicht erkennbar. Die Glocken werden gegossen. Der Mensch ist dem klügsten Tiere überlegen. Das Kind hat sich eine Krankheit zugezogen. Die Mutter ist gestorben. Die Bäume können oft nicht blühen. Die Gesandten schlossen den Frieden.

Nro. 123.

Gebet an, inwiefern die Bestimmungswörter in folgenden Zusammensetzungen das Verhältnis des Ortes, der Zeit, der Art und Weise oder des Grundes enthalten, z. B. das Feldhuhn. Das Feldhuhn ist ein Huhn, das auf dem Felde lebt. Das Bestimmungswort drückt also das Verhältnis des Ortes aus.

Laubfrosch, Morgensonne, Abendrot, Rostflecken, Stichwunde, Erdbeere, Strohsack, Kornkammer, Windmühle, Winterkorn, Zugpflaster, Wachskerze, mäuschenstill, aschgrau, bettelarm, butterweich, Schreibfeder, Ackergerät, Topfblume, Kutschpferd, Ackergaul.

Zusatz.

Man unterscheide, ob eine nähere Bestimmung mit Präposition zu einem Substantiv oder zu einem Verb oder Adjektiv gehört; im ersten Falle ist sie Attribut und nur im zweiten Falle Adverbiale, z. B. Der Sturz von der Treppe war die Ursache seines Todes, er stürzte von der Treppe.

Aufgabe.

Nro. 124.

Bestimmet die Satzteile in folgenden Sätzen; ändert sie so um, daß aus dem präpositionellen Adverbiale ein Attribut wird!

Wir sprachen während der Mahlzeit. Der leichtsinnige Knabe stürzte ins Wasser. Der Hänfling baute sein Nest auf einen Eichbaum. Die Kinder vergnügen sich im Garten. Wir ruhen nach der Arbeit. Sende die Bücher durch die Post! Das Haus lag

freundlich an einem Bergabhange. Ohne Geld kann man nicht reisen. Der Soldat kämpft für das Vaterland. Die Israeliten zogen durch die Wüste. Im Zorne soll man nicht strafen. Man schoß früher mit Pfeilen. Mein Freund lud mich auf diesen Nachmittag ein. Man soll bei großer Erhitzung nicht trinken. Die Stadt liegt an einem Flusse. Wir hielten uns im Walde lange auf. Wir werden nach München übersiedeln.

III. Kapitel.

Tempora und Modi des Verbs.

A. Tempora des Verbs.

α) Tempora der Gegenwart.

§ 155. Das Präsens bezeichnet:

1. das, was gegenwärtig ist oder geschieht, z. B. Ich lerne. Der Vater schreibt. Die Saaten grünen.

2. das, was für alle Zeiten gilt, z. B. Ehrlich währt am längsten.

3. Vergangenes, das in lebhafter Erzählung dargestellt wird, wie wenn es in der Gegenwart vor sich ginge — historisches Präsens, z. B. Die Sonne geht unter, da steht er am Thor und sieht das Kreuz schon erhöhet.

4. Zukünftiges, wenn die zukünftige Handlung als sicher und notwendig erfolgend gedacht wird, z. B. Ich komme gleich.

§ 156. Das Perfekt bezeichnet das Vergangene, das in der Gegenwart vollendet ist, z. B. Die Rose hat geblüht. Unsere Truppen haben gesiegt (= sind Sieger). Die Engländer haben Kolonien in allen Weltteilen angelegt (= die Engländer haben Kolonien, die sie in früherer Zeit anlegten).

Anmerk. Um die Fortdauer eines bewirkten Zustandes zu bezeichnen, läßt man im Passiv worden weg, z. B. Der Feind ist geschlagen, unser Heer kehrt siegreich heim. Dein Urteil ist gefällt, die Richter haben ihr Schuldig ausgesprochen.

Die Jugend ist die Zeit der Saat. Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. Zu Quedlinburg im Dome ertönet Glockenklang. Der Orgel Stimmen brausen zum ernsten Chorgesang. Gleich morgen verlang ich Audienz bei meinem Vater. Kommst du am Sonntage? Der Herbst beginnt: rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind. Jetzt nimmt der Tag bedeutend ab. Zum Kampf der Wagen und Gesänge zog Ibykus, der Götterfreund; und munter fördert er die Schritte und sieht sich in des Waldes Mitte; da sperren auf gedrangem Steg zwei Mörder plötz-

lich seinen Weg. Die Nacht hat ihr erquickendes Werk vollbracht; sie hat dem Müden neue Kraft, sie hat dem Kranken balsamischen Schlummer, dem Unglücklichen Träume des Trostes gegeben.

β) Tempora der Vergangenheit.

§ 157. a) Das Imperfekt bezeichnet:

1. daß eine Handlung damals stattfand, als eine andere vorging oder eintrat, z. B. Ich schrieb, als mein Freund ankam.
2. das, was einst zu geschehen pflegte, z. B. Der König Karl saß einst zu Tisch zu Aachen mit den Fürsten; man stellte Wildbret auf und Fisch und ließ auch keinen dürsten.
3. ist es das erzählende Tempus, d. h. es gibt bloß an, daß etwas geschehen ist, ohne daß man an die Dauer der Handlung und gleichzeitige Ereignisse denkt, z. B. Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins, es schenkte der Böhme des perlenden Weins. Ich stand auf hohem Berge, sah in den tiefen Rhein; ein Schifflein sah ich kommen, das zog so ganz allein.

b) Das Plusquamperfekt bezeichnet, daß eine Handlung damals bereits vollendet war, als eine andere Thätigkeit stattfand oder eintrat, z. B. Der Vater war bereits abgereist, als dieser Brief ankam. Das Treffen hatte bereits begonnen, als plötzlich die Nachricht des Friedensschlusses eintraf.

Wir standen, keines Überfalls gewärtig, bei Neustadt schwach verschanzt in unserm Lager, als gegen Abend eine Wolke Staubs aufstieg vom Walde her, unser Vortrab ins Lager stürzte und rief, der Feind sei da. Der König sprachs, der Page lief; der Knabe kam, der König rief: Laßt mir herein den Alten! Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Aufs Weidwerk hinaus ritt ein edler Held, den flüchtigen Gemsbock zu jagen; ihm folgte der Knapp mit dem Jägergeschoß, und als er auf seinem stattlichen Roß in eine Au kommt geritten, ein Glöcklein hört er erklingen fern, ein Priester wars mit dem Leib des Herrn; voran kam der Mesner geschritten. Zu trinken bedurfte ich nicht; ich hatte mich an den Früchten hinreichend gelabt. An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz, und er sah sie fortgerissen, treibend in der Wellen Tanz. Wilhelm von Oranien war drei und zwanzig Jahre alt, als Karl die Regierung niederlegte, und hatte schon zwei öffentliche Beweise der höchsten Achtung von ihm erhalten.

γ) Tempora der Zukunft.

§ 158. a) Das Futur steht:

1. wenn eine Thätigkeit als zukünftig ausgedrückt wird, z. B. Ich werde dich besuchen. Die Wahrheit wird siegen. Oft

steht dafür das Präsens, z. B. Das Schloß ersteigen wir in dieser Nacht.

2. wenn eine Handlung als wahrscheinlich, als vermutet gedacht wird, z. B. Jetzt wird mein Bruder, der nach Rom reist, schon in Mailand sein (= ich vermute, glaube, daß er in M. ist). Du wirst denken, —.

Anmerk. Statt des Hilfsverbs werden steht in der ersten Person des Futurs oft auch das Hilfsverb wollen, wenn die zukünftige Handlung von dem Willen des Subjekts abhängig ist, z. B. Ich will dich benachrichtigen.

b) Das Futur exakt wird gebraucht:

1. um eine Thätigkeit in der Zukunft als schon vollendet zu betrachten, wenn eine andere ebenfalls zukünftige Handlung eintritt oder stattfindet, häufig aber steht dafür das Perfekt, auch das Präsens oder Futur, z. B. Der Vater wird zurückgekehrt sein, wenn unsere Ferien beginnen.

2. ohne Rücksicht auf Nebenbeziehungen zur Bezeichnung einer Vermutung, z. B. Das wird wohl nie der Fall gewesen sein.

Wir alle werden sterben. Die Sache wird sich wohl anders verhalten. Ich habe alles besorgt, wenn du kommen wirst. Ihr werdet dieses Kampfes Ende nimmer sehen. Einst wird kommen der Tag, wo die heilige Ilios hinsinkt. Ich werde dies erst dann thun, wenn du mich überzeugt hast oder überzeugst oder überzeugen wirst, daß es gut ist. Morgen ist's Feiertag, da halten wir alle fröhlich Gelag. Das wirst du wieder gethan haben. Er wird wohl der Thäter gewesen sein. Wenn du kommst, werde ich bereits mein Bündel geschnürt haben.

B. Modi des Verbs.

§ 159. Der Indikativ ist der Modus, in welchem etwas einfach als wirklich ausgesagt wird, oder in welchem einfach nach etwas gefragt wird, z. B. Wohlthätig ist des Feuers Macht. Ist der holde Lenz erschienen? Hat die Erde sich verjüngt? Er hat immer die Wahrheit geredet. Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt. Ist dieses Land die Welt? Geht hier allein die Sonne auf?

§ 160. Der Konjunktiv bezeichnet das Ausgesagte nur als Vorstellung, als möglich und ungewiß, als etwas, das geschehen kann oder soll. Er steht:

1. als Potentialis zum Ausdruck einer bescheidenen Behauptung, eines subjektiven Urteils. So steht der Konjunktiv des Imperfekts, meist umschrieben mit möchte, könnte, dürfte, sollte, wollte, als Potentialis der Gegenwart, der Konjunktiv des Plusquamperfekts als Potentialis der Vergangenheit, z. B. Wer riefe Gott je ungestraft zum Zeugen einer Lüge an? Deine Prophezeihung möchte sich an dir selber erfüllen. Der Feind dürfte

bereits die Grenzen überschritten haben. Wer hätte dies damals geglaubt, glauben mögen, glauben können?

Was aller Mund erfüllt, das bärg' sich meinem Herrn? Welche Natur von außen und innen läge uns näher als die Natur des Menschen? Das möchte ich nicht behaupten. Es möchte noch die Frage sein, welcher von beiden recht hat. Es dürfte wohl Zeit sein, die Reise anzutreten. Wer wüßte nicht? Wer sollte nicht wissen? Wer hätte (damals) nicht gewußt? Nun ich dächte doch, das verstünde sich von selbst. Wer möchte sich mit Grillen plagen? Wer sollte es glauben?

2. als Konditionalis zum Ausdrucke dessen, was in einem gewissen Falle stattfinden würde, aber nicht wirklich stattfindet, und was in einem gewissen Falle stattgefunden hätte, aber nicht wirklich stattgefunden hat, z. B. ich thäte oder würde thun, aber ich thue nicht — Imperfekt, Konditionalis der Gegenwart; ich hätte gethan oder würde gethan haben, aber ich habe nicht gethan — Plusquamperfekt, Konditionalis der Vergangenheit. Nach solchen Auftritten würde der Versuch einer Aussöhnung fruchtlos sein. Und da hing auch der Becher an spitzen Korallen, sonst wär' er ins Bodenlose gefallen. Ohne Freunde wäre das Leben freudelos.

3. als Optativ zum Ausdruck eines Wunsches; häufig wird mit mögen umschrieben.

Durch den Optativ des Präsens wird ein Wunsch bezeichnet, dessen Erfüllung man entgegensieht, durch den Optativ des Imperfekts und Plusquamperfekts dagegen ein Wunsch, dessen Erfüllung nicht erwartet wird oder gar nicht mehr möglich ist. Zur stärkeren Hervorhebung eines Wunsches dient doch, (o) daß doch, (o) wenn doch, z. B. Lang lebe der König! Möge er bald genesen! Möchtest du dich dieser Stunde erinnern! O, hätten wir's mit frischer That vollendet! Das gebe Gott! Gott helfe mir! Gott möge mir helfen! Möchte Gott mir helfen! Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der dritte! Ach, aus dieses Thales Gründen, die der kalte Nebel drückt, könnt' ich doch den Ausgang finden, ach, wie fühlt' ich mich beglückt! Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederstiege. Hätt' ich doch geschwiegen! O, wär' ich nimmer über Meer hieher geschifft!

4. als Koncessiv zum Ausdruck einer Bewilligung, einer Einräumung, eines Zugeständnisses; häufig wird mit mögen umschrieben, z. B. Er gehe oder bleibe, es ist mir gleich.

5. als Exhortativ zum Ausdrucke einer Aufforderung an die eigene Person und andere. Häufiger ist die Umschreibung: laß uns! laßt uns! wollen wir! z. B. Gehen wir! laßt uns gehen! Wollen wir gehen!

Es entscheide, wer da will, aber er höre mich vorher! Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. Sie mochten vorrücken oder fliehen, sie befanden sich

in schlimmer Lage. Entfernen wir uns geschwind! Komm, laß uns niedersitzen! Laßt uns tagen nach der alten Sitte! Streben wir nicht allzu hoch hinauf! Er gehe nur (er mag nur gehen), ich habe nichts dagegen.

§ 161. Der Imperativ ist die Aussageform des Befehls und der Forderung, die aber auch als Bitte, Gebot, Warnung, Aufmunterung, Verbot rc. erscheinen kann, z. B. Sei fleißig! Merket auf! Erbarmt euch! Die dritte Person wird durch den Konjunktiv des Präsens ersetzt. Häufig wird der Imperativ mit sollen umschrieben, z. B. Jeder sehe, wie er's treibe! Es sollen gleich drei Boten satteln.

Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Mein Kind, sei treu und wahr, laß nie die Lüge deinen Mund entweihen! Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Wer besitzt, der lerne verlieren; wer im Glück ist, der lerne den Schmerz! Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht; er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue!

Anmerk Auch der Indikativ des Präsens und Futurs und das Participß des Perfekts stehen für den Imperativ, z. B. Du gehst! Du bleibst! Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben. Die Trommel gerührt! Das Pfeifchen gespielt! Nun frisch in den Kampf gezogen.

IV. Kapitel.

A. Arten der einfachen Sätze.

§ 162. Die einfachen Sätze zerfallen in:

1. Behauptungssätze, z. B. Durch kleine Streiche fällt die größte Eiche!

2. Fragesätze, z. B. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

3. Befehlssätze, z. B. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

4. Wunschsätze, z. B. Möchten doch meine Eltern noch lange leben!

5. Ausrufsätze, z. B. Wie herrlich strahlt die Morgensonne!

Jede dieser Arten kann bejahend (affirmativ) oder verneinend (negativ) sein.

Anmerk. Nach einem Behauptungssatz steht ein Punkt (.), nach einem Fragesatz ein Fragezeichen (?), nach einem Befehl-, Wunsch- und Ausrufsatz ein Ausrufzeichen (!).

Alles wiederholt sich nur im Leben. Amerika ist im Jahre 1492 entdeckt worden. Unrecht Gut gedeihet nicht. Wortfragen: Wer liebt uns am meisten? Die Eltern. Wen liebst du am meisten?

Meinen Vater. Satzfragen: Kommst du heute? Ja. Ist dein Vater gekommen? Nein. Ist das dein Knabe? Ja, lieber Herr! Danke deinen Eltern für die empfangenen Wohlthaten! Frommer Stab, o hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauscht! Thränen mögen fließen für kleine Leiden! O Gott, wie ist die Welt so schön! Wie glänzt die Sonne, wie herrlich lacht die Flur! Mögest du glücklich sein!

B. Wortfolge und Betonung im objektiven und adverbialen Satzverhältnisse.

§ 163. 1. Das Objekt steht nach dem Prädikat, wenn dies eine einfache Form hat, z. B. Gott liebt die Menschen. Der Sohn folgt dem Vater. Der Kranke bedarf des Arztes. — Hat aber das Prädikat eine zusammengesetzte Form, so tritt das Objekt zwischen die Bestandteile desselben, z. B. Der Bote hat einen Brief gebracht.

Bei mehreren Ergänzungen, Personen- und Sachobjekten steht die Person vor der Sache, z. B. Gott hat den Menschen die ewige Seligkeit verheißen. Karl hat seinen Mitschüler einer Lüge beschuldigt.

Anmerk. Ist die mehrfache Ergänzung ein Accusativ- und ein präpositionales Objekt, so steht das Accusativobjekt zuerst, z. B. Salomon bat den Herrn um Weisheit.

2. Das Adverbiale steht vor dem Objekte; kommen verschiedene Arten desselben vor, so steht zuerst die Bestimmung der Zeit, dann folgt die des Raumes, dann die des Grundes und zuletzt die der Art und Weise, welche aber auch nach dem Objekte stehen kann, z. B. Ein kleiner Knabe hat sich heute auf dem Eise aus Unvorsichtigkeit schwer verletzt.

3. Soll ein Satzglied besonders hervorgehoben werden, so tritt Inversion ein. Das Objekt und die adverbiale Bestimmung werden dadurch hervorgehoben, daß man sie an die Spitze des Satzes stellt, z. B. Den Mut gewinnt man nicht durch Redensarten. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen. Selbst am Grabe pflanzt der Mensch noch die Hoffnung auf.

4. Objekt und Adverbiale haben den Hauptton; wechseln die verschiedenen Objekte ihre Stelle, so erhält das zuletzt stehende den Hauptton, z. B. Ich habe die Bäume gestern meinem Bruder geschickt.

Aufgaben.

Nro. 125.

Verwandelt folgende Sätze in Frage- und Ausrufsätze!

Der Vater gebietet. Die sorgfältige Mutter ordnet alles genau an. Der Gärtner veredelt die Obstbäume. Das brave Kind ge-

horcht gerne. Das Veilchen duftet lieblich. Die unerwartete Nachricht hat dich angenehm überrascht. Der Lehrer wird den fleißigen Schüler loben. Der Gute wird belohnt werden. Der veredelte Baum trägt gute Früchte. Der Gärtner begießt die Blumen. Der Hagel hat die Felder des arbeitsamen Landmannes verwüstet. Der grausame Feind hat viele Städte zerstört. Die Geschwister sind liebreich und verträglich. Durch der Wiese freundliches Grün schlingt sich der ländliche Pfad. Traulich rankt sich die Rebe empor an dem niedrigen Fenster. Der Lerche Gesang wirbelt in heiterer Luft. Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin.

Nro. 126.

Verwandelt nachstehende Sätze a) in Befehls=, b) in Wunschsätze!

a) Die Hoffnung gibt uns Trost im Unglücke. Der Mensch dankt Gott für die empfangenen Wohlthaten. Die Soldaten verteidigen das Vaterland gegen innere und äußere Feinde. Das Kind hört auf die Ermahnungen seiner Eltern. Der Lehrer tadelt den faulen Schüler. Der Kaufmann verkauft seine Waren teuer. Du übst immer Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab und weichest keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

b) Dein gutes Beispiel eifert andere an. Der Schlaf erquickt die müden Glieder des Wanderers. Der furchtbare Sturm legt sich. Die unfruchtbaren Bäume werden umgehauen. Der reiche Mann unterstützt den armen Familienvater. Die Feinde haben unser Land verlassen. Die Raupen haben den Bäumen nicht geschadet. Ich werde das teure Vaterland und den väterlichen Herd wieder sehen. Wahre Nächstenliebe gibt dir die Richtschnur für das Benehmen gegen andere.

Nro. 127.

Ordnet die Sätze nach der natürlichen Wortfolge!

Cicero ist gewesen der Freund des Attikus. Sünde jede wird bestraft werden von Gott. Die Krankheit gefährliche macht den Eltern des Knaben Sorgen viele. Cäsar ist ermordet worden von Brutus, Freunde seinem vertrautesten. Alexander, der König von Macedonien, hat erobert das Reich ungeheure der Perser mit Streitkräften geringen. Ein Sturm furchtbarer hatte erhoben sich auf dem Meere. War der Feinde das Heer zahlreich sehr. Das Land friedliche ehemals wurde heimgesucht jetzt von Greueln allen des Krieges. Der General gefürchtete von den Feinden wurde erschossen von einem Meuchelmörder. Sigismund Kaiser gab Brandenburg die Markgrafschaft Friedrich dem Burggrafen von Nürnberg aus dem Geschlechte der Hohenzollern zum Lehen. Der Feinde die Schlachtreihe löste sich auf in Flucht wilder. Hatte gehört die

Erzählung der Knabe von dem Kriege dreißigjährigen. Werdet Unglück vieles in Leben eurem ihr erfahren. Habe nicht den Freunden geraten dieser zu That ich.

Nro. 128.

Ordnet die Behauptungssätze nach der natürlichen, die Frage-, Befehl- und Wunschsätze nach der versetzten Wortfolge!

Hat erobert Napoleon I. die Welt halbe. Die Griechen vor Troja Agamemnon befehligte. Der Mann den Weg nach der Stadt weiß? Du hast gelernt auf heute Aufgaben deine? Niemals Pflicht deine versäume! Eltern deinen mit Freude gehorche! Doch alle Menschen thäten Pflicht ihre! Wir doch mit Bruder unserm wohnten zusammen! Paris mit einem Pfeil den Achilles traf in die Ferse. Wurde getötet von Achilles Hektor. Ihr die Geschichte vom Krieg trojanischen kennt? Freunden deinen bewahre bis zum Tode Treue deine! Dir Menschen keinen schlechten zum Freunde wähle! Menschen diesen hältst du für zuverlässig? Der Wohlthaten Freunde deiner sei eingedenk immer! Helena, die Gemahlin des Menelaus Königs, wurde geraubt von Paris, dem Sohne des Priamus, Königs von Troja. Das Unternehmen kühne dem Feldherrn ist gelungen? Der Tag doch wäre zu Ende! Der Versuchung zum Bösen mit Kraft aller widerstehe! Dir Geschichte diese ist erzählt worden von jemand schon! Bruder dein in der Schule hat gefehlt gestern. Dein Vater über langes Ausbleiben wird nicht unwillig sein?

Nro. 129.

Bildet mit Hilfe folgender Wörter erweiterte Sätze!

Salomon, Tempel, Jerusalem, erbauen. Schiff, Meer, Sturm. Während, Unterricht, fleißig, Schüler, nicht, schwätzen. Frühling, Blumen, Garten, blühen. Erde, Bahn, um, Sonne, Zeitraum, bestimmt, vollenden. Richter, gerecht, Geld, blenden, lassen. dürfen. Bienen, emsig, Honig, süß, sammeln. Schwachheit, dein, Nebenmensch, Mantel, Nächstenliebe, bedecken. Pächter, Landgut, Tochter, Aussteuer, groß, geben. Pulsschlag, Arzt, Geschwindigkeit, Blutumlauf, erkennen. Knabe, brav, Eltern, geliebt, pünktlich, gehorchen. Mensch, oft, erst, Krankenlager, begangen, Fehler, nachdenken. Wir, getreu, Erfüllung, göttlich, Willen, alle, Gut, dieser, irdisch, Leben, vorziehen, sollen. Spinne, Kunsttrieb, Bewunderung, verdienen. Krieg, Land, Volk, viel, Unglück, bringen. Adler, König, Vogel, Raub, verschieden, Tier, leben. Zahn, Elefant, groß, Landtier, Elfenbein, kostbar, geben. Renntier, Bewohner, Lappland, Nutzen, bringen. Mädchen, Freude, Mann, Unterstützung, darreichen.

C. Analyse des erweiterten Satzes.

§ 164. Einen Satz analysieren oder zergliedern heißt, denselben in seine Bestandteile oder Glieder auflösen. Die Analyse geschieht, indem man zuerst Subjekt und Prädikat, dann die Bekleidungen aufsucht und unterscheidet, ob dieselben Attribut, Objekt oder Adverbiale sind.

Nach dieser Zerlegung des Satzes in seine Bestandteile sucht man der Reihe nach auch alle einzelnen Wörter desselben hinsichtlich ihrer Art, Flexion ꝛc. genau zu bestimmen.

Beispiel.

1. Ein	Artikel zu 3	unbestimmter sächl. Artikel im Nom. Sing.
2. gutes	Attribut zu 3	Adjektiv.
3. Kind	Subjekt	sächl. Substantiv im Nom. Sing.
4. gehorcht	Prädikat zu 3	Verb. 3. Pers. Sing. Präs. Ind. Aktiv.
5. seinen	Attribut zu 6	Possessivpronomen der 3. Pers. im Dat. Pl.
6. Eltern	Dativobjekt zu 4	Subst. im Dativ Plur.
7. mit	Adverbiale der	Präposition mit dem Dativ.
8. Freude.	Art. u. Weise zu 4	weibl. Subst. im Dativ Sing.

Nro. 130.

Analysieret folgende Sätze!

1. Ein treuer Diener befolgt gern die Befehle seiner Herrschaft. 2. Der Redliche erfüllt gewissenhaft alle seine Pflichten. 3. Diese zwei hohen blühenden Bäume werden uns gewiß im Herbste reichlich Früchte bringen. 4. Aus Vorsicht nahmen wir einen der Gebirgspfade kundigen Führer mit. 5. Auf den Ruf des Herzogs eilten von allen Seiten die Mannen zur Rettung ihres bedrängten Fürsten herbei. 6. Bei klarem Wetter sahen wir in der Ferne die den Horizont begrenzenden Berge im reinsten Blau. 7. Eine vergoldete Harfe mit zerrissenen Saiten hing über der einsamen Ruhestätte des Sängers. 8. Trotz seiner sehr erschütterten Gesundheit hatte sich der Vater bei der Nachricht von der plötzlichen Erkrankung seines innig geliebten Sohnes ohne Zögern auf den Weg begeben. 9. Die alten Deutschen nannten das Aufgebot aller freien Männer zum Kriegsdienst den Heerbann. 10. Mit dem ersten Strahl der Morgensonne stieg das christliche Heer in schön geordnetem Zuge mit klingendem Spiele von den waldigen Anhöhen des Kalenberges in die Ebene hinab. 11. Der kühne Feldherr überfiel beim Dunkel der Nacht mit seinen verwegenen Scharen plötzlich das verschanzte Lager des sorglosen Feindes. 12. Der sehr reiche Besitzer dieses so schön gelegenen Hofes wird wahrscheinlich am nächsten Sonntage zur Feier

seines Namenstages allen seinen Dienstboten wegen ihrer treuen Anhänglichkeit in freundlicher Weise im prachtvoll gelegenen Garten wieder ein fröhliches Fest geben.

V. Kapitel.

I. Mehrung der Satzglieder oder der zusammengezogene Satz.

§ 165. 1. Jeder Satzteil kann in einem Satze mehrfach vorkommen; der Satz heißt dann gewöhnlich ein zusammengezogener.

2. Der zusammengezogene Satz kann haben:

a) mehrere Subjekte, z. B. Sonne, Mond und Sterne sind Himmelskörper.

b) mehrere Prädikate, z. B. Alles rennet, rettet, flüchtet.

c) mehrere Attribute, z. B. Die hohen, schlanken Pappeln zieren eine Gegend. Die Thränen der stillen Wehmut, der sanften Rührung und des innigen Mitleids sind ein köstlicher Schmuck.

d) mehrere gleichartige Objekte, z. B. Der Schmied braucht Amboß, Hammer und Zange. Uns und euch gilt dieses Wort.

e) mehrere Adverbiale derselben Art, z. B. Die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar.

3. Zwischen zwei oder mehreren gleichartigen Satzteilen, welche entweder gar nicht, oder durch auch, aber, sondern, doch &c. verbunden sind, wird ein Komma (,) gesetzt, z. B. Der Hirsch, das Rind, das Schaf, das Schwein haben gespaltene Hufe. Die Palme wächst in Asien, Afrika, auch im südlichen Europa. Er ist klein, aber sehr stark. Er ist nicht furchtsam, sondern vorsichtig.

Wenn dagegen gleichartige Satzteile mit und oder oder verbunden sind, so steht kein Komma, z. B. Bruder und Schwester sind gestorben. Frage den Vater oder die Mutter!

4. Über die Krongruenz des prädikativen Verbs bei mehreren Subjekten im Singular merke man:

a) Hat ein Satz mehrere Subjekte in der dritten Person Sing., so steht das Prädikat im Plural, wenn die Subjekte Verschiedenes oder Entgegengesetztes ausdrücken, z. B. Hoheit, Ehre, Macht und Ruhm sind eitel. Ein braver Reiter und ein rechter Regen kommen überall durch. Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz. Tugend und Laster können sich nicht vertragen.

b) Dagegen steht das Prädikat im Singular, wenn die Subjekte als ein Ganzes, als Einheit gedacht werden, oder wenn das

Prädikat vor oder zwischen den Subjekten steht, z. B. Des Edlen Wort und That klingt noch nach Jahren wieder. Eins und eins ist zwei. An dir ist Hopfen und Malz verloren. Erschlagen ist der Hirt und die Herde. Meister rührt sich und Geselle.

c) Sind die Subjekte von verschiedenen Personen, so steht das Prädikat nicht nur im Plural, sondern es hat auch die erste Person den Vorzug vor der zweiten und dritten, die zweite vor der dritten. Steht aber das Verb voran, so kongruiert es bloß mit dem ersten Subjekt, z. B. Ich und du (wir) haben keine Gemeinschaft mit einander. Ich und mein Freund wollen eine Reise machen. Du und dein Bruder habt geirrt. In diesem Punkte hast du und dein Bruder geirrt.

Tanzen, Kartenspiel und Wein reißen große Häuser ein. Geduld, Schweigen und Lachen hilft oft in schlimmen Sachen. Einigkeit, Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Weder Greise, Frauen, noch Kinder wurden verschont. Wir stehen fest und halten treu zusammen. Meine Töchter führen den nächtlichen Reih'n und wiegen und tanzen und singen dich ein. Ein jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen. Seid froh, frisch, fromm und frei! Der Träge will ernten, aber nicht säen. An der Saale hellem Strande stehen Burgen, stolz und kühn. Es war eine jugendliche, kräftige und gewinnende Gestalt. Zwei oder drei Worte genügen. Das Glas ist spröde, daher leicht zerbrechlich. Erst durch Pflege der Künste und Wissenschaften wird ein Volk zu einem gesitteten. Die Liebe zu allem Guten, Wahren und Schönen adelt allein das menschliche Herz. Die Gedanken überfliegen die Vögel und den Wind. Man entgeht wohl der Strafe, aber nicht dem Gewissen. Ich bin des Lebens und des Herrschens müde. Durch ihn bin ich der Sorgen los und Schmerzen, der Furcht und jedes ängstlichen Gefühls. Gott, Eltern und Lehrern kann man nicht vergelten. Auf Gott und nicht auf meinen Rat will ich mein Glück stets bauen. Wir halten tapfer aus in Gefahr und Todesgraus. Die Vögel nisten auf Bäumen, in Höhlen, an Häusern und auf Feldern. Treue bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand. Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang kam der Erretter glücklich an. Unsere Gespinste werden aus Wolle, Baumwolle, Hanf und Flachs bereitet. Ich lese zur Unterhaltung und zur Belehrung. Mit Harren und Hoffen hat's mancher getroffen. Nach Krieg und Brand kommt Gottes Segen ins Land. Fest steht und treu die Wacht am Rhein. Müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehn. Altar und Kirche prangt in Festesglanz. Kann ich und mein Diener ein Unterkommen finden? Vertrauen, Glaube, Hoffnung ist dahin.

II. Der zusammengesetzte Satz.

§ 166. 1. Ein zusammengesetzter Satz ist ein solcher, in welchem zwei oder mehrere Sätze zu einem Ganzen verbunden sind.

2. Rücksichtlich der Entstehung und Beziehung der zusammengesetzten Sätze unterscheidet man:

a) Hauptsätze, welche unabhängig von einem andern für sich allein einen vollständigen Sinn geben.

b) Nebensätze, welche von andern Sätzen abhängig sind, d. h. Bestandteile oder Glieder derselben umschreiben. Die Nebensätze geben nur in Verbindung mit Hauptsätzen einen vollständigen Sinn.

3. a) Ein zusammengesetzter Satz, welcher nur aus Hauptsätzen besteht, heißt Satzreihe oder Satzverbindung, z. B. Der Tag brach an, und der Vater reiste ab.

b) Besteht ein zusammengesetzter Satz aus Haupt- und Nebensätzen, so wird er Satzgefüge genannt, z. B. Als der Tag anbrach, reiste der Vater ab.

4. Enthält eine Satzreihe oder ein Satzgefüge nur zwei Sätze, so ist dies ein einfach zusammengesetzter Satz; besteht er aber aus mehr als zwei Sätzen, dann heißt er mehrfach zusammengesetzt, z. B. Sorge treibt zum Gebet, Gebet vertreibt die Sorge. Wer fromm ist, der gefällt Gott. Das Leben gleicht einem Buche; Thoren durchblättern es flüchtig; der Weise liest es aber mit Bedacht.

5. a) Die einzelnen Sätze der Satzreihe oder Satzverbindung stehen zu einander im beigeordneten (koordinierten) Verhältnisse.

b) Im Satzgefüge stehen die Hauptsätze zu den Nebensätzen im übergeordneten (superordinierten), die Nebensätze zu den Hauptsätzen im untergeordneten (subordinierten) Verhältnisse.

I. Die Satzreihe oder Satzverbindung.

§ 167. 1. In der Satzreihe werden die Sätze entweder ganz unverbunden neben einander gestellt, dann liegt die Verbindung bloß im Sinne (logische Satzverbindung), oder sie können durch die beiordnenden Konjunktionen mit einander verbunden werden (grammatische Satzverbindung).

2. Die Beiordnung ist fünffacher Art:

a) anreihend oder kopulativ und zwar:

α) einfach anreihend durch: und, auch, nicht — einmal, dann, ferner, außerdem, zudem, überdies ꝛc., z. B. Der Winter ist vorbei, der Frühling ist da. Kraft gibt Mut, und Mut gibt Sieg.

β) wechselseitig verbindend durch: sowohl — als auch, nicht nur (bloß) — sondern auch, teils — teils, bald — bald,

einerseits — andererseits, weder — noch, z. B. Die Bäume gewähren uns nicht nur kühlenden Schatten, sondern sie liefern uns auch wohlschmeckende Früchte.

γ) aufzählend durch: erstlich (zuerst; erst), dann, hernach, hierauf, endlich, zuletzt, schließlich, oder: erstens, zweitens rc., z. B. Der Unmäßige schadet erstlich seiner Gesundheit; dann macht er sich auch zur Arbeit untüchtig; ferner vermindert er sein Vermögen, endlich verliert er auch bei andern die Achtung.

δ) steigernd mit: sogar, ja, ja sogar, z. B. Er bewegte sich im Korbe; ja er richtete sich sogar in die Höhe.

b) ausschließend oder disjunktiv durch: oder, entweder — oder, z. B. Etwas muß er sein eigen nennen, oder der Mensch wird morden und brennen.

c) entgegensetzend oder adversativ durch: aber, nun aber, so aber, allein, doch, jedoch, dagegen, hingegen, gleichwohl, dennoch, indes, desungeachtet, nichtsdestoweniger, nicht — sondern, nicht vielmehr, z. B. Dem Silber gleichet die Rede, aber zur rechten Zeit schweigen ist lauteres Gold.

d) folgernd oder konklusiv durch: daher, darum, deswegen, deshalb, demnach, mithin, somit, folglich, also, z. B. Gott ist gerecht; daher straft er die Bösen.

e) begründend oder kausal durch: denn, z. B. Des Reichen Wort gilt; denn es ist mit Gold gefüttert.

3. In der Satzverbindung werden die einzelnen Sätze gewöhnlich durch ein Komma (,) getrennt; doch wird bei der adversativen häufig, bei der konklusiven und kausalen, besonders bei längern Sätzen, meistens auch ein Strichpunkt (;) gesetzt.

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Thal hinab, drunten singt bei Wies' und Quelle froh und hell der Hirtenknab. Leichtsinn führt zur Sünde, Sünde führt ins Unglück. Durch diese hohle Gasse muß er kommen, es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. Deine Eichen stehen, du bist gefallen. Von den Bienen erhalten wir den Honig, außerdem liefern sie uns das nützliche Wachs. Der Mensch besitzt einen vernünftigen Geist; zudem hat er auch ausgezeichnete Anlagen des Körpers. Einerseits hatte ich an diesen Dingen manche Lust, andererseits standen sie mit meinen Berufsgeschäften in naher Verbindung. Die Erde kann weder dauernde Freude geben, noch darf der Mensch auf Sichtbares untrügliche Hoffnungen gründen. Von edlen Männern habe ich viel gelernt; auch manches lehrte mich mein eigen Herz. Der Neidische ist weder selbst froh, noch gönnt er andern eine Freude. Der Jüngling macht in seiner Bildung entweder Fortschritte, oder er geht zurück. Wir leben vom Hauche der Luft; allein der Balsam in ihr ist uns ein Geheimnis. Dein Glück ist heute gut gelaunt; doch fürchte seinen

Unbestand. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, darum fasse den Himmel in die Brust. Der Irrtum wiederholt sich immerfort in der That; deswegen muß man das Wahre immerfort in Worten wiederholen. Der Mensch hat einen freien Willen; mithin kann er wählen zwischen dem Guten und Bösen. Die Tugend ist die größte Schönheit; folglich mußt du dich ihrer alles Ernstes befleißen. Gott ist die Liebe, also sind seine Gebote nicht Befehle eines harten Herrn. Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da. Thöricht ist der Neid; denn er thut sich selbst nur leid.

Aufgabe.

Nro. 131.

Verbindet je zwei der nachstehenden Sätze unter a) einfach anreihend, unter b) entgegensetzend, unter c) folgernd und begründend.

a) Die besten Schwimmer ertrinken oft; die besten Klimmer brechen oft den Hals. Man muß das Böse lassen; man muß das Gute thun. Narren halten offene Tafel; kluge Leute speisen daran. Arbeitsamkeit bringt dem Menschen Nutzen für den Erwerb; sie ist ihm nötig zur Gesundheit. Die Bäume bekommen Blätter; sie blühen; sie setzen Früchte an. Der Verschwender bringt sich um sein Vermögen; er verliert die Achtung und Liebe seiner Mitmenschen.

b) Er ist nicht reich; er ist arm. Die kräftigsten Arzneimittel werden nicht in den Thälern gefunden; sie werden auf den Höhen angetroffen. Der tugendhafte Mensch stirbt; die Tugend ist ewig. Ein großer Teil unserer Fehler läßt sich wieder gut machen; unverbesserlich ist der Fehler, durch welchen wir unsere Zeit verschwenden. Die Wissenschaft ist tief in die Gesetze der Natur eingedrungen; es sind viele Erscheinungen der Natur noch immer Geheimnis. Die Verhältnisse sind angenehm; ich sehne mich hinweg. Viele Menschen werden oft gewarnt; sie legen ihre Fehler nicht ab. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; sein Fortgang wird Gefahr; sein Ende Nacht und Grauen.

c) Du hast dir gute Zeugnisse erworben; du wirst dein Fortkommen finden. Das Heer konnte nur langsam vorwärts kommen; die Wege waren durch den anhaltenden Regen grundlos geworden. Abraham wollte seinen Sohn opfern; er war dem Willen Gottes gehorsam. Die Eltern schickten ihren Sohn in die Stadt; sie wollten ihm eine höhere Bildung verschaffen. Der Baum hat nicht geblüht; er kann auch keine Früchte bringen. Es fängt an kalt zu werden; wir wollen nach Hause gehen. Das Verschweigen wird nicht helfen; es ist alles schon genugsam bekannt.

Umstellung der Sätze in der Satzreihe.

§ 168. 1. Durch die Umstellung der koordinierten Sätze wird sehr oft ein merklicher Sinnunterschied bewirkt.

2. Um nun die einzelnen ein Satzganzes bildenden Sätze und ihre Beziehung zu einander deutlicher zu erkennen, bezeichnen wir sie mit den großen lateinischen Buchstaben des Alphabets und trennen die einzelnen Teile (Buchstaben) der dadurch entstandenen Figur durch die im Satzganzen befindliche Interpunktion. Es erhält also der erste Satz die Bezeichnung A, der zweite B, der dritte C u. s. w., z. B. Selten ist ein Erfinder ein Gelehrter; zum Erfinden gehört Einfalt. Die Figur dieses Satzes ist demnach: A; B. Derselbe Satz soll nun umgestellt werden, also die Figur: B; A. erhalten; jetzt würde er heißen: Zum Erfinden gehört Einfalt; daher ist selten ein Erfinder ein Gelehrter.

3. Soll ein koordinierter Satz in den andern eingeschlossen werden, d. h. soll derselbe zwischen die Teile eines andern koordinierten Satzes zu stehen kommen, so ist er durch zwei Kommata oder durch zwei Gedankenstriche einzuschließen, z. B. Selten ist, (—) denn zum Erfinden gehört Einfalt, (—) ein Erfinder ein Gelehrter. A, (—) B, (—) A.

Aufgabe.

Nro. 132.

Schreibet die folgenden Sätze nach den ihnen gegebenen Figuren nieder! Selbstverständlich sind nur koordinierende Konjunktionen zu wählen.

1. Die volle ruhige Kraft erhält und erhöht das Leben; denn sie kann nicht aus Armut und nicht durch Widerstand aufgerieben werden. (A; B). — B; A — A, B, A.

2. Zuviel Vertrauen auf andere hat manchen unglücklich gemacht; in dieser bösen Welt täuscht Mißtrauen weniger als Zutrauen. (A, B). — B; A. — A — B — A. — B — A — B.

3. Kraft, doch nützt sie nichts ohne Klugheit, ist eine Göttergabe. (A, B, A). — B, A. — A, B.

4. Fleiß ist des Glückes Mutter, und dem Fleißigen schenkt Gott alles. (A, B). — B; A. — A, B, A. — B, A, B.

5. Es ist die schönste Hoffnung, doch es ist nur eine Hoffnung. (A, B). — B, A.

6. Ich möchte dir mein ganzes Innere zeigen; allein das Schicksal will es nicht. (A; B). — B; A. — A, B, A. — B, A, B.

7. Die Vorstellungsarten der Menschen, nicht ein jeder sieht dasselbe in den Dingen, sind verschieden. (A, B, A). — A, B. — B, A.

8. Jede gute That hat mehr als einen Sohn; sie hat viele Erben, und diese haben wieder Kinder. (A; B, C). — B, C; A. — A, B, C, A.

9. Prahle nicht mit dem Ruhme deiner Ahnen, es ist nicht der deinige; nur mit eigenen Wogen geht der Strom zum Meere. (A, B; C). — A, B, A; C. — A, C, A, B. — C; A, B.

10. Nichts ergießt sich so sanft als der Strom des Augenblicks; nichts ist leiser als der Fußtritt der Zeit; nichts ist stiller als der Wechsel unserer Stunden. (A; B; C). — C; A; B. — B; A; C. — A; C; B. — C; B; A. — B; C; A.

11. Jeder klassische Schriftsteller ist ein Wohlthäter seiner Nation, und er hat gerechte Ansprüche auf ein öffentliches Ehrendenkmal. (A, B). B, A. — B, A, B.

12. Die Zeit vergeht; allein gute Thaten pflanzen sich fort, und ihre Geschlechter dauern bis zum Ende der Tage. (A; B, C). — A; C; B. — B, C; A. — B; A; C. — C; A, B. — C; B; A.

II. Das Satzgefüge.

§ 169. 1. Ein Satzgefüge entsteht, wenn ein Glied eines einfachen Satzes (Hauptsatzes) durch einen ganzen Satz umschrieben wird.

2. Es gibt ebenso viele Arten von Nebensätzen, als es verschiedene Glieder im einfachen Satze gibt und zwar:

a) Subjektsätze, z. B. Wer zänkisch ist, macht sich überall verhaßt = Der Zänker macht sich überall verhaßt.

b) Prädikatsätze, z. B. Du bist es, der diesen Brief überbracht hat = Du bist der Überbringer dieses Briefes.

c) Attributivsätze, z. B. Ein Fuchs, welcher schläft, fängt kein Huhn = Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn.

d) Objektsätze, z. B. Der Kranke hofft, daß er genesen werde = Der Kranke hofft Genesung.

e) Adverbialsätze, z. B. Gott sieht dich, wo dich kein Auge sieht = Gott sieht dich am verborgensten Orte.

3. Seiner Stellung nach kann der Nebensatz sein:

a) Vordersatz, wenn er vor dem Hauptsatze steht, z. B. Wenn du einen fröhlichen Tag hast, so vergiß der Armen nicht!

b) Zwischensatz, wenn er zwischen Teilen des Hauptsatzes steht, z. B. Vergiß, wenn du einen fröhlichen Tag hast, der Armen nicht!

c) Nachsatz, wenn er hinter dem Hauptsatze steht, z. B. Vergiß der Armen nicht, wenn du einen fröhlichen Tag hast!

Anmerk. Der Nebensatz wird stets durch ein Komma vom Hauptsatze getrennt; ist er Zwischensatz, so steht vor und nach demselben ein Komma.

4. Die zur Verbindung der Nebensätze mit den Hauptsätzen dienenden Wörter heißen Fügewörter; als solche werden gebraucht:
a) die unterordnenden Bindewörter;
b) die bezüglichen Fürwörter (mit und ohne Präpositionen);
c) fragende Fürwörter und Adverbien.

5. Die Arten des Satzgefüges sind mit Rücksicht auf den Umfang und die Form der Nebensätze:
a) Satzgefüge mit einem vollständigen Nebensatze, z. B. Die Menschen verdrießt es, daß das Wahre so einfach ist.
b) Satzgefüge mit einem verkürzten Nebensatze, z. B. Von dir berührt, war ich geheilt.
c) Satzgefüge mit mehreren Nebensätzen, z. B. Bevor wir an die Arbeit gehen, bitten wir Gott, daß er sie gelingen lasse.

A. Satzgefüge mit einem vollständigen Nebensatze.

I. Kapitel.

Subjekt-, Objekt- und Prädikatsätze.

a) Subjekt- und Objektsätze.

§ 170. 1. Ein Nebensatz, welcher das im übergeordneten Satze fehlende Subjekt umschreibt, heißt Subjektsatz, z. B. Wer zufrieden ist, ist glücklich. Wer uns lehrt, der wird von uns geliebt.

2. Drückt der Nebensatz das im übergeordneten Satze fehlende Objekt aus, so heißt er Objektsatz, z. B. Wer uns lehrt, den wollen wir innig lieben.

3. Die Subjekt- und Objektsätze werden mit dem Hauptsatze verbunden:
a) durch Relativpronomina (mit und ohne Präpositionen), besonders durch wer, was, derjenige — welcher, z. B. Es freue sich, wer da atmet im rosigen Licht. — Wen das Schicksal drückt, den liebt es.
b) durch den Satzartikel daß, im Hauptsatze steht oft es, oder es stehen die hinweisenden Fürwörter: das, daran, davon 2c., z. B. Es ist nicht Zufall, daß Tag und Nacht regelmäßig abwechseln. — Jeder Schritt des Lebens zeigt, daß Klugheit nötig ist.
c) durch ob, welches gebraucht wird, wenn das Prädikat des Nebensatzes in Frage gestellt ist, z. B. Ob ihm seine Vor-

sätze ernst sind, muß sich bald zeigen. — Wir müssen abwarten, ob sich die Nachricht bestätige.

d) durch die fragenden Pronomina und Adverbien: wo? wohin? woher? wann? wie? warum? etc., z. B. Es ist mir unbekannt, wo dein Bruder sich aufhält. — Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück noch blüht?

§ 171. Jedes der verschiedenen Objekte kann durch einen Nebensatz umschrieben werden und zwar:

a) das Accusativobjekt, z. B. Häng' an die große Glocke nicht, was jemand im Vertrauen spricht!

b) das Dativobjekt, z. B. Wer nur Böses denkt und thut, dem kann es nicht wohl gehen.

c) das Genitivobjekt, z. B. Der Offenherzige ist würdig, daß wir ihm vertrauen.

§ 172. Wie der Satz überhaupt behauptend oder fragend oder Mitteilung dessen ist, was man selbst oder ein anderer gesagt hat, so unterscheidet man auch bei den Subjekt- und Objektsätzen:

a) behauptende, z. B. Wer des Feuers genießen will, muß sich den Rauch gefallen lassen. — Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren.

b) fragende, z. B. Mir ist unbekannt, wohin er gegangen ist. — Ich will wissen, wozu er am besten tauge.

c) anführende, welche so mit dem Hauptsatze verbunden werden, daß das aussagende Zeitwort ohne vorhergehendes Bindewort im Konjunktiv zu stehen kommt; der Nebensatz hat dann die Wortfolge des Hauptsatzes, z. B. Er erklärte, der Vater werde bald abreisen. (Näheres hierüber siehe § 196.)

§ 173. In Subjekt- und Objektsätzen steht

a) der Indikativ, wenn sie eine Thatsache, etwas Gewisses oder ein sicheres Urteil des Sprechenden ausdrücken, z. B. Es ist ein alter Fehler, daß er mehr die Einsamkeit als die Gesellschaft sucht. Ich glaube, daß er ihm günstig ist.

b) der Konjunktiv, wenn sie etwas Gewolltes, Gewünschtes, Gefürchtetes, Zweifelhaftes ausdrücken, z. B. Es ist zu wünschen, daß er sich in Zukunft vor ähnlichen Fehlern hüte. Ich glaube, daß es geschehen könnte.

Subjektsätze. Wer des Herrn Joch nicht trägt, darf sich mit seinem Kreuz nicht schmücken. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren. Derjenige, welcher dies gethan hat, wird gestraft. Wer klug ist, lerne schweigen und gehorchen. Wer Thränen ernten will, muß Liebe säen. Was geboren ward, muß sterben; was da stirbt, wird neugeboren. Daß er sie haßt, das macht sie mir nicht schlechter. Es ist billig, daß der Sieger die Besiegten schone. Daß wir leben und atmen, ist ein Geschenk Gottes. Unser Wunsch war, daß wir zu Hause geblieben wären. Billig ist es, daß der Fleißige

die Früchte seines Fleißes genieße. Ob wir morgen noch leben werden, ist völlig ungewiß. Es ist zweifelhaft, ob er jemals wieder kommen werde. Wann wir abreisen, ist noch nicht bestimmt. Dir ist nicht unbekannt, wie schlimm wir mit dem Hofe stehen. Es unterliegt keinem Zweifel, wohin er gegangen ist. Es ist mir unerklärlich, warum er so gehandelt hat. Daß das Leben des Menschen nur ein Traum sei, ist manchem schon so vorgekommen.

Objektsätze. Man tadelt den, der seine Thaten wägt. Wer fromm ist, dem geht es immer gut. Ertragen muß man, was der Himmel sendet. Segnet diejenigen, welche euch fluchen! Wer an den Eltern sich vergreift, dem wächst die Hand aus dem Grabe. Wes du dich schämst, das thue nicht. Wir vergessen immer, daß ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt. Laut fordern selbst des Ordens Söhne, daß man die Heldenstirne kröne. Ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest. Ich vertraue darauf, daß du mir meine Bitte gewähren werdest. Ich bin überzeugt (davon), daß wir siegen werden. Überlegt, ob das Unternehmen der Mühe wert sei! Laßt uns nicht verraten, wohin sich wieder das Gespräch gelenkt! Niemand weiß, wann er sterben werde. Du siehst nun, wie treu ich dir geraten. Gott hat uns weislich verborgen, wie lange wir leben werden. Er glaubte, die Feinde seien geschlagen worden. Ich wünsche, daß dein Glück sich jeden Tag erneue. Sie hofften, wir würden ihnen beistehen. Wir wissen nicht, woher er stamme.

Aufgaben.

Nr. 133.

Verwandelt folgende einfachen Sätze in Satzgefüge mit Subjekt- und Objektsätzen!

a) Der Neidische ist nie zufrieden. Die Wiedergenesung des Vaters macht den Kindern große Freude. Der Gottesfürchtige hat eine feste Burg. Die Ankunft des Vaters ist noch ungewiß. Das Nützliche geht dem Angenehmen vor. Der Unmäßige wird oft krank. Der regelmäßige Gebrauch der Arznei ist für den Kranken notwendig. Der Leichtgläubige wird leicht betrogen. Die Rückkehr der Zugvögel beweist die Nähe der milden Jahreszeit. Dein Ausbleiben war uns allen auffallend. Der Blinde kann kein Führer eines Blinden sein. Die Sittsamkeit der Kinder macht den Eltern Freude.

b) Gott weiß unsere Gedanken. Der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums. Alle guten Menschen wünschen die Erhaltung des Friedens. Wir fürchten den Ausbruch eines Gewitters. Die meisten Menschen hoffen auf ein langes Leben. Niemand wußte den Grund seines Zornes. Der Feldherr erkannte die Gefahr des

Unternehmens. Der Kranke fühlt den Tod herannahen. Dem einmal Lügenden glaubt man nicht. Man muß das Versprochene getreulich halten. Jeder Tag erinnert uns an die Flüchtigkeit der Zeit. Das Tier ist sich seines Lebens nicht bewußt. Des Abends freut man sich über die glückliche Vollendung der Arbeit. Dem Zornigen reiche kein Messer! Der Lehrer fragte mich um meinen Geburtsort. Ich weiß den Aufenthalt deines Bruders nicht.

Nro. 134.

Verwandelt folgende Satzgefüge in einfache Sätze!

Gesegnet sei, wer die Schrift erfand. Wer genügsam ist, ist reich. Es ist notwendig, daß man mäßig ist. Es ist leicht einzusehen, daß die Gewitter wohltätig sind. Daß der junge Mensch bescheiden ist, gefällt mir. Ob dieses Jahr fruchtbar sein werde, ist noch ungewiß. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Sei eingedenk dessen, was du versprochen hast. Ich fragte den Fremden, wann er abreisen werde. Ich weiß nicht, wo sich mein Freund gegenwärtig aufhält. Wer wahrhaft ist, dem glaubt man. Die Werke zeigen, was jeder leisten kann. Was Hände bauten, können Hände stürzen. Mancher wundert sich, daß ihm eine Sache mißlingt. Er schämt sich dessen, was er verschuldet hat. Freue dich nicht, daß dein Feind stirbt. Daß man die Muttersprache gründlich verstehe, ist jedermann notwendig. Fraget nicht, warum ich traure in des Lebens Blütenzeit!

Nr. 135.

Lasset in den Nebensätzen die Konjunktion daß weg und verwandelt, wo es nötig ist, das Prädikat in den Konjunktiv!

Die Sage berichtet, daß Rom von Romulus und Remus gegründet worden ist. Lange Zeit hatten die Völker des Morgenlandes geglaubt, daß die Perser unüberwindlich sind. Dem Kommandanten der Stadt wurde gemeldet, daß sich die Feinde zum Sturm anschickten. Er befahl, daß sogleich alle Vorbereitungen zur Gegenwehr getroffen werden sollten. Saul bat den Samuel, daß er ihn jetzt nicht verlassen möchte. Cäsar ordnete an, daß alle Legionen die Winterquartiere beziehen sollten. Ich glaube, daß wir über diesen Gegenstand ganz dieselbe Ansicht haben. Ich sage dir, daß all deine Mühe vergeblich sein wird. Der Diener meldete, daß er den Befehl ausgeführt habe. Hannibal ermahnte die Soldaten mit kurzen Worten, daß sie dem Feinde keinen Fuß breit weichen sollten. Lentulus rief dem Feldherrn Ämilius Paullus zu, daß alles verloren ist.

b) Prädikatsätze.

§ 174. Prädikatsätze sind Nebensätze, welche das Prädikat des Hauptsatzes umschreiben.

Sie kommen jedoch nur selten vor und werden mit ihrem übergeordneten Satze durch Relativpronomina verbunden, z. B. Der Mut ist's, der den Ritter ehret. Er ist nicht, was er scheint.

Du bist es, der den Brief überbrachte. Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen. Geist und Liebe sind es, die Großes vollbringen. Die Furcht Gottes war es, die ihn antrieb. Du warst es doch, der sich die ärgsten Verleumdungen gegen mich erlaubte. Ihr seid es, die es gethan haben. Die hohe Flut ist's, die das Schiff vom Strande hebt. Gott ist's, der uns alle richtet. Der Gesandte war es, der die Kriegserklärung überreichte.

II. Kapitel.

Attributivsätze.

§ 175. Umschreibt der Nebensatz ein im übergeordneten Satze fehlendes Attribut, so entsteht ein Attributivsatz. Man unterscheidet:

a) den bestimmenden Attributivsatz, wenn das adjektivische Attribut in einen Satz aufgelöst dargestellt wird.

b) den ergänzenden Attributivsatz, welcher die Umschreibung eines substantivischen ergänzenden Attributs ist.

a) Der bestimmende Attributivsatz.

§ 176. Der bestimmende Attributivsatz wird eingeleitet mit:

a) den Relativpronomen welcher, welche, welches, der, die, das, so (= welcher), z. B. Ein Hund, welcher schläft, fängt keinen Hasen.

b) den Relativadverbien: wo, wohin, woher, da, wie, wann, als 2c., z. B. Kennst du das Land, wo die Citronen blühen?

Anmerk. 1. Die Fügewörter, welche den bestimmenden Attributivsatz mit dem Hauptsatz verbinden, müssen sich immer im Genus und Numerus auf das Substantiv des übergeordneten Satzes beziehen, dessen Attribut sie umschreiben; der Kasus wird durch das Prädikat des Nebensatzes bestimmt.

2. Wenn vor das Relativpronomen eine Präposition tritt, so darf diese nur dann mit demselben zusammengezogen werden, wenn es sich auf eine Sache, nicht aber, wenn es sich auf eine Person bezieht, z. B. Der Stuhl ist elfenbeinern, darauf der Kaiser sitzt; der Tisch ist marmelsteinern, worauf sein Haupt er stützt. Das Schloß umgab ein Park, worin die herrlichsten Bäume emporragten.

3. Wo hat richtiger lokale, da temporale Bedeutung.

4. Der bestimmende Attributivsatz muß seinem Beziehungsworte so nahe als möglich stehen, darf aber nicht ein unbetontes Wort von seinem Satze trennen, z. B. nicht: Der Mensch schlägt immer den Weg, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet, ein, sondern: Der Mensch schlägt immer den Weg ein, den 2c.

Gestorben ist der Mann, der mir so nahe stand. Wahrheit ist die Pforte, die zum Himmel führt. Ein schuldloses Herz, das die Gottheit liebt, stets kindliche Demut und Dankbarkeit übt. Die Eigenliebe ist ein Dieb, so uns das richtige Urteil stiehlt. Ein Reiter, so nur ein Pferd hat, soll nicht Hafer nehmen für zwei. Da kommt die Eskorte, so der Kaiser schickt. Der Rhein ist ein Strom, auf dem viele Schiffe fahren. Viele, mit denen ich meine erste Jugend verlebte, sind bereits gestorben. Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang, wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang? Vermittelst des Kompasses kennt der Schiffer genau die Richtung, wohin er steuern muß. Erinnere mich nicht jener schönen Tage, da mir dein Haus die freie Stätte gab! Freunde, wie Jonathan einer war, sind selten. Bezeichne mir die Stunde, wann du kommen willst. Solche Siege, als sie erfochten, wurden selten errungen.

§ 177. Der bestimmende Attributivsatz kann jedes Substantiv oder substantivisch gebrauchte Wort des übergeordneten Satzes näher bestimmen und zwar:

1. das Subjekt, z. B. Der Knabe, welcher nichts lernt, wird es später bereuen.

2. den substantivischen Teil des Prädikats, z. B. Die Geschichte der Wissenschaften ist eine große Fuge, in der die Stimmen der Völker nach und nach zum Vorschein kommen.

3. das substantivische Attribut, z. B. Laß eines Mannes Stimme dich erinnern, der neben dir nicht ohne Rührung steht.

4. die verschiedenen Objekte, z. B. Die Laster bilden eine Kette, deren erster Ring die Selbstsucht ist.

5. Das substantivische Adverbiale, z. B. Er arbeitet mit einem Fleiße, den ich allen Schülern wünschen möchte.

§ 178. Das Prädikat des bestimmenden Attributivsatzes steht in der Regel im Indikativ. Soll aber eine Absicht, ein Wunsch, eine Ungewißheit oder eine Meinung eines andern ausgedrückt werden, so steht der Konjunktiv, z. B. Schickt einen sicheren Boten ihm entgegen, der auf geheimen Wegen ihn zu mir führe.

Die hohe Stadt, die zehn Jahre dem ganzen Heere der Griechen widerstand, liegt nun im Schutte. Das Übel, das du fürchtest, wird gewiß durch deine That. Das Ufer, an welchem dieses Dorf liegt, ist nicht das schönste. Sein Lebenswandel ist die einzige Moral, die er predigt. Wir sind Freunde des Mannes, welchem Wohlthun eine Freude ist. Jeder segnet die Stunde, da er einen Freund gefunden. Dem deutschen Hermann, der die Schlacht wider Varus gewonnen, errichtete man erst in unsern Tagen ein Denkmal. Nicht alle Armen sind der Gaben würdig, welche wohlthätige Menschen ihnen reichen. In den Wohnungen des Friedens, wo Tugend, Wahrheit, Ruhe und Seligkeit wohnt, sehen einander die Guten wieder. Da stößet kein Nachen vom sicheren Strand, der ihn

setze an das gewünschte Land. Er sprach viel von den Fehlern, welche die Regierung mache. Ihr wünscht euch einen tugendhaften Sohn, der eures Hauptes heilige Locken ehre und euch den Stern des Auges fromm bewahre.

Aufgaben.

Nro. 136.

Verwandelt folgende Sätze in Satzgefüge mit bestimmenden Attributivsätzen!

Du sprichst von vergangenen Zeiten. Die Religion ist die den Erdball am Throne des Ewigen festhaltende Kette. Wenige schnelle Minuten wandern wir über dem uns morgen bedeckenden Staube. Nicht an die das Leben vergänglich zierenden Güter hänge dein Herz! Die Erde wird hauptsächlich durch die ihr von der Sonne zugewendeten Wärmestrahlen erwärmt. Sieh, Herr, den von dir getragenen Ring fand ich in des Fisches Magen! Es gibt noch schöne, für das Hohe, Herrliche entglühende Herzen. Wie weit ist diese mit so stolzen Hoffnungen begonnene Königin gebracht! Auch für mich ward jener deine Totenbahre schmückende Lorbeerkranz gewunden. Dieser Monarch ehrte ihn durch ein über seine Jahre gehendes Vertrauen. Ich sehe die uns rings umgebenden Netze. Der das Land verödende Drache, er liegt von meiner Hand getötet. Eine geborstene Glocke gibt einen schlechten Ton. Nur der Thor sucht sein Glück in vergänglichen Dingen. Unser mit so vielen Vorzügen begabtes Geschlecht sinkt oft unter das Tier.

Nro. 137.

Führet in folgenden Satzgefügen die Attributivsätze auf das betreffende Attribut zurück!

Die Kälte, welche schneidet, erstickt alle Pflanzenkeime, die entwickelt sind. In dem Magen eines Elefanten fand man Tannenzweige, die zermalmt waren. Die Blumen, welche duften, das saftreiche Gemüse, das Obst, welches reift, die Saaten, welche wogen, alles schmachtet nach Regen. Das Wasser, das eindringt, und die Luft, welche Verderben bringt, erschwert dem Bergmanne die ohnehin schon schwere Arbeit. Ein Feind, welcher tadelt, ist oft besser, als ein Freund, welcher schweigt. Ein Rabe trug ein Stück Fleisch, welches vergiftet war, in seinem Schnabel fort. Einem Feinde, welcher flieht, soll man goldene Brücken bauen. Laub, welches abgefallen war, und Baumstämme, die umgefallen waren, machten uns das Vordringen unmöglich. Ein Wolf, der vom Heißhunger getrieben wurde, schlich sich an die Herde, die schlief. Auch ein Tropfen, welcher fällt, höhlt nach und nach den Stein aus. Der

Frost, der wiederkehrt, tötet die Knospe, die entwickelt ist, und erhascht die Frucht, die reift. Es thue der Morgen, welcher leuchtet, nun kund des Helden Geschick, welcher duldet. Und die Angst beflügelt den Fuß, welcher eilt. Was die Tiefe, die heult, da unten verhehle, das erzählt keine glückliche Seele, welche lebt. Hoch von dem Maste, welcher ragt, wehet der festliche Kranz. Auf die Unschuld schielt der Verrat mit (einem) Blicke, welcher verschlingt. Aus dem felsigen Kern hebt sich die Stadt, welche türmt.

b) Der ergänzende Attributivsatz.

§ 179. 1. Der ergänzende Attributivsatz ist die Umschreibung eines ergänzenden substantivischen Attributs. Er tritt a) zu Substantiven, welche meist von solchen Verben abgeleitet sind, die ein Objekt verlangen, z. B. Glaube, Hoffnung, Versprechen, Einsicht, Furcht 2c. b) zu solchen Substantiven, deren Inhalt einer Ergänzung bedarf, z. B. Beruf, Plan 2c.

2. Der ergänzende Attributivsatz wird durch die Konjunktion daß, zuweilen auch mit ob oder einem andern Fragewort an den Hauptsatz gefügt, z. B. Die Hoffnung, daß seine Wünsche erfüllt werden, hat ihn betrogen.

3. Der Modus des ergänzenden Attributivsatzes hängt von der Natur der Mitteilung ab. Spricht die Ergänzung etwas Gefürchtetes, Gewünschtes, Ungewisses aus, so steht der Konjunktiv, z. B. Die Furcht, daß sein Sohn könnte umgekommen sein, machte ihn krank; ist der Inhalt der Ergänzung Wirklichkeit, Gewißheit, so steht der Indikativ, z. B. Die Gewißheit, daß sein Sohn gerettet war, beschleunigte seine Genesung.

4. Die Wortfolge des ergänzenden Attributivsatzes ist eine invertierte; wird aber die Konjunktion daß ausgelassen, so tritt die natürliche Wortfolge ein, z. B. Die Hoffnung, mein Freund werde unter allen Umständen seine Pflicht thun, hat mich nicht getäuscht.

Den edlen Stolz, daß du dir selbst nicht genügest, verzeih' ich dir. Wo sind hier Spuren, daß wir Knechte sind? Ist mir nichts von ihr geblieben, nicht ein süß erinnernd Pfand, daß die Fernen sich noch lieben? Die Frage, ob er den Verstorbenen nicht gekannt, brachte den Angeklagten außer Fassung. Die Ungewißheit, ob das Kind genesen werde, beunruhigt die Eltern sehr. Gib mir so bald als möglich Nachricht, wie es der kranken Mutter geht. Die Hoffnung, seine Wünsche werden erfüllt, hat ihn betrogen. Der Vorwand, daß er krank sei, kam ihm wenig zu statten. Lessing hatte in den zwei ersten Akten der Minna ein unerreichbares Muster aufgestellt, wie ein Drama zu exponieren sei.

Aufgabe.

Nro. 138.

Verwandelt folgende einfachen Sätze in Satzgefüge mit ergänzenden Attributivsätzen!

Ich habe die Hoffnung auf einen guten Herbst noch nicht aufgegeben. Der Glaube an ein ewiges Leben ist sehr tröstlich. Die Hoffnung auf bessere Zeiten hält manchen Menschen aufrecht. Die Furcht vor der Strafe hielt ihn vom Bösen ab. Durch den Zweifel an die Unsterblichkeit der Seele entwürdigt sich der Mensch selbst. Die Nachricht von der Entweichung Napoleons aus Elba brachte ganz Europa wieder in Aufregung. Die Freude über den errungenen Sieg war groß. Zur Gewähr eurer Sendung bringt ihm dieses Schreiben! Der Gedanke an das Sterben bewahrt uns vor Sünden. Mein Zweifel an der Wahrheit seiner Aussage war nicht ungegründet. Habt ihr den Befehl seiner Zurückweisung gegeben? Der Gedanke an eine jenseitige Vergeltung kann uns den Undank der Welt vergessen lassen.

Zusatz.

Unechte Attributivsätze.

§ 180. a. Eine besondere Art von Attributivsätzen sind die, welche eigentlich Hauptsätze sind, aber in der Form von Nebensätzen erscheinen; man nennt *sie unechte Attributivsätze* oder *Zusätze*.

b. Das Kennzeichen derselben ist, daß man dem Substantiv im Hauptsatze, auf welches sie sich beziehen, kein *der*, *derjenige* &c. beisetzen kann, oder daß sie sich auf den ganzen Hauptsatz, nicht auf ein einzelnes Wort in demselben beziehen, in welch letzterm Falle man das unbiegsame *was* gebraucht, z. B. Versäumet die Zeit nicht, *die gemessen* ist (= denn sie ist gemessen). Die Lüge schadet immer, *was* dir auch deine eigene Erfahrung bezeugen kann (= und dies kann dir &c).

Der Lehrer machte mit seinen Schülern einen Ausflug auf das Land, was sie sehr freute (und das freute sie sehr). Glück und Tugend sind nicht stets verbunden, was durch die Geschichte aller Zeiten bestätigt wird. Der Unredlichkeit folgt Verachtung, wovon man sich leicht überzeugen kann. Kain erschlug seinen Bruder Abel, wodurch er sich unglücklich machte. Ein gutes Beispiel ist der beste Lehrmeister, was tausend Erfahrungen bestätigen.

III. Kapitel.

Adverbialsätze.

§ 181. Der Adverbialsatz entsteht, wenn das Adverbiale des übergeordneten Satzes durch einen ganzen Satz ausgedrückt wird.

Nach den besonderen Arten des Adverbiale zerfallen dieselben in Adverbialsätze

a) des Raumes oder Ortes (Lokalsätze),
b) der Zeit (Temporalsätze),
c) der Art und Weise (Modalsätze) und
d) des Grundes (Kausalsätze).

a) Adverbialsätze des Raumes oder Ortes (Lokalsätze).

§ 182. 1. Die Lokalsätze werden durch die Relativadverbien wo, woher, wohin mit dem Hauptsatze verbunden; sie beziehen sich auf die Demonstrativadverbien da, daher, dahin, dort, dorther, dorthin, welche im Hauptsatze entweder ausdrücklich stehen oder wenigstens hinzugedacht werden können, nie aber auf ein Substantiv, z. B. Wo die Hand von nöten ist, da schafft man wenig mit der Zunge.

2. Im Lokalsatze steht nur dann der Konjunktiv, wenn der Sprechende über den Ort zweifelhaft ist, z. B. Ich werde ihn finden, wo er auch sei.

Wo Menschenkunst nicht zureicht, hat der Himmel oft geraten. Alles wanket, wo der Glaube fehlt. Wo das Auge weint, ist das Herz nicht erstarrt. Wo man singt, da laß dich ruhig nieder! Auch du kehrst nicht zurück, woher noch keiner wieder kam. Woher der befruchtende Regen strömt, daher stürzt auch der verheerende Blitzstrahl. Ich komme, woher du gekommen bist. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Gott sieht dich auch da, wohin kein menschliches Auge dringen kann. Es umgibt mich Trug, wohin ich schaue.

Aufgabe.

Nro. 139.

Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge mit Lokalsätzen!

Sei gerne in der Gesellschaft rechtschaffener Menschen. Beim Aas versammeln sich die Adler. Pflanzen gedeihen nur bei Luft und Licht. Die meisten Auswanderer siedeln sich an ungebauten Strecken an. Die Vögel bauen nur an einen sichern Ort. Gerade die größeren und stärkeren Tiere kommen nur unter wärmeren Himmelsstrichen vor. Mainz liegt an der Mündung des Main in den

Rhein. Die Weintraube gedeiht nur in einem gemäßigten Klima. Bei Vorsicht wird Schaden vermieden. Die Erdbeere wächst am liebsten an sonnigen Abhängen. Der Mitleidige hilft überall. Der Feldherr ließ die Geschütze an einem gedeckten Orte aufpflanzen. Gehe niemals in schlechte Gesellschaften. Bei einer Wirkung muß auch eine Ursache sein. Bei der Wohnung der Tugend kehrt das Glück ein.

b) Adverbialsätze der Zeit (Temporalsätze).

§ 183. 1. Die Adverbialsätze der Zeit drücken, wie die einfache Zeitbestimmung, entweder einen Zeitpunkt oder eine Zeitdauer aus, und in Beziehung auf den Inhalt des Hauptsatzes stellen sie ihren Inhalt als etwas Gleichzeitiges, oder Früheres, oder Späteres dar.

2. Man unterscheidet also Temporalsätze:

a) der Gleichzeitigkeit mit den Konjunktionen als, da, wie (= als), wann (wenn), indem, sobald (als), indes, während, so lange (als), weil (= während, so lange), so weit 2c., z. B. Thränen der Freude traten dem Vertriebenen in die Augen, als er nach langer Abwesenheit wieder seine Vaterstadt erblickte. Da ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind. Wie er winkt mit dem Finger, auf thut sich der weite Zwinger. Während wir unsere Augen auf die Zeit richten, ist schon wieder ein Teil verschwunden. Als ich ihn sah, erinnerte ich mich seines Versprechens. Gott hilft nur dann, wenn Menschen nicht mehr helfen. Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort. Ach, vielleicht indem wir hoffen, hat uns Unheil schon getroffen. In einem Thal bei armen Hirten erschien mit jedem jungen Jahr, sobald die ersten Lerchen schwirrten, ein Mädchen, schön und wunderbar. Die fruchtbaren Felder stehen grün und still, indes auf dem breiten Wege wildes Gebüsch von Blüten glänzt. Es irrt der Mensch, so lange er lebt. Nicht im Tode erst, weil mein Leben noch in regen Stunden kreist, will ich weichend übergeben deinen Händen meinen Geist. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

b) der Vorgängigkeit mit den Konjunktionen als, nachdem, seit, sobald als, wie, sowie, z. B. Als das Signal zur Abfahrt gegeben war, setzte sich das Schiff in Bewegung. Als ich neugestärkt erwache, seh' ich die Knappen um mich stehn. Wie der den Löwen erschaut, brüllt er laut. Der Allmächtige rief den Preis der Schöpfung ins Dasein, nachdem er das Weltall gebildet hatte. Seitdem der König seinen Sohn verloren, traut er wenigen der

Seinen mehr. Sobald ich die Arbeit vollendet habe, komme ich zu dir. Sowie man fühlt, daß man im Zorne ist, muß man nicht sprechen.

c) der Nachfolge mit den Konjunktionen ehe, bevor, bis, z. B. Man muß beide Teile hören, ehe man urteilt. Ich flehe dich um drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit. Ehe das dritte Morgenrot scheint, hat er schnell mit dem Gatten die Schwester vereint. Bevor du etwas unternimmst, bedenke das Ende! Doch bevor wirs lassen rinnen, betet einen frommen Spruch! Bis die Glocke sich verkühlet, laßt die strenge Arbeit ruhn!

Anmerk. 1. Der Satz, welcher temporaler Vordersatz sein sollte, geht oft als Hauptsatz voran, und der eigentliche Hauptsatz tritt dann als Nebensatz oder als Hauptsatz auf (kaum — als, kaum — so, kaum — da, eben, gerade — als; schon, bereits — als), z. B. Kaum hatte er mich erblickt, als er laut aufschrie. Kaum traten wir aus der Thür, da stürzte das brennende Gebäude zusammen. Kaum ist er aus dem Gefängnis entlassen, so stiehlt er schon wieder. Er hat kaum ausgetrunken, springt ihm sein Herz entzwei. 2. In Temporalsätzen steht das Prädikat in der Regel im Indikativ.

Alles sinkt in die Arme der ersehnten Ruhe, wann das große Gestirn des Tages im Westen untersinkt. Das Eisen muß man schmieden, weil es glüht. Ehe wirs bemerken, werden uns die Todesschatten umgeben haben. Pflücket die Rose, ehe sie verblüht. Verberget ihn, bis sich die Wut gelegt! Man hört den Donner erst, nachdem man den Blitz gesehen hat. Der Handel hat sich stark vermehrt, seit nach allen Richtungen Eisenbahnen gehen. Wenn wirs reiflich bei uns selbst bedacht, dann laßt uns frei und offen davon reden! Den Baum muß man biegen, während er jung ist. Die Liebe muß mit Thränen säen, ehe goldne Halme sie erfreun. Bleibt einig, bis dem letzten Feind das Schwert ihr habt entrungen! Seitdem ich vernünftig denke, steht mir dies als Wahrheit fest. Das Dunkel der Nacht entflieht, wie die Sonne hell leuchtend aus dem östlichen Himmelsthor tritt. Sobald Cäsar ermordet war, brach im römischen Reiche der Bürgerkrieg wieder aus. Kaum war der Vater in das Zimmer getreten, als ihm die Kinder freudig entgegensprangen. Kaum ist dem Winter die Herrschaft genommen, so erwacht und lächelt das goldne Kind.

Aufgabe.

Nro. 140.

Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge mit Adverbialsätzen der Zeit und gebet diesen, wenn möglich, die in § 169. 3. angegebenen Stellungen!

Die Blumen schließen des Abends ihre Kelche. Nach Sonnenuntergang senkt sich die Dämmerung hernieder. Bei Anbruch des

Tages begibt sich der fleißige Landmann an seine Arbeit. Manche Obstbäume fangen schon an zu blühen beim Beginne des Frühlings. Gleich nach Beendigung seiner Geschäfte wird der Vater von seiner Reise zurückkehren. Während des Unterrichtes müssen sich die Schüler ruhig verhalten. In der Jugend muß man seine Kräfte üben. Man soll den schönsten Tag nicht vor dem Abend loben. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst können Kenntnisse leicht verbreitet werden. Der Fromme verrichtet vor der Arbeit ein Gebet. Beim Ausbruche des schweren Gewitters eilten die Menschen in ihre Wohnungen. Mancher lernt den Wert der Gesundheit erst während der Krankheit schätzen. Nach dem Tode Alexanders des Großen teilten seine Feldherren das Reich unter sich. Nach dem Sündenfalle wurden die ersten Menschen aus dem Paradiese vertrieben. Der fleißige Diener setzte seine Arbeit bis zum Einbruch der Nacht fort.

c) Adverbialsätze der Art und Weise (Modalsätze).

§ 184. 1. Die Modalsätze bezeichnen

a) entweder die Art und Weise der Thätigkeit im engeren Sinne auf die Frage: wie? auf welche Weise? oder sie bestimmen

b) zwar auch die Art und Weise, aber mit Rücksicht auf das Maß und den Grad auf die Fragen: wie sehr? in welchem Grade? wie stark?

2. Man unterscheidet Modalsätze:

a) des Umstandes mit den Konjunktionen indem, ohne daß, z. B. Man verdoppelt sein Glück, indem man es mit einem Freunde teilt. Er entließ mich, ohne daß er mich einer Antwort würdigte.

b) der Folge, welche mit daß, so — daß, solch — daß, derartig — daß eingeleitet werden, z. B. Handle auch im verborgenen so, daß es jedermann sehen könnte. Im Freien muß man singen, daß Busch und Thal erklingen.

c) der Vergleichung und zwar α) mit wie, so — wie, ebenso — als, wie — so, als mit vorhergehendem Komparativ, wenn der Nebensatz Wirkliches ausspricht, z. B. Wie man die Aussaat hier bestellt, so erntet man in jener Welt. Er ist ebenso arm, als sein Bruder reich ist. Er war verständiger, als ihn sein Äußeres erscheinen ließ. β) mit den Konjunktionen als wenn, als ob, wie wenn, als, wenn der Nebensatz nur Angenommenes ausspricht, z. B. Ist es nicht, als wenn ihr zu Hause wäret? Manche Menschen handeln so, wie wenn sie nie sterben müßten. Mir wird von alle dem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.

d) des Verhältnisses (der Proportion) mit je — desto, je — um so, je mehr — desto mehr, je — je, z. B. Je höher jemand ist, desto tiefer kann er fallen. Je höher der Besitz ist, um so mühseliger ist oft das Leben. Je mehr man borgt, desto mehr muß man bezahlen. Je lieber das Kind, je schärfer die Rute.

e) der Einschränkung mit insofern, sofern, inwiefern, soweit, als daß, z. B. Unwissenheit ist strafbar, insofern sie eine selbstverschuldete ist. Er ehrt die Wissenschaft, sofern sie nützt. So weit ich ihn kenne, ist er ein braver Mann. Der Strom ist zu tief, als daß man ihn durchwaten könnte.

Anmerk. Für inwiefern nicht sagt man auch außer und nach negativen Hauptsätzen als daß, z B. Mir gefällt es in jeder Gesellschaft, außer wo lange Weile herrscht. Man weiß keinen Tadel an ihm, als daß er verschwenderisch ist.

f) der Rücksichtnahme mit je nachdem, z. B. Je nachdem der Meister ist, wird aus dem Block ein Trog oder eine Bildsäule.

3. Das Prädikat des Modalsatzes steht im Indikativ, wenn er etwas Wirkliches, im Konjunktiv, wenn er nur Angenommenes ausspricht.

Das Tier zog sich zurück, indem es mich fortwährend unverwandt anblickte. Immer straft sich die Lüge selbst, indem sie sich immer ärger verwickelt. Wer wird vom Glücke aufgesucht, ohne daß er sich darum bemüht? Titus begegnete keinem Römer, ohne daß er ihn zuerst grüßte. Du hast dich so benommen, daß man mit dir zufrieden sein muß. Der Feind hat solche Maßregeln ergriffen, daß jeder Rückzug unmöglich ist. Der Sturm war so heftig, daß Bäume umgerissen wurden. Du bist noch jung genug, daß gute Zucht dich eines bessern belehren kann. Der Neid befleckt die Seele, wie der Rost das Eisen auffrißt. Eine unbekannte Gegend erscheint beim ersten Anblick gewöhnlich nicht so, wie man sich dieselbe vorgestellt hat. Güte des Herzens ohne Weisheit ist ebenso wenig Tugend, als Wissenschaft ohne Tugend Weisheit ist. Laß dir eine Kleinigkeit nicht näher treten, als sie wert ist. Danket Gott so warm, als ich für diesen Trunk euch danke! Dein Glück freut mich so sehr, als wenn es mir selbst zu teil geworden wäre. Der rechtliche Mensch bewahrt ein anvertrautes Gut, wie wenn es sein Eigentum wäre. Er schrie, als ob er am Spieße steckte. Mit sinnendem Haupte saß der Kaiser da, als dächt' er vergangener Zeiten. Herein zum Saal klein Roland tritt, als wär's sein eigen Haus. Je höher unsere Erkenntnis steigt, desto höher soll auch unsere Tugend steigen. Man wird bedächtiger, je älter man wird. Die Schwierigkeiten wachsen, je näher man dem Ziele kommt. Je größer die Not, desto näher Gott. Hilf den Armen, so weit es deine Mittel erlauben. Erlaube dir Vergnügungen, insofern du deine Pflichten nicht ver=

nachlässigst. Ordnung wirkt zu sehr auf den Haushalt ein, als daß es unbeachtet bleiben könnte. Jede Nation spricht, je nachdem sie denkt, und denkt, je nachdem sie spricht. Nachdem einer fragt, also man ihm sagt.

Aufgaben.

Nro. 141.

Verbindet folgende Satzpaare so, daß der eine Satz ein Hauptsatz, der andere ein Modalsatz wird!

Gott liebt die Menschen, ein Vater liebt seine Kinder. Man erkennt den Baum an seinen Früchten, man erkennt den Menschen an seinen Werken. Er gebärdete sich so, man konnte ihn für wahnsinnig halten. Die Sonnenblume wendet sich zur Sonne, das Herz des Frommen wendet sich zu Gott. Man ruft in den Wald hinein, es hallt daraus wider. Der Schüler erwirbt sich nützliche Kenntnisse, er wird von Eltern und Lehrern geliebt. Die Kinder werden größer, sie machen mehr Sorgen. Das Geschäft ist nützlich, man muß es sorgfältig betreiben. Lieblich schlängelt sich der Bach durch die Blumen der Wiese, angenehm fließen die Jahre der Jugend dahin. Hüte dich, mit solchen Gebärden zu sprechen, man muß lachen. Mit Freunden gehe um, sie könnten deine Feinde werden. Der Donner rollte so fürchterlich, der Himmel wollte zusammenstürzen. Jemand kann seine Gedanken richtig ausdrücken, er denkt richtig. Früher gehen wir schlafen, früher können wir aufstehen. Eure Versöhnung war zu schnell, sie hätte dauerhaft sein sollen.

Nro. 142.

Bildet aus folgenden einfachen Sätzen Satzgefüge mit Adverbialsätzen der Art und Weise!

Der Arbeiter war über mein Erwarten fleißig. Nach der Art des Grüßens dankt man. Alles in der Welt ist zum Bewundern weise eingerichtet. Der Ofen ist zum Zerspringen geheizt. Mit dem Steigen des Reichtums steigert sich auch die Begierde nach Reichtum. Mancher Mensch stellt sich nur sehr arm. Arbeite zur Zufriedenheit. Unternimm keine Sache ohne reifliche Überlegung. Der Tod kommt gleich einem Diebe in der Nacht. Dein Vater sieht kränklich aus. Der Fürst belohnte jeden Untergebenen nach seinem Verdienste. Man konnte vor Dunkelheit keine zehn Schritte weit sehen. Der Mensch soll nach Vermögen Gutes thun. Der Rechtschaffene handelt stets nach der Vorschrift seines Gewissens. Bei höherem Besitze ist oft auch das Leben mühseliger. Je nach deinem Leben wird dir vergolten werden. Man verehrte ihn wie einen Gott. Man zahlt den Preis nach der Ware. Er geht nie ohne seine Kinder aus. Mit deinem Benehmen kann man zufrieden sein. Nach der Arbeit richtet sich der Lohn.

d) Adverbialsätze des Grundes (der Kausalität).

(Vgl. § 153).

§ 185. 1. Die Adverbialsätze des Grundes drücken aus:

a) den wirklichen Grund oder die Ursache (Kausalsätze) mit den Konjunktionen da, weil, nunmehr (im übergeordneten Satze oft darum, deshalb, deswegen, aus dem Grunde), indem, zumal (= zumal da), daß (im Hauptsatze dadurch, davon, daraus, daran), z. B. Ich kann fröhlich scheiden, da meine Augen diesen Tag gesehen. Der Geizige muß Hunger leiden, weil der Teufel die Schlüssel zum Geldschrank hat. Der Müßiggang verkürzt notwendig das Leben, indem er uns schwächer macht. Wahre Freunde sind ein großes Gut, zumal es derselben nur wenige gibt. Du bist dadurch so kräftig geworden, daß du alle deine Reisen zu Fuß gemacht hast.

Hieher gehören auch die mit als eingeleiteten Sätze, welche sich auf desto, um so mit einem Komparativ beziehen, z. B. Ich war über deine Vorwürfe um so erstaunter, als ich mir keiner Schuld bewußt war.

Anmerk. Statt nicht etwa weil, nicht weil etwa, sagt man auch nicht als ob, nicht als, z. B. Ich tadle dich, nicht als ob ich dich kränken wollte, sondern um dich auf deine Fehler aufmerksam zu machen.

b) die Absicht oder den Zweck (Finalsätze mit den Konjunktionen daß, auf daß, damit (im übergeordneten Satze oft darum, dazu, deshalb, in der Absicht, zu dem Zwecke), z. B. Spare in der Zeit, damit du im Alter nicht darbest. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, daß er labe den Kranken, der sein begehrt.

c) den möglichen Grund oder die Bedingung (Konditionalsätze) mit wenn, wofern, sofern, wo (wenn), falls, im Falle daß, es sei denn daß (= wenn nicht) so, (statt wenn), z. B. Wenn die Glock' soll auferstehen, muß die Form in Stücke gehen. Wo du mich nicht retten kannst, so verzeih mir wenigstens. Niemals lege dich zur Ruh, es sei denn daß du deinen Feinden verziehen hast (= wenn du nicht verziehen hast).

Die Konjunktion des Nebensatzes kann hier auch weggelassen werden, dann nimmt derselbe die Wortstellung des fragenden, befehlenden oder wünschenden Hauptsatzes an, z. B. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. O hättest du von Menschen besser stets gedacht, du hättest besser auch gehandelt. Ergeht's euch wohl, so denkt an mich!

d) den adversativen Grund oder eine Einräumung, ein Zugeständnis (Koncessivsätze) mit obgleich, obschon, obwohl, wenn auch, wenn gleich, wiewohl, trotzdem (daß), obzwar, ungeachtet, wie auch, wie sehr auch, wer auch, was auch, wenn auch noch so, denen im Haupt-

satze gewöhnlich doch, so doch, dennoch, gleichwohl, desungeachtet entspricht, z. B. Es wird nach Nacht noch Tag, obgleich der Hahn nicht kräht. Wie sehr ich ihn auch liebe, so bin ich doch nicht blind für seine Fehler. Er bringt es zu nichts, was er auch anfangen mag.

Auch diesen Nebensätzen läßt sich nach Weglassung der Konjunktion die Form der Frage, des Wunsches, des Befehls geben, z. B. Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht.

2. a) In Kausal- und Koncessivsätzen steht der Konjunktiv wenn sie eine Unbestimmtheit oder bloße Möglichkeit ausdrücken.

b) In Absichtsätzen steht gewöhnlich der Konjunktiv, z. B. Darum eben leiht er keinem, damit er stets zu geben habe.

c) Der Konditionalsatz steht:

1. im Indikativ, wenn die Annahme als wirklich dargestellt wird, wo man also sagt: Wenn dies wirklich ist, so ist jenes; wenn dies wirklich nicht ist, so ist jenes nicht — Fall der Wirklichkeit.

2. im Konjunktiv des Imperfekts und Plusquamperfekts,

α) wenn die Annahme als subjektive Vorstellung oder bloß als möglich dargestellt wird — Fall der Möglichkeit.

β) wenn die Annahme als nicht wirklich dargestellt wird — Fall der Nichtwirklichkeit.

Fällt der Fall der Möglichkeit in die Vergangenheit, so kann statt des Plusquamperfekts im Vorder- und Nachsatz auch der Indikativ des Imperfekts gebraucht werden.

Beispiele: Wenn die Zeit unter allen Dingen das kostbarste ist, so ist auch die Verschwendung der Zeit die größte aller Verschwendungen. Wenn man nicht gesäet hat, kann man nicht ernten. Würfe er das Schwert von sich, er wäre verloren. Hätte er das Schwert von sich geworfen, er wäre verloren gewesen, oder: Warf er das Schwert von sich, so war er verloren. Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, nach den Hügeln zög' ich hin. Könnte man jedes Ding zweimal machen, so stünde es besser um alle Sachen. Man würde einander besser kennen, wenn sich nicht immer einer dem anderen gleichstellen wollte. Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt.

Anmerk. Im Konditionalsatze dürfen die mit würde umschriebenen Formen (ich würde schlagen, ich würde geschlagen haben, ich würde geschlagen werden, ich würde geschlagen worden sein) nicht gebraucht werden, sondern bloß: ich schlüge, ich hätte geschlagen, ich würde geschlagen, ich wäre geschlagen worden.

Die Tiere reden nicht, weil sie nicht denken. Dir blüht gewiß das schönste Glück der Erde, da du fromm und heilig bist. Nun die Jugend so rasch verfliegt, so wende sie sorgfältig an. Wahre Freunde sind ein großes Gut, zumal (da) es deren nur wenige gibt. Davon bist du krank geworden, daß du unreifes Obst gegessen hast. Ich erkannte ihn daran, daß er einen blauen Mantel trug. Du hast kein Glück, indem du keines festhalten

willst. Ich preise mich glücklich, daß ich diesen Tag erlebte. Zürnst du mir, daß ich die Wahrheit gesprochen habe?

Ziele gut, daß du den Apfel treffest! Auch vom Schaume rein muß die Mischung sein, daß vom reinlichen Metalle rein und voll die Stimme schalle. Von den Füßen zieht er die Schuhe behend, damit er das Bächlein durchschritte. Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl gehe! Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!

Wenn sich die Völker selbst befrei'n, da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n. Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden. Wenn man mich fragt, werde ich die Wahrheit sagen. Wenn man mich fragte, würde ich die Wahrheit sagen. Wenn man mich gefragt hätte, würde ich die Wahrheit gesagt haben. Wenn man mich fragen sollte, würde ich wohl die Wahrheit sagen. Antworte mit Anstand, falls man dich fragen sollte. Geld macht nicht reich, es sei denn reich das Herz zugleich (= wenn nicht das Herz zugleich reich ist). Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden! So du vom Himmel Gerechtigkeit hoffest, erweis sie andern! So du kämpfest ritterlich, freut dein alter Vater sich. Hast du viel, so gib viel; hast du wenig, so gib das Wenige mit getreuem Herzen. Kaufe in der Zeit, so hast du in der Not. Sei fromm, und du bist angenehm. Willst du erquickenden, traumlosen Schlaf genießen, laß wach dich im Genuß nicht Mäßigkeit verdrießen! Obschon du im verborgnen bist, so thue doch, was löblich ist! Ein Wolf ist ein Wolf, wenn er auch noch kein Schaf zerrissen hat. Wie weit er auch die Stimme schickt, nichts Lebendes wird hier erblickt. Obwohl der Frühling lacht, kann sich doch mein Herz nicht erfreuen. Mancher würde nicht glücklich sein, wenn er auch reich wäre. Er bringt es zu nichts, was er auch anfangen mag. Obzwar die Wahrheit dich verletzt, du sollst sie dennoch hören. Ob (wenn) auch das Roß zerschmettert versank, der Ritter ist wohl erhalten. Der erzürnte Freund hat mir die Gefälligkeit erwiesen, ungeachtet ich es nicht erwarten konnte. Bin ich gleich unglücklich, das Gottvertrauen habe ich nicht verloren. Kann ich ihm nicht helfen, will ich ihn doch trösten. Sei reich wie Krösus, du wirst doch nicht glücklich sein. Und käme die Hölle selbst in die Schranken, mir soll der Mut nicht weichen und nicht wanken.

Aufgaben.

Nro. 143.

Verbindet folgende Sätze durch passende Konjunktionen so, daß der eine ein Hauptsatz, der andere ein Kausalsatz wird!

Abraham war ein frommer Mann, er war Gott angenehm. Unser Leben ist kurz, wir müssen jeden Augenblick weise benützen.

Der Knabe war nicht fleißig, er machte keine guten Fortschritte. Du überzeugst mich von deiner Unschuld, ich werde dich überall verteidigen. Der Mensch erwägt die Allmacht des Schöpfers der Welt, Ehrfurcht erfüllt sein ganzes Wesen. Das Gewissen warnt vor dem Bösen, der lasterhafte Mensch folgt dessen Stimme nicht. Die Raubtiere richten Schaden an, sie müssen auch ihren Nutzen haben. Die Truppen kämpften sehr tapfer, sie wurden besiegt. Einige Bürger schossen Geld zusammen, der arme Greis konnte unterstützt werden. Gehorche meinen Ermahnungen, du stürzest nicht ins Verderben. Der Landmann bewässert die Wiesen, das Gras wächst um so üppiger. Gehorche den Gesetzen, du bist ein guter Bürger. Der Acker soll Saaten treiben, der Pflug darf nicht müßig bleiben. Der Strauß hat Flügel, er kann nicht fliegen.

Nro. 144.

Bildet aus folgenden einfachen Sätzen Satzgefüge mit Adverbialsätzen des Grundes!

Durch Leichtsinn gehen viele Menschen zu grunde. Wegen seiner Unfruchtbarkeit wird der Baum umgehauen. Vermöge ihrer Leichtigkeit schweben die Dünste in der Luft. Wegen der anhaltenden Hitze vertrockneten die Quellen. Trotz der angedrohten Strafe war der Knabe nicht folgsam. Wir gehen des Lernens wegen in die Schule. Beim besten Willen konnte ich diese Arbeit nicht früher vollenden. Durch mutige Ausdauer werden die größten Schwierigkeiten überwunden. Trotz unserer eindringlichsten Vorstellungen war der Unbesonnene von seinem Vorhaben nicht abzubringen. David spielte die Harfe zur Erheiterung des Königs. Ein reicher Mann gab eine große Summe Geldes zur Gründung eines Krankenhauses. Meide um deines guten Rufes willen den Umgang mit jenen Leuten! Zur Verhütung größeren Unglücks ließ die Polizei eine Wache aufstellen.

Nro. 145.

Verwandelt folgende Satzgefüge in einfache Sätze!

Bringe jede Sache dahin, wohin sie gehört. Die Sterne scheinen, sobald es Abend wird. Obschon jener Mann sehr reich ist, unterstützt er doch die Unglücklichen nicht. Als er ankam, entfernte ich mich. Nachdem ich meine Arbeit vollendet hatte, ging ich spazieren. Mancher Mensch verliert dadurch, daß er schlechte Gesellschaften besucht, seinen guten Ruf. Mein Bruder kann nicht ausgehen, weil er krank ist. Der Wind ist dazu bestimmt, daß er die Luft von schädlichen Dünsten reinigt. Rede von anderen in ihrer Abwesenheit immer so, wie wenn sie gegenwärtig wären. Er thut dies nur, damit er Lohn empfange. Wenn Regen und Sonnenschein nicht abwechseln, können keine Gewächse gedeihen. Der Wurm krümmt sich, wenn man ihn tritt. Weh mir, daß ich die Jugend vergeudet habe! Man erkennt den Vogel daran, daß er Federn hat.

B. Satzgefüge mit einem verkürzten Nebensatze.

§ 186. 1. Verkürzte Nebensätze sind solche, die der Form nach nur als ein Glied des Hauptsatzes erscheinen, dem Gedanken nach aber wirkliche Nebensätze sind.

2. Bei der Satzverkürzung fällt das Subjekt, das Fügewort und die Kopula aus, so daß nur das prädikative Substantiv oder Adjektiv mit den dazu gehörigen Bekleidungen stehen bleibt; das prädikative Verb wird in das entsprechende Particip oder in den Infinitiv (mit oder ohne zu) verwandelt.

IV. Kapitel.

Verkürzte Substantiv- (Subjekt-, Objekt- und ergänzende Attributivsätze).

§ 187. Von den Subjekt- und Objektsätzen lassen sich nur die mit dem Satzartikel daß eingeleiteten verkürzen. Subjekt und Konjunktion fallen aus, und das Verb verwandelt sich in den Infinitiv mit zu.

2. Diese Verkürzung ist aber nur dann möglich, wenn das Subjekt des Nebensatzes mit dem Subjekte oder mit dem Accusativ- und Dativobjekte des Hauptsatzes gleich oder leicht zu ergänzen, also sehr unbestimmt ist, z. B. Euch zu gefallen, war mein höchster Wunsch.

3. Die ergänzenden Attributivsätze lassen sich auf dieselbe Weise verkürzen wie die Subjekt- und Objektsätze, z. B. Die Hoffnung, ihn wieder zu sehen, hat mich getäuscht.

Es ist christlich, seinen Feinden zu vergeben. Ein jedes Gut nach seinem Wert zu schätzen, brauch' ich dich nicht zu lehren. Wer sollte wagen, Hand an uns zu legen? Sich etwas zu versagen, war Eduard nicht gewohnt. Zu zielen auf des eigenen Kindes Haupt, solches ward keinem Vater noch geboten. Es ziemt dem edlen Mann, der Frauen Wort zu achten. Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden. Er hofft noch immer, ein berühmter Mann zu werden. Ich bitte dich, mich baldigst wieder zu besuchen. Der Mann ist fähig, sein Amt mit Einsicht zu verwalten. Das bestärkte mich in meinem Vorsatze, mich künftig allein an die Natur zu halten. Die Begierde, sein Vermögen zu vergrößern, trieb den Kaufmann auf das hohe Meer. Mir grauet vor dem Gedanken, dich bald verlassen zu müssen. In ihrer Seele wuchs die brennende Begier, des Königs Tod zu rächen. Wo ist mein Vorsatz hin, mit dem ich kam, des Herzens Stimme fühllos zu ersticken?

Aufgabe.

Nro. 146.

Verkürzet, wo es angeht, die Nebensätze in folgenden Satzgefügen!

Es wird dich nie gereuen, daß du deine Pflicht erfüllt hast. Oft ist es besser, daß man schweige, als daß man rede. Ich erinnere mich, daß ich ihn gesehen habe. Pompejus glaubte, daß er Cäsar überlegen sei; aber der Erfolg bewies, daß er sich getäuscht hatte. Ich hoffe, daß ich morgen werde abreisen können. Ich sage dir, daß du auf meinen Beistand rechnen darfst. Es ist ein schöner Gebrauch, daß man sich beim Beginne des neuen Jahres gegenseitig Glück wünsche. Deine Sorge sei, daß du der Unsterblichkeit würdig lebst. Schön ist es, daß man der Thaten stärkste Fülle durch würdige Lieder auf die Nachwelt bringe. Keinem der Sterblichen ist es gegönnt, daß er mit dem ersten Wurfe sofort das Beste treffe. Es ist besser, daß man eine Arbeit unbegonnen als unvollendet lasse. Der Arzt befahl dem Kranken, daß er sich ruhig verhalte. Die Spartaner beschlossen, daß sie in das Lager der sorglos schlummernden Perser einbrechen wollten. Sokrates fand es seiner unwürdig, daß er sich gegen seine Ankläger weitläufig verteidigte.

V. Kapitel.

Verkürzte bestimmende Attributivsätze.

§ 188. Hinsichtlich der Verkürzung des bestimmenden Attributivsatzes ist zu merken:

1. Ist das Prädikat ein Verb, dann wird es in das betreffende Particip verwandelt, und das Relativpronomen fällt weg, z. B. So spracht ihr rauhen Männer, für euch nur sorgend und für eure Stadt.

2. Ist das Prädikat ein Adjektiv oder Particip mit Kopula, dann fällt diese und das Relativpronomen weg, z. B. Der Dachs, an Gestalt dem Schweine ähnlich, lebt in Höhlen.

3. Ist das Prädikat ein Substantiv mit Kopula, dann tritt derselbe Fall ein, wie beim prädikativen Adjektiv. Das Substantiv muß sich dann im Kasus, und wenn es ein Personenname ist, auch im Geschlechte und in der Zahl nach dem Substantiv des übergeordneten Satzes richten, auf das es sich bezieht, und heißt dann attributive Apposition, z. B. Einigkeit, ein starkes Band, hält zusammen Leut' und Land. Die Scham, die Beherrscherin der Begierden, liegt in jeder guten Seele.

Der Bürger, den Gesetzen des Staates gehorchend, hat nichts zu fürchten. Der Wohlthat, den Eltern erzeigt, wird nimmermehr

vergessen werden. Ein Herz, von Edelmut bewohnt, wird durch sich selbst am herrlichsten belohnt. Ein König, vom Throne gestürzt, wird von seinen Völkern verlassen; ein Weiser, aus seinem Vaterlande verbannt, wird von seinen Schülern gemieden; ein Wohlthäter, durch Unglück verarmt, wird von seinen Pflegekindern verlassen. Ihm glänzte die Locke silberweiß, gebleicht von der Fülle der Jahre. Er trat zum Grafen, rasch zur That und offen des Verführers Rat. Im Schatten sah ich ein Blümlein stehn, wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön. Fünf unsers Ordens waren schon, die Zierden der Religion, des kühnen Mutes Opfer worden. Was können wir, ein Volk der Hirten, gegen Albrechts Heere? Der strengen Diana, der Freundin der Jagden, lasset uns folgen ins wilde Gehölz! Benützet sorgfältig die Jugend, den Frühling des Lebens. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros. Furcht, die schreckliche Begleiterin der Tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehen.

Aufgabe.

Nro. 147.

Verkürzet in folgenden Satzgefügen die Nebensätze!

Das römische Volk, welches klein in seinem Anfange, aber stark durch seinen Mut war, besiegte bald alle Nachbarvölker. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, welches erfüllt ist mit Liebe und Ruhe. Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen, die dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet ist. Ottokar, welcher durch Heeresmacht zur Abtretung aller Länder bis auf Böhmen und Mähren gezwungen worden war, versuchte noch einmal das Glück der Waffen. Um die Locke winde sich ein Diadem, das gefüget ist aus dem köstlichsten Gestein. Die ganze Natur verkündet Gott, welcher der ewige Quell alles Lebens ist. Jede Unthat trägt ihren eigenen Racheengel, welcher die böse Hoffnung ist, unter ihrem Herzen. Mich, der ich des Erzürnten Bruder bin, wählten sie zu ihrem Oberhaupte. Ein Augenblick, welcher von einer guten That bezeichnet ist, ist vor Gott ein Jahr. Was von meinem Herrn, welcher der König ist, kommt, werde ich als ein Gesetz verehren. Darob entbrennt in Roberts Brust, der der Jäger ist, giftiger Groll. Ein frommer Knecht war Fridolin und in der Furcht des Herrn ergeben der Gebieterin, welche die Gräfin von Savern war. Die Krieger, die von edler Vaterlandsliebe begeistert waren, stürmten mutig in die Reihen der Feinde ein und errangen den Sieg. Italien, welches der Garten Europas genannt wird, erfreut sich besonders im Süden eines milden Klimas. Und den Fluß hinauf, hinunter ziehen die Schatten tapferer Goten, die den Alarich beweinen, welcher ihres Volkes bester Tote war. Mich, der ich euer Bote bin, wies man an die Räte. Der Geist der Unruhe war gekommen über Saul, welcher der König von Israel war.

VI. Kapitel.

Verkürzte Adverbialsätze.

§ 189. Die Adverbialsätze werden
a) in das adverbiale Particip,
b) in den Infinitiv mit zu (um zu, ohne zu),
c) zum bloßen Adjektiv ohne Kopula und
d) zur adverbialen Apposition verkürzt.

Die Verkürzung tritt in der Regel nur dann ein, wenn das Subjekt des Adverbialsatzes mit dem des Hauptsatzes gleich ist.

a. Das adverbiale Particip.

Das adverbiale Particip verkürzt:

1. Temporalsätze, z. B. Dieses bei mir denkend, schlief ich ein. Kaum angekommen, reiste er schon wieder ab.
2. Modalsätze, z. B. Versunken in dich selber, stehst du da. Mit Eichenlaub bekränzt, zogen die Sieger ein.
3. Kausalsätze (Ursache, Bedingung, Einräumung), z. B. Vertrauend auf seine Redlichkeit, folgte ich seinem Rate. Von einem solchen Geiste beseelt, kann Deutschland nicht unterliegen. Auch vom Unglücke heimgesucht, verlor der tapfere Mann nicht den Mut.

Anmerk. 1. Das Particip des Perfekts von transitiven Verben wird, mit dem Accusativ verbunden, auch absolut, d. h. ohne Beziehung auf das Subjekt, gebraucht, z. B. Dies gesagt, ging er fort. — Das Particip habend fällt in manchen Verbindungen weg, z. B. Die Hand am Schwerte, schauen sie einander drohend an.

Anmerk. 2. Das Particip ausgenommen ist ohne Einfluß auf den Kasus, dieser richtet sich nach dem Verbum des Satzes, nur wird der Accusativ gerne vor ausgenommen gestellt, z. B. Ich gebe allen, ausgenommen dir. Es ist allen deinen Söhnen angenehm, ausgenommen dem ältesten. Das Gesetz verbindet alle, keinen ausgenommen.

Vor dieser Linde saß ich jüngst, wie heut', das schon Vollbrachte freudig überdenkend. Kaum einer Gefahr entronnen, stürzt er sich in eine andere. Dieses Geschäft berichtigt, eilen alle Statthalter nach ihren Provinzen. Da sinkt er ans Ufer und weint und fleht, die Hände zum Zeus erhoben. Mit fremden Schätzen reich beladen, kehrt zu den heimischen Gestaden der Schiffe mastenreicher Wald. Der Graf zur Erde sich neiget hin, das Haupt in Demut entblößet. Stumm, seine Lippen nicht öffnend, drückte er mir die Hand. Die Unschuld, einmal verscherzt und aufgegeben, bringt kein Thränenstrom zurück. Einmal betrogen, wirst du vorsichtiger werden. Jung und zart gebogen, wird der Baum im Alter fest und hart. Erst vor kurzer Zeit zusammen getraut, empfanden sie schon das Glück übereinstimmender Gemüter.

b. Der Infinitiv mit zu.

Der Infinitiv mit zu verkürzt:

1. Modalsätze, z. B. Ich höre dich an, ohne dich zu unterbrechen. Ihn zu verlachen, war keiner frech genug.
2. Finalsätze, z. B. Die wohlthätigsten Erfindungen bedürfen oft Jahrhunderte, um anerkannt und vervollständigt zu werden. Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.

Schurken helfen einander, ohne einander etwas zu gönnen. Der leichtsinnige Mensch genießt, ohne sich nach dem Geber umzusehen. Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, in ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln. Man darf nur alt werden, um milder zu sein. Der wahre Freund vergißt sein selbst gern, um dem Freunde zu leben. Wir besteigen gegen Abend den Berg, um den Anblick des Sonnenuntergangs zu genießen.

c. Das bloße Adjektiv ohne Kopula.

Wenn das Prädikat des Adverbialsatzes ein Adjektiv mit Kopula ist, so geschieht die Verkürzung durch Auslassung von Kopula und Subjekt.

1. Temporalsätze, z. B. Arm hat er noch satt gegessen, reich (= als er arm, reich war) hungert er bei halbem Essen.
2. Modalsätze, z. B. Das Glück stürzte, gut gelaunt, sein Füllhorn um.
3. Kausalsätze (Ursache, Bedingung, Einräumung), z. B. Deiner würdig (= da ich deiner würdig bin), bist du mein. Dein (= wenn ich dein bin), bin ich kein würdiger Sohn. Von Alter blind, fuhr Beda dennoch fort zu predigen.

Ledig aller Pflicht, hört der Bursch die Vesper schlagen. Der Starke ist am mächtigsten allein. Der Last der Regierung satt, entsagte Karl V. der Kaiserwürde. Da schüttelt, froh des noch erlebten Tags, dem heimgekehrten Sohn der Greis die Hände. Arm am Beutel, krank am Herzen, schleppt' ich meine langen Tage. Unbekannt mit den Sorgen der Zukunft, verlebt das Kind unter Frohsinn und Heiterkeit seine Tage. Gehorsam und dankbar unsern Eltern und Lehrern, werden wir auch den größten Menschen liebenswürdig. Schiller schrieb, obgleich*) noch jung, herrliche Gedichte.

d. Die adverbiale Apposition.

Hat der Adverbialsatz ein Substantiv mit Kopula zum Prädikat, so entsteht durch seine Verkürzung die adverbiale Ap-

*) Verkürzte Adverbialsätze, besonders aber Koncessivsätze, behalten manchmal die Konjunktion bei.

position. Es können hier auch diejenigen Nebensätze verkürzt werden, deren Subjekt von dem Subjekte des Hauptsatzes verschieden ist.

Die adverbiale Apposition hat zwei Formen:

1. das bloße Substantiv, 2. das Substantiv mit vorgesetztem als, und verkürzt:

α) Temporalsätze, z. B. Und so saß er, eine Leiche (= nachdem er eine Leiche geworden war), eines Morgens da. Wer dir als Freund (= wenn er dein Freund ist) nicht dienen kann, kann doch als Feind dir schaden.

β) Modalsätze, z. B. Ein Fremdling tritt er in sein Eigentum. Als ein dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an.

γ) Kausalsätze (Ursache, Einräumung, Finalsätze), z. B. In der Welt ein Neuling, weiß der Jüngling nicht Schmeichler von Freunden zu unterscheiden. Ich achte ihn als Menschen, schätze ihn aber nicht als Künstler. Er zog seinen Freund als Mitarbeiter (= damit er mit ihm arbeite) hinzu.

Alexander bestieg, erst ein zwanzigjähriger Jüngling, den väterlichen Thron. Was ich als Ritter gepflegt und gethan, nicht will ich's als Kaiser entbehren. Des Tages werden sich die Kinder spät als Greise noch erinnern. Sokrates blühte als Jüngling wie eine Rose, lehrte als Mann wie ein Engel und starb als Greis wie ein Verbrecher. Er stand mir als treuer Ratgeber zur Seite. Er behandelte mich als seinen Freund. Dir, dem Frommen und Heiligen, blüht gewiß das schönste Glück der Erde. Der größte Astronom, mußte Kepler doch in Dürftigkeit leben. Die Mannschaft zog eine Flagge als Notsignal (= damit sie die Not signalisiere) auf. Als Anfänger behandelt er doch die Sache mit großer Meisterschaft.

Aufgaben.

Nro. 148.

Verkürzet in nachstehenden Satzgefügen die Adverbialsätze!

Wenn wir von Trübsal umlagert sind, sollen wir im Himmel den Anker unserer Hoffnungen auswerfen. Die alten Deutschen schweiften, indem sie mit Fellen wilder Tiere behangen waren, jagend über Berg und Thal. Wenn wir von der Erde scheiden, müssen wir unsere ganze Habe zurücklassen. Als Saul die Christen verfolgte, wurde er von der Wahrheit des christlichen Glaubens überzeugt. Der Rechtschaffene vergißt, wenn er auch viel leidet, nie die Pflichten gegen Gott. Nachdem er dies gesagt hatte, ging er fort. Wir werden gegen Abend den Berg besteigen, damit wir den Anblick des Sonnenuntergangs genießen. Obwohl er im Besitze unermeßlicher Reichtümer ist, hat er doch selten eine frohe Stunde. Da er von

Gewissensbissen gefoltert war, konnte der Mörder kein Auge schließen. Die Bewohner des Kaukasus, obgleich sie an Körperbildung sehr verschieden sind, sind an Sitten fast gleichartig. Da Hannibal von Jugend auf ein geschworener Feind der Römer war, brannte er von Rachedurst. Cäsar sank, indem er aus dreiundzwanzig Wunden blutete, an der Bildsäule des Pompejus nieder. Themistokles versuchte eine List, damit er den Perserkönig aus dem Lande vertrieb. Er kam herein, ohne daß er grüßte.

Nro. 149.

Verwandelt, wo es angeht, die vollständigen Nebensätze in verkürzte und die verkürzten in vollständige.

Ich warne dich, damit ich dich vor dem Verderben bewahre. Sie waren versammelt als herzlich vertraute und verbundene Freunde. Die Eltern züchtigen ihre Kinder, um sie zu bessern. Hannibal mußte, als er von dem Senat zu Karthago zurückgerufen wurde, Italien verlassen. Von unzähligen Gefahren bedroht, entkam Marius doch nach Afrika. Ich muß ihn ehren, weil er mein König ist. Der Gottlose ist wohlthätig, um vor den Leuten zu glänzen; der Fromme thut Gutes, um die Not des Nächsten zu lindern. Am Fuße des Berges angekommen, machten wir halt. Begünstigt vom schönsten Wetter, setzten wir unsere Reise fort. Der Tod erscheint oft, ohne sich vorher anzumelden. Hannibal lebte als junger Mensch meist in Spanien. Wenn das Quecksilber starker Hitze ausgesetzt wird, verwandelt es sich in farblose Dämpfe. Weinend reichte er mir die Hand. Als Knabe hatte er noch etwas Gutmütiges.

Unregelmäßige Satzformen.

§ 190. 1. Zu den unregelmäßigen Satzformen gehören a) die Ellipse, b) die Parenthese, c) der abgebrochene Satz.

2. Die Ellipse ist ein Satz, in welchem etwas ausgelassen ist, das der Leser oder Hörer leicht ergänzen kann. Sie ist entweder einfach, z. B. Nicht so der Grieche, oder mehrfach, z. B. Jung gewohnt, alt gethan.

3. Als elliptische Satzgefüge mit ausgelassenem Hauptsatze sind insbesondere die Wunsch- und Ausrufsätze anzusehen, die dadurch die Form von Hauptsätzen erhalten, z. B. Wenn uns das Schicksal doch auch diesen Laokoon vergönnt hätte! Nie töne süßer Klang durch eure Räume wieder!

4. Nach der grammatischen Natur des Fehlenden unterscheidet man:

a) Nominalellipsen, z. B. Die Klagen sind eines Menschen, aber die Handlungen eines Helden.

b) Verbalellipsen, z. B. Gute Worte, nichts dahinter.

5. Die Parenthese (der Schaltsatz), d. h. ein Wort, eine Wortverbindung oder ein Satz, welcher zwischen die Glieder eines

Satzes eingeschoben wird, ohne selbst ein Bestandteil dieses Satzes zu sein, z. B. Mein Vetter — du kennst ihn ja — ist gestern gestorben.

6. Der abgebrochene Satz, d. h. ein Satz, den man nicht vollständig ausspricht, sondern in der Mitte desselben aus gewissen Gründen abbricht, z. B. Du willst also .... Er sah aus wie .... So höre denn, ich vernahm — — Nein! ich kann dir unmöglich das Geheimnis anvertrauen.

Ein Waisenkind, ein verlassenes Kind. Ein junger Lügner, ein alter Dieb. Ein herrlicher Morgen. Ich thu', was meines Amtes. Wie der Herr, so der Diener. Wie gewonnen, so zerronnen. Heute rot, morgen tot. O König Karl, mein Bruder hehr, o daß ich floh von dir! Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederstiege! Wenn der Guß mißlang? wenn die Form zersprang? Umsonst sei all dein Ringen nach Kränzen blut'gen Ruhms! Dein Name sei vergessen! Er hört — schon kann er nicht mehr sehn — die nahen Stimmen furchtbar kräh'n. Ungerecht — ihr wißt es — macht das Unglück. Mich greift — ich weiß nicht wie — himmlisches Behagen. — „Woll'n wir erwarten, bis das Äußerste —". „Ich sollte schweigend dulden, bis der Zufall —!" „Ich bin im nächsten Zimmer, wenn man —". „Ich hab' die beste Meinung vom Oberst Piccolomini — doch — wenn — bedenken Sie —".

C. Satzgefüge mit mehreren Nebensätzen.*)

I. Begriff. — Beziehung der Sätze auf einander.

§ 191. 1. Ein Satzgefüge, welches aus mehr als aus zwei Sätzen besteht, nennt man einen mehrfach zusammengesetzten Satz, z. B. Als die Sonne aufging, und die muntern Vöglein bereits ihre lieblichen Lieder ertönen ließen, kamen wir in ein freundliches Wiesenthal, das von waldigen Bergen eingeschlossen war.

2. Die Nebensätze beziehen sich entweder

a) alle auf den ganzen Hauptsatz, z. B. Es ist süß zu wissen, daß unsere Freude fremde Wangen rötet, daß unsere Angst in fremden Busen zittert, daß unser Leiden fremde Augen wässert; oder

b) auf ein gemeinsames Glied des Hauptsatzes, z. B. Ein Gut, das alle Menschen glücklich macht, das auch die Ärmsten zufrieden stellt, ist die Ruhe der Seele; oder

---

*) Natürlich darf man bei diesen und ähnlichen mehrfach zusammengesetzten Sätzen gegen Klarheit, Übersichtlichkeit und Wohllaut nicht verstoßen.

c) auf verschiedene Glieder des Hauptsatzes, z. B. Das Schönste, was die Erde gebiert, ist in dem Augenblicke, wo es entsteht, dem Tode geweiht; oder

d) ein späterer Nebensatz bezieht sich auf einen früheren, z. B. Den schlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt.

3. Nebensätze können unter einander beigeordnet oder untergeordnet sein.

a) Alle Nebensätze, die sich unmittelbar auf einen Hauptsatz beziehen, sind einander beigeordnet und heißen Nebensätze ersten Grades (vgl. 2. a—c).

b) Alle Nebensätze, die sich auf Nebensätze ersten Grades beziehen, sind diesen untergeordnet und heißen Nebensätze zweiten Grades (vgl. 2. d). Sind diesen wieder Nebensätze untergeordnet, so erhalten wir Nebensätze dritten Grades ꝛc.

II. Satzbilder oder Satzfiguren.

§ 192. Man kann das Verhältnis der Sätze zu einander durch ein Schema bezeichnen und zur Übung mit folgenden Zeichen anschreiben lassen, wodurch man sogenannte Satzbilder oder Satzfiguren erhält.

a) Man bezeichnet die in einem Satzganzen vorkommenden Hauptsätze nach § 168 mit den großen lateinischen Buchstaben A, B, C ....

b) Nebensätze als Bekleidungen werden mit kleinen lateinischen Buchstaben bezeichnet und zwar

α) Subjekt- und Objektsätze: vollständig: a; verkürzt: av.

β) Attributivsätze: vollständig: b; verkürzt: bv.

γ) Adverbialsätze: vollständig: c; verkürzt: cv.

Die Nebensätze zweiten Grades werden bezeichnet: a^2, b^2, c^2; av^2, bv^2, cv^2. Dritten Grades: a^3, b^3, c^3; av^3, bv^3, cv^3 ꝛc., z. B. Katilina glaubte, er würde den römischen Staat leicht unterdrücken, sobald Cicero aus dem Wege geräumt sei. = A, a, c^2. — Daß es gut sei, seine Leidenschaften zu zügeln, wird niemand leugnen. = a, av^2, A. — Wer verlangt, daß man ihn verehre, weil er reich ist, der hat auch das Recht, zu verlangen, daß man einen Berg verehre, der Gold in sich hat. = a, a^2, c^3, A, bv, a^2, b^3. —

Wir sehen, wie Gott den Segen aus vollen Händen streut, wie Frühlingssonne und Regen uns Wald und Flur erneut.*) Über alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt. Ein Band, das alle Menschen umfaßt, das die Fremdesten einander nähert, das Nationen mit einander einigt

*) Bestimmet für jeden Satz die Figur!

und zuletzt den ganzen Erdkreis umschlingt, ist die Macht der Rede. Wir genießen die Wohlthat nur erst dann recht, wenn wir den Urheber kennen, wenn wir ihm unsern Dank darbringen. Auch die Natur, insofern ihre Beziehungen auf unser Leben leicht in die Augen fallen, gehört zu den Gegenständen, die ein allgemeines Interesse erwecken. Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt. Dazu ward ihm der Verstand, daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand. Und es ließ der König darauf die Klügsten berufen, Rat mit ihnen zu halten, wie er den Frevel bestrafte, der so klärlich vor ihn und seine Herren gebracht war. Ein Vorteil des bewährten Feldherrn ist's, daß er nicht nötig hat zu schlagen, um der Welt zu zeigen, er versteh' zu siegen.

III. Verbindung und Zusammenziehung der Nebensätze.

§ 193. 1. Wie Hauptsätze verbunden werden können (A + A), so können auch Nebensätze, und zwar nicht nur ersten Grades, sondern auch des zweiten und dritten Grades ꝛc. verbunden sein; die Bezeichnung ist dann: a + a; b + b; c + c; $a^2 + a^2$; $b^2 + b^2$; $c^2 + c^2$ ꝛc., z. B. Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen, so soll mich der Tod ihm vereinen. = c + c, A.

2. Nebensätze können auch, wenn sie verbunden sind, ganz wie Hauptsätze zusammengezogen werden, falls sie einen Satzteil gemeinschaftlich haben. Die Bezeichnung ist dann: a + a, b + b, c + c ꝛc., z. B. Wer fromm ist und auf Gott vertraut, der hat auf festen Grund gebaut. = a + a, A. — Es ist wahrscheinlich, daß mein Vater und meine Mutter heute zurückkehren werden. = A, a + a.

Anmerk. a) Gleichartige Adverbialsätze werden oft zusammengezogen, wenn sie nur die einleitenden Konjunktionen mit einander gemein haben, z. B. Als der Morgen hereinbrach, die Sonne emporstieg, und alles zum neuen Leben erwachte, begann ich munter meine Arbeit. (Die Konjunktion als ist hier zweimal weggelassen.)

b) Der Nebensatz kann auch mit dem Hauptsatze zusammengezogen werden, z. B. Er kommt, wenn nicht heute, gewiß morgen.

3. Derselbe Nebensatz kann auch zwei verbundenen Hauptsätzen gemeinschaftlich sein; natürlich muß dann der Nebensatz zu beiden Hauptsätzen dieselbe Beziehung haben, z. B. Es ist schlecht und verdient Tadel, daß du ihm nicht hilfst.

Und bin ich zu schwach, ihm zu helfen, und kann ich ihm auch nicht raten, so will ich doch wenigstens mit ihm leiden. Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, auf Gott vertraut und die gelenke Kraft, der ringt sich los aus jeder Gefahr und Not. Man sagte mir, daß du ein Träumer seist und dich entfernest von andrer Menschen Weise. Wer andern Rat gibt und sich selbst nicht rät,

der ist ein Thor. Der Mensch hat nichts so eigen, nichts steht so wohl ihm an, als daß er Treu' erzeigen und Freundschaft halten kann. Mein Vater, der ihn liebte und ehrte, wurde doch über diese Unbesonnenheit verdrießlich. Obgleich dieser Mann seine Habe verlor, auf das Krankenlager niedergeworfen wurde und in dem größten Elend schmachtete, so verlor er doch das Vertrauen auf Gott nicht. Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang. Wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht, ihn alles quälet, du, o Hoffnung, labest ihn! In schönen Sommertagen, wann lau die Lüfte wehn, die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend stehn, da ritt aus Stuttgarts Thoren ein Held von stolzer Art.

Satzfolge.

§ 194. 1. Wie man eine natürliche und eine versetzte Wortfolge unterscheidet, so kann man auch eine natürliche und versetzte Satzfolge unterscheiden. Die natürliche oder gerade Satzfolge ist die, bei welcher der Nebensatz an der Stelle des übergeordneten Satzes steht, wo das Satzglied stehen müßte, das der Nebensatz umschreibt, z. B. Ein Name, der wie Sturm braust, ist ein Sturm, der bald versaust.

Insbesondere ist bei der Stellung der Nebensätze zweiten und dritten Grades darauf zu sehen, daß sie nur auf das Wort des ihnen übergeordneten Satzes bezogen werden können, zu dem sie gehören.

2. Wie im einfachen Satze Inversion eintritt, wenn man ein Satzglied besonders hervorheben will, so tritt auch im Satzgefüge die invertierte Satzfolge ein, um es übersichtlicher zu machen, z. B. Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren.

Von der Folge der Zeiten im Haupt- und Nebensatze.

§ 195. 1. Im Indikativ können die verschiedensten Zeiten neben einander stehen, z. B. Er schlug den Mann so heftig, daß dieser noch jetzt krank ist. Ich lobe dich, weil du gestern fleißig warst.

2. Steht dagegen im Nebensatze der Konjunktiv, so gilt die Regel: auf Hauptzeiten (Präsens, Perfekt und Futur) im Hauptsatze folgt im Nebensatze der Konjunktiv der Hauptzeiten, auf Nebenzeiten (Imperfekt und Plusquamperfekt) folgt der Konjunktiv der Nebenzeiten, z. B. Der König rüstet ein Heer aus, damit es den Feind zurücktreibe. — Der König rüstete ein Heer aus, damit es die Feinde zurücktriebe. (Hier ist das Zurücktreiben bloßer Gedanke des Königs; unentschieden bleibt, ob es möglich war oder nicht.)

Auf den Imperativ folgt stets der Konjunktiv der Hauptzeiten, z. B. Komm, damit ich dich sehe.

3. Der Konjunktiv des Präsens oder des Perfekts folgt (gegen die in Nro. 2 aufgestellte Regel) häufig auf eine Nebenzeit der Verba: sagen, meinen, glauben, behaupten, erklären rc., z. B. Er sagte, daß er dies schon oft gethan habe. Heinrich IV. behauptete, daß man einem sich zurückziehenden Feinde goldene Brücken bauen müsse.

4. Der Konjunktiv einer Nebenzeit folgt auf eine Hauptzeit nur dann, wenn das durch den Konjunktiv Ausgedrückte als unwahr oder unmöglich bezeichnet werden soll, z. B. Er thut, als hätte er die ganze Welt bezwungen. Man weiß nur wenige oder keinen, welche das Finsteraarhorn oder Schreckhorn erstiegen hätten.

Aufgaben.

Nro. 150.

Bildet mit nachstehenden Sätzen je einen mehrfach zusammengesetzten Satz, wobei zwei einander beigeordnete Nebensätze vorkommen. — Bestimmet für jeden Satz die Figur!

Vergiß nicht. Das Erdenleben ist eine kurze Pilgerfahrt. Das eigentliche Leben beginnt erst nach dem Tode. — Der Reis ist eine Getreideart. Italien liefert sie uns auch. Sie ist ein sehr gutes Nahrungsmittel. — Wir lernen. Unser Geist wird gebildet. Wir finden unser Fortkommen. — Das Eisen trifft man fast in allen Ländern. Nirgends kömmt es gediegen vor. Aus ihm sind unsere meisten Werkzeuge gemacht. — Es ist bekannt. Das Pferd zieht den Pflug. Der Esel trägt Lasten. — Die Unmäßigkeit ist ein herabwürdigendes Laster. Es ergeben sich ihr so manche Menschen. Sie wirkt zerstörend auf die Gesundheit. — Die kostbare Zeit kommt nie wieder. Sie vergeht so schnell. Wir sollen sie gewissenhaft benützen.

Nro. 151.

Bildet mit nachstehenden Sätzen je einen mehrfach zusammengesetzten Satz, wobei sich bei denen unter a) die Nebensätze auf verschiedene Glieder des Hauptsatzes, unter b) die Nebensätze auf dasselbe Glied des Hauptsatzes beziehen, unter c) der eine Nebensatz sich auf ein Glied des Hauptsatzes, der andere auf ein Glied des ersten Nebensatzes bezieht. — Bestimmet die Satzfiguren!

a) Ein Seefahrer versieht sich mit solchen Lebensmitteln. Er will eine weite Reise machen. Die Lebensmittel sind nicht leicht dem Verderben ausgesetzt. — Der Landmann hofft schon auf die Zeit. Es kann ihn eine glückliche Ernte erfreuen. Der Landmann bestellt seinen Acker. — Der Gedanke soll uns beruhigen und trösten. Gott ist ein liebevoller Vater der Menschen. Wir sind im Unglücke.

b) Die Naturforscher haben beobachtet. Die grünen Blätter hauchen im Sonnenschein eine Menge Lebensluft aus. Die nämlichen Blätter entwickeln nach Sonnenuntergang aber auch Stickluft. — Die meisten Eltern können ihre Kinder nicht selbst unterrichten. Es wurden Schulen gestiftet. Es war notwendig. — Ein Mensch ist rechtlich. Der Mensch bewahrt ein anvertrautes Gut. Es ist sein Eigentum.

c) Der Westwind ist in Deutschland gewöhnlich feucht. Der Westwind führt die Dünste mit sich. Die Dünste steigen aus dem atlantischen Meere auf. — Mein Bruder ist gesund. Er sieht aus. Er ist krank. — Es wohnen keine Menschen in den Gegenden. In den Gegenden ist die Kälte so groß. Es gefriert Quecksilber.

Nro. 152.

Bildet vermittels folgender Sätze je ein zusammengesetztes Satzgefüge, in welchem zwei einander untergeordnete Nebensätze vorkommen. — Bestimmet auch die Satzfiguren!

Richte in der Schule deine Gedanken auf den Unterricht. Du erwirbst dir Kenntnisse. Sie sind dir für dein ganzes Leben nötig. — Ich muß den Zweck erreichen. Ich habe mir ihn vorgesteckt. Ich will meinen Eltern ein sorgenfreies Alter verschaffen. — Nimm dich in acht. Du wirst von denen betrogen. Sie nennen sich deine Freunde. — Es gibt junge Leute. Sie sind sehr träge. Sie lernen ungeachtet alles Schulbesuches nichts. — Der Berg ist hoch. Man braucht fast einen halben Tag. Man will auf seinen Gipfel gelangen. — Ein Arbeiter stürzte in das brennende Haus. Er überlegte nicht. Das Wagstück war gefährlich.

Nr. 153.

Verändert folgende Sätze nach den ihnen gegebenen Figuren!

1. Der lerne verlieren, wer besitzt; der lerne den Schmerz, wer im Glücke ist. a, A; a, B. — B, a; A, a. — a, A; B, a. — A; B.

2. Daß ich deinen Glauben an den Mann stürze, schmerzt mich. A, a. — av, A. — A, av.

3. Die vereinigten Provinzen hatten endlich den Entschluß gefaßt, daß sie unter die Oberhoheit Frankreichs treten wollten. A, bv. — bv, A.

4. Daß ihr der Erde diesen teuren Staub gebet, ist eure nächste Pflicht und heiligste. A, a. — A, av. — av, A.

5. Es ist das schönste Los auf Erden, daß man der Schutzgeist seines Volkes werde. a, A. — A, av. — av, A.

6. Fortzeugend Böses gebären zu müssen, das eben ist der Fluch der bösen That. a, A. — A, a.

7. Barbarossa hielt es für die erste Pflicht des Fürsten, daß er rücksichtslos die Gesetze vollziehe; daß er ihnen unbedingt gehorche,

hielt er für die erste Pflicht des Unterthans. A, av; av, B. — av, A; av, B. — A; B.

8. Der Dom, welcher in der Mitte der Stadt ist, welche sehr volkreich ist, ist eines der prächtigsten Baudenkmale des Mittelalters, das kunstliebend war. A, b, A, b. — A, bv, A. — A, b, A.

9. Nachdem Koriolan von den Römern verbannt worden war, fand er bei den Volskern Aufnahme. A, c. — cv, A. — A.

10. Indem wir aufs Rad der Zeiten geflochten sind, rollen wir unaufhörlich weiter und kommen nie auf die vorige Stelle zurück. A + A, c. — cv, A + A.

11. In der Moral der Wüste gilt es für eine rühmliche That, daß man ein Pferd stiehlt. A, av. — A, av, A. — av, A.

12. Ich bin noch Minister und ich freue mich, daß ich es bin. A, a, B. — A, B, av, B. — A, B, av.

13. Grundgeheimnis aller Poesie ist, daß man das Irdische ins Himmlische verklärt. a, A. — A, av. — av, A.

14. Nie wird die Wahrheit erobern, wer sich über die Wirklichkeit nicht hinaus wagt. A, a, A. — a, A.

15. Nach deinem Tode wird, was du mühsam zusammengebracht hast, ein Fremder leichtsinnig verprassen. A, a. — A. — a, A.

16. Die Sonne leuchtet vermöge ihres Lichtes, welches strahlt, zaubert Wunder hervor durch ihre Wärme, welche belebt, und verheert ganze Erdstriche durch ihre Hitze, welche sengt. A, B, C.

17. Die Wasserjungfer, die der Adler unter den Insekten ist, besitzt die seltene Fertigkeit, daß sie vorwärts, seitwärts und rückwärts fliegen kann. A, bv, A, bv.

18. Die Kunst, daß man Bücher beurteilt, ohne daß man sie gelesen hat, gehört meiner Meinung nach unter die größten Entdeckungen, auf die der menschliche Verstand in der neuesten Zeit verfallen ist. A, bv, cv^2, A, b.

Nro. 154.

Verwandelt folgende Sätze nach den gegebenen Figuren!

1. Der ganze obere Stadtteil, welcher von der entsetzlichen Katastrophe am meisten heimgesucht worden ist, gleicht einem Trümmerhaufen. A. — A, bv, A.

2. Die uns schmeichelnden Wahrheiten verschlingen wir hastig; aber die uns bitter schmeckenden Wahrheiten nehmen wir nur tropfenweise. A; B, b, B. — A, b, A; B, b, B.

3. In dem Kloster auf dem St. Bernhard, welches hoch über den Wolken erbaut ist, befinden sich die berühmten Hunde, die von den menschenfreundlichen Mönchen zur Rettung der in Todesgefahr schwebenden Reisenden ausgesandt werden. A, b, A, b, c^2. — A, b, A, b, c^2, b^3, c^2. — A, b, A, b, cv^2. — A, b, cv^2, b^2, cv^2. — A, b, cv^2.

4. Die Luft wirft das Licht, welches sie empfing, getreulich auf die Erde zurück, damit sie vorbereite auf den Tag, der kommt. A, b, A, cv, b^2. — A, b, A, cv. — A, cv. — cv, A.

5. Den Eichbaum, welcher der Stolz der deutschen Wälder ist, sucht oft der Blitz, der alles zerschmettert, heim. A, bv, A, b, A. — A, bv, A.

6. Die Menschen, obleich sie mit den schönsten Anlagen zur Tugend ausgerüstet sind, häufen dennoch Sünde auf Sünde. c, A. — cv, A. — A, cv, A.

7. Indem man dem Könige von Schweden das reiche Bayern zum Raube ließ, hoffte man, daß man in der Unternehmung auf Sachsen von ihm nicht gestört werde. cv, A, av. — A, a, cv. — c, A, av.

8. Wenn sie zuweit getrieben wird, verfehlt die Strenge ihres weisen Zweckes, und der Bogen zerspringt wenn er allzustraff gespannt wird. A, c, c, B. — c, A, c, B. — cv, A, cv, B. — A, B.

9. Als Saul die Christen verfolgte, wurde er von der Wahrheit des christlichen Glaubens überzeugt. A, c. — A, c, A. — A, cv, A. — cv, A.

10. Sobald ein Wort ausgesprochen worden ist, tritt es in den Kreis der übrigen Naturkräfte mit ein, die notwendig wirken. A, c, A, b. — c, A. — A, c, A.

11. Das Wasser wandelt, indem es überall hin seine Wohlthaten verteilt, im ewigen Kreislauf seine Bahnen. A, c. — c, A. — cv, A. — A, cv.

12. Napoleon stand, nachdem er von der Insel Elba zurückgekehrt war, wieder an der Spitze eines großen Heeres. c, A. — A, c. — A, cv, A. — cv, A. — A.

13. Otto der Große suchte, indem er Herzogtümer und Bistümer an seine Verwandten und Freunde verlieh, die Ruhe des Reiches zu erhalten. c, A. — A, c. — A, cv, A. — cv, A. — A.

14. Indem wir den Blick stumm in das öde Feld hinausgerichtet hatten, standen wir in einem Erker. A, c, A. — cv, A. — A, cv. — A, cv, A.

15. Ihr entrisset, nachdem ihr vertrieben waret von Barbarenheeren, den letzten Opferbrand des Orients Altären, die geheiligt waren. A, c, A. — A, c. — cv, A.

16. Er ritt trutzig von dannen, indem er dies sagte; ich aber blieb mit kummervoller Seele, indem ich das Wort bedachte, das der Böse sprach. c, A; B, cv, b^2. — cv, A; B, cv, B^2.

17. Semnon, welcher ein alter Fischer war, kam, indem er eine Bürde Brennholz auf dem Rücken trug, aus dem entblätterten Haine zurück. A, bv, A, c, A. — A, bv, A, cv, A. — cv, A, bv, A.

18. Die That, wenn sie einmal entlassen ist 'aus dem sicheren Winkel des Herzens, wenn sie hinausgegeben ist in des Lebens Fremde, gehört jenen tück'schen Mächten, die keines Menschen Gunst vertraulich macht, an. A c, c, A, b. — c, c, A, b. — cv, cv, A, b.

19. Wenn es bewegt ist, erscheint das tiefe Meer am erhabensten; wenn er ruhig läuft, erscheint der klare Bach am schönsten. cv, A; cv, B. — A, c; B, c. — A, B.

20. Mancher wird zu Ehren erhoben, wie die Schildkröte vom Adler in die Höhe geführt wird, damit sie durch den Fall zerschmettert werde. A, c, c^2, c, — c, c^2, A. — c, c^2, c, A. — A, c, c^2, A. — A, c, c^2, c, A.

21. Da sie dem festen Boden angehören, vermögen nur wenige Spinnenarten sich in die Luft zu erheben, indem sie sich auf seidener Fähre den Strömungen derselben überlassen, die steigen und sinken. c, A, c. — cv, A, c. — A, c, A, c.

22. Oft tritt das Meer im Süden, zwischen gras- und waldreichen Inseln sich windend, tief in Gegenden hinein, die geheimnisvoll umschlossen sind von hohen, waldigen Ufern. A, cv, A, bv. — cv, A, b — cv, A, bv. — A, c, A, bv.

23. Der Elefant hebt, wenn er schwimmt, den Rüssel in die Höhe. A, c. — c, A. — A, cv, A. — cv, A. — A.

24. Jeder wünscht mir einen guten Morgen, seitdem ich eine Kuh und ein paar Schafe habe; denn die fleißige Spinne hat ein großes Netz. A, B, A, c. — c, A, B. — B, c, A.

Nro. 155.

Man gebe den einzelnen Gliedern nachstehender zwei Sätze sechs verschiedene Stellungen und bestimme für jedes Satzglied die Figur.

1. Die Gerechtigkeit besteht darin, daß der Mensch es unterläßt, Leiden über andere zu verhängen, um sein eigenes Wohlsein dadurch zu vermehren.

2. Alexander der Große konnte sich der größten Ehrenbezeigungen mit vollkommenem Rechte erfreuen, solange er diejenigen Völker mit Milde und Klugheit behandelte, welche sich um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben, da sie die Schwäche ihrer Herrscher einsahen, von denen sie bisher gelenkt waren.

Die direkte und indirekte Rede.

§ 196. 1. Werden jemands Worte ganz so, wie sie gesprochen wurden (also dem Wortlaute nach), wiedergegeben, so ist dies direkte Rede. Werden aber die Worte jemands nicht nach Wortlaut und Form, sondern nur erzählend angeführt, so ist dies indirekte oder oblique Rede.

2. Für letztere gelten folgende Regeln:

a) der Indikativ der direkten Rede wird in der indirekten Rede Konjunktiv und zwar in folgender Weise:
   1. der Indikativ des Präsens wird Konjunktiv des Präsens,
   2. der Indikativ des Futurs wird Konjunktiv des Futurs,
   3. der Indikativ des Perfekts wird Konjunktiv des Perfekts,
   4. der Indikativ des Imperfekts wird Konjunktiv des Perfekts,
   5. der Indikativ des Plusquamperfekts wird Konjunktiv des Perfekts und zwar in Hauptsätzen mit gewesen und gehabt, in Nebensätzen aber häufig mit ausgelassenem Hilfszeitwort,

b) der Potentialis, Konditionalis und Optativ der direkten Rede wird in der obliquen Rede beibehalten,

c) der Imperativ der direkten Rede wird durch den Konjunktiv des Präsens von sollen und mögen umschrieben.

Anmerk. Den Anfang und den Schluß der direkten Rede bezeichnet man gewöhnlich durch die Anführungszeichen („“). Steht der Hauptsatz vor der direkten Rede, so trennt man ihn durch das Kolon (:), in allen andern Fällen aber nur durch das Komma (,).

Beispiele.

Direkte Rede.	Indirekte Rede.
1. Sokrates sagte: „Die Seelen der Menschen sind göttlich, und ihnen steht, wenn sie aus dem Körper geschieden sind, die Rückkehr in den Himmel frei.“	Sokrates sagte, die Seelen der Menschen seien göttlich und ihnen stehe, wenn sie aus dem Körper geschieden seien, die Rückkehr in den Himmel frei.
2. Wenn ihr Gewalt gebraucht, werde ich euch daran zu hindern wissen.	Er erklärte, wenn sie Gewalt gebrauchen, werde er sie daran zu hindern wissen.
3. Als ich nach Gallien gekommen war, begann ich sofort Krieg mit den Helvetiern.	Cäsar erzählt, er habe, als er nach Gallien gekommen, sofort Krieg mit den Helvetiern begonnen.
4. Kaum war ich in Lindau angekommen, so hatte ich das Vergnügen, mit meinem besten Freunde auf einem Kahne nach Lindenhof zu fahren.	Er schrieb mir, er sei kaum in Lindau angekommen gewesen, so habe er das Vergnügen gehabt, mit seinem besten Freunde auf einem Kahne nach Lindenhof zu fahren.
5. Mein Anwalt hatte die Sache schon abgemacht, als ich ankam.	Er schrieb mir, sein Anwalt habe die Sache schon abgemacht gehabt, als er angekommen sei.

Direkte Rede.	Indirekte Rede.
6. Friedrich Jakobs sagt: Stoß die Wahrheit bis tief in den Grund des Meeres hinab; sie arbeitet sich doch wieder herauf und erscheint dann meist geläuterter und reiner.	Friedrich Jakobs sagt, man möge die Wahrheit bis tief in den Grund des Meeres hinabstoßen, sie arbeite sich doch wieder herauf und erscheine dann meist geläuterter und reiner.
7. Warum bist du noch nicht zu mir gekommen? Zögere doch nicht länger; denn es dürfte dir nicht schwer fallen, dein Ziel zu erreichen. Zweifelst du etwa, daß ich dir behilflich sein werde? Max ist deinem Vorhaben nicht entgegen, und wenn dies auch der Fall wäre, so hätten wir beide doch kein schweres Spiel.	August schrieb seinem Freunde Karl, warum er noch nicht zu ihm gekommen sei. Er solle doch nicht länger zögern; denn es dürfte ihm nicht schwer fallen, sein Ziel zu erreichen. Ob er etwa zweifle, daß er ihm behilflich sein werde. Max sei seinem Vorhaben nicht entgegen, und wenn dies auch der Fall wäre, so hätten sie beide doch kein schweres Spiel.

Aufgaben.

Nro. 156.

Verwandelt die direkten Sätze in indirekte!

Die Pfirsiche.

Ein Landmann kam eines Tages aus der Stadt zurück, wo er Getreide verkauft hatte, und als seine Kinder ihn jubelnd umsprangen, da sagte er: „Ich habe euch auch etwas Schönes mitgebracht.“ Dabei brachte er ein Körbchen mit Pfirsichen zum Vorschein. Die Kinder bewunderten die schönen Äpfel mit den rötlichen Backen und dem zarten Flaum. Dann sagte eines derselben: „Diese Frucht kenne ich nicht; ich sehe sie heute zum erstenmal.“ Darauf antwortete der Vater: „Es sind Pfirsiche, Steinfrüchte, die man am besten mit Pflaumen vergleichen kann.“ Dann gab er jedem der vier Knaben eine Frucht, und auch die Mutter bekam eine. — Als am Abend die Kinder in die Schlafkammer gehen wollten, fragte der Vater: „Nun, wie haben euch die schönen Äpfel geschmeckt?“ Da hub der älteste an: „Herrlich, lieber Vater! Es ist eine schöne Frucht, säuerlich und sanft von Geschmack. Ich habe mir den Stein sorgsam aufbewahrt und will mir einen Baum daraus ziehen.“ — Der Vater erwiderte: „Das ist wacker. Das heißt haushälterisch auch für die Zukunft sorgen, wie es dem Landmanne ziemt.“ — Da sagte der jüngste: „Ich habe die meinige sogleich aufgegessen und den Stein weggeworfen. Die Mutter hat mir noch die Hälfte

von der ihrigen gegeben, die Frucht schmeckt wunderlieblich und zerschmilzt einem im Munde." Der Vater entgegnete lächelnd: „Du hast zwar nicht sehr klug, aber doch natürlich und nach kindlicher Weise gehandelt. Für die Klugheit ist auch noch Raum genug im Leben." — Da begann der zweite Sohn: „Ich habe den Stein, den der kleine Bruder wegwarf, aufgehoben und aufgeklopft. Es war ein Kern darin, der so süß schmeckte, wie eine Nuß; aber meine Pfirsich habe ich verkauft und so viel Geld dafür bekommen, daß ich mir, wenn ich zur Stadt komme, wohl zwölf dafür kaufen kann." — Der Vater schüttelte den Kopf und sagte: „Klug ist das wohl, aber kindlich und natürlich nicht. Bewahre dich der Himmel, daß du ein Kaufmann werdest. — Aber was hast du denn mit deiner Frucht angefangen, Eduard?" — Unbefangen und offen antwortete dieser: „Ich habe sie dem kranken Hans gebracht, der das Fieber hat, und dem seine Mutter wegen ihrer Armut keine solchen Früchte kaufen kann. Er wollte sie nicht nehmen; da habe ich sie ihm aufs Bett gelegt und bin weggegangen." — „Nun," sagte der Vater, wer hat denn wohl den besten Gebrauch von seiner Pfirsich gemacht?" — Da riefen alle drei: „Das hat Bruder Eduard gethan!" Eduard schwieg, aber die Mutter umarmte ihn mit einer Thräne im Auge.

Nro. 157.

Verwandelt die indirekten Sätze in direkte!

Der Löwe und der Wolf.

König Löwe hielt Gericht und lud alle seine Untergebenen dazu ein. Zuerst trat die Kuh auf und klagte, daß ihr früh das Kalb geraubt worden sei. Der König blickte im Kreise umher, ob nicht jemand da sei, der hierüber näheren Aufschluß geben könne. Da fing der Wolf von selbst an, in vielen Worten sich zu entschuldigen, er sei nicht dabei gewesen, wisse auch nichts davon, überdies sei er gegenwärtig krank und dürfe nur äußerst wenig essen, ein Kalb würde also seiner Gesundheit mehr Schaden als Nutzen bringen. Allein der König blickte zornig auf ihn und fragte, wer ihn beschuldigt habe, und warum er sich mit so vielen Worten zu rechtfertigen suche; gerade weil er dies thue, sei er der Thäter und solle die Frevelthat mit dem Leben büßen. — Der Inhalt des Magens bestätigte die Richtigkeit des Urteils.

Anmerk. Stoff zu weiteren Uebungen bietet das Lesebuch.

Die Periode.

§ 197. 1. Die kunstmäßige Gliederung mehrerer Sätze in beigeordneter oder untergeordneter Verbindung zu einem Ganzen heißt man Periode.

2. Die Periode zerfällt in zwei Hauptteile, in den Vordersatz und in den Nachsatz. Jeder dieser Teile kann aber wieder aus mehreren Sätzen bestehen, welche entweder einander beigeordnet oder einer dem andern untergeordnet sein können.

3. Die Sätze, welche einander beigeordnet sind, heißen Glieder der Periode. Nach der Zahl der beigeordneten Sätze im Vorder- und Nachsatz zusammen unterscheidet man zwei-, drei-, vier- und mehrgliedrige Perioden.

4. Spricht man den ersten Teil einer Periode, den Vordersatz, aus, so steigt die Stimme von der Tiefe zur Höhe, und man nennt dies Hebung des Redetons oder Arsis; bei dem zweiten Teile der Periode, dem Nachsatze, sinkt die Stimme von der Höhe zur Tiefe, was Senkung des Redetons oder Thesis genannt wird.

5. Enthalten die Glieder einer Periode keine untergeordneten Satzglieder, so heißt die Periode einfach; wenn aber die einzelnen Glieder wieder mit untergeordneten Sätzen verbunden sind, wird sie zusammengesetzt genannt.

6. Nach ihrer Bedeutung im besondern unterscheiden wir die Perioden in:

a) subjektive,
b) objektive,
c) adverbiale und zwar:
1. ortbestimmende (lokale),
2. zeitbestimmende (temporale),
3. vergleichende (komparative),
4. begründende (kausale),
5. bedingende (konditionale),
6. einräumende oder zugestehende (koncessive) 2c.

7. Vorder- und Nachsatz einer Periode werden, besonders wenn einer von ihnen oder beide aus mehreren Gliedern bestehen, gewöhnlich durch einen Doppelpunkt (:) getrennt; die gleichartigen an einander gereihten Glieder des Vorder- und Nachsatzes trennt man durch einen Strichpunkt (;); bestehen dieselben aber nur aus einzelnen Sätzen, so genügt auch das Komma (,).

8. Wie der zusammengesetzte Satz überhaupt, so läßt sich die Periode entweder auf die in § 192 und 193 angegebene Weise in Satzbildern oder Figuren darstellen, oder ihr Bau kann durch Linienbilder veranschaulicht werden.

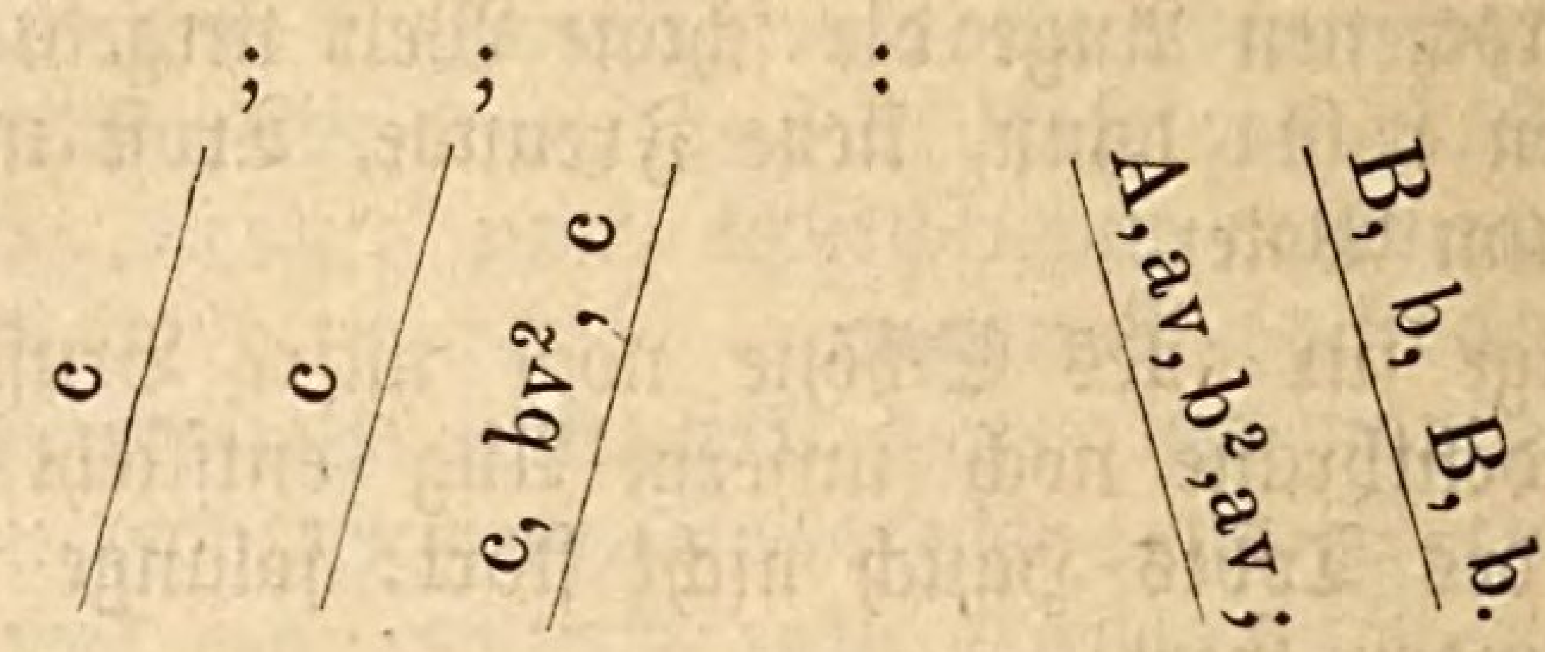
Beispiel.

Wenn sich der Andrang übler Laune dir verkündigt; wenn deine Mienen und deine Bewegungen eine feindliche Stimmung deines Gemütes verraten wollen; wenn sich eine Neigung, jemand zu beleidigen, der Seele bemächtigt: so gewinne dann wenigstens über dich, die Scene, die dich umgibt, in Gedanken zu verändern;

lege die Person, die du verletzen möchtest, in das Grab, wo du nichts mehr gut machen kannst.

c; c; c, bv², c: A, av, b², av; B, b, B, b.

oder:



Beispiele von zwei- und mehrgliedrigen Perioden zur Zergliederung und Darstellung in Figuren.

1. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten.

2. Wer nie sein Brot mit Thränen aß; wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß: der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

3. Wer nur deshalb thätig ist, um dadurch seinen Vorteil zu fördern; wer seine Kräfte nur dann anstrengt, wenn er dadurch an zeitlichem Gut zu gewinnen hofft; wer bei allem, was er thut, sogleich fragt, was ihm dafür werde: der gehört nicht in die Klasse derjenigen Sterblichen, von denen wir sagen, sie seien aus edlerem Thon gebildet und von einem höheren Geiste beseelt.

4. Daß die goldenen Tage der harmlosen Kindheit so schnell verschwinden; daß die Blüten unserer edelsten Freuden sobald abfallen; daß oft Freunde, die es am treuesten meinen, am ehesten von unserer Seite gerissen werden: das versetzt den gefühlvollen Menschen nicht selten in stille Wehmut.

5. Daß das unermeßliche Weltall unter dem immerwährenden Einflusse seines allmächtigen Schöpfers steht; daß alle Kräfte der Natur dem Wink ihres Schöpfers gehorchen und seinen Willen erfüllen; daß im Himmel und auf Erden nichts umsonst geschieht, sondern alles nach weisen Ursachen und zu wichtigen Endzwecken: das erkennt schon die Vernunft, und das Evangelium bestätigt es.

6. Wo der bescheidene Arme im verborgenen seufzt und es nicht wagt, sich herbeizudrängen und um Hilfe zu bitten; wo widrige Vorfälle den fleißigen Mann, den Mann, der einst bessere Tage gesehen, zu Boden schlagen; wo eine zahlreiche Familie mit allem Fleiß durch die tägliche Arbeit ihrer Hände nicht soviel erringen kann, um sich gegen Hunger, Blöße und Krankheit zu schützen; wo auf hartem Lager in durchwachten, durchseufzten Nächten schamhafte Thränen über gerungene Hände rollen: — dahin, menschenfreundlicher Wohlthäter, dahin dringe dein Blick; da kannst du deine

Gelder, den Überfluß dessen anbringen, was dir der Schöpfer anvertraut hat, und Zinsen damit erwerben, die keine Bank auf Erden dir zusichern kann.

7. Wann um die bleiche Wange der Hauch des Todes weht; wann dem gebrochenen Auge die schöne Welt vergeht; wann unsers Herzens Klopfen ruht: dann, liebe Freunde, Trost und Mut; dann wandeln wir zum Vater.

8. Solange für alles Schöne noch unsre Brust erglüht; solange die Freudenthräne noch unserm Aug' entflieht: solange noch unser Streben des Todes Hauch nicht stört: solange ist dieses Leben der trüben Stunden wert.

9. Wie in den Lüften der Sturmwind saust,
Man weiß nicht, von wannen er kommt und braust;
Wie der Quell aus verborgenen Tiefen:
So des Sängers Lied aus dem Innern schallt
Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt,
Die im Herzen wunderbar schliefen.

10. Je mehr wir mit den Äußerungen des Lasters umgeben sind; je öfter wir die Ausbrüche desselben mit Augen sehen: desto leichter vermindert sich der Abscheu dagegen; desto mehr gewöhnen wir uns an den schändlichen Anblick; desto geneigter werden wir mitzumachen, was so häufig geschieht.

11. Da die bildenden Künste allein vermögend sind, die Schönheit der Form hervorzubringen; da sie hiezu der Hilfe keiner anderen Kunst bedürfen; da andere Künste darauf Verzicht leisten müssen: so ist es wohl unstreitig, daß diese Schönheit nichts anderes als ihre Bestimmung sein kann.

12. Weil wir Menschen durch die Sprache einander verstehen; weil wir durch vernehmliche Töne alles ausdrücken können, was in unserer Seele ist; weil wir im stande sind, uns gegenseitig zu beraten, einander Versprechungen zu geben und Verträge aller Art zu schließen; weil die Kraft der Rede unserer Thätigkeit eine zweckmäßige Richtung verschaffen, die Befriedigung unserer Bedürfnisse erleichtern und unserm Genuß mehr Mannigfaltigkeit und Reiz gewähren kann: darum vereinigen wir uns in Familien, Gesellschaften, Staaten; darum knüpfen sich Verbindungen unter allen Völkern und Erdteilen; darum ist die Menschheit ein Ganzes, wo sich alles verwandt fühlt, alles einander anzieht und nach Zusammenhang strebt.

13. Soll der Funke des Lebens nicht gleich nach unserer Geburt wieder erlöschen; soll unser schwacher Körper sich stärken und bilden; sollen wir alles werden, alles leisten, alles genießen, wozu wir geschaffen sind: so bedürfen wir unserer Brüder; so muß ihr Arm uns schützen, ihr Wohlwollen uns pflegen, ihre Weisheit uns leiten; so muß ihr Beispiel uns zum Guten entflammen und ihr Umgang uns Freude und Vorteil aller Art gewähren; so müssen

wir Mitglieder eines Bundes sein, wo alles auf das genaueste zusammenhängt.

14. Wenn auch manche Tiere an Gestalt dem Menschen ähnlich sind; wenn andere ihn an Körperkraft, an Schärfe der Sinne, an Kunsttrieben übertreffen; wenn noch andere merkwürdige Beweise von Klugheit geben: so bleibt doch zwischen ihnen und dem Menschen noch immer eine unübersteigliche Kluft, über welche die Tiere sich auf keine Weise anzunähern vermögen, weil ihnen die Vernunft und deren Ausdruck, die Sprache, fehlt.

Aufgaben.

Nro. 158.

Verbindet nachstehende Sätze zu je einer zweigliedrigen Periode und bestimmet für jede die Figur!

Du unterlassest das Böse. Es bringt dir Strafe, Schaden oder Schande. Du handelst bloß eigennützig. (Wenn —, so). — Die Eltern sehen. Eine zu nachsichtige Behandlung der Kinder ist nachteilig. Es gibt doch viele Eltern. Sie machen ihre Kinder durch falsche Liebe zu unglücklichen Menschen. (Obwohl —, so). — Unser Leib ist gebrechlich. Wir haben die Pflicht. Wir suchen unsere Gesundheit zu erhalten und die zerrüttete wieder herzustellen. (Weil —, so). — Der Vater kam wieder nach Hause. Er hatte eine Reise nach Rom gemacht. Die Kinder freuten sich sehr. Sie hatten unterdessen fleißig gearbeitet. (Als —, —). — Den Menschen erwartet der Tod. Derselbe soll fromm leben. Er wird vom Tode nicht unvorbereitet überrascht. (Da —, so).

Nro. 159.

Verbindet folgende Sätze zu je einer dreigliedrigen Periode und bestimmet für jede die Figur!

Der Mensch thut alles, was die Pflicht von ihm fordert. Er trachtet noch so eifrig nach Vollkommenheit. Diese schreibt ihm das Evangelium vor. Er hört doch nicht auf, ein mangelhafter Mensch zu sein. (Wenn auch —; wenn auch —; so —). — Die Äste eines Baumes führen ihren Saft der Wurzel zu. Von dieser haben sie ihn empfangen. Die rauschenden Flüsse strömen ihre Wasser wieder dem Meere zu. Von diesem sind sie entsprungen. Das Herz des dankbaren Menschen sucht sein Vergnügen. Er erwidert die empfangenen Wohlthaten und ersetzt sie mit Erkenntlichkeit. (Wie —; wie — so —). — Niedrig ist die Stufe. Auf dieser steht mancher Mensch in der Gesellschaft. Um so mehr Stolz hat er. Um so geneigter ist er. An andern bemerkt er wohl Fehler, gute Eigenschaften aber nicht. (Je —, desto —, und desto —). — Nach langer Abwesenheit kam ich wieder ins Vaterhaus zurück. Meine

Eltern und Geschwister stürzten mir mit offenen Armen entgegen. Ich vergaß alle Leiden. Solche hatte ich in der Ferne zu erdulden. (Als —, und —, —).

Nro. 160.

Bildet 1) eine kausale dreigliedrige Periode (Arsis zwei- und Thesis eingliedrig) aus:

Die Eltern lieben ihre Kinder unaussprechlich; sie sind mit Freuden zu den größten Opfern für deren Wohl bereit; jedes Kind sollte diese große Liebe durch Gegenliebe zu vergelten suchen.

2) eine subjektive (beziehliche) viergliedrige Periode aus:

Ein Mensch erfüllte auf Erden seine Pflicht; er that also für seine Brüder, was in seinen Kräften stand; er ließ sich nie durch Bosheit und Kaltsinn von dem rechten Wege zurückschrecken; er behielt immer sein großes Ziel im Auge; er war also Mensch im vollen Sinne des Wortes; er kann daher mit Heiterkeit und Seelenruhe auf seine verlebten Tage zurückblicken; er kann mit Ruhe den Tod erwarten.

Anmerk. Bildet aus obigen Sätzen auch eine dreigliedrige bedingende Periode.

Nro. 161.

Erweitert folgende Sätze zu mehrgliedrigen Perioden und bestimmet dafür die Figuren!

1. Ein Kranker empfindet keine Freuden (viergliedrige subjektive — beziehliche — Periode).

2. Der Abend ladet zur Ruhe ein (sechsgliedrige temporale Periode).

3. Der aus Müßiggang entstehende Schaden ist unersetzlich (einräumende viergliedrige Periode).

4. Wegen der Kürze des Lebens soll jeder Mensch seine Zeit sorgfältig benützen (dreigliedrige kausale Periode).

5. Wir erkennen Gott aus der Betrachtung der Natur (viergliedrige bedingende Periode).

6. Im Frühlinge erwacht die Natur zu einem neuen Leben (achtgliedrige temporale Periode).

Nachtrag zur Syntax.

Interpunktion.

§ 198. 1. Der Punkt (.) steht

a) am Ende des Behauptungssatzes, mag dieser einfach oder zusammengesetzt sein.

b) nach jedem abgekürzten Worte; d. 1. Jan., z. B.

2. a) Das Fragezeichen (?) steht am Ende des unabhängigen (direkten) Fragesatzes;

b) das Ausrufzeichen (!) steht am Ende des Befehl-, Wunsch- und Ausrufsatzes.

3. Das Komma (,) trennt

1) im einfachen Satze den Vokativ und die nachgestellte Apposition,

2) im zusammengezogenen Satze gleichartige Satzteile, die nicht durch und oder oder verbunden sind,

3) im zusammengesetzten Satze

a) den Nebensatz vom übergeordneten Satze,

b) koordinierte Sätze von kleinerem Umfange;

4) kleine Parenthesen, so immer die Einschaltungen: sagte er, schrieb er, rief er 2c.

4. Das Semikolon oder der Strichpunkt (;) ist ein verstärktes Komma und trennt koordinierte Sätze von größerem Umfang.

5. Das Kolon oder der Doppelpunkt (:) steht

a) vor einer direkten Rede, wenn diese vorher angekündigt ist,

b) vor dem Nachsatz, wenn mehrere Vordersätze vorausgehen, die durch Semikolon getrennt sind,

c) bei Aufzählungen nach als, wie, nämlich.

6. Der Gedankenstrich (—) bricht einen Satz ab oder bezeichnet das Folgende als etwas Unerwartetes. Zwischen zwei Ziffern bezeichnet er bis.

7. Die Klammern oder Parenthesezeichen ( ) [ ] schalten in einen Satz einzelne Worte oder einen parenthetischen Satz ein.

8. Das Anführungszeichen („—") schließt direkt angeführte Worte eines anderen ein.

9. Das Bindezeichen oder der Bindestrich (-) verbindet

a) die Teile eines einfachen Wortes (bei der Silbentrennung) oder eines Kompositums,

b) Bestimmungswörter, deren gemeinsames Grundwort nur einmal gesetzt wird, z. B. Obst-, Gemüse- und Blumengarten.

10. Der Apostroph (') bezeichnet den Ausfall eines **e** oder **i**. Bei Eigennamen auf **s** deutet er den Genitiv an, z. B. Cyrus' Thaten.

Anhang.

Das Wichtigste über die Dichtungsformen und Dichtungsarten.

A. Von den Dichtungsformen.

Von der Silbenmessung (Prosodie).

(Vgl. Seite 6 und 7 § 17 und 18).

§ 1. a) Alle hochtonigen Silben sind lang, und man bezeichnet sie mit ⏊, z. B. Vater, schuldig, reiten, gesund.

b) Alle tonlosen Silben sind kurz und werden bezeichnet mit ⏑, z. B. danken, Liebe, geworfen.

c) Alle nebentonigen Silben sind mittelzeitig ⏓ und werden je nach ihrer Stellung bald lang, bald kurz gebraucht, z. B. Rede, wie geschah's? Herrscher ist Gott.

§ 2. 1. Lang (—) sind demnach:

a) alle Stammsilben der Substantiva, Adjektiva, mehrsilbigen Pronomina und Numeralia, Verba und mehrsilbigen Adverbien, z. B. Glaube, Vetter, denken, gerecht, vernünftig.

b) jene Vorsilben, welche in zusammengesetzten oder abgeleiteten Wörtern betont sind, also: ab, all, an, ant, auf, aus, durch, erz, miß, um, ur, vor 2c., z. B. Abfall, Vorgang, dastehen, uralt.

c) die Nachsilbe **ei** in Substantiven, z. B. Sklaverei.

2. Kurz (⏑) sind: a) alle Flexionssilben, sowie alle Ableitungssilben mit dem Laute **e**, z. B. Bruder, Rätsel, bemannt, höher.

b) die Stammsilbe in einigen mit **ei** schließenden Wörtern, wie Raserei, Sklaverei und im Adjektiv lebendig.

c) die einsilbigen Formen des bestimmten und unbestimmten Artikels; ferner an, in, je, zu vor Zahlen und Komparativen, z. B. zu vierzig.

3. Mittelzeitig (⏓) sind: a) die einsilbigen Formen der Hilfszeitwörter sein, werden und haben, z. B. ist, wird, hat.

b) die einsilbigen Für- und Zahlwörter, sowie die einsilbigen Partikeln, z. B. wir, drei, wie, wann, bis, o.

4. Eine mittelzeitige Silbe wird kurz, wenn sie zwischen zwei Längen oder auch zwischen eine Länge und eine Kürze tritt, z. B.

Singt im Wald! Schwül war die Luft. Dagegen kann sie zwischen zwei Kürzen lang werden, z. B. Eilte durch den Wald.

Eine mittelzeitige Silbe wird immer lang, wenn ihr zwei Kürzen folgen oder vorangehen, z. B. War es gewiß? Dreißigerlei.

Anmerk. Bei den Fremdwörtern ist die Betonung unabhängig von der Stammsilbe und die Länge folgt dem Accente, z. B. Pokal, stabil, Humor, Kanone (aber Kanon), Magister, Homer, Athen, Tartar, Paris, Paris. Ferner ziehen die romanischen Endungen ist, ier, und ieren den Ton auf sich, mag der Stamm des Wortes deutsch oder fremd sein, z. B. Hornist, Blumist, Juwelier, regieren.

§ 3. 1) Die planmäßige Abwechslung von betonten und unbetonten Silben wird mit dem Namen Rhythmus bezeichnet.

2) Die betonte Silbe nennt man Hebung (Arsis), die tonlose Silbe Senkung (Thesis).

Anmerk. Die Senkung besteht jedoch nicht immer aus tonlosen Silben; jedenfalls aber hat sie einen geringeren Ton als die Hebung.

Von den Versfüßen.

§ 4. 1) Unter Versfuß (Takt) versteht man eine geordnete Zusammenstellung von betonten und tonlosen Silben. Hat die erste Silbe eines Versfußes die rhythmische Hebung, so heißt er fallend, z. B. singen; ist das Gegenteil der Fall, so heißt er steigend, z. B. Gesang, Element.

Die Versfüße sind entweder zwei-, drei- oder viersilbig.

2) Die im Deutschen gebräuchlichsten Versfüße sind folgende:

1. Zweisilbige:

a) der Jambus (◡–), z. B. Verstand, verjüngt;

b) der Trochäus (–◡), z. B. Würfel, brausen;

c) der Spondeus (´–) oder (–´), z. B. Eislauf, Herzblut, stoßt an.

2. dreisilbige:

a) der Daktylus (–◡◡), z. B. Windungen, heilige, fürchterlich;

b) der Anapäst (◡◡–), z. B. Majestät, mit Gewalt, zu dem Fest;

c) der Kretikus (–◡–), z. B. Wachtelschlag, Immergrün, Himmelreich.

3. viersilbige:

der Choriambus (–◡◡–), z. B. Wonnegefühl, Jubelgesang.

Anmerk. Man darf sich nicht vorstellen, daß ein zwei- oder mehrsilbiger Versfuß auch immer ein zwei- oder mehrsilbiges Wort verlange; es dient im Gegenteil zu größerer rhythmischen Schönheit, wenn von Zeit zu Zeit ein Wort (Wortfuß) innerhalb eines Versfußes endet, so daß beide sich gegenseitig schneiden, z. B.

Ich dan | ke Gott | und freu | e mich.

Von den Versen.

§ 5. 1. Unter Vers versteht man eine geordnete Zusammenstellung von Versfüßen. Den kunstgerechten Bau der Verse nennt man Versbau, und die Versart, die in einem Gedichte herrschend ist, das Versmaß.

2. Man bestimmt den Vers nach der Zahl und Art seiner Füße, so ist z. B.

„Ich dan | ke Gott | und freu | e mich"

ein vierfüßiger Jambus,

„Droben | stehet | die Ka | pelle"

ein vierfüßiger Trochäus.

3. a) Sind alle Füße (Takte) vollständig, so heißt der Vers akatalektisch (nicht abgebrochen, voll), z. B.

„Wie ein | sam ist's | noch auf | der Welt!"

b) Fehlen am Ende des Verses nach der Hebung eines neuen Fußes noch unbetonte Silben, so heißt der Vers katalektisch (abgebrochen, nicht voll), z. B. „Müde | bin ich | geh zur | Ruh."

c) Folgt aber nach dem letzten Fuß noch eine unbetonte Silbe, so heißt der Vers hyperkatalektisch (überzählig, übervoll), z. B. „Uns lockt | die Mor | genrö | te."

Schließt ein Vers mit einer betonten Silbe, so hat er einen männlichen Schluß; schließt er mit einer unbetonten, so hat er einen weiblichen Schluß, z. B.

„Bei einem Wirte wundermild," = männlicher Schluß,

„Da war ich jüngst zu Gaste" = weiblicher Schluß.

4. Am Ende eines jeden Verses muß eine größere oder kleinere Pause gemacht werden. Bei längeren Versen findet aber auch innerhalb derselben ein kleiner Ruhepunkt statt, welchen man Cäsur (Einschnitt) nennt, z. B. „Kräftig auf | blühender | Au ‖ er | glänzen die | wechselnden | Farben." Fällt dieser Ruhepunkt am Schlusse eines Versfußes, so heißt er Diärese (Teilung), z. B. „Erhe | be dich, | mein Geist, ‖ und laß | die nie | dre Welt!"

5. Tritt die Cäsur gleich nach der Arsis ein, so nennt man sie stark oder männlich, z. B. „Da ver | setzte der | Wirt || mit | männlichen | klugen Ge | danken;" fällt sie dagegen nach oder innerhalb der Thesis, so wird sie schwache oder weibliche Cäsur genannt, z. B. „In des | Waldes Ge | heimnis || ent | flieht mir auf | einmal die | Landschaft."

Anmerk. Einen Vers beim Lesen nach seinen Füßen abteilen, indem man jeder Silbe die ihr nach dem Versmaß zukommende stärkere oder schwächere Betonung gibt, heißt skandieren.

Von den Arten der Verse.

§ 6. Man unterscheidet die Verse in einfache und gemischte. Einfache Verse sind solche, welche nur aus gleichartigen, gemischte solche, welche aus ungleichartigen Füßen bestehen. Die einfachen Verse sind entweder steigende: jambische und anapästische, oder fallende: trochäische und daktylische.

7. Jambische Verse gibt es zwei- bis sechsfüßige. Auf den ungeraden Stellen (also auf der ersten, dritten, fünften) sind auch Spondeen, seltener Anapästen statthaft. Am gebräuchlichsten sind:

a) der dreifüßige, z. B.

„Ein Lied | lein will | ich sin | gen
Vom Ho | nigvö | gelein."

b) der vierfüßige, meistens mit männlichem Schluß, z. B.

„Als Kai | ser Rot | bart lo | besam
Zum Heil | 'gen Land | gezo | gen kam."

c) der fünffüßige, der besonders seit Lessing der dramatische Vers geworden ist, z. B. „Woher, | du seist | und kommst | , o Fremd- | ling, sprich!"

d) der sechsfüßige in doppelter Form:

α) der Alexandriner mit regelmäßiger Diärese nach dem dritten Fuß, z. B.

„In tau | send Blu | men steht || die Lie | besschrift | geprägt.
Wie ist | die Er | de schön, || wenn sie | der Himmel trägt."

β) der neue Nibelungenvers, der sich vom vorigen dadurch unterscheidet, daß die erste Hälfte mit weiblicher Cäsur schließt, z. B. „Es stand | in al | ten Zei | ten || ein Schloß | so hoch | und hehr."

8. Die trochäischen Verse sind zwei- bis fünffüßig; seltener ist der achtfüßige Trochäus. Auf den geraden Stellen (also auf der zweiten, vierten 2c.) steht zuweilen auch ein sinkender Spondeus (´ –). Beispiele.

a) zweifüßige: „Tiere | wimmern

Unter | Trümmern."

b) dreifüßige: „Nimmer | ruht die | Welle."

c) vierfüßige:

Munter | fördert | seine | Schritte

Fern im | wilden | Forst der | Wandrer."

d) fünffüßige: „Stärke | mich durch | deine | Todes- | wunden!"

e) achtfüßige: „Nächtlich | am Bu | sento | lispeln | bei Ko | senza | dumpfe | Lieder."

§ 9. Von den daktylischen Versen, z. B.

„Alle die | Dingerchen,

Bänderchen | , Miederchen,

Ihr um die | Fingerchen,

Ihr um die Gliederchen,"

die ebenfalls zwei- bis sechsfüßig sein können, sind die wichtigsten der Hexameter und der Pentameter.

a) Der Hexameter ist ein sechsfüßiger daktylischer Vers, welcher zur Abwechslung in den ersten vier Füßen auch einen Spondeus oder Trochäus gestattet. Sein fünfter Fuß ist ein reiner Daktylus, während der sechste immer ein Trochäus oder Spondeus ist. Der Hexameter hat meistens eine Hauptcäsur im dritten Fuße und zwar gewöhnlich die männliche; ebenso schön aber klingt der Vers, wenn im zweiten und vierten Fuße eine Cäsur eintritt.

Sein Schema ist also:

´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ || ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⏑

„Erde, wie | bist du so | schön || mit | Gottes | Strömen ge | wässert!"

„Singe, un | sterbliche | Seele, || der | sündigen | Menschen Er | lösung!"

„Wende dich | weg, weh || mütiger | Blick, || von der | Angst des Er | dulders!"

b) Der Pentameter unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß dem dritten und sechsten Fuß die Thesis fehlt. In den

beiden ersten Versfüßen können die Daktylen auch durch Spondeen oder Trochäen ersetzt werden, nicht jedoch im 4. und 5. Fuß. Die Cäsur ist stets in der Mitte des Verses.

Der Pentameter kommt nur in Verbindung mit dem Hexameter vor (Distichon).

„Sei mir ge | grüßt, mein | Berg, || mit dem | rötlich | strahlenden Gipfel!

„Sei mir |, Sonne ge | grüßt ||, die ihn so | lieblich be | scheint!"

„Im He | xameter | steigt || des | Springquells | flüssige | Säule,

Im Pen | tameter | drauf || fällt sie me | lodisch her | ab."

§ 10. Anapästische Verse finden sich im Deutschen zwei-, drei-, vier- und achtfüßig, aber selten rein, sondern meistens mit Jamben und Spondeen untermischt.

Der anapästische Vers hat eine belebte, aufstrebende Bewegung und ist im Deutschen nicht häufig benützt worden. Die reinsten Anapästen hat der Dichter Platen geschrieben. Der Anfang dieses Verses ist nicht selten ein Jambus oder Spondeus; am Ende ist oft eine überzählige Silbe, z. B.

a) zweifüßig: „Den flüch | tigen | Tagen

Wehrt kei | ne Gewalt."

b) dreifüßig: „Ganz na | he wie rie | selndes Rau | schen."

c) vierfüßig:

„Und es wal | let und sie | det und brau | set und zischt."

„Und horch! | Da spru | delt es sil | berhell."

d) achtfüßig:

„O glück | liches Au | ge des Men | schengeschlechts |, das nicht | ins Dun | kel der Nacht | dringt!"

§ 11. Alle übrigen Versarten sind gemischt oder zusammengesetzt, z. B.

a) der adonische Vers, Daktylus mit Trochäus, — ◡ ◡, — ◡

„Herrscher der | Welten,"

b) der asklepiadeische Vers, zwei Choriamben mit vorausgehendem Trochäus und nachfolgendem Jambus:

— ◡, — ◡ ◡ —, — ◡ ◡ —, ◡ —

„Wunderseliger Mann, welcher der Stadt entfloh!"

c) der *alkäische* Vers, aus 5 Füßen bestehend, von denen der vierte ein Anapäst, die übrigen Jamben sind:

⏑ —, ⏑ —, ⏑ —, ⏑ ⏑ —, ⏑ —

„Der Ruh' Gespielin, Stunde des Todes, komm!"

d) der *sapphische* Vers, gleichfalls aus 5 Füßen bestehend, von denen der dritte ein Daktylus, die übrigen Trochäen sind:

— ⏑, — ⏑, — ⏑ ⏑, — ⏑, — ⏑.

„Gerne zeigt jedwedem bequem Homer sich!"

Anmerk. Alle übrigen Versgattungen bilden sich aus der Zusammensetzung verwandter Versfüße.

Vom Reim.

§ 12. 1) Der *Reim* ist der volle Gleichklang der Vokale und Konsonanten zweier Wörter bei Verschiedenheit des Anlautes, z. B. Macht, Nacht; geben, leben; sonnige, wonnige.

2) Haupterfordernisse des Reimes sind *Reinheit* und *Wohlklang*, über welche beiden Eigenschaften nicht die Orthographie, sondern das gebildete Gehör entscheidet. Rein und wohlklingend sind z. B. folgende Reime trotz des Unterschiedes in der Schreibweise: *oft* und *hofft*, *Glut* und *ruht*, *groß* und *Los*, *Ende* und *Hände*; dagegen unrein und mißklingend: *Güte* und *müde*, *kleiden* und *reiten*, *Blüten* und *Rüden*.

3. Man teilt die Reime ein:

a) nach der *Zahl und Art der Reimsilben* in:

α) *männliche* (stumpfe), wenn nur *eine* (betonte) Silbe reimt, z. B. *rot — tot*, *Gesang — Klang*;

β) *weibliche* (klingende), wenn zwei Silben reimen, die einen Trochäus bilden, z. B. *rote — tote*, *Gesänge — Klänge*.

γ) *daktylische* oder *gleitende*, wenn drei Silben reimen, die einen Daktylus bilden, z. B. *singende — klingende*, *sonnige — wonnige*.

δ) *reiche*, wenn sich der Reim auf mehrere Versfüße erstreckt, z. B.

„Doch treue Augen halten Wacht
Beim Sturm auch in der *kalten Nacht*!"

b) Nach der *Stellung der Reimwörter* im Verse in:

α) *Anfangsreime*, wenn die Anfangswörter zweier Verse reimen, z. B.

„*Sage*, was das Herz beengt,
Trage, was der Herr verhängt!"

β) *Binnenreime*, wenn die Reimwörter innerhalb der Verszeile stehen, z. B.

„Was *klinget* und *singet* die Straße herauf?"

γ) *Mittelreime*, wenn zwei Verse in der Mitte reimen, z. B.

„Wie haben da die *Gerber* so meisterhaft gegerbt,
Wie haben da die *Färber* so purpurrot gefärbt!"

δ) Kettenreime, wenn das Ende des einen Verses mit der Mitte des andern reimt, z. B.

„Wenn langsam Welle sich an Welle schließet,
Im breiten Bette fließet still das Leben," ꝛc.

ε) Endreime, wenn die Schlußwörter zweier oder mehrerer Verse reimen; diese werden am häufigsten angewandt.

Nach ihrer Stellung in den Strophen werden diese wieder unterschieden in:

a) gepaarte (Reimpaare), aa bb cc, wenn je zwei auf einander folgende Verse reimen, z. B.

„Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?"
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hält den Knaben wohl in dem Arm,
Er hält ihn sicher, er hält ihn warm."

b) gekreuzte, ab ab, wenn eine um die andere Verszeile reimt, z. B.

„So möge auch Gott, der allmächtige Hort,
Der das Flehen der Schwachen erhöret,
Zu Ehren euch bringen hier und dort,
So wie ihr jetzt ihn geehret."

c) umschließende: ab ba, wenn die erste und vierte, die zweite und dritte Zeile reimen, z. B.

„Friede sei um diesen Grabstein her,
Sanfter Friede Gottes. Ach, sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr."

d) verschränkte: abc abc, wenn die erste und vierte, die zweite und fünfte, die dritte und sechste Zeile reimen, z. B.

„Eine Sitte hat die Minne:
Wenn sie die vermeiden wollte!
Wohl gefiel es mir.
Damit manchem Herz und Sinne
Kränkt sie, was sie nimmer sollte:
Weh! wie ziemt es ihr?"

e) unterbrochene: — a — a, wenn nur die zweite und vierte Zeile reimen, z. B.

„Am Rhein, am grünen Rheine,
Da ist so mild die Nacht,
Die Rebenhügel liegen
In goldener Mondespracht."

f) Schlagreime, aaa, z. B.

„Wie der Gesang
Zum Herzen klang,
Vergeß ich nimmer mein Leben lang."

5. Endlich ist noch zu beachten der Kehrreim oder Refrain, d. i. die Wiederholung einzelner Wörter oder eines oder mehrerer Verse am Schlusse jeder Strophe.

Beispiele:

„Die Sonne bringt es an den Tag.“ (Chamisso.)
„Sein Vaterland muß größer sein.“ (Arndt.)
„Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd.“ (Körner.)

Anmerk. Den Reim findet man auch in vielen Redensarten des gewöhnlichen Lebens, z. B. Weg und Steg; Gut und Blut; Saus und Braus; Schritt und Tritt; schlecht und recht; eile mit Weile; Borgen macht Sorgen; Kunst bringt Gunst; Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz; Treue Hand geht durchs ganze Land rc.

Von den Strophen.

§ 13. 1. Treten die Verse nach bestimmten, durch den Wohlklang gegebenen Gesetzen zu einem Ganzen zusammen, so entsteht die Strophe.

Das wichtigste Gesetz für den Bau der Strophe ist, daß sie ein logisches Ganzes bilde, daß sie also einen Gedanken abschließe.

2. Die Strophen teilt man gewöhnlich nach der Anzahl der Verse ein. Je nachdem dieselben länger oder kürzer sind, muß sich auch der Reim danach richten. Die alten (antiken) Strophen, welche den Griechen nachgebildet sind, haben gewöhnlich keinen Reim, müssen sich aber desto strenger an Rhythmus und Versbau halten.

Rein äußerlich unterscheidet man nach der Zahl der Verse zwei- bis vierzehnzeilige Strophen.

Dahin gehören unter andern:

1) Die zweizeilige Strophe, welche entweder reimlos ist oder sogenannte platte gepaarte Reime hat. Ist sie reimlos, so ist es gewöhnlich das Distichon (Hexameter und Pentameter). — Der Spaziergang von Schiller. Platen, der Pilgrim vor St. Just. —

2) Die Terzine, eine dreizeilige Strophe, die aus fünffüßigen Jamben besteht. Der Reim ist vorgeschrieben, und es müssen die Schlußworte des ersten mit denen des dritten Verses reimen. Die Form ist italienischen Ursprungs und eignet sich zu Gedichten von feierlichem, ernstem Charakter, z. B.

Den tiefen Schlaf im Haupt brach mir alsbald
Ein Donnerschlag und ich fuhr in die Höhe,
Wie Leute, die man aufweckt mit Gewalt.
Dante, Göttliche Komödie.

3) Die vierzeilige Strophe wird am häufigsten angewendet von den Dichtern. Die Reimstellungen können gekreuzt, gepaart und umschließend sein. Hieher gehören auch die alte und die neue Nibelungenstrophe, welche jambisch und trochäisch sein kann; doch hält der neue Nibelungenvers meist den jambischen Charakter fest,

wobei der Jambus freilich mit dem Anapäst wechseln darf, z. B. „Des Sängers Fluch“ von Uhland.

4) Die fünfzeilige Strophe wird nicht zu häufig gebraucht. In ihr kehrt entweder ein Reim dreimal wieder, oder eine Zeile ist reimlos. Nicht selten bildet die letzte Zeile einen Kehrreim oder Refrain, z. B. Uhland, „Des Knaben Berglied“; „Die Sonne bringt es an den Tag“ von Chamisso.

5) Die sechszeilige Strophe findet besonders in erzählenden Gedichten Anwendung. Die Reimstellung ist verschieden: gepaart, verschränkt, gemischt oder abwechselnd, z. B. „Der Ring des Polykrates“ von Schiller.

6) Eine besondere Art der sechszeiligen Strophe ist die Sestine, welche aus sechs Strophen nebst einer dreizeiligen Schlußstrophe mit fünffüßig jambischen Versen besteht. Die nicht reimenden Endwörter der ersten Strophe kehren in allen folgenden Strophen als Endwörter wieder, wobei das Endwort der letzten Zeile einer Strophe das Endwort der ersten Zeile der folgenden Strophe wird. Die dreizeilige Schlußstrophe enthält entweder alle sechs Endwörter oder wenigstens drei teils in der Mitte, teils am Ende der Verse, z. B. „Sehnsucht“ von Rückert.

7) Die siebenzeilige Strophe erscheint entweder ganz gereimt oder mit einer reimlosen Schlußzeile. Die letztere bildet dann oft allein oder mit der sechsten einen Kehrreim, z. B. „Das Heideröslein“ von Goethe. „Die Bürgschaft“ von Schiller.

8) Die achtzeilige Strophe ist sehr gebräuchlich und bedient sich aller Reimstellungen: gekreuzt, gepaart, umschließend, unterbrochen und gemischt, z. B. „Der Gang nach dem Eisenhammer“ von Schiller.

9) Die Stanze (Ottave) aus dem Italienischen, ist eine achtzeilige Strophe in fünffüßigen Jamben mit vorwaltend weiblichen Reimen. Jedoch haben sich unsere Dichter manche Abweichungen erlaubt, sowohl in Bezug auf die Zahl der Versfüße, als auch in Bezug auf Zahl und Art der Reime. „Zuneigung“ von Goethe ist in Ottaven geschrieben, ebenso „Oberon“ von Wieland.

10) Die zehnzeilige Strophe (Decime) entstammt dem Spanischen und hat entweder vierfüßig trochäischen oder jambischen Versbau mit künstlicher Reimverschlingung, z. B. „Der Graf von Habsburg“ von Schiller.

11) Die elf-, zwölf-, dreizehn- und vierzehnzeiligen Strophen kommen sehr selten vor und werden hinsichtlich ihres Baues ganz dem Belieben der Dichter überlassen. Zwölfzeilige Strophen hat besonders Schiller angewandt in der „Klage der Ceres“, im „Lied an die Freude“, im „Kampf mit dem Drachen“.

§ 14. Außer diesen Strophenformen gibt es auch noch feststehende Formen für ganze Gedichte; als solche begegnen uns am

häufigsten das **Sonett**, das **Madrigal**, die **Glosse** und das **Ghasel**.

a) Das **Sonett** (italienisch) besteht aus vier Strophen, von denen die beiden ersten je vier, die beiden letzten je drei fünffüßige jambische Verse enthalten. Die beiden ersten Strophen haben die Reimstellung abba — abba; die beiden letzten Strophen haben verschiedene Reimstellung, der Regel gemäß zwei Reime in Terzinenform cdc — dcd, z. B. „Das Sonett" von A. W. v. Schlegel. — „An den Unsichtbaren" von Uhland. — „Sonett" von Goethe. — „Die deutsche Sprache" von Diepenbrok. „Geharnischte Sonette" von Fr. Rückert.

b) das **Madrigal** (französisch) ist ein kleines Gedicht mit tändelndem Inhalt, aus sechs bis elf Versen bestehend, mit drei Reimen. Die Verse sind meist drei- und vierfüßige Jamben oder Trochäen, z. B. **Abendwunsch**.

„Wenn die Abendglocken klingen,
Heben sich die Sehnsuchtsschwingen,
Und ich möchte bei dem Läuten
Aus des Lebens Dunkelheiten
Mit des Herzens Melodien
In die lichte Höhe ziehen!"

Julie von Großmann.

Anmerk. Ähnlich dem Madrigal ist das **Akrostichon**, das äußerlich das Eigentümliche haben muß, daß die Anfangsbuchstaben der Zeilen ein Wort bilden, welches mit dem Inhalte des Ganzen in einiger Beziehung stehen soll.

c) Die **Glosse** ist ein lyrisch erläuterndes Gedicht, aus zwei Hauptteilen bestehend, dem **Thema** und den **Variationen**. Das Thema ist eine aus einem andern Gedichte entlehnte vierzeilige Strophe; dasselbe wird in vier Strophen von je 10 vierfüßig trochäischen Versen — **Decimen** — variiert. Die vier Zeilen des Themas bilden die Schlußzeilen der vier Decimen. In neuerer Zeit sind besonders von den Romantikern Glossen gemacht worden. Fr. und A. W. v. Schlegel, Tieck, Rückert, Platen, W. Müller, Uhland 2c. haben sich mit Glossen beschäftigt, z. B. „Der Recensent" von Uhland.

d) Das **Ghasel** (Lobgedicht), persisch, von Platen und Rückert in die deutsche Poesie eingeführt, besteht aus zweizeiligen Strophen von beliebigem Rhythmus. Die beiden Verse der ersten Strophe reimen; den gleichen Reim hat jeder zweite Vers der folgenden Strophen, während die ersten Verse reimlos bleiben, z. B.

„Mir ist's, als stünd' ich auf dem **Ararat**,
Den Regenbogen über mir im **Staat**,

Als senkte das Gewässer sich gemach,
Das noch verbirgt der Erde gold'ne **Saat**;

Als ragte hier ein Lorbeer schon hervor,
Und dort ein Fels, wie Jaspis und **Achat**;

Als dürft' ich niedersteigen in die Welt,
Da Stürme schweigen, da der Lenz ihr naht.

Ihr Fluten sinkt, ihr Fluten steigt empor,
Und du, o Grün, erscheine nicht so spat!

Erfrischte Welt, wie machst du den zum Gott,
Der dich genießen kann in Red' und That."

Platen.

B. Von den Dichtungsarten.

§ 15. Man unterscheidet eine epische, eine lyrische und eine dramatische Poesie.

Wenn der Dichter Ereignisse, Erscheinungen und Gegenstände der Außenwelt völlig objektiv, ohne Beimischung seiner eigenen Empfindungen erzählend oder beschreibend mitteilt, ist das episch.

Bringt er aber sein eigenes Seelenleben, die Gefühle und Stimmungen seines Innern, die Eindrücke, die ein Objekt auf ihn gemacht hat, zur poetischen Gestaltung, so ist das lyrisch.

Läßt er eine wirkliche oder erdichtete Begebenheit sich durch die dabei beteiligten Personen vor unsern Augen als gegenwärtig vollziehen, so ist das dramatisch.

Die epische Poesie ist daher durchaus objektiv, die lyrische subjektiv, während in der dramatischen Poesie sich das Objektive mit dem Subjektiven verbindet.

Im historischen Entwickelungsgange der Poesie erscheint bei allen Völkern zuerst die Epik, dann die Lyrik und als höchste Blüte einer schon vorgeschrittenen Kultur die Dramatik.

I. Die epische Poesie.

§ 16. Der Grundzug der epischen Poesie ist die objektive Mitteilung; diese kann sich darstellen als Erzählung, als Beschreibung oder als Belehrung. Sie umfaßt daher das Leben mit all seinen Verhältnissen und mit den Erscheinungen, welche auf dasselbe einwirken.

Bald ist es eine einzelne Handlung oder Begebenheit, welche sie dem Leser oder Hörer als vergangen vorführt (kleinere epische Gedichte), bald eine Reihe von Begebenheiten und Ereignissen, die sich zu einem einheitlichen Ganzen vereinigen (Epos).

a) Die wichtigsten Arten der erzählenden epischen Poesie sind: Märchen und Sage, die Legende, die Idylle, Ballade und Romanze (kleinere epische Gedichte mit lyrischer Färbung), Roman und Novelle, das Epos.

b) Die Beschreibung erscheint bald als ausschmückender Teil eines größeren epischen Gedichtes, bald in selbständiger Form. Hieher rechnet man besonders das Rätsel mit seinen verschiedenen Arten:

1. das Wort- oder Sinnrätsel, für welches wir bei Schiller giltige Muster finden;

2. das Silbenrätsel oder die Charade, das zu erratende Wort wird in Silben zerlegt, die einzeln und in ihrer Zusammenfassung charakterisiert werden. Beispiele bei Th. Hell, Houwald u. a.;
3. das Buchstabenrätsel oder der Logogriph, durch Weglassung oder Veränderung eines Buchstaben entsteht ein neues Wort. Beispiele von Haug und Tiedge 2c.;
4. die Buchstabenversetzung oder das Anagramm, beim Rückwärtslesen ergibt sich ein neues Wort. Beispiele von Haug, Naumann u. a.;
5. das Palindrom oder die Rückwärtslesung, wobei sich dasselbe Wort zeigt. Beispiele von Haug, Hell 2c.
6. die Homonyme, das zu erratende Wort hat mehrere Bedeutungen, z. B. Strauß, Flügel, Stadt Münster, das Münster.

c) Zur belehrenden (didaktischen) Epik rechnet man unter andern:

1. das eigentliche Lehrgedicht;
2. das satirische Epos, worin die Thorheiten und Verkehrtheiten der Welt, sei es eines bestimmten Standes oder eines ganzen Zeitalters, abgespiegelt und entweder in ernstem oder scherzhaftem Tone gegeißelt werden.
3. die poetische Erzählung, eine freie poetische Darstellung einer einfachen Begebenheit mit klarer, anschaulicher Vergegenwärtigung aller mitwirkenden Umstände, womit gewöhnlich eine moralische Belehrung verbunden ist;
4. die Fabel, Parabel und Allegorie.

Nimmt die Parabel ihren Stoff aus Sagenkreisen, insbesondere aus der Mythologie, so heißt sie auch Paramythie.

Das Epos.

§ 17. Die Krone aller epischen Dichtungsarten ist das Epos (die Epopöe oder das Heldengedicht).

Man versteht darunter die poetische Darstellung einer Reihe großartiger, spannender Begebenheiten, welche eine hervorragende Persönlichkeit zum Mittelpunkte haben, und worin der Kampf der menschlichen Kraft, Tugend und Seelengröße mit dem übermächtigen Schicksale erzählt wird. Die wesentlichste Eigenschaft des Epos ist die Einheit. Diese Einheit ist eine vierfache und bezieht sich:

1) auf die Handlung, 2) auf die Person, 3) auf die Zeit, 4) auf den Ort.

1. Der Dichter versetzt uns gleich mitten in die Handlung. Im Laufe der Erzählung holt er dasjenige nach, was geschehen ist, ehe das Epos seine Geschichte begonnen (zurückgreifende Motive). Andere Motive, die er anwendet, sind:

a) vorwärtsschreitende, wodurch die Handlung gefördert wird;

b) rückwärtsschreitende, wodurch die Handlung von ihrem Ziele entfernt wird;
c) hemmende, welche ihren Gang aufhalten;
d) vorgreifende, die im Laufe der Erzählung dasjenige schon mitteilen, was nach dem Schlusse der Handlung noch geschehen wird. Neben der Haupthandlung schreiten Nebenhandlungen, Episoden einher.

2. Der Held, in welchem überall das Reinmenschliche hervortritt, und der in hervorragender Weise ein Kind seiner Zeit ist, bildet den Mittelpunkt des Ganzen; neben ihm kommen andere Personen vor, die zwar in den Episoden Hauptrollen spielen können, doch gegen den Helden zurücktreten. Auch sie sind in ihrem Denken, Reden, Thun und Unterlassen auf das sorgfältigste geschildert.

3. Die Einheit in der Zeit ist dahin zu verstehen, daß die Handlung von ihrem Anfange bis zu ihrem Ende stetig fortschreitet; Zeiten, worin dieselbe pausiert, dürfen nicht auffallen.

4. Die Einheit des Ortes wird insofern gewahrt, als ein Hauptschauplatz möglichst festgehalten wird.

Das Versmaß entspricht dem Wesen des Epos; bei den Alten war es der Hexameter, im Mittelalter die Nibelungenstrophe, oder es waren fortlaufende, langzeilige Reimpaare; die neuere Zeit hat sich wieder dem Hexameter zugewandt.

§ 18. Wir unterscheiden:

1. Das heroische Epos der Alten: Ilias, Odyssee;
2. das Volksepos des Mittelalters; Nibelungen, Gudrun;
3. das höfische Epos des Mittelalters: Parcival, Tristan und Isolde ꝛc.;
4. das romantische Epos der Neuzeit: Oberon;
5. das religiöse Epos: Heliand, Messias;
6. das Tierepos des Altdeutschen: Reinecke Fuchs;
7. das idyllische Epos: Hermann und Dorothea;
8. das komische Epos: die Jobsiade.

II. Die lyrische Poesie.

§ 19. Die lyrische Dichtung hat ihren Namen von Leier oder Lyra, einem Saiteninstrumente der alten Griechen, das zur Begleitung des Gesanges benutzt wurde. Ihr Hauptcharakter ist die Darstellung bestimmter subjektiver Empfindungen in möglichst vollendeter Form.

Alles, was daher das menschliche Gemüt anregt und ergreift, bietet ihr einen reichen, nie zu erschöpfenden Stoff dar.

Die lyrische Poesie zerfällt nach der Art und Weise, wie das innere Leben des Dichters sich in ihr abspiegelt, in drei Arten:

a) Reine Lyrik oder Lyrik des Gefühls, wenn die individuelle Lage und Stimmung des Dichters sich unmittelbar ausspricht;

b) Lyrik der Anschauung, wenn bei der Kundgebung des Gefühls die äußeren Objekte hervortreten, die den Dichter entweder zur Bewunderung hinreißen oder mit Wehmut erfüllen;

c) didaktische Lyrik, wenn der Dichter durch die Kundgebung seiner Empfindungen belehrend und mahnend auf andere einwirken will.

a) Reine Lyrik.

§ 20. Die Form für die reine Lyrik ist das Lied, welches der lebendige poetische Ausdruck einer individuellen Lage des Gemütes ist. Die Sprache ist einfach, schlicht und ohne vielen Bilderschmuck.

In Bezug auf den Inhalt unterscheidet man zunächst geistliche und weltliche Lieder. Eine besondere Art des geistlichen Liedes ist das Kirchenlied, welches seinen Stoff aus dem gemeinsamen Glauben, Hoffen und Lieben der ganzen kirchlichen Gemeinschaft nimmt.

Die weltlichen Lieder zerfallen ihrem Inhalt nach in: Naturlieder, Festlieder, Kriegslieder, Wanderlieder, Minnelieder, Trinklieder 2c. oder nach den verschiedenen Nationen, Ständen 2c. in: Vaterlandslieder, Soldaten-, Reiter-, Studenten-, Handwerker-, Hirten-, Jäger-, Fischer-, Winzer- und Kinderlieder.

Ferner unterscheidet man Volkslieder, welche den eigentlichen Volkscharakter aussprechen, und die als Gemeingut der ganzen Nation anzusehen sind. Den Gegensatz zu diesen bilden die übrigen lyrischen Erzeugnisse der einzelnen Dichter, die unter den weiteren Begriff Kunstdichtung fallen.

b) Lyrik der Anschauung.

§ 21. 1) Die Ode und Hymne. — Die Ode (Hochgesang) ist das Lied in der höchsten Steigerung; sie schildert mit hohem Schwunge der Begeisterung in kühnen Bildern und Sprachwendungen und in künstlich verschlungener, meist reimloser Form die stärksten und erhabensten Gefühle, wie sie nur einem Gemüte entquellen, das von den wichtigsten und heiligsten Wahrheiten und Angelegenheiten der Menschheit durchdrungen und ergriffen ist.

Ist die Ode dem Preise und der Verherrlichung Gottes, des Fürsten, des Vaterlandes gewidmet, so heißt sie Hymne (Lobgesang), z. B. viele Psalmen, das Te Deum, der ambrosianische Lobgesang, „Meine Helden" von Arndt. Klopstock, Platen sind bekannte Odendichter.

2) Die Dithyrambe ist eine lyrische, in stürmische Begeisterung ausströmende Dichtung, z. B. „Wanderers Sturmlied" von Goethe. „Dithyrambe" von Schiller.

3) Die Elegie spricht milden Schmerz, süße Wehmut und alle jene sanfteren Gefühle aus, welche den Menschen bei der Anschauung der Vergänglichkeit alles Irdischen, insbesondere beim Verlust geliebter Personen oder bei anderen Störungen des Lebensglückes ergreifen, z. B. „An Ebert" von Klopstock; „Beim Grabe meines Vaters" von Hölty; „Elegie an mein Vaterland" von Salis; „Goethe's Heimgang" von A. Grün.

Mit ihr verwandt ist die Heroide oder der Heldenbrief, worin der Dichter eine mythische oder historische Person ihre Gefühle einer andern mitteilen läßt.

c) Didaktische Lyrik.

§ 22. Hieher gehören besonders diejenigen Dichtungen, in welchen lyrische Gemütserhebung vorherrscht, nämlich:

a) das Epigramm (eigentlich Aufschrift auf Denkmälern) ist ein kurzes Sinngedicht mit einer überraschenden Wendung. Das Epigramm besteht aus zwei Teilen: der erste nennt den Gegenstand, der des Dichters Aufmerksamkeit erregte, der zweite schildert seine Empfindung bei Betrachtung desselben, z. B. „das schlimmste Tier" von Lessing; „Mannestrotz" von Bürger; „Wirkung des Guten" von Goethe.

b) Die Gnome (Sinnspruch) stellt Lehren der Weisheit oder Lebensregeln auf sinnreiche Weise kurz und treffend dar. Viele Sprichwörter des Volkes sind Gnomen; z. B.

„Leichter trägt, was er trägt,
Wer Geduld zur Bürde legt."

v. Logau.

Anmerk.: Im Jahre 1794 gaben Schiller und Goethe eine Anzahl Epigramme gemeinschaftlich heraus und nannten sie Xenien.

III. Die dramatische Poesie.

§ 23. 1) In der dramatischen Poesie wird eine wirkliche oder erdichtete Begebenheit als in der Gegenwart sich vollziehend dargestellt. Das Drama ist also die Vergegenwärtigung einer durch Personen ausgeführten Handlung, und zwar in einer Kunstform, welche das Anschauen auf der Bühne möglich macht.

2) Der Stoff, die darzustellende Begebenheit eines Dramas, Fabel genannt, ist entweder dem wirklichen Menschenleben, der Geschichte entnommen oder häufig auch von dem Dichter erfunden. In jedem Falle aber muß er Wahrscheinlichkeit und Naturgemäßheit in seiner Entwicklung haben.

3. Die Handlung, d. h. die Entwicklung des Stoffes, knüpft der Dichter an Haupt- und Nebenpersonen, macht diese zu Trägern derselben, indem er sie handeln und ihre Gedanken dabei äußern läßt, allein im Selbstgespräch (Monolog), mit einander gegenseitig im Zwiegespräch (Dialog), der Grundform der dramatischen Darstellung. Hauptforderung für das innere Wesen des Dramas ist streng einheitlicher Zusammenhang der Ereignisse und richtige, lebenswahre Zeichnung der Charaktere. Unter diesen muß ein Hauptcharakter (der Held oder Träger des Stückes) besonders hervorragen, der durch sein Thun und Leiden die ganze Handlung bestimmt.

§ 24. Das Drama hat drei Hauptteile:

1) Die Exposition, wodurch der Zuschauer mit den Verhältnissen und Charakteren bekannt wird;
2) die Schürzung des Knotens, d. h. die aus dem Widerstreit der Interessen und Charaktere entstandene Verwicklung und Spannung;
3) die Lösung dieser Verwicklung, Katastrophe.

§ 25. Wenn der Stoff ein umfangreicher ist, müssen im Verlauf der Handlung größere Ruhepunkte eintreten; die durch dieselben gebildeten Abschnitte heißen Akte oder Aufzüge, die wieder in Scenen oder Auftritte zerfallen. Es gibt Dramen in einem Akt und solche in drei und fünf Akten. Das ernste Drama hat gewöhnlich fünf Akte, von denen der erste die Exposition oder Einleitung, der zweite die Steigerung, der dritte den Höhepunkt, der vierte die Umkehr und der fünfte die Katastrophe enthält.

Es gibt Dramen in ungebundener und gebundener Rede, das stehende Versmaß, namentlich für das ernste Drama, sind fünffüßige, reimlose Jamben, nur am Schlusse bedeutender Reden tritt manchmal der Reim ein.

§ 26. Die Hauptarten des Dramas sind:

Tragödie, Komödie, Schauspiel und Oper.

1. Die Tragödie.

Die Tragödie oder das Trauerspiel ist die Vorführung einer wichtigen und ergreifenden Handlung mit tragischem Ausgang. Ihr Held muß ein hochbegabter, bedeutender Mensch sein, der im Kampfe mit den von höherer Hand geleiteten Geschicken physisch unterliegt. Daher ist der völlige Abschluß der Tragödie gewöhnlich der Tod ihres Helden, aber immer mit dem durchsichtigen Hintergrunde, daß da, wo die ewige unwandelbare Gottheit ein menschliches Dasein zerbricht oder dessen Vernichtung zuläßt, die ewige Gerechtigkeit oder ein höherer Plan dies fordert. So sind ihre

Wirkungen ergreifend und durch die Erregung von Furcht und Mitleid sittlich erhebend und reinigend für das Gemüt des Zuschauers.

Wir unterscheiden a) historische, b) bürgerliche und c) romantische Trauerspiele.

a) „Wallenstein" von Schiller. „Egmont" von Goethe. „Herzog Ernst" von Uhland.

b) „Emilia Galotti" von Lessing. „Kabale und Liebe". „Die Räuber" von Schiller.

c) „Das Käthchen von Heilbronn" von Kleist.

2. Die Komödie.

Die Komödie oder das Lustspiel ist die dramatische Darstellung einer Handlung, durch welche das wirkliche oder als wirklich gedachte Leben von seiner heiteren Seite, im Gegensatz zur tragischen aufgefaßt und auf eine komische, ergötzliche und belehrende Weise versinnlicht wird. Die handelnden Personen erscheinen hier nicht im Kampfe mit höheren Gewalten, sondern nur im Streite mit den gewohnheitsmäßigen Formen der Gesellschaft oder im Widerspruch mit der herrschenden Gesittung und Lebensanschauung.

Liegt das Komische in der Entfaltung der Charaktere, so heißt es Charakterstück; liegt es dagegen vorzugsweise in den Verwicklungen und Situationen, so nennt man es Intriguenstück. Behandelt das Stück einen gewöhnlichen komischen Lebensvorfall, ohne feinere Verwicklungen, so nennt man es Posse, eine kurze Posse heißt Schwank. — „Der zerbrochene Krug" v. Kleist. „Der junge Gelehrte" von Lessing. „Die Journalisten" von Freitag.

3. Das Schauspiel.

Das Schauspiel, Drama im engeren Sinne des Wortes, hält die Mitte zwischen Trauer- und Lustspiel, indem es in seinem Anfange und Verlaufe durch tragische Elemente, Ernst und Würde der Behandlung sich der Tragödie nähert, eine glückliche Lösung aber mit der Komödie gemein hat. Es kann seinen Stoff sowohl dem öffentlichen, als auch dem häuslichen oder bürgerlichen Leben entlehnen. Sind die Charaktere hervorragende Personen aus der Geschichte, so nennt man das Stück historisches Schauspiel, gehören sie dagegen bürgerlichen Lebenskreisen an, so heißt es bürgerliches oder Familiendrama, worin Iffland und Kotzebue sehr produktiv waren. — „Wilhelm Tell" von Schiller; „Iphigenie auf Tauris" von Goethe ꝛc.

4. Die Oper.

1. Oper oder Singspiel ist die besondere Art dramatischer Darstellung, wobei statt der Rede Gesang eintritt. Durch innige Verbindung der Poesie mit der Tonkunst bezweckt sie einen möglichst

tiefen Eindruck auf das Gemüt des Zuschauers hervorzubringen. Um dieses zu erreichen, muß neben den Anforderungen, welche das Drama überhaupt macht, das lyrische Element in dem dramatischen Stoffe vorwalten.

2. Der Inhalt der Oper kann entweder tragisch oder komisch sein, oder auch sich wie das Schauspiel verhalten.

Man unterscheidet demnach:

1) die große oder ernste Oper;
2) die halbernsthafte Oper;
3) die komische Oper.

Die Hauptbestandteile der Oper sind:

a) Recitativ (Sprechgesang), erzählenden, beschreibenden oder reflektierenden Inhalts;
b) Arie (einstimmig gesungenes Lied), oft in gereimter Strophenform, oft auch dialogisch (Duett, Terzett, Quartett);
c) Chor, gemeinschaftlicher Gesang aller oder vieler Personen.

Die Effekte der Oper werden verstärkt durch Kostüme, Dekorationen und mimischen Tanz (Ballett).

3. Verwandt mit der Oper ist die Kantate, eine zur musikalischen Aufführung bestimmte episch-lyrische Dichtung. Die Vortragsform ist wie bei der Oper: Recitativ, Arie, Chor. Größere geistliche Kantaten heißen Oratorien (Singular Oratorium). Der Stoff ist gewöhnlich biblischen Inhalts.

4. Unterarten der Oper sind:

a) die Operette, Oper von geringerem Umfange und größerer Einfachheit;
b) das Melodrama, Deklamation mit bloß einleitender oder begleitender Musik;
c) das Intermezzo, kleines Singspiel für zwei oder drei Personen, das zwischen die Akte größerer Stücke zur Unterhaltung eingeschoben wird;
d) das Vaudeville, die niedrigste Gattung dramatisch-musikalischer Aufführungen, mit Einlegung beliebter Volksmelodien.

Zweiter Teil.

Stilistik.

Erster Abschnitt.

Allgemeiner Teil

Einleitung.

Begriff und Arten des Stiles.

§ 1. 1. Unter Stil (Schreib- oder Darstellungsart) versteht man die Art und Weise, wie jemand seine Gedanken durch geschriebene Worte mitteilt.

2. Man unterscheidet gewöhnlich drei Hauptgattungen des Stiles, den niederen, den höheren und den mittleren.

a) Die niedere Schreibart ist die eigentliche — reine — Prosasprache und hat das Gepräge natürlicher Einfachheit, schlichter und allgemein faßlicher Darstellung. Sie paßt daher besonders für Erzählung, Belehrung und Überzeugung.

b) Die höhere Schreibart hat den Zweck, den Gegenstand vermittels einer reichen Bildersprache lebhaft und stark zu versinnlichen, das Gefühl mächtig zu ergreifen und der Einbildungskraft reiche Nahrung zu geben; sie veredelt und erhebt die darzustellenden Gegenstände, indem sie sich daher bildlicher Ausdrücke und ungewöhnlicher Satzformen bedient. Sie eignet sich deshalb für die Sprache der Dichtkunst, für feierliche Reden u. dgl.

c) Die mittlere Schreibart hält eigentlich die Mitte zwischen der höheren und niederen; sie sucht die Gedanken in einer gewählten, gemeinfaßlichen, anschaulichen, lebhaft eindringlichen Sprache darzustellen. Die figürliche Ausdrucksweise, fließender Periodenbau, überhaupt alles, was Kraft, Abwechslung, Bewegung und Fülle gibt, kommt bei ihr in Anwendung. Diese Gattung paßt für Aufsätze, die eine angenehme Unterhaltung bezwecken.

3. Die folgerecht entwickelte Darstellung der Eigenschaften eines guten Stiles heißt Stilistik.

Erster Abschnitt.

Allgemeiner Teil.

Einleitung.

Begriff und Arten des Stiles.

§ 1. 1. Unter Stil (Schreib= oder Darstellungsart) versteht man die Art und Weise, wie jemand seine Gedanken durch geschriebene Worte mitteilt.

2. Man unterscheidet gewöhnlich drei Hauptgattungen des Stiles, den niederen, den höheren und den mittleren.

a) Die niedere Schreibart ist die eigentliche — reine — Volkssprache und hat das Gepräge natürlicher Einfachheit, schlichter und allgemein faßlicher Darstellung. Sie paßt daher besonders für Erörterung, Belehrung und Überzeugung.

b) Die höhere Schreibart hat den Zweck, den Gegenstand vermittels einer reichen Bildersprache lebhaft und stark zu versinnlichen, das Gefühl mächtig zu ergreifen und der Einbildungskraft reiche Nahrung zu geben; sie veredelt und erhebt die darzustellenden Gegenstände, indem sie sich hoher bildlicher Ausdrücke und ungewöhnlicher Satzformen bedient. Sie eignet sich deshalb für die Sprache der Dichtkunst, für feierliche Reden u. dgl.

c) Die mittlere Schreibart hält eigentlich die Mitte zwischen der höheren und niederen; sie sucht die Gedanken in einer gewählten, geschmückten, anschaulichen, lebhaft eindringlichen Sprache darzustellen. Die figürliche Ausdrucksweise, fließender Periodenbau, überhaupt alles, was Kraft, Abwechslung, Bewegung und Fülle gibt, kommt bei ihr in Anwendung. Diese Gattung paßt für Aufsätze, die eine angenehme Unterhaltung bezwecken.

3. Die folgerecht entwickelte Darstellung der Eigenschaften eines guten Stiles nennt man Stillehre oder Stilistik.

Der Aufsatz.

§ 2. 1. Unter einem Aufsatz im allgemeinen Sinne versteht man jede schriftliche zusammenhängende Darstellung eines Gedankenkreises; im besondern oder engeren Sinne aber eine schriftliche stilistische Schulübung, der ein Hauptgedanke (Thema) zu grunde liegt, und die ein in sich zusammenhängendes, planmäßig geordnetes Ganzes in korrekter und geschmackvoller Form bildet.

2. An jedem Aufsatz hat man den Inhalt (Stoff) und die Form (die Darstellung) zu unterscheiden. Das Thema bestimmt den Inhalt des Aufsatzes; dieses muß im Aufsatz durch Auffindung der bezüglichen Gedanken erklärt, erweitert, bewiesen, versinnlicht und veranschaulicht werden; das Thema muß ferner dem Gedankenkreis Einheit geben, der in eine planmäßige Anordnung der Gedanken gebracht ist; endlich muß der aufgefundene und geordnete Stoff in eine den Gesetzen der Sprache entsprechende Form durch sorgfältige Ausarbeitung gebracht werden.

Man hat also bei jedem Aufsatz:

A. in bezug auf den Inhalt:

a) das Thema,

b) die Auffindung des im Thema liegenden Gedankenstoffes oder die Gedankensammlung,

c) die Anordnung eben dieses Gedankenstoffes oder Gedankenordnung,

B. in bezug auf die Form eine den Regeln der Stilistik entsprechende Einkleidung desselben oder Gedankendarstellung zu beachten.

I. Kapitel.

Vom Gedankenstoff.

A. Vom Thema.

§ 3. Den Inhalt einer Arbeit bestimmt man durch eine Überschrift, die man mit dem griechischen Worte Thema zu bezeichnen pflegt. Das Thema gibt den Hauptgedanken an, welchem eine Reihe zusammenhängender Gedanken zu grunde liegen, oder über den geredet oder geschrieben werden soll.

§ 4. Wie beim Aufsatz im ganzen hat man auch beim Thema Form und Inhalt zu unterscheiden.

1. Das Thema kann seiner Form gemäß gegeben sein:

a) in einzelnen Worten oder Wortverbindungen, z. B. der Krieg; von dem Nutzen des Waldes.

b) in einem Satze, der die Form eines behauptenden Frage- oder Befehlsatzes haben kann, z. B. Der Krieg ist ein Übel.

Ist die Seele unsterblich? Hilf dir selbst! — Auch die elliptische Form kann ein Thema haben, z. B. Durch Kampf zum Sieg! oder eine hypothetische, z. B. Willst du nichts Unnützes kaufen, mußt du nicht auf den Jahrmarkt laufen.

2. Das Thema bezeichnet nach seinem Inhalt:

a) entweder einen körperlichen Gegenstand oder Vorgänge aus der Natur und dem Leben oder Begebenheiten und Thatsachen, z. B. der Wald, der Löwe, der Jahrmarkt, der Schiffbruch, und heißt dann historisches Thema, oder

b) einen abstrakten Begriff oder eine zu untersuchende Behauptung, z. B. die Vaterlandsliebe, dann ist das Thema ein rationales oder theoretisches, oder

c) beides zugleich, in welchem Falle das Thema ein gemischtes ist.

3. Tritt man an die Ausarbeitung eines Themas heran, so muß man sich zuvörderst dasselbe, und zwar jeden darin enthaltenen Begriff, recht klar machen, d. h. sich fragen, was es heiße oder verlange, ob es aus einer etwaigen bildlichen Form in eine verständlichere unbildliche gebracht werden könne, ob ein poetischer Ausdruck in einen prosaischen zu verwandeln sei, welche Seiten es enthalte, was dazu im Gegensatz stehe und dgl.

Besonders ist diese nützliche Vorarbeit nötig, wenn das Thema mehrere Gedanken enthält, also nicht einfach, sondern zusammengesetzt ist, z. B. „Wer Gutes will, der sei erst gut; wer Freunde will, besänftige sein Blut.“

4. Wie man ein Thema (am besten eignen sich hiezu Sentenzen und Sprichwörter) analysiert, d. h. zergliedert, ersehe man aus folgendem Beispiel:

„Was früh zeitig wird, fault bald.“

A. Zerlegung des Satzes in seine Bestandteile:

a) das Subjekt = das früh zeitig Werdende;
b) das Prädikat = fault bald;
c) das Adverb = früh (worauf hier der Nachdruck liegt).

B. Worterklärung.

a) Zeitig werden = den Zustand der Reife erlangen, fertig werden;
b) Faulen = sich zersetzen, in Gärung übergehen, zerfallen, untauglich, selbst unangenehm werden.

C. Sacherklärung: Zu dem vorliegenden Sprichwort sind die bildlichen Anschauungen aus dem Pflanzenreich genommen. Die Pflanzen, deren Früchte schnell reifen, gehen auch am ersten in wässerige Gärung über, z. B. Beeren, Kirschen.

D. Sinnerklärung: Alles, was eine schnelle Reife erlangt, zeigt bald Unvollkommenheiten und Mängel und hat eine kurze Dauer.

Anmerk. Bei der Analyse kommt es oft auf eine klare Definition der Begriffe an; hierüber vgl. § 11.

B. Die Sammlung des Stoffes im allgemeinen.

a) Die freie oder ungeregelte Auffindung.

§ 5. Ist man sich über das Thema recht klar geworden, so geht man weiter an die Sammlung von einzelnen Gedanken, welche sammelnde Thätigkeit man Erfindung oder Auffindung des Stoffes heißt. Derselben kommt es entweder auf deutliche Anschauung eines Gegenstandes an, z. B. bei Beschreibungen, oder auf klares Denken (Meditieren), z. B. bei rationalen Themen, oder auch beides zugleich, besonders bei Abhandlungen und Reden.

§ 6. 1) Bei der Meditation verfährt man auf folgende Weise:

a) Man richtet die Aufmerksamkeit auf alle Gedanken, welche in das Bereich des Themas fallen, und ruft sich ins Gedächtnis zurück, was man durch Hören, Lesen, eigenes Nachdenken rc. besitzt, um den Inhalt des Themas auszufüllen.

b) Man sieht bei jedem Gedanken auf das Thema zurück und nimmt nur jene auf, die mit einander verwandt sind und in Verbindung stehen, scheidet dagegen diejenigen, welche nicht zum Grundgedanken passen, von den hieher gehörigen aus.

Anmerk. Es gibt Fälle, in welchen der Schreibende auch fremde Gedanken nicht nur benützen darf, sondern sogar muß. Alles kommt hier an auf die Quellen, aus welchen wir schöpfen, auf den Zweck, den wir bei der Benützung haben, und auf die Art, wie wir diese vollziehen.

2) Bei dem Meditieren hat man sich also zu wenden:

a) an das Gedächtnis;

b) an die Erfahrung, sowohl an die eigene, als an die anderer — das Leben, die Geschichte, die Natur sollen Stoff darbieten,

c) an ein Sammelbuch, in welches strebsame Schüler schon zeitig Interesse erregende Bemerkungen und Erfahrungen eintragen werden.

Diese hier angedeutete Gedankensammlung nennt man die natürliche oder freie.

Aufzeichnung der Gedanken.

§ 7. Vor der Bearbeitung des Aufsatzes zeichne man sich seine Gedanken auf, wobei man folgende Regeln beachte:

1. Man schreibe jeden Gedanken nieder, der als brauchbar erscheint, unbekümmert, ob die dadurch entstehende Reihenfolge sich werde festhalten lassen oder nicht.

2. Ist der Gedanke schon klar, so schreibe man ihn in möglichst kurzer, aber bestimmter Fassung auf; möchte man ihn erst später formulieren, dann notiere man sich einen Ausdruck, der den nötigen Anhalt gibt.
3. Hat man die notierten Gedanken einen oder mehrere Tage liegen lassen, dann sehe man sie wieder durch, bessere an dem Alten, füge Neues hinzu und suche dieses und jenes vorläufig zu ordnen.
4. Auch fremde Gedanken, die man inzwischen aufgenommen und in sich verarbeitet hat, deute man an, da sie öfter Anknüpfungspunkte zu neuen Gedanken geben.
5. Sodann durchstreiche man die unpassenden und zu weit abwärts liegenden Gedanken und frage sich, ob nicht etwa noch Lücken in dem Gedankenvorrat vorhanden sind.

b) Die künstliche Gedanken-Auffindung.

§ 8. 1) Unter künstlicher Gedankensammlung versteht man das absichtliche Nachdenken über ein Thema nach bestimmten, vorher bezeichneten Hauptgesichtspunkten, Topen genannt.

Die Topik bietet im allgemeinen folgende Gesichtspunkte dar:

1. Der Name nebst Sach- und Worterklärung.
2. Die Teile.
3. Beziehungen auf Ort und Zeit.
4. Ursachen und Wirkungen; Gründe und Folgen.
5. Hindernisse und Beförderungsmittel.
6. Vergleichung mit anderen sinnlichen oder nichtsinnlichen Gegenständen.
7. Entgegenstellung.
8. Beispiele für und wider; Zeugnisse anderer für und wider.
9. Wert und Unwert, Nutzen oder Schaden, Lob oder Tadel, Nutzanwendung.

Anmerk. Der Wert dieser Topen, so willkommen sie auch dem Anfänger im ersten Augenblicke erscheinen mögen, darf jedoch nicht überschätzt werden. Es wird immerhin die natürliche Gedankensammlung der künstlichen vorzuziehen sein, und man wird sich der letzteren nur zur Aushilfe bedienen, wenn die freie Meditation nicht Stoff genug liefert.

Ein Beispiel der Meditation.

Thema: „Was früh zeitig wird, fault bald."

I. Vorarbeit. Man wird sich über das Thema recht klar. § 3 und 4. Was wird in der Aufgabe behauptet?

II. Woran können wir diese Behauptung veranschaulichen? Wodurch können wir sie beweisen?

1. Beeren und Kirschen gehen schnell in Gärung und einen Faulungsprozeß über, sie brauchen nur zwei Monate von der Blüte bis zur Fruchtreife.

2. Nüsse, Bucheckern, Äpfel faulen nicht schnell, ihre Reife geht langsam von statten in 5—7 Monaten.

3. Gemüse, die schnell aufschießen, bleiben gewöhnlich ohne Nutzen, z. B. Kohlköpfe, Blumenkohl 2c.

4. Arbeiten, die der Mensch eilig und ohne Sorgfalt anfertigt, tragen das Gepräge des Unvollkommenen, Unfertigen, Undauerhaften. Oft stürzen schnell gebaute Häuser ein.

5. Unüberlegt und zu schnell gegebene Gesetze waren ohne Dauer (die Gesetze des Drako, Josephs II).

6. Zu eilig und rasch betriebene Unternehmungen mißlangen (Alexander der Große, Otto II. und III., der Krieg Frankreichs gegen Deutschland 1870—71).

7. Zu schnelle Charakterentwicklung hat Schwäche und Schwanken zur Folge (Heinrich IV).

8. Uebereilte geschäftliche Unternehmungen mißglücken (Falliments).

9. Zu früh versetzte Schüler bleiben zurück, werden verdrießlich und wohl gar faul.

10. Zu früh nur angewöhnte Frömmigkeit führt leicht zur Scheinheiligkeit oder zu offenbarer Gottlosigkeit.

11. Leute, die zu schnell wachsen, pflegen einen schwächlichen Körper zu behalten.

12. „Was sich soll klären, muß erst gären." — „Eile mit Weile!"

2) Für ganz unentbehrlich ist aber die Topik zu erachten, wenn das Thema ein theoretisches ist. Hier kommt es zunächst auf einzelne Elemente an, mit denen es die Logik zu thun hat. Diese Elemente sind, soweit wir in einer praktischen Stillehre von denselben Anwendung zu machen haben:

a) der Begriff,
b) die Definition,
c) das Urteil,
d) der Schluß,
e) der Beweis.

a) Von den Begriffen.

§ 9. 1. Wir nehmen mittels unserer Sinne außer uns Gegenstände wahr, welche wir von einander durch ihre Merkmale unterscheiden. Diese sind

a) notwendige — wesentliche —, welche ein Gegenstand haben muß, um das zu sein, was sein Name ausdrückt.

b) zufällige — unwesentliche —, welche ihm auch fehlen können.

Der Baum z. B. muß Wurzeln, Stamm und Äste (Zweige) haben; dies sind seine wesentlichen Merkmale. Dagegen kann er eine glatte oder rissige Rinde haben, Laub oder Nadeln, eßbare oder gar keine Früchte tragen ꝛc., das sind zufällige, unwesentliche Merkmale. Daß ein Pferd vier Beine, ungespaltene Hufe, eine Mähne habe, sind wesentliche, Farbe, Größe, Schönheit ꝛc. sind unwesentliche Merkmale.

2. Verbindet man nun alle wesentlichen Merkmale zu einer Gesamtvorstellung, so hat man einen Begriff. So geben die Merkmale, rotes, warmes Blut, atmen durch Lungen, mit Federn bedeckt, Fortpflanzung durch Eier, den Begriff Vogel.

3. Bei einem Begriffe hat man a) auf den Inhalt und b) auf den Umfang desselben zu sehen.

a) 1. Unter Inhalt eines Begriffes versteht man die wesentlichen Merkmale desselben. Der Inhalt des Begriffes Mensch besteht aus den Merkmalen:

α) sinnlich, β) geistig, γ) Wesen.

2. Vergrößert man den Inhalt eines Begriffes dadurch, daß man noch ein Merkmal als wesentlich hinzufügt, so erhält man einen neuen Begriff, den man mit Beziehung auf den früheren den niederen, untergeordneten (subordinierten) nennt, während jener der höhere, übergeordnete (superordinierte) heißt. So geben die Merkmale: rotes, warmes Blut, atmen durch Lungen, mit Federn bedeckt, Fortpflanzung durch Eier, verändern ihren Wohnplatz, wenn sie sämtlich als wesentlich angesehen werden, den Begriff Zugvogel, welcher dem Begriffe Vogel untergeordnet ist.

Der Begriff Tier ist den Begriffen: Säugetier, Vögel, Fische übergeordnet, diese sind also jenem untergeordnet, unter sich aber beigeordnet.

3. Der übergeordnete Begriff hat einen kleineren, der untergeordnete einen größeren Inhalt; denn der untergeordnete Begriff muß nicht nur die wesentlichen Merkmale des übergeordneten, sondern auch noch die besonderen unterscheidenden des untergeordneten enthalten.

b) 1. Unter Umfang eines Begriffes versteht man die Summe der untergeordneten Begriffe, die in einem höheren enthalten sind. So machen die Begriffe Luftvögel, Landvögel, Wasservögel ꝛc. den Umfang des Begriffes Vogel aus. Wenn der Begriff A die Begriffe B und C in sich enthält, und B die Begriffe a, b, c, so enthält offenbar auch A die Begriffe a, b, c, außerdem aber auch noch den Begriff C und alle, die diesem untergeordnet sind.

2. Einen höheren Begriff (d. h. denjenigen, welcher andere Begriffe in sich faßt) nennt man einen Gattungsbegriff oder kurzweg die Gattung.

Den Begriff dagegen, welcher in einem anderen enthalten ist, nennt man im Vergleich mit diesem Artbegriff oder die Art, z. B.

Gattungsbegriff:	Artbegriff:
Tier,	Vogel;
Pflanze,	Baum;
Europäer,	Deutscher.

Doch gibt es für die verschiedenen Stufen auch besondere Namen, z. B. in der Naturgeschichte: Reich, Klasse, Ordnung, Familie, Gattung, Art, Unterart.

3. Je weiter die Unterordnung fortgesetzt wird, desto mehr wesentliche Merkmale treten bei den niedrigen Begriffen auf, der Inhalt wird also größer, der Umfang dagegen kleiner.

§ 10. Begriffe, die einem anderen untergeordnet sind, ohne einander selbst wieder untergeordnet zu sein, heißen beigeordnete, koordinierte; so sind z. B. die Begriffe Zugvogel und Standvogel einander beigeordnet, nicht aber Zugvogel und Schwalbe.

b) Von der Definition oder Begriffserklärung.

§ 11. 1. Unter Definition*) eines Begriffes versteht man die Angabe:

a) des nächst höheren Gattungsbegriffes,

b) der Merkmale, wodurch er sich von den übrigen Arten der nämlichen Gattung unterscheidet, z. B. Ein Quadrat ist ein Viereck (Gattungsbegriff), bei welchem alle Seiten und alle Winkel einander gleich sind (Unterschied von den übrigen Vierecken).

2. Man unterscheidet gewöhnlich drei Arten von Definitionen:

a) die Verbal- oder Nominaldefinition ist die Erklärung eines Wortes durch die etymologische Deutung desselben oder durch den Sprachgebrauch, z. B. Gehorsam von gehorchen, dieses von horchen = mit Aufmerksamkeit auf das Wort (den Befehl) eines anderen hören, um es dann zu vollziehen. Trift von treiben, bezeichnet also im allgemeinen ein Stück Land, auf welches man Vieh treibt (Weideplatz).

b) die Realdefinition (Sacherklärung), welche die wesentlichen Merkmale eines Begriffes vollständig aufzählt und dadurch diesen selbst erklärt, z. B. Ein Dreieck ist eine von drei Seiten begrenzte Figur, Figur = Gattung; von drei Seiten begrenzt = unterscheidendes Merkmal gegenüber der Gattung (Figur) und den Nebenarten (Viereck, Kreis ꝛc.)

Dazu gehört auch:

---

*) definire, begrenzen, die Grenzen bestimmen, unterscheidend erklären, die wesentlichen Merkmale von etwas angeben.

c) die genetische Definition, die man auch praktische nennt, durch welche das Werden eines Dinges dargestellt wird, z. B. Ein Dreieck entsteht, wenn die Endpunkte dreier Linien so mit einander verbunden werden, daß sie einen Raum einschließen, oder daß sie drei Winkel bilden.

3. Die Definition muß

a) deutlich und bestimmt sein, man vermeide deshalb in der Erklärung

1. bildliche Ausdrücke,
2. negative Merkmale,
3. Ausdrücke, die schwerer zu verstehen sind, als der zu erklärende Begriff;

b) angemessen, d. h. nicht zu weit und nicht zu eng.

1. Eine zu weite Definition ist: Zwirn ist ein zum Nähen notwendiges Ding (was auch vom Fingerhut und von der Nadel gesagt werden kann).

2. Eine zu enge Erklärung ist: Der Zügel ist ein Ding, womit man das Pferd anhält (es fehlt das Merkmal: und womit man es lenkt).

Von der Partition und Division der Begriffe.

§ 12. 1. Die Partition besteht darin, daß man ein Ganzes in seine Bestandteile zerlegt und dadurch den Gehalt und das Wesen desselben bestimmt.

2. Die Partition verdeutlicht den Inhalt des Begriffes und vertritt nicht selten die Stelle der Definition.

3. Wir können unterscheiden

a) wirkliche Trennung der Teile eines Gegenstandes, z. B. eines Gewächses, Gerätes.

b) Teilung in Gedanken, z. B. die Zeit in Jahre, Monate, Tage, Stunden 2c.

c) Zergliederung von Sprichwörtern und Sentenzen, z. B. Zögernd kommt die Zukunft hergezogen, (1. Glied.)
Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, (2. Glied.)
Ewig still steht die Vergangenheit. (3. Glied.)

2. Unter Division der Begriffe versteht man die vollständige Darstellung der in einem höheren Begriffe enthaltenen beigeordneten niederen Begriffe mit Rücksicht auf einen bestimmten Zweck, z. B. Die Bäume werden eingeteilt in:

a) Laubholzbäume, b) Nadelholzbäume.

3. Jede Division besteht aus drei Teilen:

a) aus dem Einteilungsganzen, d. h. aus dem Begriffe, welcher eingeteilt werden soll;

b) aus dem Einteilungsgrund, d. h. aus dem Gesichtspunkte, den man bei der Einteilung festhalten will;

c) aus den Einteilungsgliedern.

Man kann z. B. die Menschen einteilen nach der *Hautfarbe* in weiße, gelbe, braune, rote, schwarze; nach dem *Geschlechte*: in Männer und Frauen; nach dem *Alter*: in Kinder, Jünglinge (Jungfrauen), Männer (Frauen) und Greise ꝛc.

Wie könnten die Menschen noch eingeteilt werden?

4. Wird ein Begriff nach verschiedenen Einteilungsgründen eingeteilt, so entstehen *Nebeneinteilungen*. So erhält man eine Nebeneinteilung, wenn man den Begriff *Körper* in lebende und leblose, dann in Erd- und Himmelskörper einteilt.

Wird hingegen ein Einteilungsglied wieder eingeteilt, so entsteht eine *Untereinteilung*.

5. Die Darstellung eines ganzen Zweiges des menschlichen Wissens in dieser Form nennt man *System*.

Beispiele von

Partition und *Division.*

1. Vögel.

Partition	Division
1. Tiere mit rotem, warmem Blute, das einen doppelten Kreislauf hat.	1. *Luftvögel*: a) Raubvögel, b) Krähenartige Vögel, c) Singvögel, d) Dünnschnäbler, e) Heftzeher, f) Taubenartige Vögel.
2. Unterscheiden sich von anderen Tieren: a) durch ihr Federkleid, b) durch ihren Schnabel, c) dadurch, daß sie hartschalige Eier legen, welche sie ausbrüten.	2. *Landvögel*: a) Hühnerartige Vögel, b) Straußartige Vögel oder Kurzflügler.
	3. *Wasservögel*: a) Sumpfvögel, b) Schwimmvögel.

2. Die Religion hat einen hohen Wert.

Partition	Division
1. Erklärung der Religion,	1. *Erklärung der Religion*: a) der natürlichen, b) der geoffenbarten.
2. Wert der Religion.	2. *Wert der Religion*: a) sie heiligt das Glück; b) sie tröstet im Unglück; c) sie eröffnet eine frohe Aussicht für die Zukunft.

Man bearbeite ebenso: 1) Messer, 2) Sprachlehre, 3) Fluß, 4) Garten, 5) Gebrauch des Eisens.

c) Von den Urteilen.

§ 13. 1. Wird erkannt, daß einer Vorstellung eine andere als Merkmal zukommt, so entsteht ein *Urteil*. Die Vorstellung, welcher eine andere als Merkmal zukommt, heißt *Subjekt*, die Merkmalsvorstellung *Prädikat*, z. B. Gott ist heilig. Fleiß ist eine Tugend.

2. Man unterscheidet zunächst bejahende, verneinende und unentschiedene Urteile.

a) Wird das Prädikat dem Subjekte zugesprochen, so ist das Urteil bejahend, z. B. Dieser Winkel ist ein rechter.
b) Wird dem Subjekte das Prädikat abgesprochen, so ist das Urteil verneinend, z. B. Dieser Winkel ist kein rechter.
c) Spricht der urteilende Verstand das Prädikat dem Subjekte weder ab noch zu, sondern läßt er es unentschieden, ob und welches Prädikat ihm zukommt, welches nicht, so ist das Urteil ein unentschiedenes, z. B. Dieser Winkel ist entweder ein rechter oder ein schiefer.

3. Man kann bei den Urteilen ferner auf den Umfang des Subjektes, auf das besondere Verhältnis zwischen Subjekt und Prädikat und auf den Grad der Gewißheit sehen.

4. In Ansehung des Subjektsumfanges sind die Urteile:

a) allgemeine, die alle Dinge einer Art umfassen, z. B. Alle Menschen sind der Tugend fähig; jeder Mensch kann tugendhaft sein; kein Mensch muß lasterhaft sein.
b) besondere, die nur einige Dinge derselben Art umfassen, z. B. Viele Menschen sind tugendhaft.
c) einzelne, die nur Einzelvorstellungen zum Subjekte haben, z. B. Sokrates war tugendhaft.

5. Hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Subjekt und Prädikat sind die Urteile:

a) unbedingte oder kategorische, die ohne Voraussetzung etwas bestimmen, z. B. Gott ist gerecht.
b) bedingte oder hypothetische, die mit einer Voraussetzung etwas bestimmen, z. B. Wenn Gott gerecht ist, wird das Gute belohnt.
c) trennende oder disjunktive, welche durch Aufstellung entgegengesetzter Prädikate etwas bestimmen, z. B. Die Handlungen der Menschen stimmen entweder mit dem Sittengesetze überein, oder sie stimmen mit demselben nicht überein.

6. In Ansehung der Gewißheit, mit der die Urteile etwas aussagen, gibt es:

a) problematische, in welchen die Beziehung des Prädikats auf das Subjekt als zweifelhaft, als möglich ausgesagt ist, z. B. Ein Winkel kann sowohl ein rechter als auch ein schiefer sein.
b) behauptende oder assertorische, die etwas als wirklich bestimmen, z. B. Dieser Winkel ist ein rechter.
c) apodiktische, die etwas so gewiß behaupten, daß dessen Gegenteil unmöglich ist, z. B. Ein Winkel muß ein rechter oder ein schiefer sein.

d) Von den Schlüssen.

§ 14. 1. Der Schluß besteht darin, daß man aus zwei Urteilen, die als wahr begründet sind, ein drittes als notwendige Folgerung ableitet, z. B. 1) Alles Geschaffene ist vergänglich; 2) die Welt ist etwas Geschaffenes; 3) also ist die Welt vergänglich.

2. Jeder von den zu einem Schlusse gehörenden Sätzen führt einen besonderen Namen:

a) der erste, welcher die allgemeine Wahrheit enthält, heißt der Obersatz, z. B. Alle Menschen sind sterblich;

b) der zweite, welcher eine besondere, mit der allgemeinen wesentlich zusammenhängende Wahrheit ausspricht, heißt der Untersatz, z. B. Gajus ist ein Mensch;

Beide sind Vordersätze oder Prämissen und enthalten die Gründe, auf welche der Schluß sich stützt.

c) der letzte, der Schlußsatz, enthält die aus den beiden Vordersätzen sich ergebende Folgerung, z. B. also ist Gajus sterblich.

Anmerk. Ein Schluß weist nicht immer gerade diese Aufeinanderfolge oder Form der Sätze auf, sondern es findet oft eine Umstellung der Sätze oder eine Änderung der Satzform statt, z. B. Die Bescheidenheit ist lobenswert; denn sie ist eine Tugend, und jede Tugend ist lobenswert.

3. Die Schlüsse sind nach Beschaffenheit des Obersatzes:

a) kategorische, wenn der Obersatz von allen unbedingt zugegeben wird, z. B. Alle Menschen können irren; die Gelehrten sind Menschen; also können auch die Gelehrten irren.

b) hypothetische, wenn der Obersatz ein hypothetisches Urteil ist, z. B. Wenn ein Schüler die Zeit gut anwendet, handelt er vernünftig; dieser Schüler wendet die Zeit gut an; also handelt er vernünftig. Wenn ein Körper leichter ist als Wasser, schwimmt er auf demselben; dieser Körper schwimmt nicht auf dem Wasser; also ist er nicht leichter als dasselbe.

c) disjunktive, wenn der Obersatz ein disjunktives Urteil enthält, d. h. ein solches, in welchem mit einem Subjekte zwei oder mehrere sich gegenseitig ausschließende Prädikate verbunden sind, z. B. Die Metalle sind entweder edle oder unedle; Gold ist ein edles Metall; also kann es nicht zu den unedlen gerechnet werden. — Die Winkel sind entweder rechte oder spitze oder stumpfe; dieser Winkel ist kein spitzer und kein stumpfer, also ein rechter.

4. Die Schlüsse werden nach der Anzahl der Urteile eingeteilt in:

a) einfache, die nicht mehr als die notwendigsten Prämissen haben. Beispiele: die bisher erörterten.

b) zusammengesetzte, welche mehr als zwei Vordersätze enthalten.

c) abgekürzte.

5. Die wichtigsten der zusammengesetzten Schlüsse sind:

A. der **Sammelschluß**, in welchem einer oder jeder Prämisse der Grund beigefügt wird, z. B.

α) Obersatz: Die Leidenschaft entehrt den Menschen,
Grund: denn sie beraubt ihn der Freiheit;
Untersatz: der Geiz ist eine Leidenschaft;
Schlußsatz: also entehrt er den Menschen.

β) Obersatz: Wer nichts als Unterhaltungsschriften liest, erwirbt sich wenig Kenntnisse,
Grund: weil in denselben mehr für das Angenehme als für das Lehrreiche gesorgt ist;
Untersatz: manche Jünglinge lesen bloß Unterhaltungsschriften,
Grund: denn sie scheuen jede Anstrengung, welche die Auffassung des Lehrreichen kostet;
Schlußsatz: daher erwerben sich solche Jünglinge wenig Kenntnisse.

B. Der **Kettenschluß** oder **Sorites** (*ὁ σωρός* der Haufen), in welchem mehrere Sätze nach ihrem inneren Zusammenhange auf einander folgen und einen gemeinsamen Schlußsatz erhalten, der auf den ersten Satz zurückgreift. Geht man vom besonderen zum allgemeinen, so heißt der Kettenschluß ein analytischer, geht man aber vom allgemeinen zum besonderen, so heißt er synthetischer, z. B.

a) analytisch: Alle Eichen sind Bäume,
alle Bäume sind Pflanzen,
alle Pflanzen sind organisch,
alles Organische ist vergänglich,
also sind alle Eichen vergänglich.

b) synthetisch: Alles Organische ist vergänglich,
alle Pflanzen sind organisch,
alle Bäume sind Pflanzen,
alle Eichen sind Bäume,
also sind alle Eichen vergänglich.

Der Kettenschluß dient besonders als Beweis eines aufgestellten Satzes, z. B.

Thesis: Der wahre Freund fördert die Glückseligkeit seines Freundes.

Beweis.

a) analytisch: Der wahre Freund unterstützt seinen Freund in der Ausbildung der geistigen und körperlichen Kräfte.

Wer den andern in der Ausbildung unterstützt, will dessen Vervollkommnung.

Wer die Vervollkommnung des andern sucht, fördert dessen Glückseligkeit.

Also fördert der wahre Freund die Glückseligkeit seines Freundes.

b) synthetisch: Wer die Vervollkommnung des andern sucht, fördert dessen Glückseligkeit.

Wer den andern in der Ausbildung der Kräfte unterstützt, will dessen Vervollkommnung.

Der wahre Freund unterstützt seinen Freund in der Ausbildung der Kräfte.

Also fördert der wahre Freund die Glückseligkeit seines Freundes.

Anmerk. Wie aus diesen Beispielen ersichtlich ist, wird beim analytischen Kettenschluß das Prädikat des vorhergehenden Satzes Subjekt des nachfolgenden, beim synthetischen dagegen das Subjekt des vorausgehenden Satzes — Prädikat des nachfolgenden.

Man beweise auch folgende Sätze durch Anwendung des Kettenschlusses:

1. Der Ungefällige kann sehr elend werden.
2. Wenn du bequem leben willst, mußt du fleißig sein.
3. Rosen sind vergänglich.
4. Der Kluge ist glücklich.
5. Schlemmerei tötet mehr Menschen als das Schwert.
6. Sokrates gegen den Antrag zu fliehen: „Ich darf mich selbst dem ungerechten Ausspruche der Gesetze nicht entziehen.“
7. Wer sich dem Trunke ergibt, erniedrigt sich zum Tiere.

C. **Der gehörnte Schluß** hat ein bedingtes Urteil zum Obersatze, dessen Prädikate disjunktiv sind; der Untersatz leugnet beide Entgegensetzungsglieder, und der Schlußsatz die Bedingung im Obersatz, z. B. Wenn der Mensch seine Anlagen nicht vervollkommnen könnte, so müßte er entweder ein höchst vollkommenes oder ein der Vervollkommnung unfähiges Wesen sein; der Mensch ist aber weder ein höchst vollkommenes, noch ein der Vervollkommnung unfähiges Wesen; also muß er seine Anlagen vervollkommnen können.

6. In abgekürzten Schlüssen wird entweder der Obersatz oder der Untersatz weggelassen, z. B. Alle Tugenden sind lobenswert; also ist auch die Wohlthätigkeit lobenswert. Wenn jedes Laster uns schadet, so muß auch der Stolz uns schaden.

e) Von den Beweisen.

§ 15. 1. Unter einem Beweise versteht man die Darlegung der Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache aus Gründen.

2. Die Beweise beruhen ihrer Form nach auf Schlüssen, deren Prämissen die Beweisgründe sind. Unter den letzteren heißt derjenige, auf welchen beim Beweise alles ankommt, der Hauptgrund.

3. Der Form nach unterscheidet man:

a) direkte,
b) indirekte Beweise.

a) Direkte Beweise.

§ 16. Direkte oder unmittelbare Beweise werden aus selbständigen Gründen entnommen. Mit der Wahrheit des einen Satzes ist die des andern zu begründen, aus der Wahrheit eines Satzes oder zweier Sätze die des andern abzuleiten.

Dahin gehören:

1) Der Beweis durch einen reinen Vernunftschluß (Syllogismus), welcher durch Entwicklung des Subjektes und Prädikates geführt wird. So hat man z. B. bei dem Satze: „Die Musik hat bildende Kraft" — das Wesen der Musik (Subjekt) und das der Bildung (Prädikat) zu erörtern. Man hat dabei an einen allgemein giltigen Gedanken anzuknüpfen, welcher als Beweisgrund (Obersatz) dient, z. B. „Was den Geist veredelt, bildet ihn." Diesem Beweisgrunde ordnet man das zu Beweisende unter (Untersatz) — „die Musik veredelt den Geist" — und zieht dann hieraus die Folgerung (Schlußsatz) — „also hat die Musik eine bildende Kraft." —

Man wird folglich zuerst darlegen müssen, worin die Bildung überhaupt bestehe, und wodurch sie gefördert werde; dann wird man nachzuweisen haben, daß die Musik zu diesem Zwecke beitragen könne.

2) Der Beweis durch Analogie, welcher von der Gleichheit oder Verschiedenheit im einzelnen auf jene im ganzen schließt; er gewährt nur Wahrscheinlichkeit, nicht aber Gewißheit, z. B. Wer fähig ist, den Freund zu verraten, wird auch fähig sein, das Vaterland zu verraten.

3) Der Beweis durch Induktion, auch Erfahrungsbeweis genannt, wenn man daraus, daß einige Gegenstände einer Art, oder einige Arten einer Gattung gewisse Eigenschaften gemein haben, schließt, daß auch den andern diese Eigenschaften zukommen. Auch diese Beweisart führt zwar zur Wahrscheinlichkeit, aber nicht zur vollen Gewißheit, z. B. Alle bis jetzt untersuchten Quellen unserer Gegend sind eisenhaltig, also wird auch die Quelle in unserm Garten eisenhaltig sein.

Anmerk. Analogie und Induktion haben viel Verwandtes mit einander. Während jedoch die Analogie sich auf den Inhalt der Begriffe bezieht, erstreckt sich die Induktion mehr auf den Umfang.

b) Indirekte Beweise.

§ 17. 1. Indirekte Beweise werden aus der Falschheit des Gegenteils geführt. So kann z. B. der Satz „Nur gründliche Bildung gewährt wahre Befriedigung" indirekt bewiesen werden, indem man zeigt, daß man durch ungründliche Bildung weder sich selbst, noch anderen genüge.

2. Die Widerlegung einer falschen Behauptung beruht in vielen Fällen auf dem indirekten Beweise, welcher die falschen Fol-

gerungen, die sich aus ihm ergeben würden, aufdeckt. So wird z. B. der Satz: „Die Buchdruckerkunst ist verwerflich, weil sie üble Folgen nach sich zog," dadurch widerlegt werden, daß man die Folgerung zieht, es müßte, wenn dieser Satz wahr wäre, um des möglichen Mißbrauchs willen auch jeder gute Gebrauch einer Sache verworfen werden.

Anwendung.

§ 18. Von der rationalen Behauptung kann eine Anwendung gemacht werden, wobei zu erwägen sein wird, ob die Behauptung

a) aus religiösen und sittlichen Gründen,

b) aus Rücksichten des Nutzens oder der Annehmlichkeit Anempfehlung verdiene, oder ob vor ihr gewarnt und von ihr abgeraten werden müsse.

Beispiel: „Aller Anfang ist schwer."

1. Alles noch nicht Geübte fällt uns schwer; das, was wir anfangen, haben wir noch nicht geübt; also ist jeder Anfang schwer (Syllogismus).

2. Was uns gleich beim Beginne leicht wird, ist gewöhnlich nicht das Beste; daraus darf man schließen, daß der Anfang jeder wahrhaft gediegenen Leistung schwer fällt. (Indirekter Beweis.)

3. Wäre jeder Anfang leicht, so müßten die materiellen Kulturzustände schon im Altertume die gleiche Höhe wie gegenwärtig erreicht haben, was gewiß niemand wird behaupten wollen. (Deductio ad absurdum — Beweisführung durch Nachweis des Ungereimten, das im Gegenteil liegt.)

4. Die Geschichte lehrt vielmehr, daß Künste und Wissenschaften in ihrem Beginne unvollkommen waren und sich langsam entwickelten, was uns entnehmen läßt, daß es dem menschlichen Geiste in allen Dingen schwer falle, eine ihm noch neue Bahn zu betreten. (Beweis durch Induktion.)

5. Langsam entwickelt sich das Leben der Pflanzen bei ihrem Beginne, und kaum bemerkbar ist der Fortschritt ihres ersten Wachstums, obschon alle Kräfte in ihr zur angestrengtesten Thätigkeit sich vereinigen. Um wie viel mehr ist es natürlich, daß bei jeder Thätigkeit des menschlichen Geistes, welche eine weit höhere ist, als die der Pflanze und weit höhere Ziele verfolgt, der Anfang schwer und mühevoll sein müsse! (Analogie.)

6. Weil nun jeder Anfang schwer ist, und zwar um so schwerer, je höher das Ziel steht, das wir erreichen wollen, so möge sich niemand, besonders nicht in jüngeren Jahren, durch die Schwierigkeiten, welche sich ihm darbieten, von seiner Bemühung abschrecken lassen. Je schwerer der Anfang gewesen ist, um so leichter und lohnender wird dann gewiß das Ende sein. (Anwendung.)

Zur Uebung: 1. Was hat man zu thun, um sich vor Mangel zu schützen? (Hier ist zuerst der Satz zu beweisen, daß der Mensch die Pflicht habe, sich vor Mangel zu schützen, dann die Be-

hauptung zu begründen, daß er am besten dies schon in der Jugend durch Erwerbung von Kenntnissen thun könne.) —

2. Wodurch erwirbt man sich Freunde?
3. Durch Gehorchen lernt man Befehlen.
4. Morgenstunde hat Gold im Munde.
5. Ehrlich währt am längsten.
9. Kenntnisse, der beste Reichtum.

Beweisquellen für historische Themen.

§ 19. Die bisher angegebenen Beweisarten sind besonders bei theoretischen Themen anzuwenden.

Bei dem historischen Beweise kommt es an:

1. auf die Richtigkeit der Wahrnehmung, wenn sie, wie es meistens der Fall ist, auf diese sich stützt. Entscheidend ist dann die Glaubwürdigkeit der Zeugnisse, welche sich für die Behauptung beibringen lassen.

2. auf die Übereinstimmung der fraglichen Thatsache mit dem Charakter der Personen, welchen sie zugeschrieben wird.

3. auf ihre Übereinstimmung mit andern geschichtlich feststehenden Thatsachen in Bezug auf Zeit, Ort oder Umstände.

4. Hieran knüpft sich weiter noch die Beurteilung der Behauptung, wobei man:

a) auf das Wesen und die Beschaffenheit der Dinge oder Personen,
b) auf ihr Verhältnis zu andern, besonders also auf ihre Ursachen und Wirkungen

das Augenmerk zu richten hat.

Beispiel: „Sokrates ist schuldlos zum Tode verurteilt worden."

1. Uebereinstimmende Nachrichten glaubwürdiger Schriftsteller, namentlich von Augenzeugen wie Platon und Xenophon, welche die Wahrheit sagen konnten und wollten, lassen keinen Zweifel an seiner Schuldlosigkeit zu.

2. Der Charakter und das Leben des Sokrates widerspricht geradezu dem ihm gemachten Vorwurfe der Ankläger, daß er die Götter geleugnet und die Jugend verderbt habe. Von den Anklägern hingegen weiß man, daß sie, niedrig und schlecht gesinnt, der Volkslaune schmeicheln wollten, und von den Richtern ist bekannt, daß Haß und Leidenschaft sie bewog, ihn zu verurteilen.

3. Die Art, wie Sokrates sich verteidigte und starb, und die Reue, welche die Athenienser bald nach seinem Tode über ihr Verfahren gegen ihn an den Tag legten, beweisen gleichfalls seine Unschuld und die Ungerechtigkeit seiner Hinrichtung.

Beurteilung.

Die Verdammung des Sokrates durch richterlichen Spruch bleibt eine immerwährende Schmach des atheniensischen Volkes und ein

Zeugnis der Schwäche und Ausartung der demokratischen Regierungsform, während das Benehmen des Sokrates bei seiner Anklage und vor seinem Tode uns mit Bewunderung und Ehrfurcht für ihn erfüllt.

Zur Übung. 1. Arminius war der Befreier Deutschlands.

2. Karl der Große war durch seine Bemühungen für die Wissenschaft ebenso bewundernswert, als durch seine Herrschertugenden.

3. Hat die Erfindung der Buchdruckerkunst mehr Schaden als Nutzen gebracht?

C. Die Anordnung des Stoffes oder Gedankenordnung.

§ 20. 1. Unter Ordnung des Stoffes (Disposition) versteht man die Festsetzung der Stelle, welche die Gedanken in dem Aufsatze erhalten sollen.

Die durch deutliche Anschauung und allseitige Meditation gewonnenen Gedanken müssen also nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet (disponiert), d. h. auf das Thema als den Mittelpunkt der Arbeit zurückgeführt und in planmäßig gegliederte Abteilungen gebracht werden.

2. Hauptgrundsätze für eine gute Disposition sind, daß man:

a) das, was seiner Natur nach zusammen gehört, an einander reihe;

b) das seiner Natur nach Entgegengesetzte ebenfalls zusammen und jenem gegenüber stelle;

c) die Nebenpunkte den Hauptpunkten unterordne.

3. Bei der Disposition kann man, ähnlich wie bei der Meditation, zunächst ein doppeltes Verfahren einschlagen und zwar:

a) ein analytisches, indem man den Hauptgedanken in seine untergeordneten Punkte zerlegt;

b) ein synthetisches, indem man die ähnlichen Punkte neben einander stellt und diese Gruppe unter einen höheren Gesichtspunkt bringt.

4. Oft widerstrebt aber ein Thema sowohl der analytischen, als auch der synthetischen Anordnung der Gedanken, dann wählt man die logische, indem man von der Anschauung zum Begriff aufsteigt. Es läßt sich z. B. der zu dem Sprichwort „Was früh zeitig wird, fault bald" gefundene Stoff hienach also gruppieren:

I. Dieses zeigt sich erstens im Pflanzenreich:

1) an Beeren,

2) an Kirschen,

3) an Gemüsen.

II. Es zeigt sich zweitens im Menschenleben und zwar

1) auf dem praktischen Gebiet:

a) bei den Arbeiten der Menschen,

b) bei geschäftlichen Unternehmungen.

2) in sittlich-religiöser Hinsicht:

a) bei der Charakterentwicklung,
b) bei der Erziehung zur Religion.
3) in körperlicher Hinsicht,
4) in geistiger Hinsicht.

5. Die Glieder der Disposition heißen Teile. Man teilt sie ein in:

a) Hauptteile; diese sind diejenigen, welche zunächst vom Einteilungsgrund (gewöhnlich vom Thema) abhängen und einander beigeordnet (koordiniert) sind (Partition),
b) Nebenteile, welche als Glieder den Hauptteilen untergeordnet (subordiniert) sind (Division),
c) Unterteile, die von den Nebenteilen abhängen.

Thema, Haupt- und Nebenteile bilden die tabellarische Form (das Schema oder logische Gedankennetz).

Beispiel: Nutzen und Würde des Ackerbaues.
(Schema.)

A. Nutzen: a) Der Ackerbau dient dazu, das unentbehrlichste Nahrungsmittel zu gewinnen;

b) er fesselt die Menschen an feste Wohnplätze im Gegensatze α) zum Hirten, β) zum Jägerleben;

c) er befördert Wohlstand und Kultur der Staaten α) durch den Anbau der Strecken, β) durch Bethätigung vieler Gewerbe, γ) durch Verwertung des Überflusses an Getreide.

B. Würde: a) Hohes Alter und Naturgemäßheit des Ackerbaues. Sein Ansehen bei alten Völkern, besonders α) den Israeliten, β) den Chinesen, γ) Griechen, δ) Römern.

b) er kräftigt den Körper und

c) befördert Einfachheit der Sitten und Religiosität.

Zur Übung in der allgemeinen Disposition nach Partition und Division:

Das Eisen (nach seiner Verwendung).
Die Baukunst (nach ihrem Nutzen).
Die Reisen (nach ihrem Zwecke).
Das Drama (nach seinen Arten).
Die Waffen (nach ihrem Gebrauche).
Die Schulen (nach ihrem Zwecke).

Von den Teilen des Aufsatzes.

§ 21. Gewöhnlich unterscheidet man in einem Aufsatze drei Teile:
a) den Eingang oder die Einleitung,
b) die Ausführung des Themas oder die Abhandlung und
c) den Schluß.

Die einzelnen Teile als Glieder des Aufsatzes müssen natürlich mit einander verbunden, und der ganze Aufsatz muß auch

zum Leser in Verhältnis gesetzt werden. Dieses geschieht insbesondere durch einen passenden Eingang und Schluß, jenes durch geschickte Übergänge.

a) Einleitung.

§ 22. 1. Die Einleitung hat den Zweck, den Leser auf das Thema vorzubereiten; sie regt seine Aufmerksamkeit an und macht ihn mit dem Standpunkte bekannt, von dem aus der Gegenstand betrachtet werden soll.

2. Verschiedene Arten der Einleitung sind:

a) Man geht von einem, dem Thema entsprechenden, allgemeinen Gedanken aus und geht zum speziellen über, z. B. Thema: Lob der Bescheidenheit. Einleitung: Jede Tugend ist lobenswert, die eine mehr, die andere weniger, doch keine in so hohem Grade als die Bescheidenheit.

b) Man geht von einem Nebengedanken aus, von welchem man auf den Hauptgedanken übergeht, z. B. Thema: Die Wahl eines Lebensberufes ist notwendig. Einleitung: Die Wahl des Berufes ist in einem Alter, in welchem unsere Neigungen noch keine bestimmte Richtung haben, und wir unsere Fähigkeit noch nicht für ein gewisses Fach erproben konnten, allerdings schwierig; allein desungeachtet müssen wir uns für einen gewissen Beruf entscheiden und zwar aus folgenden Gründen.

c) Man geht vom Gegenteile des Themas aus, z. B. Thema: Über die Segnungen des Friedens. Einleitung: Wer von euch hätte noch nicht von den schrecklichen Folgen des Krieges gehört! Er zerstört nicht bloß, was Menschenkunst geschaffen; auch die Geschenke der Natur vernichtet er; Furcht und Angst, Unglück, Verderben und Tod verbreitet er, wo er erscheint. Die Künste und Wissenschaften werden in ihrer Entwicklung gehemmt ꝛc. Aber wie ganz anders zeigt sich uns der Friede!

d) Man beginnt mit Erläuterungen des Themas, mit Worterklärungen und Begriffsbestimmungen, Aussprüchen großer Männer, Sprichwörtern, Bildern, Vergleichungen, Erzählungen, Anekdoten, Sitten, Erfahrungen aus dem Leben ꝛc., z. B.

1. Thema: Morgenstunde hat Gold im Munde. Einleitung: Dieses Sprichwort hat wohl keinen andern Sinn als diesen: Die Frühstunden sind für ernste und nützliche Beschäftigungen die vorteilhaftesten und besten.

2. Thema: Nutzen der Künste und Wissenschaften. Einleitung: Ganz treffend sagt jener berühmte Arzt: „Das Leben ist kurz, lang aber die Kunst“ ꝛc.

3. Thema: Treue im Unglück. Einleitung: Wie das Gold im Feuer erprobt wird, so zeigt sich die Treue des Freundes erst dann, wenn das Unglück über dich hereingebrochen ist.

4. Thema: Die Freuden sind vorsichtig zu genießen. Einleitung: Sieh hier diese lieblich duftende Rose! Dornen hat sie zu ihrem Schutze. Willst du sie pflücken, so mußt du mit Vorsicht es thun, sonst wirst du die Lust mit deinen Schmerzen bezahlen. So verhält es sich auch mit dem Genusse der Freude.

5. Thema: Macht der Beredsamkeit. Einleitung: Äsop sollte einst das Beste vom Markte für die Küche einkaufen und — brachte eine Zunge; ein andermal, da er das Schlechteste bringen sollte, brachte er wieder eine Zunge. Ja die Zunge kann auf die edelste Weise gebraucht, aber auch schändlich mißbraucht werden. Als Werkzeug der Sprache kann sie ꝛc.

6. Thema: Dem Verdienste seine Krone! Einleitung: Im Altertume war es Sitte, den siegreichen Feldherrn mit einem Lorbeerkranze, den verdienstvollen Bürger mit einer Mauerkrone zu schmücken. Dies waren die äußeren Zeichen der Anerkennung einer ruhmwürdigen That. Die Zeit hat die Sitten geändert, aber die Wahrheit des Satzes besteht für alle Zeiten.

7. Thema: Kenntnisse sind der beste Reichtum. Einleitung: Wir machen täglich die Erfahrung, daß die meisten Menschen nach Reichtum, d. i. nach einem Überfluß an zeitlichen Gütern, streben. Aber der beste Reichtum besteht nicht in zeitlichen Gütern, sondern in Kenntnissen.

e) Man beginnt mit einer geschichtlichen Thatsache, z. B. Thema: Lobrede auf den Erfinder der Buchdruckerkunst. Einleitung: Männer, welche einst ihrem Vaterlande große Dienste geleistet haben, werden auch von den Nachkommen geehrt. Ich erinnere an N. . Um wie viel mehr haben diejenigen Männer Anspruch auf dankbare Verehrung der Nachwelt, welche nicht bloß um ihr Vaterland, sondern um die ganze Menschheit sich hohe Verdienste erwarben, wie es bei Gutenberg der Fall ist.

f) Man geht von der Wichtigkeit des Gegenstandes aus, z. B. Thema: Über die Buchdruckerkunst. Einleitung: Welch' ein Gegenstand könnte wichtiger sein, welcher hätte einen größeren Einfluß auf die Bildung der Menschheit ausgeübt, als der, den wir uns heute zur Erörterung gewählt haben (den wir heute zu behandeln haben)!

3. Als Regeln gelten für die Einleitung namentlich folgende:

a) Sie muß natürlich und ungezwungen auf das Thema hinführen; dies kann sie aber nur dann, wenn sie mit dem Thema in einer näheren Gedankenverbindung steht und nicht zu weit hergeholt ist.

b) Sie muß richtig sein, d. h. man darf nichts in dieselbe aufnehmen, was in die Ausführung selbst gehört.

c) Sie muß bestimmt sein, d. h. sie muß so beschaffen sein, daß sie nicht zu einer ganzen Gattung von Aufsätzen, sondern nur für das aufgestellte Thema paßt.

d) Sie muß einfach in bezug auf Inhalt und Sprache sein.

e) Sie muß verhältnismäßig groß sein.

Anmerk. Die Ausarbeitung der Einleitung geschieht am besten erst dann, wenn man die Ausführung ganz oder im ersten Teil zu Papier gebracht hat.

b) Die Ausführung des Themas oder die Abhandlung.

§ 23. 1. Die Ausführung bildet gewissermaßen den Kern des Aufsatzes; sie ist um so leichter, je reichlicher die Gedankensammlung ausgefallen ist, je zweckmäßiger die Gedanken in der Disposition geordnet sind.

2. Die einzelnen Punkte der Ausführung müssen in beziehung auf Umfang gleichmäßig behandelt werden; es darf nicht ein Punkt in einigen Zeilen abgefertigt werden, während ein anderer vielleicht einige Seiten wegnimmt.

3. Besonders muß man in der Ausführung die Beziehung zum Thema sorgfältig beobachten; es muß sich der Hauptgedanke wie ein leitender Faden durch das Ganze hindurchziehen, an den sich die Nebengedanken wie Perlen anreihen.

4. Außerdem berücksichtige man noch folgende Punkte:
a) die Erläuterungen gehen voran, und dann folgen die Beweisgründe.
b) Unter den Gründen stellt man die gleichartigen zusammen, jedoch unbeschadet ihrer Wichtigkeit und der Zeitfolge.
c) In vielen Fällen schickt man voraus, was der Gegenstand nicht ist, und was sich gegen die Sache einwenden läßt; dann erst wird die eigentliche Erklärung gegeben und jede Einwendung widerlegt.

c) Der Schluß.

§ 24. 1. Zweck des Schlusses ist eine passende Abrundung oder Zusammenfassung der einzelnen Teile der Arbeit mit Zurückgehen auf die Einleitung und das Thema.

2. Für den Schluß gelten unter andern folgende Regeln:
a) die Darstellung sei knapp,
b) schließe sich eng an das Vorhergehende, besonders den letzten Teil an.

3. Den Stoff gewinnt man:
a) durch Zusammenfassung der Hauptgedanken,
b) durch Ermahnungen oder Warnungen, die wahr, natürlich und an die eigene Adresse, also an das jugendliche Alter gerichtet werden,
c) durch Abwehr von mißdeutenden Auffassungen.

Von den Übergängen.

§ 25. 1. Übergänge sind einzelne Worte, Wortverbindungen oder ganze Sätze, welche dazu dienen:
a) die Verbindung zwischen den einzelnen Teilen des Aufsatzes herzustellen,
b) das Verhältnis der einzelnen Teile unter einander scharf hervortreten zu lassen.

2. Die Übergänge müssen sich streng an die zu verbindenden Teile anschließen und sich aus der Sache leicht und ungesucht ergeben. Sie dürfen in einem Aufsatze nicht fehlen, weil sonst der Stil abgebrochen erscheinen würde; aber man darf bei ihnen nicht zu weit ausholen.

II. Kapitel.

Von der Darstellung der Gedanken oder der Gedankenform.

§ 26. 1. Die Lehre von der Darstellung der Gedanken oder der Gedankenform gibt uns die Vorschriften, wie die vollständige Darstellung der aufgefundenen und geordneten Gedanken zweckmäßig geschehe.

2. Diese Vorschriften geben uns die Eigenschaften des guten Stiles, welche sich

A. auf dessen Richtigkeit im weitern Sinne oder Korrektheit,

B. auf seine Schönheit beziehen.

A. Korrektheit des Stiles.

§ 27. Zur Korrektheit des Stiles gehören:

1. Sprachrichtigkeit im engeren Sinne,
2. Sprachreinheit,
3. Verständlichkeit.

1. Von der Sprachrichtigkeit.

§ 28. Die Sprachrichtigkeit im engeren Sinne besteht in dem fehlerfreien Gebrauche der Sprache nach ihren grammatischen Regeln. Man muß also

1) die veränderlichen Redeteile nach der Vorschrift beugen;
2) jene Endungen setzen, die regiert werden;
3) die Bedeutung ähnlich klingender Wörter genau unterscheiden;
4) kein Wort an eine unrichtige Stelle setzen;
5) die Wörter zu Sätzen und die Sätze unter einander nach den Regeln der Sprachlehre verbinden.

Anmerk. Die Sprachrichtigkeit zu lehren ist Sache der Grammatik, nicht der Stilistik; ihre Kenntnis wird daher bei jedem stilistischen Versuche als unerläßliche Vorbedingung schon vorausgesetzt.

2. Von der Sprachreinheit.

§ 29. 1. Die Sprachreinheit erfordert die Anwendung oder den Gebrauch jener Wortformen und Wortverbindungen, die allgemein als hochdeutsch gelten. Man hat also alles Fremdartige zu vermeiden.

2. Zu dem Fremdartigen zählt man:

a) Barbarismen, diejenigen Ausdrücke und Wortverbindungen, welche aus fremden Sprachen entlehnt sind, sobald dieselben, ohne der Verständlichkeit Eintrag zu thun, durch deutsche, dem Sinne entsprechende Wörter ersetzt werden können, z. B. defendieren, statt: verteidigen, amüsant, statt: unterhaltend, Hydrophobie, statt: Wasserscheu.

b) Provinzialismen, solche Wörter, Beugungs- und Verbindungsarten, die nur in einzelnen Gegenden des Vaterlandes gebräuchlich sind und deswegen auch nicht allgemein verstanden werden, z. B. überzwerch st. quer, anpumsen st. anstoßen, Sperk st. Sperling,

c) Archaismen, veraltete Ausdrücke, die einst im Gebrauche waren, nun aber keine Anwendung mehr finden, z. B. sintemalen, alldieweil, gelahrt, förchten, zwo, anitzt, wasmaßen.

d) Neologismen, diejenigen Wörter, welche zweck- und sprachwidrig neu gebildet sind, aber eben deswegen nicht in Anwendung kommen, z. B. Unterrichter statt Lehrer, Glimmstengel für Cigarre, Kugelstoßtisch für Billard.

Anmerk. Hinsichtlich des Gebrauches der Fremdwörter ist jedoch zu bemerken:

1) daß manche das Bürgerrecht empfangen haben, z. B. Natur, Tyrann, Fenster, Hospital, und

2) daß manche ganz unentbehrlich sind, weil sie eine wissenschaftliche oder technische Bezeichnung enthalten, z. B. formell, materiell, moralisch, tragisch, Geographie, Lokomotiv, Botanik ꝛc.

3. Von der Verständlichkeit.

§ 30. 1. Die Verständlichkeit des Ausdruckes besteht darin, daß derselbe so gewählt und gestellt ist, daß er

a) deutlich ist, nämlich, daß der Leser den Sinn der Rede bald und leicht begreift, und

b) bestimmt ist, d. h. daß der Leser nur die Gedanken, welche dargelegt werden sollen, und nicht andere auffaßt.

2. Gegen die Deutlichkeit wird gefehlt:

a) durch den Gebrauch nicht allgemein bekannter Wörter, z. B. Dieser Schriftsteller hat viel kaustisches Salz.

b) durch unpassende Wort- oder Satzstellung, z. B. Er verfuhr leider mit zu großer Gewissenhaftigkeit, statt: mit leider zu großer ꝛc. — Schutt abzuladen ist hier verboten, statt: Hier Schutt abzuladen ist verboten.

c) durch zu lange Perioden.

d) durch unrichtige Anwendung der Pronomen, z. B. Sein Freund schrieb ihm, er habe das große Los gewonnen. (Wer hat es gewonnen?)

3. Gegen die Bestimmtheit wird gefehlt:

a) durch Zweideutigkeit in der Bedeutung, z. B. Die Einfalt des Mannes ist groß.

b) durch Verwechslung sinnverwandter Wörter, z. B. Gewisse Maßregeln ergreifen, statt sichere Mittel ergreifen.

c) durch Zweideutigkeit in der Beziehung, z. B. Mancher Mensch ist mit seinem Stande unzufrieden, wenn er auch noch so viele Vorteile hat. (Wer hat diese Vorteile?) Eine unschuldige Scherzrede verdient doch wahrlich nicht eine Strafe, worüber der Harmlose lacht.

d) durch Zweideutigkeit im Gebrauche von Verhältnis- und Mittelwörtern, z. B. Er ging zur Hinrichtung (sie zu sehen? oder um hingerichtet zu werden?). Ich fand ihn weinend.

B. Von der Schönheit des Ausdruckes.

§ 31. Die Schönheit des Ausdruckes entsteht durch die vollkommene Übereinstimmung des Wortes mit dem Gedanken, der Form mit dem Inhalte.

Die Eigenschaften, welche in ihr enthalten sind, sind folgende:

1. Kürze,
2. Wohlklang,
3. Würde und Haltung,
4. Einheit und Mannigfaltigkeit,
5. Lebhaftigkeit.

1. Von der Kürze.

§ 32. 1. Die bündige Kürze im Ausdrucke besteht in der Vermeidung alles Überflüssigen.

2. Gegen die Kürze wird gefehlt durch:

a) die Tautologie, d. h. die unnötige Wiederholung eines Begriffes im nämlichen Satze, z. B. Es ward mir gemeldet und kund gethan. Es kann möglich sein. Jeder bekam etwas, nur bloß ich nicht. Hiedurch wird nichts bewirkt und ausgerichtet;

b) den Pleonasmus, wenn zu einem Gedanken noch ein Wort hinzugefügt wird, dessen Begriff schon im ganzen Ausdrucke liegt, z. B. Der alte Greis entschlummerte sanft. Schnell eilte er von dannen. Er hat die Macht, dich vernichten zu können. Der Oberst rückte mit seinem ihm untergebenen Regimente aus;

c) die Tirade, d. i. Überfluß in den Gedanken und nichtssagende Ausdehnung des Vortrages, z. B. Übende Tugend allein kann den wohlthuenden Balsam in die Wunde der Seele träufeln, welche ein Schlag des Unglückes getroffen hat, anstatt: Tugend allein gibt Trost im Unglücke.

2. Vom Wohlklange.

§ 33. 1. Der Wohlklang besteht darin, daß der Aufsatz, wenn er mündlich vorgetragen wird, auf das Ohr einen angenehmen Eindruck mache.

2. Der Wohlklang erstreckt sich auf einzelne Töne, Wörter und Verbindungsarten und heißt dann Euphonie, oder er bezieht sich auf ganze Sätze und wird dann Numerus (Rhythmus) genannt.

3. Gegen die Euphonie streitet:

a) die Härte und zwar, wenn

1) zu viele Konsonanten gehäuft werden, z. B. die barbarischsten Nationen;

2) zu viele einsilbige Wörter folgen, z. B. Ich weiß, du bleibst mein Freund, wenn du mich kennst;
3) die Wörter ungeschickt gestellt werden, z. B. Xerxes hoffte, daß die Griechen doch noch zur Unterwerfung werden können gezwungen.

b) der Hiatus, wenn zu viele Wörter hinter einander mit Vokalen, besonders mit gleichen anfangen, und enden, z. B. ihre edle Erzieherin. Auch du, o arme, auf arge Art enttäuschte, edle Seele!

c) der Gleichklang, wenn ohne Not und Zweck mehrere auf einander folgende Silben oder Wörter gleichen Klang haben oder entfernter stehende sich reimen, z. B. Der, der der Sinnenlust nachjagt. Die, die die, die die Anschläge herabreißen, anzeigen, werden belohnt werden. Eine leise singende Meise.

d) die Eintönigkeit, wenn mehrere Wörter von gleichem Tone oder gleichem Silbenmaße auf einander folgen, z. B. Niemals kann ich seine Güte lohnen.

4. Gegen den Numerus ist:

a) ein zu ungleiches Verhältnis der Satzglieder, wenn z. B. auf einen langen Vordersatz ein kurzer Nachsatz folgt, oder umgekehrt, wenn nicht etwa ein bestimmter Zweck dadurch erreicht werden will;
b) Mangel an gehöriger Abwechslung zwischen langen und kurzen Sätzen;
c) Aufeinanderfolge zu vieler Sätze oder Perioden von gleicher Länge und Verbindung;
d) ungleiche Konstruktion und Wortstellung koordinierter Sätze;
e) der Schluß verbundener Sätze mit Gewicht- und tonlosen Wörtern.

3. Von der Würde und Haltung.

§ 34. 1. Die Würde besteht darin, daß kein Ausdruck gegen Anstand, Sittlichkeit und Gefühl für das Schöne verstoße.

2. Gegen die Würde sind also:

a) niedrige Wörter, Ausdrücke und Wendungen, z. B. Er liegt mir im Magen. Er mußte ins Gras beißen.
b) gemeine (gewöhnliche) Ausdrücke in Verbindung mit erhabenen Begriffen, z. B. Der Götter erhabener Sitz, der Himmel, ist mit prachtvollen Sternen gepflastert. Wir haben uns an seinen Späßen himmlisch ergötzt.
c) veraltete Ausdrücke mit einem üblen Nebenbegriffe, z. B. Er war mir ein treuer Gesell (Freund).
d) unanständige oder gar unsittliche Ausdrücke.

§ 35. 1. Unter Haltung versteht man die gleichmäßige, richtige Behandlung und Durchführung des darzustellenden Gegenstandes.

2. Gegen die Haltung fehlt man:

a) wenn man den Stil nicht rein hält, z. B. in einem Aufsatze niederen Stiles nach Ausdrücken des höheren hascht;
b) wenn man den Ton des Aufsatzes ändert, besonders wenn man unter ernsten Ausdrücken einen scherzhaften vorbringt;
c) wenn man einen Teil des Aufsatzes sorgfältig und ausführlich behandelt, einen andern aber flüchtig und unvollständig bearbeitet.

4. Einheit und Mannigfaltigkeit.

§ 36. 1. Der Aufsatz hat Einheit, wenn alle Teile desselben in organischer Gliederung auf den Grundgedanken bezogen sind.

2. Die Wirkung der Einheit ist harmonische Abrundung und Befriedigung, welche zum Wesen des kunstmäßigen Stiles gehört.

3. Die Einheit schließt aber Mannigfaltigkeit nicht aus; sie fordert vielmehr dieselbe, weil das Mannigfaltige in der Einheit verschlossen liegt und aus ihr hervorgeholt werden muß.

4. Die Mannigfaltigkeit hat jedoch nur dann einen wahren Reiz und wirkt nur dann als schön, wenn sie Gegensätze enthält, welche sich in der Einheit lösen. Würde sie nur aus einem der organischen Verbindung ermangelnden Vielerlei bestehen, so entstünde die Buntheit des Vortrages, welche den Geist mehr verwirrt, als ihn wohlthuend anregt.

5. Von der Lebhaftigkeit.

§ 37. 1. Die Lebhaftigkeit besteht darin, daß der Ausdruck so beschaffen ist, daß er nicht nur auf den Verstand, sondern insbesondere auch auf das Gemüt des Lesenden oder Hörenden wirkt.

2. Die Lebhaftigkeit liegt teils im ganzen Fortgange der Darstellung, teils in einzelnen Ausdrücken. In letzterer Hinsicht gibt sie sich vorzüglich in besonderen ungewöhnlichen Redewendungen und Ausdrücken kund, die man Redefiguren nennt. Zahl und Namen derselben werden sehr verschieden angegeben; doch lassen sich zwei Hauptgruppen unterscheiden, nämlich:

A. Figuren, welche vorzugsweise für das Gefühl,
B. Tropen, die mehr für die Phantasie wirken.

A. Die Figuren.

§ 38. 1. Figuren sind gewähltere, künstliche Wortstellungen und Gedankenwendungen statt der gewöhnlichen.

2. Wir unterscheiden

I. Wortfiguren,

II. Satzfiguren.

I. Wortfiguren.

§ 39. Die Wortfiguren beruhen größtenteils auf der Wiederholung derselben Buchstaben oder Wörter und auf der Verbindung der Wörter.

Man unterscheidet:

1. Klangfiguren, d. h. solche, welche durch den bloßen Klang der Wörter, also durch die Buchstabenlaute gebildet werden; dahin gehören:

a) die Alliteration, d. h. Gleichklang der Konsonanten in mehreren auf einander folgenden Wörtern, z. B. Wo Liebe lebt und labt, ist lieb das Leben. (Schlegel.)

b) die Assonanz, d. h. Gleichklang der Vokale in mehreren auf einander folgenden Wörtern, z. B.

Da pfeift es, geigt es und klinget und klirrt,
Da ringelts und schleift es und rauschet und wirrt,
Da pisperts und knisterts und flüsterts und schwirrt. (Goethe.)

c) Die Konsonanz oder der Reim, d. h. Gleichklang von Vokalen und Konsonanten, z. B. Sang und Klang; Gut und Blut.

d) die Kongruenz, die Übereinstimmung der Wortklänge oder Buchstabenlaute mit der Wortbedeutung oder dem Redeinhalte, z. B.

Und horch! da sprudelt es silberhell
Ganz nahe, wie rieselndes Rauschen,
Und stille hält er zu lauschen,
Und sieh, aus dem Felsen geschwätzig schnell
Springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. (Schiller).

2. Figuren der Wortwiederholung:

a) die Anaphora, Wiederholung desselben Wortes am Anfange der Sätze, z. B.

Und immer höher schwoll die Flut;
Und immer lauter schnob der Wind;
Und immer tiefer sank der Mut. (Bürger.)

b) die Epizeuxis, Wiederholung ein und desselben Wortes mehrmals nach einander, z. B.

Und heller und heller, wie Sturmes Sausen,
Hört man's näher und näher brausen. (Schiller.)

c) die Epiphora, Wiederholung des nämlichen Wortes am Ende mehrerer Sätze, z. B.

Du bist ein Weib, ein Weib nur kann mir helfen,
Du bist die Schwester, mußt und sollst mir helfen,
Ich bin ein Jüngling, kann mir selbst nicht helfen.
(Immermann.)

d) die Epanalepsis, wenn das Anfangswort zugleich Schlußwort ist, z. B.
Lebt wohl! ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl! (Schiller.)

e) die Annomination, d. i. Wiederkehr desselben Wortstammes, z. B. Ja, so zweifle, du verzweifelter Zweifler!
(Lessing.)

3. Figuren der Wortverbindung, und zwar

a) das Polysyndeton, Anhäufung der Bindewörter, z. B.
Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt. (Schiller.)

b) das Asyndeton, Auslassung der gewöhnlichen Verbindungswörter, z. B.
Der König sprach's, der Page lief;
Der Knabe kam, der König rief:
Laßt mir herein den Alten! (Goethe.)

c) die Ellipse, d. i. Auslassung eines oder mehrerer Wörter im Satze, z. B.
Der Reichsfeind an den Grenzen, Meister schon
Vom Donaustrom, stets weiter um sich greifend —
Im innern Land des Aufruhrs Feuerglocke —
Der Bauer in den Waffen — alle Stände schwierig —
Und die Armee, von der wir Hilf' erwarten,
Verführt, verwildert, aller Zucht entwöhnt. (Schiller.)

d) die Inversion, d. h. Abweichung von der natürlichen Wortfolge, z. B.
Wie weit er auch spähet und blicket
Und die Stimme, die rufende, schicket. (Schiller.)

II. Satzfiguren.

(Auch Sach- oder Sinnfiguren.)

§ 40. Unter Satzfiguren versteht man jene besonderen Ausdrucksweisen, welche nicht nur einzelne Worte, sondern ganze Sätze und Gedanken in eigentümlicher Form erscheinen lassen. Ihre Anzahl ist unbestimmt; doch suchen wir die wichtigsten unter allgemeine Gesichtspunkte zu bringen.

a) Figuren des alltäglichen Gesprächs.

1. die Frage, wenn sie gewählt wird, um der Darstellung Leben und Handlung mitzuteilen, ohne daß eine Antwort verlangt wird, z. B.
Hat er den Brief der Freiheit uns bestätigt,
Wie vor ihm alle Kaiser doch gethan?

Hat er gerichtet nach gerechtem Spruch
Und der bedrängten Unschuld Schutz verlieh'n?
Hat er auch nur die Boten wollen hören,
Die wir in unserer Angst zu ihm gesendet? (Schiller.)

2. der Zweifel, die einen Zweifel andeutende Frage, z. B.

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,
Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.
Versuch ich wohl, euch diesmal fest zu halten?
Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt? (Goethe.)

3. der Ausruf, z. B.

O wunderschön ist Gottes Erde!
Und wert, darauf vergnügt zu sein! (Hölty).

4. die Selbstverbesserung, wenn man einen gebrauchten Ausdruck zurücknimmt, oder ihn wenigstens für unangemessen erklärt und einen andern an die Stelle setzt, z. B.

Ha! will ich dann dich höhnen!
Höhnen? Gott bewahre mich!
Weinen will ich bittre Thränen,
Weinen, Minna! über dich. (Schiller.)

5. die Einräumung, das Zugeständnis einer Sache, z. B.

Liebe Freunde! Es gab schön're Zeiten
Als die unsern — das ist nicht zu streiten! (Schiller.)

6. die Übergehung, wenn man unter dem Scheine, etwas zu übergehen, es doch sagt, z. B. Ich schweige davon, wie wohlthätig dieser Mann im Privatleben war, welche Summen er zur Unterstützung von Notleidenden gespendet 2c., nur davon will ich reden, was der Staat ihm verdankt.

7. der Wunsch, ein natürlicher Ausdruck der Sehnsucht und des Verlangens, z. B.

Frommer Stab! O hätt' ich nimmer
Mit dem Schwerte dich vertauscht!
Hätt' es nie in deinen Zweigen,
Heil'ge Eiche, mir gerauscht! (Schiller.)

8. der Schwur, die Wirkung des heftigsten Verlangens, andere von der Wahrheit einer Sache zu überzeugen, z. B.

Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf,
Meine Hand in die Wolken und schwör dir bei mir selber,
Der ich Gott bin, wie du: Ich will die Menschen erlösen.
(Klopstock.)

9. die Verwünschung, ist ein Ausbruch der Wut und Verzweiflung, z. B.

Fluch dem Leben, Fluch dem Tode, der so lange weilt,
Bis das Bild des grausen Mordes alle Kraft zerfleischt.
Fluch der Sonne, die uns leuchtet, Fluch dem warmen Mai,
Fluch der Schönheit und der Liebe. (Fr. v. Schlegel.)

b) Figuren, welche die Darstellung eines abwesenden Dinges (Menschen) als gegenwärtig bezwecken.

Hiezu dienen:

1. der Gebrauch der gegenwärtigen Zeit statt der vergangenen oder zukünftigen, z. B.

Den Hals entblößt, kniet' ich auf meinem Mantel,
Den Streich erwartend; als mich schärfer Saladin
Ins Auge faßt, mir näher springt und winkt.
Man hebt mich auf; ich bin entfesselt; will
Ihm danken; seh sein Aug' in Thränen; stumm
Ist er, bin ich; er geht, ich bleibe. (Lessing.)

Aus diesem Haupte, wo der Apfel lag,
Wird euch die neue, beſſ're Zeit ergrünen;
Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen. (Schiller.)

2. Die Apostrophe, d. h. Anrede Abwesender, Verstorbener oder lebloser Dinge, als wenn jene anwesend, diese lebend wären, z. B.

a) Blinder, alter Vater!
Du kannst den Tag der Freiheit nicht mehr schauen,
Du sollst ihn hören. — Wenn von Alp zu Alp
Die Feuerzeichen flammend sich erheben,
Die festen Schlösser der Tyrannen fallen,
In deine Hütte soll der Schweizer wallen,
Zu deinem Ohr die Freudenkunde tragen,
Und hell in deiner Nacht soll es dir tagen. (Schiller.)

b) Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl!
Ihr Wiesen, die ich wässerte! Ihr Bäume,
Die ich gepflanzet, grünet fröhlich fort!
Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen!
Du Echo, holde Stimme dieses Thals,
Die oft mir Antwort gab auf meine Lieder,
Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder. (Schiller.)

3. die Personifikation, die Behandlung lebloser Dinge als lebender Wesen, z. B. Die Sonne blickt durch der Zweige Grün. (Schiller.)

4. die Sermocination, d. h. Anführung einer Person als redend, z. B. Wären deine Eltern hier, so würden sie sprechen: „Laß, teures Kind, dich nicht verführen!"

c) Figuren, welche die Darstellung des Inhaltes eines Begriffes zum Zwecke haben.

und zwar:

1. das Epithĕton oder schmückende Beiwort, wodurch die Begriffe veranschaulicht und belebt werden, z. B.

Bäche stürzen hier nicht in *melodischem* Fall vom Gebirge,
Durch das *blühende* Thal schlingend den *silbernen* Strom.
(Hölderlin.)

2. die *Periphrase* oder *Umschreibung*, d. h. Angabe oder Bezeichnung eines Gegenstandes nicht mit seinem eigentümlichen Namen, sondern vermittels eines oder mehrerer seinen Eigenschaften, Verhältnissen, Umgebungen, Wirkungen 2c. entlehnten Merkmale, z. B.

Kennst du das Land, wo die Citronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl? (Goethe.)

Anmerk. Von dieser Figur ist wohl zu unterscheiden die *Paraphrase*, d. h. die Umschreibung eines Begriffes oder Gedankens in der Absicht, ihn deutlicher zu machen.

d) Figuren, die sich auf den Umfang eines Begriffes beziehen.

1. Die *Individualisierung*, d. h. Zerlegung eines höheren Begriffes in seine untergeordneten Teile, z. B. Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Gebildete und Ungebildete 2c. für „alle Menschen".

2. Die *Gradation* oder *Steigerung*, die Ordnung oder Aufeinanderfolge der Begriffe nach ihrer Wichtigkeit oder Stärke. Das Aufsteigen von den kleineren zu den größeren Begriffen heißt *Klimax*, das Herabsteigen von den größeren zu den kleinern *Antiklimax*, z. B. Gottes Segen steige herab auf diesen Dom, diese Stadt, dieses Land und das ganze deutsche Vaterland. (v. Geissel.) — Wenn wir gut und bei vorzüglichen Kräften groß sind, so sind wir es überall, auf dem Throne, im Palaste, in der Hütte, nur durch eine Tugend. (Engel.)

3. Die *Kumulation*, d. h. die Häufung ähnlicher Begriffe oder der scheinbare Pleonasmus zum Zwecke des Nachdruckes, z. B.

Heilige Ordnung, segensreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet,
Die der Städte Bau gegründet,
Die herein von den Gefilden
Rief den ungeselligen Wilden,
Eintrat in der Menschen Hütten,
Sie gewöhnt zu sanften Sitten,
Und das teuerste der Bande
Wob, den Trieb zum Vaterlande!
(Schiller.)

e) Figuren, die auf der Vergleichung zweier Begriffe beruhen.

α) *Figuren der Ähnlichkeit*, nämlich:

1. das *Gleichnis*, d. h. die ausführliche Vergleichung eines Bildes mit dem daneben gestellten Gegenbilde, z. B.

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd 2c.
(Goethe, Gesang der Geister über den Wassern.)

2. die **Vergleichung**, d. h. die bloße Zusammenstellung, die nur aufmerksam macht auf das Bild, z. B.

Und in der Fern erblicken sie in Büschen
Ein schönes Schloß, das, wie aus Abendrot gewebt,
Sich schimmernd in der Luft erhebt. (Wieland.)

3. die **Anspielung**, welche darin besteht, daß man auf eine ähnliche Vorstellung hindeutet, die eine Begebenheit, Sitte, Person rc. bezeichnet, z. B.

O Fluch dem Tag, da dieses Landes Küste
Gastfreundlich diese **Helena** (M. Stuart) empfing.
(Schiller.)

β) **Figuren der Verschiedenheit:**

1. die **Antithēse** oder der **Gegensatz**, die Vereinigung wirklich entgegengesetzter Vorstellungen in einem gemeinschaftlichen Gesichtspunkte, z. B. Ein **schwacher** Geist erwartet die Gelegenheit; ein **gemeiner** Geist nimmt sie an, ein **großer** Geist macht sie, wie er sie haben will. (Möser.)

2. der **Kontrast** oder die **Entgegensetzung** besteht darin, daß von zwei Gegenständen die einander entgegengesetzten Beschaffenheiten angegeben werden, z. B.

Du schläfst auf weichem Bette, ich schlaf' auf weichem Klee;
Du siehest dich im Spiegel, ich mich in stiller See rc.
(Ewald.)

3. das **Paradoxon** (= der scheinbare Widerspruch), d. h. eine Behauptung oder ein Ausdruck, welcher mit der Wirklichkeit in Widerspruch zu stehen scheint, aber einen tiefen Sinn enthält, z. B. Im Erdenleben sind gerade die Jahre kurz, die Lebensalter noch kürzer, und das Leben am kürzesten; aber die Tage sind lang, die Stunden noch länger und die Minuten oft Ewigkeiten. (J. Paul.) — Damit verwandt ist:

4. das **Oxymōron**, d. h. die Verbindung zweier, eigentlich sich widersprechender Begriffe, z. B. Es wird mir eng im weiten Lande. (Schiller.)

f) Figuren, die sich auf den Stärkegrad eines Ausdrucks beziehen,

und zwar:

1. die **Hyperbel** (Übertreibung), welche darin besteht, daß ein Gegenstand über die Wahrheit vergrößert wird, z. B.

Sieh! Feinde, deren Last die Hügel fast versinken,
Den Erdkreis beben macht,
Zieh'n gegen dich und droh'n mit Qual und ew'ger Nacht;
Das Wasser fehlt, wo ihre Rosse trinken. (Kleist.)

2. der **Euphemismus**, d. h. Milderung eines hart scheinenden Ausdrucks, z. B.

Des Schlafes Stunden, oder Jahrhunderte,
Fließt schnell vorüber, fließt, daß ich aufersteh'! (Klopstock.)

3. Auch kann man hieher rechnen den Spott, und zwar:

α) den Sarkasmus, den beißenden Spott gegen einen Sterbenden, z. B. Mit der Axt hab' ich ihm's Bad gesegnet. (Schiller.)

Christus wärst du? Ha, wärest du's, hälfst du uns, hälfest dir selber!
Stiegest du von diesem Baume, den Gott verflucht hat, herunter! (Klopstock.)

β) den Diasyrmus, die Verspottung eines Lebenden, die bald fein, bald boshaft ist, z. B.

Die arme Galathee! man sagt, sie schwärzt ihr Haar,
Da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es kaufte, war. (Lessing.)

B. Die Tropen.

§ 41. Tropen heißen diejenigen Redeformen, in denen statt des eigentlichen Begriffs ein anderer verwandter gesetzt wird. Dazu gehören:

1. die Metapher,
2. die Metonymie,
3. die Synekdoche,
4. die Ironie.

1. Die Metapher (Übertragung).

§ 42. 1. Die Metapher ist eine kurze Vergleichung und setzt statt des gemeinten Begriffes den ähnlichen, z. B.

Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal. (Gerhard.)

Schon im Feierschmucke lächelt
Hold und bräutlich die Natur. (Hölty.)

2. Als besondere Arten der Metapher können angesehen werden:

a) das Gleichnis, z. B.

Und alle die Wähler, die sieben,
Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,
Umstanden geschäftig den Herrscher der Welt. (Schiller.)

b) die Allegorie, wenn ein Gegenstand, ohne ihn selbst zu nennen, in einem fortgeführten Satze ausgemalt wird; sie ist also eine fortgesetzte Metapher, z. B.

Es sind zwei kleine Fensterlein
In einem großen Haus,
Da schaut die ganze Welt hinein,
Die ganze Welt heraus ꝛc. (Castelli, das Auge.)

c) die Personificierung, wenn etwas Unpersönliches als bewußte freie Persönlichkeit bezeichnet wird, z. B. Wie lacht die Flur! (Goethe.)

Es lächelt der See,
Er ladet zum Bade. (Schiller.)

2. Die Metonymie (Namensvertauschung).

§ 43. Die Metonymie verwechselt Verhältnisbegriffe, die mit einander in einer natürlichen Verbindung stehen. Man setzt:

1. die Ursache für die Wirkung und umgekehrt, z. B.
   Wenn sich die Wolken des Himmels ergießen,
   Beginnen die Bächlein lustig zu fließen. —
   Erquickung ergoß sich vom donnernden Himmel
   Herab auf das lechzende Menschengewimmel. (Falkmann.)

Anmerk. Im ersten Beispiele wird der Regen durch die scheinbare Ursache, im andern durch die Wirkung bezeichnet.

2. die Eigenschaften für die Sache, z. B.
   Auf jener Höhe, Und in der Nähe
   Die Schäferei, Mein Sorgenfrei.
   (Bürger.)
3. den Ort statt dessen, was sich in ihm befindet, z. B.
   Wie ist die Welt so stille! (Claudius.)
4. die Zeit für die in ihr Lebenden oder das in ihr Geschehene, z. B. So fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken. (Schiller.) — Und fern mit verworrnem Sausen arbeitet der geschäftige Tag. (Schiller.)
5. den Stoff für das aus ihm Verfertigte, z. B
   Der Jüngling hüllt die schönen Glieder
   In Gold und Purpur wunderbar. (A. W. v. Schlegel.)
6. Sinnliches für Nichtsinnliches und umgekehrt, z. B.
   Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer. (Schiller.)
7. das Zeichen für die bezeichnete Sache z. B.
   Und tief aus dem Wald zum Gefechte
   Sprengt ein Fähnlein gewappneter Knechte. (Körner.)

3. Die Synekdoche (Mitaufnahme).

§ 44. 1. Die Synekdoche besteht in der Verwechslung der Vorstellungen, von denen die eine als Teil in der andern enthalten ist.

2. Sie setzt:

1) den Teil für das Ganze und umgekehrt, z. B. Das Verbrechen kam nicht über diese Schwelle noch. (Schiller.)
2) das Besondere für das Allgemeine und umgekehrt, z. B. Singe, unsterbliche Seele, des sündigen Menschen Erlösung! (Klopstock.)
3) das Einzelwesen für die Art, z. B.
   Der verkennet den Scherz, hat von den Grazien
   Keine Miene belauscht, der es nicht fassen kann,
   Daß der Liebling der Freude
   Nur mit Sokrates Freunden lacht. (Klopstock.)

4) die Einzahl für die Mehrzahl, z. B.
Die Lerche steigt und schwirret,
Von Lust erregt;
Die Taube lacht und girret,
Die Wachtel schlägt. (Hagedorn.)

5) die bestimmte Zahl für die unbestimmte, z. B. Aus tausend Wunden strömt schon das Blut. (Körner.)
Aber diese tausend Stimmen
Der erwachenden Natur
Wecken in dem tiefen Busen
Mir den schweren Kummer nur. (Schiller.)

4. Die Ironie (Verstellung).

§ 45. 1. Die Ironie besteht in der absichtlichen Verwechslung einer Vorstellung mit der entgegengesetzten; es soll also das Gegenteil von dem, was gesagt wird, unter den gebrauchten Worten verstanden werden.

So nennt man wohl einen schlechten Dichter „einen Homer“, den schlechten Redner „einen Cicero“, den unwissenden und ungeschickten Anführer im Kriege „einen Hannibal“ 2c., z. B.
Zweifelt nur und schlummert! Es rief ihn Juda zum König
Niemals aus! das wißt ihr! Niemals bestreut es mit Palmen
Ihm den Weg! Nie haben sie ihm Hosianna gesungen! (Klopstock.)

2. Dieser Tropus findet besonders Anwendung in der Satire, d. h. einer Dichtung, worin die Thorheiten und sittlichen Gebrechen einer bestimmten Zeitepoche gegeißelt werden.

Ueber das Verfahren bei Anfertigung der Aufsätze.

§ 46. Nach den nötigsten Bemerkungen über Wesen, Bestandteile und Form des Aufsatzes glauben wir, dem Anfänger noch einige Regeln über das Verfahren bei dessen Anfertigung an die Hand geben zu müssen.

1. Ist das Thema gegeben, so denke man vor allem gründlich und reiflich über dasselbe nach und suche des Stoffes Meister zu werden. Dies kann ja selbst in den freien Stunden, auf dem Schulwege, Spaziergange 2c. geschehen.

2. Für manche Arbeiten wird es auch nötig sein, sich vorher erst mündlich oder schriftlich Rat zu erholen, d. h. bestimmte Nachrichten, Stellen, Citate zu sammeln, um solche passend einzuflechten.

3. Nachdem der Stoff auf diese Weise gefunden, bringe man denselben in richtige und zweckmäßige Ordnung, d. h. bilde den Plan der Arbeit.

4. Bei der Revision des Planes frage man sich:

a) Ist kein nötiger Teil des Aufsatzes ausgelassen?

b) Sind zur Einleitung und zum Schlusse passende Gedanken gewählt?
c) Ist die ganze Art der Einteilung (der Einteilungsgrund) zweckmäßig?
d) Steht nicht irgend ein einzelner Teil an der unrechten Stelle, oder kommt er nicht zweimal vor?
e) Haben die verschiedenen Teile ein richtiges Verhältnis zu einander?

5. Hat man den Plan beendigt und aufmerksam durchgelesen, so beginnt die Ausführung der Arbeit, d. h. man gibt ihr nach bestem Wissen und Können nun diejenige Form, welche sie in ihrer Vollendung haben soll.

6. Man verfertige die Arbeit zunächst im unreinen (als Koncept), wobei übrigens gerade so viel Sorgfalt und Fleiß anzuwenden ist, als wenn sie gleich in dieser Gestalt bleiben sollte.

7. Ist das Koncept vollendet, so beginnt für den Schüler eine andere nicht minder wichtige Arbeit, nämlich fleißige Durchsicht und Korrektur desselben. Hier frage man sich:

A. in bezug auf den Stoff oder die Gedanken der Arbeit, ob
a) kein Hauptpunkt, den man nach dem Thema erwarten mußte, ausgelassen sei? (Lücken.)
b) ungehörige Gedanken eingeflochten sind? (Überflüssiges, Fremdartiges.)
c) die Gedanken nicht zu allgemein, zu unbedeutend sind? (Oberflächliches.)
d) etwas Unwahres oder Sinnloses vorkomme? (Unrichtigkeiten.)
e) das Thema nicht hin und wieder ganz verlassen wurde? (Abschweifung.)

B. in bezug auf den Ausdruck (Wortgebung), ob
1. bei einem Worte oder Satze grammatisch oder stilistisch gefehlt worden?
2. die Satzverbindung überall grammatisch oder stilistisch richtig ist?
3. der Ausdruck überhaupt gegen die verschiedenen Eigenschaften eines guten Stils verstößt?

C. in bezug auf schriftliche Darstellung:
a) ob gegen die Orthographie?
b) ob gegen die Interpunktion gefehlt worden?

8. Glaubt man auf diese Weise alle Fehler und Verstöße entfernt und eine mindestens erträgliche Arbeit geliefert zu haben, dann beginne man die Reinschrift, d. h. diejenige Form des Aufsatzes, in welcher derselbe dem Lehrer zur Durchsicht und Beurteilung übergeben wird.

Zweiter Abschnitt.

Besonderer Teil.

I. Vorübungen.

A. Darstellung desselben Gedankens (Sinnes) durch verschiedene Ausdrücke (Sätze).

Musterbeispiel.

Dem Lügner glaubt man nicht.

Bearbeitung. 1. Wer lügt, dem glaubt man nicht. 2. Wer die Unwahrheit sagt, dem glaubt man nicht. 3. Der Lügner findet keinen Glauben. 4. Was ein Lügner sagt, das hält man für unwahr. 5. Einem lügenhaften Menschen traut man nicht. 6. Einem lügenhaften Menschen mißt niemand Glauben bei. 7. Einem Lügner schenkt man keinen Glauben ꝛc.

Aufgaben.

Nro. 1.

Bearbeitet auf ähnliche Weise:

1. Der Himmel trübt sich. 2. Durch Fleiß erwirbt sich der Schüler die Liebe des Lehrers. 3. Die Jugend ist die beste Zeit zum Lernen. 4. Das geht mich nichts an. 5. Er ist gestorben. 6. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen. 7. Der Übel größtes ist die Schuld. 8. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Nro. 2.

Vertauschet die durchschossen gedruckten Wörter mit anderen sinnverwandten!

Der Fisch.

Ein Fischer fuhr morgens in seinem Schifflein auf den See und fischte den ganzen Tag. Allein so oft er auch das Netz auswarf, so fing er doch nicht ein einziges Fischlein.

Traurig und betrübt fuhr er abends wieder dem Lande zu. Vielleicht, dachte er, ist meine Arbeit deshalb vergeblich gewesen, weil ich nicht zuvor Gott um seinen Segen gebeten habe, ich will es aber künftig thun.

Da fuhr auf einmal ein großer Fisch, der von einem andern verfolgt wurde, aus dem Wasser empor, fiel in das Schifflein und zappelte zu den Füßen des erfreuten Fischers.

Nro. 3.

Bildet nachstehende Erzählung so um, daß ihr statt der darin vorkommenden Ausdrücke und Redensarten, wo möglich, sinnverwandte setzet.

Das erheiterte Mahl.

Ein reicher Gutsbesitzer, der den benachbarten Bauern ansehnliche Summen vorgestreckt hatte, lud während einer Teuerung seine ärmeren Schuldner, da die Jahreszinsen eben fällig waren, zu sich zum Essen ein. Sie erschienen alle mit schwerem Herzen, da sie glaubten, er wolle die Zinsen von ihnen einfordern. Der Wirt empfing sie freundlich und zuvorkommend, und das Mahl ward reichlich und glänzend aufgetragen; aber dennoch war weder Appetit, noch Fröhlichkeit unter den Gästen. „Ich sehe wohl, ihr lieben Leute," sagte der Wirt, „warum euch das Essen nicht schmecken will; aber hier habt ihr ein Mittelchen, das euren Magen schon stärken wird." —

Er gab ihnen darauf einen Zettel, der die unterschriebene Quittung für ihren Jahreszins enthielt, den sie damals nicht ohne die äußerste Not hätten abtragen können.

Die entzückten Schuldner dankten ihrem Wohlthäter mit Freudenthränen, und nun erst wurde das Mahl heiter und die Speise wohlschmeckend.

Anmerk. Stoff zu ähnlichen Übungen bietet das Lesebuch.

B. Angabe des Sinnes sprichwörtlicher Redensarten.

Muster.

Große Augen machen = sich wundern. — Wer Nüsse essen will, muß die Schale brechen = Wer das Angenehme will, darf das damit verbundene Unangenehme nicht scheuen.

Aufgaben.

Nro. 4.

Man gebe den Sinn nachstehender sprichwörtlicher Redensarten in vollständigen Sätzen an.

1. Über des Kaisers Bart streiten. 2. Die Ochsen stehen am Berge. 3. Den Bock zum Gärtner machen. 4. Einem Brief und Siegel geben. 5. Eine Sache schläft ein. 6. Aus der Haut fahren. 7. Er läuft für mich ins Feuer. 8. Aus einer Mücke einen Elefanten machen. 9. In keiner guten Haut stecken. 10. In ein Horn

blasen. 11. Jemand hinters Licht führen. 12. Der Himmel hängt ihm voll Geigen. 13. Die Pferde hinter den Wagen spannen. 14. Etwas in den Wind reden. 15. Die Hände in den Schoß legen. 16. Von der Wiege bis zum Grabe. 17. Keine Rose ohne Dornen. 18. Sich kein Blatt vor den Mund nehmen. 19. Den Mantel nach dem Winde hängen. 20. Sich keine grauen Haare über etwas wachsen lassen. 21. Jemand durch die Finger sehen. 22. Aus der Hand in den Mund gehen. 23. Einem in die Karten sehen. 24. Da liegt der Hase im Pfeffer. 25. Viele Hunde sind des Hasen Tod. 26. Danach kräht kein Hahn. 27. Viele Köpfe unter einen Hut bringen. 28. Einem klaren Wein einschenken. 29. Sein Schäfchen ins Trockne bringen. 30. Hier ist Schmalhans Küchenmeister. 31. Einen Mohren weiß waschen wollen. 32. Es kommt etwas an den Tag. 33. Einem den Stuhl vor die Thüre setzen. 34. Ich habe ein Vögelchen davon singen hören. 35. Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul. 36. Man muß das Eisen schmieden, so lange es glüht. 37. Eine Hand wäscht die andere. 38. Auf einen Hieb fällt kein Baum. 39. Besser ein Sperling in der Hand, als ein Kranich auf dem Dache. 40. Eine Schwalbe macht keinen Sommer.

C. Eigentliche und bildliche Bedeutung eines Wortes.

§ 47. Ein Wort kann nicht nur den Begriff ausdrücken, der ihm zu grunde liegt, sondern es kann auch häufig für einen andern Begriff gebraucht werden, der mit dem Grundbegriffe in seinen wesentlichen Beziehungen Ähnlichkeit hat. So z. B. bezeichnet **Frühling** nicht nur die erste und schönste Jahreszeit, sondern auch das früheste, freudigste und hoffnungsvollste Lebensalter des Menschen. Jenes ist die **eigentliche**, dieses die **uneigentliche** oder **bildliche** Bedeutung des Wortes.

Muster.

Kopf: a) **eigentliche** Bedeutung: 1. Der oberste Teil am tierischen Körper, das Haupt; 2. der oberste, besonders runde oder dicke Teil eines Körpers.

b) **uneigentliche** oder **bildliche** Bedeutung: 1. Die Geistesfähigkeit, das Genie; 2. das Gedächtnis; 3. Besonnenheit; 4. Eigensinn.

Aufgabe.

Nro. 5.

Bezeichnet die eigentliche und bildliche Bedeutung von folgenden Substantiven!

1. Fuß, 2. Arm, 3. Augapfel, 4. Quelle, 5. Wurzel, 6. Feuer, 7. Blüte, 8. Saat, 9. Stab, 10. Flügel, 11. Keim, 12. Hand, 13. Herz.

2. Muster über die Darstellung bildlicher Ausdrücke in ihrer eigentlichen Bedeutung.

a) Die Sonne tauchte ins Meer = Die Sonne ging unter.

b) Er ist noch in der Blüte seiner Jahre = Er ist noch im besten Alter, in voller Kraft.

c) Du bist die Seele der Gesellschaft = Du bist die Hauptperson, welche alles leitet.

Aufgabe.

Nro. 6.

Man stelle die in folgenden Sätzen vorkommenden bildlichen Ausdrücke in ihrer eigentlichen Bedeutung dar.

1. Auch der Herbst des Lebens hat seine Blumen. 2. Jene Krieger waren Löwen in der Schlacht. 3. Wir flehen um ein wirtlich Dach. 4. Die Königin des Tages verliert sich im Westen. 5. Die Erde dürstet nach Regen. 6. Du gehst krumme Wege. 7. Nichts widersteht dem Zahn der Zeit. 8. Sein Name ist in Nacht getaucht. 9. Das Kind ist ein wahres Quecksilber. 10. Es geht mir durch Mark und Bein. 11. Er steht noch im Lenze des Lebens. 12. Er trägt den Keim des Todes in sich. 13. Ich sah schon dreißigmal den Frühling. 14. Die Haare standen mir zu Berge. 15. Sein Haar war vom Schnee des Alters gebleicht. 16. Dein Vater brachte uns diese Hiobspost. 17. Da noch die Kinderstube der Schauplatz seiner Thaten war. 18. Aurora bestreute die Lande mit jungem Morgenlichte.

D. Beantwortung von Fragen.

Muster.

Wozu dient die Uhr, und wie ist dieselbe eingerichtet?

Bearbeitung.

Die Uhr zeigt die Zeit an. Sie teilt den Tag in Stunden und Minuten ein. Sie hat innerhalb mehrere Räder, welche durch ein Gewicht in Bewegung gesetzt werden. Der Perpendikel hält die Uhr in einem gleichförmigen Gang. Die Räder setzen die Zeiger in Bewegung. Der kleine Zeiger weist auf die Stunden, und der größere auf die Minuten, welche auf dem Zifferblatte angezeigt sind. Der Minutenzeiger geht zwölfmal schneller als der Stundenzeiger.

Aufgaben.

Nro. 7.

Ebenso bearbeitet folgende Fragen, indem ihr die angegebenen Punkte weiter ausführet.

1) Warum ist es nachteilig, wenn man auch nur selten die Schule versäumt?

Man weiß nicht, was erklärt wurde; man versteht das Nachfolgende nicht; man ist nicht gründlich unterrichtet. Soll der Lehrer nochmals dieses nachholen, so werden die andern Schüler aufgehalten.

2) Was empfangen Kinder von ihren Eltern, und was sind sie ihnen dafür schuldig?

Nahrung, Kleidung, Wohnung, Erziehung. Sorgen für ihren Unterricht. Mittel für späteres Auskommen. Schulden dafür Liebe, Ehrfurcht, Dankbarkeit, Gehorsam, Pflege und Unterstützung im Alter.

3) Was verdanken wir der weltlichen Obrigkeit, und was sind wir derselben schuldig?

Sorgt für Ruhe und Ordnung; schützt eines jeden Recht und Eigentum; straft Verbrecher, beschützt Bedrückte, sorgt für Anstalten zum allgemeinen Wohle; schützt gegen innere und äußere Feinde ꝛc. — Achtung; ist von Gott bestellt. Gehorsam. Willige Entrichtung der Abgaben.

4. Warum soll man niemand betrügen?

Ist Sünde. Man traut dem Betrüger nicht. Verliert das Vertrauen, die Achtung. Schadet in Geschäften.

Nro. 8.

Versuchet auch, folgende Fragen schriftlich zu beantworten.

1) Was braucht man, um ein Haus zu bauen?

2) Welche Handwerker sorgen für unsere Bekleidung?

3) Welches sind unsere gewöhnlichsten Nahrungsmittel?

4) Welche Tiere nennt man Haustiere, und welchen Nutzen gewähren sie uns?

5) Welche Gerätschaften verfertigt der Schreiner?

6) Welche Geschäfte hat man in der Ernte?

7) Welche Waldbäume geben Bauholz, und welche werden zu Brennholz benützt?

8) Wie entsteht der Tau, und welchen Nutzen bringt er?

9) Was sind die Wolken, und wie entstehen sie?

10) Wann entsteht der Regen, und welchen Nutzen bringt er?

11) Wie entsteht der Regenbogen?

12) Welchen Nutzen haben die Gewitter?

13) Welche Pflanzen findet man in unsern Gärten?

14) Welche Handwerker bearbeiten das Eisen, und was machen sie daraus?

E. Übertragung von Gedichten in die Prosa.

§ 48. 1. Ein gegebenes größeres oder kleineres Stilstück übertragen oder übersetzen heißt, dasselbe mit anderen Worten,

in einer andern Form des Ausdruckes darstellen, ohne dadurch den Gedanken wesentlich zu verändern.

2. Soll nun eine poetische Erzählung oder Darstellung überhaupt übertragen werden, so hat man dieselbe ihrer äußeren Hülle — ihrer Form — zu entkleiden und ihr eine andere Form zu geben. Man hat hier vorzüglich darauf zu achten, daß der Ausdruck durch Veränderung der Wort- und Satzfolge das Versmäßige verliere, daß die etwa vorhandenen Reime nicht bleiben, und daß statt uneigentlicher und bildlicher Ausdrücke und Redensarten, welche in der Prosa zu gebrauchen nicht passend wäre, eigentliche gesetzt werden. Man kann nun die poetischen Erzählungen entweder ganz satzgetreu übersetzen, oder dieselben frei, d. h. ihrem Hauptinhalte nach, wiedergeben.

1. Beispiel.

Die Biene und die Taube.

Ein Bienchen fiel in einen Bach.
Dies sah voll Mitleid eine Taube
Und warf ein Blättchen von der Laube
Dem Bienchen zu; es schwamm danach
Und half sich glücklich aus dem Bach.
Am nächsten Tag saß unsere Taube
Im Frieden wieder auf der Laube.
Ein Jäger hatte schon den Hahn auf sie gespannt;
Das Bienchen kam; — pick! stach's ihn in die Hand.
Puff! ging der Schuß daneben. —
Die Taub' entfloh. Wem dankte sie ihr Leben?
Nimm dich voll Menschenhuld des Kleinsten willig an;
Denn wisse, daß dir auch der Kleinste nützen kann.

(Michaelis.)

Übertragung.

Eine Biene flog im hellen Sonnenscheine von Blume zu Blume. Als sie aber zu einem Bache kam, war sie unvorsichtig und fiel hinein. Das Wasser trieb sie an einem Baume vorüber, auf welchem eine Taube saß. Diese erblickte das Bienchen, und als sie sah, wie es vergeblich arbeitete, um das Ufer zu erreichen, brach sie ein Blatt von dem Zweige und warf es in den Bach. Schnell schwamm die Biene danach, kroch hinauf, trocknete ihre Flügel und flog dann fröhlich davon. Am andern Tage saß die Taube wieder auf demselben Zweige. Da bemerkte die Biene, wie der Jäger herankam, seine Büchse anlegte und die Taube herunterschießen wollte. Schnell flog sie herbei, und in demselben Augenblicke, als der Jäger abdrückte, stach sie ihn in die Hand. Natürlich ging der Schuß daneben, und die Taube und die Biene flogen davon. Jene

war froh, der Biene am Tage zuvor einen Dienst erwiesen zu haben, die ihr aus Dankbarkeit dafür das Leben gerettet hatte.

Man muß auch dem Geringsten helfen, wenn er in Not ist; denn niemand kann wissen, ob derselbe ihm nicht wieder einen Dienst erweisen kann.

Aufgaben.

Traget folgende Gedichte in die Prosa über!

Nro. 9.

Das Kutschpferd. (Lesebuch I. S. 342.)

1. Stolz des Kutschpferdes. 2. Zurechtweisung.

Nr. 10.

Der Schatzgräber. (Lesebuch I. S. 349.)

Schema.

1. Wohlgemeinter Rat. 2. Arbeitsamkeit. 3. Der Segen der Arbeit.

Nro. 11.

Der Blinde und der Lahme. (Lesebuch I. S. 348.)

Schema.

1. Zufälliges Zusammentreffen. 2. Der Vorschlag. 3. Die Übereinkunft. 4. Gegenseitige Hilfe.

Nro. 12.

Rettung. (Lesebuch I. S. 358.)

Schema.

1. Bergwanderung. 2. Die Schneelawine. 3. Des Hundes Klugheit und Treue. 4. Die Mönche. 5. Freude und Dankbarkeit.

Nro. 13.

Schwäbische Kunde. (Lesebuch I. S. 364.)

1. Der Kreuzzug des alten Barbarossa. 2. Der schwäbische Ritter mit seinem Rößlein. 3. Seine Gefahr. 4. Seine Heldenthat. 5. Seine Bescheidenheit.

Nro. 13 a.

Der Löwe zu Florenz. (Lesebuch I. S. 363.)

Schema.

1. Die Gefahr. 2. Mutlosigkeit. 3. Das Mutterherz.

Nro. 14.

Die Gottesmauer. (Lesebuch I. S. 379.)

1. Schauplatz der Begebenheit. 2. Bitte des Mütterchens und Spott des Enkels. 3. Gebetserhörung. 4. Folge derselben beim Enkel.

Nro. 15.

Der reichste Fürst. (Lesebuch I. S. 369.)

1. Das Lob, welches die Fürsten ihren Ländern spenden. 2. Das Urteil der Fürsten.

Nro. 16.

Das Gewitter. (Lesebuch I. S. 380.)

1. Die vier Personen und ihr Verhalten in der Stube. 2. Ihre Wünsche und Hoffnungen. 3. Die Erfüllung derselben.

Nro. 17.

Die Zwerge auf dem Baum. (Lesebuch I. S. 373.)

1. Die Zwerge im Haslithal. 2. Ein schlimmer Streich. 3. Der Sturz vom Baum. 4. Das verlassene Thal.

2. Beispiel.

Vergißmeinnichts Name.

Als unser Herr einst Blumen schuf,
Stand jede da auf seinen Ruf,
Und alle im bunten Gewande kamen
Und frugen, sich neigend, nach ihrem Namen.
Der Herr benannte die tausend Gestalten,
Befahl, die Namen wohl zu behalten.
Da kam am Schluß ein Blümchen zurück
Und fragte mit einer Thräne im Blick:
„Ich habe im großen Verein
Vergessen, Herr, den Namen mein."
Der Herr mit sanftem Angesicht
Zum Blümchen freundlich drohend spricht:
„Vergiß mein nicht!"

Übertragung.

Als der liebe Gott Himmel und Erde und alles, was auf der Erde ist, erschaffen hatte, da benannte er auch die Pflanzen. Und es kamen Blumen mancherlei Art, die der Herr bedeutungsvoll nach ihrem Namen benannte. „Aber," fügte er hinzu, „gedenket des Namens, den euch der Herr, euer Gott, gegeben."

Siehe, da kam bald darauf ein Blümlein, angethan mit der Farbe des Himmels, bläulich schimmernd und gelb, und fragte:

„Herr, wie hast du mich genannt? Ich kann mich meines Namens nicht mehr entsinnen.“ Und der Herr sprach: „Vergiß mein nicht!“ — Da schämte sich das Blümlein und zog sich zurück an den stillen Bach, in das dunkle Gebüsch, zur Einsamkeit und trauerte. Wenn es aber jemand sucht und pflückt, dann ruft es ihm zu:

„Vergiß mein nicht!“

Aufgaben.

Traget folgende Gedichte in Prosa über.

Nro. 18.

Herbstlied. (Lesebuch I. S. 397.)

Schema.

1. Die Veränderungen in der Pflanzenwelt und in der Luft. 2. Das Reifen der Trauben und Pfirsiche. 3. Die Obsternte. 4. Die Weinlese.

Nro. 18a.

Im Winter. (Lesebuch I. S. 398.)

Schema.

1. Die Ruhe der Erde. 2. Die Hülle derselben. 3. Die Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt. 4. Die Schönheit des Winters. 5. Der Winter, ein Kind des guten Vaters droben. 6. Die Aussicht auf den Frühling.

Nro. 19.

a) Einkehr. (Lesebuch I. S. 393.)

Schema.

1. Der Apfelbaum. 2. Seine Gaben. 3. Seine Gäste. 4. Sein Schatten. 5. Seine Uneigennützigkeit.

b) Das Gasthaus zum goldenen Apfel.

Nro. 20.

Pipin der Kurze. (Lesebuch I. Seite 363.)

Gedankengang.

1. Pipins Eigenschaften: a) seine Körpergestalt, b) seine Weisheit, c) seine Tapferkeit. 2. Seine Widersacher: a) Ihr Verhalten. b) Ihre Demütigung. 3. Die allgemeine Anerkennung Pipins als König.

Nro. 21.

Der Glockenguß zu Breslau. (Leseb. I. S. 361.)

Gedankengang.

1. Der Meister: a) seine Eigenschaften (welche?), b) seine Werke. 2. Der Guß der Magdalenenglocke: a) die Vorbereitungen, b) der Guß. 3. Der Meister als Mörder. 4. Die Bestimmung der Glocke.

Nro. 22.

Das Lied vom braven Mann. (Leseb. II. S. 352.)

Gedankengang.

1. Das Austreten der Etsch: a) die Ursache, b) die Folgen des Tauwetters. 2. Die Teilnahme der Zuschauer: a) die Unentschlossenheit derselben, b) die Aufforderung des Grafen. 3. Der Retter: a) die kühne That, b) sein edelmütiges Benehmen.

Nro. 23.

Der Schenk von Limburg. (Leseb. II. S. 335.)

Gedankengang.

1. Die Personen des Gedichtes. 2. Die Begegnung derselben: a) Ort, b) die Benutzung der Gelegenheit von Seite des Kaisers, α) die Vorwürfe, β) das Anerbieten eines Geschenkes, γ) die List, δ) der Erfolg.

Anmerk. Weiterer Stoff zu dergleichen Übungen findet sich im Lesebuch; zur freien Nacherzählung, erklärenden und erläuternden Umschreibung eignen sich unter andern: der alte Landmann an seinen Sohn, der Kirschbaum, das Schwert, die Rache, Barbarossa im Kyffhäuser, der gute Kamerad, die Bürgschaft, der Graf von Habsburg, der Taucher, Schäfers Sonntagslied, Lied eines Armen, das Glück von Edenhall, der Sänger, des Sängers Fluch ꝛc.

II. Hauptübungen.

Arten der Darstellung.

§ 49. Die Darstellung der Gedanken geschieht entweder eines bestimmten äußern Zweckes halber, oder sie hat keinen andern Zweck, als ihre eigene Schönheit und das dadurch erregte Wohlgefallen des Lesers. Nach diesen Zwecken ist nun auch die Art der Darstellung verschieden, und wir unterscheiden demnach zwei Arten der Gedankendarstellung:

a) die prosaische, welche alle Darstellungen umfaßt, bei denen es sich um die Erreichung eines äußern Zweckes handelt;
b) die poetische, welche alle Darstellungen des Schönen durch die Sprache umfaßt. Hier ist nur von der prosaischen Darstellung die Rede.

§ 50. Was die verschiedenen Arten von Aufsätzen betrifft, so finden hier eine nähere Beleuchtung:

1. Beschreibungen mit Rücksicht auf Vergleichungen.
2. Erzählungen samt der Fabel und Parabel; Gespräche.
3. Historische Darstellungen.
4. Charakterzeichnungen.

5. Erklärung der Begriffe und sinnverwandter Wörter.
6. Erklärung von Sprichwörtern.
7. Die Chrie.
8. Abhandlungen.
9. Briefe.

I. Kapitel.

Beschreibungen mit Rücksicht auf Vergleichungen.

§ 51. 1. Einen Gegenstand beschreiben heißt: denselben durch Angabe seiner Merkmale so darstellen, daß man eine deutliche Vorstellung, ein klares und treues Bild von demselben hat.

2. Der Stoff oder der Gegenstand der Beschreibung kann der verschiedensten Art sein, er kann aus der Natur, der Kunst, aus dem Leben genommen werden.

3. Bei Beschreibungen beantworte man ungefähr folgende Fragen:

a) Zu welcher Art, Gattung, Familie gehört der zu beschreibende Gegenstand?
b) Was für Teile, Eigenschaften, Merkmale finden sich an demselben?
c) Was ist über seinen Ursprung, seine Heimat zu merken?
d) Welcher Veränderung ist er unterworfen?
e) Was für eine Bestimmung hat er ursprünglich?
f) Welchen Nutzen oder Schaden bringt er? ꝛc. oder:
   1. Was versteht man unter dem gegebenen Begriffe?
   2. Wie ist der zu behandelnde Gegenstand beschaffen?
   3. Welches sind seine Bestandteile?
   4. Woraus wird er verfertigt?
   5. Welche Eigentümlichkeiten hat er?
   6. Wo ist er zu finden?
   7. Wozu dient er?

Anmerk. 1. Bei Beschreibung der Tiere knüpft sich die Reihenfolge der Gedanken an folgende Fragen:
1. Welcher Klasse und Ordnung gehört das Tier an?
2. Welche besonderen Eigenschaften kommen ihm zu?
3. Welche Arten gibt es?
4. Welches ist seine Lebensweise?
5. Welchen Nutzen gewährt es? ꝛc.

2. Es versteht sich, daß alle diese Fragen nicht bei jeder Beschreibung anwendbar und überhaupt nach der Beschaffenheit des Themas zu verändern, zu vermehren oder zu vermindern sind.

§ 52. Hinsichtlich des Zweckes, den der Beschreibende bei seinen Darstellungen vor Augen hat, unterscheiden wir:

a) die Lehrbeschreibung, wodurch man unterrichten und eine gründliche Kenntnis des Gegenstandes demjenigen beibringen will, der von ihm keinen deutlichen oder gar keinen Begriff hat.

b) die **Geschäftsbeschreibung**, welche eine durch geschäftliche Umstände dargebotene Darstellung ist. Wenn jemand z. B. wegen eines Verkaufes ein Haus, ein Grundstück und dgl. beschreibt, so nennt man dies eine Geschäftsbeschreibung.
c) die **Schönbeschreibung** oder **Schilderung**, wodurch man mehr auf das Gefühl und die Einbildungskraft zu wirken, den Hörer oder Leser zu unterhalten, zu rühren, zu ergötzen rc. sucht.

A. Die Lehrbeschreibung.

Musterbeispiele finden sich im Lesebuche.

Aufgaben.

Nro. 24.

Der Stuhl.

1. Was ist der Stuhl? von wem und woraus ist er gefertigt und wozu dient er? 2. Welches sind die drei Hauptteile des Stuhles? 3. Was ist von jedem Hauptteil im besondern zu erwähnen? 4. Welche Arten von Stühlen gibt es?

Nro. 25.

Das Haus.

1. Was ist ein Haus und wozu dient es? 2. Von wem ist es gebaut? 3. Welches sind die Hauptteile eines Hauses? 4. Was ist von jedem besonders zu erwähnen? welche Arten von Häusern gibt es?

Nro. 26.

Die Kirche.

1. Was ist die Kirche und wozu ist sie bestimmt? 2. Welches sind die Hauptteile einer Kirche? 3. Was ist von ihnen im besondern zu merken? 4. Was befindet sich neben der Kirche oder auf dem Dache derselben? 5. Was ist vom Turme zu erwähnen?

Nro. 27.

Das Wohnzimmer.

1. Was ist das Wohnzimmer? 2. Wie viel Wände hat es, und welche Öffnungen sind darin angebracht? 3. Zu welchem Zwecke? 4. Was befindet sich im Wohnzimmer? 5. Was ist mit der Decke und den Wänden geschehen, damit es hell im Zimmer sei?

Nro. 28.

Der Garten.

1. Lage. 2. Gestalt und Größe. 3. Umgebung. 4. Einrichtung. 5. Benutzung. 6. Arbeiten in demselben.

Nro. 29.

Der Wald.

1. Was ist ein Wald? 2. Arten der Wälder? 3. Beschaffenheit des Bodens im Walde (feucht, fruchtbar). 4. Beschaffenheit der Luft im Walde. 5. Welche Tiere halten sich im Walde auf? 6. Schaden des Waldes. 7. Nutzen desselben.

Nro. 30.

Meine Heimat.

1. Liebe zur Heimat (Beispiele). 2. Lage und Umgebung meines Vaterhauses. 3. Ausdehnung des Dorfes 2c. 4. Umgebung des Ortes. 5. Anhöhen. 6. Ritterburgen. 7. Beschäftigung der Bewohner. 8. Mühle. 9. Wunsch.

Nro. 31.

Die Feldlerche.

1. Der Körper: a) die Farbe, b) die Größe, c) einzelne Körperteile. 2. Der Aufenthalt. 3. Die Nahrung. 4. Die Lebensweise.

Nro. 32.

Der Edelhirsch.

1. Der Körper: a) Größe, b) Farbe, c) Körperteile. 2) Verbreitung und Aufenthalt. 3. Nahrung. 4. Eigenheiten: a) in der Gefahr, b) außer derselben, c) in der Paarungszeit. 5. Nutzen und Schaden.

Nro. 33.

Dienstleistung des Pferdes.

Schema.

1. Das Reitpferd. 2. Das Schlachtroß. 3. Das Zugtier: a) an der Kutsche, b) am Pfluge, c) am Erntewagen, d) am Karren.

Nro. 34.

Die Forelle.

1. Gattung. 2. Körperliche Beschaffenheit. 3. Lebensweise. 4. Nutzen.

Nro. 35.

Das Schneeglöckchen.

1. Der Name. 2. Die Teile. 3. Die Blütezeit. 4. Standort. 5. Besondere Eigenschaft der Zwiebel.

Nro. 36.

Die Schwalben.

1. Zeit ihrer Ankunft. 2. Wie grüßen sie uns? 3. Wo nisten sie? 4. Was brauchen sie zum Nestbau? 5. Die jungen Schwalben. 6. Sorge der alten. 7. Der erste Ausflug. 8. Reise im Herbste.

Nro. 37.

Der Morgen. (Lesebuch I. S. 197.)

Einl. Ein wichtiger Teil des Tages, weil er den Übergang von der Dunkelheit der Nacht zu neuem Leben und neuer Thätigkeit bildet.

Ausf. 1. Erscheinungen am Himmel. 2. Erscheinungen auf der Erde. Beobachtungen an den Pflanzen, an den Tieren. 3. Der Mensch.

Schl. In der Frische des Morgens prägt sich Fröhlichkeit und Mut aus; er regt uns an zu neuer Thätigkeit, erfüllt uns mit dem Gefühle jugendlicher Kraft.

Nro. 38.

Der Mittag.

Einl. Ein bedeutungsvoller Teil des Tages; die erste Pause in der menschlichen Thätigkeit.

Ausf. 1. Erscheinungen a) am Himmel, b) auf der Erde. Beobachtungen an den Pflanzen, an den Tieren. 2. Der Mensch.

Schl. In einer Stunde der Ruhe, welche uns der Mittag gewährt, richten wir unsern prüfenden Blick auf die verrichtete Arbeit des Vormittags und fassen Entschlüsse für die Thätigkeit des Nachmittags.

Nro. 39.

Der Abend.

Einl. Er interessiert uns wie der Morgen, indem er den Übergang von der Thätigkeit zur Ruhe bildet.

Ausf. 1. Erscheinungen a) am Himmel, b) auf der Erde. 2. Der Mensch.

Schl. Wir richten unsern Blick zurück auf das vollendete Tagwerk, prüfen uns, ob wir alles so gemacht haben, wie wir sollten, und fassen Beschlüsse für die Zukunft.

Nro. 40.

Der Frühling.

1. Rückblick auf den Winter. 2. Die Natur verjüngt sich:

a) Pflanzenwelt; Wiese, Gras, Blumen, Bäume; Felder, Arbeiten des Landmannes, Wunsch. b) Tierwelt; Singvögel, Schwalbe, Storch. c) Menschen; Hirte, Gärtner, alt und jung, der Kranke. 3. Dank.

Nro. 41.

Der Sommer.

1. Hitze. 2. Die Pflanzen lechzen nach Regen. 3. Gewitter, Blitz, Donner, Regen. 4. Wirkung des Gewitters. 5. Getreide, Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren ꝛc. 6. Bad. 7. Reife des Getreides u. s. f.

Anmerk. Wie könnten die Themen „Frühling und Sommer“ noch disponiert werden?

Nro. 42.

Der Getreideacker.

Wie sieht er aus: 1. im Herbst? 2. im Winter? 3. im Frühling? 4. im Sommer?

Nro. 43.

Ein Spaziergang im Walde.

1. Einleitung. 2. Bäume. 3. Fußpfad. Moos, Waldgras. 4. Lichtung, von Stauden überwachsen. Vogelschlinge. 5. Vogelstimmen. 6. Stärkende Waldluft.

Nro. 44.

Mein Lebenslauf (curriculum vitae).

Schema.

1. Zeit und Ort der Geburt. 2. Die Eltern. 3. Die in der Taufe erhaltenen Namen. 4. Die erste Kindheit, Schul- und Jugendzeit. 5. Der gewählte Beruf.

Nro. 45.

Der Regenbogen.

1. Ursache der Entstehung. 2. Die Erscheinung selbst: a) die Farben, b) die Größe, c) die Zeit, d) die Himmelsgegenden, e) die Dauer, f) die Gestalt. 3. Der Nebenregenbogen. 4. Der Mondregenbogen.

Nro. 46.

Die Linde.

Die Linde ist einer unserer schönsten Bäume. In ihr finden wir Würde mit Anmut, Stärke mit Zartheit verbunden.

1. Teile: a) Wurzel, b) Stamm, c) Krone.
2. Arten: a) Ähnlichkeiten, b) Unterschiede.
3. Die Blütezeit.
4. Standort.
5. Nutzen durch a) das Holz, b) den Bast, c) die Blätter und d) die Blüten.
6. Bedeutung der Linde bei den alten Deutschen.

Nro. 47.

Der Schwarzwald.

Schema.

1. Lage. 2. Ausdehnung. 3. Höhe. 4. Produkte. 5. Bevölkerung: a) Beschäftigung. b) Lebensweise.

Nro. 48.

Der Fluß in der Stadt.

Das Thema läßt sich in Form eines Briefes behandeln an einen Freund, der in einer Stadt wohnt, die an keinem Flusse liegt.

Einl. Die Anwesenheit des Flusses verrät sich sogleich durch eine Menge von Erscheinungen in seiner Umgebung.

Ausf. 1. Einrichtungen am Ufer. 2. Erscheinungen auf dem Wasser. 3. Einrichtungen zur Benützung des Flusses.

Schl. Lebendiger Verkehr in der Nähe des Flusses; Abfahrt und Ankunft der Dampfer; Lastträger; Fuhrwerke der verschiedensten Art; Strompolizei.

Nro. 49.

Wie vermehrt man die Pflanzen.

Einl. Die Pflanzen vermehren sich zwar ohne Zuthun des Menschen, indes ist demselben ein Einfluß auf ihre Vermehrung vergönnt, und er bedient sich dieses Rechtes, um die nützlichen Pflanzen weiter zu verbreiten.

Ausf. Die Beobachtung der Natur hat den Menschen in seiner Thätigkeit geleitet; ihr folgt er und vermehrt die Gewächse:

1. durch die Ausstreuung des Samens,
2. durch Einlegen der Knollen,
3. durch Einlegen von Zwiebeln,
4. durch Ablösung kräftiger Knospen, worauf sich zunächst das Okulieren gründet, dem das Pfropfen verwandt ist,
5. durch Ableger oder Stecklinge.

Schl. So macht der Mensch sich die Pflanzenwelt dienstbar, rottet die weniger nützlichen aus und umgibt seine Wohnstätte mit denjenigen, welche teils zu seinem unmittelbaren Nutzen, teils zu seinem Vergnügen dienen.

Nro. 50.

Die Bereitung des Schießpulvers.

1. Die Pulvermühle.
2. Die drei Bestandteile des Pulvers.
3. Die Bearbeitung der Bestandteile zu Pulver.

Nro. 51.

Der Kreislauf des Wassers.

1. Verdunstung des Wassers. Wärme, ausdehnen, aufsteigen, Meer.

2. Verdichtung (Zusammenziehung) der Dünste. Kälte, Wolken, Schwere, Regen 2c.

Nro. 52.

Die Bergleute.

1. Das Bergwerk.
2. Die Einfahrt der Bergleute.
3. Deren Arbeit.
4. Die Heimkehr.

Nro. 53.

Was das Weizenkörnlein im Laufe des Jahres erlebt.

1. Vorbereitung für das Säen, Ausstreuen des Samenkorns, Grab.
2. Das Weizenkorn im Herbst und Winter.
3. Das Weizenkorn im Frühling und Sommer.
4. Ernte.

Nro. 54.

Die Früchte.

1. Entwicklung derselben.
2. Benutzung: a) von den Menschen, b) von den Tieren.
3. Besonderer Zweck.

Nro. 55.

Man verfertige auch Beschreibungen über folgende Themen:

1. Das Silber.
2. Das Gold.
3. Der Walnußbaum.
4. Der Tiger.
5. Das Federmesser.
6. Der Regen.
7. Der Apfelbaum.
8. Die Birke.
9. Die Taube.
10. Das Auge des Menschen.
11. Das Ohr des Menschen.
12. Die Sonnenblume.
13. Die Gartenrose.
14. Der Blitzableiter.
15. Der Telegraph.
16. Der Christbaum.
17. Meine erste Fahrt auf dem Dampfschiffe.
18. Die Dampfmaschine.
19. Die Entstehung der Leinwand.
20. Die Verwandlung der Insekten.
21. Ein Gang durch unsere Straße.
22. Die Obstbäume in den verschiedenen Jahreszeiten.
23. Die Thätigkeiten des Landmannes zur Erntezeit.
24. Die Pflanzenwelt in den verschiedenen Jahreszeiten.
25. Die Tiere in den verschiedenen Jahreszeiten.
26. Eine neue Anlage in unserm Garten.
27. Ein Spaziergang am Morgen.
28. Die drei Stufenländer eines Flusses.
29. Der Erdglobus.
30. Gebirgsreise durch Europa.

Welche Gebirge würde man berühren bei einer Gebirgsreise vom Cap Vincent bis zur Straße Waigatz am Ural, ohne Flüsse, wohl aber Kanäle zu überschreiten?

B. Die Geschäftsbeschreibung.

Muster.

Die Mühle.

Die bemeldete Mühle liegt in dem Wolfsgrunde am Ilsebach. Das Gebäude ist fest, etwa zwanzig Jahre alt und wurde erst vor

kurzem überall gründlich ausgebessert. Das Werk selbst hat zwei Gänge, deren jeder in 24 Stunden 7 bis 8 (und bei verstärktem Zuflusse des Wassers wohl 9 bis 10 Malter) feines Weizenmehl mahlt. Die Steine haben 1,2 m. im Durchmesser und sind von Andernach am Rhein. Die Mühleisen sind verhältnismäßig stark und vom besten schwedischen Eisen. Es sind 13 Beutel von englischem Beuteltuche vorhanden. Auch ist die Vorrichtung, die Steine zu stellen, vorzüglich gut angebracht. Das Werk ist übrigens oberschlächtig, und das ganze Jahr soviel Wasser vorhanden, daß nicht nur immer gemahlen, sondern auch noch eine Öl- oder Stampfmühle angebracht werden kann, wenn es der Besitzer für gut findet. Aus diesem Grunde läuft auch die Umflut beständig fort, und fünfhundert Schritte oberhalb der Mühle ist ein starkes Wehr angebracht worden, vermittels dessen das überflüssige Wasser im Frühlinge zur Wässerung einiger Wiesen benützt werden kann. Von andern günstigen Umständen ist noch zu erwähnen, daß die Mühle nur unbedeutende Abgaben hat, daß die Einwohner von drei Dörfern zwangpflichtige Mahlgäste sind, und daß der Kornboden des Mühlgebäudes durch seine Geräumigkeit und gute Anlage einen starken Handel mit Getreide möglich macht. (Falkmann.)

Aufgaben.

Nro. 56.

Man beschreibe ein Feld, das verkauft werden soll.

Wo liegt das Feld? Wie groß ist es? Wie ist es sonst beschaffen? Was für besondere Vorzüge hat es! Näheres über die Kaufsumme 2c.

Nro. 57.

Beschreibung einer verlorenen Uhr.

Wann, wo wurde sie verloren? War es eine goldene oder silberne Uhr? Anker-, Cylinder- oder Repetieruhr? Mit oder ohne Gehäuse? Zifferblatt: römische, arabische Ziffern? Gemälde? Zeiger: welche Gestalt? welches Fabrikzeichen? Mit oder ohne Kette (Band)? Belohnung des redlichen Finders.

Nro. 58.

Man beschreibe für eine öffentliche Bekanntmachung auch: 1. eine zu verkaufende Wiese, 2. einen entlaufenen Hund, 3. eine verlorene Brieftasche, 4. einen gefundenen Ring, 5. ein zu verkaufendes Haus, 6. eine zu reparierende Brücke.

C. Die Schönbeschreibung oder Schilderung.

Musterbeispiele finden sich im Lesebuch.

Aufgaben.

Nro. 59.

Mein Lieblingsplätzchen.

1. Jeder Mensch hat eine Lieblingsstelle —, im Hause, in der Nähe desselben, in weiterer Ferne. Dort ist er gerne, dort sinnt und fühlt er; dort jubelt und klagt er; dort macht er Pläne, dort ruht er.

2. Auch ich habe ein solches Plätzchen. — Was ist es? Wo ist es? (Im Hause, im Garten, im Walde, im Freien?) Wie ist es beschaffen? Nächste Umgebung? Fernere Umgebung, Aussicht?

3. Dort war ich oft und war glücklich.

Nro. 60.

Der Waldsee.

1. Lage zwischen steilen Bergen. 2. Geheimnisvolles Schweigen. 3. Keine Belebung seiner Fläche durch die Tierwelt; nur ein verfolgter Hirsch oder ein verirrter Jäger kommt zuweilen. 4. Der See, Bild einer vereinsamten Menschenseele.

Nro. 61.

Aussicht von einem Berge.

Vorbemerkung. Es ist, wo möglich, ein bestimmter Berg ins Auge zu fassen, ebenso eine bestimmte Jahres- und Tageszeit.

Unser Standpunkt wird kurz beschrieben. Umblick im allgemeinen. Was sich uns im einzelnen darstellt, abgeteilt nach den Himmelsgegenden, dann wieder nach Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Fluren, Wiesen, Wald, Flüsse, Teiche, Ortschaften, Straßen, Eisenbahnen. Belebung der Gegend durch Menschen oder Tiere ꝛc.

Nro. 62.

Ein Maimorgen.

1. Die Sänger der Lüfte.
2. Die Flur.
3. Stimmung zur Andacht.

Nro. 63.

Der Einzug des Königs in seine Hauptstadt nach einem Kriege.

1. Die Vorbereitungen zum Empfange: a) Der Schmuck der Stadt; b) Aufstellung der Behörden, Vereine ꝛc. 2. Der Einzug: a) der Empfang am Thore; b) der Zug durch die Stadt; c) der Festgottesdienst.

Nro. 64.

Ein Sommerabend auf dem Lande.

1. Der Sonnenuntergang. 2. Der Feierabend. 3. Die Abendfeier.

Nro. 65.

Spaziergang im Mai (Briefform).

1. Aufbruch am frühesten Morgen. Schilderung des Weges über eine Wiese, dann durch ein blühendes Baumgelände, dann durch einen Buchenwald. 2. Ruhepunkt auf der Höhe. Die Sonne noch nicht aufgegangen; der östliche Himmel in Purpurflammen, die westlichen Berggipfel vergoldet. Aufgang der Sonne, Schilderung dieser Erscheinung. 3. Rückkehr auf einem andern Wege, erst durch Birkendickicht, dann über reiche Getreidefluren.

Nro. 66.

Sonnenaufgang im Sommer.

1. Was geht dem Sonnenaufgang vorher am Himmel, in der Luft, auf der Erde, auf dem Wasser, Sichtbares, Hörbares, Fühlbares?

2. Was ereignet sich während des Sonnenaufgangs am Himmel ꝛc.?

3. Nach dem Sonnenaufgang.

Nro. 67.

Ein Spaziergang nach einem Sturme.

Benütze etwa folgende Andeutungen:

Wir hatten mehrere Tage einen sehr heftigen, fast orkanartigen Sturmwind, welcher sich erst in der vergangenen Nacht austobte. Ich machte gleich am frühen Morgen einen Spaziergang mit meinem Vater. Aber welchen Anblick boten die Dächer der Häuser, die Straßen, Gärten und Felder dar! (Hier ist nun einzelnes auszuführen. Wie sah es aus auf der Wiese, im nahen Walde ꝛc.)

Nro. 68.

Das Wiesenthal.

Versuche irgend ein Thal, das dir bekannt ist, recht klar und lebendig darzustellen, wobei nur immer der Gesichtspunkt festzuhalten ist, daß die Schilderung an und für sich recht gefällig und anziehend werde.

Nro. 69.

Die Tageszeiten.

1. Der Morgen: a) Die Dämmerung; b) die Morgenröte; c) der Aufgang der Sonne.

2. Der Mittag. 3. Der Abend: a) der Niedergang der Sonne; b) die Abendröte; c) die Abenddämmerung.

4. Die Nacht: a) der Sternenhimmel; b) die Ruhe auf der einen Halbkugel der Erde.

Nro. 70.

Die Gebirgsreise.

1. Fußwanderung zweier Studierenden in der Ferienzeit; Plan der Reise, die nötige Ausrüstung, Abschied;

2. einzelne Tagpartien, ihr Ziel;

3. Besteigung eines Berges, Eintritt schlechter Witterung, zufälliges Zusammentreffen von Bekannten;

4. Verschiedenheit von einer Reise auf der Eisenbahn oder im Stellwagen;

5. Stärkung und Erholung, Naturgenuß, geselliges Vergnügen, bleibende Eindrücke und Erinnerungen.

Nro. 71.

Das unheimliche Leben auf dem Meeresboden.

(Vgl.: „Der Taucher von Schiller".)

1. Empfindungen a) über dem Meere, b) im Meere.

2. Schilderung des Meeresgrundes. a) Die Strömungen des Meeres. b) Die Tiere.

Nro. 72.

Das Gewitter.

Unter allen Lufterscheinungen ist das Gewitter die fürchterlichste, aber auch zugleich prächtigste und wohlthätigste.

1. Ursache der Entstehung. 2. Die Erscheinungen in der Natur a) vor dem Ausbruche, b) während desselben. 3. Die Folgen.

Nro. 73.

Das Erntefest.*)

Schwer herein
Schwankt der Wagen
Kornbeladen;
Bunt von Farben
Auf den Garben
Liegt der Kranz.
Und das junge Volk der Schnitter
Fliegt zu Tanz.

Anmerk. Vergleiche auch Rückerts „Erntelied".

Nro. 74.

Leben und Treiben auf einem Bahnhofe.

Plan: 1. Vor Ankunft des Zuges.
2. Während und nach derselben.
3. Abgang zur nächsten Station.
4. Schilderung einzelner Scenen bei und nach Ankunft des Zuges.

---

*) Vor der Bearbeitung entwerfe der Schüler eine Disposition.

Nro. 75.

Das Theater der alten Griechen.
Nach Schiller: „Die Kraniche des Ibykus“.

Schema:

1. Die Menschenmenge im Theater. 2. Der Chor: a) Sein Auftreten; b) Umherwandeln, α) die Erscheinung der Erinyen, β) der Gesang; c) Das Verschwinden.

Nro. 76.

Man bearbeite auch folgende Themen:

1. Das Gärtchen an der Hütte.
2. Das Vaterhaus.
3. Ein Sommermorgen im Freien.
4. Der anbrechende Morgen (Abend) im Walde.
5. Ein Spaziergang im Herbste.
6. Der erste Schnee.
7. Die Winterlandschaft.
8. Die Freuden des Winters.
9. Die Birke am Weiher.
10. Die Ankunft des Frühlings.
11. Der Kirschbaum (die Zeit der Blüten und Früchte).
12. a) Sonnenaufgang im Frühlinge.
    b) Sonnenuntergang im Winter.
13. Der Frühlingsmorgen auf dem Lande.
14. Aussicht von einem Turme.
15. Das Feuerwerk.
16. Die Ruine.
17. Das einsam betende Kind.
18. Des Großvaters Freude. (Vgl. „Des Vaters Freude“, Lesebuch II.)
19. Die Mühle im Thale.
20. Der einsame Schäfer am Sonntage (vergl. Uhlands Gedicht „Das ist der Tag des Herrn“).
21. Der Samstagabend auf dem Lande.
22. Die heimkehrenden Krieger.
23. Der Spaziergang nach einem Vogelneste.
24. Die Überschwemmung (vergl. Bürgers „Lied vom braven Mann“).
25. Ein Blumengarten im Frühlinge.
26. Die Weinlese.
27. Die Christbescherung. a) die Vorbereitung, b) die Bescherung selbst.
28. Der Jahrmarkt in einer kleinen Stadt.
29. Eine Gartenanlage, welche die vier Lebensalter darstellt.
30. Ein Gang durch die Fluren am Sonntagsmorgen.

31. Schilderung des Lebens auf der Eisbahn.
32. Schilderung eines Hagelwetters und seiner Folgen (Briefform).

D. Vergleichungen.

§ 53. 1. Mit einer Beschreibung hat man es auch zu thun bei Vergleichung mehrerer Gegenstände mit einander.

2. Vergleichen im engeren Sinne heißt die Ähnlichkeiten verschiedener Dinge angeben; im weiteren Sinne gehört aber auch das Aufsuchen der Verschiedenheiten derselben hinzu.

3. Die Vergleichungen müssen demnach mehr oder weniger vollständige Beschreibungen der zusammengestellten Dinge enthalten. Hiebei muß man die einzelnen Merkmale, welche den zu vergleichenden Gegenständen gemeinschaftlich zukommen, und vor allem die wesentlichen Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten derselben gehörig hervorheben, passend, d. h. durch richtig gewählte, treffende Ausdrücke bezeichnen und zweckmäßig ordnen.

4. Alles zur Vergleichung Gehörige ist dann klar und einleuchtend, mehr kurz als weitläufig, aber in vollständigen Sätzen, nicht in abgebrochenen Worten, und dabei im gefälligen Gewande darzustellen, damit die Auffassung und die Übersicht erleichtert, und die Aufmerksamkeit des Lesers gefesselt werde.

a) Einfache Vergleichungen.

Muster.

1. Veilchen und Vergißmeinnicht.

Unter den verschiedensten Blumen, welche wir in Gärten, auf Wiesen und Feldern finden, besteht insbesondere zwischen dem Veilchen und Vergißmeinnicht eine große Ähnlichkeit.

Beide sind sehr niedliche Blümchen und werden gerne gepflückt und in Sträußchen gebunden. Beide blühen im Frühlinge, der angenehmsten Jahreszeit, und wachsen nicht nur in unsern Gärten, sondern auch im Freien. Veilchen und Vergißmeinnicht erfreuen die Menschen, besonders aber die Kinder, durch ihre herrliche Farbenpracht.

So ähnlich sich aber auch diese beiden Blumen in mancher Hinsicht sind, so sind sie sich doch bei genauerer Betrachtung in sehr vielen Beziehungen ganz unähnlich. Wir suchen das Vergißmeinnicht an feuchten, das Veilchen aber immer nur an trocknen Plätzen. Das hellblaue Vergißmeinnicht ist mit langem Stengel, das dunkelblaue Veilchen dagegen mit kurzem Stiele versehen. Während wir uns an dem äußerst lieblichen Geruche des Veilchens ergötzen, ist das Vergißmeinnicht ganz geruchlos. Das mit kleinern Blättchen versehene Vergißmeinnicht blüht nicht nur im Frühlinge, sondern auch während des Sommers; die Blütezeit des Veilchens hingegen endet mit dem Beginne der heißen Jahreszeit.

2. Tanne und Fichte. (S. Lesebuch II. S. 226.)

Aufgaben.

Nro. 77.

Turm und Kirche.

Ähnlichkeiten: Beide sind hohe Gebäude. Vier starke Mauern aus Steinen, Kalk und Sand; beide sind mit einem Dache bedeckt, dienen zur Pflege des öffentlichen Gottesdienstes.

Verschiedenheiten: Turm höher, Kirche länger, breiter. Im Turme Glocken, in der Kirche nicht; in der Kirche versammeln sich die Betenden; in der Kirche befinden sich Altäre, Kanzel, Orgel, Betstüle 2c., im Turme nicht.

Nro. 78.

Vergleiche den Birnbaum und die Buche.

Disposition.

1. Stellung unter den Bäumen.
2. Vergleichung der Teile: Krone; Äste und deren Stand; Blätter; Blüten; Früchte; Rinde.
3. In welcher Zeit am schönsten?
4. Standort.
5. Nutzen.

Nro. 79.

Die Tanne und die Eiche.

1. Ähnlichkeit: a) Gattung, b) Nutzen,
2. Verschiedenheit: a) Teile, b) Beschaffenheit.

Nro. 80.

Vergleiche den Esel mit dem Schafe.

Disposition.

1. Der Körper der Tiere im allgemeinen.
2. Die Teile des Körpers.
3. Nahrung.
4. Nutzen.
5. Lebensweise und innere Eigenschaften.

Nro. 81.

Vergleiche die Elbe mit der Donau.

1. Ursprung. Deutsches Mittelgebirge, westlich, östlich. 2. Richtung des Laufes. 3. Mündung. 4. Nebenflüsse. 5. Größe. 6. Städte. 7. Ufer, fruchtbar, gebirgig, eben.

Nro. 82.

Die Uhr und der Leib des Menschen.

1. Was sind sie? Was thun sie? 3. Wodurch werden sie in Thätigkeit erhalten? 4. Wo zeigt sich diese Thätigkeit hauptsächlich? 5. Mittel, wodurch die Thätigkeit erneuert werden muß.

Nro. 83.

Man suche auch die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten folgender Gegenstände auf und bringe sie in ein zusammenhängendes Ganzes:

a) Wohnzimmer und Schulzimmer.
b) Hund und Katze.
c) Apfelbaum und Birnbaum.
d) Tag und Nacht.
e) Pferd und Esel.
f) Sonne und Mond.
g) Morgen und Abend.
h) Der Wald und die Wiese.
i) Kirschbaum und Apfelbaum.
k) Der Fuß und die Hand.
l) Die Wiese und das Baumblatt.
m) Aufgang der Sonne mit ihrem Untergange.
n) Das Stadt- und Landleben.
o) Der Sommer und der Winter.
p) Garten und Feld.
q) Die Behausung — Wohnung des Landmannes und des Städters.
r) Zucker und Salz.
s) Europa und Asien.

b) **Ausführlichere Vergleichungen.**

§ 54. Bei den Vergleichungen dieser Art sollen nicht so sehr die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zweier Gegenstände, sondern vorzugsweise nur erstere aufgesucht und schön und folgerichtig dargestellt werden. Man beantworte daher bei jedem Thema erst die Frage:

Wie und worin sind beide Gegenstände einander ähnlich, oder wie und worin ist der eine ein Bild vom andern?

Man bringe dann die erkannten Ähnlichkeiten in eine natürliche, gedankenrichtige Folge und versuche die Ausführung in einer fließenden, aber klaren Sprache.

Muster.

1. Tod und Schlaf.

Zwillingsbrüder sind meistens einander sehr ähnlich — so gleicht der Tod dem Schlafe. Der Schlafende liegt da mit geschlossenen Augen, ohne Bewußtsein; er vergißt des Tages Last und Kummer und ruht aus von seiner Arbeit; sein Geist ist gleichsam von dem Körper entfesselt und die äußern Gegenstände wirken nicht, wie während des Wachens, auf seine Sinne. — So liegt der Tote im Sarge und stillen Grabe; keine Schmerzen trüben und stören seine Ruhe; die Schläge des Schicksals hören auf, von ihm empfunden zu werden. Feinde müssen schweigen; denn ihr Toben kümmert ihn nicht; sein Geist ist ent-

fesselt von den Banden dieses Leibes; wie oft die Seele des Schlafenden ungestörter denkt, so wirkt sie freier in der andern Welt; keine Täuschung der Sinne, kein Vorurteil des Herzens, kein heiß aufwallendes Blut verwirrt mehr ihre Gedanken; Kleinigkeiten und Tändeleien erscheinen ihr nicht mehr als große, unschätzbare Güter; sie lächelt mitleidig über den Eifer, mit dem sie, trotz heiliger Bande und Pflichten im irdischen Leben, für jene wertlosen Dinge oft thöricht gekämpft hatte.

2. Wiege und Sarg.

Wie unendlich verschieden und doch wie ähnlich sind Wiege und Sarg! Aus Brettern ist die Wiege gefertigt, und so auch der Sarg. Eine Wiege vielleicht und ein Sarg zugleich entstanden aus dem Holze eines Baumes. In beiden schläft der Mensch. Wie harmlos liegt der Säugling in der Wiege! Kein Ungemach, keine Erdennot trifft den im Sarge Schlummernden. — An beiden wird geweint: hier Thränen des Schmerzes, dort Thränen der Freude. Eltern legen ihre Kinder in die Wiege, und in der Regel legen Kinder ihre Eltern in den Sarg. An beiden Lagerstätten wird gebetet. „Behüte das zarte Leben meines Kindes, lieber Gott im Himmel," fleht die Mutter an der Wiege des schlummernden Engels, und „Friede den Entschlafenen", spricht am Sarge das gepreßte Herz. Wiege und Sarg, oft, ach! — steht ihr nahe an einander, oft kaum eine Spanne weit getrennt. Doch nahe oder fern, ihr beide seid Wiegen; die eine Wiege für die Erde, — die andere für den Himmel.

3. S. Leseb. III. S. 370.

Aufgaben.

Nro. 84.

Das Veilchen und der Bescheidene.

1. Stille Wirksamkeit.
2. Verdiente Würdigung.

Nro. 85.

Der Lehrer und der Gärtner.

a) Die Arbeit, b) der Zweck.

Nro. 86.

Das Obstbäumchen und das Kind.

1. Pflege.
2. Hoffnungen.
3. Gefahren.

Nro. 87.

Winter und Greisenalter.

Die Eigentümlichkeiten beider werden aufgesucht und einander gegenübergestellt: die schneebedeckten Felder — die weißen Haare des Greises, der traurige Anblick beider; beide befinden sich in Erstarrung und Kraftlosigkeit, über beide ist eine wohlverdiente Ruhe verbreitet; beide gehen in einen vollkommnern und schönern Zustand über, beide werden durch Stürme beunruhigt.

Nro. 88.

Blüten und Hoffnungen.

1. Beide sind vorübergehend. 2. Nur die kleinere Zahl der Blüten setzt Früchte an. So werden auch die meisten Hoffnungen der Menschen vereitelt. 3. Sturm und Unwetter berauben den Baum der Blüte. Leidenschaften und Widerwärtigkeiten zerstören oft die schönsten Hoffnungen 2c.

Nro. 89.

Das Leben — eine Reise.

1. Das Ziel der Reise. 2. Die mannigfaltigen Wege zu diesem Ziele. 3. Die Schwierigkeiten der Reise. 4. Die Gefahren derselben. 5. Die Standhaftigkeit, deren es hier bedarf. 6. Die Freude beim Erreichen des ersehnten Zieles.

Nro. 90.

Die Quelle, das Bild einer Wohlthäterin.

Disposition.

a) Die Quelle thut wohl, wo sie entspringt und wo sie hinläuft; die Wohlthäterin, wo sie wohnt und wo sie hingeht.

b) Die Quelle thut wohl im verborgenen, die Wohlthäterin desgleichen.

c) Die Quelle spendet Wohlthaten, ohne Lohn zu begehren, erntet ihn aber doch; ebenso die Wohlthäterin.

Nro. 91.

Die Welt — ein Theater.

Da wie dort: 1. mehrfacher Wechsel der Scenen und Verschiedenheit der Rollen; 2) der Ausgang des Stückes entweder ernst und traurig oder heiter und freudig; 3) der Grundgedanke desselben wohl nur dem Lenker bekannt; 4) der Erfolg des Spieles ein günstiger oder ein ungünstiger; 5) Aufforderung, die Rolle möglichst gut durchzuführen.

Nro. 92.

Man bearbeite auch folgende Themen:

a) Der Frühling und das Jugendalter.
b) Kind und Fruchtbäumchen.
c) Der Mond, ein Bild des Lebens.
d) Das menschliche Leben unter dem Bilde einer Fahrt auf dem Meere.
e) Der Anker, ein Bild der Hoffnung.
f) Das menschliche Leben gleicht einer Blume.
g) Mensch und Baum.
h) Die Wüste und das Meer.
i) Die vier Lebensalter im Vergleich mit den Jahreszeiten.

k) Der Blitz — eine Schlange — nach Schillers Parabel.
l) Das Kind und die Rosenknospe.
m) Der Fluß, ein Bild des Menschenlebens.
n) Das Meer und das Menschenherz.
o) Schwert und Pflug.
p) Aussaat und Unterricht.
q) Gedanken bei Betrachtung eines Saatfeldes im Vergleich mit dem Jugendleben des Menschen.
r) Kamel und Schiff — „Das Kamel ist das Schiff der Wüste."

II. Kapitel.

Erzählungen samt der Fabel und Parabel.

§ 55. Eine Erzählung ist die sprachliche Darstellung einer Reihe von wirklich vorgefallenen oder als vorgefallen betrachteten Handlungen, Ereignissen oder Begebenheiten in einem bestimmten Zusammenhange. Sie befaßt sich also nicht wie die Beschreibung mit der Darstellung der Gegenstände selbst, sondern mit den Veränderungen, welche an diesen entweder von selbst, oder durch den Willen der Menschen stattfinden. Der Erzählende muß daher 1) die stattgefundenen Begebenheiten folgerichtig und schön mit einander verbinden, und 2) jede einzelne Begebenheit zu einem klaren und anschaulichen Bildchen zu gestalten wissen (durch Beschreibung). Wir können daher auch sagen: Die Erzählung ist nichts anderes, als eine Beschreibung von zusammenhängenden, ein einheitliches Ganzes bildenden Handlungen.

§ 56. Hinsichtlich ihrer Einteilung unterscheidet man, wie bei der Beschreibung:

1) die Lehrerzählung, welche bloß die Bestimmung hat, jemands Kenntnisse, Ansichten, Überzeugungen 2c. zu vermehren;
2) die Geschäftserzählung, welche zum Zwecke irgend eines Geschäftes unternommen wird, und
3) die Schönerzählung oder schildernde Erzählung, bei welcher Unterhaltung der Hauptzweck, und Belehrung nur Nebenzweck ist.

§ 57. Als notwendigste Eigenschaften einer guten Erzählung mögen folgende gelten:

1. Einfachheit; man sei mäßig in Hinsicht auf Zahl und Umfang der zu verknüpfenden Begebenheiten.

2. Festhalten an der Hauptsache. Der End- und Zielpunkt, wie die Entwicklung der Handlung muß stets im Auge behalten

werden; die Nebenumstände, Motive, die Hilfsmittel, die Hindernisse ꝛc. sollen immer als Nebendinge betrachtet werden, welche nicht allzuviel Raum einnehmen dürfen.

3. Sachgemäße Aufeinanderfolge der Einzelheiten. Das eine Ereignis muß aus dem andern ungezwungen hervorgehen ohne Sprünge und gesuchte Ungereimtheiten.

4. Wahrheit und Natürlichkeit.

a) Wirklich Vorgefallenes muß so erzählt werden, daß die Darstellung mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Hauptsache und Nebenumstände bleiben also unverändert, oder nur letztere werden geändert, müssen aber wahrscheinlich bleiben.

b) Erfundene Erzählungen müssen wenigstens die Begebenheiten so darstellen, wie sie nach der physischen und moralischen Weltordnung hätten stattfinden können.

5. Anschauliche Lebendigkeit. Diejenige Erzählung wird stets die anziehendste sein, wobei der Leser einerseits das Gefühl hat, daß sich alles dränge und beeile, wie es die Natur einer Handlung fordert, und anderseits doch bei jedem Nebenumstande gern länger verweilen möchte.

Daß endlich der Stoff sittlich rein und edel sein muß, versteht sich wohl von selbst.

6. Bezüglich der Einteilung des Stoffes für unsere Aufgaben unterscheiden wir zwei Hauptgruppen:

a) Freie Wiedererzählung eines gegebenen Stoffes.

b) Eigene Erfindung des Stoffes.

a) Freie Wiedererzählung eines gegebenen oder bloß angedeuteten Stoffes.

I. Der Schüler liefert aus größeren Erzählungen kurz, aber zusammenhängend den Inhalt wieder.

Anmerk. Stoff zu diesen Nacherzählungen bietet jedes Lesebuch.

II. Erzählungen nach bloß angedeutetem Stoffe.

Muster.

Die Kornähren.

Andeutungen: Landmann, kleiner Sohn Tobias, Acker hinausgehen, Korn reif sein. Unerfahrener Knabe sprechen: Sieh, Vater, Halme aufrecht; gewiß vornehm, jene, die sich bücken, viel schlechter. Vater pflückt Ähren ab, zeigt sie dem Sohne. Spricht: Thörichtes Kind, sieh an! diese taub und leer; diese voll Körner.

Ausführung: Ein Landmann ging mit seinem kleinen Sohne Tobias auf den Acker hinaus, um zu sehen, ob das Korn bald reif sei. „Sieh, Vater,“ sagte der unerfahrene Knabe, „wie aufrecht einige Halme den Kopf tragen, diese müssen wohl recht vornehm sein, die andern, die sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter.“

Der Vater pflückte ein paar Ähren ab und sprach: „Thörichtes Kind! Da sieh einmal, diese Ähre hier, die sich so stolz in die Höhe streckt, ist ganz taub und leer; diese aber, welche sich so bescheiden neigt, ist voll der schönsten Körner."

Aufgaben.

Nro. 93.

Der kleine Wagehals.

Wilhelm, Wagehals. Bäume sehr hoch besteigen. Wasser tief gehen, Pferde necken. Eltern, Lehrer warnen. Wilhelm nicht achten. Eines Tages, hoher Baum steigen, Vogelnest. Ast brechen. Wilhelm herabfallen, Hals brechen.

Nro. 94.

Der müßige Magnet.

Knabe, erhalten Magnet, Geschenk. Er glauben schonen müssen, verbergen Schrank, Eisenwerk entfernen. Nach langer Zeit hervorholen, Neugierige, Kraft zeigen. Er halten, Eisen, Magnet nicht ziehen; träge Ruhe, Kraft, verlieren.

Nro. 95.

Die Quelle.

Sommertag. Karl über Feld, Wangen glühen; Durst, Quelle, Felsen, Karl, Wasser, nach Hause, Fieber. Krankenbett, seufzen: Quelle schädliches Gift. Karls Vater: Krankheit, Schuld, Unvorsichtigkeit, Unmäßigkeit.

Nro. 96.

Der kleine Dieb.

Georg sah Äpfel in des Nachbars Garten liegen. Ging hinein, füllte alle Taschen voll. Der Nachbar kam. Georg wollte durch eine Zaunlücke kriechen. Er blieb stecken. Er wurde gezüchtigt.

Nro. 97.

Der menschenfreundliche Bauer.

Ein Reisender, strenge Winterkälte, große Müdigkeit, sich setzen, einschlafen, Gefahr zu erfrieren. Bauer vorbeifahren, versuchen zu wecken, sich nicht rühren. Wagen aufladen, Stadt zurückfahren. Arzt wieder herstellen. Freude des Bauern, Dank des Geretteten.

Nro. 98.

Was du nicht kennst, rühre nicht an.

Kulm, Kanton Aargau, Wiese, drei Kinder darauf spielen, Frühling. Finden Samen, Herbstzeitlose. Aufmachen, Hülse, braune Körner, davon essen. Eines viel, die andern wenig. Nach Hause

gehen, Schmerzen empfinden, krank werden. Arzt kommen, untersuchen. Ein Kind sterben, die andern zwei gerettet. Arzt warnen, Unbekanntes nicht anrühren.

III. Es wird eine kurze Erzählung, Anekdote, Sage gegeben, und der Schüler macht daraus eine ausführlichere Erzählung, namentlich durch Angabe von Motiven und durch Einflechtung von Beschreibung von Nebenumständen.

Muster.

Der redliche Finder.

Entwurf.

Ein armer Handwerksmann findet auf der Straße einen mit Geld angefüllten Beutel. Er sucht den Eigentümer desselben zu erfahren, was ihm auch gelingt. Er stellt diesem den Beutel wieder zu und weiset die dargebotene Belohnung mit der Bitte zurück, dieselbe einer armen Witwe zu geben, was auch geschieht.

Ausarbeitung.

Ein armer Handwerksmann, der sich mit seiner Hände Arbeit redlich nährte, fand auf der Landstraße einen Beutel mit einer beträchtlichen Summe Geldes. Er freute sich nicht darüber, sondern war bekümmert, indem er dachte, derjenige, der ihn verloren hatte, könnte vielleicht durch diesen Verlust unglücklich werden. Er gab sich nun alle Mühe, den Eigentümer des Geldes zu erfahren, und machte den Fund öffentlich bekannt. Der rechtmäßige Herr des Beutels meldete sich auch bald und empfing das Verlorene wieder. Er bot dem ehrlichen Handwerksmann einige Kronen zur Belohnung an, dieser aber sagte: „Mein Herr! Sie dürfen mir das nicht bezahlen, was meine Schuldigkeit war. Wenn Sie aber ein Geschenk reichen wollen, so geben Sie das mir angebotene Geld der armen Witwe, die neben mir wohnt, und der es bei ihren vielen Kindern an Brot fehlt." Die Bitte des redlichen Handwerkers wurde erfüllt; die arme Witwe erhielt das Geschenk, welches er nicht hatte annehmen wollen.

Aufgaben.

Man führe auf ähnliche Weise folgende Entwürfe zu Erzählungen durch Angabe näherer Umstände, durch genauere, mehr ins Einzelne gehende Darstellung der Begebenheiten ꝛc. weiter aus.

Nro. 99.

Der Blitz.

Kinder pflücken Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren im Walde, legen sich vor Müdigkeit in den Schatten einer Eiche und schlafen ein. Ein heftiger Donnerschlag weckt sie aus dem Schlafe. Sie

verlassen schnell die Eiche, worauf der Blitz den mächtigen Baum von oben bis unten spaltet.

Nro. 100.

Der lernbegierige Schüler.

Sokrates war ein sehr weiser Lehrer in Athen. Einer seiner Schüler, Euklid, wohnte vier Meilen von Athen in Megara. Er ging diesen weiten Weg gern, um seinen Lehrer zu hören. Die Athener gerieten in Streit mit den Megarensern. Kein Megarenser sollte sich bei Todesstrafe in Athen sehen lassen. Euklid schlich sich in Weiberkleidung abends mit Lebensgefahr in die Stadt, um seinen teuren Lehrer zu hören.

Nro. 101.

Der treue Hund.

Ein Kaufmann verliert seinen Mantelsack. Sein treuer Pudel will ihn zurückhalten und springt wie toll am Pferde herauf. Sein Herr hält ihn wirklich für toll, erschießt ihn, merkt später seinen Verlust, reitet zurück und findet auf dem Mantelsacke seinen sterbenden Hund.

Nro. 102.

Die Maiblumen.

Der Sohn eines Edelmannes will früh im Walde Maiblumen zu der Mutter Geburtstag pflücken, findet keine mehr, trifft aber einen armen Knaben mit vielen Sträußen, die er zur Erhaltung seines kranken Vaters in der Stadt verkaufen will. Der Junker geht mit dem Armen, legt seine Börse auf das Bett des Kranken und erzählt noch zum weiteren Glück der Armen das Begebnis seinen Eltern.

Nro. 103.

Entschlossenheit.

Der Sohn eines Holzhauers sammelt Holz, hört in seiner Nähe reden und zwei Räuber den Plan eines Angriffes auf einen erwarteten Reiter besprechen. Er schleicht sich fort, eilt dem Reiter entgegen, entdeckt den Anschlag; Soldaten ergreifen die Räuber; der Knabe wird reichlich belohnt.

Nro. 104.

Mutterliebe.

Das jüngste Kind einer glücklichen Familie in Italien wird, mit dem Bruder spielend, von einer Schlange gebissen. Auf den Rat eines Wanderers saugt die Mutter statt eines Hundes das Gift aus. Der Vater kehrt heim, erschrickt sehr, erfährt aber, daß es eine solche Schlange gewesen, wie er eben am Stocke trägt, und freut sich mit allen, daß diese nicht giftig sei.

Nro. 105.

Der weise Ausspruch.

Ein türkischer Kaufmann verlor einen Beutel mit 200 Goldstücken und versprach dem ehrlichen Finder die Hälfte. Ein armer Matrose brachte den Beutel, erhielt aber keine Belohnung, weil ein kostbarer Smaragd fehlen sollte. Der gekränkte Finder ging zum Richter; dieser sprach das Urteil, daß, da in jenem Beutel der Smaragd nicht sei, derselbe auch dem Kaufmanne nicht gehöre und nach 40 Tagen dem Matrosen als Eigentum zufalle.

Nro. 106.

Bringet die nachfolgenden Angaben von euch zu fertigender Erzählungen in Briefform:

a. Erzählung von einem Unglücksfall beim Baden.

Zwei Knaben gingen an einen Fluß, um zu baden. Sie wetteiferten im Schwimmen, die Kräfte des einen erlahmten, er sank unter. Der andere wollte ihn retten, wurde von dem Untergesunkenen fest umfaßt und in die Tiefe gezogen, und beide kamen um. Man versuchte vergebens, die aus dem Wasser Herausgezogenen wieder ins Leben zurückzurufen. Jammer der Eltern 2c.

b. Erzählung von einer Landpartie.

Schon lange war eine Landpartie beabsichtiget. Vorbereitungen. Aufbruch. Der Morgen: Himmel, Luft, Straßenleben, Feld. Die Fahrt oder der Gang, die Gegend, Wald. Herden mit Hirten, Landleute, Dörfer, Höhen, Aussicht 2c. Ankunft: Ansicht des Reiseziels, Empfang, Unterhaltungen. Abschied. Heimkehr. Schluß und Rückerinnerungen.

b) **Eigene Erfindung des Stoffes.**

§ 58. Das Thema besteht hier bloß in allgemeinen Sätzen, wozu der Schüler nach bestem Wissen und Können eine Erzählung frei wählt und erfindet. Es ist aber vor allem nötig, daß die Wahrheit des aufgestellten Satzes in der Erzählung deutlich, klar und ungezwungen hervortrete. In je höherem Grade dieses geschieht, desto vollkommener wird die Lösung der Aufgabe sein.

Dahin rechnen wir nun:

I. Erfindung von Erzählungen zu Sprichwörtern, allgemeinen Wahrheiten und Überschriften.

II. Erfindung von Erzählungen zu einzelnen Begriffen, zu verwandten, synonymen oder kontrastierenden Wörtern.

I.

Muster.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Fritz besuchte den Sohn eines Gastwirts und saß mit diesem vor der Thüre, als ein prächtiger Wagen heranrollte. Sogleich beeilte man sich, dem Herrn, der im Wagen saß, kostbare Speisen zu bringen. Das sah ein armer Taglöhner, welcher dem Gasthause gegenüber auf einer Treppe saß, ein Stück trockenes Brot verzehrte und dabei ein Glas Bier trank. Neidisch hatte er schon lange zugesehen, bis er endlich in die Worte ausbrach: „Wenn ich es doch auch so gut haben könnte!“ Der Herr hörte das, ließ ihn zu sich herankommen und fragte ihn, ob er wohl auch mit ihm tauschen wolle. „Sogleich,“ antwortete hastig der Taglöhner. Jetzt öffnete der Herr den Wagen und zeigte ihm, daß beide Beine bis zu den Knieen abgeschossen waren. Beschämt stand nun der Taglöhner da und sagte: „Meine gesunden Beine sind mir doch lieber als Gold.“

Anmerk. Es wird dem fleißigen und geübten Schüler nicht schwer fallen, zu einem derartigen Thema eine Erzählung ohne alle Hilfe zu erfinden; nur dem schwächeren und ungeübteren mögen die als Stoff gegebenen kurzen Abrisse und Andeutungen zu eigener Erfindung behilflich sein oder zur weiteren Ausführung dienen.

Aufgaben.

Nro. 107.

Jung gewohnt, alt gethan.

Stoff: a) August, der einzige Sohn wohlhabender Eltern, mag schon als kleiner Knabe nicht lernen, noch sonst arbeiten; verschwendet seine Zeit mit Spielen; ändert sich auch in reiferen Jahren nicht. Seine Eltern sterben; August muß die Wirtschaft übernehmen, findet aber kein Vergnügen an Mühe und Arbeit, sondern überläßt sich allerlei Vergnügen: Spielen, Jagen 2c. Die Wirtschaft geht zu grunde, August wird arm. Die Leute aber sagen: „Jung gewohnt, alt gethan!“

b) Karl hat schon als Kind die schlechte Gewohnheit, sich bei jeder Gelegenheit mit seinen Mitschülern und Spielgenossen zu zanken. Alle Ermahnungen der Eltern und Lehrer bleiben fruchtlos. Seine reifere Jugend bringt ihm zwar mancherlei unangenehme Vorfälle, aber er bleibt zänkisch. Er kommt später in selbständige Verhältnisse, wird Bürger; lebt aber mit allen Nachbarn in Hader und Unfrieden. Ist noch als alter Mann ein Prozeßkrämer und Störefried, den niemand leiden mag, denn: „Jung gewohnt, alt gethan!“

Anmerk. Auch im Guten bewährt sich das Sprichwort, was der Schüler in einer entsprechenden Erzählung nachweisen kann.

Nro. 108.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

Stoff: Zwei Knaben spielen im Garten bei einer Bienenhütte. Der Vater warnt sie; der jüngere entfernt sich; der andere

aber denkt: Mich hat noch nie eine Biene gestochen, und tritt der Hütte erst recht nahe. Wenige Augenblicke nachher hört man ihn jämmerlich schreien. Der Vater eilt hinzu und spricht: „Siehst du? Wer nicht hören will, muß fühlen!“

Nro. 109.

Untreue schlägt den eigenen Herrn.

Stoff: Zur Zeit eines Krieges wird ein Überläufer des Feindes vor den General gebracht. Er erbietet sich, über die Stellung seiner Landsleute ausführliche Mitteilung zu machen. Der General hört ihn ruhig an, läßt ihn aber dann vor seinen sämtlichen Truppen öffentlich durchpeitschen und schickt ihn hierauf ins feindliche Lager zurück.

Nro. 110.

Man bilde auch zu jedem der folgenden Sprichwörter eine Erzählung:

a) Auf den Sparer kommt der Zehrer.
b) Hunger ist der beste Koch.
c) Wer Tadel nicht ehrt, ist des Tadels wert.
d) Ein gutes Wort findet einen guten Ort.
e) Strecke dich nach der Decke.
f) Wie die Zucht, so die Frucht.
g) Lehrjahre sind keine Herrenjahre.

Nro. 111.

Furchtsamkeit ist Schande.

Stoff: Ein Landmann schickt seinen Knecht in die Stadt, um ein Pferdgeschirr zu holen. Der Knecht muß beim Sattler lange warten. Er geht. Es ist Abend. Als er an einen kleinen Wald kommt, begegnet er einem schwarzen Manne. Er erschrickt, wirft alles von sich, flieht; atemlos kommt er nach Hause. Er erzählt verworrenes Zeug von Gespenstern, vom Teufel rc. Am andern Tage kommt ein Kaminfeger, er war das Gespenst. Er übergibt das Geschirr; der Knecht wird ausgelacht; er schämt sich.

II.

Muster.

Die Goldforellen.

Aufwand und Wohlthätigkeit.

Ein reicher Kaufmann hatte eine vornehme Gesellschaft von dreißig Personen zu Tische geladen.

Seine Hausfrau, die bei solchen Gelegenheiten keinen Aufwand scheute, wollte die Gäste mit einem Gerichte der besten Goldforellen überraschen und dadurch ihren Reichtum beweisen; denn die Forellen waren gerade so selten, daß

jedes Stück mit einer Krone bezahlt werden mußte. Der Mann aber sagte: „Wir können das zwar thun, liebe Frau, ohne daß wir dadurch arm werden; aber ich glaube doch, daß ein solcher Aufwand sündhaft ist; darum wollen wir ihn unterlassen. Denke nur, wie vielen Armen man mit dem Gelde helfen könnte!“ Bei diesen Worten hielt er plötzlich inne und machte eine Miene, als wenn ihn seine eigenen Gedanken überrascht hätten. Dann sprach er weiter: „Wir wollen die Forellen doch vorsetzen, aber Essig und Öl wollen wir sparen; komm, ich will dir die Zubereitung zeigen.“ Die Frau lächelte, denn sie kannte die Einfälle ihres Mannes.

Die Mahlzeit wurde gehalten. Als einige Gerichte abgespeist waren, wurde eine verdeckte Schale auf den Tisch gesetzt. Der Kaufmann sprach: „Dieses, meine Herren, sind die Goldforellen, welche Ihnen meine Frau zugedacht hat; ich hoffe, Sie werden dem Gerichte Ihren Beifall schenken! Mit diesen Worten hob er den Deckel von der Schale; aber statt der Fische lagen dreißig blanke Kronen darin, und der Kaufmann erklärte den Herren, wie er und seine Frau nach besserer Überlegung eingesehen hätten, daß eine so kostbare Speise sündhafte Verschwendung sei, indem viele Arme umher kaum trockenes Brot hätten. Dann bat er, daß jeder Gast einen von den goldenen Fischen nehmen und irgend einen Hilfsbedürftigen damit erfreuen möge. Den Gästen aber gefiel die schöne Handlung der Wohlthätigkeit so sehr, daß sie einstimmig sagten: „Jeder von uns soll noch eine Krone hinzulegen, damit desto mehr Arme heute teil an unserer Mahlzeit haben!“

Aufgaben.

Nro. 112.

Ehrlichkeit, Menschlichkeit, Christlichkeit.

Stoff: Siehe Leseb. I. S. 351. „Der Vater und die drei Söhne.“

Nro. 113.

Wissen und thun.

Stoff: Bei den öffentlichen Spielen in Griechenland, die zu Olympia gefeiert wurden, hatte sich einst auch ein Greis aus Athen eingefunden; er suchte einen Platz, aber alles war schon besetzt. Nachdem er von seinen Landsleuten von einem Orte zum andern geschoben und von einigen sogar ausgelacht worden war, kam er an die Stelle, wo die Spartaner saßen. Diese standen sogleich auf und ließen ihn zwischen sich platz nehmen. Da brachen die Athener in lautes Beifallrufen aus, und der Greis sagte: „Die Athener wissen, was sich schickt, aber die Spartaner führen es aus.“

Nro. 114.

Gegner, aber keine Feinde.

Stoff: Im Kanton Bern geraten zwei Bauern in Streit wegen des Besitzes einer Wiese, und die Sache kommt vors Gericht. Am Vorabend des Termins kommt Kaspar zu Velten und sagt: „Ich kann morgen unmöglich mitgehen; gehe du allein zum Gericht und sage den Richtern deine und meine Gründe.“ Der ehrliche Velten ist damit zufrieden; er erscheint vor dem Gerichte und trägt

seine wie des Gegners Gründe vor, so gut er kann. Am Abend kommt er zu Kaspar und sagt: „Die Wiese ist dein; die Richter haben sie dir zugesprochen. Ich wünsche dir Glück und bin froh, daß wir nun im reinen sind!“

Nro. 115.

Man erfinde auch Erzählungen zu:
a) Täuschung, aber nicht Lüge.
b) Entschuldigen, aber nicht rechtfertigen.
c) Neugierde und Wißbegierde.

c) Die Fabel.

§ 59. 1. Unter Fabel im weiteren Sinne versteht man jede erdichtete Erzählung; im engeren Sinne aber nennt man Fabel eine Erzählung einer erdichteten Begebenheit, welche unter einem Sinnbilde, das aus der nicht moralischen Welt hergenommen ist (nämlich von Wesen, die wegen Mangel an Vernunft weder moralisch noch unmoralisch handeln können), eine sittliche Wahrheit oder eine Regel der Lebensklugheit darstellt.

2. Die Fabel besteht aus zwei wesentlichen Teilen, nämlich aus dem Sinnbilde und aus der Anwendung der Moral (Lehre der Fabel).

3. Die Lehre, welche die Fabel darstellen will, muß sich von sebst zur Überzeugung gestalten und ohne Beweis oder langes Nachdenken in die Augen fallen. Daher muß sich die Fabel durch höchste Natürlichkeit und Einfachheit auszeichnen, und die darin auftretenden Tiere müssen ihrer Lebensweise gemäß sprechen und handeln, so daß sich ihr Instinkt bis zur Vernunft ähnlich erhebt.

4. Wir berücksichtigen hier:
1) Nachbildung der Fabeln.
2) Erfindung von Fabeln zu Sprichwörtern.

1. Nachbildung einer Fabel.

Muster.

Der Fuchs und die Trauben. (Leseb. I. S. 342.)

Ein Fuchs kam einst bei einem Weinstocke vorbei, der voll süßer Trauben hing. Lange schlich er hin und her, überlegend und versuchend, wie er zum Besitze derselben gelangen könnte. Aber umsonst; sie hingen zu hoch. Um sich nun nicht von den Vögeln, welche ihm zugesehen hatten, verspotten zu lassen, wandte er sich mit verächtlicher Miene weg und sprach: „Die Trauben sind mir zu sauer, ich mag sie nicht haben.“ — Gewöhnlich verachtet der Mensch die Güter, nach deren Besitz er vergeblich strebt.

Nachbildung.

Der Stier und das Kleefeld.

Auf einer mageren Weide, die an ein Feld mit hohem Klee angrenzte, graseten einige Kühe und ein Stier. Als dieser des

Kleefeldes, welches durch einen Zaun von der Weide getrennt war, gewahr wurde, machte er Versuche, den Zaun zu durchbrechen oder zu überspringen; doch umsonst. Um nun von den Kühen, die seinen Anstrengungen zugesehen hatten, nicht ausgelacht zu werden, wendete er sich weg und sagte: „Der Klee ist noch zu jung; er möchte mir schaden."

Aufgaben.

Nro. 116.

Der Wolf und der Kranich.

Plan: 1. In welche Gefahr war der Wolf geraten?
2. Wie rettete ihn der Kranich aus der Gefahr?
3. Welchen Dank erntete der Kranich?
4. Lehre.

Nro. 117.

Man bilde diesen noch weitere Fabeln nach und gebrauche folgende Überschriften:

a) Der Bär und die Bienen.
b) Der Knabe und der Schmetterling.
c) Die Ziege und der Krautacker.
d) Die Katze.
e) Der Feldherr und die Festung.
f) Das Roß und der Reiter.

Nro. 118.

1. Man bilde der bekannten Fabel: „Der Fuchs und der Rabe mit dem Käse" eine andere nach mit der Überschrift: Die Ziege, der Esel und der Kohlkopf.

2. Bildet der Fabel „Der Zeisig" (Leseb. I. S. 344) andere nach mit der Überschrift: a) Die Katze und der Hund. b) Das Gold und das Eisen. c) Apfelbaum und Quittenbaum.

2. Erfindung von Fabeln zu Sprichwörtern.

Nro. 119.

Eine Hand wäscht die andere.
(S. Lesebuch II. S. 21 Nro. 16.)

Ein Löwe liegt im Walde und schläft; ein unvorsichtiges Mäuschen läuft ihm übers Gesicht; der Löwe erhascht es, aber schenkt ihm das Leben. — Wenige Tage darauf wird der Löwe in einem Netze gefangen; das Mäuschen kommt auf sein Brüllen hinzu, zernagt das Netz, und der Löwe ist frei.

Anmerk. Auf ähnliche Weise bilde nach: Der Tiger und das Eichhörnchen.

Nro. 120.

Wie gewonnen, so zerronnen.

Stoff: Ein kleiner Hund stiehlt in der Küche ein großes Stück Fleisch. Er will eben damit in einen Schlupfwinkel laufen,

um es zu verzehren, als eine große Bulldogge über ihn herfällt und ihm den köstlichen Brocken entreißt. Der kleine sieht ihr traurig nach und seufzt: „Wie gewonnen, so zerronnen!“

Nro. 121.

Mitgefangen, mitgehangen.

Stoff: Kraniche und wilde Gänse fressen einem Bauern das Korn im Felde ab. Er wird darüber böse, stellt ein Netz und fängt nebst diesen Vögeln auch einen Storch. Dieser bittet den Bauern inständig, ihn doch wieder freizulassen, da er ja weder ein Kranich, noch eine Wildgans sei und nicht einmal Körner fresse. „Das kümmert mich wenig,“ sagt der Bauer; „du warst nun einmal in Gesellschaft dieser Vögel und mußt auch mitsterben.“

Nr. 122.

Beim Eigensinn ist kein Gewinn.

Stoff: Zwei Ziegen begegnen sich einander auf einer schmalen Brücke: „Geh mir aus dem Wege!“ ruft die eine; die andere verlangt dasselbe, und jede will ihren Kopf durchsetzen. Als sie auf diese Weise nicht zum Ziele kommen, richten sie endlich die Hörner vorwärts, rennen wütend gegen einander los und stürzen beide ins Wasser. Nur mit genauer Not konnte der Hirt sie noch retten.

Nro. 123.

Man erfinde zu nachstehenden Sprichwörtern Fabeln:
- a) Trau, schau, wem.
- b) Besser beugen, als brechen.
- c) Durch Schaden wird man klug.
- d) Erst besinn's, dann beginn's.
- e) Wer nicht hören will, muß fühlen.
- f) Fliege nicht eher, als bis du Federn hast.

d) Die Parabel.

§ 60. 1. Die Parabel, welche sich auch zu den Erzählungen rechnen läßt, ist eine ganze Rede oder Erzählung von Gleichnissen, in welcher ein geringfügiger Vorgang aus dem alltäglichen Leben zur Veranschaulichung einer allgemeinen Wahrheit aus dem übersinnlichen, meistens aus dem religiösen Gebiete dargestellt wird.

2. Die Parabel sucht auch auf Gefühl und Einbildungskraft zu wirken und gestattet daher Schmuck und Ausmalung der einzelnen Umstände; sie darf aber nicht, wie die Fabel, Tiere redend und gleichsam menschlich handelnd einführen.

Anmerk. Musterbeispiele finden sich im Lesebuch.

Aufgaben.

Nro. 124.

Der Gärtner.

Ein Gärtner pflanzte ein Bäumchen von besonders guter Art. Es trieb starke Sprößlinge. Der Gärtner schnitt jährlich viele derselben als wildes, schädliches Holz ab. Die Kinder wunderten sich hierüber; aber nach einigen Jahren brachte das Bäumchen köstliche Früchte. Der Gärtner fuhr fort zu beschneiden. — Das Bäumchen ist das Kind; der Gärtner ist der Vater und der Lehrer. — Führe nun das Gleichnis weiter aus!

Nro. 125.

Der Apfel.

Ein reicher Mann lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Einst kam ein Freund zu ihm, zu dessen Ehre ein glänzendes Gastmahl bereitet wurde. Der Fremde rühmte des reichen Mannes Glück; dieser zerschnitt aber einen schönen Apfel und reichte ihn dem Freunde, der einen Wurm in demselben fand. „Lerne auf das Innere schauen!" sagte der Reiche und schlug die Augen nieder. — Führe die Deutung weiter aus!

Nro. 126.

Die sieben Stäbe.

Ein Landmann hatte sieben Söhne; sie lebten in Zwietracht mit einander. Da versammelt er sie, reicht ihnen sieben Stäbe dar, die fest zusammengebunden waren, und fordert sie einzeln auf, dieselben so zu zerbrechen. Sie vermochten es nicht. Der Vater gibt nun jedem einen Stab in die Hand, und sie zerbrechen dieselben mit leichter Mühe. Das Bündel Stäbe, sagt der Vater, ist ein Sinnbild der Eintracht, durch die man stark wird ꝛc.

Nro. 127.

Man bilde zu folgenden Sprüchen und Überschriften Parabeln:

a) Traue keinem Freunde, wenn du ihn nicht geprüft hast.
b) Der Glaube erhebt den Mut, und die Liebe gewährt Stärke.
c) Die beiden Kornähren.
d) Das bessere Land.
e) Das Rosenstöckchen.
f) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
g) Der wohlverwahrte Magnet.
h) An rollenden Steinen wächst kein Moos.

Nachtrag.

Gespräche.

1. Eine weitere sehr zweckmäßige Übung ist die Darstellung einer Erzählung, Fabel, Parabel ꝛc. in der Gesprächsform.

2. Vor Ausarbeitung eines Gespräches ist mit sorgsamer, reiflicher Überlegung ein wohlgeordneter Entwurf zu fertigen, der die Anordnung und Ausführung der zu entwickelnden Gedanken genau bestimmt.

3. Dieser Plan ist beim Abfassen des Gespräches stets festzuhalten und muß geschickt durchgeführt werden, so daß Einheit in das Ganze kommt, alles zum rechten Zielpunkte geleitet wird und auf den Erweis des in Rede stehenden Satzes abzweckt.

4. Ort, Zeit und andere Umstände muß man genau beobachten, und die Sprechenden müssen einen bestimmten Charakter zeigen, d. h. ihre Art, zu denken und zu fühlen, ihre Ansichten, Grundsätze ꝛc. müssen in den Gesprächen klar, bestimmt und entschieden hervortreten.

Beispiel.

Das schlafende und wachende Gewissen.

Hans (steht plötzlich still, bückt sich und hebt etwas von der Erde auf). Ei, sieh doch Fritz, was ich da finde! Das Ding ist ordentlich schwer.

Fritz (hinsehend). Das ist ein Päckchen mit Geld; sieh, hier steht es geschrieben. Enthaltend 60 Mark.

Hans (hüpfend). O welch ein Glück! das macht für jeden von uns 30 Mark. Laß uns gleich teilen — — (will ihm das Geld aus der Hand nehmen).

Fritz. Du thust ja, Hans, als ob das Geld uns gehörte.

Hans (ihn verwundert ansehend). Uns gehörte? Wem gehört es denn?

Fritz. Dem, der es verloren hat!

Hans. Ja, wer weiß, wo der ist!

Fritz. Wir müssen ihn aufzufinden suchen.

Hans. Wie machen wir denn das?

Fritz. Wir tragen das Geld auf das Amt; es wird allenthalben bekannt gemacht, daß Geld gefunden worden sei, und wer dann beweisen kann, daß er es verloren, der erhält es wieder.

Hans. Und wenn sich keiner meldet — —?

Fritz. Dann erst dürfen wir es behalten!

Hans. Hör', Fritz! Ich wollte, es meldete sich niemand.

Fritz. Das ist nicht wahrscheinlich; eher glaube ich, daß die Nachfrage unserer Anzeige zuvorkommen wird.

Hans. Aber — könnten wir nicht —

Fritz. Nun, was denn?

Hans. — stillschweigen und thun, als ob wir nichts gefunden hätten; denn niemand hat uns doch —

Fritz (ihn unterbrechend). Wir sollen also Diebe werden, meinst du; denn das würden wir, wenn wir wissentlich und absichtlich fremdes Eigentum behielten. Nein, Hans! wenn du ein so schlechter Junge bist, so mag ich nichts mehr mit dir zu thun haben.

Hans (erschrocken). Diebe? nein, wenn du das meinst — — aber es ist doch verdrießlich — ich hatte mich schon so gefreut.

Fritz. Wir wollen uns darüber freuen, daß der Reisende sein Geld wieder erhalten wird.

Hans. Es ist wahr, Fritz! Meine Gedanken waren auf einem bösen Wege, es soll künftig nicht wieder so kommen.

Nach Falkmann.

Anmerk. Weitere Beispiele finden sich im Lesebuch II.

Nro. 128.

Man bearbeite auf ähnliche Weise

a) die bekannten Fabeln und Parabeln:
   1) Der Esel und der Hund.
   2) Der Wolf auf dem Todbette.
   3) Das Rotkehlchen. Gespräch zwischen Vater und Sohn. (Lesebuch I. S. 93.)

b) die Erzählungen:
   1) Seltsamer Spazierritt.
   2) Das Mittagessen im Hof.
   3) König Friedrich und sein Nachbar. (Handelnde Personen: 1. König Friedrich. 2. Der Müller bei Sanssouci. 3. Ein Kammerdiener des Königs.)
   4) Kindesdank.
   5) Der kluge Richter.
   6) Prinz Heinrich.

Vermischte Themen im Anschluß an das Lesebuch.

Nro. 129.

Die Sternthaler (Leseb. I. S. 5.)

Plan: 1. Die Armut des Mädchens.
2. Seine Barmherzigkeit.
3. Sein Lohn.

Nro. 130.

Das Hirtenbüblein. (Leseb. I. S. 8.)

Plan: 1. Die Berühmtheit desselben.
2. Die Fragen des Königs.
3. Die Antworten des Bübleins.
4. Der Lohn.

Nro. 131.

Niobe (Leseb. I. S. 17.)

Plan: a) Das Glück der Niobe.
b) Ihr Vergehen.
c) Ihre Strafe.

Nro. 132.

Die lycischen Bauern. (Leseb. I. S. 19.)

1. Latonas Flucht. 2. Frevelthat der lycischen Bauern. 3. Strafe.

Nro. 133.

Herkules. (Leseb. I. S. 26.)

1. Herkules' Jugend. 2. Die Thaten des Herkules. 3. Sein Tod und seine Versetzung unter die Götter.

Nro. 134.

Das hölzerne Pferd. (Leseb. II. S. 96.)

1. Nutzloser Kampf der Griechen vor Troja. 2. Die List der Griechen. 3. Glücklicher Ausgang des Anschlages.

Nro. 135.

Prometheus. (Leseb. II. S. 85.)

1. Die Erschaffung der Menschen durch Prometheus. 2. Die Entwendung des Feuers. 3. Die Strafe.

Nro. 136.

Orestes und Pylades. (Leseb. II. S. 100.)

1. Orestes' Strafe und Buße. 2. Die Freunde vor dem Könige. 3. Lohn der Freundschaft.

Nro. 137.

Siegfrieds Schwert. (Leseb. I. S. 365.)

a. Siegfried auf der Wanderschaft.
b. Siegfried in der Schmiede.
c. Der junge Held.

Nro. 138.

Siegfrieds erste Heldenthat. (Leseb. I. S. 45.)

1. Aufforderung des Meisters. 2. Der Kampf. 3. Siegfrieds Rüstung.

Nro. 139.

Siegfrieds Tod. (Leseb. II. S. 110.)

1. Die Veranlassung zu Siegfrieds Tod. 2. Hagens Frevelthat. 3. Siegfrieds Tod.

Nro. 140.

Hildebrand und Hadubrand. (Leseb. II. S. 119.)

1. Hildebrands Heimkehr. 2. Der Kampf. 3. Ausgang des Kampfes.

Nro. 141.

Der kluge Richter. (Leseb. I. S. 107.)

1. Der Verlust des reichen Mannes. 2. Die Handlungsweise des Finders. 3. Die schlechte Gesinnung des reichen Mannes. 4. Das Urteil des Richters.

Nro. 142.

Friedrichs II. Gerechtigkeitsliebe. (Leseb. II. S. 59. Nro. 74.)

1. Das Anerbieten. 2. Abweisung. 3. Großes Vertrauen.

Nro. 143.

Die gute Mutter. (Leseb. II. S. 63.)

1. Zweck der Reise. 2. Die gute Nachricht im Wirtshause. 3. Der Rat des Wirtes. 4. Das Wiederfinden. 5. Des Wirtes Anteil an der Freude.

Nro. 144.

Graf Rudolfs frommer Sinn. (Leseb. II. S. 333.)

1. Verlegenheit. 2. Dienstfertigkeit.

Nro. 145.

Bildet der Parabel „Das Rotkehlchen" (S. Lesebuch I. S. 93) eine andere nach mit der Überschrift: „Das arme Kind".

Andeutungen.

Rotkehlchen = armes Kind; strenger Winter = zur Zeit einer Hungersnot; kam an das Fenster eines Landmannes = klopfte an die Zimmerthüre eines wohlhabenden Bürgers; sein fröhliches Gezwitscher = sein guter Appetit; der Frühling kam wieder = der Hunger war gestillt; Monate vergingen = der Tag verging; der Winter kehrte wieder = der nächste Tag kam, sein Weibchen = sein Schwesterchen.

Nro. 146.

Hektors Abschied von Andromache. (Leseb. II. S. 92.)

a. Hektor und Andromache.

1. Welcher Grund führte Hektor in die Stadt?
2. Wo traf Hektor seine Gemahlin? (Deren Stimmung, deren Bitte, Begründung dieser Bitte.)
3. Hektors abschlägige Antwort; seine Gründe.
4. Hektors Bedenken, welche Andromache's Bitten unterstützen könnten.

b. Hektor und Astyanax.

5. Hektors Liebe zu seinem Kinde.
6. Hektor tröstet sein Weib (wie?).
7. Trauer der Frauen.

Nro. 147.

Dornröschen. (Leseb. II. S. 10.)

1. Der Wunsch des Königspaares. 2. Das Fest. 3. Die Wünsche der 13. und 12. weisen Frau. 4. Die Erfüllung derselben. 5. Der glückliche Ausgang.

III. Kapitel.

Historische Darstellungen.

§ 61. 1. Die historische Darstellung unterscheidet sich von der Erzählung im allgemeinen durch wesentliche Einschränkung des Erzählenden in Bezug auf Anlage, Ausbeutung und Durchführung des Stoffes; sie erlaubt keinerlei faktische Zuthat oder Veränderung von Nebenumständen, sondern muß sich bis auf das Geringfügigste an die historische Wahrheit und Wirklichkeit anschließen. Wir rechnen hieher die einfachen Darstellungen oder Erzählungen, die einen geschichtlichen Stoff behandeln und also entweder an den Geschichtsunterricht selbst oder an die Lektüre angeknüpft werden.

2. Die betreffenden Stoffe zerfallen in drei Klassen:

1) Darstellungen einzelner Begebenheiten: Kriege, Schlachten, Katastrophen 2c.

2) Darstellungen einzelner Personen, also kleinere Biographien, indem man folgende Fragen beantwortet:

Wer war er? Was hat er gethan? Was hat er beabsichtigt? Was hat er erreicht? Was waren die Folgen? Auch der alte Vers mag leitend dabei sein:

»Quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur?
Wer? Was? Wo? Mit welchen Mitteln? Warum?
quomodo? quando?«
Wie? Wann?

3. Parallelen (Vergleichungen) zwischen zwei Völkern, Städten, einzelnen Männern, Begebenheiten 2c.

1. Darstellungen einzelner Begebenheiten.

§ 62. Der Schüler möge sich für diese Arbeiten folgende Punkte zum Plane nehmen:

1. Einleitung: Was ist die Veranlassung?
2. Ausführung: a) Wie beginnt sie? b) Wie entwickelt sich dieselbe? oder: was geschieht nach einander? c) Wie schließt sie?
3. Schluß: Was ist die nächste Folge davon? wobei jedoch bemerkt werden muß, daß dieselben nicht gerade für jede Arbeit unbedingt maßgebend sein sollen.

Aufgaben.

Nro. 148.

Der trojanische Krieg (1194—1184). (Lesebuch I. S. 30.)

Einl. 1. Veranlassung: Paris raubt die Helena. 2. Klage des Menelaus, Versammlung der Fürsten, Beschluß.

Ausf. 3. Scene vor dem Auslaufen der Flotte, Iphigenia. 4. Landung an der trojanischen Küste, Kampfplatz, Waffen. 5. Einzelheiten der Belagerung, Kämpfe, Achilles, Hektor. Kalchas, Versammlung und Beratung der Helden, Bau des hölzernen Pferdes und Verbrennung des griechischen Lagers. 7. Die Trojaner durch Sinons List verblendet. 8. Einnahme und Zerstörung Trojas (Äneas).

Schl. 9. Rückkehr der Griechen. 10. Verhältnisse in ihrem Vaterlande.

Nro. 149.

Hektors Kampf mit Achilles. (Lesebuch II. S. 93.)

Plan: I. Die Veranlassung des trojanischen Krieges. Die beiden Hauptthelden der Heere.

II. Der Kampf zwischen beiden Helden:

1. Die Veranlassung,
2. Der Kampf selbst.
   a) Die Begegnung auf dem Schlachtfelde,
   b) Hektors Flucht,
   c) Die Unterredung,
   d) Der Kampf,
   e) Hektors Tod,
   f) Die Behandlung seines Leichnams,
   g) Die ehrenvolle Bestattung.

III. Achilles fand vor Troja durch Paris auch seinen Tod.

Nro. 150.

Die Erbauung Roms (754).

1. Romulus und Remus. 2. Ihre Rettung. 3. Erziehung beim Hirten Faustulus. 4. Streit mit den Hirten des Numitor. 5. Vertreibung des Amulius. 6. Mit Erlaubnis Numitors legen sie den Grund zur Stadt. 7. Streit zwischen Romulus und Remus. 8. Romulus erschlägt seinen Bruder und gilt als eigentlicher Gründer der Stadt.

Nro. 151.

Die Hermannsschlacht (9 n. Chr.).

1. Einl. Versuche der Römer, Deutschland zu unterjochen.

2. Ausf. Hermann. — Sein Haß gegen die Römer. — Stellt sich an die Spitze der Deutschen. — Varus wird in das Innere von Deutschland gelockt. — Überfall des römischen Heeres im Teutoburgerwalde. Vernichtung desselben.

3. Schl. Deutschland ist frei.

Nro. 152.

Die Schlacht bei Roßbach (5. Nov. 1757).

1. Einl. Letzte Vorgänge. Lage Friedrichs des Großen.

2. Ausf. Friedrich rückt mit 22,000 Mann dem 60,000 Mann starken Feinde unter Soubise kühn entgegen. Bei dem Dorfe Roßbach an der Saale trifft er am 5. November mit ihm zusammen. Spott der Feinde. Stellung Friedrichs. Bewegung der Franzosen. Verhalten Friedrichs. Mittagsmahl. Plötzlicher Aufbruch der Preußen. Seidlitz. Schrecken und Verwirrung der Feinde. Wilde Flucht. Glorreicher Sieg Friedrichs.

3. Schl. Beute. Folgen des Sieges.

Nro. 153.

Man stelle auch folgende Begebenheiten kurz dar:

1. Der Anfang der Völkerwanderung.
2. Roms Untergang.
3. Die Entstehung der Kreuzzüge.
4. Der Untergang der Hohenstaufen.
5. Die Erfindung der Buchdruckerkunst (1440).
6. Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453).
7. Die Entdeckung Amerikas (1492).
8. Die Schlacht bei Lützen (16. Nov. 1632).
9. Die Schlacht bei Kunersdorf (1759).

II. Darstellungen einzelner Personen oder kurze Biographien.

§ 63. Außer dem oben über diesen Gegenstand bereits Gesagten geben wir hier noch den Plan einer Lebensbeschreibung, wobei wir jedoch bemerken müssen, daß der Schüler nur die wichtigsten Punkte derselben für seine Arbeiten anwenden soll.

Plan zu einer Lebensbeschreibung.

I. Erzählender Teil, oder: Schicksale des Helden:

A. Geburt. (Hier kann geredet werden von seinen Vorfahren, seinen Eltern, seinen Geschwistern, dem Orte und der Zeit — Jahr und Tag, Stunde — seiner Geburt, von verschiedenen besonderen Umständen, welche sie begleitet haben 2c.)

B. Erziehung. (Hier wird erzählt, was sich mit ihm begeben hat bis zu der Zeit, wo er anfing, sein eigener Herr zu sein, also: von der allmählichen Entwicklung seiner körperlichen und geistigen Kräfte; was die Eltern dafür gethan haben; von günstigen und ungünstigen Umständen; von anderen Menschen, die Einfluß darauf gehabt haben 2c.)

C. Selbständiges Leben. (Wann es zuerst begonnen; welcher Beschäftigung es vorzüglich gewidmet worden, welche Ämter der Held bekleidet, welche angenehme und unangenehme Ereignisse er erlebt hat. Veränderungen seines Wohnorts, Reisen 2c.)

D. Ende. (Wodurch es herbeigeführt worden; wo es stattgefunden; wann? besondere Umstände dabei, Begräbnis 2c.)

II. Beschreibender Teil, oder: Charakter des Helden.

A. Seine Persönlichkeit. (Hieher gehören: körperliche Beschaffenheit, körperliche Fertigkeiten, Sprache, Lebensart, Gewohnheiten, gewöhnliche Stimmung (Temperament), Neigungen, Abneigungen, Leidenschaften,

Tugenden, Laster, Religiosität, geistige Vorzüge oder Mängel, Talent, Genie rc.)

B. **Seine Wirksamkeit.**

a) In Privatverhältnissen. (Was er seiner Familie, seinen Freunden, Nachbarn, Kollegen, dem gesellschaftlichen Kreise war rc.)

b) In den öffentlichen Verhältnissen. (Wie er dem Vaterlande — der Welt — nützte oder schadete durch Beispiel, durch Bestrebungen als Krieger, Staatsmann, Gelehrter, Künstler (seine Werke), Handwerker (seine Erfindungen).

Muster.

Friedrich Barbarossa, deutscher Kaiser (Leseb. I. S. 178).

Aufgaben.

Nr. 154.

Moses (1500 v. Chr.).

Seine Geburt. Seine Rettung. Am Hofe Pharao's. Seine Flucht. Sein Aufenthalt bei Jethro. Der brennende Dornbusch. Seine Sendung. Rückkehr nach Ägypten. Seine Wunder. Auszug der Israeliten. Das rote Meer. Aufenthalt in der Wüste. Gesetzgebung auf Sinai. Weitere Ereignisse. Sein Tod.

Nro. 155.

Solon, der Gesetzgeber von Athen 594.

1. Seine Berufung als Gesetzgeber. Dorier vor Athen. Antwort des Orakels. Des Kodrus Heldentod. Athen ein Freistaat. Unruhen und innere Kämpfe. Archon Drakon 620 übertrieben strenge Gesetze. Dann Solon als Gesetzgeber.

2. Sein Wesen. Solon, geboren 639, ein Nachkomme der Könige, hat Mitgefühl mit den Leiden des niedern Volkes, ist klug, sittenrein, leutselig, gebildet; sehr angesehen und geliebt.

3. Solons Gesetze wollen die Athener freiheitsliebend und tapfer, aber auch gesittet und gebildet machen.

a) Familie. Erziehung (vom 16. bis 18. Jahre im Gymnasium öffentlich) soll Körper und Geist gleichmäßig bilden, daher reiten, rennen, ringen, fechten, Gedichte lernen, Reden halten. Zweijähriger Kriegsdienst; mit 20. Jahre stimmfähig. Ehrfurcht vor Göttern und Eltern.

b) Bürger in 4 Klassen geteilt, danach Rechte und Pflichten.

c) Staat. Volksversammlung. Rat der vierhundert. Areopag (höchster Gerichtshof).

4. Solons Ende. Versprechen der Athener. Solon reist. Krösus von Lydien. Stirbt in der Fremde 559 (Cypern?).

Nro. 156.

Der König Krösus. (Leseb. I. S. 124.)

Schema: 1. Das Wort der Wahrheit. 2. Die Erkenntnis derselben. 3. Der Sieg der Wahrheit.

Nro. 157.

Karls des Großen Staatsverwaltung. (Leseb. I. S. 166.)

Einl. Karl verdient nicht nur wegen seiner Eroberungen, sondern auch wegen der Staatsverwaltung den Beinamen „der Große".

Ausführung.

1. Die Größe seines Reiches.
2. Die Verwaltung desselben.
   a) die Personen, durch welche er regierte,
   b) die Versammlungen zur Beratung für das Wohl seines Landes,
   c) die Sorge.
      α) für den Landbau,
      β) für Gründung von Städten und Dörfern,
      γ) für die Bildung des Volkes.
   d) für Einführung des Christentums.

Schluß. Bei solcher Thätigkeit war es kein Wunder, daß sich das Land in einem blühenden Zustande befand und Karls Ruhm sich weit über die Grenzen seines Reiches verbreitete.

Nro. 158.

Otto I.

1. Einl. Seine Wahl vor Heinrichs Ende. Feierliche Krönung zu Aachen. (Leseb. I. S. 173).
2. Charakter.
3. Seine Wirksamkeit:
   a) In Deutschland: Kämpfe gegen seine eigenen Verwandten. Kämpfe gegen die Ungarn.
   b) In Italien: Kampf gegen Berengar. Adelheid. Krönung zum König von Italien und zum römischen Kaiser.
4. Sein Tod. (Starb zu Memleben, 973. Begräbnis in dem von ihm erbauten Dom zu Magdeburg.)

Nro. 159.

Man bearbeite auch folgende Themen:

1. Der Redner Demosthenes.
2. Lykurg (Leseb. I. S. 122 und 123).
3. Sokrates (Leseb. I. S. 130 u. Leseb. II. S. 133).
4. Hannibal (Leseb. I. S. 145 u. Leseb. II. S. 140).

5. Julius Cäsar (Leseb. I. S. 153).
6. Bonifacius (Leseb. I. S. 165).
7. Heinrich I. (Leseb. I. S. 170 —172).
8. Karl V.
9. Blücher.
10. Prinz Eugen.
11. Maria Theresia.
12. Ludwig der Bayer.
13. Wallenstein.
14. Tilly.
15. Kurfürst Maximilian I.
16. Maximilian III. Joseph, der Gute.

III. Parallelen.

§ 64. Man hat hier weiter nichts zu beobachten, als die Ähnlichkeiten zwischen den verglichenen Personen, Völkern rc. aufzusuchen und in angemessene Darstellung zu bringen. Natürlich werden hier keine ausführlichen Geschichtsbilder verlangt, sondern es sollen nur die wichtigsten Punkte hinsichtlich der Ähnlichkeit bearbeitet werden.

Muster.

Lesebuch III. S. 356.

Aufgaben.

Nro. 160.

Solon und Lykurgus.

1. Verfassung und Zustände in Sparta und Athen.
2. Solon und Lykurg als Gesetzgeber.
3. Beide als Urheber der Größe und Macht ihrer Staaten.
4. Beide gleich in ihrer Hingabe und Liebe ans Vaterland.
5. Schicksale beider.

Nro. 161.

Rom und Frankreich.

1. Nationalstolz und Patriotismus.
2. Bedeutende Landmacht, tapfere Heere.
3. Eroberungssucht. Einfluß auf Europa. Roms ganze Geschichte ein ewiger Eroberungskrieg; Frankreichs Streben unter Ludwig XIV. und Napoleon.

Nro. 162.

Man vergleiche auch:
a) Cäsar und Napoleon.
b) Phönizien und England.
c) Saul und David.
d) David und Achilles.

e) Gutenberg und Kolumbus.
f) Tilly und Wallenstein.
g) Jugenderziehung eines Ritters und eines Spartaners. (Leseb. I. Seite 121 und 175.)
h) Ludwig XIV. und der große Kurfürst.

Anmerk. Man ziehe noch Parallelen im Anschluß an die Lektüre, wie z. B. a) Der Graf von Habsburg und des Sängers Fluch. b) Der Sänger von Goethe und des Sängers Fluch von Uhland. c) Der Handschuh und der Taucher. d) Johanna Sebus von Goethe und der brave Mann von Bürger 2c.

IV. Kapitel.

Charakterzeichnungen und Vergleichungen.

a) Charakterzeichnungen.

§ 65. Man versteht unter Charakter

1. die einer Person gleichsam aufgeprägte Eigentümlichkeit, das eigentümliche Wesen derselben, also den ganzen Umfang von Gemütsneigungen, wodurch sich ein Mensch vom andern unterscheidet;

2. in engerer Bedeutung bloß die eigentümliche Art, wie sich der Wille bei einzelnen Menschen in Mienen, Worten und Handlungen kund gibt;

3. im noch engeren Sinne die Art und Weise, wie sich eine einzelne Eigenschaft (Tugend, Laster, Gewohnheit) bei einem Menschen äußert.

Wir haben hier nur Charakterzeichnungen nach 3. im Sinne.

Es sollen also bei dergleichen Aufgaben einzelne Eigenschaften, Gewohnheiten 2c. an einem bestimmten Menschen betrachtet und gezeigt werden, wie sie sich bei diesem, seinen Verhältnissen gemäß, bis in die kleinsten Dinge, beim Denken, Reden und Handeln äußern.

Plan zu einer Charakterzeichnung.

§ 66. 1. Wie sehen wir diesen Menschen handeln?
2. Wie hören wir ihn reden?
3. Wie scheint er zu denken:
a) in seinem täglichen Leben (Gewohnheiten, Neigungen, Abneigungen);
b) in seinen Geschäften (Amt, Beruf);
c) in seinen Verhältnissen zu anderen (Verwandten, Freunden, Bekannten, Nachbaren 2c.);
d) in seinem Verhältnis zu Gott?

Muster. (S. Lesebuch II. u. III.)

Aufgaben.

Nro. 163.

Der Arbeitsame.

Stoff: Einl. Wer ist der Arbeitsame?

Ausf. 1. Seine Thätigkeit vom Morgen bis zum Abend. 2. Nützliche Lektüre am Sonntage. 3. Nicht aus Gewinnsucht so thätig, er besorgt unentgeltlich öffentliche Ämter. 4. Auch von seinen Hausgenossen verlangt er Thätigkeit. 5. Er vergißt neben dem Arbeiten auch das Beten nicht. 6. Schluß.

Nro. 164.

Der Geizige.

Disposition. 1. Das Äußere des Geizhalses. 2. Sein Benehmen zu Hause. 3. Seine karge Lebensweise. 4. Sein Thun und Treiben bei der Nacht. 5. Schluß.

Nro. 165.

Die gute Mutter — eine Charakterzeichnung.

(S. Hebels Erzählung.)

a) Große Liebe zu ihrem Sohne. b) Gottvertrauen. c) Fester Wille. d) Treuherzig und redselig, ohne schwatzhaft zu sein. e) Bescheiden und anspruchslos. f) Zaghaft und schüchtern. g) Ungewöhnliche Rührung, d. h. sie gab sich ganz ihren Gefühlen hin.

Nro. 166.

Damon. (S. die Bürgschaft von Schiller.)

Eigenschaften: 1. Vaterlands- und Freiheitsliebe. 2. Zärtliche Anhänglichkeit an seine Angehörigen. 3. Treue Freundesliebe, welche a) sich gründete auf ein festes Vertrauen und b) sich äußerte in einer unwandelbaren Treue.

Nro. 167.

Der Bescheidene.

Charakter. 1. Denkt demütig von sich selbst, überschätzt niemals seinen Wert, seine guten Eigenschaften und sein Verdienst. 2. Hat die Neigung, wenig Ansprüche zu machen, drängt sich nirgends vor. 3. Verlangt von anderen weniger, als ihm mit Recht zukommt.

Nro. 168.

Der brave Mann. (S. Bürgers Lied vom braven Mann.)

Eigenschaften: 1. Nächstenliebe. 2. Edelmut. 3. Beurteilungskraft der Verhältnisse. 4. Mut und Entschlossenheit. 5. Beharrlichkeit. 6. Gottvertrauen.

Nro. 169.

Pipin der Kurze.

(Nach dem Gedichte „Pipin der Kurze“ von Bauer.)

Eigenschaften: 1. Weisheit, 2. Mut, 3. Kaltblütigkeit, 4. Heldenruhe, 5. Besonnenheit.

Nro. 170.

Man bearbeite auch:

1. Der gerade Mann.
2. Der wahre Menschenfreund.
3. Der Eitle.
4. Der Unzufriedene.
5. Der Fleißige.
6. Der Leichtsinnige.
7. Der Prahler.
8. Der tapfere Schwabe (s. Uhlands „Schwäbische Kunde“).
9. Der Edelmann in dem Lesestücke „Untreue schlägt den eigenen Herrn“. (Leseb. I. S. 104.)

Nro. 171.

Man charakterisiere im Anschluß an die Lektüre die Hauptpersonen in den Gedichten: 1. Von Schiller: a) Der Alpenjäger, b) Der Graf von Habsburg, c) Der Handschuh, d) Der Kampf mit dem Drachen, e) Der Taucher, f) Der Gang zum Eisenhammer ꝛc.

2. Von Uhland: a) Klein Roland, b) Der Schenk von Limburg, c) Des Sängers Fluch, d) Der Lord von Edenhall ꝛc.

3. Von Müller: Der Glockengießer zu Breslau.

4. Von Goethe: Der Sänger ꝛc.

b) **Vergleichungen.**

Muster. (S. Lesebuch.)

Aufgaben.

Nro. 172.

Der Geizige und der Sparsame.

Disposition. 1. Ähnlichkeiten. 2. Unterschiede. Was thut jeder derselben a) in bezug auf sich selbst und b) in bezug auf andere? (Kleidung, Nahrung, Wohnung, Arbeit, Vergnügen, Eigentum, Krankheitsfälle.)

Nro. 173.

Der Geizige und der Verschwender.

Einl. Rechtmäßiger Gebrauch der den Menschen von Gott verliehenen Güter ist Gottes Wille; allein hüte dich vor Geiz und Verschwendung!

Ausf. Beide Laster sind sehr verschieden, haben aber vieles mit einander gemein. Worin sind der Geizige und der Verschwender sich ähnlich? Wodurch unterscheiden sie sich von einander?

Schluß. Jeder soll die goldene Mittelstraße einschlagen, gleich fern vom Geize wie von der Verschwendung bleiben.

Nro. 174.

Bearbeitet auch:

1. Der Freund und der Schmeichler.
2. Der Wißbegierige und der Neugierige.
3. Der Fleißige und der Träge.
4. Der Furchtsame und der Mutige.
5. Der Bedächtige und der Unentschlossene.

V. Kapitel.

Erklärung der Begriffe und sinnverwandter Wörter.

a) Erklärung der Begriffe.

§ 67. 1. Wer einen deutlichen Begriff von einer Sache hat, muß denselben auch erklären, definieren können. (Vergl. II. Teil § 9—12.)

2. Die Entwicklung von Begriffen bietet im Anfange mancherlei Schwierigkeiten dar, und der Schüler wird gut thun, sich bei diesen Arbeiten etwa nach folgendem Plane zu richten:

A. Worterklärung.

B. Sacherklärung (eigentliche Definition).

C. Weitere Ausführung der letzteren, indem man die Definition gleichsam als zu kurz und nicht jedem verständlich betrachtet, die einzelnen Glieder daher zerlegt, erweitert und ausmalt.

D. Verhältnis zu andern Begriffen:
a) Ähnliches bedeutende (synonyme),
b) den erklärten Begriff einschließende,
c) von dem erklärten Begriffe eingeschlossene,
d) das Gegenteil.

E. Berichtigung falscher Ansichten rücksichtlich des Begriffes:
a) eine Sache erhält unverdient den Namen,
b) der Name wird da verschwiegen, wo er gebraucht werden muß.

Muster.

Der Müßiggang.

Einleitung: Oftmals hörte ich schon in der Schule und im gemeinen Leben den Ausdruck „Müßiggang", und dies hat mich bewogen, nicht allein

über dessen Bedeutung nachzudenken, sondern auch durch Fragen und Lesen Belehrung darüber zu suchen. Was ich auf diese Art gelernt habe, ist folgendes.

Worterklärung: Bloß auf das Wort gesehen, bezeichnet Müßiggang ein Herumgehen in Muße, d. h. ein Freisein von bestimmten Geschäften.

Sacherklärung: Betrachten wir aber die Bedeutung, in welcher dieses Wort gewöhnlich genommen wird, so ist Müßiggang diejenige Beschaffenheit des Menschen, worin er gern, so viel es sich thun läßt, ohne eine für sich selbst oder für andere nützliche Beschäftigung ist.

Weitere Ausführung: Wir haben also bei dem Müßiggänger besonders auf zwei Dinge zu achten, erstlich, was er vermeidet, und dann, wie er es vermeidet. Was das erste betrifft, so ist es nicht alle Beschäftigung überhaupt, die der Müßige scheut; denn völlige Unthätigkeit liegt gar nicht in der Natur des Menschen, sondern er flieht nur jene bestimmte, geordnete und anstrengende Thätigkeit, wodurch er sich und anderen nützen, und so seine Bestimmung erreichen würde. Vielleicht beschäftigt sich also ein solcher Mensch mit allerlei unbedeutenden, leichten, die Sinnlichkeit unterhaltenden Dingen (der sogenannte geschäftige Müßiggang); aber er vernachlässigt sein Amt, seine Freundschafts- und Familienverhältnisse, seine Studien und Übungen. Und wie thut er dies? Er liebt diese Art von Unthätigkeit, und ihm ist nie wohler, als wenn er sich ihr hingeben kann. Daher sucht er möglichst allen Störungen derselben zuvor zu kommen. Er übernimmt, wenn es ihm freisteht, gar kein Amt und keine Geschäfte, geschweige denn, daß er sie suchen sollte, und entledigt sich auch derjenigen, die er hat, in möglichster Kürze und Unvollkommenheit; wenn er sie nicht etwa gänzlich vergißt und absichtlich versäumt.

Verhältnis zu anderen Begriffen: a) Von anderen Ausdrücken, welche die Sprache uns für diesen Gegenstand darbietet, sagt Nichtsthuerei ungefähr das nämliche; Trägheit bezeichnet eine zugleich im körperlichen gegründete Abneigung gegen jede Beschäftigung; das willkürlich übertriebene Hingeben in den Genuß der Ruhe heißt Faulheit. Bequemlichkeit nennen wir es, wenn jemand bei Verrichtungen die Anstrengung scheuet. b) Alle kommen mehr oder weniger zusammen in dem Begriffe der Unthätigkeit. c) Unterart von Müßiggang sind der Müßiggang des Vornehmen, des Reichen, des Gelehrten 2c. d) Dem Müßiggang entgegen steht die Arbeitsamkeit.

Berichtigung falscher Ansichten hinsichtlich des Begriffs: a) Fälschlich nennt übrigens oft ein unwissender Landmann die Thätigkeit des Gelehrten Müßiggang, weil dieser nicht körperlich arbeitet. b) Dagegen gebührt dieser Name oft mit Recht dem, was man gute Tage, Ferien, Erholungszeit, Leben in Muße, leichter Dienst, wohl gar angemessene Thätigkeit nennt.

Schluß: Müßiggang ist folglich ein Ausdruck von vieler Wichtigkeit für das Leben des Menschen, da von der Frage, ob er anwendbar bei ihm ist oder nicht, großenteils der Wert desselben abhängt.

Aufgaben.

Nro. 175.

Schmeichelei.

Plan.

A. Worterklärung: Schmeichelei ein Schmiegen, Anschmiegen; im ausgedehnten Sprachgebrauche sagt man: das Kind schmeichelt den Eltern; die Musik schmeichelt 2c.; das Gemeinsame also ein Gefälligsein; ist also im engeren Sprachgebrauche etwas moralisch Schlechtes, a) wegen eigennütziger Motive; b) wegen der unwahren, übertriebenen Äußerungsweise.

B. Sacherklärung: Das unbedingt gefällige Verhalten gegen andere, ohne Rücksicht auf Wahrheit, aus eigensüchtigen Zwecken.

C. Weitere Ausführung: Der Schmeichler will also anderen unbedingt gefallen, sich bei ihnen beliebt machen, um bestimmte Vorteile zu erlangen. Er wendet hiezu selbst Mittel an auf Kosten der Wahrheit rc.

D. Verhältnis zu andern Begriffen:
   a) verwandte: Gefallsucht, Verstellung, Zärtlichkeit, Komplimente, Kriecherei rc.
   b) entgegengesetzte: Geradheit des Charakters, Wahrheitsliebe, Rechtlichkeit rc.

E. Berichtigung falscher Ansichten rücksichtlich des Begriffs: Freundlichkeit und gefälliges Wesen, ein sanfter, sich leicht anschmiegender Charakter wird oft fälschlich mit Schmeichelei bezeichnet; wogegen die größten Schmeichler nicht selten als treue Diener und Freunde gelten.

Nro. 176.

Bearbeitet auch auf ähnliche Weise:

1. Dankbarkeit.
2. Betrug.
3. Aufmerksamkeit.
4. Auskommen.
5. Dienstfertigkeit.
6. Leichtsinn.
7. Höflichkeit.
8. Fleiß.
9. Bescheidenheit.
10. Rechtschaffenheit.

b) Erklärung synonymer Ausdrücke.

§ 68. Sinnverwandte Wörter oder Synonyme nennt man solche Wörter, welche in ihrer Bedeutung Ähnlichkeit mit einander haben. Sie sind nicht gleichbedeutend, sondern haben nur gewisse Merkmale mit einander gemein, sind in ihrer Grundbedeutung mit einander verwandt und lassen sich unter einen gemeinsamen höheren Begriff — Gattungsbegriff — bringen.

Hiebei beobachte man besonders folgende Punkte:

1) Zunächst suche man bei den gestellten Aufgaben den nächst höheren Begriff auf, welchen die gegebenen Wörter mit einander gemein haben.
2) Hat man den richtigen Ausdruck für den höheren Begriff gefunden, so füge man die Merkmale hinzu, durch welche sich derselbe von seinen nebengeordneten Begriffen unterscheidet, zu welchem Zwecke Definitionen gegeben werden müssen.
3) Wo die reale Definition zu große Schwierigkeiten darbietet, begnüge man sich mit der genetischen Definition, die sich oft mit Leichtigkeit aus der grammatischen Bedeutung des Wortes entwickeln läßt. Dies gilt besonders für die Erklärung der einzelnen Synonymen selbst.
4) Beim Auffinden der Merkmale, durch welche sich die einzelnen Synonyme von einander unterscheiden, erscheint zunächst der Sprachgebrauch als der oberste Gesetzgeber. Man beginne daher damit, die Beispiele zu nennen, in welchen die zu erklärenden Wörter auftreten, und gebe unter diesen Beispielen denen aus klassischen Schriftstellern den Vorzug.
5) Stellt es sich hiebei heraus, daß der Sprachgebrauch unsicher in der Anwendung ist, dann ziehe man die Abstammung

zu rate, und man wird ohne Zweifel das Gesuchte bald finden.

6) Endlich wird man auch häufig den uneigentlichen Sinn, oder auch umgekehrt, bestimmen müssen, eine Thätigkeit, bei welcher sehr oft die Phantasie ebenso in anspruch genommen wird, wie der Verstand.

Muster für sinnverwandte Wörter.

a. Substantiva.

1. Einöde, Wüste, Wüstenei, Wildnis.
Grundbegriff. Der Bewohner oder des Anbaues ermangelnde Gegend.
Einöde ist eine Gegend, die weit und breit nicht bewohnt wird, obgleich sie wohl bewohnt werden könnte. Wüste ist eine unbewohnte und unbewohnbare Strecke Landes. — Wüstenei ist eine wilde, unangebaute, wertlose Gegend. — Wildnis ist eine Gegend, welche bewohnbar, aber noch nicht angebaut, wohnbar gemacht ist, also sich noch im rohen Naturzustande befindet, wie es z. B. in überseeischen Ländern viele gibt.

2. Ausweg, Abweg, Umweg.
Grundbegriff: Abweichung vom rechten Wege.
Abweg ist ein Weg, der von dem Ziele, das man erreichen will, abführt; Umweg ist nicht der rechte, sofern er zwar endlich zu dem Ziele führt, aber in längerer Zeit. Ausweg ist ein Weg, der aus einem andern Wege, oder überhaupt aus einem anderen Orte herausführt, ohne Beziehung auf einen Ort, wohin er führt; der im Walde Verirrte findet endlich einen Ausweg, ebenso bildlich der in Verlegenheit, in Not sich Befindende.

3. Antwort, Bescheid, Auskunft.
Grundbegriff: Erwiderung auf eine Anfrage.
Antwort bezeichnet dies allgemein. Bescheid ist eine Antwort, welche die Obern auf eine Vorstellung oder Anfrage geben, und wonach sich der Anfragende oder Vorstellende zu richten hat. Auskunft ist belehrende Antwort über das, was wir selbst nicht finden konnten.
Redensarten: Eine Antwort geben; einen Bescheid (vom Gericht) erhalten; um eine Auskunft bitten.

b. Adjektiva.

1. Alt, bejahrt, betagt, abgelebt.
Diese Ausdrücke bezeichnen überhaupt, was lange gedauert hat.
Alt bezeichnet im allgemeinen, was lange Zeit gedauert hat, und kann von jedem Dinge gebraucht werden. Bejahrt und betagt sagt man nur bei Menschen, und zwar zeigt betagt ein höheres Alter an, als bejahrt. Wenn wir sagen wollen, daß jemand nicht mehr jung sei, sondern schon die Jahre des männlichen Alters zurückgelegt habe, so sagen wir: Er ist schon ein bejahrter Mann. Aber ein betagter Mann zeigt einen solchen an, der schon ein hohes Alter erreicht hat. Abgelebt verbindet mit dem Begriffe des hohen Alters die sichtbare Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte, welche fortschreitend ein naturgemäßes Ende des Lebens herbeiführt.

2. Eilig, eilfertig, hastig.
In diesen Wörtern liegt als Hauptbegriff das Bestreben, etwas in kurzer Zeit zu thun.
Eilig ist derjenige, dem nicht viel Zeit übrig ist, der also Ursache hat, in kurzer Zeit viel zu thun. Der Eilfertige hingegen thut wirk-

lich in weniger Zeit viel, nur thut er es mit Überlegung und nicht mit einer unruhigen Hitze wie der Hastige. Der Eilfertige beschleunigt seine Handlungen, weil ihn äußere Antriebe drängen; der Hastige thut dies, weil er sich innerlich dazu gedrungen fühlt. Man kann jemand fragen, der einen Brief schreibt: Warum sind sie so eilfertig? Und die Antwort kann sein: Der Brief ist eilig, d. h. er muß in kurzer Zeit an dem Orte seiner Bestimmung sein.

3. Dürr, trocken.

Beide bezeichnen dasjenige, was keine Flüssigkeit enthält.

Dürr ist das, was ohne alle, namentlich die zum Gedeihen und Leben notwendige Feuchtigkeit ist.

Trocken bezeichnet diesen Begriff im geringeren Grade: was nicht naß ist. Ein trockener Boden hat noch so viel Feuchtigkeit, daß Saat und Pflanzen auf demselben gedeihen, ein dürrer aber nicht.

Beispiele: Trockenes Holz schlägt leicht in lichte Flammen. — Eine Quelle sprang vor seinem Schwert aus trockenem Felsen. — Weißt du, Frau, wie es einst nach langer Dürre geregnet? — Der dürre Stab kann Zweige treiben in des Glaubens Hand.

c) Verba.

1. Erfinden, entdecken.

Beide bezeichnen eine Thätigkeit, durch welche etwas bekannt wird, was bisher noch unbekannt war.

Erfinden heißt: durch Finden etwas hervorbringen, was vorher noch nicht dagewesen. Es gibt zwei Arten von Erfindungen, einige werden rein durch Zufall gemacht, wie man auch durch Zufall etwas findet. Zu diesen gehören die Erfindungen des Glases, die des Schießpulvers, des Porzellans.

Andere werden in bestimmter Absicht gemacht, so daß der zu erfindende Gegenstand schon in der Idee des Erfinders fertig ist, ehe er wirklich ins Dasein tritt, wie man auch etwas findet, was man gesucht hat. Solche Erfindungen sind: die der Buchdruckerkunst, die der Dampfmaschinen und Eisenbahnen, die der Telegraphen. Auch bei dieser Art von Erfindungen ist die Gunst des Zufalls nicht selten von Bedeutung.

Entdecken heißt: aufdecken, Hindernisse, die etwas verbargen, wegräumen; etwas finden und zur Kenntnis bringen, was schon vorhanden, aber noch nicht bekannt war.

Auch die Entdeckungen können zweifacher Art sein. Manche werden rein zufällig gemacht, wie die Entdeckungen vieler Inseln im großen Ocean, den man durchschifft hat, ohne dieselben zu suchen. Andere Entdeckungen dagegen werden in bestimmter Absicht gemacht, wie die Entdeckungen des Seeweges nach Ostindien, die von Amerika, die einer nördlichen Durchfahrt um diesen Erdteil.

2. Entwenden, stehlen, rauben, plündern.

Alle bezeichnen eine Thätigkeit, durch welche sich jemand das Eigentum eines andern zueignet.

Entwenden heißt: etwas dem rechtmäßigen Besitzer nehmen, um es zu seinem Nutzen zu verwenden, wobei man sogar die Absicht haben kann, es nach dem Gebrauche jenem zurückzugeben.

Stehlen bedeutet: jemand heimlich, unvermerkt etwas wegnehmen, um es sich widerrechtlich zuzueignen. Auch im bildlichen Sinne ist es gebräuchlich, z. B. jemand seine Ruhe, seinen innern Frieden stehlen.

Rauben heißt: gewaltsam etwas fortnehmen; es wird dabei Widerstand von Seite des an seinem Gute Beschädigten vorausgesetzt. Der Räuber verübt seine That auf offener Straße nur in so weit heimlich, als er sich vor dem Hinzukommen anderer sicher zu stellen sucht, die

ihm das Gelingen seiner That vereiteln könnten. Es wird ebenfalls im bildlichen Sinne gebraucht, z. B. jemand seine Ehre, seinen guten Namen rauben.

Plündern bezeichnet eine Handlung, welche die Soldaten dem Kriegsrechte zufolge verüben, und durch welche sie sich mit Gewalt in den Besitz fremden Eigentums setzen.

Beispiele. Reineke hatte klug die Wand durchgraben und der Hähne besten entwendet. Wer ist der Wurm, der mir dein Herz entwendet? — Einem Diebe ist nicht gut was zu stehlen. Die Sonne stiehlt sich mühsam durch die Zweige. — Und es praßten bei uns die Obern und raubten im großen, und es raubten und praßten bis zu dem Kleinsten die Kleinen. Die Blüten werden ein Raub der Winde. — Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Gesindels plündernd.

Aufgaben.

Man bearbeite auf ähnliche Weise folgende sinnverwandte Wörter.

Anmerkung. Der Sinn oder die Bedeutung der Wörter ist angegeben, und es bleibt demnach übrig, die unterscheidenden Merkmale hervorzuheben und dieselben mit Beispielen zu belegen, oder die Erklärung durch Beispiele möglichst deutlich zu machen.

Nro. 177.

Dorn, Stachel.

Stechende Spitzen an Pflanzen und Tieren.

Dorn, zunächst diejenige an Gewächsen, z. B. an einem Rosenstock, dann von anderen Dingen.

Stachel, jedes stechende Instrument, z. B. der Biene, des Igels, der Stachelbeere ꝛc.

Nro. 178.

Quelle, Bach, Fluß, Strom.

Fließende Gewässer auf dem Lande.

Quelle, das aus der Erde hervorfließende Wasser, auch der Ort, wo dies geschieht. — Bach, Abfluß einer Quelle, kleines fließendes Gewässer. — Fluß, ein größeres fließendes Gewässer, lang, breit, tief. — Strom ist ein großes und schnell fließendes Wasser, sowie strömen reichlicher und schneller fließen bedeutet.

Nro. 179.

Der See, Sumpf, Teich, Weiher.

Stehende Gewässer des Binnenlandes.

Der See ist ein größeres, natürliches Wasserbecken mit Zufluß, gewöhnlich auch mit sichtbarem Abfluß. — Im Sumpf steht das Wasser über weichem Erdreiche oder über einem Moraste; man sinkt ein. Viele Seen gehen in Sümpfe über. — Teich und Weiher sind kleinere Wasserbecken, welche abgelassen werden können; sie dienen vorzüglich zur Fischzucht.

Nro. 180.

Sage, Märchen, Legende.

Überlieferungen, die im Volke leben, von Mund zu Mund fortgepflanzt werden, mit mehr oder weniger Dichtung.

Die Sage schließt sich an Personen und Thatsachen der Geschichte an, haftet an einem Orte oder an einem durch die Geschichte gesicherten Namen.

Die Legende ist eine Sage aus dem Gebiete der Kirche; sie gehört vorzugsweise dem Mittelalter an, aus welchem die meisten Legenden stammen.

Märchen ist eine Erzählung sowohl von erdichteten, als auch wirklichen Begebenheiten. Im heutigen Sprachgebrauche ist Märchen eine phantastische, wunderhafte Erzählung, dem kindlichen Alter des Volkes oder des einzelnen entsprechend.

Nro. 181.

Klein, gering, geringfügig, wenig, winzig.

Von nicht beträchtlicher Masse oder Bedeutung.

Klein ist, was keine beträchtliche Höhe hat; gering, was unbedeutenden Wert hat; geringfügig, von Sachen, unbedeutend, ohne Wert und zum Gebrauch wenig geeignet; wenig bezeichnet eine nicht beträchtliche Menge; winzig benennt eine kaum bemerkbare Größe.

Nro. 182.

Reif, zeitig.

Von der Frucht, die nach beendigtem Wachstum abgenommen oder eingeerntet werden kann.

Reif, was durch die Länge der Zeit oder unter Einwirkung äußerer Umstände zu seiner Vollkommenheit gediehen ist. Zunächst von den Früchten des Bodens.

Zeitig, was zur rechten Zeit geschieht, die gehörige Zeit erreicht hat. Ob die Frucht zeitig ist, wird nach der Jahreszeit bemessen; aber die Witterung kann die Reife beschleunigen oder aufhalten.

Nro. 183.

Abrichten und unterrichten.

Kenntnisse und Fertigkeiten mitteilen und beibringen.

Wenn man einem Tiere gewisse Fertigkeiten beibringen will, so wird es dazu abgerichtet; will man aber einem Menschen gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen, so muß er unterrichtet werden.

Nro. 184.

Verheeren, verwüsten, veröden.

Bewirken, daß etwas nicht mehr in seinem guten Zustande vorhanden ist.

Verheeren heißt: in größerer Ausdehnung gewaltsam verderben, wie es z. B. durch Kriegsheere, Hagelschlag, Heuschrecken und andere Landplagen geschieht.

Verwüsten heißt: zur Wüste machen, menschliche Kultur und Menschen selbst vernichten, wie es von rohen Kriegern und wilden Horden je zuweilen geschieht.

Veröden, eine Gegend, d. h. menschenleer machen.

Nro. 185.

Man unterscheide und vergleiche auch folgende sinnverwandte Wörter:

a. Substantiva.

1. Weg, Straße, Bahn, Pfad, Steig.
2. Ketten, Fesseln, Bande.
3. Hütte, Haus, Palast, Schloß.
4. Lehrling, Zögling, Schüler, Jünger.
5. Lehrer, Meister, Herr, Gebieter.
6. Spitze, Gipfel, Wipfel.

7. Bucht, Meerbusen, Bai, Hafen.
8. Wald, Holz, Heide, Hain, Forst.
9. Ufer, Gestade, Strand, Rhede, Küste.
10. Meerenge, Straße, Sund, Kanal.
11. Gefecht, Treffen, Schlacht, Kampf.
12. Ehrgefühl, Ehrliebe, Ehrbegierde, Ehrgeiz, Ehrsucht.
13. Erwartung, Hoffnung, Ahnung, Vertrauen.
14. Stelle, Dienst, Amt, Würde.
15. Aufruhr, Aufstand, Empörung, Abfall.
16. Mitleiden, Barmherzigkeit, Erbarmen, Gnade.
17. Ausrede, Ausflucht, Entschuldigung.
18. Tötung, Todschlag, Mord, Meuchelmord.
19. Geräusch, Laut, Schall, Klang, Ton.
20. Absicht, Augenmerk, Zweck, Endzweck, Ziel.
21. Aue, Anger, Wiese, Weide, Trift.
22. Gebot, Befehl, Gesetz, Verordnung.
23. Begebenheit, Ereignis, Vorfall, Vorgang, Zufall, Abenteuer.
24. Argwohn, Verdacht, Mißtrauen.
25. Burg, Schloß, Feste, Festung.
26. Fabel, Parabel.

b. Adjektiva.

1. Arbeitsam, fleißig, emsig, geschäftig, unverdrossen.
2. Aufrichtig, offenherzig, treuherzig, freimütig.
3. Heiter, fröhlich, lustig, ausgelassen, übermütig.
4. Anständig, schicklich, sittsam, bescheiden, ehrbar.
5. Gerecht, billig.
6. Klug, weise, verständig.
7. Kühn, keck, dreist, tollkühn.
8. Dick, dicht, fest.
9. Sparsam, haushälterisch, wirtschaftlich.
10. Vermögend, begütert, wohlhabend, reich.

c. Verba.

1. Anklagen, beschuldigen, verklagen, belangen.
2. Leiten, lenken, führen.
3. Behaupten, versichern, bestätigen, bekräftigen, beteuern.
4. Befreien, retten, erlösen.
5. Verzeihen, vergeben, begnadigen.
6. Ändern, abändern, verändern, umändern.
7. Bessern, verbessern, ausbessern.
8. Strafen, ahnden, rügen.
9. Helfen, beistehen, unterstützen, befördern.
10. Beten, bitten, flehen, betteln.
11. Antworten, erwidern, versetzen, entgegnen.

12. Bedenken, überlegen, erwägen, beherzigen.
13. Mangeln, entbehren, vermissen.
14. Bewahren, verwahren, behüten.

VI. Kapitel.

Erklärung von Sprichwörtern.

§ 69. Ein Sprichwort ist eine allgemein bekannte Redensart, welche in wenigen Worten einen Erfahrungssatz, eine Lehre oder eine Wahrheit angibt, die man nicht zu beweisen braucht, weil fast jedermann davon überzeugt ist. Bei Bearbeitung dergleichen Aufgaben hat man besonders auf die Sacherklärung, den Sinn des Sprichwortes und auf die Lehre, welche man daraus ziehen kann, zu sehen.

Muster.

(Lesebuch II. S. 302, 304, 305.)

Aufgaben.

Nro. 186.

Wer am Wege baut, hat viele Meister.

Plan: I. Sacherklärung: Ein Gebäude, das an einem Wege steht, den viele gehen, muß auch vielen in die Augen fallen. Diese werden es betrachten und manches daran zu tadeln finden. Dem einen gefallen z. B. die Fenster nicht recht, der andere tadelt das Dach, und ein dritter wünscht ihm eine andere Farbe. So thut jeder, als wäre er ein Meister, der das Haus besser eingerichtet haben würde.

II. Sinn des Sprichwortes: Wie ein am Wege stehendes Haus, so ist auch jede öffentliche Handlung der Beurteilung anderer ausgesetzt. Die Menschen tadeln gerne, und so wird auch ihr Urteil hart ausfallen.

III. Folgerung oder Lehre hieraus: Rühme dich nicht deiner Leistungen oder stelle dich nicht ohne Grund zur Schau! — Mußt du aber öffentlich handeln, bist du dir dabei einer guten Absicht bewußt, so tröste dich bei vorkommendem Tadel mit dem Sprichworte: „Wer am Wege baut 2c.“

Nr. 187.

Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht.

Plan: I. Sacherklärung: Ein Krug ist gewöhnlich aus Thon verfertigt und daher sehr zerbrechlich; kann man ihn vielleicht

auch lange zum Wasserholen gebrauchen, so wird doch sicher einmal ein Unfall eintreten, wo er in Scherben geht.

II. Sinn des Sprichwortes: Die Menschen unternehmen manche Handlungen, von denen man voraussehen kann, daß sie einmal mißglücken werden. Alle Handlungen aber, denen die Festigkeit des Rechtes fehlt, gleichen dem Kruge an Zerbrechlichkeit. Sie werden alle einst einen unglücklichen Ausgang nehmen.

III. Folgerung oder Lehre: Vermeide jede unrechtliche Handlungsweise! Sollte es auch lange damit gut gehen, was doch nur Schein ist, einmal wird ein böses und desto schlimmeres Ende kommen.

Nro. 188.

Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden.

Plan: I. Sacherklärung: Rom, diese große, herrliche Stadt, ist nicht auf einmal wie durch einen Zauberschlag entstanden. Erst nach und nach bei vieler Mühe und Anstrengung wurde sie fertig.

II. Sinn des Sprichwortes: Großes und Wichtiges erfordert viele Zeit, Mühe und Anstrengung und läßt sich nicht so kurz abmachen, wie geringfügige Dinge.

III. Folgerung oder Lehre: Willst du etwas Tüchtiges und Gediegenes leisten, so bedenke, daß dies nicht so schnell und leicht möglich ist. Tröste dich beim langsamen Fortschritte einer wichtigen Sache mit diesem Sprichworte, welches auch an ähnliche erinnert, z. B. „Gut Ding will Weile haben“, „Auf einen Hieb fällt kein Baum“ ꝛc.

Nro. 189.

Morgenstunde hat Gold im Munde.

Gedankenfolge.

I. Erklärung des Sprichwortes.

Gold ist das kostbarste unter allen Metallen. Daher soll das Sprichwort so viel sagen, als: Morgenstunde ist sehr kostbar, bringt sehr großen Nutzen.

II. Anwendung des Sprichwortes.

Die Morgenstunden werden also uns Menschen vielen Nutzen bringen, wenn wir sie zur Arbeit benützen. Sie eignen sich am besten zu reger Thätigkeit, denn:

a) ist des Morgens Geist und Körper durch die Nachtruhe gestärkt,
b) ist der Geist nicht durch die Verrichtungen eines gefüllten Magens gestört,
c) bei geistiger Arbeit hindert uns am Morgen das wirre, störende Getreibe und Geräusch des Tages noch nicht.

III. Dieses Sprichwort ermuntert mich also besonders zum frühen Aufstehen. — Wer die Zeit verschläft, verschläft das Kostbarste, das Leben. — Zeit ist mehr wert als Gold.

Nro. 190.

Keine Rose ohne Dornen.

Plan: 1. Über das Sprichwort im allgemeinen.

2. Nachweis, daß der Satz „Keine Rosen ohne Dornen“ ein Sprichwort ist.

3. Erklärung des eigentlichen und des übertragenen Sinnes.

4. Beweise für die Wahrheit des Sprichwortes.

5. Ermahnung und Trost.

Anmerk. Im allgemeinen dient besonders folgende Disposition zur Erklärung von Sprichwörtern:

Einl. Bedeutung der Sprichwörter im allgemeinen.

Ausf. 1. Erläuterung der Hauptbegriffe des Sprichwortes.

2. Erläuterung des im Sprichworte bildlich ausgedrückten Gedankens.

3. Beweise für die Wahrheit der Behauptung:

a) aus dem Wesen der Sache,

b) durch Beispiele aus der Geschichte, aus der Erfahrung ꝛc.

Schl. Ermunterungen und Entschließungen, zu welchen wir durch das Sprichwort angeregt werden.

Nro. 191.

Man erkläre auch folgende Sprichwörter:

1. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.
2. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.
3. Wer Pech angreift, besudelt sich.
4. Das Werk lobt den Meister.
5. Eine Hand wäscht die andere.
6. Ehrlich währt am längsten.
7. Der Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterlande.
8. Steter Tropfen höhlt den Stein.
9. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.
10. Sparen ist ein großer Zoll.
11. Jeder ist seines Glückes Schmied.
12. Handwerk hat einen goldenen Boden.
13. Lobe den Tag nicht vor dem Abend.
14. Man lebt nur einmal in der Welt.
15. Not kennt kein Gebot. Not bricht Eisen.
16. Einmal ist keinmal.
17. Gute Bäume tragen zeitig.
18. Kleider machen Leute.
19. Trau, schau, wem?
20. Wer unter den Wölfen ist, muß mitheulen.
21. Durch wiederholte Streiche fällt auch die stärkste Eiche.
22. Eile mit Weile.
23. Wenn sich die Hirten zanken, hat der Wolf gewonnenes Spiel.
24. Undank ist der Welt Lohn.
25. Was ein Häkchen werden will, das krümmt sich bei Zeiten.

VII. Kapitel.

Die Chrie.

§ 70. Die Chrie (von $\chi\varrho\varepsilon\acute{\iota}\alpha$ = Nutzanwendung d. h. eines nützlichen Spruches in seiner weiteren Ausführung) ist eine kurze, nach bestimmten Punkten angefertigte schriftliche Arbeit, worin der Ausspruch irgend eines Autors oder eine allgemeine Sentenz näher entwickelt und ausgeführt wird. Sie bildet die einfachste Grundlage für jede Entwicklung und Erläuterung eines Gedankens, und stand daher schon im Altertume in hohen Ehren. Als Begründer ihrer streng rhetorischen Form gilt Aphthonius von Antiochien (320 v. Chr.).

§ 71. Die wesentlichen Teile der Chrie sind:

1. der Satz mit dem Lobe des Schriftstellers, von welchem er herrührt (dictum cum laude auctoris).

   Es ist gerade nicht nötig, daß der Urheber des Satzes jedesmal genannt und gelobt werde; die Hauptsache ist ein angemessener Eingang zum Hauptsatze, und es gilt davon, was von jeder Einleitung verlangt wird.

2. die erklärende Umschreibung des im Satze enthaltenen Gedankens (expositio paraphrasis).

   Der Satz wird mit anderen Worten ausgedrückt und sowohl durch Erweiterung als durch nötige Beschränkung verdeutlicht und seinem wahren Sinne nach allseitig erschlossen.

3. die Begründung oder der Beweis des Satzes (argumentatio).

   Dies ist natürlich der Hauptteil, da im weiteren Sinne alles dasjenige hieher gehört, was eben die Begründung des Satzes ausmacht; die einfache Chrie beschränkt sich jedoch auf den einen oder anderen inneren Beweisgrund, ohne weitere Ausführung, damit das gleichmäßige Verhältnis aller Teile bleibe.

4. der Gegensatz oder das Gegenteil (contrarium).

   Der Sinn des Hauptsatzes wird begründet und verdeutlicht durch die Darlegung seines Gegenteils. Wird im Hauptsatze z. B. der Fleiß gelobt, so zeigt das Contrarium die Verkehrtheit und Folgen der Trägheit.

5. das Gleichnis (simile), die Ausführung eines ähnlichen Falles aus einem andern Gedankenkreise.

   Der Sinn des Hauptsatzes oder auch seines Gegenteiles wird an einer bildlichen Vergleichung nachgewiesen. Der Vergleich kann sowohl der Tier- und Pflanzenwelt, als auch dem Menschenleben entnommen werden, und er erscheint immer dem Hauptsatze untergeordnet.

6. das Beispiel (exemplum), das dem Hauptsatze untergeordnet ist.

Die Wahrheit des Hauptsatzes wird an einem bestimmten Vorfalle, einer wirklichen oder auch erfundenen Begebenheit nachgewiesen, gleichsam zur Anschauung gebracht.

7. das Zeugnis (testimonium), d. h. Hinweisung auf verwandte Aussprüche anderer Autoren, oder auf Sprichwörter und Dichterstellen, die den Satz bekräftigen.
8. der Schluß (conclusio), welcher in der kurzen Wiederholung des Hauptgedankens und in seiner Anwendung auf das Leben besteht.

Bei der Anwendung dieser Teile darf man jedoch nicht gar zu ängstlich sein; es kann je nach Verschiedenheit des Themas auch eine Abänderung und Verkürzung eintreten. Stoff zu Chrien bietet außer den Aussprüchen berühmter Männer das ganze Reich der Sprichwörter.

Muster.

S. Leseb. III. S. 379 und 380.

Nro. 192.

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

1) Wir haben hier eines jener Sprichwörter, die zum Gemeingute aller geworden, und deren innere Wahrheit von niemand bezweifelt wird. Daher hören wir es auch häufiger, als jedes andere 2c.
2) Wer immer so lebt und handelt, wie es das Gesetz in seinem Innern, die Stimme des Gewissens vorschreibt, der ist froh und glücklich und schläft auf dem härtesten Lager sanfter und besser, als der Böse im kostbarsten Bette.
3) Er hat keinerlei Sorge und quälende Unruhe, denn er lebt
   a. im Frieden mit sich selbst;
   b. im Frieden mit seinen Mitmenschen;
   c. im Frieden mit Gott.
4) Wo dagegen das gute Gewissen fehlt, da ist keine wahre Ruhe und Glückseligkeit möglich: Saul, Nero, der reiche Chryses.
5) Seine Ruhe ist gleich der eines unschuldigen Kindes, das ja auch auf hartem Boden sanft und fest schlummert.
6) Abraham, Jakob, Tobias, Daniel in der Löwengrube, Petrus, Sokrates.
7) Augustinus sagt: »Tranquillitate conscientiae nihil excogitari beatius potest.« (Es kann nichts Seligeres erdacht werden, als die Ruhe des Gewissens.)
8) Kein Erdengut also, keine kurze Lust und Annehmlichkeit soll uns je diesen kostbaren Schatz trüben.

Nro. 193.

Heute rot, morgen tot.

1) Die Menschen leben meistens so, als ob ihr irdisches Dasein ewig dauern würde. Sie schaffen und arbeiten mit einer Hast und

einem Eifer, sie hassen und beurteilen einander oft so sehr, daß man deutlich sieht, wie selten ihnen einmal der Gedanke an das Jenseits kommt. Ihnen ruft das Sprichwort ernst und notwendig zu: „Heute rot, morgen tot!"

2) Es besteht aus zwei verkürzten Sätzen, denen das Subjekt „Mensch" fehlt. Rot ist die Farbe des Lebens, der üppigen Jugendkraft und Gesundheit. Heute und morgen sind zwei kurze Zeitabschnitte, welche unmittelbar aneinander grenzen und sich ablösen. Also sagt das Sprichwort: Schnell und unerwartet kann der Tod uns überraschen, selbst Jugend und Gesundheit schützen nicht gegen ihn.

3) Dies ist ganz richtig, denn der Mensch steht immer in Gottes Hand, und ein ganz geringer Zufall kann seinem Leben ein Ende machen.

4) Er gleicht der Blume des Feldes, die heute blüht und morgen verwelkt ist.

5) Von dieser ernsten Wahrheit überzeugt uns ein Blick in das Leben; jung und alt sterben, ehe sie es erwarten. Auch die Geschichte liefert uns Beispiele: Heli, der Jüngling zu Naim, Alexander, Klitus, Kaiser Friedrich I., Gustav Adolf rc.

7) „Das menschliche Leben ist wie Gras rc." Noch in dieser Nacht wirst du sterben. Der Dichter Geibel sagt:

„Der schnellste Reiter ist der Tod,
Er überreitet das Morgenrot."

Und an einer anderen Stelle:

„Drum sei nicht stolz, o Menschenkind!
Du bist dem Tod wie Spreu im Wind,
Und magst du Kronen tragen.
Der Sand verrinnt, die Stunde schlägt,
Und eh' ein Hauch dies Blatt bewegt,
Kann auch die deine schlagen!"

8) So laßt uns denn das Leben als ein flüchtiges, vorübereilendes Geschenk betrachten und benützen, damit es nicht ein vergebliches, ja für uns und andere ein verderbliches werde.

Nro. 194.

Müßiggang ist des Teufels Ruhebank.

I. Sinn dieses Sprichwortes.

II. Wahrheit desselben.

III. Folgen: a) für den Geist und das Herz; b) für den Leib; α) im allgemeinen, β) für die Gesundheit.

IV. Beispiele: a) aus dem Tier- und Mineralreiche, b) aus der Geschichte.

V. Ähnliche Sprichwörter a) in der deutschen Sprache, b) in fremden Sprachen.
VI. Schluß.

Nro. 195.

Man bearbeite auch folgende Themen:

1) Dem Tod entrinnt, wer ihn verachtet; doch den Verzagten holt er ein.
2) Lerne dich selbst kennen!
3) Verschiebe nicht auf morgen, was du heute thun kannst!
4) Nichts ist unbeständiger als das Glück.
5) Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke. (Goethe.)
6) Fürs Heut' allein nur sorg' ich; das Morgen, ei! Wer kennt das? (Anakreon.)
7) Lebe so, als müßtest du heute sterben!
8) Beherrsche dich selbst!
9) Nichts ist schlimmer als die Zunge.
10) Der Staat — eine göttliche Einsetzung.
„Der Staat beruht nicht auf einem wechselseitigen Vertrage zwischen Fürst und Volk." (Ringseis.)
11) Die Wurzel der Bildung ist bitter, ihre Frucht aber süß.
12) Eile mit Weile.
13) Durch Kampf zum Sieg. (Per aspera ad astra.)
14) Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.
15) Ohne Anstrengung keine Bildung.
16) Keine Rose ohne Dornen.
17) Menschenfreundlichkeit.
18) Nur Beharrung führt zum Ziel.
19) Zu allem Großen ist der erste Schritt der Mut.
20) Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.
21) Böse Gesellschaften verderben gute Sitten.
22) Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben —
Doch der Segen kommt von oben!
23) Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.
24) Blinder Eifer schadet nur.
25) Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil.

VIII. Kapitel.

Abhandlungen.

§ 72. 1. Abhandlungen nennen wir jene Art von schriftlichen Arbeiten, worin über irgend einen Gegenstand ein möglichst allseitiger Aufschluß gegeben wird. Sie ist vorzugsweise ein Erzeugnis des Verstandes und unterscheidet sich von den übrigen Aufsätzen dadurch,

daß der Schreibende mehr selbständig denkend und untersuchend verfahren und eine wenigstens annähernd erschöpfende Lösung liefern soll. Während Beschreibung, Schilderung und Erzählung uns die Gegenstände selbst und ihre Veränderungen vorführen, will die Abhandlung uns deren inneren Zusammenhang zeigen.

2. Zweck der Abhandlung ist entweder Belehrung oder Überzeugung. Im erstern Falle will der Schreibende nur seine Erkenntnis und Ansicht von einer Sache mitteilen; im letztern Falle soll der Lesende von einer Wahrheit, deren Nutzen oder Notwendigkeit überzeugt und dadurch in bestimmten Fällen zum Handeln bewogen werden.

3. Das Gebiet, aus welchem der Stoff zu Abhandlungen genommen werden kann, ist sehr ausgedehnt; denn es erstreckt sich nicht nur über alle Künste und Wissenschaften, sondern über das ganze Leben des Menschen.

Selbst diejenigen Darstellungen, in welchen Gefühle und Empfindungen mitgeteilt werden, zählt man zu den Abhandlungen. (Über die Hauptteile einer Abhandlung vergl. II. Teil § 21—25.)

§ 73. Wir unterscheiden drei Arten der Abhandlung, nämlich:

a) Erläuternde Abhandlungen. Erläuternd ist die Abhandlung, wenn sie die Bedeutung eines Wortes oder Satzes entwickelt. Sie beschäftigt sich dann entweder mit dem Inhalte oder dem Umfange des Begriffes, oder auch mit beiden zugleich, indem sie den einen durch den andern erklärt. Ihr Thema ist daher immer ein Begriff, z. B. der Nutzen des Eisens.

b) Beweisende Abhandlungen. Beweisend ist die Abhandlung, wenn sie durch Gründe die Wahrheit oder Falschheit einer Behauptung, eines Urteils darthun will. Sie muß daher immer eine Behauptung oder ein Urteil zum Thema haben, z. B. Ehrlich währt am längsten. (Vgl. II. Teil § 13—20.)

c) Anwendende Abhandlungen. Anwendend ist die Abhandlung, wenn sie aus einem Schlusse (einer als feststehend betrachteten Wahrheit) weitere Entwicklungen und Folgerungen zieht, um ihn so seiner ganzen Bedeutung nach dem Leser vor Augen zu stellen. Ihr Thema ist daher nie ein Begriff oder Urteil, sondern immer ein Schluß, z. B. Wozu fordert den Menschen der Gedanke, daß sein Leben schnell vergeht, auf?

Anmerk. Beispiele finden sich im Leseb. II. u. Leseb. III.

Dispositionen zur Ausführung.

Nro. 196.

Der Nutzen des Ackerbaues.

Einl. Viele Menschen sehen mit Geringschätzung auf den Landmann herab. Diese Geringschätzung ist aber verwerflich, da der Stand des Landmannes so großen Nutzen bringt.

Ausf. 1. Der Ackerbau befriedigt die dringendsten sinnlichen Bedürfnisse. 2. Er gründet den Wohlstand und das innere Glück der Staaten, da ein Staat ohne blühenden Ackerbau zu oft traurigen Verhältnissen preisgegeben ist. 3. Er fesselt die Menschen an bestimmte Wohnsitze; von ihm ging alle wahre Bildung aus. 4. Er liefert dem Handwerker und Künstler Stoff zur Verarbeitung und dem Kaufmann Produkte des Handels.

Schl. Laßt uns daher diesen so nützlichen Stand gebührend achten!

Nro. 197.

Der Ackerbau, der Anfang der Kultur.

Einl. Die Menschen lebten in den ersten Zeiten von dem, was ihnen die Natur von selbst bot. Später begnügten sie sich damit nicht mehr, und es entstand der Ackerbau.

Ausf. Der Ackerbau, der Anfang der Kultur:

1. Durch den Ackerbau wurden die Menschen, welche in den ältesten Zeiten außer Früchten von Jagd und Fischfang lebten und höchstens ein unstetes Nomadenleben führten, von ihrer verwildernden Lebensweise zu einer friedlicheren Beschäftigung hingezogen.

2. Der Ackerbau nötigte die Menschen, sich feste Wohnplätze zu wählen. Anfangs vereinzelte Wohnungen, später Dörfer und Städte.

3. Das Zusammenleben der Menschen erzeugte mancherlei Bedürfnisse in bezug auf Kleidung, bequeme Ausstattung der Wohnungen 2c., und es bildeten sich die Handwerke.

4. Das Zusammenleben der Menschen bewirkte Austausch der verschiedenen Erzeugnisse, es entstand Handel und Verkehr.

5. Mit dem zunehmenden Verkehr bildeten sich die Begriffe von mein und dein aus; es entstanden Gesetze.

6. Durch den zunehmenden Verkehr wurde der Grund zu Wissenschaft und Kunst gelegt; — es entstand Länder- und Völkerkunde, Rechen- und Schreibkunst 2c.

Schl. Somit ist der Anfang der Kultur auf den Ackerbau zurückzuführen.

Nro. 198.

Über den Nutzen der Vögel.

Einl. Etwas über das Wesen und die Natur der Vögel zur Einleitung auf ihren Nutzen.

Ausf. 1. Die Vögel bereiten uns Vergnügen durch ihren Gesang und ihr munteres Wesen.

2. Sie geben uns Veranlassung zur Erkenntnis und Bewunderung der Güte und Größe Gottes in der Natur a) durch ihre vom Instinkte geleitete merkwürdige Lebensweise an sich; b) durch ihre Aufgabe im Haushalte der Natur.

3. Sie liefern uns Mittel zur Befriedigung unserer eigenen Lebensbedürfnisse: a) durch ihre Federn, b) durch ihr Fleisch und ihre Eier, c) durch ihren Dünger.

Schl. 1) Verpflichtung zum Danke gegen den Schöpfer;
2) zum Schutze und zur Schonung dieser Tiere;
3) Warnung vor falschem Urteil über den Nutzen oder Schaden einzelner Arten derselben.

Nro. 199.

Welchen Nutzen gewähren uns die Pflanzen?

Einl. Die Erde bringt fast überall einen großen Reichtum von Gewächsen hervor, die der Mensch auf verschiedene Weise benützt. Wir könnten ohne Pflanzenwelt gar nicht bestehen.

Ausf. a. Viele Pflanzen sind uns unentbehrlich.
b. Eine große Anzahl gewährt uns mancherlei Bequemlichkeiten.
c. Auch zur Erhaltung und Wiederherstellung unserer Gesundheit dienen viele Pflanzen.
d. Eine bedeutende Anzahl von Pflanzen ist endlich zu erwähnen, die uns mancherlei Genüsse und Vergnügen bereiten.

Schl. Es gibt sonach einen großen Reichtum von irdischen Gütern, die wir der Pflanzenwelt verdanken. Was soll also der Mensch thun?

Nro. 200.

Nutzen des Studiums der Naturgeschichte.

Einl. Jedes Studium bildet den Geist und bringt den Menschen seiner Bestimmung näher. Einer der wichtigsten Gegenstände des Unterrichtes ist die Naturgeschichte, weshalb ihr auf unseren technischen Anstalten so große Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Ausf. a. Begriff der Naturgeschichte.
b. Sie lehrt uns die Werke und Eigenschaften Gottes kennen.
c. Sie macht uns mit der Natur vertraut.
d. Sie lehrt uns den Nutzen, welchen die Tiere, Pflanzen und Mineralien für uns haben.
e. Sie bewahrt uns vor manchen Gefahren.

Schl. Wir sollen uns mit Eifer diesem Studium hingeben, das unsere Anstrengung so reichlich lohnt durch Bildung des Geistes, Veredlung des Herzens und Erhöhung unserer Liebe gegen den Schöpfer.

Nro. 201.

Von den Pflichten der Kinder gegen die Eltern.

Einl. Begründung und Ableitung der Pflichten 2c.

Ausf. Die Pflichten selbst: 1) Gegenliebe; 2) Ehrerbietung; 3) Gehorsam; 4) Dankbarkeit; 5) insbesondere geduldige Pflege im Alter und ehrendes Andenken nach dem Tode.

Schl. Beweggründe zur Erfüllung dieser Pflichten.

Nro. 202.

Arbeitsamkeit.

I. Einl. Man will durch Arbeitsamkeit seinen Lebensunterhalt und Vermögen erwerben.

II. Begriff. Arbeitsamkeit ist die Neigung, immer etwas Nützliches verrichten zu wollen.

III. Man muß sich in der Jugend an Arbeitsamkeit gewöhnen, denn

a) die Arbeitslust muß zur Gewohnheit und zum Bedürfnis werden.
b) wenn wir etwas Namhaftes erringen wollen, müssen wir frühe anfangen.
c) wir sind schuldig, für unsere Eltern zu arbeiten, die lange zuvor für uns gearbeitet haben.
d) Gott hat uns Kräfte gegeben, die wir benützen sollen. Er hat uns dazu aufgefordert.

IV. Vorteile. Die Arbeitsamkeit verschafft uns

a) unsern Lebensunterhalt und die Mittel, für uns und die Unsrigen zu sorgen.
b) sie gewährt uns die Mittel, andern wohl zu thun.
c) sie hält vom Bösen ab, macht uns froh und zufrieden, verschafft uns die Achtung der Menschen und erwirbt uns das Wohlgefallen Gottes.
d) sie trägt zur Erhaltung unserer Gesundheit bei.

V. Schl. Nach geschehener Arbeit ist gut ruhen.

Nro. 203.

Warum mißlang den Römern die Unterwerfung der Germanen?

Einl. Überall war Rom siegreich; an Deutschland scheiterte seine Macht.

Ausf. Die Gründe sind zu suchen:

1. in der Beschaffenheit des Landes, das wenig Reiz für die verwöhnten Römer hatte.
2. in der Natur des Volkes.
3. in dem Aufzwängen fremder Sitten.
4. in der angeborenen Freiheitsliebe.

Schl. Die Macht des stolzen Roms hat nicht viel über 1000 Jahre gedauert, deutsche Völker haben sie gestürzt. Wie das deutsche Volk gegen die Römer, so hat es seitdem gegen alle Eroberer und Unterdrücker seine Freiheit zu behaupten gewußt.

Nro. 204.

Welchen Einfluß hat die Erfindung des Schießpulvers auf die Weltverhältnisse geübt?

Einl. Hinblick auf die Art der Kriegsführung im Altertum im Gegensatz zu unserer gegenwärtigen Bewaffnung. Erfindung

des Schießpulvers durch Berthold Schwarz zu Freiburg; Anwendung desselben im Kriege seit der Mitte des 14. Jahrhunderts.

Ausf. Mannigfaltigkeit der Wirkungen:
1. Aufhören des Faustrechts.
2. Untergang des Ritterwesens.
3. Umgestaltung der Art der Kriegführung.
4. Sieg der Civilisation über die Barbarei. — Weitere Wirkungen: Einfluß auf die Jagd; das Pulver als Sprengungsmittel, besonders mittels galvanischer Batterien.

Schl. Das Pulver ist noch gegenwärtig eine furchtbare Macht. Wer das Heer in Händen hat, kann die Nation beherrschen.

Nro. 205.

Der Mensch als Kind der Sorge.

(Gedicht von Herder.)

Einl. Schöpfung des Menschen; Streit über den Besitz; Schiedsrichter ist die Zeit. Diese entscheidet:

Ausf. daß der Mensch sei
1. im Leben „ein Kind der Sorge", der Fürsorge anderer,
   a) die über sein leibliches Wohl und Wehe wachen,
   b) die um sein geistig-sittliches Wohl besorgt sind;
2. im Tode — nach dem Erdenleben gehört der Mensch
   a) mit seinem Körper der Erde an,
   b) mit seiner Seele ist er ein Eigentum Gottes — der Unsterblichkeit.

Schl. So besitzen alle streitenden Parteien den Menschen, die Sorge, die Erde und Gott!

Anmerk. Im Anschlusse an das Lesebuch wird man leicht ähnliche Aufgaben stellen können, z. B. Erlkönig, der Sänger von Goethe, der Graf von Habsburg, Alpenjäger, Teilung der Erde von Schiller, Sängers Fluch von Uhland, der reichste Fürst von Kerner, der Blumen Rache von Freiligrath, der brave Mann von Bürger 2c.

Nro. 206.

Woran erinnert und wozu ermahnt das neue Jahr?

Einl. Es gibt viele Gelegenheiten, in welchen der Mensch sich zu ernsten Betrachtungen angeregt fühlt; besonders aber ist dies der Fall am Schlusse eines Jahres und beim Beginn eines neuen.

Ausf. Das neue Jahr

A. erinnert den Menschen
1) an die Flüchtigkeit der Zeit und an die Vergänglichkeit alles Irdischen;
2) an die Art und Weise, wie er die bisherige Zeit benützt hat;
3) an die Güte Gottes.

B. Es ermahnt ihn
1) zur guten Benützung der Zeit;
2) zur Dankbarkeit gegen Gott.

Schl. Wenn wir mit solchen Betrachtungen beim Eintritte in ein neues Jahr unsern Geist beschäftigen und gute Entschlüsse als Erstlingsgaben vor den Thron des göttlichen Vaters bringen, so wird er uns im neuen Jahre seinen Segen sicherlich nicht versagen.

Nro. 207.

Was der Mensch säet, das wird er ernten.

Einl. Ein allgemein bekannter Ausspruch, der sowohl im eigentlichen, als im bildlichen Sinne wahr ist.

Ausf. Die Bedeutung des Spruches bewährt sich:
1. in unsern Gedanken, Worten und Thaten, besonders hervortretend in unsern Arbeiten.
2. in unserer Lebensweise: Mäßigkeit, Ordnungsliebe, Enthaltsamkeit.
3. in unsern geselligen Verhältnissen: Familienbande, Freundschaft, bürgerliche Stellung.
4. in unserm Verhalten zu Gott: Sittliche Gesinnung, Beharrlichkeit, Selbstverleugnung.

Schl. Wir ernten nur einmal im Jahre, so auch nur einmal im Leben. Vergl. Schillers Sentenz:

„Siehe, voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen Samen
Und erwartest im Lenz fröhlich die keimende Saat;
Nur in die Furche der Zeit bedenkst du dich, Thaten zu streuen,
Die von der Weisheit gesät', still für die Ewigkeit blühn!"

Nro. 208.

Der Mensch im Kampfe mit der Natur.

Einl. Beim Anblick der Natur und ihrer mit manchem Genuß verbundenen Schönheiten liegt der Gedanke wohl fern, daß der Mensch in mancher Beziehung zum Kampfe mit der Natur gezwungen ist. Und doch ist es so.

Ausf. Der Mensch muß kämpfen

A. mit der lebenden Natur
1. gegen Tiere:
   a) zur Unterhaltung des Lebens,
   b) um sich vor ihrer Wildheit zu schützen;
2. gegen Pflanzen. Mühsames Ausrotten von Unkraut, Urbarmachung von Wäldern.

B. mit der leblosen Natur:
1. gegen das Feuer;
2. gegen das Wasser (Überschwemmungen, Gefahren der Schiffahrt);
3. gegen den Blitz;
4. gegen Sturm und Hagel;

5. gegen Erdbeben;
6. gegen Einsturz, Verschüttung und andere Gefahren, die sich dem Menschen beim Bergbau entgegenstellen, wenn er die Schätze der Natur ans Tageslicht zu fördern sucht.

Schl. Durch seine geistige Überlegenheit ist es dem Menschen gelungen, sich in mancher Hinsicht die Natur unterthänig und die Kräfte derselben seinem Willen dienstbar zu machen.

Nro. 209.

Des Menschen Engel ist die Zeit.

(Schiller.)

Einl. Der mächtigste von allen Herrschern ist der Augenblick.
(Schiller.)

Warum ist er's?

Ausf. Besondere Fälle, in denen sich der Satz bewährt.

1. Wird uns in einer drohenden Gefahr Zeit vergönnt, so weicht die Furcht der Hoffnung, wir ermannen uns. „Zeit gewonnen, alles gewonnen."
2. Nach Unglücksfällen lindert die Zeit den Schmerz; die Trauer wird zu einer stillen Erinnerung; wir kehren geläutert ins Leben zurück. — Es ist die Zeit ein milder Gott.
3. Begierden und Leidenschaften verlieren ihre Kraft, wenn wir ihnen nicht gleich folgen, und es gelingt uns, sie zu überwinden.

Nur eine Stunde! Euer Herz kann sich, das seinige sich wenden! (Schiller „Wallensteins Tod".)

Schl. Suche zur Herrschaft über dich selbst zu gelangen, damit du nicht eine Beute des Augenblicks wirst.

Nro. 210.

Die beiden Piccolomini.

Einl. Octavio und Max Piccolomini zwei höchst beachtenswerte Charaktere in Schillers Wallenstein.

Übergang. Eine Vergleichung beider zeigt in einigen Punkten eine Ähnlichkeit, in anderen eine wesentliche Verschiedenheit.

Ausf. A. Ähnlichkeit:

1. Beide sind Soldatennaturen.
2. Beide ihrem Kaiser treu und ergeben.

B. Verschiedenheit:

Max gibt uns ein Bild jugendlich-idealer Lebensanschauung.

1. In Wallenstein sieht er das Ideal eines Helden;
2. sein Verhältnis zu Thekla erhebt ihn auf den Gipfel des Glücks;
3. in seinem Schmerz über Wallensteins Enthüllung als Verräter am Kaiser ist er untröstlich;
4. seines Vaters Auftreten ist ihm unbegreiflich;

5. in dem qualvollen Kampfe zwischen Pflicht und Neigung wählt er den Tod.

Octavio ist eine praktisch angelegte Natur, die sich nicht vom Gefühle leiten läßt.

1. Ohne Seelenkampf entscheidet er sich für die höhere Pflicht.
2. Er ist in allem kalt und berechnend und
3. von finsterem Mißtrauen erfüllt.

Schl. Octavios Charakter spricht uns darum weniger an; ist er doch nicht frei vom Verdachte, in seinem Verhalten gegen Wallenstein durch Ehrgeiz geleitet worden zu sein.

Nro. 211.

Man entwerfe zu folgenden Themen Dispositionen und liefere dann vollständig ausgearbeitete Abhandlungen darüber (S. II. Teil, § 46).

1. Über den Nutzen des Holzes.
2. Ordnungsliebe.
3. Über den Nutzen der Wälder.
4. Über den Nutzen der Berge.
5. Über die rechte Anwendung der Schulzeit.
6. Von der rechten Vaterlandsliebe.
7. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.
8. Was verdanken wir der Erfindung des Glases?
9. Was läßt sich zu Gunsten der Denkmäler sagen?
10. Warum sind Soldaten notwendig?
11. Was hat man zu thun, um gute Aufsätze zu liefern?
12. Der Kaufmann, ein Beförderer der Kultur.
13. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt. (1873.)
14. Geben ist seliger denn Nehmen.
15. Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir;
Doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor.
16. Das Wohlthätige und Nachteilige der Flüsse.
17. Über den Nutzen des Eisens. (1870.)
18. Welche Vorteile haben die edlen Metalle als Tauschmittel?
19. Wozu lernen wir fremde Sprachen?
20. Über den Nutzen der Eisenbahnen.
21. Die Kunst zu schweigen.
22. Ursachen der Auswanderungen.
23. Worin besteht der hohe Wert der deutschen Sprache?
24. Lob des Pfluges. (Vgl. Schillers Rätsel.)
25. Welchen Nutzen gewähren uns die Tiere?
26. Laß keinen Teil des Lebens unbenützt!
27. Warum liegen so viele Städte an den Ufern der Flüsse?
28. Wie füllt man seine Mußestunden am besten aus?
29. In welchen Bedeutungen wird das Wort „Natur“ gebraucht?
30. Rast' ich, so rost' ich. (Gerstäckers Wahlspruch.) (1874.)

31. Warum sind die Güter der Erde so ungleich verteilt?
32. Wovor hat sich der Jüngling zu hüten, der sich zu seiner Ausbildung in der Fremde befindet?
33. Laßt uns besser werden, gleich wird's besser sein.
34. Wert und Segen der Arbeit.
35. Kenntnisse, der beste Reichtum.
36. Das Aufschieben ist eine böse Sitte.
37. Bescheidenheit ist eine Zierde der Jugend.
38. Von den Ursachen des Müßigganges.
39. Lerne schweigen, o Freund, dem Silber wohl gleichet die Rede,
Aber zur rechten Zeit schweigen ist lauteres Gold. (Herder.)
40. Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten.
41. Warum sehen sich die Lehrer veranlaßt, die Jugend streng zur Ordnung anzuhalten?
42. Ist das Spazierengehen als Zeitverschwendung zu betrachten?
43. Von der Gefahr im Kriege.
44. Über die Kühnheit im Kriege.
45. Kein Alter ist vor dem Tode sicher.
46. Über das Lesen.
47. Die Unbekanntschaft mit der Zukunft ist uns ersprießlicher als die Kenntnis derselben.
48. In wiefern ist die Zunge das wohlthätigste und das verderblichste Glied des Menschen?
49. Gute Bücher sind gute Freunde.
50. Wir sind dem Alter Achtung schuldig.
51. Worin hat die Anhänglichkeit des Menschen an seine Heimat ihren Grund?
52. Es stürzt den Sieger oft sein eigenes Glück.
53. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu teil.
54. Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Thaten.
55. Das Bewahren der Güter ist oft schwieriger als das Erwerben derselben.
56. Über die Vorzüge des Fußreisens.
57. Willst du herrschen, so lerne gehorchen!
58. Die Erinnerung an überstandene Mühen ist angenehm.
59. Wie können auch böse Beispiele uns nützlich werden?
60. Was läßt sich für und wider den Krieg sagen?
61. Wert der Zeit.
62. Stillstand ist Rückschritt.
63. Der Anblick der Natur — eine Erhebung und Demütigung für den Menschen.
64. Die Bedeutung der Ströme für die Kultur.
65. Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah!

Goethe: „Erinnerung“.

66. Wer ist ein unbrauchbarer Mann?
Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann.
Goethe.
67. Nur das Leben bildet den Mann. Und wenig bedeuten die Worte.
68. Was kündet uns den herannahenden Frühling an?
69. Wie kommt es, daß die Verdienste großer Männer oft erst nach ihrem Tode anerkannt werden?
70. Das Feuer als Bundesgenosse (Freund) und Feind der Menschen. (Vgl. Schillers Glocke.)
71. Würdigung der Bedeutung des Suez-Kanals.
72. Die Elemente hassen
Das Gebild der Menschenhand.
73. Wo suchen die Menschen den Frieden? („Friede" von Herder.)
74. Der Winter als Techniker. (Winterlied von L. Graf zu Stolberg.)
75. Kunst und Handwerk.
76. Das Verhalten wahrer Freunde zur Zeit der Not — nach Schillers Bürgschaft.
77. Der Reichtum der Jugend.
78. Tapferkeit beweist nicht allein der Krieger.
79. Die Namen sind in Erz- und Marmorstein
Sowohl nicht aufbewahrt, als in des Dichters Liede.
80. Über die Benutzung des Salzes.
81. Was verdankt die Welt den Entdeckungsbestrebungen des Kolumbus?
82. Was erleichtert die Mühen des Lernens?
83. Der Schlaf — ein Wohlthäter des Menschen.
84. Die Natur im Dienste des Menschen.
85. Über die wichtige Rolle, welche das Wasser in der Ökonomie des Erdkörpers spielt.
86. Der Mai wird von Karl dem Großen mit Recht „Wonnemonat" genannt.
87. Der Ehrgeiz — eine Triebfeder zum Guten und zum Bösen.
88. Schön ist der Friede.
89. Beweggründe: Soldat zu werden.
90. Womit vergilt uns der Obstbaum die Mühe des Pflanzens und Pflegens?
91. Über den Wert der öffentlichen Meinungen.
92. Mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Schiller.)
93. Die Ameise — von Herder — ein Vorbild für das Thun und Treiben der Menschen.
94. Über den Einfluß der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Zustände und Lebensverhältnisse.
95. Was läßt sich zur Empfehlung des „Frühaufstehens" sagen?

96. Über den Einfluß des Meeres auf den Verkehr der Menschen.
97. Ende gut, alles gut.
98. Doppelt gibt, wer gleich gibt.
99. Die Kunst zu vergessen.
100. Das menschliche Leben ist ein Kampf.
101. Was hat der Jüngling bei der Wahl seines Lebensberufes zu berücksichtigen?
102. Vorzüge der Gebirgslandschaften.
103. Der erfinderische Mensch im Kampfe mit der Natur. (1869.)
104. Über den Wert der Gesundheit.
105. Die Wichtigkeit des Papieres in unserem Kulturleben. (1875.)
106. Welchen Nutzen gewährt die Hoffnung dem Menschen?
107. Was hat die Menschheit durch Schiffahrt und Seehandel gewonnen?
108. Welches Interesse hat eine Industrie- und Kunstausstellung?
109. Welche Vorzüge scheinen die Tiere vor den Menschen erhalten zu haben?
110. Zu allem Großen ist der erste Schritt der Mut.
111. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.
112. Welche Gehilfen unterstützen den Menschen bei seinen Arbeiten durch ihre Kraft?
113. Der Mensch als Sohn und als Herr der Zeit.
114. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
Hier sind die starken Wurzeln Deiner Kraft;
Dort in der fremden Welt stehst du allein,
Ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt. (1879.)
115. Machet nicht viel Federlesen,
Schreibt auf meinen Leichenstein:
Dieser ist ein Mensch gewesen,
Und das heißt, ein Kämpfer sein. (Nach Goethe.)
116. Der ausziehende und der heimkehrende Soldat,
Ein Bild des Krieges und des Friedens. (1871.)
117. Die Wissenschaften haben bittere Wurzeln, aber süße Früchte.
118. Das Unglück eine Schule, das Glück eine Klippe. (1872.)
119. Sei, was du willst, nur sei es recht;
Ist es erlaubt, so ist's nicht schlecht.
120. Liebe dein Vaterland
Und verachte nicht das Fremde.
121. Es scheint der Mann oft sehr gering,
Durch den Gott doch schafft große Ding!
122. Du bist ein Mensch! erwäge und bedenk' das stets.
123. Weshalb ist das Jugendalter die Blütezeit der Freundschaft?
124. Das Leben ist der Güter höchstes nicht;
Der Übel größtes aber ist die Schuld!
Schiller.

125. Erst Erfahrung macht uns tüchtig —
Bloße Theorie ist Traum;
Doch auch Künsteln ohne Theorie ist nichtig:
Woll'n wir Masse, wird es — Schaum!
126. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu ziehn!
127. Euch, ihr Götter, gehöret der Kaufmann: Güter zu suchen,
Geht er; doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an!
128. Schön ist der Friede;
Aber der Krieg hat auch seine Ehre.
(Manfred im Chor der Braut von Messina.)
129. Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!
Goethe: „Faust".
130. Wer schweigt, hat wenig zu sorgen —
Der Mensch bleibt unter der Zunge verborgen.
Goethe.
131. Willst du, daß wir mit hinein
In das Haus dich bauen —
Laß es dir gefallen, Stein,
Daß wir dich behauen. Rückert.
132. Das Heil und Unheil — der Segen und das Verderben des Gewitters. (Vgl. Schillers Lied von der Glocke V. 160—174 und „Die Frühlingsfeier" von Klopstock.)
133. Wort und Waffen
Recht und Frieden schaffen.
134. Welche Vorteile bietet uns ein thätiges Leben? (1877.)
135. Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis. (1878.)
136. Wer ist ein Lehrling? Jedermann.
Wer ist ein Geselle? Wer was kann.
Wer ist ein Meister? Wer was ersann.
137. Dem Jünglinge gehört die Zukunft, dem Manne die Gegenwart, dem Greise die Vergangenheit.
138. Wer für die Schule lernt, lernt für das Leben.
139. Die Berufslast des Meisters und die der Gesellen nach Schillers Glocke.
140. a) Der Beruf der Frau,
b) Der Beruf des Mannes nach Schillers Glocke.
141. Wer den Kern will, muß die Schale brechen. (1880.)
142. Welche Wegweiser hat uns Gott für unser Leben gegeben? (Eltern — Lehrer — Gewissen — Religion — Natur — Wissenschaften.)
143. Ohne Geschichte keine Liebe zum Vaterlande, keine Hingebung an seine Ehre und sein Wohl. (1881).
(Worte des Königs Maximilian II.)

144. Geringes ist die Wiege des Großen.
145. Willst du getrost durchs Leben gehen: Blick' über dich;
Willst du nicht fremd im Leben stehen: Blick' um dich;
Willst du dich selbst in deinem Werte sehn: Blick' in dich! (1882.)

Nro. 212.

Fortsetzung.

a. Themen aus der Geographie und Geschichte.

1. Über den Nutzen der Geographie.
2. Welchen Einfluß übt das Meer auf den Charakter seiner Küstenbewohner?
3. Von welchen Umständen hängt das Klima eines Ortes ab?
4. Über die Vorzüge der gemäßigten Zone.
5. Wodurch erscheint Asien vor allen übrigen Erdteilen geeignet, die Wiege der Menschheit zu sein?
6. Das südliche Europa und das südliche Asien.
7. Über den Einfluß der Küstenentwicklung eines Landes auf die Kultur seiner Bewohner.
8. Wodurch läßt sich die Überlegenheit Europas über die andern Erdteile erklären?
9. Warum ist uns Afrika weniger bekannt als Asien?
10. Welchen Einfluß hat Europa auf die Gestaltung Amerikas geübt?
11. Über den Einfluß der Entdeckung Amerikas auf Europa.
12. Was verbirgt geheimnisvoll das innere Bereich des Weltmeeres?
13. Über die Wichtigkeit einer Expedition nach dem Nordpol.
14. Welche Schwierigkeiten waren bei der ersten Umschiffung Afrikas zu überwinden?
15. Warum wird der Rhein vor allen andern Flüssen Deutschlands gepriesen?
16. Deutschland, das Herz von Europa.
17. Man vergleiche die Weser und Elbe nach Lauf, Richtung und Nebenflüssen und stelle das Ähnliche beider Flüsse zusammen.
18. Die Charaktere der Bewohner, sowie die Produkte der südlichen Länder Europas sind mit einander zu vergleichen.
19. Die Pyrenäen im Vergleich mit den Alpen.
20. Geschichtliche Bedeutung der Donau.
21. Tirol im Vergleich mit der Schweiz.
22. Der Atlantische Ocean als Vermittler zwischen der alten und der neuen Welt.
23. Wie läßt es sich geographisch erklären, daß England die erste Seemacht und der erste Industriestaat geworden?
24. Was verdanken wir dem Studium der Geschichte?
25. Die Kriege Roms mit Karthago. Allgemeine Übersicht.
26. Die vorzüglichsten Feldherren in den punischen Kriegen.

27. Die Großthaten der Griechen in den Perserkriegen.
28. Welche Umstände beförderten bei den Phöniziern Schiffahrt und Handel?
29. Das Mittelmeer in seiner welthistorischen Bedeutung.
30. Wodurch erlangt ein Volk weltgeschichtliche Bedeutung?
31. Auch kleine Völker können berühmt sein.
32. Charakteristik der alten Deutschen.
33. Die Ostgoten — die Westgoten, ihre Wanderungen.
34. Wie wurde allmählich die fränkische Monarchie gegründet?
35. Wie kam es, daß das Reich Karls des Großen sobald nach seinem Tode zerfiel?
36. Welche Verdienste hat sich Karl der Große um die deutsche Volksbildung erworben?
37. Wodurch hat sich Karl I. den Beinamen des Großen erworben?
38. Hat der Deutsche Grund, auf seinen Namen stolz zu sein?
39. Die Kreuzzüge. Ursachen. Übersicht ihres Verlaufes.
40. Der erste Kreuzzug — der letzte Kreuzzug.
41. Folgen der Kreuzzüge.
42. Die Entdeckung der Buchdruckerkunst. Folgen.
43. Die Verdienste der ersten sächsischen Kaiser.
44. Die Züge Friedrichs I. nach Italien.
45. Das Verhältnis der Hohenstaufen zu den Welfen.
46. Das Interregnum in Deutschland.
47. Die Kämpfe der Schweizer gegen Österreich.
48. Der Untergang Karls des Kühnen von Burgund.
49. Karl V. und Franz I. von Frankreich.
50. Die wichtigsten Reichstage, die Karl V. in Sachen der Reformation abhielt.
51. Gustav Adolf in Deutschland. (Die norddeutschen Fürsten, Tilly, Wallenstein.)
52. Die Folgen des dreißigjährigen Krieges.
53. Ludwigs XIV. Angriffe auf die benachbarten Länder; wie wurden sie durch die Zeitverhältnisse veranlaßt? unterstützt? durchgeführt?
54. Ludwigs XIV. Kriege gegen die Niederlande.
55. Durch welche Verhältnisse wurde der Widerstand Deutschlands gegen die ungerechten Angriffe Ludwigs XIV. gelähmt?
56. Warum muß jeder Deutsche mit Unwillen und Scham die Zeiten Ludwigs XIV. betrachten?
57. Der siebenjährige Krieg. Übersicht.
58. Welche Umstände kamen Friedrich II. bei der Führung und glücklichen Beendigung des siebenjährigen Krieges zu statten?
59. Der spanische Erbfolgekrieg. Übersicht.
60. Bedeutung der Hermannsschlacht im Teutoburger Walde.
61. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Leipzig 1813.

62. Übersichtliche Darstellung der Kriege, welche sich in folge der pragmatischen Sanktion entspannen.
63. Kurze Darlegung der Hauptmomente aus der Geschichte der Hohenstaufen.
64. Joseph II. 1. Seine Reformversuche. 2. Seine Bestrebungen für die Erweiterung des österreichischen Gebietes.
65. Wie wurde Elsaß? wie Lothringen französisch? Wie sind sie wieder deutsch geworden?
66. In welchem Sinne kann man das 19. Jahrhundert mit Recht das eiserne Zeitalter nennen?
67. Was ist das Anziehende, Bildende, Belehrende für den Jüngling in der Beschäftigung mit der vaterländischen Geschichte?

b. Literaturgeschichtliche Themen.

1. Klopstocks Ode „Die Frühlingsfeier". — Gedankengang. Plan.
2. Der Pfarrer zu Grünau. Charakterbild aus Voß „Luise".
3. Engel „Tobias Witt". Inhalt und Gliederung.
4. Inhaltsentwicklung der Ballade „Der brave Mann" von Bürger.
5. Vergleichende Charakteristik des Grafen und Bauern.
6. „Erlkönigs Tochter" von Herder und „Erlkönig" von Goethe — das Gemeinsame und Eigentümliche.
7. „Die Bürgschaft" von Schiller.
   a) Verherrlichung der Freundestreue an dem Beispiele des Möros und seines Freundes.
   b) Wie wird sich die Erzählung der Bürgschaft gestalten, wenn nicht Möros, sondern Selinuntius zum Träger der Idee gemacht wird?
8. Welche Gründe bestimmen Amasis, dem Polykrates die Freundschaft zu kündigen?
9. Erläuterung der Beweggründe, nach denen die Personen in Schillers Taucher handeln.
10. Welches sind die Beweggründe, die den Taucher in Schillers Gedicht zur That treiben? wodurch verschuldet er seinen Untergang?
11. „Der Kampf mit dem Drachen" nach den drei Anschauungsweisen: des Volkes, welches ihn preist; des Ritters, welcher ihn rechtfertigt; des Meisters, welcher ihn verdammt.
12. Das Bild eines echt christlichen Ritters in Schillers „Kampf mit dem Drachen!"
13. Verteidigungsgründe des Ritters gegen die erhobene Anklage, die Ordensregel frech verletzt zu haben.
14. Schillers „Kraniche des Ibykus". Inhalt. Gliederung. Zweck. Dasselbe Gedicht verglichen mit Chamissos Gedicht „Die Sonne bringt es an den Tag".
15. Die Ritterlichkeit der Gesinnungen in den Gedichten Schillers: a) „Kampf mit dem Drachen"; b) „Graf von Habsburg"; c) „Gang nach dem Eisenhammer"; d) „Handschuh".

16. „Der Graf von Habsburg". Vergleichung des Königs Rudolf mit dem König in „des Sängers Fluch" von Uhland.
17. „Das Eleusische Fest" von Schiller. Inhalt. Plan. Erklärung.
18. Schiller „Das Lied von der Glocke".
    a) Disposition.
    b) Die Glocke als Begleiterin der menschlichen Erlebnisse.
    c) Die merkwürdigen Beziehungen zwischen dem Werke des Glockengusses und den Ereignissen im Menschenleben.
19. Gedankengang und Inhalt von Schillers „Spaziergang".
20. „Des Sängers Fluch" von Uhland. Inhalt, Gedankengang und Gliederung. Charakteristik der Personen.
21. Roland — Siegfried — König Karl in Uhlands Gedichten.
22. Die vier Personen im „Gewitter" von Schwab.
23. Drei Bilder aus dem Leben „der alten Waschfrau" von Chamisso:
    a) Während der Krankheit des Mannes.
    b) Am Tage des Begräbnisses ihres Mannes.
    c) Ein Sonntag im Leben der alten Wittwe.

Zur Lektüre von Goethes „Hermann und Dorothea".

24. Der Inhalt von „Hermann und Dorothea", dem Gedichte nacherzählt.
25. Der erste Gesang in „Hermann und Dorothea".
26. Der Sohn und die Eltern.
27. Der Pfarrer und der Apotheker.
28. Der Vater und der Sohn. Der Gegensatz — was berechtigt den Vater zur Unzufriedenheit mit dem Sohne? woraus ergibt sich, daß er dennoch seine Freude an ihm hat?
29. Die neue Kutsche des Gastwirts.
30. Was hat Hermanns tiefe Abneigung gegen die Töchter des Kaufmanns veranlaßt?
31. Der Richter der Gemeinde.
32. Hermann als Knabe und Jüngling.
33. Hermanns väterliches Besitztum, geschildert nach dem Gedichte, besonders im vierten Gesang.
34. Landwirt und Kaufmann (Vergleich).
35. Die Örtlichkeiten in „Hermann und Dorothea".

Zur Lektüre von Lessings „Minna von Barnhelm".

36. Inhalt und Plan.
37. Charaktere.
38. Das Soldatenleben nach diesem Drama.
39. Die verschiedenen Auffassungen der Ehre bei den Personen des Dramas.
40. Der Wirt in Lessings „Minna von Barnhelm".

Zur Lektüre des Dramas „Wilhelm Tell" von Schiller.

41. Inhaltsangabe und Disposition der Eingangsscene.
42. Zweck des lyrischen Eingangs.

43. Die Verhandlungen auf dem Rütli.
44. Welche Begebenheiten spielen am Ufer des Vierwaldstättersees?
45. Tell, der Mann der That.
46. Der erste Aufzug in seinem Zusammenhange als Ganzes dargestellt.
47. Lebensweise, Charakter und politische Lage der Schweizer, geschildert nach Akt I.
48. Das Haus Stauffachers (Beschreibung).
49. Die Zwingherrschaft der Landvögte (Schilderung).
50. Wilhelm Tells Familie.
51. Baumgarten schildert seine Rettung durch Tell.
52. Der Landvogt Geßler, das Bild eines Tyrannen.
53. Der Tod Geßlers.
54. Walter Fürst.
55. Die drei Frauen: Gertrud, Hedwig, Bertha — ihr Zusammenhang mit dem Ganzen der Handlung.
56. Die Einheit der Handlung in „Wilhelm Tell“.
57. Rudenz.
58. Ist der V. Akt des „Wilhelm Tell“ bloß als eine Art Anhang oder als eine Notwendigkeit zu betrachten?

Zu Schillers „Wallenstein“.

59. Der Prolog zu Wallensteins Lager. Disposition.
60. Die Soldatenfiguren in Wallensteins Lager. Die Stimmführer ihrer Regimenter und die Abbilder ihrer Führer.
61. Welche Motive bestimmen Wallenstein zum Verrat und Abfall?
62. Der Streit des Herzens und der Pflicht mit Bezug auf Max Piccolomini.
63. Aus welchen verschiedenen Ursachen wird Wallenstein von seinen Anhängern verlassen?
64. Durch welche Motive sucht die Gräfin Terzky Wallenstein zum Bündnis mit den Schweden zu bereden?
65. Gordon, der Kommandant von Eger.
66. Die Handlung in Schillers Wallenstein nach Tagen geordnet.
67. Wallenstein. Ein Charakterbild nach Schillers Trilogie.
68. Die zwei Wachtmeister in „Wallensteins Lager“ und in Lessings „Minna von Barnhelm“.
69. „Wallensteins Tod“. Inhalt. Plan. Zusammenhang mit den anderen Abteilungen.
70. Die Gräfin Terzky. Charakteristik aus Schillers Wallenstein.
71. Max Piccolomini. Charakter. Eingreifen in die Handlung des Ganzen.
72. Vergleich zwischen Oktavio Piccolomini und Buttler.
73. Worin besteht Wallensteins Schwäche:
    a) dem Heere?
    b) dem Kaiser gegenüber?

IX. Kapitel.

Briefe.

§ 73. 1. Ein Brief ist eine schriftliche Unterredung mit einer abwesenden Person. Erfolgt auf eine Zuschrift eine Antwort, so entsteht ein Briefwechsel oder eine Korrespondenz.

2. Nimmt man Rücksicht auf die Person, mit der man sich brieflich unterhält, so unterscheidet man freundschaftliche oder vertrauliche und Konvenienz- oder Höflichkeitsbriefe. Der freundschaftliche Brief entsteht, wenn man dem Freunde etwas sagen will, der Konvenienzbrief aber, wenn man Personen etwas zu sagen hat, welche im Range über oder unter dem Schreibenden stehen, und mit denen man nur bezüglich gewisser Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens in Berührung kommt. Im ersten Falle spricht das Herz, ohne daß der Ton an das Gemeine grenzen oder die äußere Form vernachlässigt werden darf. — Im zweiten Falle, nämlich bei der Konvenienz oder der Rücksicht auf Sitten und Gebräuche des gesellschaftlichen Lebens, ist ganz vorzüglich die Stellung des Schreibenden zu dem Adressaten (Empfänger) und die Form ins Auge zu fassen.

3. Berücksichtigt man den verschiedenen Inhalt der Briefe, so kann man etwa folgende Arten derselben unterscheiden:

a) Glückwünschungsbriefe,
b) Einladungsbriefe und Antworten,
c) Trauer- und Trostbriefe,
d) Danksagungsbriefe,
e) Beratungs- und Erkundigungsbriefe,
f) Rat und Auskunft erteilende Briefe.
g) Erinnerungs-, Tadel- und Beschwerdebriefe,
h) Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbriefe,
i) Empfehlungsbriefe,
k) Bitt- und Bewerbungsbriefe,
l) Abschiedsbriefe,
m) Briefe mit Anzeigen, Nachrichten, Erzählungen und Beschreibungen,
n) Geschäftsbriefe. (Siehe III. Teil.)

4. Bei jedem Briefe hat man ferner

a) die inneren Bestandteile,
b) die äußere Einrichtung

zu berücksichtigen.

5. Was die inneren Bestandteile betrifft, so gehört zu einem Briefe:

a) die Anrede,
b) der Eingang,
c) der Vortrag der Sache,
d) der Schluß,
e) die Unterschrift.

6. Die äußere Einrichtung des Briefes besteht im Zusammenfalten, in der Aufschrift (Adresse) und im Siegeln.*)

Aufgaben.

Nro. 213.

Anton wünscht seinen Eltern Glück zum neuen Jahre.

1. Er begrüßt das neue Jahr mit Freuden. Der gute Gott hat seine lieben Eltern, sowie auch ihn gesund erhalten. 2. Er will Gott recht herzlich bitten, daß er allen auch im künftigen Jahre Glück und Gesundheit schenken möchte. 3. Er dankt seinen lieben Eltern für alles, was sie ihm Gutes gethan haben. 4. Er bittet, daß sie auch künftig für ihn sorgen und ihn lieb behalten möchten. 5. Er will sich bestreben, seinen lieben Eltern durch Fleiß und sittliches Betragen Freude zu machen.

Nro. 214.

Glückwunsch zum Geburts- oder Namenstag des Lehrers.

1. Der Lehrer hat den Schüler schon mehrere Jahre mit Liebe und Geduld unterrichtet. 2. Dieser hat schon viel Gutes und Nützliches von seinem Lehrer gelernt. 3. Auch bei Fehlern war der gute Lehrer nachsichtig und entzog deshalb dem Schüler seine Liebe nicht. 4. Der Schüler sieht ein, wie gut es ist, etwas Nützliches gelernt zu haben. 5. Alles, was er weiß und kann, verdankt er seinem Lehrer. 6. Er dankt ihm daher vom Herzen für alle Liebe und Sorgfalt und wünscht ihm dafür des Himmels besten Segen.

Nro. 215.

Wilhelm drückt in einem Briefe an seinen Vater nach erhaltener Nachricht von dessen Genesung seine kindliche Teilnahme, seine Freude und seine weitern Wünsche aus.

Nro. 216.

Friedrich wünscht seinem armen, aber braven Freunde Glück zu der vorteilhaften Wendung seines Schicksals, indem ihn ein vermöglicher Kaufmann edelmütig in sein Haus aufgenommen hat und ihn zur Handlung bilden will.

Nro. 217.

August wünscht einem Freunde, der bei einer Wasserfahrt in der größten Lebensgefahr war, Glück zur Rettung seines Lebens.

---

*) Weitere Erklärungen, insbesondere über Anreden, Unterschriften und Aufschriften an Personen und Behörden in Briefen, Eingaben 2c., werden dem Lehrer überlassen.

Nro. 218.

Glückwunsch zum Jubiläum eines früheren Rektors und Lehrers.

Nro. 219.

Einladung an einen Freund, der kränklich ist, folgenden Inhalts:

Stoff: 1. Man ladet ihn zu einem Besuche auf dem Lande ein. 2. Das wird zur Herstellung seiner Gesundheit beitragen. 3. Er atmet hier freie Luft. 4. Er ist frei von Geschäften. 5. Er kann viel Bewegung machen. 6. Man wird darauf bedacht sein, ihm mancherlei Vergnügungen zu verschaffen. 7. Bitte um Antwort.

Nro. 220.

Karl ladet seinen Freund ein, an einer Fußreise teil zu nehmen:

Stoff. 1. Mehrere Freunde haben sich entschlossen, eine Reise ins Gebirge zu machen. 2. Die Reise wird angenehm und der Gesundheit zuträglich sein. 3. Er ladet daher auch seinen Freund Albert dazu ein. 4. Das Wetter ist jetzt so angenehm. 5. Die Reise wird nur geringe Kosten verursachen. 6. Sie wird nur einige Tage dauern. 7. Zeit der Abreise. 8. Bitte um Antwort.

Nro. 221.

a) Ludwig ladet seinen Mitschüler Fritz ein zu einem bevorstehenden Fischfange, da sein Vater die großen Weiher ausfischen lasse.

b) Fritz antwortet verneinend, da er den Unfall gehabt hat, sich einen Fuß zu verstauchen; statt seiner werden jedoch seine beiden jüngern Brüder kommen.

Nro. 222.

Karl gibt Otto Nachricht von dem Ableben der jüngsten Schwester.

Stoff. Die plötzliche Erkrankung der Schwester. — Erscheinungen der Krankheit. — Die Art ihres Todes. — Ihre letzten Worte. — Betrübnis der Eltern und unsägliche Trauer im Hause.

Nro. 223.

N. meldet der älteren Schwester die bedenkliche Erkrankung des Vaters.

Stoff: Besorgnis, die Schwester mit diesem Briefe betrüben zu müssen. — Doch der bedenkliche Zustand des Vaters gebietet eine Vorbereitung auf das Schlimmste. — Derselbe ist plötzlich von einer Seitenlähmung befallen worden. — Bestürzung und Trauer in der ganzen Familie. — Aussagen und Bedenken der Ärzte. — Bitte, die Schwester möge baldigst nach Hause kommen.

Nro. 224.

Ein Handlungslehrling berichtet seinen Eltern das plötzliche Hinscheiden seines Prinzipals.

Stoff. Art und Umstände des Todes. — Verwirrung und Schmerz in der ganzen Familie, wie in der Leitung des Geschäfts. — Trauer um einen so liebenswürdigen und gewandten Lehrherrn.

Nro. 225.

Wilhelm muß vom Hause fort, weil seine Mutter, eine arme Witwe, ihn bei einem wohlhabenden Verwandten in Wien versorgen kann. Da ihm die Trennung von seiner Heimat schwer fällt, so tröstet ihn August.

Nro. 226.

Trostschreiben an einen Vater, dessen Sohn auf dem Schlachtfelde geblieben ist.

Stoff. Anerkennung und Würdigung des bitteren Verlustes. — Hinweisung auf den ruhmvollen Tod des Sohnes: er starb als mutiger Verteidiger des Vaterlandes für seinen König, seine Mitbürger, auf dem Feld der Ehre. Ist das nicht ein erhebender und tröstlicher Gedanke für das bekümmerte Vaterherz? — Unvergeßliches Andenken bei allen Freunden und Bekannten 2c.

Nro. 227.

Karl dankt seinem Freunde für die Übersendung eines Geburtstagsgeschenkes.

Stoff. Freude über das gut gewählte Geschenk. — Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit und für die dargebrachten Wünsche. — Bedauern wegen der bedeutenden Auslage und Aussprechen der Hoffnung, so glücklich zu sein, bei Gelegenheit eine gleiche Freude bereiten zu können. Schluß.

Nro. 228.

Dankschreiben an einen Arzt für seine Bemühungen zur Wiederherstellung der Gesundheit nach einer langwierigen gefährlichen Krankheit.

Stoff. Bezeigung der Freude über die wiederhergestellte Gesundheit. — Aufrichtiger Dank mit dem Versprechen steter Erkenntlichkeit. — Empfehlung zu fernerer Gewogenheit.

Nro. 229.

Ein Schüler dankt den Eltern eines seiner Freunde, in deren Hause er freundliche Aufnahme gefunden und mehrere Wochen lang sich aufgehalten hatte.

Nro. 230.

Der Sohn eines Landmannes, welcher durch Hagelschlag die Hoffnung auf eine gute Ernte zerstört sah, dankt im Namen seines Vaters einem Gutsbesitzer für eine übersandte Unterstützung.

Nro. 231.

Ludwig ist durch Vermittlung seines Paten zu einem Mechanikus in die Lehre gekommen; er hat an diesem einen braven und

geschickten Meister gefunden, ist ganz mit seiner Lage zufrieden, dankt dem Paten, der ihm dazu behilflich war.

Nro. 232.

Einem jungen Handwerker in B. ist auf Verwendung des Bürgermeisters seiner Heimat der unentgeltliche Besuch einer Zeichnungsschule gestattet worden. Er dankt demselben und verspricht, die schöne Gelegenheit, welche ihm zu seiner Ausbildung geboten sei, gewissenhaft zu benützen.

Nro. 233.

N., der Sohn eines wenig bemittelten Forstbeamten, ist an der Realschule zu F. Auf sein dringendes Gesuch an den Baron v. N. hat er von demselben die schriftliche Zusage einer jährlichen Unterstützung zur Vollendung seiner Studien empfangen; mit der innigsten Freude hierüber stattet er seinen Dank ab.

Nro. 234.

a) August fragt seinen Freund um Rat, wie er es anzufangen habe, um Forschritte in der Geschichte zu machen. Er meint, die Begebenheiten machten ihm weniger Mühe, aber die Zahlen brächten ihn bei aller Anstrengung zum Verzweifeln.

b) Antwort des Freundes.

Nro. 235.

Wilhelm will Architekt werden. Er bittet seinen Onkel, ihm hinsichtlich der Vorbildung für diesen Beruf gütigst Rat zu erteilen, ob er lieber eine humanistische oder technische Anstalt besuchen solle.

Nro. 236.

a) Franz ist aus der Werktagsschule entlassen und wünscht in die Realschule (Lateinschule) zu F. einzutreten. Er bittet daher seinen Vetter August, der schon ein Jahr lang diese Schule besucht, über die Bedingungen des Eintrittes Auskunft zu geben, ihm auch eine Wohnung auszukundschaften und ihn darüber zu benachrichten.

b) Antwort auf vorstehenden Brief.

Nro. 237.

Fritz will eine größere Reise machen; er wendet sich daher vertrauungsvollst an einen seiner Lehrer mit der Bitte, ihm gütigst über zweckmäßige Einteilung 2c. dieser Reise freundliche Winke und Ratschläge erteilen zu wollen.

Nro. 238.

Ein reicher Gutsbesitzer hat einem unbemittelten Schüler bei seinem Abgange auf die Schule zu N. versprochen, ihn während seines Aufenthaltes dortselbst jährlich mit 60 Mk. zu unterstützen.

Der junge Mensch hat die Summe das erste Mal auch richtig empfangen. Jetzt sind schon sechs Wochen seit dem Zahlungstermine verstrichen, und der Schüler hat nichts erhalten. Da ihm nun der Gönner aufgetragen hat, im falle er das Geld nicht erhielte, sich bei ihm zu melden, so erlaubt sich der Jüngling, bescheiden an das erhaltene Versprechen zu erinnern und um Erfüllung desselben zu bitten.

Nro. 239.

Entschuldigung wegen Nichtannahme einer Einladung.

Stoff. N. ist von seinem Freunde R. zu einem Familienfeste eingeladen worden. Er hat über die Einladung große Freude und sich gleich entschlossen, derselben Folge zu leisten. Aber während er seine Vorbereitung zur Abreise trifft, empfängt er einen Brief von seiner Mutter mit der traurigen Nachricht, daß sie schwer erkrankt sei und ihn baldigst zu sehen wünsche. So muß er sich also diesmal das Vergnügen versagen, an der Freude der Familie seines Freundes teil zu nehmen, schickt aber seine besten Wünsche.

Nro. 240.

Entschuldigung, eine Einladung zum Erntefeste — zur Weinlese 2c. nicht annehmen zu können.

Nro. 241.

Ein Schüler an der höhern Schule zu .... (in der Lehre bei ....) hat von seinem Vater einen Brief erhalten, worin ihm bittere Vorwürfe über seine mangelhafte Pflichterfüllung gemacht werden. Er ist darüber sehr betrübt und gesteht ein, sich verschiedener Nachlässigkeiten schuldig gemacht zu haben. Innige Bitte um Verzeihung mit dem Versprechen, von nun an den guten Eltern nur Freude bereiten zu wollen.

Nro. 242.

Ein Handlungskommis, der die französische Sprache gründlich erlernt hat und im kaufmännischen Rechnungsfache wohl bewandert ist, wird in ein größeres Handlungshaus empfohlen.

Nro. 243.

Empfehlung zweier Knaben an ihren künftigen Lehrer.

Stoff. Ein Verwandter der beiden Kinder schreibt an den Lehrer (Professor, Rektor) N., daß man dieselben seinem Unterrichte anvertrauen wolle; beide seien muntere, lernbegierige, fleißige Knaben, von denen man hoffen dürfe, daß sie sich durch ihr offenes und bescheidenes Wesen selbst empfehlen werden. Man bittet, denselben gütigst eine besondere Aufmerksamkeit widmen und über deren Studien und Aufführung väterlich wachen zu wollen. Schreiber würde sich dafür zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet halten und gern alles noch Wünschenswerte anordnen.

Nro. 244.

Ludwig, der vor kurzem seinen Vater verloren hat, bittet einen Meister, ihn in die Lehre zu nehmen.

Stoff: Der Meister war ein Freund des Vaters; er wird seine Freundschaft auch auf den Sohn übertragen. Dieser sucht sie zu verdienen durch Fleiß und sittliches Betragen. Auch wird der große Kummer der Mutter durch Erfüllung seiner Bitte vermindert; er wird immer dafür dankbar sein.

Nro. 245.

Bittgesuch eines elternlosen Knaben an einen reichen Wohlthäter um einen Beitrag zum Lehrgelde.

Nro. 246.

Franz, welcher bisher mit einem andern Studenten gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnte, bittet seinen Vater um die Erlaubnis, eine ihm gelegenere, nur etwas teuere Wohnung zu nehmen, wo er ein Zimmer für sich allein haben wird.

Nro. 247.

Bernhard bittet für seinen Vater dessen Gutsherrn, einen Hofrat, um Nachsicht wegen der Pachtzahlung.

Nro. 248.

Bittschreiben eines Schülers einer höheren Lehranstalt an die k. Regierung um Verleihung eines Stipendiums aus dem Kreisfonde.

Nro. 249.

Georg bittet seine Eltern, ihm freundlichst zu gestatten, in den nächsten Schulferien einen lieben, armen Schulfreund in das elterliche Haus mitbringen zu dürfen.

Nro. 250.

Gottfried, der zu seinem Onkel nach Amerika abreiset, nimmt schriftlich Abschied von einem von seinem Wohnorte entfernt wohnenden Freunde.

Nro. 251.

Karl nahm persönlich Abschied von seinem Lehrer, der ihn bis zum Übertritte an eine Studienanstalt (Realschule) so liebevoll unterrichtet hat. Er war zu gerührt, um alles sagen zu können, und thut es jetzt schriftlich.

Nro. 252.

Rudolf beschreibt seinem Freunde eine Schlittenfahrt, an der er selbst Teilnehmer war.

Nro. 253.

Ein Sohn meldet seinem Vater das große Unglück, welches ein Gewitter über seinen Wohnort und die Umgegend gebracht hat.

Nro. 254.

Franz schreibt seinem Freunde Karl, daß sein Vater einen schönen Garten gekauft habe. Beschreibung: Lage, Gestalt, Umgebung, Eingang, Einteilung, Wege, Blumen- und Gemüsebeete, Bäume, Springbrunnen, Lauben, Sommerhaus 2c.

Nro. 255.

Ludwig erzählt seinem Freunde Karl von einem ausgebrochenen Brande.

Stoff: Zeit und Ort, Veranlassung. Anstalten zum Löschen des Feuers. Verheerungen durch die Flammen. Jammervolle Lage der hiedurch um Hab und Gut gekommenen Leute.

Nro. 256.

Der Schloßverwalter eines Grafen gibt seinem Herrn Nachricht über einige auf dessen Befehl vollzogenen Anordnungen (über verschiedene Reparaturen, Ausmalen der Zimmer, Ankauf von Möbeln 2c.).

Nro. 257.

a) Ein Lehrling meldet seinem Vater den Tod seines Lehrherrn und bittet zugleich, ihn zu einem andern Meister zu bringen, da der Gehilfe, welcher wahrscheinlich Geschäftsführer werden wird, sich bis jetzt wenig um seine Ausbildung kümmerte.

b) Schreiben des Vaters an Herrn N., die Aufnahme seines Sohnes zur Vollendung seiner Lehrzeit betreffend.

c) August benachrichtigt seinen Vater über den günstigen Erfolg seines Besuches bei Herrn N.

d) August erhält von seinem Vater die Nachricht, daß der Vertrag wegen Vollendung seiner Lehrzeit bereinigt sei, und er nun eintreten könne; zugleich ermahnt er ihn zur Treue, zum Gehorsam und zur pünktlichen Besorgung seiner Geschäfte.

Nro. 258.

Einladungsschreiben an einen Freund, welchem die Vorzüge des Aufenthaltes in einer großen Stadt vor dem auf dem Lande geschildert werden.

Nro. 259.

Karl schildert seinem Freunde August die Feier eines Volksfestes.

Nro. 260.

Anfrage bei einem Vormunde, ob man während der Ferien eine kleine Fußreise machen dürfe.

Nro. 261.

Max berichtet, der an ihn ergangenen Aufforderung gemäß, an einen menschenfreundlichen Verwandten eines seiner Freunde über eine Familie, welche durch mancherlei Unglücksfälle in die drückendste Lage versetzt worden und um eine Unterstützung gebeten hat.

Nro. 262.

Karl und Theodor haben vor längerer Zeit mit einander verabredet, an den Pfingstfeiertagen gemeinschaftlich eine Reise zu machen. Die Zeit ist bald da, und Karl erinnert Theodor daran.

Nro. 263.

Schilderung eines Naturalienkabinettes, welches der Schreiber gesehen hat.

Nro. 264.

Beschreibung der Beleuchtung einer Stadt an dem Geburtsfeste des Landesfürsten oder an einem andern vaterländischen Feste.

Nro. 265.

Anzeige von dem Abmarsche des Regiments, das lange Zeit an dem Wohnorte des Schreibers sein Standquartier hatte; es soll nächstens durch ein anderes ersetzt werden, worüber der Schreiber seine Freude ausspricht.

Nro. 266.

August, der die sechskursige Realschule absolviert hat, will sich dem Verkehrsdienst widmen und bittet seinen Onkel, für ihn die nötige Kaution zu leisten.

Nro. 267.

Ludwig an seinen Freund Karl: „Über das Leben in der Stadt zur Winterszeit."

1. Der Winter ist kein willkommener Gast. 2. Er gewährt zwar manche Freuden. 3. Man weiß sich in der Stadt die Zeit zu kürzen. 4. Wie einförmig und langweilig muß dagegen das Landleben sein!

Nro. 268.

Antwort.

„Über das Leben auf dem Lande zur Winterszeit."

1. Man ist nicht eifersüchtig auf das genußreiche Leben des Städters. 2. Auch den Landleuten sind Winterfreuden beschieden. 3. Beschäftigung kürzt die Zeit. 4. In der Arbeit liegt der schönste und reichste Genuß. 5. Beruhigung.

Nro. 269.

Ludwig entschuldigt sich bei seinem Freunde Wilhelm wegen Nichtbeantwortung der erhaltenen Briefe.

Stoff: Bedauern, daß man den Freund durch anscheinende Rücksichtslosigkeit gekränkt. — Angabe der Gründe des langen

Schweigens. — Bitte um Entschuldigung wegen der begangenen Unachtsamkeit. — Versprechen, den Fehler wieder gut zu machen.

Nro. 270.

a) Karl meldet seinem Freunde Max in einem Briefe, daß er von seiner Rheinreise zurückgekehrt sei, und bittet ihn um Aufschluß über den sogenannten Mäuseturm.

b) Antwort des Freundes.

Nro. 271.

a) Karl Brug von M. wendet sich schriftlich an G. M. in N. mit dem Gesuche, ihm die vakant gewordene Buchhalterstelle zu übertragen. — K. B. wurde von einem seiner Bekannten darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Geschäfte des G. M. die Stelle des Buchführers vakant wurde, und er nimmt sich die Freiheit, seine Dienste anzubieten.

b) G. M. erklärt sich bereit, dem Gesuche des K. B. zu entsprechen, wenn derselbe mit den gestellten Bedingungen (genaue Angabe derselben) einverstanden ist. Zugleich wird die Zeit bestimmt, wann er dann einzutreten hätte.

c) Zustimmende Antwort des K. B.

Nro. 272.

Brief an den Frühling, mit der Bitte: endlich — recht bald zu erscheinen:

a) um uns zu befreien (wovon?),

b) um uns zu erfreuen (womit?).

Nro. 273.

Brief an die Mutter „Natur", mit der Bitte: bei der andauernden tropischen Hitze und Dürre doch bald regnen zu lassen.

Nro. 274.

Brief an die Mutter „Natur", mit der Bitte: doch nicht länger fortregnen zu lassen.

Dritter Teil.

Geschäftsstil.

Erster Abschnitt.

Geschäftsaufsätze.

---

§ 1. 1. Unter einem Geschäftsaufsatze versteht man einen schriftlichen Aufsatz, welcher sich auf ein Geschäft im bürgerlichen Leben, nämlich auf eine Angelegenheit bezieht, wodurch die äußeren Verhältnisse eines oder mehrerer Menschen berührt werden.

2. Bei dieser Art von Aufsätzen ist besonders zu merken,

a) daß die möglichste Kürze beobachtet werde, ohne der Bestimmtheit oder Vollständigkeit zu schaden;
b) daß es darauf ankommt, was in einem Lande oder in einer Provinz hinsichtlich der Ausdrücke und anderer Dinge üblich sei;
c) daß man in wichtigen Fällen auf das Rücksicht nimmt, was die Landesgesetze vorschreiben, wenn der Aufsatz eine rechtliche Gültigkeit haben soll;
d) daß man das Geschriebene nicht radiert und verbessert, sondern deutlich und rein schreibt.

§ 2. Da die Geschäfte im bürgerlichen Leben so verschieden sind, so folgt daraus auch die Mannigfaltigkeit der Geschäftsaufsätze. Es werden demnach hier behandelt:

1. Schuldscheine oder Obligationen;
2. Bürgschaften;
3. Quittungen, Tilgungs- und Empfangsscheine;
4. Depositenscheine;
5. Abtretungsscheine oder Cessionen;
6. Reverse oder Sicherungsscheine;
7. Rechnungen;
8. Anzeigen;
9. Vollmachten;
10. Wechsel;
11. Anweisungen;
12. Verträge;
13. Berichte;
14. Kalkulationen.

I. Kapitel.

Schuldscheine.

§ 3. 1. Ein **Schuldschein** ist die schriftliche Versicherung eines Schuldners (Debitors), daß er von einem Gläubiger (Kreditor) ein Darlehen erhalten habe, mit dem Versprechen, diese Summe mit oder ohne Zinsentrichtung zu einer gewissen Zeit wieder zu erstatten.

2. **Ein Schuldschein muß enthalten:**

a) Namen des Gläubigers;
b) die Summe der Schuld in Worten und Zahlen;
c) Angabe der Zeit, wann das Kapital zurückbezahlt werden soll, und Bestimmung, ob und wie dasselbe bis dahin zu verzinsen ist. Ist ein Kapital auf unbestimmte Zeit dargeliehen worden, so wird das Nötige über die Kündigung desselben bemerkt;
d) Ort und Datum der Ausstellung nebst Unterschrift des Schuldners oder nötigenfalls der Bürgen oder Zeugen.

Muster.

a. Schuldschein.

Herr **Anton Bauer** hier hat mir heute fünfundachtzig Mark einundsiebzig Pfennige (85 M. 71 Pfg.) auf vier Monate bar geliehen. Ich verspreche, sie ihm am Ende dieser Frist richtig und dankbar zurückzuzahlen.

München den . . . . **Martin Mohr.**

b. Schuldschein.

Daß mir Herr **August Klein** hier dreihundert fünfzig Mark (350 M.) von heute an auf zwei Jahre bar vorgeschossen hat, bescheinige ich hiemit und verspreche, diese Summe nach Verlauf dieser Zeit richtig zurückzuzahlen und bis dahin mit fünf vom Hundert zu verzinsen.

Regensburg den . . . . **Karl Braun.**

c. Schuldschein.

Hiemit bekenne ich, daß mir Herr **Max Faber** von Freising heute ein Kapital von

achthundert Mark (800 M.)

geliehen hat.

Dieses Kapital verspreche ich jährlich mit fünf Prozent und zwar in halbjährigen Raten zu verzinsen, das Kapital selbst nach vierteljähriger, beiden Teilen freistehender Aufkündigung wieder zurückzuzahlen.

München den . . . . **Georg Maier.**

d. Schuldschein

über

1028 M. 57 Pfg.

mit Worten eintausend achtundzwanzig Mark siebenundfünfzig Pfennige, welche mir heute Herr **Max Keil** hier bar geliehen hat. Ich verspreche, diese Summe von Ostern kommenden Jahres ab in monatlichen Raten von 85 M. 71 Pfg. hintereinander zurückzuzahlen, bis das Darlehen gänzlich getilgt sein wird.

Zugleich verpflichte ich mich, genanntes Kapital von heute an bis zu dessen vollständiger Tilgung mit fünf % zu verzinsen.

Augsburg den . . . . **Georg Keim.**

§ 4. Eine Obligation ist nichts anderes, als ein Schuldschein, der noch mit Verpfändung irgend einer Sache verbunden ist, durch deren wahren Wert das Darlehen hinlänglich gedeckt ist.

Besteht das Unterpfand in einem unbeweglichen Gute, in einem Hause oder Grundstücke (Hypothek), so muß die Obligation gerichtlich ausgestellt werden.

Beispiel einer außergerichtlichen Obligation.

Obligation.

Herr Anton Braun hier hat mir heute vierhundert achtundzwanzig Mark (428 M.) bar vorgeschossen. Zur vollen Sicherheit meines Herrn Gläubigers verpfände ich demselben bis zur Rückzahlung des Kapitals (genaue Angabe des gegebenen Pfandes). Auch mache ich mich verbindlich, das Kapital nach vorhergegangener sechswöchentlicher, jedem Teile freistehender Kündigung richtig zurückzuzahlen und während der Genußzeit mit vier vom hundert zu verzinsen.

Nürnberg den . . . . Wilhelm Graf.

Unterzeichneter macht sich verbindlich, obenbezeichneten Gegenstand, der ihm verpfändet worden, nach erfolgter Abtragung besagter Schuld an Kapital und Zinsen in unversehrtem Zustande unverzüglich zurückzugeben.

Nürnberg den . . .

Anton Braun.

Aufgaben.

1. Umbildung der vorstehenden Schuldscheine.
2. Schuldschein über 310 Mark, welche aus Gefälligkeit ohne Zinsen geliehen wurden.
3. Es hat euch jemand 800 Mark geliehen. Er verlangt 5% Zinsen und gestattet eine vierteljährliche Kündigung; wie muß der hierüber auszustellende Schuldschein lauten?
4. Schuldschein über 5150 Mark zu 5 % mit dem Versprechen der Zurückzahlung in drei gleichen jährlichen Terminen, beginnend am 1. Januar künftigen Jahres.

II. Kapitel.

Bürgschaftsscheine.

§ 5. 1. Eine Bürgschaft oder Kaution ist eine schriftliche Urkunde, wodurch jemand verspricht, gegen einen Gläubiger die Verbindlichkeit eines Schuldners für den Fall zu übernehmen, daß dieser zur bedungenen Zeit nicht zahlen könnte oder wollte.

2. In den berührten Scheinen wird bemerkt:

a) das Kapital nebst dem, was über Zins- und Zahlungsmittel etwa verabredet wurde;
b) Name des Schuldners;
c) Name des Gläubigers;

d) Ort und Datum;
e) Unterschrift des Bürgen.

Muster.

1. Bürgschaft.
(Dem Schuldscheine a entsprechend.)

Für diejenigen fünfundachtzig Mark einundsiebzig Pfennige (85 Mk. 71 Pfg.), welche heute Herr Martin Mohr hier von Herrn Anton Bauer hier auf vier Monate aufgenommen hat, leiste ich volle Bürgschaft, so daß ich, wenn der Schuldner die genannte Summe Geldes zur festgesetzten Zeit nicht abtragen sollte, dieselbe ohne alle Einwendung sogleich bezahlen werde.

München den . . . . Karl Stein.

3. Die Verbürgungen können auch ganz kurz unter die Schuldscheine geschrieben werden, z. B.:

Für obige Zahlung leistet Bürgschaft, — oder: Für die richtige Zahlung obigen Kapitals verbürge ich mich als Selbstschuldner und Selbstzahler.

München den . . . . Karl Stein

Oder: Für den Fall, daß obige Summe von Herrn Martin Mohr nicht zur bestimmten Zeit abgetragen werden sollte, verbürge ich mich für dieselbe als Selbstschuldner und Selbstzahler.

München den . . . . Karl Stein.

Aufgaben.

1. Es soll eine Bürgschaft über 310 Mark angefertigt werden, worin man das Kapital zu zahlen verspricht, wenn es dem Gläubiger nicht möglich sein sollte, nach geschehener Kündigung und Anwendung der ihm zustehenden Rechtsmittel zur Zahlung zu gelangen.

2. Es soll ein Bürgschaftsschein ausgestellt werden über eine Summe von 138 Mark, die man in dem Falle zu zahlen verspricht, wenn der Schuldner nach zwei Jahren seiner Obliegenheit nicht selbst nachgekommen sein sollte.

III. Kapitel.

Quittungen, Tilgungs- und Empfangsscheine.

a. Quittungen.

§ 6. 1. Eine Quittung ist eine schriftliche Bescheinigung, daß eine Summe Geldes richtig bezahlt worden ist.

Anmerk. Die Klugheit erheischt es, sich über jede etwas bedeutende Zahlung eine Quittung ausstellen zu lassen, und dieselbe aufzubewahren, um nicht zu einer nochmaligen Zahlung angehalten werden zu können.

2. Eine vollständige Quittung muß enthalten:

a) die Summe, welche man empfangen hat, mit Worten und Zahlen ausgedrückt;
b) warum oder wofür sie bezahlt wird, z. B. Arbeitslohn, gelieferte Waren, dargeliehene Summen, erhaltene Zinsen eines Darlehens, Besoldung 2c.;
c) den Namen desjenigen, welcher zahlt, oder den Titel der zahlenden Behörde;

d) Angabe des Ortes und der Zeit, wo und wann die Zahlung geschehen ist;

e) den Namen des Empfängers.

Muster.

1. (Dem Schuldscheine a entsprechend).

Quittung.

Herr Martin Mohr hier hat mir heute diejenigen fünfundachtzig Mark einundsiebzig Pfennige (85 M. 71 Pfg.), welche ich ihm vor vier Monaten geliehen habe, richtig und bar zurückbezahlt.

München den . . . .

Für 85 M. 71 Pfg. — Anton Bauer.

2. (Dem Schuldscheine c entsprechend).

Quittung.

Unterzeichneter bescheine hiemit, daß mir heute Herr Georg Maier von München das ihm vorgeschossene Kapital von achthundert Mark (800 M.) samt den fünfprozentigen Zinsen des letzten Halbjahres mit 20 M. richtig und bar bezahlt hat.

Freising den . . . . — Max Faber.

Für 820 M.

Über erhaltene Zinsen eines Darlehens.

Quittung
über

10 M. (zehn Mark), welche der Unterzeichnete heute von Wilhelm Graf als die fünfprozentigen, vom . . . . bis dahin . . . . verfallenen Zinsen seines Darlehens von zweihundert Mark (200 M.) richtig und bar bezahlt erhalten hat.

Nürnberg den . . . .

Für 10 M. — Ant. Braun.

4. Über erhaltenen Mietzins.

Quittung.

Von Herrn Robert Gold heute einhundert fünfzig Mark (150 M.) als die vom Ziel Georgi bis zum Ziel Jakobi . . . . verfallene Quote des festgesetzten Mietzinses von sechshundert Mark (600 M.) richtig und bar erhalten zu haben, bescheint

Regensburg den . . . . — August Keim.

Abschlagszahlungen.

§ 7. Wenn eine Schuldforderung nicht ganz abgetragen, sondern nur eine gewisse Summe davon bezahlt worden ist, so wird dies in der Quittung durch die der Angabe der Summe hinzugefügten Worte: auf Abschlag bemerkt, z. B.

Quittung.

Herr Ludwig Hort hat mir heute vierundzwanzig Mark (24 M.) auf Abschlag meiner Forderung von sechsundneunzig Mark (96 M.) für gelieferte Kleidungsstücke richtig und bar bezahlt.

München den . . . .

Heinrich Kohl.

Generalquittung.

§ 8. Stehen Gläubiger und Schuldner im gegenseitigen geschäftlichen Verkehr, rechnen diese miteinander ab, und wird dann der Mehrbetrag von dem betreffenden Schuldner ausbezahlt, so daß die Forderungen beider aufgehoben werden, so wird darüber eine doppelt gefertigte, von jedem Teile unterschriebene Quittung ausgestellt, der man den Namen Generalquittung gibt, wovon jeder ein Exemplar erhält, z. B.

Generalquittung.

Die Unterzeichneten bekennen hiemit, daß sie heute ihre Rechnungen abgeschlossen und ihre gegenseitigen Forderungen berichtigt haben, so daß keiner an den andern eine Forderung zu machen hat. Demnach erklären sie alle Verträge, Wechsel, Rechnungen und sonstige Schuldurkunden, die bis heute bestanden haben, von welcher Art sie auch sein mögen, für aufgehoben und ungiltig. Zur Bekräftigung dieser gegenseitigen Übereinkunft haben sie gegenwärtige Bescheinigung doppelt ausgefertigt, unterschrieben und jedem ein Exemplar davon zugestellt.

Bamberg den . . . .

Gustav Winter.
Georg Kumer.

Tilgungsschein.

§ 9. Wenn eine Schuld heimbezahlt wird, die darüber ausgestellte Schuldurkunde aber verloren gegangen ist, so hat der Gläubiger in der Quittung, welche er über die Berichtigung der Schuld ausstellt, zu erklären, daß die Schuldurkunde von nun an ungültig sei, und daher eine Forderung daraus niemals abgeleitet werden könne.

Eine solche Schrift heißt Tilgungs- oder Amortisations-, auch Mortifikationsschein.

Muster.

Quittung und Tilgungsschein.

Ich Unterzeichneter bekenne hiemit, daß mir heute Herr Anton Sing hier das vor einem Jahre geliehene Kapital von dreihundert Mark (300 M.) samt den treffenden fünfprozentigen Zinsen mit fünfzehn Mark (15 M.) bar zurückbezahlt hat.

Zugleich erkläre ich den über dieses Darlehen ausgestellten Schuldschein, welcher sich nicht mehr vorfindet, für ungültig und die Schuld als gänzlich getilgt.

Kempten den . . . .

Paul Steiner.

Aufgaben.

1. Umbildung der vorstehenden Quittungen.
2. Verfertigt eine Quittung über ein zurückerhaltenes Kapital von 325 Mark, das ihr vor 2 Jahren aus Gefälligkeit ausgeliehen habt. Da der Schuldschein abhanden gekommen ist, so stellet einen Amortisationsschein hierüber aus.
3. Quittieret über die empfangenen einjährigen Zinsen eines Kapitals von 2500 Mark, das ihr zu fünf Prozent ausgeliehen habt.
4. Stellet eine Quittung aus über auf Abschlag empfangene 30 Mark für zwei an Herrn A. um 90 Mark verpachtete Äcker.

5. Verfertiget eine Quittung über 300 Mark, welche man als halbjährige Hausmiete erhalten hat.

6. Der Kaufmann Adolf Jung von Freising und der Tuchfabrikant Georg Wild von Abensberg gleichen ihre gegenseitigen Forderungen aus; wie muß die Generalquittung lauten?

b) Empfangsscheine.

§ 10. 1. Ein Empfangsschein (Recepisse) ist eine schriftliche Versicherung, daß eine Sache abgeliefert worden ist. Überbringt uns jemand Geld, Waren oder andere Sachen, so müssen wir dafür einen Empfangsschein ausstellen, damit sich der Überbringer ausweisen kann, daß er diese Gegenstände richtig überliefert hat.

2. In einem solchen Empfangsscheine muß nun gesagt werden:

1) was uns überbracht wurde, mit Angabe des Wertes, wenn ein solcher angesetzt ist;
2) wer uns etwas überbracht habe;
3) Ort und Datum;
4) der Name des Empfängers als Unterschrift.

Muster.

1. Empfangsschein.

Ein Päckchen mit Kleidern, vierzig Mark (40 M.) an Wert, ist dem Unterzeichneten durch den Boten Winter von Hemau heute richtig und wohlverwahrt überbracht worden.

Regensburg den . . . . Joseph Koller.

2. Empfangsschein über abgelieferte Waren.

Daß mir der Frachtfuhrmann Eduard Wenner hier die von Herrn Kaufmann Wilhelm Keller in München an mich abgesandte Kiste, gezeichnet E. W. # 95, heute richtig und unversehrt abgeliefert hat, bescheine ich hiemit.

Rosenheim den . . . .

Karl Lang.

3. Empfangsschein über eine Summe Geldes zur Ablieferung an einen anderen.

Der Unterfertigte bekennt hiemit, von Alois Hauf von Nittenau ein frankiertes Geldpaket mit fünfzig Mark (50 M.) zur Überlieferung an den Schneidermeister Franz Kirsch in Amberg empfangen zu haben.

Nittenau den . . . .

Friedrich Schild.

Aufgaben.

1. Umbildung vorstehender Musterbeispiele.

2. Stellet Empfangsscheine aus:

a) über den Empfang eines Päckchens mit Weißzeug und Kleidungsstücken;
b) über die richtige Ablieferung einer Kiste mit Büchern, gezeichnet A. C.;
c) über den Empfang einer Summe Geldes, die nach dem Wunsche des Übersenders einem Buchhändler eingehändigt werden soll.

IV. Kapitel.

Depositenscheine.

§ 11. 1. Ein Depositenschein ist ein schriftliches Bekenntnis, daß jemand eine Sache zur Aufbewahrung auf eine Zeit ohne Vergeltung übergeben worden ist.

2. Eine solche schriftliche Erklärung muß enthalten:

a) Namen desjenigen, der eine Sache zur Verwahrung übergibt (Deponent);

b) die Sache, welche zur Aufbewahrung übergeben wird (Depositum);

c) das Versprechen, dieselbe auf Verlangen wieder zurückzugeben und dafür im Falle erwiesener Nachlässigkeit zu haften;

d) Ort und Datum der Ausstellung;

e) Namen desjenigen, der die Sache zur Verwahrung übernimmt (Depositar), als Unterschrift.

Muster.

Depositenschein.

Herr Franz Auer, Kaufmann aus Ulm, hat mir heute ein versiegeltes Paket, welches zweitausend Kronen, eine goldene Cylinderuhr, eine mit sechs Diamanten besetzte Brustnadel und einen goldenen Siegelring mit dem Namenszug des Deponenten enthält, zur Verwahrung übergeben. Ich verspreche, diese mir anvertrauten Gegenstände wie mein Eigentum mit der größten Sorgfalt zu verwahren und sie ihm auf sein Verlangen wieder zurückzugeben, jedoch nur für den Fall erwiesener Nachlässigkeit von meiner Seite zu haften.

München den . . . .

Karl Braun.

Aufgaben.

1. Umbildung obigen Beispiels.

2. Ein Freund hat euch ein versiegeltes Kästchen übergeben, welches sechzig Doppelkronen und 12 vollständige silberne Bestecke enthält; wie muß der hierüber auszustellende Depositenschein lauten?

3. Es soll ein Depositenschein ausgestellt werden für eine versiegelte, mit B. C. bezeichnete Kiste, Kleidungsstücke enthaltend, die euch ein Maler, der sich gegenwärtig auf Reisen befindet, vor seiner Abreise zur Aufbewahrung übergeben hat. Der Deponent kehrt zurück, und es wird ihm die Kiste wieder zurückgegeben; da sich aber der Depositenschein hierüber nicht mehr vorfindet, so soll er einen Tilgungsschein ausstellen.

V. Kapitel.

Abtretungsscheine.

§ 12. 1. Ein Abtretungsschein (Cession) ist eine schriftliche Urkunde, wodurch einer dem andern eine Schuldforderung oder

vielleicht auch ein anderes Eigentum abtritt. Wenn nun ein Gläubiger ein Guthaben an einen dritten überweisen will, der ihm jenes Guthaben mit barem Gelde abkauft, oder dem er vielleicht eine ebenso große Summe schuldet, so geschieht dies durch einen Abtretungsschein; jedoch muß der Schuldner in die Abtretung zuvor eingewilligt haben, da man ihm nicht gegen seinen Willen zumuten kann, sich jeden Gläubiger gefallen zu lassen.

2. In einem solchen Scheine wird angeführt:
a) die Sache, welche abgetreten wird;
b) Name desjenigen, der zu zahlen schuldig ist;
c) Name desjenigen, dem eine Sache abgetreten wird (auch Cessionar genannt);
d) das Versprechen, für die Richtigkeit der Forderung zu haften;
e) Name des Abtretenden (auch Cedent genannt) als Unterschrift.

Muster.

Abtretungsschein.

Die Forderung von dreihundert Mark (300 M.), welche mir Herr Robert Huber hier für gelieferte Arbeiten schuldig ist, trete ich nebst allen mir zustehenden Rechten dem Herrn Ludwig Lang hier ab. Übrigens verspreche ich, für die Güte und Richtigkeit der abgetretenen Forderung zu haften.

Bamberg den . . . . W. Karl.

Unterzeichneter hat in vorstehende Abtretung eingewilligt und verzichtet hiemit auf alle Ausflüchte der Zahlungsschuldigkeit.

Bamberg den . . . . Robert Huber.

Aufgaben.

1. Umbildung vorstehenden Beispiels.

2. Der Spänglermeister A. ist dir 330 Mark schuldig. Nun hast du von dem Gutsbesitzer D. Holz gekauft, wofür du dieselbe Summe bezahlen solltest. und trittst ihm dagegen dein Guthaben bei dem Spängler A. ab, wie muß die Cession lauten?

3. Du willst auswandern, hast dein väterliches Erbe, das nach dem Tode deines Vaters ausbezahlt wird, an den Banquier R. für bare 6000 Mark verkauft und stellst eine Cession aus.

VI. Kapitel.

Reverse- oder Sicherungsscheine.

§ 13. 1. Ein Revers ist eine schriftliche Erklärung, wodurch der Aussteller desselben sich verbindlich macht, daß er eine Gefälligkeit, die ihm ein anderer aus gutem Willen erweiset, nicht als ein erworbenes Recht betrachten und darauf verzichten wolle, wenn dieser andere es wünscht.

2. Ein Revers muß enthalten:
a) Namen desjenigen, welcher aus freiem Willen etwas gestattet oder erlaubt;
b) genaue Angabe dessen, was gestattet oder erlaubt wird;

c) die Erklärung, daß das Gestattete ohne Einsprache zurückgenommen werden könne;
d) Ort und Datum der Ausstellung und Unterschrift desjenigen, der den Revers ausstellt.

Muster.

Revers.

Herr Apotheker Steiger hier hat mir heute auf mein Ansuchen die Erlaubnis erteilt, das für meine Familie erforderliche Trinkwasser an dem hinter seinem Hause befindlichen Brunnen holen zu lassen. Damit nun diese Vergünstigung von meiner Seite niemals als ein Recht gefordert werden könne, so erkläre ich hiemit für mich, meine Erben und künftigen Besitzer meines Hauses, daß die mir erteilte Erlaubnis nur als nachbarliche Gefälligkeit zu betrachten sei und zu jeder Zeit wieder aufgehoben werden könne.

Ingolstadt den . . . .

Karl Frei.

Aufgaben.

1. Mehrfache Umbildung vorstehenden Beispiels.
2. Stellet einem Nachbar, der euch die Erlaubnis erteilt hat, euere vorrätigen Bretter in seinem Hofe aufschichten zu dürfen, einen Revers aus.
3. A. hat von G. die Erlaubnis erhalten, nach dem Hofe (oder Garten) desselben ein neues Fenster in seinem Wohnhause anbringen zu lassen, und verpflichtet sich, die Vergünstigung stets als solche zu betrachten und keine Rechtsansprüche darauf zu gründen.
4. W., welchem N. die Benützung eines Bleichplatzes gestattet hat, erklärt, daß er diese Erlaubnis nie als ein Recht betrachten werde.
5. Es hat euch jemand gestattet, durch seinen Hausgang in eueren Garten zu gehen, um dadurch einen größeren Umweg zu vermeiden. Dafür soll ein Revers ausgestellt werden.

VI. Kapitel.

Rechnungen.

§ 14. 1. Eine Rechnung (Konti oder Konto) ist eine schriftliche Anzeige über gelieferte Arbeiten, abgegebene Gegenstände verschiedener Art, gehabte Auslagen oder Einnahmen ꝛc. samt deren Berechnung.

2. Eine vollständige Rechnung der bezeichneten Art muß enthalten:

a) Ort und Datum und Namen desjenigen, dem die in der Rechnung angeführten Gegenstände geliefert wurden;
b) Namen des Rechnungstellers;
c) Jahr, Monat und Tag der geschehenen Ablieferung jedes Artikels;
d) jede einzelne Sache, die geliefert wurde, nebst ihrem Preise;
e) die Summe des ganzen Kostenbetrages;
f) die Bescheinigung über die Zahlung, sobald sie erfolgt ist, samt Unterschrift.

Anmerkungen. 1. Gewöhnlich wird auch die Blattseite (Folium) des Konten- oder Handlungsbuches angeführt.

2. Hat die Rechnung auf einer Seite nicht Platz genug, so werden die Posten der ersten Seite addiert, und die Summe wird nicht nur unter die Summanden mit dem Beisatze »Latus«, sondern auch auf der zweiten Seite oben mit dem Beisatze „Übertrag oder Transport" angesetzt, was auch bei jeder folgenden Seite zu beobachten ist.

Muster.

Fol. 8. 1. Augsburg den . . . .

Rechnung

für

Herrn Apotheker Steiger hier

von

Sattlermeister M. Petz.

18 . .				M.	Pfg.
Okt.	7.	1	Reitsattel mit Gurte und Steigbügel . .	30	—
"	12.	1	neuen Stangenzaum	9	50
Nov.	26.	2	vollständige neue Pferdegeschirre	120	—
Dez.	20.	2	neue Reitpeitschen	5	15
			Summa:	164	65

Den Betrag dieser Rechnung bar erhalten zu haben, bescheinigt

M. Petz.

2.

Rechnung

über Einnahme und Ausgabe im Jahre . . . .

Datum	Januar	Einnahmen.		Ausgaben.	
		M.	Pfg.	M.	Pfg.
1.	Monatlicher Gehalt	250	—		
"	Mietzins von Herrn B.	200	—		
"	Neujahrsgeschenk an verschiedene Personen			8	45
5.	Für Schreibmaterialien			5	20
12.	Zinsen von einem dem Schreinermeister K. geliehenen Kapital vom . . . bis dahin	35	50		
"	Steuer für das erste Quartal			6	10
25.	Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten in A.			5	—
30.	An die Haushälterin			100	—
		485	50	124	75
		124	75		
	Kassabestand am Schlusse des Januar:	360	75		

Aufgaben.

1. Anfertigung einer Rechnung über folgende gelieferte Waren:

a) 1 Zuckerhut zu 18 Pfd. à 60 Pfg. den 3. März.
b) 15 Pfd. Kaffee à 1 M. 28 Pfg. den 18. März;

c) $1/2$ Pfd. Pfeffer à Pfd. 86 Pfg. den 28. März;
d) 12 Stück Citronen à 12 Pfg. den 6. April;
e) $4 1/2$ Pfd. Reis à 35 Pfg. den 16. April;
f) 2 Pfd. Provencer-Öl à 2 M. 60 Pfg. den 21. Mai 18 . .

2. Ein Schüler stellt auf Verlangen seines Vaters Rechnung über die Verwendung des empfangenen Geldes in den drei ersten Monaten des Jahres.

3. Drei Freunde haben auf gemeinschaftliche Kosten eine Reise gemacht. Der eine hat die Kasse geführt und legt Rechnung ab.

VIII. Kapitel.

Anzeigen.

§ 15. 1. Anzeigen oder Bekanntmachungen sind schriftliche Aufsätze, wodurch man Nachrichten über irgend eine Sache, Person oder was immer für einen gemeinnützigen Gegenstand zur Kenntnis des Publikums bringt, damit diejenigen, denen daran gelegen sein mag, davon Gebrauch machen können.

2. Von einer Anzeige erwartet man vorzüglich:
a) daß sie verständlich, dabei aber kurz und bündig sei;
b) daß sie nichts enthalte, was dem Anstande und den guten Sitten zuwider läuft.

Muster.

1.

Verlorenes.

Gestern abends ist auf dem Wege vom k. Hoftheater durch die Maximiliansstraße ein roter Shawl verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Maximiliansstraße Nro. 19. II. abzugeben.

2.

Gefundenes.

Es wurde eine goldene Cylinderuhr gefunden. Der Eigentümer derselben kann sie nach gehörigem Ausweise gegen Erstattung der Einrückungsgebühr Theatinerstraße Nro. 32. I. in Empfang nehmen.

3.

Wohnungsvermietung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, jedes mit eigenem Eingange, 2 Kammern, einer sehr schönen Küche, Holzlege, Speicher und gemeinsamer Waschgelegenheit nebst anderen Bequemlichkeiten, ist bis zum Ziele Georgi zu vermieten. Näheres Sendlingerstraße Nro. 45. I.

4.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und meine eigene Behausung, Korneliusstraße Nro. 21, bezogen habe, zeige ich hiemit ergebenst an und empfehle mich zu recht vielen gütigen Aufträgen, mit der Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

München, den . . . .

Anton Steiner,
Herrenkleidermacher.

5.

Anzeige und Empfehlung.

Durch bedeutende Erweiterung meiner Materialien-Handlung bin ich in den Stand gesetzt, größere und mannigfachere Bestellungen anzunehmen. Dieses zeige ich einem geehrten Publikum mit der Versicherung an, daß es auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch billige Preise, wie auch durch Güte der Waren jeder Bestellung genüge zu leisten.

Amberg den . . . . Georg Wild.

Aufgaben.

1. Mehrfache Umbildung vorstehender Beispiele.
2. Anzeige über die Eröffnung eines Warenlagers.
3. Auf der Straße von A. nach B. ist eine silberne Cylinderuhr verloren gegangen. Man bittet dieselbe gegen angemessene Belohnung im Gasthause zu K. abzugeben.
4. Jemand wünscht eine Wohnung zu mieten und macht bekannt, aus wie vielen heizbaren Zimmern, Kammern und andern Bequemlichkeiten dieselbe bestehen solle.
5. Aufforderung zur Unterstützung mehrerer Familien, die durch irgend ein Elementarereignis in eine dürftige Lage versetzt worden sind.

Anmerk. Weitere Aufgaben siehe II. Teil, unter „Geschäftsbeschreibung“.

IX. Kapitel.

Vollmachten.

§ 16. 1. Eine Vollmacht ist eine schriftliche Erklärung, wodurch jemand eine Person berechtigt, etwas für ihn und in seinem Namen zu thun. Derjenige, welcher die Vollmacht erteilt, heißt Vollmachtgeber, Mandant, und derjenige, welchem sie erteilt wird, und der sie annimmt, Bevollmächtigter, Mandatar.

2. Erstreckt sich die erteilte Vollmacht auf alle in einem Geschäfte vorkommenden Handlungen, dann ist sie eine Generalvollmacht; bezieht sie sich nur auf einzelne, ganz bestimmte Geschäfte, so heißt sie Spezialvollmacht.

Anmerk. In vielen Fällen, besonders wenn der Mandatar vor Gericht zu thun hat, muß der Mandant die Vollmacht durch Unterschrift und Amtssiegel des Notars beglaubigen lassen.

3. Zu einer Vollmacht gehört:

a) Name des Mandatars;
b) die genaue Bezeichnung des Geschäftes, sowie Name desjenigen, mit welchem er dasselbe abzumachen, oder gegen welchen er darin zu verfahren hat;
c) Ort und Datum;
d) Name des Mandanten als Unterschrift.

Anmerk. Wenn der Bevollmächtigte für den Vollmachtgeber unterzeichnet, so schreibt er: „In Vollmacht des Herrn N. N.“, im Handel gewöhnlich: „pr. pa. (per procura) des Herrn N. N.“, und fügt dann seinen Namen bei.

Muster.

1.

Vollmacht.

Durch diese Urkunde bevollmächtige ich hiemit meinen Geschäftsführer Herrn Anton Kriner dergestalt, daß ich alles im voraus gutheiße und genehmige, was derselbe in Beziehung auf die ihm zur Verwaltung übergebene Spinnfabrik anzuordnen für gut finden wird. Zur Beglaubigung dessen habe ich diese Vollmacht ausgestellt, unterschrieben und gesiegelt.

Karlsdorf den ....

(L. S.) Karl Greiner,
Fabrikbesitzer.

2.

Vollmacht.

Der Unterzeichnete ermächtigt hiedurch den Herrn Kaufmann Georg Wanner hier, für ihn bei Herrn Bäckermeister Paul Stein in Waldau die Summe von fünfhundert Mark einzukassieren; er wird die Quittung, welche Herr Wanner darüber ausstellen wird, so ansehen, als habe er sie selbst geschrieben.

Ast den .... Franz Danner,
Müller.

3.

Generalvollmacht.

Da ich Unterzeichneter durch Krankheit abgehalten werde, auf der Leipziger Messe persönlich zu erscheinen und meine dortigen Geschäfte zu besorgen, so bevollmächtige ich hiemit meinen Buchhalter, Herrn Rudolf Wirt, in meinem Namen Kontrakte zu schließen, Waren einzukaufen und zu verkaufen, Wechsel einzukassieren, zu acceptieren, auszustellen und zu honorieren, überhaupt so zu handeln, wie es mein Vorteil und Nutzen erheischt. Indem ich jedermann ersuche, Herrn Rudolf Wirt als meinen rechtlich bestellten Bevollmächtigten anzusehen, verpflichte ich mich hiemit zugleich, alle von ihm gemachten Verträge, Versprechen, Unterschriften, Quittungen 2c. so anzusehen, als wären sie durch mich selbst geschehen. Zur Urkunde dessen habe ich diese Generalvollmacht eigenhändig unterschrieben und gesiegelt.

Nürnberg den ....

(L. S.) Max Auer.

Aufgaben.

1. Mehrfache Umbildung obiger Beispiele.
2. Ein Kaufmann gibt seinem Reisenden die Vollmacht, bei seinen Geschäftsfreunden seine Ausstände einzuheben.
3. Ein Schreinermeister zu Regensburg stellt einem Zimmermeister in Amberg die Vollmacht aus, mit dem Gutsbesitzer A. einen Accord über die Ablieferung von Brettern abzuschließen.

X. Kapitel.

Wechsel.

a) Begriff und Einteilung.

§ 17. Ein Wechsel ist eine in ihrem Inhalte ausdrücklich als Wechsel bezeichnete Urkunde, durch welche der Aussteller eine

bestimmte Geldsumme an eine darin genannte Person (oder deren Verfügung) zu einer darin bestimmten Zeit entweder selbst zu zahlen verspricht oder einen dritten dazu beauftragt.

Anmerkung. 1. Abänderungen und Durchstriche sind in einem Wechsel nicht gestattet, ebensowenig das Radieren; dadurch würde die Gültigkeit des Wechsels verloren gehen.

2. Da nach Art. 1 der jetzt in ganz Deutschland eingeführten allgemeinen Wechselordnung jeder wechselfähig ist, der sich durch Vertrag verpflichten kann, so ist gegenwärtig die Kenntnis der Wechsel nicht nur für den Kauf- und Fabrikherrn, sondern auch für den Gewerbtreibenden ein notwendiges Erfordernis.

§ 18. Die Wechsel zerfallen in zwei Hauptklassen: 1) in eigene, trockene oder Sola-Wechsel; 2) in gezogene, nasse, trassierte Wechsel oder Tratten.

a) Die eigenen Wechsel sind solche Schuldscheine, in welchen der Aussteller sich selbst zur Bezahlung einer gewissen Geldsumme verbindlich gemacht hat. Hier kommen nur zwei Personen in Betracht, nämlich der Aussteller, welcher sich für den Schuldner erklärt, und der Empfänger, d. h. derjenige, an welchen der Wechsel ausgestellt ist, und der eben dadurch zum Gläubiger erklärt wird.

b) Ein trassierter oder gezogener Wechsel, auch Tratte genannt, ist ein solcher, in welchem der Aussteller einen andern beauftragt, an einen dritten eine bestimmte Geldsumme zu einer bestimmten Zeit zu zahlen.

§ 19. Bei den gezogenen Wechseln sind wenigstens drei Personen beteiligt, nämlich:

1. der Aussteller des Wechsels, Wechselzieher oder Trassant;

2. derjenige, welcher den Wechsel erhält, der Wechselnehmer oder Remittent;

3. derjenige, welcher beauftragt wird, die Wechselsumme zu einer bestimmten Zeit an den letzten Wechselinhaber zu zahlen, der Bezogene oder Trassat.

Anmerkung. Ein gezogener Wechsel wird Rimesse genannt, wenn der Wechselnehmer (Käufer, Remittent) ihn statt Barzahlung übersendet.

b) Wechselavis.

§ 20. 1. Der Aussteller (Trassant) eines Wechsels hat soviel als möglich dafür zu sorgen, daß der Wechsel von dem Bezogenen (Trassaten) auch angenommen und bezahlt wird. Der Trassant gibt daher dem Trassaten schon bei der Ausstellung Nachricht von seinem ausgestellten Wechsel und ersucht ihn, die in dem Wechsel bestimmte Summe zur bestimmten Zeit zu zahlen. Der Brief, durch welchen dies geschieht, heißt Wechselavis oder Avisobrief. Bei der Ausstellung selbst werden sodann dem Wechsel die Worte: „mit Bericht“, „nach Bericht“ oder „laut Bericht“ beigesetzt, wo-

durch gesagt wird, daß der Trassat oder Zahler dieses Wechsels von der Ausstellung desselben, der in ihm enthaltenen Summe und auch der Zeit, in welcher diese von ihm bezahlt werden soll, durch den Aussteller des Wechsels schon unterrichtet ist.

2. Bei Wechseln, auf nur kleinere Summen lautend, liest man auch öfters die Worte: „mit oder ohne Bericht,“ d. h. der Bezogene solle den Wechsel nur bezahlen, wenn ihm die Tratte auch nicht besonders avisiert ist, erwähnt aber in dem nächsten Briefe an den Trassaten des gezogenen Postens nachträglich.

c) Präsentation und Wechselannahme.

§ 21. 1. Ein Wechsel, welcher acceptiert werden soll, muß dem Bezogenen eingereicht oder vorgelegt — präsentiert — werden. Sobald nun der präsentierte Wechsel acceptiert ist, hat er gerichtliche Gültigkeit. Nimmt aber der Bezogene den Wechsel nicht an, weigert er sich, den Wechsel zu honorieren (die Zahlung zu leisten), so sagt man, er habe protestiert, den Wechsel mit Protest zurückgegeben, was aber gerichtlich geschehen muß.

2. Derjenige, auf welchen ein Wechsel ausgestellt worden ist, ist also nicht notwendig verpflichtet, den Wechsel auszuzahlen; er kann den Wechsel annehmen oder verwerfen. Verpflichtet er sich aber durch eigenhändige Unterschrift auf die Vorderseite des Wechsels zur Bezahlung desselben am Verfalltage, so haftet er dadurch ebenfalls wechselmäßig und heißt dann Annehmer oder Acceptant.

d) Erfordernisse eines gezogenen Wechsels.

§ 22. Nach der allgemeinen deutschen Wechselordnung sind die wesentlichen Erfordernisse eines gezogenen Wechsels:

1) die in den Wechseltext selbst, nicht etwa bloß in die Überschrift aufzunehmende Bezeichnung als Wechsel;

2) die Angabe der zu zahlenden Geldsumme;

3) der Name der Person oder die Firma, an welche oder deren Verfügung gezahlt werden soll (Remittent; als solchen kann der Aussteller sich selbst benennen);

4) die Angabe der Zeit, zu welcher gezahlt werden soll; diese kann nur festgesetzt werden:

a) auf einen bestimmten Tag eines bestimmten Monats und Jahres (Tagwechsel);

Anmerk. Medio eines Monats ist immer der 15. desselben; daher auch Medio Februar = 15. Februar.

b) auf Sicht (Vorzeigung, bei Sicht, a vista &c.) oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht (Sichtwechsel);

c) auf eine bestimmte Zeit nach dem Tage der Ausstellung (nach dato, Datowechsel);

d) auf eine Messe oder einen Markt (Meß- oder Marktwechsel);

5) die Unterschrift des Ausstellers mit seinem Namen oder seiner Firma;

6) die Angabe des Ortes, Monatstages und Jahres der Ausstellung;

7) der Name der Person oder die Firma, welche die Zahlung leisten soll (der Bezogene);

8) die Angabe des Ortes, wo die Zahlung geschehen soll.

Anmerkung. Die wesentlichen Erfordernisse des eigenen Wechsels stimmen in Punkt 1—6 mit denen der Tratte überein. Punkt 7 fällt selbstverständlich weg, da der Aussteller die Person ist, welche Zahlung zu leisten verspricht. Punkt 8 braucht nur dann angegeben zu werden, wenn Zahlungs- und Ausstellungsort verschieden sind, da außerdem der Ausstellungsort als Zahlungsort und zugleich als Wohnort des Ausstellers gilt.

I. Formular eines eigenen Wechsels.

a) Nach den Erfordernissen der Wechselordnung:

München am . . . .

Drei Monate nach heute zahle ich gegen diesen Wechsel an Herrn Anton Stein die Summe von

sechshundert fünfzig Mark in Deutscher Reichswährung.

Karl Keim.

b) Wie er gewöhnlich ausgestellt wird:

München am . . . . Für 650 M. D. R.-W.

Drei Monate nach heute zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn Anton Stein die Summe von

sechshundert fünfzig Mark in Deutscher Reichswährung.

Den Wert habe ich bar empfangen und leiste zur Verfallzeit richtige Zahlung nach Wechselrecht.

Auf mich selbst, zahlbar aller Orten.

Karl Keim.

Anmerkung. Wenn Wechsel in kurzer Zeit (k. S.) z. B. in 8 oder 14 Tagen und darunter zahlbar sind, so heißen sie kurzsichtige; wenn sie aber über 8 Wochen bis zu ihrem Verfalltage zu laufen haben, werden sie langsichtige genannt.

II. Formular eines trassierten Wechsels.

a) Nach den gesetzlichen Erfordernissen:

München am . . . .

Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Wechsel an Herrn Anton Stein die Summe von

sechshundert fünfzig Mark in Deutscher Reichswährung.

Herrn August Wurm
in Regensburg. Karl Keim.

b) wie er gewöhnlich ausgestellt wird:

München am . . . . Für 650 M. D. R.-W.

Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Primawechsel an die Ordre des Herrn Anton Stein die Summe von

sechshundert fünfzig Mark in Deutscher Reichswährung.

Den Wert empfangen. Stellen Sie denselben auf Rechnung laut Bericht.

Herrn August Wurm
in Regensburg. Karl Keim.

d) Indossament.

§ 23. 1. Sehr oft ist es der Fall, daß der Inhaber eines Wechsels sein Recht auf denselben einem andern überträgt. Zur Abtretung desselben genügt eine einfache und kurze auf die Rückseite des Wechsels geschriebene Erklärung des bisherigen Inhabers; ja selbst dessen bloße Namensunterschrift reicht aus, um den neuen Inhaber des Wechsels sofort als solchen rechtsgültig zu legitimieren und alle aus dem Wechsel folgenden Rechte auf ihn zu übertragen.

2. Die gewöhnliche Formel, durch welche ein bisheriger Wechselinhaber A. B. einem neuen Nehmer C. D. überläßt, ist:

„Für mich an die Ordre des Herrn C. D. Wert empfangen (in Rechnung ꝛc.).

N. am . . . . A. B.“

3. Die Wechselübertragung heißt Indossament, weil dieselbe auf der Rückseite (in dosso) des Wechsels schriftlich ausgesprochen, oder Giro (= Kreislauf), weil er dadurch in Umlauf gesetzt wird. Den Wechsel abtreten, heißt: ihn indossieren oder girieren. Der Abtretende heißt Indossant, Girant, der neue Inhaber Indossat, Indossatar, Girat.

4. Setzt der Indossant, Girant auf die Rückseite eines Wechsels bloß seinen Namen uud läßt er über demselben einen leeren Raum, damit der Indossat, Girat das Indossament ꝛc. selbst ausfüllen kann, so nennt man dies „Indossament en blanc“ oder „Giro en blanc“, auch „Blanko-Indossament, Blanko-Giro“.

5. Der frühere Inhaber des Wechsels heißt dem späteren gegenüber dessen Vormann, der spätere der Nachmann des früheren. Jeder Indossant haftet, wie der Aussteller, jedem Nachmann wechselmäßig, wenn er nicht durch einen Zusatz zu seinem Giro wie: „ohne Haftung, ohne Obligo, ohne Garantie ꝛc.“ seine Absicht, nicht zu haften, ausdrücklich erklärt hat.

f) Wechselduplikate.

§ 24. 1. Der Sicherheit wegen und um das Girieren des Wechsels zu erleichtern, kann jeder Wechsel in einem oder in zwei und mehr Exemplaren, die jedoch alle nur für eines gelten, ausgestellt werden. (Wechselduplikate.)

2. Das erste Exemplar wird Prima-Wechsel, das zweite Sekunda-Wechsel, das dritte Tertia-Wechsel u. s. w. genannt. Sobald eines dieser Exemplare bezahlt ist, sind auch die übrigen ungültig. Deshalb fügt man in der Sekunda bei „Prima nicht“, d. h. sie solle bezahlt werden, wenn die Prima es noch nicht sei; in der Tertia „Prima und Sekunda nicht“, d. h. wenn Prima und Sekunda noch nicht bezahlt sind.

Anmerkung. 1. Namentlich wird bei überseeischer Geschäftsverbindung dieses Wechselduplikat in Anwendung gebracht, weil in der Regel zur Sicher-

heit und Beschleunigung mehrere Verschickungswege benützt werden. Die Exemplare werden aber nicht mit einander, sondern nach einander abgeschickt, um die Beruhigung zu haben, daß wenigstens ein Exemplar rechtzeitig an seine Bestimmung gelangt ist.

2. Um sich der Annahme zu versichern, sendet man in der Regel die Prima behufs der Acceptationsbesorgung einem an den Wohnort des Bezogenen befindlichen Geschäftsfreund mit dem weiteren Auftrage, solche zur Verfügung der girierten Sekunda zu halten.

g) Wechselkopien.

§ 25. 1. Eine weitere Vervielfältigung eines Wechsels geschieht durch Wechsel-Kopien (wörtliche Abschrift des Wechsels). Will man sich der Acceptation versichern, so sendet man, wie oben gesagt wurde, die Prima an den Ort des Bezogenen, um solche zur Annahme vorzuzeigen. Ist die Prima angenommen, so wird eine Kopie darauf bezogen; diese Kopie muß wörtlich wie das Original geschrieben und mit allen Zeichen und Nummern desselben versehen sein, ferner muß darauf bemerkt werden: Original zur Acceptation bei Herrn . . ." Die Kopie wird ohne Auslieferung des Original-Wechsels nicht bezahlt.

2. Eine Kopie sollte niemand als der Aussteller oder Remittent geben. Alle anderen sind darum zwecklos, weil ein späterer Indossatar auf seiner von ihm ausgestellten Kopie die Indossamente seiner Vorgänger nicht geben kann, und somit die notwendige Reihenfolge der Original-Indossamente fehlen würde. Ausnahmen finden statt, wenn in Ermanglung mehrerer Duplikate der Inhaber eines Primawechsels sich von der Annahme überzeugen will; in diesem Falle muß aber auf der Kopie bemerkt werden: „Kopie bis zum Indossamente des Herrn . . . ."

h) Prolongation.

§ 26. Ist der Wechselschuldner eines Solawechsels nicht vermögend, zur bestimmten Frist seine Schuld abzutragen, und will der Gläubiger Nachsicht haben, so muß vom Schuldner ein neuer Wechsel ausgestellt, oder der alte prolongiert, d. h. die Zahlung auf eine weitere, jedoch wieder festbestimmte Zeit hinausgeschoben werden, was auch dadurch geschehen kann, daß man folgende Bemerkung unter den Wechsel setzt:

Vorstehender Wechsel ist auf Ansuchen bis zum . . . . prolongiert worden.

N. . . . .   N. N.

i) Domizilwechsel.

§ 27. 1. Domizilierte oder Domizil-Wechsel nennt man solche, deren Zahlungsort nicht der Wohnort des Bezogenen ist. Domizil nennt man den Wohnort (Platz) und die Adresse, welche

ein Bezogener zur Zahlung eines auf ihn ausgestellten Wechsels angibt, weil er diesen nicht in seinem gewöhnlichen Wohnorte, sondern auf einem anderen Platze einlösen will oder kann.

2. Es geschieht dies gewöhnlich, wenn der Bezogene einen Nebenort, d. h. einen Platz bewohnt, der kein Wechselplatz ist, oder wenn er eine lange Reise macht, von welcher bei Verfallzeit des Wechsels zurückgekehrt zu sein er nicht gewiß weiß, oder wenn der Aussteller nicht unmittelbar auf den Trassaten ziehen kann, weil sein Wohnort auf jenen des Bezogenen keinen direkten Kurs hat.

3. Ein eigener Wechsel ist domiziliert, wenn er nicht im Wohnorte seines Ausstellers zahlbar ist, und eine Tratte ist domiziliert, wenn sie nicht im Wohnorte dessen zahlbar ist, auf welchen sie gezogen ist.

4. Derjenige, welcher auffordert, an einem anderen Orte als an dem Wohnort des Bezogenen zu zahlen, heißt Domiziliant, und derjenige, durch welchen oder bei welchem ein domizilierter Wechsel bezahlt werden soll, heißt Domiziliat.

Muster.

1. Domizilwechsel, worin der Trassat den Domiziliaten bezeichnet, mit Accept.

München den . . . . Für 500 M. D. R.-W.

Vierzehn Tage nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Max Weber die Summe von

fünfhundert Mark in Deutscher Reichswährung.

Den Wert empfangen und stellen ihn auf Rechnung laut oder ohne Bericht.

Herrn Emil Karl
in Augsburg.
Zahlbar bei Herrn Andreas Miller
in Regensburg.

Gustav Baum.

Angenommen
für fünfhundert Mark D. R.-W.
Augsburg, den . . . .
Emil Karl.

2. Domizilwechsel, n welchem der Domiziliat nicht vom Trassanten, sondern vom Acceptanten bezeichnet ist.

München den . . . . Für 500 M. D. R.-W.

Vierzehn Tage nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Max Weber die Summe von

fünfhundert Mark in Deutscher Reichswährung.

Wert in Waren und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.

Gustav Baum.

Herrn Emil Karl
in Augsburg.
Zahlbar in Regensburg.

Acceptiert
für fünfhundert Mark D. R.-W.
Zahlbar bei Herrn A. Miller
in Regensburg.
Emil Karl.

3. Domizilwechsel,
worin Präsentation zur Annahme vorgeschrieben ist.

München den . . . . Für 500 M. D. R.-W.

Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Max Weber die Summe von
fünfhundert Mark in Deutscher Reichswährung.
Wert in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.

Zur Annahme zu präsentieren. Gustav Baum.

Herrn Emil Karl
in Augsburg.
Zahlbar in Regensburg.

Angenommen
für fünfhundert Mark D. R.-W.
Zahlbar im Domizil der Herren
Laub & Comp. in Regensburg.
Emil Karl.

k) Wechseldiskonto.

§ 28. 1. Werden Wechsel vor der Verfallzeit angekauft, so werden für die Zeit, in welcher dieselben noch zu laufen haben, bis zu dem Tage, an welchem sie zahlbar werden, die Zinsen von der Wechselsumme abgerechnet; der Käufer will dadurch einen Zinsengenuß von seinem Gelde haben. Diesen Abzug oder die Abrechnung der laufenden Zinsen nennt man Diskonto und dies Verfahren diskontieren.

2. Hat man sich über die Diskonto-Prozente, welche in der Regel in den Kursblättern bei den Wechselkursen selbst verzeichnet sind und, je nachdem viel oder wenig bares Geld in Umlauf ist, 3 bis 5 und auch mehr Prozente betragen, geeinigt, so wird der verkaufte Wechsel mittelst Indossament mit der Bezeichnung: „Wert erhalten", auf den Käufer übertragen.

Anmerkung. Beim Ankauf von Wechseln hat man besonders darauf zu sehen, daß:
a) der Wechsel, den man zu kaufen beabsichtigt oder der zum Kaufe angetragen wird, in gehöriger Form abgefaßt,
b) die Unterschrift des Ausstellers bekannt, und, wenn unbekannt, diejenige des Acceptanten oder eine der Giranten, wenn sich Indossamente darauf befinden, kennbar ist.

l) Protest.

§ 29. Unter Protest versteht man ein durch einen Notar oder Gerichtsbeamten ausgefertigtes Zeugnis, durch welches der Wechselinhaber den Beweis liefern kann, daß er alle Obliegenheiten zu gehöriger Zeit und am gehörigen Orte*) erfüllt habe. Die Handlung selbst heißt Protest erheben (einlegen).

2. Es gibt zwei Hauptfälle, in welchen gewöhnlich Protest erhoben werden muß, nämlich
a) Protest Mangels Annahme (M. A.),
b) Protest Mangels Zahlung (M. Z.).

§ 30. Protest Mangels Annahme findet statt:
1. wenn die Annahme von dem Bezogenen ohne weiters verweigert wird;
2. wenn er bloß für einen Teil der Wechselsumme acceptieren will;

*) D. i. im Geschäftslokale und in Ermanglung eines solchen in der Wohnung der Person, welche in Anspruch genommen wird.

3. wenn er die Verfallzeit prolongieren, somit unter einem gewissen Vorbehalt annehmen will;
4. wenn er die Acceptation in gehöriger Form zu geben sich weigert;
5. wenn er bei Sichtwechseln sich weigert, seiner Acceptation das Datum beizufügen;
6. wenn er nicht als Trassat, sondern als Intervenient für Rechnung eines Indossanten oder des Ausstellers acceptiert;
7. wenn sich Notadressen auf dem Wechsel befinden, und auch diese die Acceptation verweigern;
8. wenn bei domizilierten Wechseln von dem Bezogenen die Beifügung der Adresse des Domiziliaten unterblieben ist. — Nach Erhebung des Protestes Mangels Annahme sendet ihn der Präsentant seinem Cedenten zu und belastet ihn vorläufig für die Kosten.

§ 31. Protest Mangels Zahlung findet in folgenden Fällen statt:

1. wenn am Verfalltage, wo der Wechsel dem Bezogenen nochmals vorgelegt wird, die Bezahlung nicht erfolgt;
2. wenn der Bezogene nur einen Teil der Wechselsumme bezahlt;
3. wenn er nur gegen Kaution zahlen oder deponieren will;
4. wenn er gestorben, und die Erben bei Verfall die Zahlung verweigern;
5. wenn der Domiziliat eines domizilierten Wechsels die Zahlung verweigert;
6. wenn der Intervenient zur Verfallzeit keine Zahlung leistet;
7. wenn ein durch Aval (Wechselbürgschaft, siehe § 36) verbürgter Wechsel bei Verfall auch vom Bürgen nicht bezahlt wird.

Anmerk. Die Erhebung des Protestes ist am Zahlungstage zulässig, sie muß aber spätestens am zweiten Werktage nach dem Zahlungstage geschehen.

m) Notadresse und Intervention.

§ 32. Notadresse ist eine kurze Bemerkung auf der Vorderseite des Wechsels, wodurch der Aussteller, der Remittent oder ein Indossant den Inhaber für den Fall, daß der Bezogene die Acceptation oder Zahlung verweigern sollte, beauftragt, sich an ein anderes Haus desselben Platzes zu wenden, damit dieses auf Rechnung desjenigen, der die Adresse auf den Wechsel gesetzt hat, interveniere (dazwischen komme, sich in Mittel lege).

Man bedient sich dazu der Ausdrücke: „Nötigenfalls", oder „Im Falle der Not", oder gewöhnlich: „Im Falle" bei Herrn N. N.

Meistens fügt der Aussteller einer solchen Adresse auch die Anfangsbuchstaben seines Namens oder seiner Firma bei.

§ 33. 1. Derjenige, welcher interveniert, wird Intervenient oder Honorant, und derjenige, zu dessen Gunsten dies geschieht, Honorat genannt. Die Handlung selbst heißt Intervention (Ehrenannahme, Ehrenzahlung).

Anmerk. Die Verpflichtung aus der Ehrenannahme erlischt, wenn dem Ehrenacceptanten der Wechsel nicht spätestens am zweiten Werktage nach dem Zahlungstage zur Zahlung vorgelegt wird (Art. 10).

2. Der Ehrenzahler tritt in die Rechte des Inhabers gegen den Honoranten, dessen Vormänner und den etwaigen Acceptanten.

n) Regreß.

§ 34. 1. Unter Regreß versteht man die gesetzliche Berechtigung, von den Vormännern*) Sicherstellung oder Zahlung der nicht honorierten Wechselsumme, sowie der betreffenden Unkosten zu verlangen (vgl. § 23. 5).

2. Die Ausübung dieses Rechtes heißt Regreßnahme; derjenige, welcher Regreß nimmt, wird Regreßnehmer oder Regredient, und derjenige, bei welchem er genommen wird, Regreßpflichtiger oder Regressat genannt.

3. Es gibt einen Regreß Mangels Annahme (M./A.) und einen Regreß Mangels Zahlung (M./Z.).

a) Wenn die Annahme eines Wechsels nicht in vorschriftmäßiger Weise erfolgt ist, oder der Acceptant vor der Verfallzeit seine Zahlung eingestellt hat, so sind die Indossanten und der Aussteller wechselmäßig verpflichtet, gegen Aushändigung des M./A. aufgenommenen Protestes genügende Sicherheit dahin zu leisten, daß die Bezahlung der im Wechsel vorgeschriebenen Summe oder des nicht angenommenen Betrages, sowie die Erstattung der durch die Nichtannahme veranlaßten Kosten am Verfalltage erfolgen werde.

b) Wenn die Zahlung der Wechselsumme am Verfalltage nicht erfolgt, so kann der Inhaber nach gehöriger Beobachtung der vom Gesetze vorgeschriebenen Obliegenheiten von einem der Vormänner, ohne an die Reihenfolge derselben gebunden zu sein,
   1) die nicht bezahlte Wechselsumme nebst 6% Zinsen vom Verfalltage ab,
   2) die Protestkosten und andere Auslagen,
   3) eine Provision von $^1/_3$% der Wechselsumme wechselmäßig verlangen.

4. a) Der Regreßnehmer ist verpflichtet, seinen unmittelbaren Vormann innerhalb zweier Tage nach der Protesterhebung von der Nichtzahlung des Wechsels schriftlich zu benachrichtigen.

b) Jeder benachrichtigte Vormann muß binnen derselben vom Tage des empfangenen Berichts zu berechnenden Frist seinen nächsten Vormann in gleicher Weise benachrichtigen. Widrigenfalls kann man nicht den Ersatz der Zinsen und Kosten verlangen und ist für den etwa entstandenen Schaden verantwortlich.

---

*) Hat aber ein Indossant seinem Indossamente die Bemerkung „ohne Obligo“ u. dgl. hinzugefügt, so ist er von jeder weiteren Wechselverbindlichkeit befreit (Art. 14).

o) Falsche Wechsel.

§ 35. Falsche Wechsel sind solche, auf welchen die Unterschrift des Ausstellers oder ein anderes wesentliches Erfordernis falsch oder verfälscht ist. Hinsichtlich eines falschen oder verfälschten Wechsels kann man als Grundsatz aufstellen, daß auf einem falschen oder verfälschten Wechsel das, was echt ist, Geltung hat; das, was falsch ist, gar nicht gilt, und das, was verfälscht ist, nur nach dem ursprünglichen Inhalt, aber nach diesem im allgemeinen unbedingt fortgilt. Die deutsche Wechselordnung bestimmt:

Art. 75. Auch wenn die Unterschrift des Ausstellers eines Wechsels falsch oder verfälscht ist, behalten dennoch das echte Accept und die echten Indossamente ihre wechselmäßige Wirkung.

Art. 76. Auf einem mit einem falschen oder verfälschten Accepte oder Indossamente versehenen Wechsel bleiben sämtliche Indossanten und der Aussteller, deren Unterschriften echt sind, wechselmäßig verpflichtet.

p) Wechselbürgschaft.

§ 36. Jeder am Wechsel nicht an sich Beteiligte, dessen Unterschrift auf demselben mit oder ohne den Zusatz: „als Bürge" (»per aval«) sich befindet, erscheint als Wechselbürge und haftet ebenso wechselmäßig wie der Aussteller oder der Indossant, bei dessen Unterschrift sein Name steht. Seine Eigenschaft als Bürge kann ihm nur in so ferne zu statten kommen, als er denjenigen, für welchen er Zahlung geleistet hat, zivilrechtlich in Anspruch nehmen kann.

Anmerk. Wechselbürgschaft kommt nur bei eigenen Wechseln, nicht bei Tratten vor, da es für den Kredit des Ausstellers oder des Indossanten keineswegs von Vorteil sein kann, wenn er als einer Bürgschaft bedürftig erscheint. Wenn es dennoch geschehen soll, übernimmt der Bürge die Garantie besser in Form eines Indossaments.

q) Wechselzahlung.

§ 37. Alle bei einer bestimmten Person vorzunehmenden Wechselhandlungen, wie Präsentation, Protesterhebungen 2c., müssen in deren Geschäftslokal, in dessen Ermanglung in der Wohnung derselben, während der meistens gesetzlich bestimmten Geschäftszeit und zwar an einem Werktage vorgenommen werden. Fällt die Zeit, zu welcher eine solche Handlung spätestens stattfinden soll, auf einen Sonn- oder allgemeinen Feiertag, so ist die Handlung am nächst darauffolgenden Werktage vorzunehmen.

Anmerk. 1. Die vollständige Bezahlung eines Wechsels wird von dem Wechselinhaber auf der Rückseite des Wechsels unter dem letzten Indossamente mit den Worten „Empfangen" oder »Pr. acquit« mit dem beigefügten Datum und der Namensunterschrift bescheinigt. — Wird nur ein Teil der Wechselsumme, d. h. diese nicht ganz bezahlt, so muß von dem Inhaber des Wechsels diese Teilzahlung auf dem Wechsel abgeschrieben und dem Bezogenen eine Abschrift des Wechsels zugestellt werden.

2. Nimmt der Inhaber eines Wechsels in folge Zutrauens gegen den Bezogenen die Zahlung der Wechselsumme teilweise und in verschiedenen Zeiträumen an, so behält er den Wechsel so lange in Händen, bis die ganze Wechselsumme bezahlt ist, und kann über jeden Barempfang eine Privatbescheinigung geben. Alle Nachteile aber, welche durch solche Abschlagszahlungen bei einem fällig gewordenen Wechsel entstehen, hat der Wechselinhaber allein zu tragen.

r) Abhanden gekommene Wechsel und Amortisation.

§ 38. 1. Wird ein Wechsel verloren, so frägt es sich, ob er bereits acceptiert war oder nicht.

2. War er noch nicht acceptiert, so läßt sich der Verlierende eine Sekunda geben.

3. War er aber schon acceptiert, so ist Gefahr für den Verlierenden vorhanden, weil der Bezogene in *jedem Falle* verpflichtet ist, am Verfalltage sein Accept einzulösen.

4. Um nun den rechtmäßig Wechselbeteiligten Schutz zu gewähren, hat er (der Verlierende) die *Amortisation*, d. h. die Nichtigkeitserklärung, des Wechsels bei den Gerichten des Zahlungsortes zu beantragen.

5. Die Amortisation kann schon vor Verfall des Wechsels beantragt werden; doch läuft die dem dritten Inhaber aufzugebende Frist zur Geltendmachung seiner Gerechtsame erst von der Verfallzeit des Wechsels an.

6. Ist das Amortisationsverfahren eingeleitet, so kann der Verlierende vom Acceptanten am Verfalltag wohl Zahlung verlangen, muß aber bis zum Ablauf der Amortisationszeit Sicherheit stellen. Leistet er diese nicht, so kann der Bezogene nur angehalten werden, den Wechselbetrag zu deponieren.

s) Wechselverjährung.

§ 39. 1. Unter *Wechselverjährung* versteht man die gesetzliche Frist, nach deren Ablauf alle wechselmäßigen Rechtsansprüche gegen den Aussteller eines Wechsels und die übrigen Wechselverpflichteten erloschen sind.

Anmerk. Diese gesetzliche Zeit ist je nach den verschiedenen Wechselordnungen und Wechselrechten auswärtiger (außerdeutscher) Handelsplätze, auf welche Wechsel gezogen werden, wieder sehr verschieden. Der bei einem solchen auswärtigen Wechsel Beteiligte wird daher wohl am besten thun, durch einen auswärtigen Geschäftsfreund auf dem betreffenden Platze die in dieser Beziehung gesetzlichen Verordnungen sich mitteilen zu lassen.

2. Die Bestimmungen über Wechselverjährung, welche gesetzlich durch die Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung aufgestellt wurden, sind die folgenden:

a) Die wechselmäßigen Ansprüche gegen den Acceptanten der Tratte und den Aussteller des eigenen Wechsels verjähren in *drei* Jahren vom Verfalltage des Wechsels an gerechnet.

b) Die Regreßansprüche des Inhabers gegen den Aussteller und die übrigen Vormänner verjähren:

1) in drei Monaten, wenn der Wechsel in Europa mit Ausnahme von Island und den Faröern zahlbar war;
2) in sechs Monaten, wenn er in den afrikanischen oder asiatischen Küstenländern oder Inseln des mittelländischen oder schwarzen Meeres zahlbar war;
3) in achtzehn Monaten, wenn der Wechsel in einem anderen außereuropäischen Lande, oder in Island oder den Faröern zahlbar war.

c) Die Verjährung gegen den Inhaber beginnt mit dem Tage des erhobenen Protestes.

d) Die Regreßansprüche des Indossanten, welcher den protestierten Wechsel im Regreßwege eingelöst hat, verjähren in den gleichen Fristen, wie die des Inhabers. Jedoch beginnt die Verjährung gegen ihn erst mit dem Tage der von ihm geleisteten Zahlung, wenn diese ohne gerichtliche Klage erfolgt ist, andernfalls mit dem Tage der Behändigung der Klage oder Ladung.

Anmerk. Die Verjährung wird nur durch Behändigung der Klage und nur in Beziehung auf denjenigen, gegen welchen die Klage gerichtet ist, unterbrochen. Die vom Beklagten geschehene Streitverkündigung vertritt jedoch in dieser Hinsicht die Stelle der Klage.

t) Klagerecht des Wechselgläubigers.

§ 40. a) Art. 81. 1. Die wechselmäßige Verpflichtung trifft den Aussteller, Acceptanten und Indossanten des Wechsels, sowie einen jeden, welcher den Wechsel, die Wechselkopie, das Accept oder das Indossament mit unterzeichnet hat, selbst dann, wenn er sich dabei nur als Bürge benannt hat.

2. Die Verpflichtung dieser Personen erstreckt sich auf alles, was der Wechselinhaber wegen Nichterfüllung der Wechselverbindlichkeit zu fordern hat.

3. Der Wechselinhaber kann sich wegen seiner ganzen Forderung an den einzelnen halten; es steht in seiner Wahl, welchen Wechselverpflichteten er zuerst in Anspruch nehmen will.

b) Art. 82. Der Wechselschuldner kann sich nur solcher Einreden bedienen, welche aus dem Wechselrechte selbst hervorgehen oder ihm unmittelbar gegen den jedesmaligen Kläger zustehen.

c) Art. 83. Ist die wechselmäßige Verbindlichkeit des Ausstellers oder des Acceptanten durch Verjährung oder dadurch, daß die zur Erhaltung des Wechselrechtes gesetzlich vorgeschriebenen Handlungen verabsäumt sind, erloschen, so bleiben dieselben dem Inhaber des Wechsels nur soweit, als sie sich mit dessen Schaden bereichern würden, verpflichtet. Gegen die Indossanten, deren wechselmäßige Verbindlichkeit erloschen ist, findet ein solcher Anspruch nicht statt.

Muster.

1. Solawechsel samt Giro.

Nürnberg am . . . .   Für 300 M. D. R.-W.

Vier Monate nach dato zahle ich gegen diesen Solawechsel an die Ordre des Herrn *Max Kreis* die Summe von

dreihundert Mark in D. R.-W.

Die Valuta habe ich in Waren erhalten und leiste zur Verfallzeit richtige Zahlung nach Wechselrecht.

Auf mich selbst,   *Georg Streber.*
zahlbar aller Orten.

Für mich an die Ordre des Herrn Franz Fels.
Wert in Rechnung.

Regensburg am . . . .   *M. Kreis.*

Für mich an die Ordre des Herrn K. Kirsch. Valuta in Rechnung.

München den . . . .   *Franz Fels.*

Für mich an die Ordre der Herren Karl Halm & Joh. Staub. Wert in Rechnung.

Augsburg am . . . .   *K. Kirsch.*

2. Bürgschaftswechsel. Verbürgter Wechsel. Wechsel-Aval.

Köln den . . . .   Für 1000 M. D. R.-W.

Drei Monate a dato zahle ich gegen diesen meinen eigenen Wechsel an die Ordre des Herrn *Georg Rauscher* die Summe von

tausend Mark in D. R.-W.

Den Wert habe ich bar erhalten und leiste zur Verfallzeit pünktliche Zahlung.   *Karl Weigl.*

Wenn der Aussteller dieses Wechsels die darin genannte Summe zur Verfallzeit nicht bezahlt, so leiste ich an seiner Stelle die Zahlung nach Wechselrecht.

Köln den . . . .   *Anton Meinert.*

Sollte weder der Aussteller dieses Wechsels, noch der vorbenannte Bürge zur Verfallzeit Zahlung leisten, so verbürge ich mich für dieselben nach Wechselrecht.

Köln den . . . .   *Wilhelm Hold.*

3. Tratten.

a.

Passau am . . . .   Für 450 M. D. R.-W.

Sechs Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn *Ludwig Spann* die Summe von

vierhundert fünfzig Mark in D. R.-W.

Den Wert empfangen. Stellen Sie denselben auf Rechnung laut Bericht.

Herrn *Max Ried*
in Straubing.   *August Denk.*

Acceptiert.
Max Ried.

b.

Kempten am . . . .   Für 600 M. D. R.-W.

Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Sekunda-Wechsel („Prima nicht") an die Ordre des Herrn *Ludwig Schanz* die Summe von

sechshundert Mark in D. R.-W.

Wert bar erhalten. Stellen Sie denselben auf Rechnung laut Bericht.

Herrn *Felix Braun*   *Philipp Günter.*
in Augsburg.

NB. Bei einem Tertia-Wechsel müßte eingeschaltet werden („Prima und Sekunda nicht").

Indossamente zum vorstehenden Wechsel.

Für mich an die Ordre des Herrn August Gladde. Wert empfangen.

Augsburg am . . . .   *Ludwig Schanz.*

Für mich an die Verfügung des Herrn *Karl Amer*. Wert in Rechnung.

München den . . . .   *August Gladde.*

c.

Wechsel mit Notadresse.

Magdeburg den . . . .   Für 560 M. D. R.-W.

Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn *Heinrich Steimer* die Summe von

fünfhundert sechzig Mark in D. R.-W.

Den Wert erhalten. Stellen Sie denselben auf Rechnung laut Bericht.

Herrn *Georg Beck*   *Gottfried Winter*
in Leipzig.   Im Falle bei Herrn *Karl Konradi* daselbst.
Gottfried Winter.

4. Französische Wechsel.

a) Ein französischer Solawechsel.

Lyon le 20. Janvier 18 . .   Pour Frcs. 800.

A deux mois date je paierai par cette *seule de change* à l'ordre de Mr. Ph. Robin la somme de

——— **Huit cents Francs.** ———

Valeur reçue en marchandises.   Henri Sellir.

b) Eine französische Tratte mit Indossamenten.

Bordeaux le 15. Mars 18 . .   Pour Frcs. 5000.

A trois mois date payez par cette *première de change* à l'ordre de Messieurs Grenier & Havard la somme de

——— **Cinq mille Francs.** ———

Valeur en compte, que passerez en compte, suivant avis.

Messieurs Poulin & Saucier
à Paris.   Jean Lasalle.

Acceptée pour la somme
de cinq mille Francs.
Paulin & Saucier.

(Auf der Rückseite.)

Payez à l'ordre de Monsieur A. Brochet, valeur en compte.
Bordeaux le 25. Mars 18 . .
Grenier & Havard.

Payez à l'ordre de Monsieur L. Boll, valeur en compte.
Nantes le 16. Avril 18 . .
A. Brochet.

Payez à l'ordre de Monsieur L. Renard, valeur en compte.
Rouen le 1. Mai 18 . .
L. Boll.

c) Eine französische Tratte mit Notadresse.

Paris le 18. Mai 18 . .   Pr. Frcs. 1800.

A trois mois date payez par cette *première de change* à l'ordre de Mr. Henri Grenier la somme de

——— **Mille huit cents Francs.** ———

Valeur reçue comptant, que vous passerez en compte, suivant avis.

Mr. L. Legrand   Charles Lemaire.
à Lyon.   Au besoin chez Mr. C. N. Rolin,
pour Ch. L.

u) Obliegenheiten und Rechte der bei einem Wechsel beteiligten Personen.

§ 41. Die Obliegenheiten und Rechte der bei einem gezogenen Wechsel beteiligten Personen sind so verschiedener Natur und so

wichtig, daß eine Aufzählung derselben im Zusammenhange gerechtfertigt scheint.

a) Der Trassant muß

1. den Wechsel in Betreff der Summe und Zahlungszeit nach seinem Versprechen und in der gehörigen Form, d. h. den Wechselgesetzen gemäß, ausstellen und dabei die größte Pünktlichkeit beobachten.
2. auf sichere Personen trassieren, bei welchen keine Acceptationsverweigerung zu befürchten ist, die dem Kredit des Ausstellers nachteilig werden kann, während die dadurch entstehenden Kosten gewöhnlich nur ihm zur Last fallen;
3. den Bezogenen sogleich von der erfolgten Ziehung in Kenntnis setzen, damit derselbe in dieser Hinsicht die Acceptation nicht verweigern kann; auch ihm Weisung geben, wie er dem Aussteller den Wechselbetrag zu berechnen habe; überhaupt alle Details (nähere Angaben) des Wechsels nennen;
4. sich so lange als Schuldner der für den Wechsel erhaltenen Summe ansehen, bis er von der erfolgten Annahme und Zahlung unterrichtet ist.

b) Der Remittent muß

1. ebenfalls darauf achten, daß solcher in gesetzmäßiger Form abgefaßt ist, damit für seine Person keine Unannehmlichkeiten entstehen; hauptsächlich aber auf die Solidität des Ausstellers Rücksicht nehmen;
2. den Wechsel bei Zeiten weiter begeben oder zur Präsentation versenden, weil jeder Nachteil, der aus einer verzögerten Absendung entspringt, ihm allein zum Schaden gereicht;
3. Protest von Wechseln erheben lassen, im Falle er selbst Präsentant und die Annahme oder Zahlung von dem Bezogenen verweigert worden ist;
4. bei Nichtbezahlung des Wechsels denselben unverzüglich an den Trassanten zurücksenden und seinen Regreß nehmen, weil er im Versäumnisfalle den dadurch entstehenden Verlust auf sich zu nehmen hätte, wenn jener die Entschädigung nicht leisten wollte und nachweist, daß er die Deckung des Wechsels zur Verfallzeit vorgekehrt habe.

c) Der Präsentant hat

1. den empfangenen Wechsel, wenn solcher nicht schon fällig oder bei Sicht zahlbar ist, zur Annahme vorzuzeigen (wozu er bei Wechseln, die eine gewisse Zeit nach Sicht zahlbar sind, verpflichtet ist); auch bei Sichtwechseln darauf zu sehen, daß die Acceptation in gehöriger Form geleistet werde;
2. nach erfolgter Annahme dem Einsender Nachricht zu geben, was aber auch gelegentlich geschehen kann;

3. bei Verweigerung der Acceptation ohne Verzug Protest Mangels Annahme erheben zu lassen, auch dann, wenn nur teilweise Annahme erfolgt ist, die er sich nach der deutschen Wechselordnung gefallen lassen muß;
4. den Protest an den Cedenten zurückzuschicken;
5. Die Zahlung zur Verfallzeit zu verlangen;
6. wenn bis zum letzten Tage die ganze oder Teilzahlung nicht geleistet worden ist, den Wechsel sofort Mangels Zahlung protestieren zu lassen und mit dem Protest an den Cedenten zurückzugeben;
7. wenn sich auf dem Wechsel eine Notadresse befindet, und der Bezogene die Annahme oder Zahlung verweigerte, sich an diese zu wenden, und im Falle der Honorierung des Wechsels solchen nebst Protest dem Intervenienten oder Honoranten auszuliefern;
8. wenn mehrere Notadressen auf dem Wechsel stehen, und eine solche von dem Aussteller sich darunter befindet, sich zunächst an diese zu wenden;
9. mit dem Gelde nach Vorschrift des Indossanten zu verfahren;
10. dem Bezogenen den Wechsel nach geschehener Zahlung quittiert einzuhändigen;
11. auf die Vermögensverhältnisse des Trassaten sein Auge zu richten, und wenn er fallieren sollte oder sein Falliment zu besorgen wäre, sogleich an den Aussteller Bericht zu erstatten.

d) Der Trassat muß

1. bei der Präsentation sich sofort erklären, ob er bezahlen will oder nicht, was ganz in seinem Belieben steht;
2. die Acceptation eigenhändig auf den Wechsel setzen, bei Sichtwechseln den Tag des Acceptes beifügen und, wenn er wirklich acceptiert hat, zur Verfallzeit pünktlich Zahlung leisten, weil er durch die Annahme wirklich Schuldner ist;
3. nach erfolgter Zahlung den Wechsel zu sich nehmen;
4. nur an dessen rechtmäßigen Inhaber die Zahlung leisten und, wenn dieser zweifelhaft wäre oder das Indossament nicht seine gehörige Form haben würde, die Legitimation verlangen, bis dahin aber das Geld bei Gericht deponieren;
5. darauf achten, daß er von einem und demselben Wechsel nicht mehr als ein Exemplar acceptiert, weil jedes der angenommenen Exemplare für einen Wechsel gilt;
6. bei Domizilwechseln den Namen dessen angeben, der die Wechselsumme für ihn bezahlen soll.

Anmerk. Briefe über Wechsel siehe Geschäftsbriefe V.

Aufgabe. Die Schüler sollen zur Übung nach jedem der vorstehenden Beispiele mehrere eigene und trassierte, deutsche und französische Wechsel ausfertigen.

XI. Kapitel.

Anweisungen.

§ 42. 1. Eine Anweisung (Assignation, Mandat) ist ein Schein, wodurch jemand denjenigen, an welchen er eine Summe Geldes ausbezahlt wissen will, wegen der Zahlung an einen dritten weiset, mit dem er in Abrechnung steht.

2. Derjenige, der eine Anweisung ausstellt, heißt Aussteller, Assignant oder Mandant; derjenige, dem der Auftrag zur Zahlung erteilt wird, heißt Bezogener oder Assignat, und derjenige, an den jemand eine gewisse in der Anweisung erwähnte Summe zu zahlen hat, wird der Angewiesene (Assignatar) genannt.

3. Anweisungen, welche dazu dienen, um Waren von dem Lager eines auswärtigen Handlungshauses zu beziehen, werden Bezugsanweisungen genannt.

4. Auch eine Anweisung kann nach und nach durch Abtretung in verschiedene Hände kommen; jedoch wird dieses Übergehen aus einer Hand in die andere, wie bei einem Wechsel, auf der Rückseite bemerkt.

5. Die Hauptpunkte einer Assignation sind:

a) die Zeit der Zahlung und der Name desjenigen, auf welchen die Anweisung ausgestellt wird, und der also zahlen soll;
b) der Name dessen, an welchen ausbezahlt werden soll;
c) genaue Angabe der Summe Geldes, die ausbezahlt werden soll;
d) die Aufforderung, die bezahlte Summe in Rechnung zu stellen;
e) Ort und Datum, sowie der Name desjenigen, welcher die Anweisung ausstellt, als Unterschrift.

Anmerk. Eine Assignation wird ebenso ausgefertigt, wie eine Tratte; nur wird statt des Wortes „Wechsel“ „Anweisung“ gebraucht. Auch hat die Anweisung kein Wechselrecht, weshalb bei einer gerichtlichen Klage nicht mit derselben Strenge und Schnelligkeit verfahren wird, wie bei einem Wechsel. Ebenso kann bei Verweigerung der Annahme kein Protest erhoben werden.

Muster.

1.

München den ....

Zehn Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diese Anweisung an die Ordre des Herrn Friedrich Reiser die Summe von

dreihundert vierzig Mark in Deutscher Reichswährung

und stellen mir solche in Rechnung laut Bericht.

Herrn Alois Bauer — Theodor Stangl.
in Regensburg.

Für 340 M. D. R.-W.

2.

Bezugsanweisung.

Herrn Karl Rauch in Frankfurt a. M. ersuche ich mittelst dieser meiner Anweisung, von meinen daselbst lagernden Waren zwei Ballen, gezeichnet M. L. Nro. 40 und 41, Brutto 330 und 334 Pfd. Inhalt: Java-Kaffee, an Herrn Franz Wein in Mannheim franco verabfolgen zu lassen.

Heidelberg den .... — Max Lang.

Aufgaben.

1. Ein Tuchfabrikant, der bei einem Kaufmanne in N. 650 M. für gelieferte Waren zu fordern hat, gibt einem Wollenhändler eine auf denselben lautende Anweisung auf 360 M. Unter dieser Anweisung ist die Quittung des Wollenhändlers beizusetzen.

2. Ein Weinhändler, der bei einem Gastwirte eine bedeutende Summe für gelieferte Weine zu fordern hat, gibt einem Kaufmanne eine Anweisung von 430 Mark, die er bei jenem Wirte erheben soll.

XII. Kapitel.

Verträge.

§ 43. 1. Ein Vertrag (Kontrakt) ist eine Übereinkunft zwischen zwei Personen oder auch zwei Parteien, unter genau bestimmten Bedingungen etwas zu geben, zu thun oder zu unterlassen.

2. Die Personen, welche Verträge eingehen, heißen Kontrahenten oder Paciscenten; derjenige Teil, der sich zu etwas verbindlich macht, heißt auch Promittent, der andere hingegen wird dann Promissar genannt.

3. Nach Verschiedenheit der Gegenstände, über welche Verträge abgeschlossen werden, gibt es verschiedene Arten von Verträgen, als Miet-, Pacht-, Kauf-, Tausch-, Bau-, Lieferungs-, Dienst-, Lehr-, Gesellschafts-Verträge 2c.

§ 44. Zur Rechtsgültigkeit des Vertrages sind vier Bedingungen erforderlich:

1) Die Einwilligung der Partei, welche sich verbindet;
2) die Fähigkeit zu kontrahieren;
3) eine bestimmte Sache, welche den Gegenstand der Verbindlichkeit ausmacht;
4) eine erlaubte Ursache der Verbindlichkeit.

§ 45. Ein Vertrag muß enthalten:

a) die genaue und richtige Benennung der Kontrahenten;
b) den Gegenstand, über welchen man übereinkommt;
c) die verschiedenen Bedingungen, die von jedem Teilnehmer gemacht und angenommen worden sind;
d) gewöhnlich auch die Versicherung einer doppelten Ausfertigung des Vertrages;
e) Ort und Datum, sowie die Namen der Teilnehmer als Unterschrift (und Siegel).

Anmerk. Viele Verträge können außergerichtlich abgefaßt werden und doch für beide Teile bindend sein. Eine gerichtliche Errichtung ist aber unbedingt notwendig bei allen Verträgen über Immobilien, in Gegenständen des Hypothekenwesens, Eheverträgen, bedeutenden Schenkungen, Adoptionen 2c.

Muster.

1.
Mietvertrag.

Herr Baumeister Ferdinand Holler, als Vermieter, hat heute mit Herrn Doktor Ludwig Schramm, als Mieter, folgenden Vertrag geschlossen:

1. Herr Holler vermietet an Herrn Dr. Schramm die im zweiten Stockwerke seines Hauses befindliche Wohnung, bestehend aus fünf heizbaren Zimmern, einer Küche und zwei Kammern, nebst einer Abteilung im Keller und Speicher vom . . . bis . . . für ein Mietgeld von siebenhundert achtzig Mark (780 M.), welches in halbjährigen Raten, nämlich am . . . . und am . . . ., zu entrichten ist.

2. Wenn der Mieter mit dem ersten Termine im Rückstande bleibt, so ist der Vermieter berechtigt, den Pacht abzukünden und den Vertrag als aufgehoben zu erklären.

3. Der Mieter ist verpflichtet, die Wohnung im guten Zustande zu erhalten und die etwa erforderlich werdenden Reparaturen auf seine Kosten besorgen zu lassen.

4. Ohne Einwilligung des Vermieters dürfen keine Veränderungen durch Maurer und Zimmerleute vorgenommen werden.

5. Herr Dr. Schramm übernimmt gleich jedem andern Mieter folgende Verbindlichkeiten:
   a) Mit bloßem Lichte darf niemand in den Keller gehen. Die Asche muß in der Küche in einem irdenen oder metallenen Gefäße verwahrt werden.
   b) Unreines Wasser und andere Flüssigkeiten dürfen nicht beim Brunnen ausgeleert, sondern müssen in den Rinnstein geschüttet werden.
   c) Das Trocknen der Wäsche darf nicht im Hofe oder auf dem Gange, sondern muß auf dem Speicher erfolgen. Nichtbeachtung dieser Bedingungen berechtigen den Vermieter zur sofortigen Aufkündigung.

6. Ohne Einwilligung des Vermieters darf Mieter die Wohnung an keinen dritten überlassen.

7. Die Kündigung muß sechs Monate vor Ablauf des Kontraktes erfolgen. Bleibt die Kündigung aus, so wird der Vertrag als auf ein Jahr verlängert angesehen.

Dieser Vertrag ist von beiden Teilen genehmigt, doppelt gefertigt, von den Kontrahenten eigenhändig unterzeichnet und jedem ein Exemplar davon zugestellt worden.

München . . . . Dr. *Schramm.*
Ferdinand Holler.

2.
Lehrkontrakt.

Leopold Steiger, Bäckermeister, und Hermann Grüner, Tischlermeister von hier, haben heute nachstehenden Vertrag errichtet:

1. Gibt der Bäckermeister Steiger seinen Sohn Anton dem Tischlermeister Grüner auf drei Jahre in die Lehre, und dieser verpflichtet sich, den Lehrling in allem, was zur Ausführung der Tischlerprofession gehört, wohl zu unterrichten und denselben bloß zu Arbeiten, die seine Profession betreffen, zu verwenden. Auch soll dem Lehrling gestattet werden, wöchentlich zweimal die Fortbildungsschule zu besuchen.

2. Der Meister verpflichtet sich ferner, dem Lehrling während der ganzen Lehrzeit Wohnung samt Bett und die erforderliche Kost an seinem eigenen Tische zu geben; zugleich verspricht er auch, den jungen Menschen hinsichtlich seines sittlichen Verhaltens streng zu überwachen.

3. Dagegen macht sich der Vater des Lehrlings verbindlich, an den Lehrmeister ein Lehrgeld von dreihundert sechzig Mark (360 M.), und zwar die eine Hälfte sogleich bei der Aufnahme und die andere bei der Lossprechung zu bezahlen.

4. Der Lehrling verspricht seinem Meister Treue, Gehorsam und gute Aufführung; der Vater desselben aber übernimmt die Bürgschaft für allen Schaden und Nachteil, den sein Sohn dem Lehrherrn etwa verursachen sollte.

Zur Bestätigung dieser Übereinkunft sind zwei Exemplare ausgefertigt und nach vollzogener Unterschrift beiden Parteien zugestellt worden.

Regensburg den . . . . *Hermann Grüner.*
Leopold Steiger.

Aufgaben.

1. Umbildung vorstehender Beispiele.
2. Verfertigt einen Mietvertrag über eine Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Holzlege, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten. Der jährliche Mietzins beträgt 1220 Mark, zahlbar in zwei Raten.
3. David Braun gibt seinen Sohn Oskar zu Kaufmann Simon Schwarz in die Lehre. Die Lehrzeit dauert 3 Jahre. Lehrgeld 600 Mark. Die übrigen Bedingungen sind denen ähnlich, die im obigen Muster Nro. 2 vorkommen, nur verpflichtet sich der Lehrherr noch, dem Lehrling nach vollendeter Lehrzeit eine Stelle in einem andern Handlungshause zu verschaffen.
4. Der Maurermeister A. schließt mit dem Gesellen M. einen Dienstvertrag in Betreff der Beaufsichtigung der Arbeiter ꝛc. bei einem Kasernenbau.
5. Der Bierbrauer G. in München schließt mit dem Hopfenhändler J. in Altdorf einen Vertrag in Betreff der Lieferung von 30 Ctr. Altdorfer Hopfen.

XIII. Kapitel.

Berichte.

§ 46. 1. Berichte sind schriftliche Anzeigen einer Unterbehörde oder eines einzelnen Beamten oder Untergeordneten an eine höhere Stelle, welche teils von amtswegen, um etwa Verhaltungsbefehle zu erholen oder eine Entschließung zu veranlassen, teils auf geschehene höhere Aufforderung erstattet werden. Man unterscheidet demnach unabgeforderte Berichte, z. B. Anfragen, Ereignisse ꝛc. betreffend, und abgeforderte, z. B. Gutachten, Verantwortungen ꝛc. enthaltend.

2. Die Haupteigenschaft eines solchen Berichtes ist die Wahrheit, d. h. die Übereinstimmung des Ausgesagten mit den Thatsachen oder der Überzeugung des Berichterstatters.

3. Bezüglich der äußern Form wird jeder Bericht auf Papier in Folio (in großer Bogenform) und zwar, wenn es ein amtlicher ist, auf einen ungestempelten Bogen geschrieben. Berichte der mittelbaren Magistrate und Gemeindeverwaltungen an die vorgesetzten Stellen ꝛc. werden halbbrüchig geschrieben.

Muster.

Bericht eines Verwalters an seinen Gutsherrn.

Hochgeborner Herr Graf!

Den durch ein bedeutendes Hagelwetter verursachten Schaden betreffend.

Gestern in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 4 Uhr hatte unsere Gegend das Unglück, daß sich ein fürchterliches Gewitter zusammenzog, welches zugleich von einem starken Hagel begleitet war. Es kam so schnell, daß auch die eiligste Vorsicht nichts auszurichten vermochte. Von der Seite, wo das Wetter herkam, sind beinahe alle Fenster des herrschaftlichen Schlosses zertrümmert worden; nicht minder hatte der anhaltende, außerordentlich heftige Regenguß unsere beiden Bäche so vollgefüllt, daß ihr reißender Strom beide Brücken hinwegriß, wodurch die gemeinschaftliche Verbindung unseres Dorfes mit den benachbarten Dörfern und der Stadt auf einige Zeit unterbrochen bleiben wird. Der Schaden auf Ew. Hochgeboren weitläufigen Feldern ist auf der Mittagsseite am stärksten.

Ich halte es für meine Pflicht, Herrn Grafen jetzt nur vorläufige Anzeige zu machen; in einigen Tagen glaube ich eine bestimmtere Nachricht geben zu können. Da die Herstellung der Brücken unumgänglich notwendig ist, so habe ich bereits einige Vorkehrungen getroffen und erwarte deshalb Ew. Gnaden Befehle und weitere Verfügungen, der ich in schuldiger Ehrfurcht verharre.

Ew. Hochgeboren

unterthänigster

N. den . . . . *N. N.*

Aufgaben.

1. Gutachtlicher Bericht über die Bepflanzung eines Hügels mit Obstbäumen.

2. Ein Landmann berichtet an die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft über ein stattgefundenes Hagelwetter und den ihm dadurch verursachten Schaden.

3. Bericht eines Verwalters an seinen Gutsherrn über eine Feuersbrunst oder Zerstörung einer Brücke u. dgl.

XIV. Kapitel.

Kalkulationen.

§ 47. 1. Unter Kalkulation (Kostenberechnung) versteht man die Berechnung der sämtlichen Kosten eines Fabrikats von dem notwendigen Rohmaterial an bis zur vollständigen Herstellung der Ware. Sie ist von außerordentlicher Bedeutung für den Gewerbtreibenden, denn hierin beruht hauptsächlich der richtige Blick in sein Gewerbe, ja selbst sein Kredit.

2. Zu einer Kalkulation gehören:

1. die Berechnung des zur Fabrikation nötigen Rohmaterials;
2. die Berechnung des Arbeitslohnes;
3. die Berechnung der Frachtauslagen, des Porto 2c.;
4. die Auslagen für das nötige Hilfsmaterial, als Holz, Licht, Kohlen 2c.;
5. die Kosten für Abnützung des Handwerkszeuges;
6. die treffenden Unkosten für die Miete;
7. Berechnung der Steuern, der Feuerversicherung 2c.;
8. die Zinsen für das in der Ware steckende Kapital;
9. die Zinsen für Borgfrist, Verluste bei Ganten, Verringerung der Waren 2c.

Anmerk. 1. Bei manchen Gewerben können die Abfälle verwertet werden; in solchen Fällen muß der Wert derselben berücksichtigt und von der Berechnung des Kostenbetrags in Abzug gebracht werden.

2. Bei der Berechnung der Abnützung des Handwerkszeuges darf nicht Willkür herrschen, sondern sie muß sich immer auf richtige Verhältnisse und Erfahrungen gründen.

3. Der Gewerbtreibende muß beim Wiederverkauf seiner Fabrikate die Selbstkostenpreise derselben wissen; zur Unterstützung seines Gedächtnisses zeichnet er dieselben in einer für seine Abnehmer unverständlichen Weise auf und bedient sich hiezu eines beliebigen Wortes, das aus 10 verschiedenen Buchstaben besteht, z. B. Lampendocht:

l ist = 1	p = 4	d = 7	t = 0;
a = 2	e = 5	o = 8	
m = 3	n = 6	ch = 9	

ep = 54 Pfg.; mn = 36 Pfg.; et = 50 Pfg. Lmp = 1 M. 34 Pfg.

Beispiel. Aufgabe zur Kostenberechnung von 10 Dutzend Brieftaschen.

Es sind hiezu erforderlich:

1) 12 Felle großes braunes Schafleder à 3 M. 90 Pfg. per Fell,
2) 20 m. Sarsenet zum Füttern à 60 Pfg. per m.,
3) 9 Buch weißes Maschinenpapier à 26 Pfg. per Buch,
4) 30 m. schmale Litzen, welche 57 Pfg. kosten,
5) für verschiedene kleine Zuthaten, als Kleister, Papier 2c., rechnen wir 3 M. 45 Pfg.,
6) für Abnützung des Werkzeuges 2 M. 10 Pfg.,
7) Arbeitslohn für diese 10 Dutzend à 2 M. 40 Pfg. per Dtzd.,
8) 10 Dutzend Bleistifte à 20 Pfg. per Dtzd.,
9) für Leim und Kohlen 1 M. 40 Pfg.,
10) 5% Zinsen von dem Gesamtbetrag,
11) $1\frac{1}{2}$% wegen allenfallsiger Verluste und Borgfrist,
12) 4% berechnen wir für Miete, Steuer, Feuerversicherung 2c.

Berechnung

des Buchbinders und Portefeuille-Fabrikanten N. über die erwachsenen Kosten bei Bearbeitung von 10 Dutzend Brieftaschen mit Sarsenet gefüttert.

	M.	Pfg.
12 Felle großes, braunes Schafleder à 3 M. 90 Pf.	46	80
20 m. Sarsenet zum Futter à 60 Pfg. . . .	12	—
9 Buch weißes Maschinenpapier à 26 Pfg. . .	2	34
30 m. schmale Litzen	—	57
für verschiedene kleine Zuthaten	3	45
für Abnützung des Handwerkzeuges	2	10
Arbeitslohn für diese 10 Dutzend à 2 M. 40 Pf. per Dtzd.	24	—
10 Dutzend Bleistift à 20 Pfg. per Dtzd. . . .	2	—
für Leim und Kohlen	1	40
	94	66
5% Zinsen von diesen 94 M. 66 Pfg.	4	73
1½% wegen Borgfrist und allenfallsiger Verluste	1	42
4% für Miete, Gewerbsteuer, Feuerversicherung 2c.	3	78
	104	59
1 Dutzend kommt daher auf 10 M. 46 Pfg. ca.		
1 Stück " " " 87 Pfg. ca.		

Aufgaben.

1. Kalkulation über den Einband von 18 Dutzend Gesangbücher mit Goldschnitt und gepreßten Lederdecken.

12 Pfd. Leim zum Planieren à 92 Pfg.; 9 Buch feines Kanzleipapier zu Vorsätzen à 30 Pfg.; 9 Buch gepreßtes Papier zu bunten Vorsätzen à 2 M. 6 Pfg.; 1 Pfd. Zwirn zum Heften à 2 M. 6 Pfg.; 2 Buch Feingold zum Schnitt à 10 M. 30 Pfg.; 54 Pfd. Pappendeckel à 20 Pfg.; 18 Dutzend Lederdecken à 3 M. 45 Pfg.; 18 Büchlein Zwischgold zu Decken und zur Rückenvergoldung à 90 Pfg.; 36 Futteraldeckel à 10 Pfg.; 5 Buch einfärbiges Papier zum Ausfüttern à 50 Pfg.; 4½ Buch türkisch Median zum Überziehen à 86 Pfg.; für Firnis 2 M.; für verschiedene Zuthaten, Leim, Bindfaden 2c. 10 M.; 60 Tage Arbeitslohn für den Gesellen à 2 M. 40 Pfg.; 12 Tage für den Meister à 3 M. 20 Pfg.; für Abnützung des Handwerkszeugs 3 M. 40 Pfg.; Hiezu noch 5% Zinsen für die sich ergebende Summe und 4% für Geschäftsunkosten, Verluste 2c. Wie hoch kommt der Einband für die 216 Gesangbücher? Wie hoch kommt ein Einband zu stehen?

2. Kalkulation über ein vollständig hergestelltes Sofa.

Für das Gestell vom Schreiner berechnet 30 M.; 36 m Gurt à 12 Pfg.; 30 Stück Stahlfedern zum Sitz à 20 Pfg.; 15 Stück

Rückenfedern à 18 Pfg.; 17 m Leinwand à 25 Pfg.; 300 Gurtenstifte à 15 Pfg. per 100 Stück; 600 Polsterstifte 14 Pfg. per 100; Federschnüre und Binden 2 M.; 12 Pfd. Roßhaar à 2 M. 40 Pfg. per Pfd.; 12 Pfd. Seegras 20 Pfg. per Pfd.; Watt 1 M.; 14 m Wollendamast à 1 M. 40 Pfg. per m; 500 Stück weiße Beschlagnägel 6 M. per 1000 Stück; 2 m Perkal a 40 Pfg. per m; 16 m Möbelschnur à 20 Pfg. per m; $3^1/_2$ Tage Arbeit à 2 M. 40 Pfg. per Tag; Abnützung des Handwerkzeugs à 1 M. 40 Pfg. Hiezu noch 5 % für Zinsen, Verluste, Borgfrist, Gewerbsteuer 2c. Wie hoch kommt demnach das Sofa zu stehen?

Zweiter Abschnitt.

Geschäftsbriefe.

§ 48. 1. Der Geschäftsbrief vertritt die mündlichen Verhandlungen über Gegenstände und Beziehungen, die den Besitz oder den bürgerlichen Verkehr betreffen. Die Hauptbedingungen des Geschäftsbriefstiles sind: Reinheit der Sprache, Sprachrichtigkeit, Bestimmtheit, Vollständigkeit, Deutlichkeit und Kürze der Darstellung, verbunden mit der Gewandtheit, nicht gegen die Höflichkeit und die natürliche Achtung der Geschäftsfreunde zu verstoßen.

2. Außer diesen Bedingungen erfordert es die Ordnung im Geschäftsgang, daß die abzusendenden Briefe in ein besonderes Buch, Kopierbuch, eingetragen werden, um nötigenfalls später den Inhalt eines früheren Briefes selbst einsehen und auch nachweisen zu können. Denn der Artikel 28 des in Deutschland allgemein geltenden deutschen Handelsgesetzes bestimmt, daß jeder Geschäftsmann verpflichtet ist, die empfangenen Geschäftsbriefe aufzubewahren und eine Abschrift (Kopie) der abgesandten Geschäftsbriefe zurück zu behalten und nach der Zeitfolge in ein Kopierbuch einzutragen. Auch sind nach Art. 33 diese Briefe zehn Jahre aufzubewahren, weil sie vor Gericht in streitigen Fällen als Beweismittel dienen können.

3. Hinsichtlich der Form sind die Geschäftsbriefe zu den einfachsten Briefgattungen zu rechnen, indem die Anrede in der bloßen Aufschrift der Adresse, ungefähr zwei Finger breit oberhalb Ort und Datum, besteht, der Eingang und Schluß aber sich auf kurze Andeutungen und Redensarten beschränken.

4. Sind die Geschäftsbriefe nicht an Standespersonen oder an Behörden, gegen die das übliche Zeremoniell beobachtet werden muß, gerichtet, so schreibt man in der Anrede und auf die Adresse statt aller Titel nur die Firma, d. h. denjenigen Namen, unter welchem ein Geschäft geführt wird.

§ 49. Zu den notwendigsten und wichtigsten Geschäftsbriefen rechnen wir:

1. Cirkular- oder Umlaufschreiben;
2. Anerbietungsbriefe;
3. Bestellungsbriefe;
4. Ankündigungsbriefe;
5. Briefe über Barsendungen;
6. Briefe über Wechsel;
7. Briefe über Rechnungsauszüge;
8. Mahn- und Entschuldigungsbriefe;
9. Briefe verschiedenen Inhalts.

I. Cirkular- und Umlaufschreiben.

1. Muster.

Cirkular eines Buchbinders und Portefeuille-Fabrikanten.

Herrn **Anton Rauch** in Regensburg.

Amberg, den . . . .

Mit gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen zu eröffnen, daß ich mich auf hiesigem Platze als Buchbinder und Portefeuille-Fabrikant unter der Firma

Friedrich Baumer

niedergelassen habe.

Meine seit vielen Jahren in bedeutenden Werkstätten des In- und Auslandes erworbenen genauen Kenntnisse von diesem Geschäfte, ein hinreichender Fond, sowie das ernste Streben, auf die Fabrikation der in mein Fach einschlägigen Artikel die größte Sorgfalt zu verwenden, setzen mich in die angenehme Lage, alle Aufträge, mit denen Sie mich zu beehren geneigt sein dürften, nach Ihren besten Wünschen auszuführen. Ich ersuche Sie daher, mich recht bald mit solchen zu erfreuen und versichert zu sein, daß ich mich stets durch gewissenhafte und schleunige Vollziehung derselben Ihres Vertrauens würdig erweisen werde.

Haben Sie die Güte, sich meine Unterschrift zu bemerken und genehmigen Sie die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung.

Friedrich Baumer.

2. Muster.

Cirkular über den Übergang eines Geschäftes an einen anderen Besitzer.

Herrn **Wilhelm Mayer** in Straubing.

Passau, den . . . .

Mein vorgerücktes Alter und meine leidende Gesundheit bestimmen mich, mein seit 40 Jahren auf dem hiesigen Platze unter der Firma: **Franz Kohl & Söhne** betriebenes Material- und Kolonialwaren-Geschäft an Herrn **Ludwig Wild** hier zu übertragen, der dasselbe in der seitherigen Weise fortführen wird, während die Aktiven und Passiven der bis heute laufenden Rechnungen mein Eigentum verbleiben und ich diese selbst ordnen werde.

Freundlich bittend, das mir gütigst bewiesene Wohlwollen auf meinen Herrn Nachfolger übergehen zu lassen, empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Georg Kohl.

Auf das vorstehende Cirkular des Herrn **Georg Kohl** mich höflichst beziehend, beehre ich mich, Sie hiemit zu benachrichtigen, daß ich das von Herrn **Georg Kohl** käuflich an mich gebrachte Material- und Kolonialwaren-Geschäft von heute an unter der früheren, schon lang bestehenden Firma

Franz Kohl & Söhne

für meine Rechnung fortführen werde.

Mit der höflichsten Bitte, das meinem Herrn Vorgänger so reichlich geschenkte Vertrauen auf mich gefälligst übertragen zu wollen, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich der Ausführung Ihrer mir gütigst erteilten Aufträge dieselbe Sorgfalt und Aufmerksamkeit widmen werde, wie Sie es bisher gewohnt waren, überhaupt alles aufbieten werde, mich dessen stets würdig zu erweisen, und empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll und ergebenst

p. Franz Kohl & Söhne

Ludwig Wild.

3. Muster.

Cirkular über die Preisveränderung von Waren.

Bremen, den . . . .

P. P.*)

Hiemit erlaube ich mir, Ihnen anzuzeigen, daß ich durch besonders günstige Verhältnisse im stande bin, den Preis meiner aus den renommiertesten Fabriken stammenden

ächt amerikanischen Holzstiften Prima-Qualität

auf 16 Mark 50 Pfg. zollfrei ab Bremen zu ermäßigen.

Bei Bedarf um den Vorzug ihrer Aufträge bittend, zeichnet

Achtungsvoll

Karl Speiser.

Aufgaben.

1. Gestaltet obige Beispiele um!

2. Anzeige von der Niederlassung auf hiesigem Platze als Sattler.

3. Bernhard Dorn gibt in einem Cirkulare Nachricht von der durch Kränklichkeit veranlaßten Übergabe seiner Tuchfabrik an seinen Sohn Ludwig, dankt für das bisher ihm geschenkte Vertrauen und bittet, dasselbe auch auf seinen Sohn zu übertragen.

4. Ludwig Dorn bezieht sich auf das Cirkular seines Vaters und zeigt an, daß er das Geschäft unter der bisherigen Firma Bernhard Dorn fortführen werde.

5. Cirkular, in dem der Besuch eines Geschäftsfreundes angezeigt wird.

II. Anerbietungsbriefe.

1. Muster.

Waren-Offert eines Tuchfabrikanten.

Herrn **Wilhelm Sturm** in Augsburg.

Waldmünchen, den . . . .

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Sie viele Tücher abzusetzen Gelegenheit haben, so erlaube ich mir, Ihnen die Preisliste über derartige von mir fabrizierte Stoffe nebst einer Musterkarte hiemit zu übersenden und Ihrer gütigen Berücksichtigung zu empfehlen.

Ich würde mich sehr geschmeichelt fühlen, wenn Sie hiedurch veranlaßt würden, mir Aufträge zu erteilen, und würde jederzeit mir angelegen sein

*) P. P. abgekürzt von praemissis praemittendis, statt des Eingangs, des Vorauszuschickenden; — mit Weglassung des Titels — P. T. abgekürzt von Pleno Titulo, anstatt des vollen Titels.

lassen, durch sorgfältigste Ausführung derselben Sie zu überzeugen, daß ich auf eine Geschäftsverbindung mit Ihnen den größten Wert lege.

Mit Achtung und Ergebenheit zeichnet

Joseph Klein.

2. Muster.

Ablehnende Antwort.

Herrn **Joseph Klein** in Waldmünchen.

Augsburg, den . . . .

In höflicher Beantwortung Ihres werten Schreibens vom . . . . d. M., welchem eine Preisliste und eine Musterkarte beilag, danke ich Ihnen für Ihr freundliches Anerbieten und bedaure, von demselben keinen Gebrauch machen zu können, da das Haus, von dem ich bisher meine Waren bezog, in Bezug auf deren Güte und Preis mich so zufrieden stellte, daß ich, so gern ich auch mit Ihnen in Verbindung treten möchte, mich doch nicht entschließen kann, meine Aufträge einem andern Hause zuzuwenden.

Unter Versicherung vorzüglicher Hochachtung

Wilhelm Sturm.

Aufgaben.

1. Umbildung vorstehender zwei Briefe.

2. Ein Tapetenfabrikant übersendet einem Tapezierer Tapetenmuster mit Angabe des billigsten Preises, nämlich:

Die	erste	Sorte	Nro.	1	kostet	per	Stück	— M.	70 Pfg.
„	„	„	„	2	„	„	„	1 „	5 „
„	„	„	„	3	„	„	„	1 „	40 „
„	„	„	„	4	„	„	„	2 „	10 „
„	„	„	„	5	„	„	„	4 „	50 „

Er sieht einer baldigen Bestellung entgegen und verspricht schleunige Ausführung.

3. Der Tapezierer ist bereit, mit dem Fabrikanten in Geschäftsverbindung zu treten, wenn er die Sorte Nro. 3 um 1 M. 20 Pfg. und Nro. 4 um 1 M. 90 Pfg. erhält; er bittet daher um Antwort.

4. Der Tapezierer erwidert dem Fabrikanten, daß er erst vor einigen Tagen eine sehr bedeutende Sendung von Tapeten erhalten und daher jetzt keinen Bedarf in dieser Beziehung habe, daß er aber geneigt sei, später mit ihm in Geschäftsverbindung zu treten, wenn die Fabrikate ihm von bester Qualität geliefert und die Preise etwas ermäßigt würden.

III. Bestellungs- und Ankündigungsbriefe.

1. Muster.

Ein Buchbinder bestellt bei einem Papierfabrikanten verschiedene farbige Papiere.

Herrn **Ludwig Eigner** in München.

Kelheim den . . . .

Ich habe Ihre letzte Sendung wohlverwahrt empfangen und sende Ihnen hiemit den Betrag Ihrer Rechnung mit 96 Mark, worüber Sie mich in Ihrem nächsten bescheinigen werden.

Gegenwärtig bedarf ich wieder:

1 Ries verschiedenfarbige, ordinäre Kattunpapiere;
$1^1/_2$ „ maserierte Papiere in braun, blau, grün und rot, Nro. 12, 13, 14 und 15;
$^1/_2$ „ rotes, grünes und blaues Maroquin-Papier, Nro. 7, 8 und 9;
$^1/_4$ „ gepreßtes Goldpapier Nr. 5;
6 „ gepreßte Goldstreifen in verschiedenen Breiten.

Ich hoffe, daß Sie auch bei dieser Sendung die Preise billigst stellen und zur Zahlung die gewöhnliche Frist gestatten werden.

Hochachtend

Anton Vogler, Buchbinder.

2. Muster.

Antwort des Fabrikanten.

Herrn **Anton Vogler** in Kelheim.

München den . . . .

Indem ich Ihnen hiemit den richtigen Einlauf Ihres geehrten vom . . . d. M. anzeige, bescheinige ich zugleich den richtigen Empfang der beigelegten sechsundneunzig Mark (96 M.), womit ich Ihre letzte Rechnung vollkommen ausgeglichen habe.

Zugleich melde ich Ihnen, daß die bestellten Papiere bereits an Herrn **L. Mayer** in Regensburg, welcher nach meinem Bericht die Weiterbeförderung an Sie besorgen wird, abgegangen sind.

Den Betrag beifolgender Rechnung mit 60 Mark wollen Sie mir gefälligst gut schreiben und mich bald mit weiteren angenehmen Aufträgen beehren.

Mit diesem grüßt Sie achtungsvollst

L. Eigner.

Aufgaben.

1. Umgestaltung obiger Beispiele.

2. Der Schlossermeister August Reiner von Sulzbach bestellt bei Eisenhändler Xaver Klein in Amberg:

16 Buschen Hufstäbe,
30 „ Bandeisen,
12 „ Flacheisen,
15 „ vierkantiges Eisen.

3. Die Ausführung obiger Bestellung wird von dem Eisenhändler angezeigt.

IV. Briefe über Barsendungen.

1. Muster.

Barsendung für bezogenes Tuch.

Herrn **Aug. Schad**, Tuchfabrikanten in Regensburg.

Amberg den . . . .

Zur Deckung meiner Schuld für die unterm . . . v. M. bezogenen Tücher übersende ich Ihnen mitfolgend bar:

320 M., sage

dreihundert zwanzig Mark Deutscher Reichswährung,

und ersuche Sie, mir diese Summe auf meine Rechnung gut zu schreiben und mich durch Zustellung einer Quittung umgehend vom Empfange obiger Summe in Kenntnis zu setzen.

Mit Achtung und Ergebenheit

Frdr. Lauer.

2. Muster.

Anzeige vom richtigen Empfang obiger Barsendung.

Herrn **Frdr. Lauer** in Amberg.

Regensburg den . . . .

Ich habe das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß mir die von Ihnen übermachten

dreihundert zwanzig Mark, Deutscher Reichswährung,

für bezogene Tücher gestern durch die Post richtig übergeben worden sind.

Indem ich mich hiemit zum richtigen Empfange obiger Summe bekenne, bitte ich Sie um baldige neue Aufträge und zeichne unter herzlicher Begrüßung

Aug. Schad.

3. Muster.

Abschlagszahlung mit der Bitte um vierwöchentliche Borgfrist wegen des Restes.

Herrn **Anton Horn** in Würzburg.

Schweinfurt den . . . .

Unvorhergesehene unaufschiebbare Zahlungen machen mir es unmöglich, meine morgen fällige Warenschuld von 186 M. ganz zu decken.

Ich übersende Ihnen daher einstweilen auf Abschlag

93 Mark

mit der Bitte, mir zur Zahlung der noch restierenden 93 M. eine Frist von vier Wochen zu bewilligen.

Da ich in den vielen Jahren unserer Geschäftsverbindung noch nie mit einer fälligen Zahlung im Rückstande geblieben bin, so glaube ich darauf rechnen zu dürfen, daß Sie meine Bitte nicht ungeneigt aufnehmen werden.

Für die übersandten 93 M. werden Sie mich auf meinem Konto erkennen.

Achtungsvollst

Max Straub.

Aufgaben.

1. Umgestaltung vorstehender Briefe.

2. Ein Schreiner zeigt einem Schlosser den Empfang der bestellten 32 Kommodschlösser an, übermacht ihm den Betrag der Rechnung hiefür zu 45 M. 50 Pfg. und bittet um umgehende Zustellung einer Quittung.

3. Der Schlosser zeigt den Empfang der 45 M. 50 Pfg. an, bemerkt, daß die Schuld für die bezogenen Schlösser getilgt sei, und bittet um fernere Aufträge.

V. Briefe über Wechsel.

1. Muster.

Zahlung durch einen Wechsel für bezogene Eisenwaren.

Herrn **Xav. Klein** in Amberg.

Sulzbach den . . . .

Die mir unterm . . d. M. in Folge meiner Bestellung übermachten Eisenwaren sind mir richtig zugekommen und entsprechen ganz meinen Wünschen. Zur Berichtigung der Factura lege ich hier einen Wechsel auf **Georg Winter** dort bei im Betrage von 175 M. 40 Pfg., zahlbar bei Sicht, und bitte Sie, diese Summe auf mein Guthaben zu bringen.

Achtungsvollst grüßt Sie

Aug. Reiner.

2. Muster.

Antwort auf den vorigen Brief.

Amberg den ....

Der mir mit Ihrem werten Briefe vom .. gefälligst übermachte Wechsel auf **Georg Winter** hierselbst, im Betrage von 175 M. 40 Pfg., ist von demselben bei Vorzeigung bar eingelöst worden, und es ist hiedurch Ihre Schuld vollkommen getilgt.

Indem ich Sie um baldige neue Aufträge bitte, zeichne ich unter herzlichem Gruße achtungsvoll

Xav. Klein.

3. Muster.

Rücksendung eines wegen Mangels Zahlung protestierten Wechsels.

Herrn **Joh. Kramer** in Passau.

Straubing den ...

Den mir unterm .... übersandten, auf **Max Bauer** hier ausgestellten Wechsel von 436 M. pr. .. d. M., habe ich gleich nach Empfang dem Bezogenen zur Annahme vorgelegt, welche auch sogleich erfolgte.

Da derselbe aber bei der Präsentation am gestrigen, als am Verfalltage, die Zahlung verweigerte, so ließ ich Protest aufnehmen. Ich sende Ihnen daher den Wechsel mit Protest hiemit zurück, bemerke hiebei, daß die von mir vorgeschossenen Protestkosten 8 M. 20 Pfg. betragen und ersuche Sie, Ihre Schuld

von	436 M.	— Pfg.
nebst den vorgeschossenen Protestkosten zu	8 „	20 „
also in Summa	444 M.	20 Pfg.

recht bald auf andere Weise zu decken.

Achtungsvoll grüßt Sie **Anton Lang.**

4. Muster.

Anzeige vom Eingange einer Wechselsumme.

Herrn **Roman Staub** in Bamberg.

Nürnberg den ....

Ich habe heute den Betrag Ihrer Tratte auf Herrn **Chr. Kleiner** hier erhalten mit

860 M., hievon bringe ich die mir angewiesenen
374 „ in Abzug und sende Ihnen
486 M. als Rest, von deren Empfang Sie mich gefälligst benachrichtigen wollen.

Achtungsvoll ergebenster

August Weindl.

5. Muster.

Empfangsanzeige der übersandten Wechselsumme.

Herrn **August Weindl** in Nürnberg.

Bamberg den ....

Ich beeile mich, Ihnen hiemit anzuzeigen, daß die mir unterm gestrigen übersandten 486 Mark D. R.-W. richtig angelangt sind.

Da der auf **Chr. Kleiner** dort ausgestellte

Wechsel auf	860 M.
lautete, und Ihr Guthaben	374 „
betrug, so ist durch Einsendung obiger	486 M.

der Gegenstand ausgeglichen.

Ihnen hiefür verbindlichst dankend

Ihr ergebenster

Roman Staub.

6. Muster.

Avis von Wechselausstellung auf Geschäftsfreunde.

Herrn **August Lang** in Augsburg.

München den ....

Heute war ich so frei, einen Wechsel auf Sie

610 Mark D. R.-W., 3 Wochen a dato,

an die Ordre des Herrn **Karl Wein** dort zu ziehen, und gebe der angenehmen Hoffnung Raum, daß Sie denselben bei Verfallzeit einlösen werden.

Ergebenst empfiehlt sich Ihnen

Gustav Klimmer.

7. Muster.

Avis von Wechselausstellung auf Kreditbewilligung.

Herrn **Julius Reiner** in Würzburg.

Bamberg den ....

Ihr schätzbares Schreiben vom .... erteilt mir die Erlaubnis, auf Sie bis zu 4000 Mark D. R.-W. entnehmen zu dürfen.

Unterm heutigen habe ich von Ihrem gütigen Offert Gebrauch gemacht und 900 M. an die Verordnung des Herrn **Karl Wirt**, 2 Monate a dato, auf Sie gegeben.

Haben Sie die Güte, solche bei Vorkommen zu honorieren, und seien Sie überzeugt, daß die Deckung unfehlbar vor der Verfallzeit in Ihren Händen sein wird.

Mit aller Ergebenheit zeichnet **Max Gruber.**

8. Muster.

Über Notadressen.

Herrn **Vogt** & **Komp.** in Stuttgart.

Frankfurt a. M. den ....

Ich erlaube mir, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich heute so frei war, eine Tratte:

1200 Mark — 2 Monate a dato, auf **Johann Knorr** dort,

„für den Fall“ mit Ihrer werten Adresse zu versehen. Ich ersuche Sie freundlich, bei der verweigerten Zahlung des Bezogenen für mich intervenieren und mir den Wechsel mit Retour-Rechnung sodann gefälligst zurücksenden zu wollen.

Für ihre Deckung erlaube ich Ihnen, auf mich zu ziehen, und dürfen Sie sich der besten Schutznahme Ihrer Abgabe versichert halten.

Freundlich grüßend, zeichnet achtungsvollst

Max Hauer.

9. Muster.

Antwort.

Herrn **Max Hauer** in Frankfurt a. M.

Stuttgart den ....

Im Besitze Ihrer werten Zuschrift vom ... sind wir bereit, Ihre Tratte von 1200 Mark auf **Joh. Knorr** hier „erforderlichen Falls“ prompt zu honorieren und Ihnen die Rechnung hierüber zuzustellen, deren Betrag wir uns sodann erlauben werden, auf Sie zu entnehmen.

Ihren Diensten stets gern gewidmet, zeichnen

achtungsvollst

Ernst Vogt & Komp.

Aufgaben.

1. Umgestaltung obiger Briefe.

2. Heinrich Beck von Moosburg übersendet dem Georg Neubig von München zur Deckung seiner Schuld für bezogene Bretter einen auf Anton Kern in München ausgestellten Wechsel von 420 M., zahlbar 14 Tage nach Sicht, und bittet um Präsentation zur Zahlung und um Anzeige des richtigen Einganges der Wechselsumme.

3. Georg Neubig gibt dem Heinrich Beck Nachricht, daß genannte Wechselsumme richtig eingegangen, und hiedurch seine Schuld getilgt sei mit dem Beifügen, daß er recht bald ähnlichen Bestellungen entgegensieht.

4. Lederhändler A. Maier in S. übersendet dem Rotgerber Joh. Brei in R. zur Deckung seiner Schuld einen auf Max Kraus dort ausgestellten Wechsel von 750 M., zahlbar nach Sicht, und bittet um Präsentation zur Zahlung und um Anzeige des richtigen Einganges der Wechselsumme.

5. A. M. macht dem M. K. in R. die Anzeige, daß er auf ihn einen Wechsel von 750 M., Ordre I. B. dort, zahlbar nach Sicht, ausgestellt habe und bittet, K. wolle bei Präsentation den Wechsel honorieren.

6. I. B. setzt den A. M. in Kenntnis, daß die Wechselsumme von 750 M. richtig eingegangen, und daß hiedurch Forderung und Schuld ausgeglichen ist; auch fügt er bei, daß er ähnlichen Bestellungen entgegensieht.

7. Karl Mall in A. übersendet M. Gerl in St. einen Wechsel von 560 M. auf G. Schön dort, zahlbar bei Sicht, zur Einkassierung, und bittet, ihm den Betrag nach Abzug von etwaigen Kosten einzusenden. Bei Verweigerung der Zahlung von Seite des Bezogenen wolle G. Protest erheben.

8. G. zeigt M. in A. die Einlösung des Wechsels an und übersendet ihm den Betrag nach Abzug der Spesen von 4 M. 10 Pf.

VI. Briefe über Rechnungsauszüge (Konto-Korrente).

§ 50. 1. Nach Umfluß einer gewissen Zeit, gewöhnlich halbjährig oder am Schlusse des Jahres, sendet man den Geschäftsfreunden Auszüge ihrer laufenden Konten zu dem Zwecke zu, daß die Rechnungen in den Geschäftsbüchern in Übereinstimmung bleiben. Findet sich beim Vergleiche eine Differenz (Verschiedenheit, Abweichung) vor, so wird dem Absender des Rechnungsauszuges Anzeige gemacht.

2. Die Schreiben, welche den laufenden Rechnungen beigegeben werden, sind in der Regel einfachen Inhalts. Es wird in denselben bemerkt, daß man den Rechnungsauszug einzusenden sich er-

laube, bittet um Mitteilung des Befundes und nach gewonnener Überzeugung von der Richtigkeit der Rechnung um Vortrag des Saldos auf neue Rechnung oder um Einsendung des Betrags. Der Brief schließt mit der Bitte um die Fortdauer des seither bewiesenen Wohlwollens und, wenn der Rechnungsauszug zu Neujahr eingereicht wird, mit einem Glückwunsche.

1. Muster.

Brief mit Übersendung des Rechnungsauszuges.

Herrn **Aug. Horn** in Amberg.

Regensburg den . . .

Mit dem Abschlusse (der Regulierung) meiner Bücher beschäftigt, bin ich so frei, Ihnen den Auszug Ihrer werten Rechnung mit dem freundlichen Ersuchen zu übersenden, diesen gefälligst zu prüfen und den mir noch gut kommenden Saldo mit 130 M. 40 Pfg. in neuer Rechnung kreditieren (gutschreiben) zu wollen.

Beehren Sie mich recht bald mit Ihren neuen Befehlen, und seien Sie versichert, daß ich deren Ausführung stets die gewohnte Sorgfalt widmen werde.

Achtungsvoll

Wilhelm Knab.

2. Muster.

Anzeige der Richtigkeit des Rechnungsauszugs.

Herrn **Wilhelm Knab** in Regensburg.

Amberg den . . . .

Ihr Schreiben vom . . . nebst dem eingeschlossenen Rechnungsauszug habe ich richtig erhalten, und es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen anzeigen zu können, daß ich letzteren ganz richtig befunden habe.

Ich habe Ihr Guthaben von 130 M. 40 Pfg. bereits auf neue Rechnung vorgetragen und werde, da ich bald nach dort komme, Ihnen obigen Betrag persönlich übermachen.

Unter freundlichem Gruße

August Horn.

Aufgaben.

1. J. B. in N. übersendet dem H. K. in R. am Schlusse des Jahres den Rechnungsauszug, nach dem er 124 M. 20 Pfg. schuldig bleibt, und bittet um Anzeige, ob er den Auszug richtig befunden habe. B. dankt für die im vorigen Jahre erteilten Aufträge und bittet um Erhaltung fernern Wohlwollens mit dem Versprechen, auch im neuen Jahre durch prompte und reelle Bedienung sich das bisherige Vertrauen zu bewahren.

2. K. zeigt die Richtigkeit des Rechnungsauszuges an, übersendet zur Ausgleichung obige Summe von 124 M. 20 Pfg., bittet dieselben ihm gutzuschreiben und Quittung darüber zu übermachen.

3. M. G. übersendet dem W. B. den Rechnungsauszug und fügt bei, daß es ihm lieb wäre, wenn er die noch schuldende Summe von 270 M. bald übersenden würde, da er gerade jetzt bedeutende Zahlungen zu machen hat.

4. W. B. erklärt sich mit dem Rechnungsauszuge bis auf einen Posten einverstanden. Im Rechnungsauszuge sind nämlich die am 12. Mai durch den Boten H. übersandten 80 M., worüber Quittung vorliegt, ihm gutzuschreiben vergessen worden. Die Schuld entziffert sich also auf 190 M., welche er hiemit übersendet. Er bittet um Quittung.

5. M. G. erwidert, daß er den von W. B. angegebenen Irrtum begründet finde, bittet wegen dieses Versehens um Entschuldigung, bemerkt, daß er bereits die hiedurch nötig gewordenen Abänderungen in seinen Büchern vorgenommen habe und quittiert den Empfang des Rückstandes zu 190 M.

VII. Mahn- und Entschuldigungsbriefe.

1. Muster.

Herrn **Martin Müller** in Amberg.

Regensburg den . . . .

Ich nehme mir die Freiheit, sie zu erinnern, daß ich schon unterm 10. Jan. verschiedene Waren im Betrage von 380 M. 40 Pfg. Ihnen übermacht habe, die Sie vier Wochen nach Empfang zu bezahlen versprachen. Ich sehe mich also veranlaßt, Sie hiemit um gefällige Berichtigung dieser Schuld zu bitten, da ich bei meinem Hausbaue bedeutende Auslagen habe.

Zürnen Sie über meine Freiheit nicht und beehren Sie mich recht bald wieder mit gefälligen Aufträgen.

Hochachtungsvoll

Georg Keim.

2. Muster.

Antwort auf vorigen Brief.

Herrn **Georg Keim** in Regensburg.

Amberg den . . . .

Es thut mir gewiß sehr leid, daß ich Ihre Geduld auf eine so lange Probe setzen mußte, und es gereicht mir daher um so mehr zum Vergnügen, daß ich Ihnen endlich meine Schuld von

380 M. 40 Pfg.

zuzustellen im stande bin.

Es ist allerdings nicht zu entschuldigen, daß ich Sie so lange warten ließ; allein ich erwartete täglich die Einzahlung hinlänglicher Summen, um Ihnen statt einer Entschuldigung die volle Barsendung übermachen zu können. Da aber die längst erwarteten Gelder erst mit der gestrigen Post eingegangen sind, so war ich bisher mit dem besten Willen nicht im stande, Sie früher zu befriedigen.

Mit Achtung und Ergebenheit **Martin Müller.**

Aufgaben.

1. Umgestaltung obiger Briefe.

2. Der Schreiner G. H. mahnt den Herrn G. K., die schon seit 10 Monaten fällige Rechnung von 250 M. ungesäumt zu bezahlen, da H. in einigen Tagen eine bedeutende Wechselzahlung zu machen habe. Bitte um Entschuldigung.

3. K. übersendet umgehend obengenannte Summe, die er wegen notwendiger Reparaturen an seinen Ökonomiegebäuden auch beim besten Willen nicht früher zu tilgen im stande war, weshalb er wegen dieser Verzögerung um Entschuldigung bittet.

VIII. **Briefe verschiedenen Inhalts.**

1. Muster.

Erkundigungsbrief.

Herrn **Aug. Wagner** in Würzburg.

Frankfurt a. M. den . . . .

Für das mir schon so viele Jahre bewiesene Vertrauen Ihnen verbindlichst dankend, bin ich heute abermals so frei, Ihre Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen.

Das Ihnen auf dem beiliegenden Blatte notierte Handlungshaus Ihrer Stadt sucht eine Geschäftsverbindung mit mir anzuknüpfen, wobei es meinen Kredit nachsucht.

Nach den von mir bis jetzt eingezogenen Erkundigungen wurden die Verhältnisse desselben ziemlich günstig geschildert, doch wäre es mir sehr angenehm, auch Ihre Meinung hierüber zu vernehmen, der ich, überzeugt von Ihren mir stets bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen, ganz vertrauen würde.

Mit der festen Zusicherung des bescheidensten Gebrauches Ihrer vertraulichen Mitteilungen zeichne ich mit bekannter Hochachtung

ergebenst

Max Rain.

2. Muster.

Antwort.

Herrn **Max Rain** in Frankfurt a. M.

Würzburg den . . . .

Ihrem werten vom . . . . zufolge beeile ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß N. N. hier, nach welchem Sie sich bei mir erkundigten, als ein in jeder Beziehung sehr solider, fleißiger Geschäftsmann allgemein bekannt ist. Obgleich erst vor wenigen Jahren und mit geringen Mitteln sein Geschäft beginnend, hat er dasselbe doch schon bedeutend ausgedehnt und ist seinen Verbindlichkeiten stets sehr prompt nachgekommen.

In dieser letzten Beziehung hatte ich seit längerer Zeit in Wechselgeschäften mit ihm zu thun und kann dies aus eigener Erfahrung bestätigen.

Ich grüße Sie mit Freundschaft und Hochachtung

Aug. Wagner.

3. Muster.

Kündigung an einen Mieter.

Geehrter Herr N.!

Der unbedingt notwendige Umbau meines Hauses veranlaßt mich, dasselbe ein halbes Jahr lang leer stehen zu lassen. So ungern ich dies thue, und so angenehm mir Sie als Mieter sind, so muß ich Sie doch freundlich ersuchen, sich für künftiges Ziel nach einer andern Wohnung umzusehen. Ich hoffe, daß Sie dies durch den Drang der Umstände gefälligst entschuldigen werden, und zeichne mit aller Hochachtung

ergebenst

N. N.

Aufgaben.

1. Umgestaltung vorstehender Briefe.

2. A. hat bei dem Kaufmanne B. eine Bestellung von Waren gemacht. B. kennt die Vermögensverhältnisse des A. nicht; weil er sich nun nicht der Gefahr aussetzen will, durch unvorsichtiges Borgen eine große Summe einzubüßen, so beauftragt er einen Geschäftsfreund, sich nach den Vermögensverhältnissen des A. zu erkundigen.

3. Antwort des Geschäftsfreundes.

4. a) Ein junger Kaufmann, dem von einem bedeutenden Handlungshause in N. die Stelle eines Reisenden offeriert ist, beauftragt einen guten Freund, nähere Erkundigungen einzuziehen und ihm dieselben baldigst mitzuteilen.

b) Antwort auf diesen Brief.

5. B. hat einem Geschäftsmann 1028 M. geliehen; da dieser jedoch in der Entrichtung der Zinsen sehr nachlässig ist, wird das Kapital mit dem 1. Januar künftigen Jahres gekündigt.

6. Albert beauftragt seinen Vetter in der Stadt, ihm einige Bücher und Musikalien zu kaufen. Welche? Eine Bote wird alles nächsten Donnerstag abholen; die Rechnung soll sogleich berichtigt werden.

7. Ein Sohn, welcher sich auf der Wanderschaft befindet, gibt seinen Eltern Nachricht von einigen ihm zugestoßenen Unfällen.

8. Der Vater schreibt seinem Sohne, wie viel Angst und Sorgen er und die Mutter seinetwegen gehabt haben, sowie, daß seine Schwester vor drei Monaten am Nervenfieber gestorben ist.

9. Ein Silberarbeiter antwortet einem guten Bekannten, der ihm einen jungen Menschen als Lehrling empfohlen hat, daß er bereit ist, denselben anzunehmen.

Wörterverzeichnis.

A.

Aal, der, des Aales, die Aale.
Aar, der, die Aare und Aaren.
Aas, das, die Äser; aasen.
ab.
abbrevieren, die Abbreviatur.
Abc, das.
Abdikation, die.
Abend, der; heute abend; abends; spät abends; des Abends; Abendmahl, das.
Abenteuer, das; Abenteurer, der.
Aberglaube, der.
abgefeimt = geklärt, gewandt in schlimmen Streichen.
abgemergelt.
Abgott, der.
abhanden kommen.
abhold.
Abiturient, der, des Abiturienten.
Ablaß, der, die Ablässe.
ablugsen.
Abonnent, der; abonnieren; **Abonnement**, das.
abrahmen (den Rahm von der Milch abschöpfen).
Abscеß, der, des Abscesses.
abschlägig (beschieden werden).
abschläglich (bezahlt werden).
abschüssig.
Absinth, das.
absorbieren; die Absorption.
abspenstig.
abstrakt; Abstraktion, die.
Absud, der.
absurd.
Abt, der, die Äbte; die Abtei; die Äbtissin.
abtakeln (ein Schiff).
abtrünnig.
abwärts.
abwendig.
abwesend; die Abwesenheit.
Accent, der; accentuieren.
Accept, das; acceptieren.
Acceß, der, der Accessist.
Accidens, das, die Accidenzien.
Accise, die.
Acclamation, die.
Accord, der; accordieren.
accurat (genau); die Accuratesse.
Accusativ, der.
Achat, der.
achromatisch (farblos).
Achse, die; die **Achsel**.
Acht, die; ächten.
achtgeben, achthaben, in acht nehmen.
acht, achtzehn, achtzig, der achte, das Achtel; der Acht-Ender.
ächzen.
Acker, der, die Äcker.
Acquisition, die (Erwerbung); acquirieren.
Adagio, das, die Adagios.
adäquat (gleichgemacht, angemessen).
addieren; die Addition.
ade! adieu.
Adelbert oder **Adalbert**.
Adelheid.
adelig und **adelich**.
Adept, der, des Adepten.
Aderlaß, der oder die.
Ädil, der (Bauherr im alten Rom), die Ädilen.
Adjektiv, das.
Adjunkt, der (Amtsgehilfe), des Adjunkten.
Adjutant, der, des Adjutanten.
Admiral, der, die Admirale.
Adolf.
adoptieren (an Kindes statt annehmen).
Adresse, die; adressieren; der Adressat.
Advent, der, des Advents.
Advokat, der, des Advokaten.
Aeronaut, der (Luftschiffer).
Aerostatik, die.
Affaire, die (Begebenheit, Angelegenheit).

Affekt, der, des Affekts, die Affekte; affizieren.
Affiche, die (Anschlagzettel).
affirmativ (bejahend).
Agende, die.
Agent, der, des Agenten; die Agentur.
agil (behend, gewandt).
Agio, das.
Agraffe, die (Hutschleife, Spange, Schnalle).
Ahle, die (des Schusters).
Ahn, der, des Ahns, die Ahnen oder der Ahne, des Ahnen; der Ahnherr.
ahnden (strafen); die Ahndung.
ahnen (vorempfinden); die Ahnung.
ähnlich; ähneln.
Ahorn, der.
Ähre, die.
aichen; das Aichmaß (auch eichen).
Akademie, die, die Akademien.
Akazie, die.
Akrobat, der, des Akrobaten.
Akrostichon, das, die Akrosticha.
Akt, der, die Akte (in Schauspielen), die Akten (schriftliche).
Aktie, die, der Aktionär.
Aktion, die.
aktiv.
Aktuar, der, des Aktuars.
Akustik, die; **akut**.
Alabaster, der.
Alarm, der (Waffenruf; Getöse, Lärm, Schrecken); alarmieren.
Alaun, das, des Alauns.
albern.
Album, das, des Albums.
Alchimie (Alchymie und Alchemie), die.
Aldermann, der, Pl. Aldermen.
Alemanne, der, des Alemannen.
Alfanzerei, die (albernes Geschwätz, thörichte Handlung).
Alfons.
Alfred.
Algebra, die; algebraisch.
Alkali, das, die Alkalien.
Alkofen oder **Alkoven**, der.
Alkohol, der.
all, all mein Geld, alles, vor allem, bei dem allem, bei allem dem, bei alledem.
All, das, des Alls.
allda.
Allee, die, die Alleen.
Allegorie, die; allegorisch.
allein.
allemal; **allenthalben**.
allerdings, allerhand, allerlei, allerorten, allerseits, allerwegen.
allezeit.
allgemach.
allgemein, im allgemeinen.
Allianz, die; der Alliierte; alliieren.
Alliteration, die.
allmählich.
Allmende, die (Gemeindegut).
Allod, das.
Allopath, der; allopathisch.
Allotria, die (Pl.) (Nebensachen, fremdartige Dinge).
alltags.
allwissend, die Allwissenheit.
allzu, allzu groß.
Almanach, der.
Almosen, das; der Almosenier.
Aloe, die.
Alp, der (Nachtgeist); das Alpdrücken.
Alpe, die (auch Alm = Bergweide).
Alphabet, das.
als; **also**.
alt, älter; jung und alt; beim alten bleiben, lassen.
Altar, der, die Altäre.
Alter, das; vor alters, von alters her; die Altersschwäche; das Altertum, die Altertümer; altertümlich.
Alterweibersommer, der.
Altvordern, die (Pl.).
Alumne, der, des Alumnen.
Amarant, der.
Amazone, die.
Ambition, die; ambitiös.
Amboß, der, die Amboße.
Ambulanz, die (Feldlazaret).
Ameise, die.
Amethyst, der (Edelstein).
Amme, die.
Ammer, der und die (Emmerling).
Ammoniak, das.
Amnestie, die; amnestieren.
amortisieren; Amortisation, die.
Ampel, die.
Amphibie, die.
Amphitheater, das.
Amt, das, die Ämter; amtlich; der Amtmann; der Amtseifer; die Amtsstube; von Amtswegen; amtieren.
Amulet, das.
amüsieren; amüsant, das Amusement.
Anachoret, der, des Anachoreten.
analog; die Analogie.
Analyse, die; analytisch.
Ananas, die.
Anapäst, der (◡◡—).

Anarchie, die.
Anathem oder **Anathema**, das.
Anatom, der, des Anatomen : die Anatomie.
anberaumen.
Anciennetät oder **Anciennität**, die (Dienstaltersfolge).
Andacht, die.
andere, der; unter anderm; andererseits, anderenteils, anderweit, anderthalb.
Anekdote, die.
anerkanntermaßen.
Anfang, der, die Anfänge; anfangs.
Angel, die.
angenehm.
angesessen.
angesichts.
Angst, die; ich bin in Ängsten; mir ist, wird angst; angst machen.
Anhängsel, das.
anheimfallen, anheimstellen.
anheischig.
Anis, der.
Ankertau, das.
Ankunft, die.
Anlaß, der, die Anlässe.
anmaßen; die Anmaßung.
Anmut, die; anmutig; anmuten.
annektieren; die Annexion.
Annonce, die; annoncieren.
annullieren.
anomal; die Anomalie.
anonym; die Anonymität.
anrüchig.
ansässig.
ansichtig.
Anstalt, die.
Anstand nehmen; anständig.
anstatt; an—statt.
Anstoß, der; anstößig.
ansträngen (Strang).
anstrengen.
Antecedenzien, die (Pl.).
Anteil, der; Anteil haben, nehmen.
Anthologie, die (Blumenlese, Sammlung auserlesener Gedichte ꝛc.).
Anthropologie, die.
antichambrieren.
Antichrist, der.
Anticipation, die; anticipieren.
antik (altertümlich, im Geschmack des Altertums); die Antike; der Antiquar; die Antiquitäten.
Antipathie, die (natürliche Abneigung); antipathisch.
Antipode, der, des Antipoden.
Antithese, die (der Gegensatz).
Antlitz, das.
Antwort, die; antworten.
Anwalt, der, die Anwalte und Anwälte; Anwaltschaft.
anwandeln.
anwesend; die Anwesenheit.
anwidern.
anzüglich.
Äolsharfe, die (Windharfe, von der Luft bewegt).
Apanage, die.
apart (besonders, abgesondert).
Apathie, die; apathisch.
Apfel, der, die Äpfel; der Apfelbaum, die Apfelsine.
Aphorismus, der, Pl. Aphorismen; aphoristisch.
apodiktisch.
Apokalypse, die; apokalyptisch (geheimnisvoll, rätselhaft).
apokryph; die Apokryphen.
Apostel, der; apostolisch.
Apostroph, der.
Apostrophe, die.
Apotheke, die; der Apotheker.
Apotheose, die (die Vergötterung, Versetzung eines Menschen unter die Götter).
Apparat, der.
Appartement, das.
Appell, der; appellieren.
Appetit, der.
Applaus, der; applaudieren.
apportieren.
Apposition, die.
appretieren (zurichten, zubereiten, bes. von Tüchern); **Appretur**, die (Zurichtung).
Aprikose, die.
April, der.
Apsis, die.
Aquarell, das.
Äquator, der.
Äquinoktium, das.
Äquivalent, das.
äquivok (zweideutig, doppelsinnig).
Ar, das (a) (Flächenmaß).
Ära oder **Äre**, die.
Arabeske, die.
Arak, der.
Ärar, das.
Arbeit, die; arbeiten; der Arbeitslohn; der Arbeitstag; die Arbeitsscheu.
Archäolog, der, des Archäologen.
Arche, die.
Architekt, der, des Architekten.

Archiv, das, der Archivar.
arg; ärger; ärgern; das Ärgernis, die Ärgernisse.
Argument, das.
Argwohn, der; argwöhnen; argwöhnisch.
Arie, die.
Aristokrat, der, des Aristokraten; die Aristokratie.
Arithmetik, die.
Arkade, die.
Arkanum, das.
Arm, der, die Arme.
arm, ärmer; reich und arm.
Armatur, die; armieren.
Armbrust, die.
Armee, die, die Armeen.
Ärmel, der.
Armesünder, der.
armselig.
Armut, die.
Arnika, die.
Arnulf.
arrangieren; das Arrangement.
Arrest, der; der Arrestant; arretieren.
Arrieregarde, die.
arrondieren.
Arsenal, das.
Arsenik, der.
Arterie, die.
artesische Brunnen, der.
artig.
Artikel, der; artikulieren.
Artillerie, die.
Artischocke, die.
Arthur.
Arznei, die; der Arzt, die Ärzte.
Aß, das, des Asses, die Asse.
Asbest, der.
Ascet, der; ascetisch.
Aschenbrödel, der, die und das.
äsen.
äsopisch.
Asphalt, der.
Aspirant oder **Adspirant**, der.
Aspiration, die.
Assekuranz, die; assekurieren.
assentieren.
Assessor, der.
assimilieren; die Assimilation.
Assisen, die (Pl.)
assistieren; der Assistent; die Assistenz.
Associé, der; associieren.
Assonanz, die.
Ästhetik, die; ästhetisch.
Asthma, das.
Astronom, der; die Astronomie.
Asyl, das.
Atelier, das.
Atem, der; atmen; Atem holen.
Atheist, der, des Atheisten; der Atheismus.
Äther, der; ätherisch.
Athlet, der, des Athleten.
Atlas (Landkartensammlung) der, Pl. die Atlanten.
Atlas (Seidenzeug), der, Pl. die Atlasse.
Atmosphäre, die.
Atom, das, die Atome.
Attaché, der.
attachieren.
Attake (Attaque), die; attakieren.
attaquieren; die Attaque.
Attentat, das.
Attest, das; attestieren.
Attraktion, die (Anziehungskraft).
attrapieren.
Attribut, das.
ätzen, **atzen**; die Atzung.
Audienz, die.
Auditor, der, die Auditore.
aufgeräumt.
aufhissen.
Aufruhr, der; aufrührerisch.
aufsässig.
aufwiegeln.
Auge, das, des Auges, die Augen.
Augenbraue, die, die Augenbrauen.
Augenlid, das, die Augenlider.
Auktion, die; auktionieren.
Aurikel, die (eine Gartenpflanze).
Aurora, die.
aus, aber **außen**, von außen; außer, der äußere, aufs äußerste, sich äußern.
ausfindig.
ausgiebig.
Aushilfe, die.
ausmergeln.
ausmerzen.
Auspicien, die (Pl.).
ausrenken.
ausreuten (ausreißen), ausroden, ausrotten (vertilgen).
Aussaat, die.
aussätzig.
Aussicht, die.
aussinnen.
aussöhnen.
ausspähen.
ausspionieren.
ausspreizen.
ausspritzen.
ausspulen.

ausspülen; die Ausspülung.
ausstaffieren; die Ausstaffierung.
Auster, die.
auswendig.
authentisch.
Autodiktat, der, des Autodiktaten (einer der sich selbst belehrt und unterrichtet hat).
Autograph, das (eigenhändige Schrift), die Autographen.
Autokrat, der, des Autokraten.
Automat, der und das, des Automaten.
autonom; die Autonomie.
Autor, der; die Autorität; autorisieren.
Avancement, das; avancieren.
Avantgarde, die.
Ave-Maria, das.
Avers, der.
avertieren.
avisieren; der und das Aviso.
Axiom, das.
Axt, die, die Äxte.
Azur, der; azurn, azurblau.

B.

Bacchant, der, des Bacchanten; das Bacchanal, die Bacchanalien; Bacchus.
Bach, der, die Bäche.
Backe, die, oder **Backen**, der, des Backens, die Backen.
backen; er bäckt, buk, gebacken; der Bäcker.
Bad, das, die Bäder.
Bagage, die.
Bagatelle, die.
baggern.
bähen.
Bahn, die, die Bahnen; bahnen, anbahnen; bahnbrechend.
Bahre, die; das Bahrtuch; aufbahren.
Bai, die.
Baisse, die.
Bajadere, die.
Bajazzo, der.
Bajonett, das, die Bajonette.
Balance, die; balancieren.
Baldachin, der.
Balg, der, die Bälge.
Balkon, der.
Ball, der, die Bälle.
Ballade, die.
Ballast, der.
Ballen, der, des Ballens, die Ballen.
Ballett, das, die Ballette.
Ballon, der.
balotieren.
Balsam, der; balsamieren.
Bämme, die (bestrichene Brotschnitte).
Band, der, die Bände.
Band, das, die Bänder (an Kleidern), die Bande (Fesseln).
Bandage, die.
Bande, die; der Bandit.
Bandelier, das.
bändigen.
bange, banger.
Bank, die (zum Sitzen), die Bänke; die Banken (öffentliche Geldkassen); der Bankier.
Bänkelsänger, der.
Bankerott, der; bankrott.
Bankett, das, die Bankette.
Bann, der; bannen.
Banner, das.
Banquier, der.
bar, bares Geld, barfuß, der Barfüßer; barhaupt, die Barschaft — **bar**.
Bär, der, des Bären.
Baracke, die.
Barbar, der, des Barbaren.
Barbier, der; barbieren.
Barchent, der.
Barde, der.
Barett, das, die Barette.
Barke, die.
barock, (wunderlich, seltsam, lächerlich).
Barometer, der und das.
Barre (Stange), die; die Barriere; die Barrikade.
Barren, der.
barsch.
Bart, der, die Bärte.
Barte, die (Axt).
Baryton, der.
Base, die.
Basilika, die, die Basiliken.
Basilisk, der.
Basis, die; basieren.
Basrelief, das, die Basreliefs.
Bassin, das (Brunnenbecken).
Bast, der (am Baum).
Bastard, der.
Bastei, die; die Bastion.
Bastonnade, die.
Baß, der, des Basses, die Bässe; der Bassist.
Bataille, die; das Bataillon.
Batist, der.
Batterie, die.
Batzen, der; batzig.
Bau, der, die Baue (der Füchse rc.) und die Bauten (= Gebäude).
Bauchgrimmen, das.

Bauer, der, des Bauern, die Bauern; die Bäuerin, bäuerisch, bäuerlich.
Bauer, das (Käfig), des Bauers, die Bauer.
Baum, der, die Bäume; bäumen.
bausbackig.
Bausch, der; in Bausch und Bogen: die Bauschsumme.
Bayern, der Bayer; bayerisch.
Bazar, der.
Beamte, der, ein Beamter, die Beamten, ohne Artikel: Beamte.
Becken, das.
bedächtig.
bedauern.
bedeutend.
Bediente, der, ein Bedienter.
bedingen: bedingte oder bedang, bedungen.
bedürftig.
Beefsteak, das, die Beefsteaks.
beeinträchtigen.
Beere, die.
Beet, das (Gartenbeet), die Beete.
befehden.
befehlen; der Befehl; befehligen.
Beffchen, das.
beflissen.
begehren; die Begier, Begierde.
begierig.
beginnen: er beginnt, begann, begonnen.
begleiten (das Geleit geben).
begnügen.
behäbig.
beharren (bei etwas).
behelligen.
behende.
behilflich, (behülflich).
Behörde, die.
behufs, zum Behuf.
beichten.
beide.
Beil, das.
beiläufig.
beileibe.
Bein, das; beinern.
beisammen.
Beisasse, der.
beißen; gebissen.
Beispiel, das; beispielsweise.
Beize, die; beizen.
beizeiten.
bejahen.
bekennen, das Bekenntnis.
bekleiden (ein Amt).
beklemmen: er beklomm, beklommen und beklemmte, beklemmt.
bekritteln.
Belang, der; belangreich.
belehnen.
Beletage oder **Bel-Etage**, die.
belieben.
Belladonna, die.
Belletrist, der; die Belletristik.
belohnen.
belugsen.
Belvedere, das.
bemäkeln.
benedeien.
Benefiz, das; das Benefizium.
Bengel, der.
benützen und **benutzen**.
bequem.
beredsam; die Beredsamkeit; beredt.
Berberitze, die.
Bereich, der und das, die Bereiche.
bereit; die Bereitwilligkeit.
bereuen.
Berg, der; bergig; bergab, bergan, bergauf.
Bergamotte, die.
bergen, er birgt, barg, geborgen.
Bericht, der; berichten.
Bernhard.
Bernstein, der.
bersten: er barst oder berstete, ist geborsten.
Berthold.
Bertha.
berüchtigt (in schlechtem Rufe).
berücken.
berühmt.
bescheren (schenken): bescherte, beschert; die Bescherung.
beschere, beschor, beschoren.
Beschwerde, die.
beschwichtigen.
beseelen.
beseligen.
besessen.
besonders; im besondern, insbesondere.
besser, beste; bessern; zum besten geben; zum besten haben; am besten; aufs beste.
bestätigen; die Bestätigung.
Besteck, das.
Bestie, die.
betäuben.
beteiligen.
beten.
beteuern.
bethätigen.
bethören.
betreffs.

betrügen; der Betrüger, betrügerisch, betrüglich.
Bett, das, die Betten; betten; das Bettuch.
Bettag, der.
betteln; der Bettler.
beuchen (in Lauge einweichen).
beugen.
Beule, die.
Beute, die.
Beutel, der.
bevorworten.
bewahren.
bewähren (wahr).
bewandt; die Bewandtnis.
bewegen; er bewegte den Stein, hat ihn bewegt; er bewog mich, hat mich bewogen, mit ihm zu gehen.
bewehren, (Wehr).
Beweis, der; beweisen: bewies, bewiesen.
bewillkommen und **bewillkommnen.**
bewirken.
bewirten, die Bewirtung; bewirtschaften.
bewußt; das Bewußtsein.
bezeigen (seine Liebe, sein Beileid).
bezeugen (seine Unschuld).
bezichten, bezichtigen.
beziehentlich, bezüglich.
Bezirk, der.
Bibel, die; biblisch.
Biber, der.
Bibliothek, die.
biderb.
bieder.
biegen, bog, gebogen.
Biene, die.
Biennium, das (Zeit von 2 Jahren).
Bier, das.
bieten: bot, geboten.
Bifang, der, die Bifänge.
bigott; die Bigotterie.
Bilanz, die.
Billard, das.
Billet, das, die Billette.
billig; billigen; die Billigung.
Bilse, die; das Bilsenkraut.
Bimsstein, der.
Binde, die; binden: band, gebunden.
binnen.
Binse, die.
Biographie, die.
Birne, die; der Birnbaum.
Birsch, die; birschen (pirschen).
bis, bis dahin, bis auf weiteres, bisher, bisweilen.

Bisam, der (Moschus).
Bischof, der, die Bischöfe.
Biskuit, das.
bislang (= bisher).
Bissen, der.
bissig.
Bistum, das, die Bistümer.
Biß, der, die Bisse.
ein bißchen (= ein wenig).
bitten; bat, gebeten.
bitter.
Bivouac, der; bivouakieren.
bitzeln.
bizarr.
Blahe, die.
blähen.
blamieren, die Blamage.
blank, das Blankett oder die Blankette.
blasen: er bläst, blies, geblasen.
blaß; die Blässe.
Blatt, das, die Blätter; blätterig.
Blatter, die, die Blattern.
bläuen (blau färben).
Blech, das.
blecken (die Zähne).
Blei, das.
Bleistift, der, die Bleistifte.
bleiben: blieb, geblieben.
Blende, die.
Blesse, die (weißer Fleck an der Stirn der Tiere).
blessieren; die Blessur.
bleuen (schlagen); einbleuen, zerbleuen.
Blindekuh (spielen).
blindlings.
blinzeln.
Blitz, der; blitzen.
Block, der, die Blöcke.
blockieren; die Blockade.
blöde.
blöken.
bloß; die Blöße.
blühen; die Blüte; die Blume.
Bluse, die.
Blut, das; der Blutegel.
blutrünstig.
Bock, der, die Böcke.
Bohne, die.
bohnen (glätten).
Boden, der, die Böden.
Bohle, die (dickes Brett).
Bogen, der, die Bogen und Bögen.
bohren; der Bohrer.
Boje, die.
-bold, wie Raufbold, Witzbold.
Bole oder **Bowle**, die (tiefe Schüssel).
Böller, der.

Bollwerk, das.
Bolz oder **Bolzen**, der, die Bolzen.
Bombe, die; der Bombardier; bombardieren.
Bonifikation, die.
Bonmot, das.
Boot, das, die Boote (auch Böte).
Bord, der (Schiffsrand).
bordieren; die Bordüre.
Börse, die.
Borte, die.
Böschung, die.
böse, boshaft; die Bosheit; der Bösewicht, die Bösewichte und Bösewichter.
bossieren.
Botanik, die.
botmäßig.
Bottich, die; die Böttcher.
Boudoir, das.
Bouillon, die.
Bouquet, das.
Bouteille, die.
Bowle, die.
boxen.
Bracelet, das.
brach; die Brache; der Brachmonat.
Brachse, die, **Brachsen**, der (Fisch).
Brahmine, der.
Bramarbas, der (Großsprecher, Prahler).
Bräme, die (Pelzbesatz).
Branche, die.
Brand, der, die Brände; das Brandmal; die Brandstätte.
Branke und **Pranke**, die (= Tatze).
Branntwein, der.
Brassen, der, und **Brasse**, die (der Fisch).
braten: er brät, briet, gebraten.
Braue, die.
brauen oder **bräuen**.
Braut, die, die Bräute; der Bräutigam, die Bräutigame.
brav, die Bravour.
brechen: bricht, brach, gebrochen; er brechte den Flachs, er hat ihn gebrecht.
Brei, der; breiicht.
Bremse, die.
brennen: brannte (Konj. brennte), gebrannt.
Brennessel, die.
brenzlich (brandig).
Bresche, die.
bresthaft.
Brett, das, die Bretter.
Breve, das; das Brevier.
Breze oder **Brezel**, die.
Brief, der.
Brigade, die; der Brigadier.
Brigg, die (Schiff).
brillant.
Brille, die.
bringen, brachte, gebracht.
Brise, die (gelinder Wind).
Brite, der; Britannien.
Brocken, der; bröckelig.
Brokat, der (Goldstoff, Silberstoff).
Brombeere, die.
Bronze, die; bronzieren.
Brosame, die, die Brosamen, das Bröselein.
Brosche, die (Spange).
broschieren; die Broschüre.
Brot, das, die Brote.
Bruch, der, die Brüche.
Brücke, die.
Bruder, der, die Brüder.
Brühe, die; brühen.
Brühl, der (Sumpfboden).
brüllen.
brünett.
Brunnen, der.
Brunst, die; brünstig.
brüsk (barsch, derb).
Brust, die Brüste; die Brustwehr.
Brut, die; brüten.
brutto.
Bube, der.
Buch, das, die Bücher.
Buche, die; das Buchenholz.
Buchs, der; der Buchsbaum.
Büchse, die.
Buchstab oder **Buchstabe**, der, des Buchstaben oder Buchstabens, die Buchstaben; buchstabieren.
Buckel, die (Metallverzierung).
Buckel, der (Höcker); buckelig; bücken; der Bückling.
Buckskin, das.
Budget, das.
Büffel, der.
Büffet, das.
Bug, der.
Bügel, der.
bügeln; das Bügeleisen.
bugsieren.
Bugspriet, das.
Bühel oder **Bühl**, der.
buhlen.
Bühne, die.
Bulle, der (Stier); die Bulle (des Papstes).
Bulletin, das.

Bund, der, die Bünde; das Bund (Stroh), die Bunde, drei Bund Stroh; das Bündel; das Bündnis.
bunt; das Buntwerk.
Bürde, die.
Bureau, das, die Bureaus; die Bureaukratie.
Bürge, der.
Bürgermeister, der.
burlesk.
Bürste, die.
Bürstling, der (Fisch).
Büre, die.
Buße die; büßen.
Butike die, die Butiken.
Butte, die.
Büttel, der.
Butter, die.
Butze (n), der (Kernhaus des Obstes).

C.

Café, das.
Campagne, die.
Canaille, die.
Caprice, die; capriciös; capricieren.
Carré, das.
Carriere, die (Laufbahn, Lauf).
Castagnette, die.
Cäsur, die.
Ceder oder Zeder, die.
cedieren (abtreten).
Celebrität, die.
Cement und Zement, der und das.
Centrum und Zentrum, das; central; centralisieren.
Centralpunkt, der.
Cerealien, die.
Ceremonie, die; das Ceremoniell.
cernieren.
certieren.
Certifikat, das.
Cervelatwurst, die.
cessieren.
Cession, die.
Chaise, die.
Chalif und Khalif, der.
Chamäleon, das.
Champagner, der.
Champignon, der.
Change, die.
Chaos, das; chaotisch.
Charade, die.
Charakter, der, die Charaktere und Charakter.
Charge, die.
Charpie, die.
Chaussee, die, Chausseen.
Chef, der, des Chefs.
Chemie, die; der Chemiker.
Chemisette, die.
Cherub, der, Pl. Cherubim.
Chiffre, die (Geheimschrift).
Chignon, der.
Chimäre, die; chimärisch.
Chiragra, das.
Chirurg, der, des Chirurgen.
Chlor, das.
Chokolade, die.
Cholera, die.
cholerisch.
Chor, der und das, die Chöre.
Choral, der; der Chorist.
Chrestomatie, die.
Chrie, die.
Chrisam, der.
Christ, der; christlich; das Christentum.
Christine.
Christoph.
Chronik, die, die Chroniken.
chronisch.
Chronologie, die.
Chronometer, der und das.
Cibebe, die.
Cichorie oder Zichorie, die.
Cigarre (Zigarre), die.
Cikade, die.
Cirkular, das.
Cirkus, der.
Ciseleur, der; ciselieren.
Cisterne, die.
Citadelle, die.
Citat, das; citieren.
Cither oder Zither, die.
Citrone oder Zitrone, die.
Clique, die.
Cooks (Pl.), die.
Cochenille, die.
Cocon, der.
Codex, der, die Codices.
Cognak, der.
Cölibat, der.
Commis, der.
Comptoir, das.
Corps, das (Korps).
Coulisse, die.
Coupé, das.
Coupon, der.
Cour, die (den Hof machen).
Courant.
Cousin, der; die Cousine.
Couvert, das.
Cyan, das.
Cyane, die.

Cyklop, der, des Cyklopen.
Cyklus, der.
Cylinder, der.
Cyniker, der; cynisch.
Cypresse, die.

D.

Dach, das, die Dächer.
Dachs, der, die Dachse.
dahlen (schwätzen, spielen).
Daktylus (—◡◡), der, die Daktylen.
Daguerreotyp, das.
Damast, der.
Dame, die; das Dambrett; das Damspiel.
Damhirsch, der.
Damm, der, die Dämme.
dämisch.
dämmern.
Dämon, der.
Däne, der; Dänemark.
dann, von dannen.
Darlehn, das.
Darm, der, die Därme.
Darre, die; der Darrofen.
das (Artikel und Pronomen).
daß (Konjunktion).
dasselbe; dasjenige.
Dattel, die, die Datteln.
Datum, das; bis dato; datieren.
Daube, die (des Fasses).
dauern.
Daumen, der.
Daune, die.
dawider.
Debatte, die; debattieren.
Debit, der (Warenverschleiß).
Debüt, das; debütieren.
decent, die Decenz.
Dechant oder **Dekan**, der.
Decharge, die.
Decigramm, das.
Decimalrechnung, die.
dedicieren.
Defensive, die.
Deficit, das.
defilieren.
definieren; die Definition.
Degout, der; degoutieren.
dehnen.
Deich, der.
Deichsel, die.
Deismus, der; der Deist.
Dejeuner, das.
Dekagramm, das.
dekatieren.
deklamieren.
deklarieren.
Deklination, die; deklinieren.
dekorieren.
dekrepit.
Dekret, das.
deliciös; delikat.
Delikt, das.
Delinquent, der.
Demagog, der.
Dementi, das; dementieren.
Demokrat, der; die Demokratie.
demolieren.
Demut, die; demütig.
dengeln (eine Sense).
denken; dachte, gedacht; die Denkkraft.
Denkmal, das, die Denkmale oder Denkmäler.
denn; dennoch.
Denunziant, der; denunzieren.
Depesche, die.
deponieren; der Depositar; der Deponent; das Depot.
derart, dergestalt, dermalen, dermaßen, derzeit.
derb.
Derwisch, der, des Derwisches, die Derwische.
des, desfalls, desgleichen, deshalb, deswegen, desselben.
desavouieren.
Descendent, der; die Descendenz.
Deserteur, der; desertieren.
Despot, der, des Despoten.
desperat.
Dessert, das.
Dessin, das.
destillieren.
destruktiv.
detachieren.
Detail, das; detaillieren.
detto.
Deut, der (kleine Münze).
deuten.
deutsch; Deutschland.
Devise, die.
Dezember, der.
Diagnose, die.
Diakon, der; die Diakonissin.
Dialekt, der.
Dialog, der.
Diamant, der, des Diamants, die Diamanten.
Diarrhöe, die.
diät; die Diät.
Diäten, die (Pl.).

dichten; die Dichtkunst.
dick; das Dickicht; durch dick und dünn.
Didaktik, die.
Dieb, der; der Diebstahl.
Diele, die.
Dienstag, der.
dies; diesfalls, diesjährig, diesmal; diesseit, diesseits.
Dietrich, der.
Differenz, die.
Diktator, der, des Diktators, die Diktatoren.
diktieren; das Diktat; Diktando.
Dilettant, der.
Dimission, die; dimittieren.
Diner, das; dinieren.
Ding, das, die Dinge und (verächtlich) Dinger.
dingen; dingte, gedingt und gedungen
Dinkel, der (Getreideart).
Diöcese, die.
Diplomat, der, des Diplomaten; die Diplomatie.
direkt; der Direktor, die Direktion; dirigieren.
Dirne, die.
Disciplin und **Disziplin**, die.
Diskant, der.
Diskonto, der.
diskurieren; der Diskurs.
Dislokation, die; dislocieren.
diskret; die Diskretion.
Dispens, dispensieren.
disponieren; die Disposition.
Disput, der; disputieren.
Distanz, die.
Distel, die.
Distichon, das, die Disticha.
Distrikt, der.
Divan, der.
dividieren; die Dividende; der Dividend; der Divisor; die Division.
Divisionär, der.
Docent und **Dozent**, der; docieren.
Docht, der, die Dochte.
Dock, das; die Docks.
Docke, die (Puppe).
Dogge, die (Hund).
Dogma, das, die Dogmen.
Dohle, die.
Dohne, die (zum Vogelfang).
Doktor, der, des Doktors, die Doktoren.
Doktrin, die.
Dokument, das.
Dollar, der, die Dollars.
Dolman, der, die Dolmane.
Dolmetsch und **Dolmetscher**, der.
Dom, der, die Dome.
Domäne, die.
Domizil, das; domizilieren.
Donnerstag, der.
doppelt; ums doppelte.
Dorf, das, die Dörfer.
Dorn, der, des Dornes, die Dorne, Dornen und Dörner.
dörren.
dotieren; die Dotation.
Dotter, der.
Douche, die; das Douchebad.
Dragoner, der.
Draht, der, die Drähte.
drainieren, die Drainage.
Draisine, die.
Drama, das, die Dramen.
drängen.
Drangsal, die und das.
Draperie, die; drapieren.
dräuen, (für drohen).
drehen; drechseln; der Drechsler.
dreißig.
dreist.
dressieren.
Driesel, der (Drehscheibe).
drillen.
Drillich, der.
Drilling, der.
drin, drinnen.
Drittel, das; dritthalb.
drohen; die Drohung.
Dromedar, das
Drohne, die (Brutbiene).
drönen.
drollig.
Droschke, die.
Drossel, die.
drosseln.
drüben.
Druck, der, die Drucke (der Bücher), aber Abdrücke, Eindrücke rc.
drucken.
drücken.
Drude, die.
Drüse, die.
Duckmäuser, der.
Duell, das; duellieren.
Duett, das, die Duette.
Duft, der, die Düfte.
Dukaten, der.
dulden.
Dult, die (Jahrmarkt).
dumm, dummer und dümmer.
Dümpfel, der.
Düne, die (Sandhügel an der Küste).

Dune, die (Flaumfeder).
düngen, (das Feld).
dünken: däuchte, gedäucht; der Dünkel.
dünn.
Dunst, der, die Dünste.
Duplik, die; das Duplikat.
durchbausen.
durchbleuen.
durchgehends.
dürfen: ich darf, du darfst, er darf, durfte, hat gedurft, (gehen) dürfen.
dürr; die Dürre; der Durst.
düster.
Dutzend, das, die Dutzende.
duzen (mit du anreden).
Dynamik, die.
Dynamit, das.
Dynastie, die.
Dysenterie, die.

E.

Ebbe, die.
eben; **ebenbürtig.**
Ebenholz, das.
Eber, der.
Eberhard.
Echo, das.
echt; die Echtheit.
Ecke, die, aber das Dreieck; eckig.
edel, edler, edelst.
Edikt, das, die Edikte.
Effekt, der, die Effekte (Wirkungen).
Egel, der, die Egel.
Egge, die; eggen.
Egoismus, der; egoistisch.
Ehe, die; die Ehepakten (Pl.)
ehe (= bevor).
ehern.
Ehre, die; die Ehrenbezeigung.
Eichhorn, das, die Eichhörner.
Eidam, der, die Eidame.
Eidechse, die.
Eiderdune, die, der Eidervogel.
eigens; eigentlich.
Eiland, das, die Eilande.
eilends; die Eile; eilig.
einander.
einäschern.
einerlei; einerseits; einesteils.
einflößen; der Einfluß, die Einflüsse.
Eingeweide, das.
einhellig.
einigermaßen.
einkassieren.
Einkünfte, die (Pl.)
einmal, auf einmal; einst, einstmals.
Einöde, die.
einquartieren.
einrahmen.
einschließlich.
Einsiedler, der.
einstöckig.
einstweilen.
eintönig.
einzeln; im einzelnen; bis ins einzelnste; die Einzelhaft; das Einzelwesen.
Eis, das (gefrorenes Wasser).
Eiß, das (Eiterbeule).
Eiter, der und das; eitern; eiterig.
Ekel, der; ekeln, ekelig und ekelich.
Ekliptik, die.
Ekstase, die.
Elasticität, die; elastisch.
Elefant, der, des Elefanten, die Elefanten.
elegant; die Eleganz.
Elegie, die.
Elektricität, die; elektrisch.
Elend, das.
Elentier, das.
Eleve, der, des Eleven.
elf.
Elf, der (= Alp); die Elfe.
Elfenbein, das.
Elise.
Ellbogen und **Ellenbogen**, der.
Ellipse, die.
Eloge, die.
Elster, die.
Eltern, die; elterlich.
Elysium, das.
Emanzipation, die.
Emballage, die; emballieren.
Emblem, das.
Embryo, der.
Emeute, die.
Emir, der.
empfehlen: empfiehlt, empfahl, empfohlen.
empor.
empören.
emsig.
Encyklopädie, die.
Ende, das; endlich; endgültig.
Endivie, die.
Endzweck, der.
Energie, die; energisch.
engagiren; das Engagement.
Engel, der.
Engerling, der.

entäußern.
entbehren.
entblößen.
entdecken.
Ente, die; der Enterich.
Entgelt, der; entgelten.
Enthusiasmus, der.
entlarven.
entlehnen.
entraten (ein Ding oder eines Dinges), nur im Präsens und Infinitiv gebräuchlich.
Entree, das.
entwöhnen.
entzücken.
Enzian, der.
Epaulette, die.
Epheu, der.
Epidemie, die; epidemisch.
Epigonen, die (Pl.)
Episcopat, der.
Episode, die.
Epistel, die.
Epoche, die.
Epos, das; die Epen.
Eppich, der.
Equipage, die; equipieren.
Erbe, der, des Erben.
Erbe, das, des Erbes.
erbosen, erbost.
erbötig.
Erbse, die.
Erdböschung, die.
erdrosseln.
ereignen (sich); das Ereignis.
ergänzen.
ergiebig.
ergötzen oder ergetzen.
erholen (sich).
erinnern.
Erinnye, die (Furie).
Erker, der.
erkiesen: erkor, erkoren.
erklecklich.
erklimmen.
erläutern.
Erle, die.
Ermel oder Ärmel, der.
Ernte, die, ernten.
erörtern.
erquicken.
erschallen.
erschrecken: (in Schrecken geraten), er erschrickt, erschrak, ist erschrocken; (in Schrecken setzen), er erschreckt, erschreckte, hat erschreckt.
ersprießlich.
erst; der erste; fürs erste, am ersten, zum erstenmal.
ertränken.
erwägen, erwog und erwägte, erwogen.
erwähnen.
erwidern; die Erwiderung.
Erz, das, des Erzes, die Erze.
erzeigen (erweisen).
erzeugen (hervorbringen).
Esche, die.
Eskadron, die.
eskamotieren.
Eskomte, der.
Eskorte, die; eskortieren.
Espe, die.
Esplanade, die.
Esprit, der.
Esse, die.
Essenz, die.
Essig, der.
Estrich, der.
Etage, die.
Etappenstraße, die.
Etat, der.
Ethik, die; ethisch.
Ethnographie, die.
Etikette, die.
etliche.
Etui, das, die Etuis.
etwa; etwas; etwas Neues.
Etymologie, die.
Eule, die.
Euter, das (der Kuh).
Evangelium, das, die Evangelien.
eventuell; die Eventualität.
ewig.
exakt.
Examen, das; examinieren.
Excedent, der; der Exceß, des Excesses.
excellent; die Excellenz.
Exempel, das.
Exercitium, das; exercieren.
Existenz, die; existieren.
exkludieren; exklusiv.
Exkrement, das.
Exkursion, die.
Exorcismus, der.
expedieren; die Expedition.
Exposé, das.
expreß.
extemporieren.
extradieren.
Extrakt, das und der.
Extravaganz, die.
Extrem, das.

F.

Fabrik, die; fabrizieren; der Fabrikant; das Fabrikat.
Façade, die (Vorderseite).
Fächser, der.
Facit, das.
Fackel, die.
Façon, die.
Fagott, das, des Fagottes.
fähig.
fahl oder **falb**.
fahnden.
Fahne, die; der Fähnrich.
Fährde, die (Gefähr).
fahren; die Fahrt; die Fähre (Kahn zur Überfahrt), die Fährde (Spur).
fahrlässig.
Faktor, der, die Faktoren.
Faktur, die.
Fakultät, die; fakultativ.
fallieren.
falls; allenfalls, andernfalls, jedenfalls.
Familie, die; familiär.
Farn (Farren), der; das Farnkraut.
Farre, der; die Färse.
Faß, das, die Fässer; Faßdaube.
Fasan, der, des Fasans; die Fasanerie.
Faschine, die.
Fascikel, der.
faselig.
Faser, die; faserig.
Fasten, die (Pl.).
Fastnacht, die.
faulenzen.
Faust, die, die Fäuste.
Faxen, die (Pl.).
Fayence, die.
Februar, der.
Fechser, der.
Fee, die, die Feen.
Fehde, die.
Fehme oder **Feme**, die; das Femgericht.
Feile, die.
Feind, der; er ist mir feind.
feist.
Feldspat, der.
Feldwebel, der.
Fels, der, des Felses, und der Felsen, des Felsens, die Felsen.
Ferge, der (Fährmann).
Ferien, die.
Ferkel, das.
Fernrohr, das, die Fernrohre.
Ferse, die (am Fuße).
fertig.
Fessel, die.
fest; die Feste, die Festung.
Fetisch, der.
fett.
feucht.
Feuer, das; die Feuersbrunst; das Feuerwerk; die Feuerung; feurig.
Feuilleton, das.
Fiaker, der.
Fiasko, das.
Fibel, die.
Fiber, die (Faser).
Fideikommiß, das.
fidel.
Fidibus, der, die Fidibus.
Fieber, das.
Fiedel, die; fiedeln.
Filet, das.
Filiale, die.
filtrieren.
Filz, der.
Finanzen, die; finanziell.
Finne, die.
Finsternis, die.
Finte, die.
Firlefanz, der.
Firnis, der, des Firnisses; firnissen.
First, der (Giebel).
Fiskus, der; der Fiskal; fiskalisch.
Fittich, der.
Fixstern, der.
Flachs, der; fláchsen.
flackern.
Fladen, der.
Flagge, die.
Flamme, die.
Flanell, der.
Flanke, die, flankieren.
flattern.
Flaum, der.
Flaus, der.
Flause, die.
Flechse, die.
Fleck, der, die Flecke.
Flecken, der.
flehentlich.
flektieren; die Flexion.
flennen.
fletschen.
Flibustier, der.
flicken.
Flieder, der.
Fliege, die.
flimmern.
Flinte, die.
Flitter, der.
Flocke, die.

Floh, der, die Flöhe.
Floß, der und das, die Flöße; flößen.
Floskel, die.
Flosse, die (des Fisches).
Flöte, die.
flott.
Flotte, die; die Flottille.
Flöz, die, die Flöze.
Fluch, der, die Flüche; fluchen.
Flug, der; flugs; der Flügel.
flügge.
Fluh, die (Felswand).
Flur, die (Feld), die Fluren.
Flur, der und die (Hausflur).
flüstern.
Flut, die, die Fluten; fluten.
Fohlen oder **Füllen**, das.
Föhn, der (Südwind).
Föhre, die.
folgendermaßen; im folgenden.
Folie, die.
Foliant, der.
Fond, der (Hintergrund).
Fonds, der (Grundkapital).
Fontäne, die.
forcieren.
fordern.
fördern.
Forelle, die.
formal, formell; die Formalitäten.
Fort, das.
Fortepiano, das.
Formular, das.
Fortifikation, die.
Fossil, das, die Fossilien.
Fourage, die; fouragieren.
Fourier, der.
Frack, der.
Fragner, der.
Fraktion, die.
franko; frankieren.
Franse, die.
frappant.
Fraß, der, des Fraßes.
Fratze, die; der Fratz, des Fratzen.
Frau, die; das Frauenzimmer.
Freitag, der.
frequent; die Frequenz.
Freske, die, die Fresken.
Freund, der; ich bin dir freund, gutfreund.
Frevel, der, die Frevel; freventlich.
Friede, der; der Friedhof.
Friedrich; Friederike.
Fries, der (an der Säule).
Frieseln, die (Pl.)
Friktion, die.
Friseur, der; frisieren.
Frist, die; fristen.
frivol; die Frivolität.
froh, froher, frohest; fröhlich.
Frone, die; der Frondienst; der Fronleichnam; fronen; frönen.
Fronte, die.
Frosch, der, die Frösche; der Froschlaich.
frottieren (reiben).
früh; frühestens, zum frühesten; der Frühling.
Fuchs, der, des Fuchses, die Füchse.
Fuchtel, die.
Fuder, das.
fühlen; das Fühlhorn (der Insekten).
Fuhre, die.
Fülle, die; füllen; das Füllhorn.
fünf; fünfzehn; fünfzig.
fungieren; die Funktion.
Funke oder **Funken**, der, des Funkens.
fürbaß.
Furche, die; furchen.
fürder.
Furier, der.
fürlieb (nehmen).
Furt, die; die Furten.
fürwahr.
Fuß, der, die Füße; fußen.
Füsilier, der; füsilieren.
Fußtapfe (Fußstapfe), die, oder der Fußtapfen.
Futter, das; die Futterkarre.
Futteral, das.

G.

gackern.
gaffen.
Gage, die.
gäh; gählings.
gähnen.
Gala, die; galant; die Galanterie; der Galanthomme.
Galeere, die.
Galerie, die.
Galosche, die.
Galopp, der; galoppieren.
Gamasche, die.
Gang, der, die Gänge.
gäng und gäbe.
gängeln; das Gängelband.
Gans, die, die Gänse; der Gänserich.
Gant, die.
ganz; im ganzen; gänzlich.
gar.

Garant, der; die Garantie; garantieren.
Garçon, der.
Garde, die; der Gardist.
Garderobe, die.
Gardine, die.
gären; die Gärung.
Garkoch, der.
Garnison, die.
Garn, das.
Garten, der, die Gärten; gärteln.
Gas, das, des Gases, die Gase.
Gasse, die, die Gassen.
Gast, der, die Gäste; gastieren.
Gastmahl, das, die Gastmahle und Gastmähler.
Gatter, das.
Gau, der, die Gaue.
gaukeln; der Gaukler.
Gaul, der, die Gäule.
Gaumen, der.
Gauner, der.
Gaze, die (dünnes Gewebe).
Gazelle, die.
Gebärde, die.
gebaren (sich); das Gebaren.
Gebäude, das.
gebären: gebiert, gebar, geboren.
Gebet, das, die Gebete.
Gebiet, das.
Gebirge, das.
Gebiß, das, des Gebisses.
Geblüt, das.
Gebot, das.
Gebrüder, die.
Gebühr, die; gebühren; gebührlich.
Geburt, die; der Geburtstag.
Geck, der, des Gecken, die Gecken.
Gedächtnis, das.
Gedanke, der, des Gedankens.
Geck, der.
gedeihen: gedieh, ist gediehen; gediegen.
Geduld, die.
Geest, die (hohes, trocknes Sandland).
Gefahr, die; die Gefährde; gefährden.
Gefährte, der.
Gefälle, das.
Gefallen, der.
Gefängnis, das.
Gefäß, das, die Gefäße.
Gefieder, das.
Gefilde, das.
geflissentlich.
Geflüster, das.
Geflügel, das.
gefräßig.
Gefreite, der.
Gegend, die.
Gegenteil, das.
Gehalt, der und das, die Gehalte und Gehälter.
gehässig.
Gehege, das.
geheim; im geheimen; der Geheimrat.
gehen: ging, ist gegangen.
Gehenk, das (Wehrgehenk).
geheuer.
Gehilfe, der.
Gehirn, das.
Gehöfte, das.
gehören.
Geier, der.
Geifer, der.
Geige, die.
geil.
Geiß, die, die Geißen.
Geisel, der, die Geisel und Geiseln.
Geißel, die (Peitsche); geißeln.
Geist, der, die Geister.
Geiz, der; geizen.
Gekröse, das.
Geländer, das.
Gelaß (Zimmer), das, des Gelaßes.
Geld, das, die Gelder.
Gelee, das.
gelegentlich.
Geleise, das.
Gelichter, das.
gelind.
gelingen: gelang, ist gelungen.
gellen.
gelten: gilt, galt, gegolten.
Gelübde, das, die Gelübde.
gelüsten.
Gemach, das, die Gemächer.
gemächlich.
Gemahl, der; die Gemahlin (auch das Gemahl).
Gemälde, das.
gemäß.
Gemäuer, das.
Gemeinde, die (auch Gemeine).
Gemengsel, das.
Gemse, die; der Gemsbock.
Gemüse, das.
Gemüt, das; die Gemüter; gemütlich.
Gendarm, der, des Gendarmen, die Gendarmerie.
Genealogie, die.
genehm.
General, der; die Generale u. Generäle.
Generation, die.
generös.
genesen.

genial; die Genialität.
Genick, das.
Genie, das, des Genies, die Genies.
genieren.
genießen: genoß, genossen.
Genosse, der.
Genre, das; das Genrebild.
Gentleman, der, die Gentlemen.
genug thun; Genüge thun, leisten.
Genuß, der, die Genüsse.
Geographie, die.
Geometrie, die.
Gepräge, das.
gerade, geradeswegs, geradezu.
Gerät, das, die Gerätschaften.
Geratewohl, aufs.
Geräusch, das.
gerben; der Gerber.
gereuen.
Gericht, das.
gering; vornehm und gering.
Gerinsel, das.
gerne.
Gerölle, das.
Gerte, die.
Gertrud.
Geruch, der, die Gerüche.
Gerücht, das (Sage).
geruhen.
Gerüste, das.
gesamt.
gesandt; der Gesandte, ein Gesandter; die Gesandtschaft.
Gesang, der, die Gesänge.
Geschäft, das; geschäftig.
gescheid (gescheit).
Geschirr, das.
Geschlecht, das, die Geschlechter (und Geschlechte).
Geschmack, der, die Geschmacke.
Geschmeide, das.
Geschmeiß, das.
Geschnatter, das.
Geschöpf, das.
Geschoß, das, die Geschosse.
Geschwister, die.
Geschwulst, die, die Geschwülste.
Geschwür, das.
Gesell oder Geselle, der, des Gesellen; gesellig.
Gesetz, das; gesetzmäßig.
Gesicht, das, die Gesichter (Antlitze) und Gesichte (Erscheinungen).
Gesims, das.
Gesinde, das.
Gespan, der.
Gespann, das.
Gespenst, das, die Gespenster.
Gespinst, das, die Gespinste.
Gespräch, das, die Gespräche; gesprächig.
Gestade, das.
Gestalt, die.
geständig; das Geständnis.
gestatten.
Gestell, das.
gestikulieren.
Gestirn, das.
Gesträuch, das, die Gesträuche.
Gestrüpp (e), das.
Gestüt (e), das.
Gesums, das.
Getöse, das.
Getreide, das.
Gevatter, der, des Gevatters, die Gevattern.
Gevierte, das (Quadrat).
gewahr werden; gewahren; der Gewahrsam.
Gewähr, die; gewähren; gewährleisten; der Gewährsmann.
Gewalt, die, die Gewalten.
Gewand, das, die Gewänder und Gewande.
gewandt; die Gewandtheit.
gewärtig.
Gewehr, das.
Geweih, das, die Geweihe.
gewiegt.
Gewinn, der; der Gewinst.
Gewirr, das.
gewiß, gewisser; gewissermaßen; die Gewißheit.
Gewissen, das; gewissenhaft.
Gewitter, das.
gewöhnen; gewöhnt, gewohnt; die Gewohnheit.
Gewölbe, das.
Geziefer, das.
Ghasal, das (Gedicht).
Giebel, der.
Gier, die.
Gießbach, der.
gießen: sie gossen, gegossen, die Gosse.
Gift, das, die Gifte.
Gigant, der, des Giganten.
Gilde, die (Zunft).
Gilet, das.
Gimpel, der.
Gipfel, der; gipfelig.
Gips, der.
Giraffe, die.
Giro, das; girieren.
girren.
Gischt, der.

Gitter, das.
Glacehandschuh, der.
Glacis, das, die Glacis oder Glacien.
Glas, das, die Gläser; glasieren; die Glasur.
glatt; die Glätte.
Glatze, die.
Glaube (n), der, des Glaubens.
gleich; gleich und gleich; seinesgleichen; ohnegleichen; gleichermaßen; gleichviel.
gleichschenklig.
Gleis oder **Geleis**, das.
gleisen (heucheln); der Gleisner; gleisnerisch.
gleißen (glänzen).
Gletscher, der.
Gliedmaßen, die (Pl.).
glimmen: glimmte, geglimmt.
Glimmer, der.
glimpflich.
glitschen.
glitzern.
Globus, der.
Glocke, die; der Glöckner.
Glosse, die; glossieren.
glotzen; das Glotzauge.
Glucke, die (Bruthenne).
glühen; die Glut, die Gluten.
Glyptothek, die.
Gneis, der.
Gockel, der.
gönnen.
Gosse, die.
Gote, der; gotisch.
Gott, der, die Götter; gottlob; gottselig.
Götze, der.
Gouvernement, das; der Gouverneur.
graben: gräbt, grub, gegraben; das Grab, die Gräber, der Graben, die Gräben.
Grad, der, die Grade.
Gram, der; er ist mir gram; sich grämen.
Gramm, das (Gewicht).
Gran, der (Gewicht).
Granat, der.
Granate, die.
Gras, das, die Gräser.
graß; gräßlich.
grassieren.
Grat, der, des Grates, die Grate; die Gräte (des Fisches).
gratulieren.
grau; gräulich.
Graus, der.
Graveur, der; gravieren.
Grazie, die; graziös.
Greif, der (Vogel), des Greifes und Greifen.
greifen: griff, gegriffen.
Greis, der, des Greises, die Greise.
grell.
Grenadier, der.
Grenze, die.
Greuel, der; greulich.
Grieche, der.
Grieß, der; der Grießbrei.
Griesgram, der; griesgrämig.
Griff, der; der Griffel.
Grille, die.
Grimasse, die.
Grimm, der (Wut); grimmig.
Grind, der.
grinsen.
grob, gröber; gröblich.
Grog, der.
Groll, der; grollen.
Gros, das (Menge, Haufen und 12 Dutzend).
groß, größer, größt; groß und klein; im großen und ganzen; großenteils; die Größe.
grotesk.
Grotte, die.
Grube, die; grübeln.
Gruft, die; die Grüfte.
Grummet, das (Grumt).
grün; der Grünspan.
grunzen.
Gruppe, die; gruppieren.
Gruß, der, die Grüße; grüßen.
Grütze.
gucken; der Guckkasten.
Gugelhopf oder **Gugelhupf**, der (Kuchen).
Guillotine, die.
Guirlande, die.
Guitarre, die.
Gülte, die (Abgabe, Zahlung).
gültig und **giltig**.
Gummi, das.
Gunst, die; die Gunstbezeigung.
Günther.
Gurt, der; der Gürtel.
Guß, der, die Güsse.
Gustav.
gut, besser, best; das Gut, die Güter; zu gute halten, kommen; gutheißen.
Guttapercha, die.
Gymnasium, das, die Gymnasien.
Gymnastik, die.

H.

Haar, das, die Haare, das Härchen; hären; haarsträubend.
Haber oder Hafer, der.
Habicht, der, die Habichte.
habituell.
Habseligkeiten, die.
Hacke, die; der Häckerling; das Häcksel.
Hafen, der (Topf und Seehafen), die Häfen (und Hafen); der Hafner.
Haft, der; das Häftel oder Heftel.
Haft, die; der Haftbefehl.
Hag, der.
Hagebuche, die.
Hagebutte, die.
Hagestolz, der, des Hagestolzen, die Hagestolze.
Häher, der.
Hahn, der, des Hahnes, die Hähne, der Hahnschrei.
Hai, Haifisch, der.
Hain, der.
Haken, der; das Häkchen; häkeln; häkelig.
halb; halbwegs; halbieren; die Hälfte.
Halde, die.
Halfter, die, die Halftern.
halleluja!
hallo! das Hallo.
Halm, der, des Halmes, die Halme.
Hals, der, die Hälse.
Halunke, der.
hämisch.
Hammel, der.
Hammer, der, die Hämmer.
Hämorrhoiden, die (Pl.).
Hamster, der.
Hand, die, die Hände; handhaben; handgemein.
Handel, der, die Händel; der Händler.
Handfeste, die.
Hanf, der; hänfen; der Hänfling.
Hange- oder Hängematte, die.
hangen: hängt, hing, gehangen; der Hang.
hängen, hängte, gehängt.
Hans, Hänschen.
hänseln.
hantieren; die Hantierung.
hapern.
haranguieren.
Harlekin, der.
Harmonie, die.
Harnisch, der.
hart, härter; hartnäckig.
Hartschier oder Hatschier, der.
Hasard oder Hazard, der; hasardspielen.
Haselnuß, die.
Haspe, die; der Haspel.
hätscheln.
Haubitze, die.
Haufe (n), der, des Haufens.
Haupt, das, die Häupter; häuptlings.
Haus, das, die Häuser; das Häuschen; haushalten, er hält haus.
hausen.
Hausflur, der und die.
hausieren.
Hausrat, der; die Haussuchung.
Hausse, die.
Hautboist, der, des Hautboisten.
Haute-Volee, die.
Havarie, die.
hecheln.
Hecke, die.
Hedwig.
Heer, das, die Heere; der Heerbann; die Heerfahrt; die Heerstraße.
Hefe, die.
heften; das Heft, Heftel.
hehlen; der Hehler.
hehr.
Heide, der; heidnisch; das Heidentum.
Heide, die; die Heidelbeere.
heikel.
Heil, das; heilen; heilig; das Heiligtum.
Heiland, der.
Heimat, die; die Heimatskunde.
Heimchen, das (Grille).
heimtückisch.
Heinrich.
Heirat, die; heiraten.
Heirauch, der (Nebel bei heißer, trockener Luft).
heiß, heißer, heißest.
heißen: du heißest, er heißt, hieß; geheißen; er hat mich gehen heißen.
Heißsporn, der, die Heißsporne.
heiser; die Heiserkeit.
heizen.
Hekatombe, die.
Hektar, das (ha).
Hektik, die; hektisch.
Hektoliter, das (hl).
Hellebarte, die.
Hemd, das, des Hemdes, die Hemden.
Hemisphäre, die.
hemmen.
Hengst, der.
Henkel, der.
henken; der Henker.
Henne, die.
Heraldik, die.

Herberge, die.
Herbst, der.
Herd, der, die Herde.
Herde, die, die Herden.
Hering, der.
Hermann.
Hermelin, der und das.
Herold, der, die Herolde.
Heros, der, die Heroen; heroisch.
Herr, der, des Herrn, die Herren; herrisch, herrlich; die Herrschaft; herrschen.
Herz, das, des Herzens, die Herzen; ein Mann von Herz und Mut, mit Herz und Hand.
Herzog, der, die Herzoge und Herzöge.
hetzen.
Heu, das, des Heues.
heucheln.
heuer, heurig, heute, heutzutage.
heulen.
Hexameter, der.
Hexe, die.
Hieb, der.
hienieden.
hier; hierorts; hierzulande; hiesig.
Hieroglyphen, die.
Hifthorn, das (eig. Hiefhorn, der Hief = Ton des Jagdhorns).
Hilfe, die.
Himbeere, die.
hin, hinnen, hinaus, hinein.
Hinde, Hindin, die (Hirschkuh).
hindern; das Hindernis.
hinken: hinkte, gehinkt.
hintan halten, setzen.
hinten; hintennach; hinter, hinterrücks.
Hippe, die.
Hippolyt.
Hirn, das.
Hirsch, der, des Hirsches.
Hirse, der und die.
Hirt und **Hirte**, der, des Hirten.
hoch, höher, höchst; hoch und niedrig; der Hochmut.
hocken (sitzen).
Höcker, der.
Hof, der, die Höfe; der Hofstaat.
Hoffart, die; hoffärtig.
hoffen; hoffentlich; die Hoffnung.
höfisch.
Höhe, die; die Hoheit.
Höhenrauch, der (eig. Heirauch).
hohl; die Höhle; höhlen.
Hohn, der; höhnen.
Höker, der (Kleinverkäufer).
Hokuspokus, der.

hold; holdselig.
holen.
holla!
Hölle, die; höllisch.
holpericht und holperig.
Holunder, der.
Homöopath, der; die Homöopathie.
honett.
Honig; der; Honigseim.
Honneurs, die (machen).
Honorar, das.
Hopfen, der.
Horizont, der; horizontal.
Horn, das, die Hörner (des Viehes) und Horne (Hornarten); hörnern. (Adj.).
Hornis und **Hornisse**, die, die Hornissen.
Hornist, der.
Hornung, der.
Horoskop, das.
horrend; horribel.
Horst, der; horsten.
Hort, der.
Hospital, das; das Hospiz.
Hostie, die.
Hotel, das.
hüben und drüben.
hübsch.
Huf, der, die Hufe.
Hufe, die, die Hufen.
Hüfte, die.
Hügel, der; hügelig.
Hugenotte, der.
Huhn, das, die Hühner.
Huld, die; huldigen.
Hülle, die; hüllen.
Hülse, die.
Hummer, der.
Humpen, der.
Hüne, der; das Hünengrab.
hüpfen.
Hürde, die.
hurra! das Hurra.
Husar, der, des Husaren.
Husten, der.
Hut, der, die Hüte.
Hut, die; hüten.
Hütte, die, die Hütten.
Hutzel, die.
Hiacynth, der (Edelstein).
Hyacinthe, die (Blume).
Hyäne, die.
Hydra oder **Hyder**, die.
Hydraulik, die.
Hymnus, der, und **Hymne**, die, Pl. die Hymnen.
Hyperbel, die; hyperbolisch.

Hypochonder, der; die Hypochondrie.
Hypotenuſe, die.
Hypothek, die.
Hypotheſe, die, hypothetiſch.

I.

Ida.
Idee, die, die Ideen; ideal; das Ideal.
identifizieren; identiſch.
Idiom, das.
Idyll, das, die Idylle.
Igel, der, die Igel.
ignorieren, der Ignorant.
ihm, ihn, ihnen, ihr, ihrer, ihrig.
ihrzen.
Iltis, der, die Iltiſſe.
imaginär.
Imbiß, der, des Imbiſſes.
immatrikulieren.
immens.
immer.
Impertinenz, die; impertinent.
impfen.
in, in einem fort; in kurzem.
in, Pl. innen § 94. 1. u. § 104.
Inbrunſt, die.
indes, indeſſen.
Indicien, die (Pl.)
indifferent.
Indigo, der.
indiskret.
Individuum, das, des Individuums, die Individuen; individuell.
indolent.
indoſſieren.
Induſtrie, die; induſtriell; induſtriös.
infallibel.
Infanterie, die.
Ingenieur, der.
Ingredienz, die; die Ingredienzen.
Ingwer, der.
Inhalt, der.
Injurie, die; injuriös.
inkognito, das Inkognito.
inkorrekt.
Inkunabeln, die.
inmitten.
inne haben, halten, werden.
innen, von innen.
Inſaſſe, der.
insbeſondere, inſonderheit.
Inſekt das, des Inſekts, die Inſekten.
Inſerat, das; inſerieren.
insgeheim.
insgemein.
insgeſamt.
inſkribieren; die Inſkription.
Inſpektion, die; der Inſpektor; inſpizieren.
Inſtanz, die.
Inſtinkt, der.
Inſtitut, das, die Inſtitute.
Inſtruktion, die.
Inſurrektion, die; inſurgieren.
intakt.
intellektuell.
intelligent; die Intelligenz.
Intendant, der, des Intendanten; die Intendanz.
Interdikt, das.
intereſſant; das Intereſſe, des Intereſſes, die Intereſſen; intereſſieren.
interimiſtiſch.
Intermezzo, das.
interpungieren; die Interpunktion.
intim.
Intoleranz, die.
Intrigue, die; der Intrigant.
Introduktion, die.
Invalid (e), der, des Invaliden.
Invektive, die.
invitieren.
inwendig.
Inzicht, die, die Inzichten.
irden; irdiſch.
irgend.
Ironie, die.
irrational.
irregulär.
irren; irrig; das Irrſal, die Irrſale; der Irrtum, die Irrtümer; das Irrlicht.
Iſegrim, der (Wolf).
Islam, der.
iſolieren.
Iſothermen, die.
Iſraelite, der, des Iſraeliten.
Iſthmus, der.
Italiener, der; italieniſch.

J (Jot.)

ja.
Jacht, die, die Jachten.
Jagd, die, die Jagden; jagen; der Jäger.
jäh, jählings; der Jähzorn.
Jahr, das, die Jahre; das Jahrzehend; jahraus jahrein; jahrelang; jährig; jährlich.
Jakob.

Jalousie, die.
Jammer, der, jämmerlich.
Janhagel, der.
Januar oder **Jänner**, der.
Jargon, der.
Jasmin, der.
jäten.
Jauche, die.
jauchzen.
je, jeder, jedweder, jedermann, jeglich, jemand, jederzeit, jedesmal, von jeher, jemals.
jener.
jenseit, jenseits; das Jenseits.
jetzt; jetzig.
Joch, das, die Joche.
Jockey, der, die Jockeys.
Jod, das; jodsauer.
Jodel und Jodler, der, jodeln.
Johannisbrot, das.
johlen.
Joppe, die.
Joseph.
Journal, das, die Journale.
jovial.
Jubel, der; jubeln; das Jubiläum; jubilieren.
Juchten oder **Juften**, der (Leder).
Jugend, die; jugendlich.
Juli, der.
jung, jünger, jüngst; jung und alt; die Jungfrau, Jungfer; der Jüngling.
Juni, der.
Junker, der.
Jurisprudenz, die; der Jurist.
Jury, die.
Justiz, die.
Juwel, der und das, des Juwels, die Juwelen; der Juwelier, die Juweliere.
Jux, der, des Juxes, die Juxe.

K.

Kabale, die.
Kabel, die und das; das Kabeltau.
Kabinett, das, die Kabinette.
Kabriolett, das, die Kabriolette.
Kadaver, der.
Kadenz, die.
Kadett, der, des Kadetten, die Kadetten.
Käfer, der.
Kaffee, der, des Kaffees.
Käfig, der.
kahl.
Kahm oder **Kahn**, der (Schimmel).
Kahn, der (Nachen), die Kähne.
Kai, der.
Kaiser, der.
Kajüte, die.
Kakadu, der.
Kakao, der.
Kaktus, der; die Kakteen.
Kakerlak, der, die Kakerlaken.
Kalamität, die.
Kalb, das, die Kälber.
Kalender, der.
Kalesche, die.
Kalfakter, der.
Kaliber, das.
Kalk, der.
kalkulieren.
Kalligraph, der; die Kalligraphie.
Kalmus, der.
Kamel, das, die Kamele.
Kamelie, die.
Kamerad, der, des Kameraden.
Kameralist, der.
Kamille, die.
Kamin, der.
Kamisol, das.
Kamm, der, die Kämme; der Kammacher; kämmen.
Kammer, die; der Kämmerer.
Kampf, der, die Kämpfe; kämpfen.
Kampfer, der.
kampieren.
Kanal, der, die Kanäle; kanalisieren.
Kanapee, das.
Kanarienvogel, der.
Kandelaber, der.
Kandelzucker, der.
Kandidat, der, des Kandidaten.
Kanevas, der.
Kaninchen, das.
Kanne, die.
Kannibale, der; kannibalisch.
Kanon, der; kanonisch.
Kanone, die; der Kanonier.
Kanonikus, der.
Kantate, die.
Kante, die.
Kanton, der; kantonieren.
Kantor, der.
Kanzel, die; die Kanzlei, der Kanzler, der Kanzlist.
Kap, das.
Kapacität, die.
Kapaun, der, des Kapauns.
Kapelle, die; der Kapellmeister.
kapern; das Kaperschiff.
Kapital, das, die Kapitalien.
Kapitäl, das, die Kapitäle und Kapitäler.

Kapitän, der, die Kapitäne.
Kapitel, das.
Kapitol, das.
Kapitular, der.
kapitulieren; der Kapitulant.
Kaplan, der, die Kaplane.
Kappe, die.
Kappzaum, der.
Kapsel, die.
Kapuze, die; der Kapuziner.
Karabiner, der.
Karaffe, die.
karambolieren.
Karat, das; karätig.
Karawane, die.
Karbatsche, die; karbatschen.
Karbonade, die.
Karbunkel, der (Geschwür).
Kardätsche, die (Wollkamm).
Kardinal, der, die Kardinäle.
Karfreitag, der.
Karfunkel, der (Edelstein).
karg; kargen.
Karikatur, die; karikieren.
Karl; Karoline.
karmesin; der Karmin.
Karneval, der.
Karre, die, und Karren der; der Kärrner.
karriert.
Karrosse, die.
Karsamstag, der.
Karst, der, des Karstes, die Karste.
Kartätsche, die.
Kartaune, die.
Kartause, die.
Karte, die.
Kartell, der und das.
Kartoffel, der.
Karton, der; kartonieren.
Karussel, das.
Karviol, der.
Karwoche, die.
Karzer, der.
Käse, der, des Käses, die Käse.
Kasematte, die.
Kaserne, die.
Kasimir.
Kasino, das.
Kaskett, das.
Kaspar.
Kasse, die; die Kassete, der Kassier.
Kasserolle, die.
kassieren (vernichten); die Kassation.
Kastanie, die.
Kaste, die; der Kastengeist.
kasteien.

Kastell, das; der Kastellan, die Kastellane.
Kastroll, das.
Katafalk, der.
Katakombe, die.
Katalog, der, die Kataloge.
Katarakt, der.
Katarrh, der; katarrhalisch.
Kataster, der; katastrieren.
Katastrophe, die.
Katechese, die; der Katechet, des Katecheten; der Katechismus.
Kategorie, die; kategorisch.
Kater, der; die Katze.
Katharina; Käthchen.
Katheder, der und das.
Kathedrale, die.
Kathete, die, die Katheten.
Katheter, der.
Katholik, der, des Katholiken; katholisch.
Kattun, der, die Kattune.
Kauderwelsch, das.
kauen, du kaust, er kaut.
Kauffahrer, der; die Kauffahrt; die Kauffahrtei; das Kauffahrteischiff.
Kaufmann, der, die Kaufleute.
Kaution, die.
Kautschuk, der und das.
Kauz, der, die Käuze.
Kavalier, der.
Kavallerie, die; der Kavallerist.
Kaviar, der.
kavieren.
Kebsweib, das.
keck.
Kehle, die (des Halses).
kehren; das Kehricht; die Kehrseite.
keifen (gern zanken).
Keil, der.
Keiler, der (Eber).
kein; keineswegs.
Kelle, die (des Maurers).
Keller, der; der Kellner.
Kelter, die.
kennen: kannte (Konj. kennte), gekannt.
Kenntnis, die, die Kenntnisse.
Kerbe, die (Einschnitt), kerben (einschneiden); das Kerbholz.
Kerbel, der.
Kerker, der.
Kerl, der; die Kerle.
Kern, der; kerngesund.
Kerze, die.
Kessel, der.
Kette, die.
Ketzer, der.
keuchen; der Keuchhusten.

Keule, die (Waffe).
keusch.
kichern.
Kicks, der.
Kiebitz, der, die Kiebitze.
Kiefer, die (Baum), die Kiefern.
Kiefer, der (Kinnbacken), die Kiefer.
Kiel, der, die Kiele.
Kieme, die (des Fisches).
Kien, der, des Kienes; das Kienholz; der Kienruß.
Kiepe, die.
Kies, der, des Kieses; der Kiesel.
Kilogramm, das; das Kilometer.
Kind, das, die Kinder; die Kindeskinder.
Kinn, das; die Kinnlade; der Kinnbacken.
Kipfel, der oder das, die Kipfeln.
Kirmes, die.
Kissen, das.
Kiste, die.
Kitt, der; kitten.
Kittel, der.
Kitzchen, das.
Kitzel, der; kitzelig; kitzeln.
Kladde, die.
klaffen; kläffen.
Klafter, die, die Klaftern.
Klammer, die.
Klapper, die.
klar, klarer, klarst.
Klara, Klärchen.
Klarinett, das, die Klarinette.
Klasse, die; der Klassiker; klassisch.
klassifizieren.
klauben.
Klause, die; der Klausner.
Klausel, die.
Klavier, das.
Kleber, der; kleberig.
Klecks, der, die Kleckse; klecksen.
Klee, der, des Klees; das Kleeblatt.
kleiden.
Kleie, die, die Kleien.
klein, von klein auf; groß und klein.
Kleinmut, der, kleinmütig.
Kleinod, das, die Kleinode oder Kleinodien.
Kleister, der; kleisterig.
Klemme, die; klemmen.
kleppern.
Klerisei, die; der Klerus; klerikal.
Klette, die.
klettern.
klieben: klob, gekloben.
Klient, der, des Klienten.
Klima, das, die Klimate; klimatisch.
klimmen: klomm, geklommen.
Klinik, die.
Kloake, die.
Klöppel, der.
Kloß, der und das, des Kloßes, die Klöße.
Kloster, das, die Klöster.
Klothilde.
Klotz, der (Holz), die Klötze.
Klub, der, die Klubs.
Kluft, die, die Klüfte.
Klystier, das; klystieren.
Knabe, der, des Knaben; das Knäblein.
knacken.
Knall, der, die Knalle.
knapp.
Knappe, der, des Knappen.
knarren; knarzen.
Knaster, der.
Knäuel, der und das.
knauserig.
kneten.
knicken; knickerig; der Knicks; knicksen.
Knie, das, des Knies, die Kniee; knieen und knien.
Kniff, der.
Knirps, der.
knirschen.
knistern.
Knoblauch, der.
Knöchel, der.
Knollen, der, die Knollen.
Knopf, der, die Knöpfe.
knorpelig.
Knospe, die.
Knoten, der.
knüpfen.
Knüppel, der.
Knute, die.
knuspern
Knüttel, der, der Knüttelvers.
Koaks, die (Pl.).
Kobalt, der (Mineral).
Kobold, der.
Köcher, der.
Köder, der.
Koefficient, der.
Kofent, der (Nachbier).
Koffer, der.
Kohl, der; der Kohlrabi; die Kohlrübe.
Kohle, die, der Köhler.
Kohorte, die.
Kokarde, die.
kokett; kokettieren.
Kokosnuß, die.
Kolben, der, und **Kolbe**, die.
Kolibri, der.

Kolik, die.
Kollege, des Kollegen; das Kollegium.
Kollekte, die.
Koller, der (Pferdekrankheit).
Koller, das (Kleidungsstück).
Kollett, das.
kollidieren; die Kollision.
Kolon, das.
Kolonie, die, die Kolonien.
Kolonne, die.
Kolophonium, das.
Kolorit, das.
Koloß, der, die Kolosse; kolossal.
Kolporteur, der; kolportieren.
kombinieren; die Kombination.
Komet, der, des Kometen.
Komfort, der; komfortabel.
Komik, die; komisch.
Komité, das.
Komma, das, die Kommata.
Kommando, das; der Kommandant.
Kommissär, der; die Kommission.
Kommißbrot, das.
Kommode, die.
Kommunikation, die.
Komödie, die; der Komödiant.
Kompagnie, die; der Kompagnon.
kompakt.
Kompaß, der, des Kompasses, die Kompasse.
kompendiös; das Kompendium.
Kompetent, der; die Kompetenz.
komplett.
kompliciert.
Kompliment, das.
Komplott, das, des Komplottes.
komponieren.
Kompott, das.
Kompresse, die.
Kompromiß, das.
Komtur, der, die Komture.
Koncept, das; der Konzipient.
Koncert oder Konzert, das.
Koncession, die.
Konchylie, die.
Konditor, der.
Kondor, der.
kondolieren; die Kondolenz.
Kondukteur, der.
Konfekt, das.
Konferenz, die.
Konfession, die; konfessionell.
Konfirmation, die.
konfiscieren.
Konflikt, der.
konfrontieren.
Kongreß, der, des Kongresses.
König, der; die Königin; die Königin-Mutter.
konisch.
Konjektur, die.
konjugieren.
konkav.
Konkordat, das.
konkret.
Konkurrenz, die; der Konkurrent.
Konkurs, der.
Konnetable, der.
Konrad.
konsequent; die Konsequenz.
Konsistorium, das.
Konsonant, der.
Konstabler, der.
Konstantin.
Konstitution, die.
Konstruktion, die.
Konsul, der, des Konsuls, die Konsuln.
Konsulent, der.
Konterfei, das.
Kontext, der.
Kontinent, der.
Konto, das.
Kontrakt, der.
Kontrast, der.
Kontrolle, die; der Kontrolleur.
Konvent, der.
Konversation, die.
konvex.
Konvikt, das.
Köper, der.
Kopie, die; der Kopist; kopieren.
Koppel, die.
kopulieren.
Koralle, die.
Koran, der.
Korb, der, die Körbe.
Korinthe, die.
Kork, der.
Kornelkirsche, die.
Kornett, der.
Körper, der.
Korporal, der.
Korps, das.
korpulent.
korrekt; korrigieren.
Korrespondent, der; die Korrespondenz.
Korridor, der.
Korsar, der.
Korsett, das.
Kortege, das.
Korvette, die.
Koryphäe, der, des Koryphäen.
Kosmos, der.
Kosten, die (Pl.); kostspielig.

Kostüm, das.
Kot, der, kotig.
Kotelette, die.
Krabbe, die (kleiner Seekrebs).
krabbeln.
krächzen.
Kragen, der, die Kragen und Krägen.
Krähe, die, die Krähen; krähen.
Krakeel, der; krakeelen.
Kralle, die.
Kram, der; der Krämer.
Krammetsvogel, der (Kramtsvogel).
Krämpe, die.
Krampf, der, die Krämpfe.
Kran, der, die Krane und Kräne.
Kranich, der, die Kraniche.
Kranz, der, die Kränze.
Krapfen, der.
Krapp, der.
Krater, der.
Krätze, die.
kraus; kräuseln.
Krauseminze, die.
Kraut, das, die Kräuter.
Kravatte, die.
Krawall, der.
Krebs, der, die Krebse.
kredenzen.
Kredit, der; kreditieren.
Kreis, der, des Kreises; kreisen.
kreißen; kreisten.
Kren, der.
Kreosot, das.
krepieren.
Krepp, der.
Kresse, die.
Kretin, der.
Kreuz, das, die Kreuze.
Krieche, die (Obst).
Krieg, der; kriegen.
kriegen (erhalten).
Kriminalgericht, das.
Krise oder **Krisis**, die.
Kristall, der, die Kristalle; die Kristallinse.
Kritik, die; kritisieren.
kritteln; der Krittler.
Krokodil, das, die Krokodile.
Krone, die; krönen.
Kröte, die.
Krucifix oder **Kruzifix**, das.
Krug, der, die Krüge.
Krume, die (des Brotes).
Krupp, der (häutige Bräune); Krupphusten.
Krüppel, der.
Kruste, die.
Krystall, der, die Krystalle.
Kübel, der.
Kubikmeter, das.
Küchlein, das.
Kuckuck, der, des Kuckucks, die Kuckucke.
Küfer, der.
kugelig.
Kuh, die, die Kühe; der Kuhhirt.
kühl; die Kühle.
kühn; die Kühnheit.
Kulisse, die.
Kultur, die; der Kultus; kultivieren.
Kümmel, der.
Kummer, der; sich kümmern.
Kummet (Kumt), das.
Kumpan, der.
kund; die Kunde (Nachricht); der Kunde (Käufer); die Kundschaft; kundig; künden; kündigen.
künftig.
Kunst, die, die Künste; das Kunststück.
Kuppe, Kuppel, die.
Kur, die (Heilung), die Kuren; kurieren.
Kur, die Kurwürde; der Kurfürst; küren.
Küraß, der, des Kürasses; der Kürassier.
Kuratel, die; der Kurator.
Kurbe oder **Kurbel**, die.
Kürbis, der, die Kürbisse.
Kurie, die; der Kurialstil.
Kurier, der, die Kuriere.
kurios.
Kurrende, die.
Kurrentschrift, die.
Kurs, der, die Kurse.
Kürschner, der.
Kurve, die (Krümmung).
kurz, kürzer; vor kurzem, in kurzem; den kürzeren ziehen; kurzweg, kurzum; über kurz oder lang.
kurzatmig.
kuschen (von Hunden).
Kuß, der, die Küsse; küssen.
Küste, die (Meeresküste).
Küster, der.
Kustos, der, die Kustoden.
Kutsche, die; kutschieren.
Kutte, die.
Kutter, der (ein kleines, schnelles Fahrzeug).
Kux, der, des Kuxes.

L.

Labberdan, der.
Laboratorium, das.
Labsal, das.

Labyrinth, das, die Labyrinthe.
Lache, die (Pfütze).
Lachs, der, die Lachse.
Lack, der; lackieren.
Lade, die, die Laden.
Laden, der, die Läden.
Lafette, die.
lahm; lähmen.
Laib, der (Brot), die Laibe.
Laich, der; laichen; die Laichzeit.
Laie, der, des Laien.
Lakai, der, des Lakaien.
Laken, das.
lakonisch; der Lakonismus.
Lakritze, die.
lallen.
Lama, das (Tier).
Lamm, das, die Lämmer.
Land, das, die Länder und Lande.
Landammann, der.
Landsknecht, der; die Landwehr.
lang, länger, jahrelang, tagelang; längs; längst; längstens; die Langmut; die Langeweile oder Langweile; langweilig.
langsam; langwierig.
Lanze, die; die Lanzette.
Lappalie, die.
läppisch.
Lärche, die (Baum).
Larifari, das.
Lärm, der; lärmen.
Larve, die.
laß; lässig.
lasciv.
Last, die; lästig.
Laterne, die.
Latrine, die.
Latte, die.
Lattich, der.
Latwerge, die.
Latz, der.
laufen, lief, gelaufen.
Laune, die.
Laus, die Läuse.
laut; der Laut; lauten; läuten; lautieren.
lauter; läutern.
Lava, die.
Lavendel, der.
lavieren.
Lavoir, das (Waschbecken).
Lawine, die.
Lazarett, das, die Lazarette.
Lebehoch, das.
Leben, das; bei Lebzeiten; lebendig; lebenslänglich.
Lebkuchen, der; der Lebzelten; der Lebzelter.
Lebsucht, die.
Lebtag.
lechzen.
leck; der und das Leck, die Lecke.
ledig.
leer; leeren; die Leere.
Lefze, die.
Legion, die; der Legionar.
Legitimation, die.
Lehen, das.
Lehm, der.
Lehne, die; lehnen.
lehren; die Lehre; der Lehrer.
Leib, der, die Leiber.
Leichdorn, der.
Leiche, die; der Leichnam, die Leichname.
Leid, das, des Leides, die Leiden; das Leiden, des Leidens, die Leiden; das thut, ist mir leid; zu leide thun.
leiden, litt, gelitten; leidentlich.
Leier, die; leiern.
leihen, lieh, geliehen; das Leihaus.
Leihkauf, der.
Leilach, das.
Leim, der.
Lein, der; das Leinen; leinen; die Leinwand.
Leine, die.
leise (sachte).
Leiste, die.
Leisten, der.
leiten; der Leiter.
Leiter, die.
Lektion, die, die Lektüre.
Lende, die; lendenlahm.
Lenz, der, des Lenzes.
Leopold.
Lerche, die (Vogel).
Lethargie, die; lethargisch.
Letten, der (Lehm).
Lettern, die (Pl.).
letzte, der; letzterer; am letzten.
Leu, der, des Leuen.
Leuchte, die; leuchten; der Leuchter.
leugnen.
Leumund, der.
Leute, die (Pl.); leutselig.
Levante, die.
Levit, der, des Leviten.
Levkoje, die.
Lexikon, das, die Lexika.
Licenz, die.
Lichtmeß, die.
licitieren.

Lid, das (am Auge), die Lider.
lieb, lieb haben, liebkosen, zu liebe thun; die Liebe.
Lied, das (Gesang), die Lieder.
liederlich.
Liedlohn, der.
liefern; der Lieferant.
Liese, Lieschen.
Lieutenant, der.
lila (blau).
Lilie, die.
Limone, die, Limonade.
Linde, die.
Lindwurm, der.
Lineal, das.
Linie, die; linieren.
link; links; zur linken; von rechts nach links; die Linke.
Linnen, das.
Linse, die.
Liqueur, der.
lispeln.
List, die, die Listen; listig.
Liste, die, die Listen.
Litanei, die.
Liter, das, die Liter.
Literatur, die; der Literat; literarisch; literär.
Lithographie, die.
Liturgie, die.
Litze, die.
Livree, die, die Livreen.
Loch, das, die Löcher.
Locke, die; lockicht.
locker.
Löffel, der.
Logarithmus, der, die Logarithmen.
Loge, die.
Logik, die.
Logis, das; logieren.
Logogriph, der.
Lohe, die (Flamme), lohen; lichterloh.
Lohn, der, die Löhne.
Lokal, das, die Lokale; lokal.
Lokomotive, die.
Lorbeer, der, des Lorbeers, die Lorbeeren.
Lord, der, die Lords.
Lorgnette, die.
Los, das, die Lose; losen.
los, lose, lösen.
löschen, löschte, gelöscht.
Losung, die.
Lot, das, die Lote.
löten.
Lothar; Lothringen.
Lotse, der, des Lotsen, die Lotsen; lotsen.
Lotterie, die.
Louisdor, der.
Löwe, der, des Löwen.
loyal.
Luchs, der, die Luchse.
Lucifer, der.
Lücke, die.
Ludolf.
Ludwig.
Luft, die, die Lüfte; lüften.
Luise.
Luke, die.
lukrativ.
Lümmel, der.
Lünette, die.
Lünse, die (Nagel an der Achse).
Lupe, die.
Lust, die Lüste.
Luster, der.
Lustrum, das, die Lustra oder Lustren.
Luxus, der; luxuriös.
Lyceum, das, die Lyceen.
Lymphe, die; lymphatisch.
lynchen; Lynchjustiz.
Lyra, die; die Lyrik; lyrisch.

M.

Maccaroni, die (Pl.)
Mäcen, der, des Mäcens, die Mäcene.
Macht, die, die Mächte; mächtig.
Mädchen, das.
Made, die.
Magazin, das.
Magd, die, die Mägde, das Mägdlein.
Magen, der, die Mägen und Magen.
Magie, die; der Magier.
magnifik.
Mahagoni, das.
mähen; die Mad; der Mähder oder Mäher.
Mahl, das (Gastmahl), die Mahle und Mähler; die Mahlzeit.
mahlen, mahlte, gemahlen.
Mahlschatz, der (Mitgift).
Mahlstatt, die.
Mähne, die.
mahnen; die Mahnung.
Mähre, die (Pferd).
Mai, der, des Maies, die Maie und des Maien, die Maien.
Maid, die (ohne Plur.).
Main, der.
Mais, der, des Maises.
Maische, die; maischen.
Majestät, die.

Majoran oder Meiran, der.
Majorat, das.
majorenn.
Makel, der; makelig; makellos.
mäkeln; der Mäkler.
Makulatur, die.
Mal, das (Flecken, Zeichen); die Male und Mäler.
mal: einmal, auf einmal, ein für allemal, jedesmal, zum erstenmal, das einemal, das anderemal, aber: das **erste Mal**.
malen, malte, gemalt; der Maler; malerisch; die Malerei.
Malice, die; maliziös.
Malter, der und das.
Malteser, der.
malträtieren.
Malve, die.
Malz, das.
Mama, die.
Mameluck, der.
Mammut, das.
Mamsell, die.
man.
mancher; manchmal; mancherlei.
Mandel, die (Frucht), die Mandeln.
Manen, die.
Mangel, der, die Mängel.
Manie, die.
Manier, die Manieren; manierlich.
mannigfach; mannigfaltig.
Mann, der, die Männer und Mannen = Lehensleute; 3000 Mann; 4 Mann hoch.
männiglich.
Mannschaft, die.
Manöver, das; manövrieren.
Manschette, die.
Mantel, der, die Mäntel.
Manufaktur, die.
Manuskript, das.
Mappe, die.
Mär oder **Märe**, die; das Märchen.
Marder, der.
Margarete.
Marie.
Marine, die.
Marionette, die.
Mark, die (Grenze), die Marken.
Mark, die (Münze), 10 Mark.
Mark, das (in den Knochen).
Marke, die (Zeichen); markieren; markant.
Marketender, der.
Markise, die (am Fenster).
Markt, der, die Märkte.
Marmor, der; marmorn.
marode; der Marodeur.
Marqueur, der.
Marsch, der, die Märsche; marschieren.
Marsch, die, die Marschen.
Marschall, der, die Marschälle.
Marstall, der, die Marställe.
Marter, die; der Martyrer; die Märtyrerin.
Martha.
März, der, des Märzes, die Märze.
Marzipan, das.
Masche, die.
Maschine, die; der Maschinist.
Maser, der; maserig.
Masern, die (Krankheit).
Maske, die; maskieren; die Maskarade.
Masse, die, die Massen; massiv.
Mast, der, des Mastes, die Masten.
Mast, die (Mästung).
Maß, das, die Maße; mäßig; die Maßgabe; Maßregel; der Maßstab; über die maßen; dermaßen, gewissermaßen, bekanntermaßen.
Maß, die (Bier).
Maßholder, der.
maßleidig.
Maßlieb oder **Maßliebchen**, das.
Maßnahme, Maßregel, die.
Material, das, die Materialien.
Mathematik, die.
Mathias.
Mathilde.
Matraze, die, die Matrazen.
Matrikel, die;
Matrize, die.
matt; die Mattigkeit.
Matte, die.
Matthäus.
Maul, das, die Mäuler.
Maulschelle, die; maulschellieren.
Maulwurf, der, die Maulwürfe.
Maus, die, die Mäuse; mausen (Mäuse fangen).
Mause, die; mausern, sich mausen; mausig.
Mausoleum, das.
Maut, die; der Mautner.
meckern (von der Ziege).
Medaille, die; das Medaillon.
Medikament, das.
Medizin, die.
Meer, das; die Meerkatze; Meerschwein, Meerrettich.
Mehl, das.
mehr; mehrere; mehren.
meiden, mied, gemieden.

Meier, der; die Meierei; der Meierhof.
Meile, die.
Meiler, der.
Meineid, der.
Meise, die (Vogel).
Meißel, der; meißeln.
Melancholie, die; melancholisch.
Melodie, die.
Melone, die.
Meltau, der.
Memme, die.
Memoiren, die (Denkwürdigkeiten).
Menage, die.
Menge, die.
Mennig, der.
Mensch, der, des Menschen.
Mergel, der.
merkantilisch.
Meridian, der.
merken; das Merkmal, die Merkmale.
merzen; ausmerzen.
Mesner, der.
Messe, die; das Meßopfer.
messen: du missest, er mißt, maß, mäße, gemessen.
Messer, das.
Messing, das; messingen (Adj.).
Mestize, der.
Met, der.
Metall, das, die Metalle; metallen.
Metamorphose, die.
Metapher, die.
Metaphysik, die.
Meteor, das.
Meter, das, die Meter.
Methode, die.
Metrik, die.
Metropole, die.
Mette, die.
Metzger, der.
Meuchler, der.
Meute, die (von Jagdhunden).
Meuterei, die.
Miasma, das, die Miasmen.
Mieder, das.
Miene, die (Gesichtszug).
Miete, die; mieten.
Migräne, die.
Mikroskop, das.
Milbe, die.
mild; die Milde.
Militär, das; der Militär, die Militärs.
Miliz, die.
Milliarde, die.
Million, die; der Millionär.
Milz, die.
Mime, die; die Mimik.
Mine, die (Grube); minieren.
Mineral, das, die Mineralien; die Mineralogie.
Ministerium, das, die Ministerien; ministeriell.
Minne, die (Liebe); der Minnesänger.
minorenn.
Minze, die; Pfefferminze.
Mirakel, das.
Misanthrop, der.
Miscelle, die.
Misere, die.
missen.
Missethat, die; der Missethäter.
Missionär, der.
Mittag, der, des Mittags; mittags; das Mittagessen.
Mitte, die; die Mitternacht; mitternachts; der mittlere, der mittelste.
mittelmäßig.
mittels und **mittelst**.
mittlerweile.
Mittwoch, der, die Mittwoche.
mitunter.
Mixtur, die.
Möbel, das, die Möbel und Möbeln; möblieren.
Mobilien, die (Pl.).
mobilisieren.
Mode, die; modisch, altmodisch.
Model, der; modeln.
Modell, das; modellieren.
Moder, der; moderig.
modifizieren.
mögen: ich mag, du magst, er mag; ich möge, mochte, gemocht (mögen), möglich.
Mogul, der.
Mohn, der.
Mohr, der, des Mohren; das Mohrenland.
Möhre, die; Mohrrübe.
mokieren.
Moment, der (Augenblick).
Moment, das (Beweggrund).
Monarch, der, des Monarchen.
Monat, der.
Mönch, der.
Mond, der, des Mondes, die Monde; der Montag.
Monographie, die.
Monstranz, die.
Montur, die.
Moor, das, die Moore; das Moorland.
Moos, das, die Moose; moosig.

Mops, der, die Mopse und Möpse.
Morast, der, die Moräste.
Mord, der; morden.
Morgen, der, des Morgens; morgens; heute morgen, heute morgens; morgen.
Moriz.
Mörser, der.
Mörtel, der.
Mosaik, die.
Moschee, die, Moscheen.
Most, der; der Mostrich.
Motiv, das, die Motive; motivieren.
Motto, das, die Mottos.
Möve, die.
Mücke, die.
mucken; mucksen.
Muff, der, die Muffe.
Mühe, die; sich mühen.
Mühle, die.
Muhme, die.
Mühsal, die und das; mühselig.
Müller, der.
multiplizieren; der Multiplikand; der Multiplikator.
Mumie, die.
Mumme, die; der Mummenschanz.
Mund, der; mündlich.
Mündel, der; die Mündel (Fem.).
mundieren.
mündig.
Munition, die.
munkeln.
Münster, der und das.
munter.
Münze, die.
mürb (e).
murren; mürrisch.
Mus, das, des Muses, die Muse.
Muse, die.
Muße, die; müßig.
Muselmann, der.
Museum, das, die Museen.
Musik, die; der Musikant; musizieren.
Muskate, die; Muskatblume; der Muskateller (Wein).
Muskel, der, des Muskels (und die Muskel), die Muskeln; muskulös; die Muskulatur.
Muskete, die; der Musketier.
Musselin, der.
mussieren.
Musteil, das (der Witwe).
Mut, der; mutig; mutmaßen; der Mutwille.
muten.
Mutter, die, die Mütter; mutterseelenallein.
Mütze, die.
Myriade, die.
Myrrhe, die.
Myrte, die.
Mysterium, das, die Mysterien; mystisch;
Mystiker, der; der Mysticismus.
Mythe, die; die Mythologie.

N.

Nabel, der, die Näbel.
nachahmen.
Nachbar, der, des Nachbars und Nachbarn, die Nachbarn.
nachgehends.
nachgiebig.
Nachlaß, der, die Nachlasse.
nachlässig.
Nachmittag, der; nachmittags; heute nachmittag.
Nacht, die, die Nächte; nachts, des Nachts.
Nachteil, der; nachteilig.
Nachtigall, die, die Nachtigallen.
Nachtrab, der.
Nachzügler, der.
nackt; nackend.
Nadir, das.
Nagel, der, die Nägel.
nah, nahe, näher, nächst; nahen; nähern.
nähen; die Näherin.
nähren; die Nahrung.
Naht, die, die Nähte; die Nähterin.
naiv; die Naivität.
Name, der, des Namens, die Namen; namhaft, namentlich, nämlich; der nämliche.
Napf, der, die Näpfe.
Narbe, die.
Narcisse, die.
Narr, der, des Narren; die Narretei.
naß, nasser; die Nässe; nässen.
Nase, die; näseln; naseweis.
Nation, die; national.
Natron, das.
Natter, die.
Natur, die; das Naturell; die Naturalien (Pl.).
Nautik, die; nautisch.
Nebel, der; nebelig.
Nebenbuhler, der.
nebst.
necken.
Neffe, der, des Neffen.
Neglige, das.
Negociant, der; negocieren.

nehmen, du nimmst, er nimmt, nahm, genommen.
Nehrung, die (Landzunge).
Neid, der; neidisch.
Neige, die.
nein.
Nekrolog, der.
Nektar, der.
Nelke, die.
nennen, nannte (Konj. nennte), genannt.
Neophyt, der.
nergeln; die Nergelei.
Nerv, der, des Nerves, und die Nerve, die Nerven; nervös.
Nessel, die; Brennessel.
nett.
Netz, das, die Netze.
netzen.
neu, neuer, neuest; aufs neue, von neuem; neuerdings.
neun (9).
neutral; die Neutralität.
Nibelungen, die.
nicht, zu nichte, mit nichten; nichts; nichtsnutzig.
nicken.
nie, niemand, niemals.
nieder; niederträchtig.
niedlich; niedrig.
Niere, die.
Nießbrauch, der.
niesen; die Nieswurz.
Niete, die (im Glücksspiel).
Niete, die, oder das **Niet**; nieten; der Nietnagel.
nimmer; nirgend, nirgends.
nippen.
-nis, Plur. **nisse**.
Niß, die, die Nisse; nissig.
Nische, die.
nisten.
Niveau, das; nivellieren.
Nixe, die.
nobel; die Noblesse.
Nomenklatur, die.
nominell.
Nonplusultra, das.
Nößel, das.
Not, die, die Nöte; nötig; vonnöten; notwendig; das thut mir not.
Notabene, das.
Notar, der, die Notare.
Note, die, notieren; notifizieren.
Notiz, die.
Novelle, die.
November, der.
Novize, der; das Noviziat.
Nüance, die; nüancieren.
nüchtern.
Null, die, die Nullen; das ist **null und nichtig**.
Numero, numerisch; numerieren.
Nummer, die.
nun; nur.
Nuß, die, die Nüsse.
Nüster, die, die Nüstern.
Nutzen, der; zu Nutz und Frommen; sich etwas zu nutze machen; nutzen; die Nutzanwendung; nutzbar; die Nutznießung; nützen; nützlich.
Nymphe, die.

O.

Oase, die.
ob.
Obduktion, die.
Obelisk, der.
oben; von oben.
Oberhand, die.
Obers, das (Sahne).
Oberst, der.
Objekt, das.
Oblatte, die.
Obliegenheit, die.
oblong.
Obmann, der.
Oboe, die; der **Oboist**.
obscön.
obskur.
Obst, das.
obwohl.
Occident, der.
occupieren.
Ochs oder **Ochse** der, des Ochsen.
Ode, die.
öde.
Odem, der.
odios.
Ofen, der, des Ofens, die Öfen.
offen; die Offenheit; öffentlich.
Offensive, die.
offerieren, die Offerte.
Offizial, der.
Offiziant, der.
offiziell.
Offizin, die; offizinell.
offiziös.
Offizier, der, die Offiziere.
Oheim oder **Ohm**, der.
Ohmet, das (Grummet).

ohne; ohnedies, ohnehin, ohnegleichen, ohne weiteres.
Ohnmacht, die, die Ohnmachten; ohnmächtig.
Ohr, das, des Ohres, die Ohren.
Öhr, das, die Öhren.
Ökonom, der, des Ökonomen; die Ökonomie.
Oktave, die.
Oktober, der.
okulieren.
ökumenisch.
Öl, das; ölig oder ölicht; ölen; die Ölung.
Olive, die.
Olymp, der.
Olympiade, die.
Omelette, die.
ominös.
Omen, das.
Omnibus, der, die Omnibusse.
Onkel, der.
Oper, die, die Operette.
Operateur, der; operieren.
opponieren; die Opposition; oppositionell.
Optik, die; optisch.
Orakel, das.
Orange, die; die Orangerie.
Orang-Utan, der.
Orchester, das.
ordentlich.
ordinär.
Ordnung, die.
Ordonnanz, die.
Ordre, die.
Organ, das; organisieren.
Original, das; originell.
Orkan, der.
Ort, der, die Orte (Gegenden); Örter (Ortschaften).
orthodox.
Orthographie, die.
orthopädisch.
Öse, die.
Oskar.
Ost, der (Wind), des Ostwindes; der Osten (Weltgegend), des Ostens; Ost und West; östlich.
Ostern, die (Pl.); doch: Ostern ist vorüber.
Österreich.
Ostracismus.
Otter, die, die Ottern.
Ouverture, die.
oval.
Oxyd, das; oxydieren.
Ozean, der.
Ozon, das.

P.

Paar, das, die Paare; das Pärchen; paar = einige, paarweise, ein paarmal.
Pacht, der und die.
Pack, der, die Päcke; das Päckchen; packen; der Packer.
Pädagog, der; die Pädagogik.
Page, der (Edelknabe).
Pair, der, des Pairs.
Paket, das, die Pakete.
Palast, der, die Paläste.
Paletot, der, des Paletots.
Palette, die.
Palissade, die.
Palladium, das.
Pallasch, der.
Pamphlet, das.
Pan, der.
Pandekten, die.
Panier, das.
Panorama, das; die Panoramen.
Pantheismus, der.
Pantheon, das.
Panther, der.
Pantoffel, der, des Pantoffels, die Pantoffel und Pantoffeln.
Panzer, der.
Papa, der.
Papagei, der.
Papier, das; papieren; das Papiermaché.
Pappel, die.
Papst, der, die Päpste.
Parabel, die.
Parade, die.
Paradies, das; paradiesisch.
Paragraph, der.
parallel; die Parallele.
paralysieren.
Parapluie, das.
Pardon, der.
Parenthese, die.
Parfum, das; parfumieren.
parieren.
Park, der.
Parkett, das.
Parlamentär, der.
Parodie, die.
Parole, die.
Paroxysmus, der, die Paroxysmen.

Partei, die, die Parteien, parteiisch; die Partie, die Partien.
Parterre, das.
Particip, das.
Partikel, die.
Partisane, die
Parvenu, der, die Parvenus.
Parze, die.
Parzelle, die, parzellieren.
Paß, der, die Pässe.
Pasquill, das.
passabel.
Passage, die; der Passagier.
Passant, der.
Passatwind, der.
passen; passieren; päßlich.
Pastell, der.
Pastor, der, des Pastors, die Pastoren.
Pate, der, des Paten.
Patent, das.
pathetisch.
Pathos, das.
Patient, der, des Patienten.
Patricier, der; patricisch.
Patriot, der, des Patrioten.
Patrolle, die.
Patron, der, die Patrone.
Patrone, die.
Patsche, die.
Pauke, die.
pausen.
Pavian, der.
Pavillon, der.
Pech, das.
Pedal, das.
Pedant, der, des Pedanten; die Pedanterie.
Pedell, der.
Pegel, der.
Pein, die.
pekuniär.
Peloton, das.
pelzen.
Pendel, der oder das.
Pennal, das.
pensionieren.
Pentateuch, der.
perennierend.
perfekt.
Pergament, das.
Periode, die.
Peripherie, die.
Perle, die; Perlhuhn, Perlmutter.
Perpendikel, der und das; perpendikulär.
Perron, der.
Persiflage, die.
Person, die, die Personen; das Personal.
Perspektiv, das.
Perücke, die.
Pest, die; Pestilenz.
Petersilie, die.
Petrefakt, das, die Petrefakten.
Petroleum, das.
Petschaft, das, die Petschafte; petschieren.
Pfad, der, die Pfade.
Pfahl, der, die Pfähle.
Pfand, das, die Pfänder; pfänden.
Pfanne, die.
Pfarre oder **Pfarrei** die; der Pfarrer.
Pfau, der, des Pfauen, die Pfauen.
Pfeffer, der; die Pfefferminze.
pfeifen, pfiff, gepfiffen.
Pfeil, der.
Pfennig, der.
Pferch, der; pferchen.
Pfifferling, der (ein Pilz).
Pfiffikus, der.
Pfingsten, die (Plur.); doch: Pfingsten ist gekommen; Pfingsttag.
Pfirsich, der, die Pfirsiche oder (Fem.) die Pfirsche.
pflegen: (Umgang, Rat), pflog, gepflogen; (Kranke) pflegte, gepflegt, er pflegte zu sagen.
Pflicht, die.
Pflock, der, die Pflöcke.
pflücken.
Pflug, der, die Pflüge; die Pflugschar, die Pflugscharen; pflügen.
Pfosten, der.
Pfote, die.
Pfriem oder **Pfriemen**, der oder die **Pfrieme**.
Propfen, der; das Pfropfreis.
Pfründe, die.
Pfuhl, der, die Pfuhle.
Pfühl, der und das.
pfuschen.
Pfütze, die.
Phänomen, das, die Phänomene.
Phantasie, die.
Pharmazeut, der, des Pharmazeuten.
Phase, die (des Mondes).
Philanthrop, der.
Philipp.
Philolog, der.
Philomele, die.
Philosoph, der, des Philosophen; philosophieren.
Phlegma, das; phlegmatisch.
Phosphor, der.

Photograph, der.
Phrase, die.
Physik, die; physikalisch.
Physiognomie, die.
Physiolog, der.
Pianoforte, das.
Pickelhering, der.
Pickelhaube, die.
Picknick, der.
Piece, die.
Piedestal, das.
piepen.
pikant; pikiert.
Pike, die (Lanze).
Pikett, das.
Pilgrim, der, die Pilgrime.
Pille, die.
Pilot, der, des Piloten.
Pilz, der.
Pinakothek, die.
Pinsel, der.
Pionier, der.
Piqué, der (Stoff).
Pirat, der, des Piraten.
Pistol, das, oder **Pistole**, die.
Plafond, der.
Plagiat, das.
Plaid, der.
Plakat, das.
Plan, der, die Pläne (und Plane).
Planet, der, des Planeten.
plänkeln.
Plantage, die.
plappern.
plärren.
Plastik, die; plastisch.
Plateau, das.
Platina, die.
plätschern.
platt, platter; die Platte; plätten.
Platz, der, die Plätze; platzen.
plombieren.
plump.
Plunder, der.
plündern.
Plüsch, der.
Pöbel, der.
Pocke, die (Blatter).
Podagra, das.
Poet, der, des Poeten; die Poesie; die Poetik.
Pointe, die.
Pokal, der, die Pokale; pokulieren.
pökeln; das Pökelfleisch.
Pol, der, die Pole.
Pole, der, die Polen.
Polemik, die.
Police, die.
polieren; die Politur.
Politik, die.
Polizei, die.
Polyp, der, des Polypen.
Polytechnikum, das; polytechnisch.
Pomade, die.
Pomeranze, die.
Pomp, der; pompös.
Pony, der, die Ponies.
Popanz, der.
populär; die Popularität.
Pore, die, die Poren; porös.
Porphyr, der.
Port, der (Seehafen).
Portechaise, die.
Portefeuille, das.
Portemonnaie, das.
Portepee, das.
Portion, die.
Porto, das, die Portos oder Porti.
Porträt, das, die Porträte; porträtieren.
Portugiese, der.
Porzellan, das.
Posamentier, der.
Posaune, die.
Posse, die.
Possen, der; possierlich.
Post, die; die Posten; der Postillon.
Postament, das.
Posten, der, die Posten.
Pottasche, die.
Pracht, die; prächtig.
präcis; die Präcision.
Prädikat, das.
Präfekt, der, des Präfekten.
prägen.
prägnant.
prahlen; die Prahlerei; der Prahlhans.
Prairie, die.
Präjudiz, das.
praktisch; die Praxis; der Praktiker; die Praktik.
Prälat, der, des Prälaten.
prallen.
prangen.
Pranke (Branke), die.
Präsens, das.
Präsent, das.
präsent; präsentieren; die Präsenz.
prasseln.
prassen; der Prasser.
Prätendent, der.
Prävenire, das.
Predigt, die.
Preis, der; preisen.
Preiselbeere, die.

preisgeben, er gibt preis.
prekär.
Presbyter, der.
pressant; pressieren.
pressen; die Presse.
pretiös; die Pretiosen (Pl.)
Preußen.
prickeln (kleine Stiche machen).
Priester, der.
Primadonna, die.
primär.
Prinzip, das, die Prinzipien; prinzipiell.
Prinzipal, der, die Prinzipale.
Prinz, der, des Prinzen; die Prinzessin.
Prise, die, die Prisen.
privat.
Privilegium, das, die Privilegien.
Produkt, das; der Produzent; produzieren.
profan.
Profeß, der.
Profession, die.
Professor, der, des Professors, die Professoren.
Profil, das.
Profit, der.
Profos, der, des Profosen.
Programm, das, die Programme.
Projekt, das.
Proklam, das; proklamieren.
Prokura, die; der Prokurist.
prompt.
Prophet, der, des Propheten; prophezeien; die Prophezeiung.
Propst, der.
Proselyt, der, des Proselyten.
proskribieren; die Proskription.
Prosodie, die; prosodisch.
Prospekt, der.
prosperieren.
protegieren; die Protektion; der Protektor.
Protestant, der, des Protestanten; protestantisch.
Protokoll, das, die Protokolle; protokollieren.
Proviant, der.
providentiell.
Provinz, die; provinziell; der Provinzialismus.
Provinzial, der.
Provision, die.
Provisor, der.
provocieren; die Provokation.
Prozent, das.
Prozeß, der, des Prozesses, die Prozesse; prozessieren.
Prozession, die.
prüfen; die Prüfung.
Prügel, der.
Prunelle, die (Pflaume).
Psalm, der, des Psalms, die Psalmen.
pseudonym.
Psycholog, der; die Psychologie.
publik.
Publikum, das.
publizieren; der Publizist.
Pudding, der.
Puder, der; puderig.
Puff, der; puffen.
Puls, der; pulsieren.
Pult, das, die Pulte.
Pulver, das; pulverisieren.
Pumpe, die.
Pumpernickel, der.
Punkt, der, die Punkte; punktieren.
Punsch, der.
Pupille, die.
Puppe, die.
pur; purifizieren; der Puritaner.
purzeln; der Purzelbaum.
Pustel, die.
Puter, der (Truthahn).
Putz, der; putzen.
Pyämie, die.
Pyramide, die; pyramidal.

Q.

Quacksalber, der.
Quader, der.
Quadrant, der.
Quadrat, das.
Quadrille, die.
Quadrupelallianz, die.
Quai, (Kai), der.
quaken.
Quäker, der.
Qual, die; quälen.
qualifizieren.
Qualm, der.
Quarantäne, die.
Quartal, das.
Quartett, das.
Quartier, das.
Quarz, das.
Quaste, die.
Quatember, der.
Quecke, die.
Quecksilber, das.
Quehle, die (Handtuch).
Quell, der; **Quelle**, die.

quellen: quillt, quoll, ist gequollen; trans. quellte, gequellt.
Quendel, der (eine Pflanze).
quer; querdurch; die Quere.
quetschen.
quieken.
Quinte, die.
Quintessenz, die.
Quirl, der.
quitt; die Quittung; quittieren.
Quitte, die.
Quodlibet, das.
Quote, die.
Quotient, der, des Quotienten.

R.

Rabatt, der.
Rabatte, die.
Rabbiner, der; das Rabbinat.
Rabe, der.
Rabulist, der.
rächen: rächte, gerächt und gerochen.
Rache, die.
Rad, das, die Räder; rädern.
radebrechen.
Rädelsführer, der.
radieren.
Radieschen, das.
radikal.
Radius, der, die Radien.
raffinieren.
Ragout, das.
Rahe, die (Segelstange).
Rahm, der, abrahmen.
Rahmen, der, die Rahmen; einrahmen.
Rain, der, die Raine.
Rakete, die.
Rand, der, die Ränder.
Ranft, der, die Ränfte.
Rang, der; rangieren.
Rank, der, die Ränke.
Ranzen, der; das Ränzel.
rapid.
Rapier, das.
rappeln.
Rappe, der.
Rapport, der; rapportieren.
rapsen.
rar.
Rasen, der.
rasen; die Raserei.
rasieren.
räsonnieren.
Raspel, die.
Rasse, (Race), die, die Rassen.
rasseln.
Rast, die; rasten.
Rat, der, die Räte; raten; ratsam, rätlich; Rätsel; ratschlagen: ratschlagte, geratschlagt; das Rathaus.
Rate, die (Zahlungsrate); ratenweise.
ratifizieren.
Ration, die.
Rationalismus, der.
rationell.
Ratte, die, Ratze und der Ratz.
Raub, der; der Räuber.
Rauchwerk, das (Pelzwerk).
Räude, die; räudig.
Raufbold, der, die Raufbolde.
rauh; die Rauheit.
Raum, der, die Räume; räumen.
Raupe, die.
räuspern.
Raute, die.
Rayon, der.
Razzia, die.
reagieren; das Reagens, die Reagenzien und Reagentien.
Reaktion, die; reaktionär.
real.
Reaumur.
Rebe, die.
Rebell, der, des Rebellen; rebellieren.
Rebhuhn, das.
Rebus, das, die Rebus.
Recensent, der; recensieren.
Recepisse, das.
Recept oder Rezept, das.
Receß, der, des Recesses.
Rechen, der; rechen.
Recherche, die; recherchieren.
rechnen; der Rechner, die Rechnung; Rechenbuch; Rechenmeister.
recht geschehen, recht haben, geben, thun; es ist recht, daß.
Recht, das, des Rechtes; der Weg Rechtens; von Rechtswegen.
rechts, rechtshin, rechtsum; die Rechte (rechte Hand); zur rechten.
reciprok.
recitieren; das Recitativ.
Recke, der, die Recken.
Redakteur, der; die Redaktion; redigieren.
Rede, die; reden; redselig.
redlich.
Redoute, die.
reducieren; die Reduktion.
Reede und **Rhede,** die; der Rheder; die Rhederei.

reell.
Refektorium, das.
Referent, der, des Referenten; referieren; das Referat.
reflektieren; der Reflex; die Reflexion.
Refrain, der.
refüsieren.
rege machen.
Regie, die.
regieren; die Regierung.
Regime, das.
Regiment, das, die Regimenter.
Regisseur, der.
Reglement, das.
regnerisch.
regulär.
Regreß, der, des Regresses.
Regulativ, das.
Reh, das, die Rehe; das Rehhaar; der Rehziemer.
reiben, rieb, gerieben.
reich; reich und arm; der Reichtum; reichlich.
Reif, der, des Reifes, die Reife.
Reigen oder **Reihen**, der (Tanz).
Reihe, die; reihen.
Reiher, der.
Reim, der; reimen.
rein; im reinen sein.
Reinhard.
Reis, das, die Reiser.
Reis, der, des Reises; der Reisbrei.
reißaus nehmen.
Reißblei, das; Reißbrett; Reißfeder; Reißzeug.
reisen, reiste, ist gereist.
reißen, er reißt, sie rissen, gerissen.
Reisig, das.
reisig (beritten); der Reisige.
reiten, ritt, geritten; der Reiter.
Reiz, der; reizen.
rekapitulieren.
Reklame, die; reklamieren.
rekognoszieren.
Rekonvalescenz, die.
Rekrut, der, des Rekruten.
rektifizieren.
Rektor, der, des Rektors, die Rektoren.
rekurrieren; der Rekurs.
rekursieren.
Relais, das.
relativ.
Relief, das.
religiös.
Reliquie, die.
Reminiscenz, die.
Remise, die.
Renaissance, die.
Rendezvous, das.
Rekontre, die und das.
rennen, rannte (Konj. rennte), gerannt; die Rennbahn.
Renntier, das.
Renommee, das; renommieren.
Rentier, der.
Repertoir (e), das.
Replik, die; replizieren.
Repressalien, die (Pl.).
Reps, der.
Reptil, das, des Reptils, die Reptilien.
Republik, die.
requirieren; die Requisition; das Requisit.
Reseda, die.
Reserve, die.
Reservoir, das.
Reskript, das.
Resonanz, die.
Respekt, der.
Ressort, der, ressortieren.
Ressource, die.
Restaurateur, der; die Restauration.
Resultat, das; resultieren.
Resumé, das.
Retouche, die; retouchieren.
retour; retournieren.
Retraite, die.
retrograd.
Rettich, der, die Rettiche.
Reue, die; reumütig.
Reuse, die (zum Fischfang).
Reuße, der (Russe).
reüssieren.
reuten (ausroden).
Revanche, die.
Reveille, die.
Revenue, die, die Revenuen.
Reverenz, die.
Revers, der.
revidieren; die Revision.
Revier, das.
revolutionär.
Revue, die.
Rezept, das.
Rhabarber, der.
Rhapsode, der; die Rhapsodie.
Rhetor, der; die Rhetorik; rethorisch.
Rheuma, das; der Rheumatismus.
Rhinoceros, das.
Rhythmus, der, die Rhythmen.
Richard.
Ricke, die (weibl. Reh).
ridikül.
riechen, roch, gerochen.

Ried, das; das Riedgras.
Riege, die (beim Turnen).
Riegel, der.
Riemen, der; der Riemer.
Ries, das (Papiermaß), des Rieses.
Riese, der; riesig.
rieseln.
Riesling, der.
Riff, das.
riffeln (den Flachs).
rigorös.
Rind, das, die Rinder.
Rinde, die.
ringen, rang, gerungen.
rinnen, rann, geronnen; die Rinne; das Rinnsal.
Rippe, die.
Riß, der, die Risse; rissig.
Risiko, das; riskieren.
Rist, der (obere Seite des Fußes und der Hand).
Ritt, der; rittlings; der Ritter.
Ritus, der; rituell.
Ritz, der, und **Ritze**, die; ritzen.
Robbe, der (Seehund).
Robe, die (Kleid).
Robinsonade, die.
röcheln.
Rock, der, die Röcke.
Rocken, der (Spinnrocken).
Rockschoß, die.
Rogen, der (Fischrogen).
Roggen, der (Korn).
roh; die Rohheit.
Rohr, das, die Rohre; das Röhricht.
Röhre, die, die Röhren.
Rolle, die; rollen.
Roman, der; romantisch; die Romanze.
Roß, das, die Rosse; das Rößlein; der Rösselsprung.
Rose, die.
Rosine, die.
Rosmarin, der.
Rost, der (am Eisen); rostig; rosten.
Rost, der (zum Braten); rösten.
rot, röter; rötlich; die Röte; der Rötel (rote Kreide); die Röteln (Pl.) Krankheit).
Rotte, die.
Rotunde, die.
Rouleau, das.
Route, die.
Routine, die; routiniert.
Royalist, der.
Rübe, die.
Rubin, der, des Rubins, die Rubinen.
Rubrik, die, die Rubriken; rubrizieren.
ruchbar und **ruchtbar**.
ruchlos.
rücken.
Rücken, der; rücklings.
Rückgrat, der und das.
Rückkehr, die; rückwärts.
Rücksicht, die.
Rüde, der (Hund).
Ruder, das.
Rudolf.
rufen, rief, gerufen.
rügen (strafen); die Rüge.
Ruhe, die; ruhen; ruhig.
Ruhm, der; rühmen; rühmlich.
Ruhr, die.
rühren.
Ruine, die, die Ruinen; der Ruin.
rülpsen.
Rum, der (Getränke).
rümpfen.
rund; rundlich; das Rundell.
Rune, die; die Runenschrift.
Runzel, die.
Ruß, der; rußig.
Russe, der; russisch.
Rüssel, der.
rüsten; rüstig.
Rute, die.
rütteln.

S.

Saal, der, die Säle; der Salon.
Saat, die, die Saaten.
Sabbat, der.
Säbel, der.
sachte.
Sack, der, die Säcke; der Säckel.
säen; der Sämann.
Saffian, der.
Safran, der.
Saft, der, die Säfte.
sägen; die Säge.
Sahne, die; der Sahnenkäse.
Saison, die.
Saite, die (Darmsaite).
Sakrament, das; die Sakristei.
säkularisieren.
Säkulum, das.
Salär, das.
Salat, der.
Salbader, der (Schwätzer).
Salbe, die.
Salbei, der und die.
Saldo, der.

Saline, die.
Salmiak, der.
Salpeter, der.
Saltomortale, der.
salutieren.
Salve, die.
Salweide, die.
Same oder **Samen**, der, des Samens, die Samen; die Sämerei.
Sammet oder **Sammt**, der; sammten.
Samstag, der.
samt; sämtlich.
Sand, der; sandig.
Sandale, die.
Sänfte, die.
Sanftmut, die.
sanktionieren.
Saphir, der.
Sarg, der, die Särge.
Sarkasmus, der; sarkastisch.
Sarkophag, der.
Sarraß, der, die Sarrasse.
Sarsenet, der.
Satan, der.
satinieren.
Satire, die; satirisch; der Satiriker.
Satisfaktion, die.
satt; sättigen; sattsam.
Sattel, der, die Sättel.
Satyr, der (Waldgott).
Satz, der, die Sätze; die Satzung.
Sau, die, die Säue und (wilde) Sauen.
Sauce, die (Brühe).
saufen, er säuft, soff, gesoffen.
saugen, er saugt, sog, gesogen und saugte, gesaugt.
säugen; der Säugling.
Säule, die.
Saum, der, die Säume.
säumen; saumselig.
Saumtier, das.
Säure, die.
sausen; Saus und Braus.
Sbirre, der, des Sbirren.
Scene, die; die Scenerie.
Scepter oder **Zepter**, der und das.
Schabe, die.
Schabernack, der.
schäbig und **schäbicht.**
Schablone, die.
Schabracke, die (Pferdedecke).
Schächer, der.
Schacht, der, die Schachte und Schächte.
Schädel, der.
Schade (n), der, des Schadens, die Schäden; Schaden thun; es ist schade, daß; schädigen; schädlich.
Schaf, das, die Schafe; der Schäfer.
Schaff, das, des Schaffs, die Schaffe und Schäffer; der Schäffler.
schaffen, (= hervorbringen), er schafft, schuf, geschaffen (= arbeiten, verschaffen), schaffte, geschafft.
Schafott, das.
Schaft, der, die Schäfte; schäften.
Schakal, der.
schäkern.
schal.
Schal oder **Shawl**, der.
Schale, die; schälen.
Schalk, der; schalkhaft; der Schalksknecht.
Schall, der; schallen, scholl, geschollen und schallte, geschallt.
Schalmei, die, die Schalmeien.
Schalter, der.
Schaluppe, die.
Scham, die; sich schämen.
Schande, die; schändlich.
Schanze, die.
Schar, die; scharen; scharenweise.
scharf, schärfer.
Scharlach, der.
Scharmützel, das, die Scharmützel.
Scharnier, die.
Schärpe, die.
scharren; die Scharre; die Scharte.
Scharteke, die (altes Buch).
Scharwerk, das; scharwerken.
Schatten, der; schattieren.
Schatulle, die.
Schatz, der, die Schätze.
Schauder, der; schaudern.
Schaukel, die.
Schecke, die; scheckig.
scheel; die Scheelsucht; scheelsüchtig.
Scheffel, der.
scheiden, schied, geschieden.
scheinen, schien, geschienen.
Scheit, das, die Scheite und Scheiter; der Scheiterhaufen.
Scheitel, der.
scheitern.
Schellack, der.
Schelle, die; schellen.
Schellfisch.
Schelm, der; die Schelmerei.
schelten, du schiltst, er schilt, schalt, gescholten.
Schemel, der.
Schenke, die; der Schenkwirt.
Scherbe, die, oder **Scherben**, der.
Schere, die; scheren, schor, geschoren.
Scherflein, das.

Scherge, der.
Schermaus, die.
scherwenzeln.
Scherz, der, die Scherze.
Scheu, die; scheuen.
Scheuer, die; scheuern.
Scheune, die.
Scheusal, das.
scheußlich.
Schicht, die.
schicken; das Schicksal.
schieben, schob, geschoben.
Schiedsrichter, der.
schief.
Schiefer, der; schieferig.
schielen.
Schiene, die; das Schienbein.
schier.
Schierling, der.
schießen, sie schossen, geschossen.
Schiff, das; die Schiffahrt.
Schikane, die; schikanieren.
Schild, der, die Schilde; das Schild, die Schilder; die Schildwache; das Schilderhaus.
schildern.
Schildkröte, die; das Schildkrott, Schildplatt.
Schilling, der.
Schimmel, der; schimmelig.
Schimmer, der.
Schindel, die.
schinden, schund, geschunden.
Schinken, der.
schirren (die Pferde).
Schirling, der.
Schisma, das.
schlachten; der Schlächter.
Schlacke, die.
Schlaf, der, die Schläfe; und (Fem.) Schläfe, die.
schlaff.
schläfrig.
Schlag, der, die Schläge.
Schlamm, der; schlämmen.
schlampen.
schlängeln.
schlank.
Schlaraffe, der.
schlecht; schlechterdings, schlechtweg.
Schlegel, der.
Schlehe, die; der Schlehdorn.
schleichen, schlich, geschlichen.
Schleie, der und die.
schleifen, schliff (das Messer), geschliffen; schleifte (die Festung), geschleift.
Schleiße, die (Leuchtspann).
schleißen, sie schlissen, geschlissen; die Schleißerin.
schlemmen; der Schlemmer.
schlendern; der Schlendrian.
schlenkern.
Schlepp, der; Schleppe, die; schleppen.
Schleuder, die.
schleunig.
Schleuse, die (Wasserthor).
schlicht.
schliefen, schloff, geschloffen.
schließen, sie schlossen, geschlossen; schließlich.
Schliff, der.
schlingen, schlang, geschlungen.
schlipperige Milch.
Schlittschuh, der.
Schlitz, der; schlitzen.
Schloß, das, die Schlösser; der Schlosser.
Schloße, die, die Schloßen.
Schlot, der, die Schlote; der Schlotfeger.
schlotterig.
schluchzen.
schlucken.
Schlund, der, die Schlünde.
schlüpfen.
schlüpfrig.
schlürfen.
Schluß, der, die Schlüsse; schlüssig.
Schlüssel, der.
Schmach, die; schmähen; die Schmähung; schmählich.
schmal; schmälern.
schmälen (zanken).
Schmalz, das.
schmarotzen.
Schmarre, die.
Schmarren, der.
Schmaus, der; schmausen.
schmeißen, sie schmissen, geschmissen.
Schmeißfliege.
schmelzen: der Schnee schmilzt, schmolz, ist geschmolzen; er schmelzt das Blei, schmelzte, hat geschmelzt und geschmolzen.
Schmer, das; schmerig, schmierig.
schmergeln.
Schmerz, der, des Schmerzes, die Schmerzen.
Schmied, der, die Schmiede; schmieden.
schmiegen.
schmieren.
Schminke, die.
Schmirgel, der.
Schmollis trinken; schmollieren.
schmoren.
Schmuck, der; schmücken.

schmuggeln; der Schmuggler.
Schmutz, der; schmutzig.
Schnabel, der, die Schnäbel.
Schnack, der, der Schnickschnack.
Schnaderhüpfel, das.
Schnalle, die.
schnalzen.
Schnaps, der; die Schnäpse.
schnarchen.
schnauben, schnob, geschnoben und schnaubte, geschnaubt.
Schnauze, die.
Schnecke, die.
Schnee, der, des Schnees; schneien, es schneite, hat geschneit.
schneiden, schnitt, geschnitten.
schnell; der Schnelläufer.
Schnepfe, die.
schneuzen.
schniegeln.
schnippen; schnippisch.
Schnitt, der, die Schnitte; das Schnittchen; die Schnitte (vom Brot); der Schnittlauch; der Schnittling.
Schnitzel, das.
Schnitzen, die (vom Obst).
Schnitzer, der.
schnöde.
Schnörkel, der.
schnüffeln, **schnuppern**.
schnullen.
Schnur, die, die Schnüre; schnüren.
Schnurrbart, der.
Schnurre, die.
schnurstracks.
Schöffe, der.
Scholle, die.
schon.
schön.
schonen.
Schoner, der (Schiff).
Schopf, der, die Schöpfe.
schöpfen; der Schöpfer, die Schöpfung.
Schoppen, der.
Schöps, der, die Schöpse.
Schoß, der, des Schoßes, die Schöße.
Schoß, der (junger Trieb), des Schosses; der Schößling; schossen.
Schote, die.
Schotter, der.
schraffieren.
Schragen, der; schräge.
Schrank, der, die Schränke.
Schranke, die, die Schranken.
Schranne, die.
schrauben, schraubte, geschraubt.
schrecken (in Schrecken setzen), schreckte, geschreckt.
schreiben, schrieb, geschrieben; die Schrift.
schreien, schrie, geschrieen; der Schrei.
schreiten, schritt, geschritten; der Schritt; Schritt für Schritt.
schroff.
schröpfen; der Schröpfkopf.
Schrot, das, die Schrote.
schroten, schrotete, geschroten; der Schröter.
Schrulle, die.
Schub, der; die Schübe; die Schublade; der Schubkarren.
schüchtern; die Schüchternheit.
Schuft, der, die Schufte.
Schuh, der; der Schuster.
Schuld, die; du bist schuld daran; zu schulden kommen lassen, schuld geben;
Schule, die; der Schüler.
Schulter, die.
Schultheiß, der, des Schultheißen.
Schulze, der.
Schund, der.
Schuppe, die.
Schuppen, der.
Schur, die.
schüren (das Feuer).
schürfen.
Schurz, der, die Schürze, oder **Schürze**, die, die Schürzen.
Schuß, der, die Schüsse.
Schüssel, die.
Schuster, der.
Schutt, der.
schütteln.
schütten.
Schutz, der; schützen.
Schütze, der.
Schwab, der, oder **Schwabe**, die (Käfer).
Schwad, der, oder **Schwade**, die, oder **Schwaden**, der.
Schwadron, die, die Schwadronen.
Schwadroneur, der; schwadronieren.
Schwager, der, die Schwäger; die Schwägerin, der Schwäher; verschwägert.
Schwaige, die.
Schwall, der.
Schwamm, der, die Schwämme.
Schwan, der, die Schwäne.
Schwang, der; im Schwang sein.
Schwank, der, die Schwänke.
schwären (eitern), schwor, geschworen.
schwarz, schwärzer.
schwatzen und **schwätzen**.

Schwefel, der.
schweigen, schwieg, geschwiegen.
Schweiß, der; schweißen.
Schwelle, die.
schwellen (intransitiv), schwillt, schwoll, ist geschwollen, (transitiv), schwellt, schwellte, hat geschwellt.
Schwemme, die; schwemmen.
Schwengel, der.
schwenken.
schwer; die Schwere; die Schwermut; schwermütig.
Schwert, das, die Schwerter.
Schwibbogen, der.
Schwieger, **Schwiegermutter**, die.
Schwiele, die; schwielig.
schwierig.
schwimmen, er schwimmt, schwamm, ist geschwommen.
Schwindel, der; schwindelig; der Schwindler.
schwinden, schwand, ist geschwunden.
schwingen, schwang, geschwungen; der Schwung.
schwitzen; das Schwitzbad.
schwören, (einen Eid), er schwört, schwur oder schwor, schwüre, geschworen; der Schwur, die Schwüre.
schwül; die Schwüle; die Schwulität.
schwulstig, schwülstig.
sechs, sechzehn, sechzig; der sechste, mit sechsen fahren; das Sechstel.
secieren.
See, der, des Sees, die Seen.
See, die (das Meer).
Seele, die.
Segel, das, segeln.
Segen, der; segnen.
sehen, sah, gesehen, Imp. sieh.
Sehne, die (am Bogen).
sehnen; die Sehnsucht.
sehr.
Seide, die; seiden.
Seidel, das.
seihen, sieh, gesiehen und seihte, geseiht, der Seiher; das Seihetuch.
Seil, das.
Seim, der (Honig); seimig.
sein.
seit (Präposition und Konjunktion); seither, seit damals.
Seite, die; meinerseits, seitwärts, seitens.
Sekretär, der.
Sekt, der (Wein).
Sekte, die; der Sektierer.
Sektion, die.
Sekundant, der; sekundieren.
sekundär.
Sekunde, die.
selb, selbander, selbdritt, selbst, selbständig.
selig; die Seligkeit.
Sellerie, der.
Semester, das.
Semmel, die.
Seminar, das, die Seminare und Seminarien.
Senator, der, des Senators, die Senatoren.
Seneschall, der.
Senf, der.
sengen.
senken.
Senn oder **Senne**, der (des Sennen), oder Senner, der (Alpenhirt); die Sennhütte.
Sennesblätter, die.
Sentenz, die; sentenziös.
September, der.
Serail, das.
Seraph, der, die Seraphim.
Serenade, die.
Sergent, der.
Serviette, die.
servil.
Servis, der; das Service.
seßhaft.
Sessel, der.
Session, die.
setzen.
Seuche, die.
seufzen; der Seufzer.
Shawl oder **Schal**, der.
Sibylle, die.
Sichel, die, die Sicheln.
sicher.
sickern.
Sieb, das; sieben.
sieben, siebzehn, siebenzig oder siebzig, das Siebentel.
Siebenschläfer, der.
siech; siechen; das Siechhaus; das Siechtum.
sieden, er siedet, sott, gesotten und siedete, gesiedet.
Sieg, der, siegen; siegreich.
Siegel, das; das Siegellack.
Siegfried.
Sigmund.
Siel, der (Abzugskanal).
Siesta, die.
Signal, das.
Signalement, das.

Sigrist, der.
Silbe, die.
Silhouette, die.
Sims, der.
singen, sang, gesungen.
Singrün, das (Immergrün).
sinken, sank, gesunken.
sinnen, sann, gesonnen.
Sindflut (Sündflut), die.
Sippe, die.
Sirene, die.
Sirocco, der.
Sirup, der.
Sitte, die.
Sittich, der, die Sittiche.
sittig (gesittet), sittlich.
Situation, die.
sitzen, sie saßen, gesessen.
Skalde, der.
Skalp, der; skalpieren.
Skandal, der; skandalisieren; skandalös.
skandieren.
Skapulier, das.
Skat, das (ins Skat legen).
Skelett, das, die Skelette.
skeptisch.
Skizze, die; skizzieren,
Sklave, der, des Sklaven.
Skorbut, der.
Skorpion, der.
Skribent, der; der Skribler.
Skrofel, die; skrofulös.
Skrupel, der; skrupulös.
Skulptur, die.
Smaragd, der.
social und sozial.
Societät, die, Sozietät, die.
Socke, die, die Socken.
Sockel, der (der Fuß, die Basis von etwas).
Sod, der; das Sodbrennen.
Soda, die; das Sodawasser.
Sofa, das, die Sofas.
Sohle, die (am Fuße), die Thalsohle.
Sohn, der, die Söhne.
Soiree, die.
Sold, der; der Söldner.
Soldat, der, des Soldaten; die Soldateska.
Sole, die (Salzwasser).
solenn (feierlich).
solid.
solidarisch.
sollen: ich soll, du sollst, er soll, sollte, gesollt (sollen).
Söller, der.
Solo, das.
spleißen, sie splissen, gesplissen.
Solstitium, das.
Sommer, der.
Somnambulismus, der.
Sonate, die.
sondergleichen.
sondern.
Sonett, das.
Sonne, die; der Sonntag.
Sophist, der; sophistisch.
Sopran, der.
sortieren.
Sortiment, das.
Sottise, die.
Souffleur, der; soufflieren.
Souper, das; soupieren.
Souterrain, das.
souverän; die Souveränität.
sowohl — als auch.
Spagat, der.
spähen; der Späher.
Spalier, das.
Spalt, der, die Spalte, oder **Spalte**, die, die Spalten; spalten, spaltete, gespalten und gespaltet.
Span, der, die Späne.
Spanferkel, das.
spannen; die Spanne; das Spannbette.
sparen; spärlich, sparsam.
Sparren, der (Balken).
Spaß, der, des Spaßes, die Späße.
Spat, der.
spät abends; spätestens.
Spaten, der.
Spatium, das.
Spatz, der, des Spatzen, die Spatzen, das Spätzlein.
spazieren; der Spaziergang.
Specht, der.
Speck, der.
spedieren; der Spediteur, die Spediteure.
Speer, der, die Speere.
Speicher, der.
speien: spie, gespieen und speite, gespeit; der Speichel.
speisen, speist, speiste, gespeist.
Spektakel, der und das.
spekulieren; die Spekulation.
Spelunke, die.
Spende, die; spenden.
Spengler, der.
Spenzer, der (Kleidungsstück).
Sperber, der.
Sperling, der.
sperren; die Sperre.
Spezerei, die.
Spezies, die.

speziell.
spezifisch.
Sphäre, die; sphärisch.
Sphinx, die und der, die Sphinxe.
spicken.
Spiegel, der.
spielen.
Spieß, der; spießen.
Spießrute, die.
Spinat, der.
Spinne, die; spinnen, spann, gesponnen; die Spindel.
Spinett, das.
spintisieren (grübeln, nachdenken, fein ausspinnen).
Spion, der, die Spione; spionieren.
spirituell; spirituös.
Spital, das, die Spitäler.
spitzfindig.
Spitzname, der.
Spleen, der.
spleißen, sie splissen, gesplissen.
Splitter, der; der Splitterrichter.
Sporn, der, des Spornes, die Sporen; der Sporer; spornstreichs.
Sporteln, die (Pl.)
Spott, der; spotten; spötteln.
sprechen, er spricht, sprach, gesprochen.
spreizen.
Sprengel, der.
sprengen.
Sprenkel, der; sprenkelig.
Spreu, die.
Sprichwort, das, die Sprichwörter; sprichwörtlich.
sprießen, sie sprossen, sind gesprossen.
Spriet, das (im Schiffswesen).
springen, sprang, gesprungen.
Springinsfeld, der.
Sprit, der.
spritzen; die Spritze.
spröde.
Sproß oder **Sprosse**, der (= Sprößling); die Sprosse (an der Leiter); der Sprosser (Vogel); sprossen.
sprudeln.
sprühen.
spucken (speien).
Spuk, der (Gespenst); spuken, es spukt.
Spule, die.
spülen; das Spülicht.
Spund, der, die Spunde oder Spünde.
Spur, die; spüren.
sputen (sich).
Staat, der, des Staates, die Staaten, staatlich; der Staatsrat.
Stab, der, die Stäbe.
Stachel, der, des Stachels, die Stacheln; stachlig, stachlicht.
Stadel, der, die Städel.
Stadt, die, die Städte, städtisch.
Stafette, die.
Staffage, die.
Staffel, der; die Staffelei.
Stahl, der, stählern; stählen.
Staket, das.
Stall, der, die Ställe.
Stamm, der, die Stämme.
stammeln.
Stand, der, die Stände; im stande sein, zu stande bringen, kommen, in stand setzen.
Standarte, die.
Ständer, der.
ständig.
Stanniol, das.
Stapel, der.
Star, der (Vogel und Krankheit), des Stares und Staren, die Stare und Staren.
Stär, der (Schafbock).
starblind.
stark, stärker; die Stärke (Kraft), stärken.
starr; starren.
Statik, die.
Station, die.
stationär.
Statistik, die.
Statt oder **Stätte**, die, die Stätten; der Statthalter.
stattfinden, es findet statt; stattgeben; statthaben; von statten gehen, zu statten kommen.
statthaft.
stattlich.
Statue, die, die Statuen.
Statur, die.
Statusquo, der.
Statut, das, die Statuten.
Staub, der; stäuben.
stäupen (mit Ruten schlagen); der Staupbesen.
stechen, er sticht, stach, gestochen.
stecken.
Stecken, der.
Steg, der; Stegreif.
stehen, stand oder stund (Konj. stünde), gestanden.
stehlen, stiehlt, stahl, gestohlen.
steigen, stieg, ist gestiegen.
steinig, steinicht.
Steinmetz, der, des Steinmetzen.
stellen; die Stellage; die Stellung.
Stelze, die.

stemmen; das Stemmeisen.
Stempel, der; die Stempelmarke.
Stengel, der.
Stenograph, der.
Steppe, die.
Ster, der (Holzmaß).
sterben, er stirbt, starb (Konj. stürbe), gestorben.
Stereoskop, das.
stereotyp.
Sterke, die (junge Kuh).
Sternschnuppe, die.
Sterz, der.
stet, stetig; stets.
Steuer, die, die Steuern.
Steuer, das, die Steuer.
stibitzen.
Stich, der; stichhaltig, sticheln.
sticken (Handarbeit); die Stickerei.
stieben, stob, gestoben; der Stieber.
Stiefel, der, die Stiefel (und Stiefeln).
Stiefeltern, die; das Stiefkind.
Stiege, die.
Stieglitz, der, die Stieglitze.
Stiel, der (Handhabe), die Stiele.
Stier, der.
stier; stieren.
Stift, der, die Stifte; das Stift, die Stifter und die Stifte.
stigmatisieren.
Stil, der (Schreibart); die Stilistik; die Stillehre; stilistisch.
Stilett, das, die Stilette.
still; stillschweigend; Stillstand.
Stimme, die.
stinken, stank, gestunken.
Stirn oder **Stirne**, die.
stöbern.
Stock, der, die Stöcke.
Stoff, der.
stöhnen.
Stoiker, der; der Stoicismus.
Stola, die; die Stolgebühren.
Stollen, der.
stolz; stolzieren.
Stoppel, die.
Stöpsel, der.
Stör, der (Fisch).
Stör, die (auf die Stör gehen).
stören; der Störenfried.
störrig und **störrisch**.
Stoß, der, die Stöße; stößig; stoßen, er stößt, stieß, gestoßen.
stottern.
stracks.
straff.
Strahl, der, des Strahles, die Strahlen; strahlen.
strählen (kämmen).
Strähn, der und die **Strähne** (Fadenbündel).
stramm, die Strammheit.
Strand, der; stranden.
Strang, der, die Stränge.
Strapaze, die; strapazieren.
Straße, die.
Stratege, der; die Strategie.
sträuben.
Strauch, der, die Sträucher.
Strauß, der (Blumenstrauß), die Sträuße.
Strauß, der (Vogel), die Strauße.
Strauß, der (Kampf), die Sträuße.
strecken.
streichen, strich, gestrichen.
Streifen, der; die Streife.
Streik und **Strike**, der.
streiten, stritt, gestritten.
streitig, strittig.
streng; die Strenge.
Streu, die; streuen.
Strick, der; stricken.
Striegel, der und die.
Strieme, die.
Striemling, der (gestreifter Apfel).
Strippe, die.
Stroh, das; der Strohhut; die Strohhütte.
Strolch, der.
Strom, der, die Ströme; stromaufwärts; strömen.
Strophe, die; strophisch.
strotzen.
Strudel, der.
Struktur, die.
Strumpf, der, die Strümpfe.
Strunk, der (ein kurzer Stamm oder Stengel).
struppig.
Strychnin, das.
Stüber, der; Nasenstüber.
Stuccatur, die.
Stuck, das.
Stück, das, die Stücke; drei Stück; stücken; stückeln.
studieren; das Studium, die Studien; die Studie; der Student.
Stufe, die.
Stuhl, der, die Stühle.
stülpen; der Stulpstiefel.
Stümmel, der; stümmeln, verstümmeln.
stumm.
stumpf (der Schneide, der Spitze beraubt).

Stumpf, der.
Stunde, die; stündlich.
stunden (aufschieben, Frist geben).
Sturm, der, die Stürme.
Stürze, die (Topfdeckel).
Sturz, der; stürzen.
Stütze, die; stützen.
Stute, die; die Stuterei.
stutzen.
Styx, der.
subaltern.
Subjekt, das.
Subsistenz, die.
subskribieren; die Subskription.
Substanz, die; substantiell.
substituieren; der Substitut.
Subtrahend, der; subtrahieren.
Succurs, der.
Sud, der.
Süd, der (Wind); der Süden (Weltgegend), des Südens.
Suffragan, der.
Sühne, die; sühnen.
Suite, die; suitisieren.
Summe, die; summarisch.
summen; sumsen.
Sumpf, der, die Sümpfe.
Sünde, die; die Sündflut (eig. Sintflut, d. i. große allgemeine Flut).
Suppe, die.
Supplement, das.
supplizieren; die Supplik.
Sürtout, der (Ueberrock, das über alles gehende Kleid).
suspendieren; die Suspension.
süß, süßer, süßest; süßlich;
suzerän.
Sybarit, der, des Sybariten.
Sykophant, der.
Syllogismus, der.
Symbol, das.
Symmetrie, die.
Sympathie, die; sympathetisch, sympatisch, sympathisieren.
Symphonie, die.
Symptom, das.
Synagoge, die.
Syndikus, der.
Synode, die.
synonym.
Syntax, die; syntaktisch.
System, das; systematisch.

T.

Tabak, der.
Tabatiere, die (Tabaksdose).
Tabelle, die.
Tabernakel, das.
Taberne, die (Tafern).
Tableau, das.
Tabulatur, die.
Tadel, der; tadeln.
Taffet oder **Taft**, der.
Tafel, die.
Tag, der; die Tage; täglich; tagtäglich.
Taille, die.
Takelwerk, das.
Takt, der; taktieren.
Taktik, die; taktisch.
Talar, der.
Talg, der (Fett).
Talisman, der, die Talismane.
Talmud, der.
Talon, der.
Tambour oder **Tambur**, der.
Tand, der; die Tändelei.
Tangente, die.
Tanne, die.
Tante, die.
Tantieme, die, die Tantiemen.
Tanz, der, die Tänze; tanzen.
aufs **Tapet** bringen.
Tapete, die; der Tapezier; tapezieren.
tapfer.
Tapp, der; tappig, täppisch.
Tara, die.
Tarantel, die.
Tarif, der.
Tarnkappe, die.
Tarok, das.
Tartsche, die.
Tasse, die.
tasten (fühlen, berühren).
tätowieren.
Tatze, die.
Tau, der; tauen.
Tau, das (Seil), die Taue.
taub; die Taubheit.
Taube, die.
tauchen; der Taucher.
taufen.
taugen; tauglich; Taugenichts.
tauschen.
täuschen; die Täuschung.
tausend; das Tausend.
Taxe, die; taxieren.
Technik, die; technisch.
Tedeum, das.
Teer, der.
Teich, der (Wasser).
Teig, der (weiche Masse).
Teil, der und das; teilen; teilhaben; teilnehmen, er nimmt teil; zu teil werden; teils.

Teint, der.
Telegramm, das; der Telegraph, des Telegraphen.
Telephon, das.
Teleskop, das.
Teller, der, die Teller.
Tempel, der.
Temperament, das.
temperiert.
Tempo, das.
temporär; temporisieren.
Tendenz, die; tendenziös.
Tender, der.
Tenne, die.
Tenor, der.
Teppich, der, die Teppiche.
Termin, der.
terminieren.
Terpentin, der.
Terrain, das.
Terrasse, die.
Territorium, das; territorial.
terrorisieren; der Terrorismus.
Terz, die; das Terzett.
Terzerol, das.
teuer; die Teuerung.
Teufel, der; teuflisch.
Testament das.
testieren (ein Testament machen, bezeugen).
Text, der.
Thal, das, die Thäler.
Thaler, der, die Thaler.
That, die, die Thaten; der Thäter; thätig; thätlich.
Theater, das; theatralisch.
Thee, der, des Thees.
Thema, das, die Themen oder Themata.
Theobald, Theoderich, Theodor.
Theokratie, die.
Theolog, der; die Theologie.
Theorie, die; theoretisch.
Therese.
Theriak, der.
Therme, die (warme Quelle).
Thermometer, das.
These, die, die Thesis.
Thon (Erdart), der; thönern.
Thor, der, des Thoren; thöricht.
Thor, das, des Thores, die Thore; der Thorwart.
Thran, der; Fischthran.
Thräne, die.
Thron, der, die Throne; thronen.
thun: that (Konj. thäte), gethan.
Thunfisch, der.
Thüre, die.
Thüringen.
Thymian, der.
Tiara, die.
tief; die Tiefe.
Tiegel, der.
Tier, das; tierisch.
Tiger, der.
tilgen.
Tinktur, die.
Tinte, die.
Tirailleur, der; tiraillieren.
Tirol.
Tisch, der.
Titel, der, die Titel; titulieren.
Toast, der; toasten.
Tochter, die, die Töchter.
Tod, der; todfeind, todkrank, todmüde, Todbett, Todsünde, tödlich; todbringend; Todesangst.
Toilette, die.
Toleranz, die.
toll; die Tollheit.
Tolpatsch, der.
Tölpel, der; die Tölpelei.
Tombak, der.
Ton, der (Schall), die Töne; tönen.
Tonne, die.
Topas, der (gelber Edelstein).
Topf, der, die Töpfe.
Topographie, die.
Torf, der.
Tornister, der.
Torte, die.
Tortur, die.
tot; der Tote; töten.
totenbleich, totenstill.
Totenbett, das; der Totengräber.
Totschlag, der; totschlagen.
Tour, die; der Tourist.
Trab, der; traben.
Trabant, der.
Tracht, die, die Trachten.
Tradition, die; traditionell.
träge.
tragen, er trägt, trug, getragen.
Tragiker, der; die Tragödie; tragikomisch.
Train, der, die Trains.
Traiteur, der.
Traktat, der.
traktieren.
Tranchee, die (Laufgraben).
tranchieren.
Trank, der, die Tränke; tränken.
Transparent, das.
Transport, der.
trappeln.

trassieren (einen Wechsel auf jemand ziehen); Trassant, der (welcher zieht); Trassat, der (auf welchen gezogen wird).
Tratte, die (der gezogene Wechsel).
Trauer, die; traurig; trauern.
Traufe, die; träufeln.
Traum, der, die Träume; träumen.
traut (lieb, geliebt, wert).
Travestie, die.
Treber, die.
treffen, er trifft, traf, getroffen.
trefflich.
treiben, trieb, getrieben.
Tremmel, der.
trennen.
Trense, die.
Treppe, die.
Tresorschein, der.
Tresse, die.
treten, du trittst, er tritt, trat, ist getreten.
treu; treulich; die Treue.
Triangel, der.
Tribunal, das, die Tribunale.
Tribüne, die.
Tribut, der.
Trichter, der.
Tricot der.
Trieb, der.
triefen, troff und triefte, getrieft; das Triefauge.
Trift, die (vom treiben).
triftig (vom treffen).
Trigonometrie, die.
Triller, der (beim Singen).
trinken, trank, getrunken.
Triolett, das.
trippeln.
Tritt, der.
Triumph, der, die Triumphe; triumphieren.
Triumvir, der, des Triumvirs, die Triumvirn.
trivial.
trocken; trocknen.
Troddel, die, die Troddeln.
Trödler, der.
Trog, der, die Tröge.
Trollen, der.
Trommel, die; trommeln.
Trompete oder **Drommete**, die.
Tropf, der.
Trophäe, die.
Troß, der, des Trosses; der Troßknecht.
Trost, der.
Trottoir, das.
Trotz, der (Trutz); trotzig.
trotz, **trotzdem**.
Troubadour, der.
trübe; die Trübsal; trübselig.
Trubel, der (Unruhe, geräuschvolle Verwirrung).
Truchseß, der, des Truchsessen.
Trüffel, die.
Trug, der; trügen, trog, getrogen.
Truhe, die.
Trumm, das, die Trümmer.
Trumpf, der, die Trümpfe.
Trunkenbold, der.
Trupp, der; die Truppe.
Tschako, der.
Tuberkel, die; die Tuberkulose; tuberkulös.
Tuch, das, die Tücher und Tuche (Tuchsorten).
tüchtig; die Tüchtigkeit.
Tücke, die (Falschheit); tückisch.
Tuffstein, der.
tüfteln.
Tugend, die; tugendhaft.
Tüll, der (Stoff).
Tülle, die.
-tum, Plur. -tümer.
Tümpel, der.
Tünche, die; tünchen.
Tulpe, die; die Tulipane.
Tumult, der (Getümmel, Auflauf).
Tunnel, der.
Tupf, der; tupfen; der oder das Tüpfel; tüpfeln; tüpfelig.
Türkis, der (Edelstein), die Türkise.
Turban, der.
Turm, der, die Türme; der Türmer.
turnen; der Turnwart.
Turnier, das; turnieren.
Turteltaube, die.
Tüte, die.
Tüttel, der oder das (Punkt).
Typhus, der.
Type, die, die Typen; typisch; der Typograph.
Typus, der, die Typen.
Tyrann, der, des Tyrannen, die Tyrannen; die Tyrannei; tyrannisieren.

U.

übel; das Übel.
üben; die Übung.
über; überall, überdies.
Überbleibsel, das.
Überdruß, der; überdrüssig.

übereck**s**.
Überfluß, der; überflüssig.
überhandnehmen.
überhaupt.
übermorgen.
überrumpeln (überraschen, überfallen).
überschwenglich.
übertreffen.
übervorteilen.
überzeugen.
überzwerch.
übrig; im übrigen; übrigens.
Ufer, das.
Uhr, die.
Uhu, der, die Uhu oder Uhus.
Ukas, der, des Ukas, die Ukase.
Ulan, der, des Ulanen.
Ulme, die.
Ulrich.
um; umzingeln.
un-; unablässig.
unbändig.
unbedeutend; die Unbedeutendheit.
Unbill oder **Unbilde**, die, Plur. die Unbilden; unbillig.
unecht.
unentgeltlich.
Unflat der; unflätig.
ungeachtet.
ungebärdig.
ungefähr; von ungefähr.
ungeheuer; das Ungeheuer.
ungereimt; die Ungereimtheit.
ungescheut.
ungeschlacht.
ungestalt.
ungestüm; der und das Ungestüm.
Ungetüm, das, die Ungetüme.
Ungeziefer, das.
unglimpflich.
Unhold, der, die Unholde.
Union, die.
universal (allgemein).
Universität, die.
Universum, das (Weltall).
Unkosten, die (Pl.)
Unkraut, das.
unlängst.
unleugbar.
Unmut, der.
unparteiisch.
unpaß, unpäßlich; die Unpäßlichkeit.
Unrat, der.
unrätlich.
unredlich.
unsäglich.
Unschlitt, das.
unschlüssig.
unselig.
unsereiner; unsereins.
unstet.
untadelig.
unten, von unten.
unter anderem.
unterdes, unterdessen.
Unterschied, der.
unterschlächtig.
Unterschleif, der.
Unterthan, der, des Unterthans und Unterthanen, die Unterthanen.
unterwegs.
Unthat, die.
unverhohlen.
unversehens.
unversehrt.
unverzüglich.
unwert.
unwiderstehlich.
unwiederbringlich.
unwirsch.
unwirtlich.
unwissend; die Unwissenheit, unwissentlich.
unwohl; das Unwohlsein.
unzählig.
Unze, die.
unzweifelhaft.
üppig.
Ur, der (Auerochs).
Ur-, **ur-**, z. B. **Urahn**, **Urkunde**, **Urlaub**, **Ursache**, **Ursprung**, **Urteil** oder **Urtel**, uralt.
urban; die Urbanität.
urbar (machen).
Urfehde, die.
Urteil, das; urteilen.
Usance, die.
usuell.

V.

Vagabund, der, des Vagabunden.
vakant; die Vakatur.
Vakanz, die.
Valet, das (Lebewohl, Abschied).
Valuta, die.
Vampir, der.
Vanille, die.
variieren; die Variation.
Vasall, der, des Vasallen.
Vase, die.
Vater, der, die Väter.

Vegetabilien, die; die Vegetation.
Vehikel, das.
Veilchen, das.
Velinpapier, das.
Ventil, das.
verbieten; das Verbot.
verbleichen, verblich, verblichen.
verbrämen.
Verdacht, der; verdächtig.
verdammen.
verdauen.
verderben: (intrans.) er verdirbt, verdarb (Konj. verdürbe), ist verdorben; (trans.) verderbt, verderbte, hat verderbt und verdorben.
Verdienst, der (Lohn); das Verdienst (gute Handlung).
Verdikt, das.
verdorren.
verdrießen, mich verdroß, hat verdrossen.
verdrießlich.
Verdruß, der, des Verdrusses.
verdutzt.
verehelichen.
verfemen.
verflüchtigen.
verführerisch.
vergällen.
vergebens.
vergessen: du vergissest, er vergißt, sie vergaßen, vergessen; die Vergeßlichkeit.
vergeuden.
vergilbt.
Verhältnis, das.
verhängen; das Verhängnis.
verharschen.
Verhau, der.
verheeren.
verhehlen; verhohlen (Adj. u. Adv.).
verheißen, verhieß, verheißen.
verhunzen.
verjähren.
Verkehr, der.
verleiden (einem etwas): verleidete, verleidet.
verleitgeben.
verletzen.
verleugnen.
verleumden.
verlieren, verlor, verloren.
Verlies, das, des Verlieses, die Verliese.
verlosen.
Verlust, der, die Verluste; verlustig (gehen).
vermählen.
vermaledeien.
vermessen.
vermieten.
vermissen.
vermittels und vermittelst.
Vermögen, das.
vermuten; die Vermutung.
Veronika.
verpönen.
Verrat, der; verraten; der Verräter.
Vers, der, die Verse.
versammeln; die Versammlung.
Versand, der (Versendung).
versandet (Sand).
versäumen.
verschenken.
verschiedentlich.
Verschleiß, der.
verschmähen.
verschmitzt.
verschnupfen (verdrießen).
verschwenden.
versehren.
versiegen (austrocknen, intrans.)
versöhnen.
versteigern.
verstoßen.
verstümmeln.
verteidigen; die Verteidigung.
verteilen.
vertikal.
vertuschen.
vervollkommnen: vervollkommnete, vervollkommt; die Vervollkommnung.
verwahren; die Verwahrung.
verwahrlosen.
verwaist.
verwandt; die Verwandtschaft.
verwegen.
verweisen (tadeln), verwies, verwiesen; der Verweis.
verweisen (verbannen): verwies, verwiesen; die Verweisung.
verwerfen.
verwesen.
verwickeln.
verwirren, verwirrte, verwirrt; verworren (Adj.); die Verwirrung.
verwitwet.
verzärteln.
verzeihen, verzieh, verziehen; verzeihlich.
verzetteln.
Verzicht (leisten).
Vesper, die.
Veteran, der, des Veteranen.
Veterinärarzt, der.
Vetter, der, des Vetters, die Vettern.
vexieren.
Vezier, der.

Viadukt, der.
Viatikum, das.
Vicinalweg, der.
vidimieren.
Vieh, das, des Viehes; der Viehhof.
viel; vielleicht.
Vielfraß, der, die Vielfraße.
vier, vierzehn, vierzig, das Viertel; vierteilen; vierschrötig.
Vigilie, die
vigilieren.
Vignette, die.
Vikar, der; vikarieren.
Viktualien, die.
Villa, die; die Villen.
vindizieren.
Viole, die.
violett.
Violine, die; das Violoncell.
Viper, die, die Vipern.
Virtuos, der, des Virtuosen.
Visier, das; visieren.
Visite, die.
visitieren.
Vitriol, das.
Vlies, das, des Vlieses, die Vliese.
Vogel, der, die Vögel; das Vögelein.
Vogt, der, die Vögte; die Vogtei.
Vokabel, das.
Vokal, der.
Vokation, die; vocieren.
Vokativ, der.
Volk, das, die Völker.
voll, vollends, völlig; die Völlerei.
vollenden.
Vollkommenheit, die.
Vollmacht, die, die Vollmachten.
Volontär, der.
voltigieren.
Volumen, das; voluminös.
von; von nöten sein.
vor, vor alters, vor zeiten, vorderhand; voraus, im voraus.
vordere, der; vorderst.
Vorfahr, der, des Vorfahren und Vorfahrs, die Vorfahren.
vorhanden (sein).
vorige, der.
vorlieb und **fürlieb** nehmen.
Vormittag, der; vormittags, heute vormittag; des Vormittags.
Vormund, der, die Vormünder.
Vornahme, die.
Vorname, der.
vornehm.
vornehmlich.
Vorrat, der, die Vorräte; vorrätig.
Vorsatz, der; vorsätzlich.
Vorschuß, der, die Vorschüsse.
Vorteil, der; vorteilhaft.
vortrefflich.
vorwärts.
vorweg.
Vorwitz (und Fürwitz), der.
vorzüglich.
Votant, der, des Votanten; votieren.
Votum, das.
Votivtafel, die.
vulgär.
Vulkan, der, die Vulkane; vulkanisch.

W.

Wabe, die.
wach bleiben.
Wache oder **Wacht**, die.
Wacholder, der.
Wachparade, die.
Wachs, das, des Wachses; wächsern.
wachsen: er wächst, wuchs, ist gewachsen; das Wachstum.
Wachtel, die.
Wachtfeuer, das; der Wachtmeister.
wackelig.
wacker.
Wade, die, die Waden.
Waffe, die; waffnen und wappnen.
Waffel, die.
Wage, die, die Wagen
Wagehals, der; waghalsig.
Wagen, der, des Wagens, die Wagen und Wägen; der Wagner.
wägen: wog, gewogen und wägte, gewägt.
Waggon, der, die Waggons.
Wagnis, das.
Wahl, die; der Wahlplatz; wählen; wählerisch.
Wahn, der; wähnen, der Wahnsinn.
wahr, wahrhaft, wahrlich; die Wahrheit.
wahren.
währen.
während.
wahrnehmen, die Wahrnehmung.
wahrsagen; der Wahrspruch.
Währung, die.
Wahrzeichen, das.
Waid, der (Färbekraut).
Waise, die (elternlos), die Waisen, auch der Waise und die Waise (mit Unterscheidung des Geschlechtes); das Waisenhaus; der Waisenvater.

Wald, der, die Wälder.
Walfisch, der, der Wal, die Wale.
Walhalla, die.
walken.
Walküre, die.
Wall, der, die Wälle.
Wallach, der (Pferd).
wallen; die Wallfahrt.
Walnuß, die.
Walplatz, der.
Walrat, der.
Walroß, das.
Walstatt, die.
Walther.
Walze, die; walzen; wälzen.
Wamme oder **Wampe**, die.
Wams, das, die Wämser.
Wand, die, die Wände.
wandeln, die Wandlung.
wandern; der Wanderer; die Wanderung.
Wange, die.
Wankelmut, der.
wann; von wannen.
Wanne, die.
Wanst, der, die Wänste.
Wanze, die.
Wappen, das.
Wardein, der.
Ware, die, die Waren.
warm, wärmer.
Warte, die; der Wärter.
-wärtig, z. B. gegenwärtig, auswärtig.
-wärts, z. B. rückwärts, vorwärts.
Warze, die.
was.
waschen, er wäscht, wusch, gewaschen; die Wäsche.
Wasen, der.
Wasser, das; wässern; wässerig.
waten.
Watte, die, wattieren.
weben, wob, gewoben und webte, gewebt.
Wechsel, der; wechseln, der Wechsler.
wecken.
Wedel, der.
Weg, der; weg (Adv.); zu wege bringen.
Wegerich, der.
Wegweiser, der.
weh; das Wehe; wehe sein, wehe thun; die Wehmut.
wehen.
Wehr, das (Damm); die Wehr (Verteidigung); wehren; wehrlos; der Wehrmann.
Weibel, der.
Weichbild, das.
weichen, wich, gewichen (=weich machen), weichte, geweicht.
Weichsel, die.
Weide, die (Baum und Viehtrift).
weidlich.
Weidmann, der; das Weidwerk.
Weihe, der und die (Vogel).
Weihe, die; weihen, die Weihung.
Weiher, der (Fischteich).
Weihnachten, die (Pl.), zu Weihnachten; doch: Weihnachten ist da.
Weihrauch, der.
weiland.
Weile, die.
weise; die Weisheit; weislich.
Weise, die (Art und Melodie).
Weisel, der.
weisen, wies, gewiesen.
weismachen (einem etwas).
weissagen (eig. weißagen); der Weissager; die Weissagung.
weiß, weißer, weißest; die Weiße; weißen; weißlich.
weit; die Weite; bei weitem; ohne weiteres.
weitläufig.
weitschichtig.
Weizen, der.
welk.
Welle, die.
Wels, der (Fisch), des Welses.
welsch; Welschland.
Welt, die.
Wendeltreppe, die.
wenden: wandte und wendete (Konj. wendete), gewendet (und gewandt); ein gewandter Kaufmann, ein gewendeter Rock.
ein **wenig**.
wenn.
wer, wem, wen.
werben, er wirbt, warb (Konj. würbe), geworben.
werden: du wirst, er wird, ward und wurde, Pl.: wurden, Konj.: würde, geworden, Imperativ: werde!
werfen: er wirft, warf (Konj. wärfe und würfe), geworfen.
Werft, das, und die **Werfte**.
Werg, das.
Wergeld, das.
Werk, das; die Werkstatt, die Werkstätte.
Wermut, der.
Werner.

Werre, die (Geschwür am Augenlid und Maulwurfsgrille).
Wert, der, die Werte; wert; werten (taxieren), die Wertschätzung.
Werwolf, der.
wes; weshalb, weswegen; wessen.
Wesen, das; wesentlich, im wesentlichen.
Wespe, die.
West, der (Wind), des Westwindes; sanfte Weste wehen; der Westen (Weltgegend), des Westens.
Westfalen.
Wette, die; wetten.
Wetter, das.
Wetterleuchten, das.
wetzen; der Wetzstein.
Whist oder **Wist**, das (Spiel).
Wichse, die; wichsen.
Wicht, der, die Wichte und Wichter.
wichtig.
Wicke, die.
wickeln.
Widder, der.
wider (= gegen); Widerhall, Widersacher, Widerschein, Widerspiel, widerfahren, widersprechen, widerstehen, widerlich, widerwärtig, widrig, widrigenfalls.
Widerhall oder **Wiederhall**, der.
widerspenstig.
widmen; die Widmung.
wie.
Wiedehopf, der, die Wiedehopfe.
wieder, wiederum; wiedergeben, wiederkommen, wieder herstellen, wiederkauen, wiederholen, wiederkehren, das Wiedersehen, der Wiedertäufer, die Wiedervergeltung.
wiegen, (schwer sein); es wog, hat gewogen; er wiegt das Kind, wiegte, hat gewiegt; die Wiege.
wiehern.
Wiese, die.
Wiesel, das.
wiewohl.
Wildbret, das.
Wildschur, die.
Wilhelm.
Wille(n), der, des Willens; ich bin willens zu gehen.
willfahren, willfahrte, willfahrt; willfährig.
willig.
Willkomm, der, willkommen.
Willkür, die; willkürlich.
wimmeln.
wimmern.
Wimper, die.
Wind, der; die Windsbraut.
Windel, die.
winden, wand, gewunden; die Winde.
Winkel, der; winklig.
winken, winkte, gewinkt (und gewunken).
winseln.
Winzer, der.
winzig.
Wipfel, der.
Wirbel, der.
wirken; wirklich; die Wirkung.
wirren; das Wirrsal; der Wirrwarr.
Wirsing, der.
Wirt, der, die Wirtin; das Wirtshaus; die Wirtschaft.
wischen.
Wismut, der und das.
wissen: ich weiß, du weißt, er weiß, wußte, gewußt; wissentlich.
Wissenschaft, die; die Wißbegier.
Witterung, die.
wittern.
Wittum, das.
Witwe, die; der Witwer.
Witz, der; der Witzling.
Woche, die; wöchentlich; wochenlang.
wohl.
Wohl, das; des Wohles.
Wohlfahrt, die.
Wohlgeboren.
wohlgemut.
wohlhabend; die Wohlhabenheit.
Wohlleben, das.
Wohlthat, die; wohlthätig.
wohnen; die Wohnung.
wölben; die Wölbung.
Wolf, der, die Wölfe.
Wolle, die; wollig.
wollen: ich will, du willst, er will, wollte, gewollt (wollen).
Wolke, die.
Wollust, die; wollüstig.
Wonne, die; wonniglich.
Wort, das, (einzelne) **Wörter und** (**zusammenhängende**) **Worte**.
Wrack, das.
Wuchs, der.
Wucht, die (Last, Schwere); wuchtig.
wühlen.
Wulst, der; wulstig.
wund; die Wunde; das Wundenmal, die Wundenmale.
Wunder, das; es nimmt mich wunder.
Wunsch, der, die Wünsche; die Wünschelrute.
Würde, die; würdig.

Wurf, der, die Würfe.
Würfel, der.
würgen.
Wurm, der, die Würmer.
Wurst, die, die Würste.
Wurz, die, Wurzel; wurzeln.
Würze, die; würzen.
Wust, der; wüst; die Wüstenei.
Wut, die; wüten; der Wüterich.

Z.

zäh, zähe; die Zähigkeit.
Zahl, die; zahlen; zählen; zahllos.
zahm; zähmen.
Zahn, der, die Zähne; das Zähneklappern; Zähneknirschen.
Zähre, die.
Zain, der (Metallstab); der Zainhammer.
Zange, die.
Zank, der; zanken.
zappeln; zappelig.
Zapfenstreich, der.
Zar, der.
zart; zärtlich.
Zauberer, der; die Zauberin; zauberisch.
zaudern.
Zaum, der, die Zäume.
Zaun, der, die Zäune.
zausen.
Zeder (Ceder), die.
Zeche, die.
Zehe, die, die Zehen.
zehn (10); der Zehnt.
zehren; der Zehrpfennig.
Zeichen, das, das Anzeichen.
Zeichenbuch, Zeichenlehrer, Zeichenstunde; zeichnen.
zeideln; der Zeidler.
zeigen (sehen lassen); die Anzeige.
zeihen, zieh, geziehen u. zeihte, gezeiht.
Zeine, die (Korb).
Zeisig, der, die Zeisige.
Zeitläufe, die (Pl.)
zeitlebens, zeit seines Lebens, zeitweise.
Zeitlose, die.
Zeitung, die.
Zeitvertreib, der.
Zelle, die.
Zelot, der, des Zeloten.
Zelt, das, die Zelte.
Zelter, der (Pferd).
Zement und Cement, der.
Zenith, das.
Zensur, die.
Zentner oder Centner, der.
Zentrum und Centrum, das.
Zephyr, der, die Zephyre.
Zepter, der und das.
Zeremonie und Ceremonie, die; das Zeremoniell (Ceremoniell).
zerren (reißen).
zerrütten.
Zetergeschrei, das.
Zettel, der.
Zeug, der und das, die Zeuge.
Zeuge, der, die Zeugen; zeugen; das Zeugnis.
zeugen (erzeugen, hervorbringen).
Zicklein, das.
zickzack; im Zickzack.
Zieche, die (Bettzieche).
Ziege, die (Tier).
Ziegel, der (auf dem Dache).
ziehen, zog, gezogen.
Ziel, das; zielen.
ziemen; geziemend.
Ziemer, der (Rehziemer).
ziemlich.
Zier, die, Zierde, die; zieren; zierlich.
Zierat, der, des Zierats, die Zierate(n).
Ziffer, die.
Zigarre und Cigarre, die.
Zimbel, die.
Zimmer, das.
Zimmet oder Zimmt, der.
zimperlich.
Zink, das.
Zinn, das; zinnern.
Zinne, die.
Zinnober, der.
Zins, der, des Zinses, die Zinsen.
Zipperlein, das.
Zirbelbaum, der (eine Art Fichte).
Zirkel, der.
zirpen.
Zither, die.
Zitrone oder Citrone, die.
zittern; zitterig.
Zivil und Civil, der Zivilstand.
Zofe, die.
zögern.
Zögling, der.
Zoll, der, die Zölle.
Zone, die.
Zoologie, die.
Zopf, der, die Zöpfe.
Zorn, der; zornig.
Zote, die; zotig; der Zotenreißer.
Zotte, die; Zottel; der Zottelbär.
Zuave, der.

Zuber, der.
Zucht, die; züchtig; züchtigen; züchten.
zucken; zücken.
Zucker, der; zuckerig; der Zuckerkand.
zufälligerweise.
zufolge.
zufrieden.
Zug, der, die Züge.
Zügel, der (Zaum).
zuguterletzt.
zulässig.
zumal.
Zunahme, die.
Zuname, der.
zünden.
Zunder, der.
Zunft, die, die Zünfte; zünftig.
Zunge, die.
zupfen.
zu nichte machen.
zurecht legen.
zürnen.
zurück.
zusammen.
zusehends.
zuthulich und **zuthunlich.**
zuverlässig.
zuvor, zuvörderst.
zuvorkommend; die Zuvorkommenheit.
zu wege (bringen).
zuweilen.
zuwider.
zwanzig.
zwar.
Zweck, der.
Zwehle, die (= Quehle).
zwei.
Zweifel, der; zweifelsohne; der Zweifler.
Zweig, der.
Zwerchfell, das; der Zwerchsack; überzwerch.
Zwerg, der.
Zwetschge, die.
Zwickel, der.
Zwieback, der.
Zwiebel, die, die Zwiebeln.
zwiefältig.
Zwielicht, das.
Zwietracht, die; zwieträchtig.
Zwillich oder **Zwilch**, der.
Zwilling, der.
zwingen, zwang, gezwungen; der Zwang.
Zwirn, der.
Zwirl, der.
zwischen; inzwischen.
Zwist, der.
zwitschern.
Zwitter, der.
zwölf; der zwölfte, zwölftens.
Zwölfpfünder, der.

Inhaltsangabe.

I. Teil.

Grammatik.

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

Fünfter Abschnitt.

II. Teil.

Stilistik.

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.

III. Teil.

Geschäftsstil.

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.